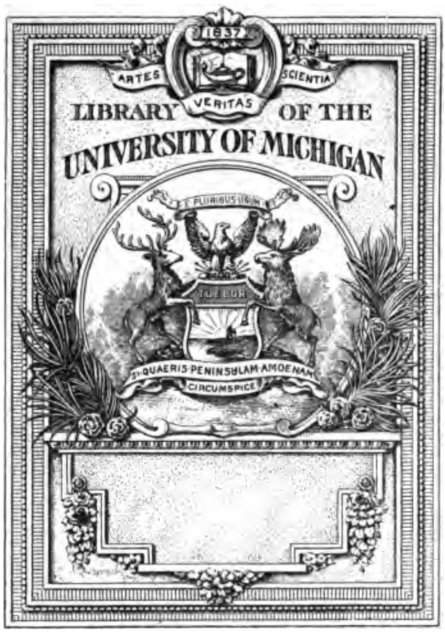

1837
ARTES
SCIENTIA
VERITAS
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
E PLURIBUS UNUM
TUEBOR
SI QUAERIS PENINSULAM AMOENAM
CIRCUMSPICE

AUSGEWÄHLTE KOMÖDIEN

DES

T. MACCIUS PLAUTUS.

III.

AUSGEWÄHLTE KOMÖDIEN

DES

T. MACCIUS PLAUTUS.

ERKLÄRT

VON

AUG. O. FR. LORENZ.

DRITTES BÄNDCHEN:

MILES GLORIOSUS.

ZWEITE UMGEARBEITETE AUFLAGE.

BERLIN,
WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG.
1886.

DEM VERDIENTEN PLAUTUSFORSCHER

OSKAR SEYFFERT

IN FREUNDSCHAFT UND DANKBARKEIT.

VORWORT.

Dieselben Gründe: gehäufte Amtsgeschäfte, längere Erkrankung, die die Neubearbeitungen der Mostellaria und des Miles gloriosus jahrelang verzögerten und mich nötigten die Abfassung der Jahresberichte aufzugeben, veranlassen mich auch zu der Bitte um Nachsicht, wenn die Plautuslitteratur der drei letzten Jahre (1883—1885) für die vorliegende Ausgabe nicht erschöpfend benutzt erscheinen sollte. Doch darf ich nach Mitteilung von mafsgebender Seite: von meinem Nachfolger in den Jahresberichten, annehmen, dafs Wesentliches mir nicht entgangen ist. Gern ergreife ich die Gelegenheit, demselben hochverdienten Gelehrten hier noch einmal den herzlichsten Dank auszusprechen für die Teilnahme, mit der er dieser neuen Bearbeitung gefolgt ist und sie stets mit Rat und That unterstützt hat.

Berlin, Ostern 1886.

August Lorenz.

EINLEITUNG ZUM MILES GLORIOSUS.

Da die Didaskalie, d. h. die von späteren Grammatikern 1
dem Titel eines Stückes beigefügten Nachrichten über Quelle, Zeit und Darstellung desselben, zum Miles gloriosus wie zu 17 andern der erhaltenen 20 Stücke von Plautus verloren gegangen ist, müssen wir Verzicht leisten auf genaue Beantwortung der Fragen, über welche sie uns Auskunft gegeben hätte: in welchem Jahre und an welchem Feste die Komödie gegeben ward, welche Beamten die Kosten trugen, von welchen Komponisten und zu welchen Instrumenten die Musik gesetzt ward, wer die Hauptrollen spielte, welchen Platz in der Reihenfolge der Werke des Dichters sie einnahm. Nur éine spärliche Notiz, die sie gleichfalls enthalten haben mufs, ist uns an anderer Stelle erhalten: 'das griechische Original heifst *Ἀλαζών*, welches wir im Lateinischen durch *gloriosus* wiedergeben', meldet der Prolog V. 86 f., ohne den Namen des Dichters hinzuzufügen.[1]*) Im übrigen müssen wir unsere Nachforschungen auf drei Hauptpunkte beschränken: *a.* scheint der *Ἀλαζών* das einzige griechische Original gewesen zu sein, das benutzt worden ist? oder sollten durch die sogenannte *contaminatio* zwei griechische Komödien verwandten Inhalts in éine römische Bearbeitung verschmolzen worden sein? — *b.* in welchen Partieen derselben läfst sich eine selbständige, frei ausmalende oder originell hinzufügende, Thätigkeit des Plautus selbst nachweisen? — *c.* welcher Epoche im Leben und der künstlerischen Entwicklung des Dichters dürfen wir mit Wahrscheinlichkeit den Miles gloriosus zuteilen, wenn wir den in demselben zu Tage tretenden engeren oder lockreren Anschlufs an das Original, das gröfsere oder kleinere Geschick in der dramatischen Komposition, die mehr oder weniger entwickelte Tüchtigkeit in der Zeichnung der Charaktere und Beherrschung der Sprache, verbunden mit etwaigen historischen Andeutungen, in Betracht ziehen? — Die Beantwortung dieser Fragen, die ja nur eine

*) Die Zahlen verweisen auf die kritischen Anmerkungen.

allgemeine sein kann, ist nirgends anders als aus dem Stücke selbst zu holen und kann erst nach sorgfältiger und möglichst allseitiger Durcharbeitung desselben gegeben werden: eine solche werden wir in dieser Einleitung versuchen, worauf die Resultate derselben im Schlufsparagraphen dargelegt werden sollen.

2 In den Zeiten des gelehrten Studiums, als die römischen Grammatiker in regem Wetteifer die Erzeugnisse ihrer älteren Litteratur nach allen Richtungen hin durcharbeiteten, haben sie auch zuweilen ein Dichterwerk oder die einzelnen Teile eines solchen (vermutlich besonders bei neuen Ausgaben) mit einer Inhaltsangabe (*argumentum*), und zwar einer metrischen, versehen. Wir haben noch solche zu den einzelnen Büchern der Äneide und zu den Komödien des Terenz, aus je 6 Hexametern und je 12 iambischen Senaren bestehend; beides wird einem in der ersten Hälfte des zweiten Jahrhunderts n. Chr. wirkenden Grammatiker beigelegt. Aus der Schule desselben mögen nun auch die in iambischen Senaren abgefafsten Argumenta zum Plautus stammen[2]), die einst gewifs vollständig für alle 21 *fabulae Varronianae,* und zwar in einer doppelten Reihe (je zwei zu jedem Stücke) vorlagen. Wir haben von der ersten Reihe, den sogenannten *Acrosticha,* noch 19: das zu den Bacchides ist verloren mit dem Anfange des Stückes selbst; Acrosticha heifsen sie aber, weil die Anfangsbuchstaben der einzelnen Verse (die 'Aufsenreihe', von ἄκρος und στίχος) zusammengelesen den Namen der betreffenden Komödie bilden; jedes Acrostichon darf also nur so viel Verse zählen, wie der Titel Buchstaben. Von der zweiten Reihe, den *Non-Acrosticha,* sind 5 erhalten (zu den Komödien Amphitruo, Aulularia, Mercator, Miles gloriosus, Pseudolus), zu je 15 Versen: nur das vielleicht unvollständige zum Amphitruo hat 10; von zwei anderen, zum Persa und zum Stichus, erblickt man zerrissene Reste in unserer ältesten Handschrift, dem ambrosianischen Palimpsesten (*A*), der auch allein das zum Pseudolus erhalten hat. — Die Argumenta zeigen sowohl durch den Bau ihrer Verse wie auch durch manche Reminiscenzen aus dem Dialoge, dafs ihr Verfasser seinen Plautus gut kannte; auf der anderen Seite aber verraten sie teils durch zu alte oder zu junge Formen, teils durch unplautinische Wendungen ihre Unechtheit.*) Den Inhalt

*) Unplautinisch sind im Arg. acr. erstens *geminis aedibus* V. 6, wofür Plautus etwa *uicinis,* mit Zahlwort aber jedenfalls *binis, aedibus* gesagt hätte: denn er gebraucht *geminus* nur in den Verbindungen *geminus frater, gemina soror* (238, 258, 383, 391, 441, 975, 1102), *gemini*

der Stücke erzählen am besten die Non-Acrosticha; die anderen sind, namentlich wenn der Titel ein kurzes Wort ist, oft hart und dunkel abgefafst, wie es ja bei dergleichen Spielereien nicht anders sein kann.

Mit den Personennamen aber beginnt die Wirksamkeit 3 des Plautus selbst und aller Wahrscheinlichkeit nach war sie hier oft eine selbständig schaffende. Allerdings zeigen einige

---

filii (717); auch in den Fragmenten der übrigen Komiker steht es nur so, während Terenz allerdings sagt Andr. 674: *Ex únis geminas míhi conficies núptias*; sonst hat er das Wort nicht. — Zweitens *ridiculis* V. 9, welches als Substantiv im Neutr. Plur. = γελοῖα zwar gut klassisch, aber nicht Plautinisch ist: letzteres ist stets *ridicularia*, Trin. 66, Asin. 330, Truc. 684; während das Neutr. von *ridiculus* 'lächerlich, belachenswert' nur zwei Mal als Adjektiv (Capt. 482, Cas. V 2, 6), zwei Mal in anderen Verbindungen vorkommt: *ridiculi causa* 'zum Scherz' Amph. 917, *per ridiculum* Truc. 263, das Masc. Sing. und Plur. aber stets 'Spafsvogel' bedeutet. — Drittens *poenas luit* V. 14, bekanntlich ein gut klassischer Ausdruck, aber Plautus sagt nur *poenas pendere* Asin. 483, Bacch. 427, oder *poenas sufferre* Amph. 1002, [Cist. I 3, 54], und gebraucht überhaupt nie *luere*, so wenig wie die übrigen römischen Komiker. — — Im zweiten Argumentum ist das *ingenuam* V. 1 nicht ganz sicher, vgl. die Anm. z. St., entschieden späteren Ursprungs aber das *mutuo* ebendaselbst. Plautus gebraucht zwar, wenn von gegenseitiger Neigung oder Achtung die Rede ist, adjektivische Wendungen wie *mutuom fit* (1253, s. daselbst die Anm.), aber nie die Adverbia *mutuo* oder *mutuiter*, die erst bei Plancus (Cic. Fam. X 9, 3; 15, 4 mit *diligere*), Varro (Nonius p. 350 b ed. Bas. mit *amare*) und Späteren vorkommen; den echt Plautinischen Ausdruck bildet stets eine Phrase mit *contra*, wie 101, s. daselbst. — Auch *subornare* V. 14 kommt im komischen Drama nie vor; und *dimittere* V. 15 ist sowohl ein unplautinischer, wie überhaupt ein unglücklich gewählter Ausdruck. Denn vom Loslassen und in Freiheit Setzen einer festgehaltenen Person wird gewöhnlich *mitto* und *omitto* gesagt: 444—456, 1337, 1424. Ps. 255, Stich. 335, Ter. Ad. 172, Turpil. 160 u. s. w. (der eigentümliche, komische Wirkung machende Ausdruck Rud. 791 *Si té non ludos péssumos dimísero* gehört gar nicht hierher); *dimittere* dagegen heifst 'auseinander gehen lassen' und kann also eigentlich nur von mehreren gesagt werden: *dilectum* Rud. 1279, *exercitum* Ter. Eun. 814. *reges populosque* Enn. trag. 354 R., und so gewöhnlich in der klassischen Prosa; wenn es in dieser aber auch oft (bei Plautus, Terenz, Ennius und in den Fragm. Trag. Lat. nie) von einer einzelnen Person gesagt wird, setzt es doch nicht notwendig ein vorhergehendes gewaltsames Festhalten voraus, sondern entspricht häufig unserem: 'fortschicken, verabschieden' (so auch Afran. 181 *dimittit adsestricem*): in dieser Bedeutung mag es der Verfasser des Arguments geschrieben haben; es ist aber auch so jedenfalls unplautinisch für *amitto*: 457, 1096, 1413, 1418, 1421. Most. 432, mit Anm. — *Deportat* V. 4 ist unplautinisch für *auehit* 938 (arg. I 1); desgl. der Singularis *Atticus*, Plur. nur Merc. 837. Vgl. noch zu 11, 13, 14.

Beispiele unter den Fragmenten der attischen Komiker, dafs auch bei ihnen die Personen zuweilen 'redende' Namen erhielten (d. h. Namen, die vermöge ihrer Etymologie oder ihrer sonstigen Bedeutung sogleich die Gedanken auf gewisse, gerade der bezüglichen Figur eigentümliche Fähigkeiten, Gesinnungen und Beschäftigungen hinlenken), wie z. B. der *Αἱρησιτείχης* des Diphilos, der mit dem Namen der Hauptperson unseres Stückes die gröfste Ähnlichkeit hat. Aber bei dem treuen Nachahmer der Attiker, Terenz, stehen sie in entschiedener Minderzahl neben den alltäglichen und bedeutungslosen, während sie bei dem kühner und freier schaffenden Plautus weit überwiegen: er bildet z. B. rein lateinische, redende Parasitennamen (*Saturio*, obwohl er nie *satur* wird, Pers. 101 ff. 146[3]), *Peniculus* Men. 77 ff., *Curculio* Curc. 586 f.), und mag auch der Schöpfer des einen oder des andern der folgenden vier redenden Namen griechischen Klanges sein. Der für die Hauptperson selbst *Πυργοπολινίκης* konnte wohl kaum glücklicher erfunden werden. Holberg, der talentvolle Bewunderer und Nachahmer des Plautus, der auch das Vorspiel unseres Stückes zum Muster für den zweiten Akt seines „*Jacob von Tyboe oder der grofssprecherische Soldat*“ wählte, hat diesen Namen vor Augen, wenn er seine militärischen Prahlhänse in verschiedenen Komödien mit Namen wie 'Mauerbrecher, Menschenschreck, Eisenfresser' belegt. Welche Virtuosität Plautus in der Bildung solcher Bramarbasnamen besitzt, zeigen sowohl die mit komischem Pathos neugebildeten lateinischen Wörter *urbicape, occisor regum* 1055, als auch besonders die fremdklingenden Namen eines märchenhaften Feldherrn, den Pyrgopolinices besiegt haben will, 13 f.: *Βομβομαχίδης*, der (gleichsam nur) mit Gesumse (leerem Wortschwall) Kämpfende, und *Κλυτομηστωριδυσαρχίδης*, wo die pompöse homerische Reminiscenz *κλυτὸς μήστωρ* (Il. XX 320 *κλυτὸς Ἀχιλλευς* und ähnl. oft; *μήστωρ ἀυτῆς* IV 328, *μήστωρ φόβοιο* V 272 und öfter) aufs lächerlichste aufgehoben wird durch das *δυσάρχειν*. Auch in anderen Komödien fehlt es keineswegs an langen und prächtigen, waffenrasselnd und ruhmreich tönenden Namen der milites gloriosi: *Πολυμαχαιροπλαγίδης* Ps. 988 sqq., der *uir dentatus* ibd. 1040, *Θεραποντίγονος Πλαταγίδωρος* Curc. 408 und öfter, *Στρατιπποκλῆς*, der *magnus miles, raptor hostium, gloriosus* Epid. 300, *Κλεομάχος* (Bacch. 20 ff., 966), *Ἀνταμυνίδης* im Pönulus, *Στρατοφάνης* im Truculentus (auch Fr. Com. Gr. IV 200, nr. 2), *Ἅρπαξ*, der Ps. 655 sagt: *Hóstes vivos rápere soleo ex ácie,*

ex hoc nomén mihist. *Πολέμων* und *Θράσων* bei Menandros und Terenz sind nur matt biergegen. — Ein zweiter redender Name ist *Φιλοκωμάσιον*, die Freundin der *κῶμοι*, heiterer Gelage, was sie als *meretrix* sein mufste. Diese haben durchgängig bei allen Dichtern der *νέα* und der Palliata sehr deutliche Namen: *Φιλουμένη*, *Παμφίλη*, *Ἀντιφίλη*, *Ἀντεραστυλίς*, *Φιλῶτις* oder *Φιλώτιον*, *Φιλαίνιον*, *Φιλημάτιον*, *Ἐρώτιον*, *Γλυκέριον*, *Στεφάνιον*, *Δέλφιον*, *Δόρκιον*, *Χελιδόνιον* u. a., mit der bekannten Deminutivendung *ιον*, die bei den Palliatendichtern stets bewahrt wird; die an *κοράσιον* erinnernde Endung *άσιον* aber tritt nur noch ein Mal hervor: *Ἀδελφάσιον* im Pönulus. — Sehr gut erfunden ist auch der dritte Name *Περιπλεκόμενος*, eigentlich das Präs. Part. von *περιπλέκεσθαι* 'umfassen, umarmen', der im allgemeinen treffend auf die freundliche, entgegenkommende Persönlichkeit des liebenswürdigen Alten hindeutet, vielleicht auch speciell darauf anspielt, dafs er mit fast jugendlicher Wärme sich des bedrängten Liebespaares annimmt und ihm mit Rat und That auf jede Weise an die Hand geht. — Der Name des Parasiten, *Ἀρτοτρώξ* 'Brotnager'[4]) ist nicht so amusant wie die übrigen dieser Klasse: *Γελάσιμος* Stich. 174 f., *Ἐργάσιλος* Capt. 69 ff. (ironisch, denn er thut alles andere als arbeiten), *Γνάθων* in Terenzens Eunuch, und die drei schon genannten lateinischen.

Unter den übrigen kommt nur der Name *Καρίων* (mit einer in Sklavennamen sehr häufigen Endung abgeleitet von *Κάρ*, Karier, vgl. *Γέτας*, *Λυδός*, *Σύρος*) häufiger vor, z. B. Arist. Plut. 1101, Fr. Com. Gr. IV 492. 701. Die anderen sechs aber sind, wie fast in jeder Plautinischen Personenliste nicht wenige, als Nomina propria ganz alleinstehend und, ihres echtgriechischen Klanges zum Trotz, in dieser Anwendung für uns sehr befremdend. Dieses gilt von *Πλευσικλῆς*, vgl. *Πλευσίδιππος* im Rudens, von *Ἀκροτελεύτιον* (als Appellativ nicht selten), vgl. *Ἀκροπολιστίς* im Epidicus, und von *Παλαιστρίων*, wiederum mit der Endung *ίων* abgeleitet von *παλαίστρα*, welches als Mädchenname vorkommt im Rudens, wie *Γυμνάσιον* in der Cistellaria. Vollständig unklar in ihrer Ableitung, zum Teil auch in ihrer Bildung, sind *Λουκρίων*, *Μιλφιδίππη* und *Σκέλεδρος*, obwohl sie alle richtig überliefert scheinen.[5])*)

*) Für den Namen *Sceledrus* geht dieses sicher hervor aus der scherzenden Zusammenstellung mit einem ähnlich klingenden lateinischen Worte: *scelus* (Paronomasie), die Plautus sich nach einer von ihm mit besonderer Vorliebe gepflegten und zu bedeutender Virtuosität aus-

4 In Bezug auf die Kostümirung ist zuerst zu bemerken, dafs die Plautinischen Schauspieler in der Regel keine Gesichtsmaske (*persona*) trugen, sondern nur ein *galear*, einen Kopfaufsatz von falschem Haar, welches den darzustellenden Charakteren gemäfs, unter der Aufsicht des als Sceneinstructeur fungierenden Dichters, gewählt ward. Daneben bedienten sie sich künstlicher Färbemittel, wovon die Alten eine erstaunliche Menge kannten, vgl. z. B. Truc. 289 ff. und Most. 258 ff., und der Auspolsterung, namentlich wohl zur Herstellung recht barocker und lächerlicher Sklaven- und Parasitenfiguren. — Das *galear* ist bei der Figur des grofsprahlerischen Soldaten von besonderer Wichtigkeit: denn parodierend legen ihm die Komiker das Kennzeichen der Könige und Heroen in der alten Tragödie bei, die *ἐπίσειστος κόμη*, das lange, mächtige, mähnenartig herabwallende Haar, welches, wenn der Kopf trotzig zurückgeworfen wurde, den Nacken schlagen und die schreckenerregende Wildheit des Gesichtes, namentlich die *torua frons,* noch einschüchternder hervortreten lassen sollte (*κομᾶν* = *superbire*, *iactari*). Plautus bedient sich zur Bezeichnung derselben eines in der komischen Poesie sonst unerhörten, aber aus dem Epos bekannten Wortes, des hochtönenden *caesaries* (60, *miles caesariatus* 768; *cincinnatus* 923), dem Ovid. Metam. I 179 sq. das Adjektiv *terrifica* giebt. Auch der Knappe des Prahlers, der es dem Herrn natürlich möglichst nachmacht, erscheint auf dieselbe Weise ausstaffiert; ein vortreffliches Bei-

---

gebildeten Sitte (s. § 10 Schlufs) drei Mal erlaubt: 289, 330, 494. Dafs hier das eine Wort griechisch, das andere lateinisch ist, kümmert einen Dichter, der mit genialer Sicherheit sogar griechisch-lateinische Composita bildet, nur wenig: er gestattet sich dasselbe ohne Zagen öfter. Men. 267 *Ne mihi damnum in Epidamno duis* (vgl. 263 f.) ist, wie Bacch. 284 f. *Archidemides — demo*, und 703 f., 1094 f. u. ö. ein *aurum* oder *χρυσός* neben *Chrysalus* noch etwas wohlfeil; weit überraschender wirken die kühnen Antithesen Pseud. 736: *Non Carinust mi hic quidem, sed Copia*; Bacch. 362: *Faciétque extemplo Crúcisalum me ex Crúsalo* (man erinnere sich, dafs Plautus keine Aspiraten kannte) ähnlich 687; und das Spielen mit zwei griechischen Wörtern Pseud. 712: *Quis istic est? — Χαρῖνος. — Euge, iam χάριν τούτῳ ποιῶ.* Volle Bewunderung verdient die glückliche Wendung Bacch. 129: *Non ómnis aetas, Lude, ludo conuenit,* zu deren richtiger Würdigung man beachte, von wem und zu wem der Vers gesprochen wird. Hübsch sind auch die Wortspiele mit *Δικαία*, *ἄδικος* und *iniuria* 436—438, mit *μωρός* und *mos* 370, wie Men. 571 *maxume more moro* (= *μωρῷ*) *molestoque multum,* Trin. 669 *'Atque is mores hóminum moros ét morosos ecficit*; das Adjektiv *morus* ist nur Plautinisch, wie auch *morologus.* Vgl. noch krit. Anm. 5.

spiel eines solchen *calator* (Ps. 1009, oder *cacula*, Trin. 721) bietet der Harpax im Pseudolus, s. 616 f., 655, 1169 ff.[6]) — Zur Kleidung der milites gehören der πέτασος und die χλαμύς (1423, mit der *machaera* verbunden Ps. 735, 1184 ff.), beides von den Bürgern nur auf Reisen, auf der Jagd und im Felde, von den heimatlosen Söldnern aber immer getragen; daher heifst ein solcher auch ἀνὴρ χλαμυδηφόρος Theokrit XV 6, *chlamydatus* Pseud. 963, 1101, 1139, 1141, Pön. 620, 644 u. a. Bei den Anführern war der Mantel wohl mit einem breiten Purpursaume (παρυφή) verziert.[7]) Von Waffen werden gleich in den prächtigen Eingangsworten V. 1—8 die zwei wichtigsten genannt: der sonnenblankstrahlende Schild (*clupeus*, ἀσπίς), der wie die Ägis des Zeus das Auge des entsetzten Feindes im Kampfesgetümmel blenden soll, und das Schlachtschwert, μάχαιρα. Mit diesem spricht der Soldat wie mit seinem besten Freunde: tröstet es, wenn es sich über die lange Dauer des leidigen Friedens beklagt (5 ff.), ermuntert es zum Trotz und Widerstand (*nec, machaera, audes dentes frendere?* fragm. inc. 26) und erzählt gerne von seinen Thaten (Curc. 632); bei seinem Schild und Schwert schwört der Soldat (Curc. 574) und führt beides in seinem Siegel: *signum nosce Clupeátus elephantum úbi machaera dísicit* Curc. 424. Daher der köstliche Scherz Truc. 505 ff. Ast. *Péperit puerum nimium lepidum.* Stratophanes. *Écquid mei similist?* Ast. *Rogas? Quín ubi natust ét machaeram et clúpeum poscebát sibi.* Strat. *Méus est: scio iam de árgumentis.* Ast. *Nímium quidem simílist.* Strat. *Papae!* und noch weiter in derselben Weise.

Diesem martialischen Grofsthuer gegenüber steht die demütige Figur des Parasiten oder (hier richtiger) des Schmeichlers (κόλαξ): arme Schlucker im dunkelfarbigen [8]), abgenutzten ἱμάτιον, die wohl meistens ihre erbärmlich wenigen Habseligkeiten als lächerliche Attribute bei sich tragen (Stich. 228 f., Persa 123 f.) und durch die deutlichsten Spuren (ausgeschlagenes Auge Curc. 392 ff., zerschlagene Ohren Poll. IV 148) zeigen, welche Mifshandlungen sie von den rohen und übermütigen Gebietern, denen sie noch dazu aufs niederträchtigste schmeicheln, erdulden können, ‘nur um des lieben Bauches willen und damit die Zähne nicht zahnen’, V. 33 f.[9])

Von den übrigen Personen treten Periplecomenus, Pleusicles (bis Sc. 15), Philocomasium, Milphidippa und die drei Sklaven im gewöhnlichen griechischen Kostüm auf, wie es respective den Freien und Unfreien eigentümlich war; unter

letzteren hat aber gewifs der plumpe und dumme Sceledrus sich durch ein recht grelles, seiner geistigen Unbehilflichkeit entsprechendes Äufsere hervorgethan, wie denn überhaupt die komischen Sklaven stets als sehr häfslich geschildert werden, s. besonders Ps. 1218 sqq. Der vierte Haussklave des Miles, Cario, gehört einer Klasse an, die in der ganzen griechischen Komödie von Maison bis Menandros vielfache komische Figuren geliefert hat, und die auch Plautus in anderen Komödien (Aulul. Pseud. Merc.) recht glücklich behandelt: er ist Koch wie *Καρίων* bei Euphron (Athen. IX 377 d), tritt daher *περιεζωσμένος* auf (Fr. Com. Gr. III 183 v. 12, 465 v. 11), d. h. mit einem Schurz (*ζῶμα, περίζωμα* ibd. IV 479 v. 7) angethan, und hält in der Hand ein grofses Messer: *culter* 1397, aber Truc. 627 und Fr. Com. Gr. III 465 v. 11; IV 68 v. 7 *μάχαιρα* genannt, wonach in der Aulularia 398 ein Koch selbst den spafshaften Namen *Μαχαιρίων* erhält. — Acroteleutium tritt infolge der ihr zugeteilten Rolle stets in einer eigentümlichen, kühn gewählten Verkleidung auf, s. darüber die Anm. zu Sc. 8; und auch Pleusicles mufs sich Sc. 15 und 16 in seinem eigenen Interesse zu einer solchen bequemen, über welche der Dichter selbst uns die nötige Auskunft erteilt (s. die Anm. z. Sc. 12).

5 Der Schauplatz des Stückes ist Ephesus (88 und später sehr oft); die Handlung spielt am hellen Tage auf der Strafse vor den aneinander stofsenden Häusern des Pyrgopolinices (links vom Schauspieler, s. 361 und 1216) und des Periplecomenus, welche die hintere Bühnenwand vorstellt.[10]) — Vor letzterem Hause steht der auf der Bühne gewöhnliche Altar, der eigentlich dem Apollon *Ἀγυιεύς* heilig war (s. die Beispiele aus den Komödien in der Einl. zur Most.[2] S. 5), auf dem aber auch bisweilen anderen Göttern, wie sie das Sujet des Stückes mit sich führt, Opfer gebracht werden. So im vorliegenden Stücke der Ephesischen Diana, V. 411; Truc. 476 der Lucina; Rud. 688 sqq. steht der Altar vor einem Tempel der Venus und ist dieser Göttin heilig, wie der im Curc. 71 vor dem Hause des *leno* erwähnte. — Die zwei kurzen Seitenwände des sehr langen, aber wenig tiefen Bühnenrectangels waren, ohne Seitenkulissen zu haben, blofs architektonisch verziert und boten zwei Ausgänge dar, die im ganzen antiken Drama stets nach festen Regeln benutzt wurden und in der Palliata wahrscheinlich ebenso wie in ihrem Vorbilde, der attischen *νέα κωμῳδία*. Nach ganz bestimmten Winken, die Plautus selbst giebt Men. 555 sq. und Amph. 333, dürfen wir wohl im allgemeinen Folgendes an-

nehmen. Die Thüröffnung rechts vom Schauspieler bildete den Eingang vom oder Ausgang zum Hafen, während die links von ihm befindliche von denjenigen benutzt wurde, die in die Stadt hinein (auf den Markt) oder aufs Land hinaus gingen oder von beiden Orten nach Hause zurückkehrten. Hiernach mufste also auch die Regie für vorliegendes Stück entworfen werden, und dieses fügt sich derselben vortrefflich.

Gang der Handlung. Dem ersten Akte (Sc. 1—5) 6
voraus gehen ein Vorspiel und der Prolog.

Das Vorspiel (1—78) führt uns sogleich die Hauptperson vor: mit lächerlicher Pracht ausstaffiert steht der Rodomont da, seinen Trabanten in gravitätischer Ansprache Befehle erteilend; ihm gegenüber Artotrogus, ein Prachtexemplar der soeben S. 7 geschilderten Parasiten, der es überaus wohl versteht, den grofsen Schwächen seines bornierten Gebieters zu schmeicheln und so unwiderstehlich den Hof zu machen, dafs ihm von dem Lieblinge des *Mars* die huldvollsten Zusicherungen erteilt werden (50 f.). Hocherfreut darüber lenkt er alsdann das Gespräch auf die besondere Begünstigung, mit der auch die Freundin des Mars, die *Venus*, den Helden beglückt habe, — wie wenigstens dieser selbst sich steif und fest einbildet! (68, 91, 985 u. a.), — auf seine den Achilles (61 ff.) und den Paris (777) übertreffende Schönheit, die ihm die Herzen aller Ephesierinnen zuwende, so dafs er, Artotrogus, mit angelegentlichen Bitten von ihnen bestürmt werde (59 ff.) und kaum Zeit finde die Geschäfte seines Herrn zu besorgen (71). Nur ungerne reifst sich der begierig lauschende Pyrgopolinices von diesen süfsen Schilderungen los: aber das Wort 'Geschäft' mahnt ihn an eine von Syriens König an ihn gerichtete Bitte, und darum 'Achtung, Trabanten! links um kehrt Euch! Marsch!' und fort geht es im stattlichen Aufzuge aufs Forum, wo dieser Tag den Anwerbungen für den königlichen Freund geweiht sein soll.

Auf diese episodische Charakterschilderung folgt der im neuattischen Lustspiele dem eigentlichen Stücke stets vorhergehende Prolog (79—155), in welchem die zum Verständnisse der folgenden Handlung notwendigen Voraussetzungen den Zuschauern klar und umständlich mitgeteilt werden, und zwar geschieht dies hier durch eine Person des Stückes selbst, den Palästrio, einen Sklaven des Söldnerhauptmanns, aus dessen Hause er tritt. Er erzählt den Zuschauern, wie er vor nicht

langer Zeit (etwa vor drei Monaten: 350) das Unglück gehabt habe, in die Knechtschaft jenes eitlen und unwürdigen Menschen zu geraten, den er von ganzem Herzen verachte und verabscheue. Durch ihn habe er seinen früheren, guten Herrn in Athen, den jungen Pleusicles, verloren, und sei über diesen selbst viel Leid und Verdrufs verhängt worden. Während nämlich Pleusicles auf einer Reise nach Naupactus, wohin er seitens des Staates als Gesandter geschickt worden, abwesend war, kam jener Soldat zufällig nach Athen, sah dort die schöne Philocomasium, die Geliebte des Pleusicles, und versuchte sie mit Hilfe ihrer Mutter, einer ruchlosen, von ihm bestochenen Kupplerin, zu gewinnen. Als dieses ihm mifslang, entführte er heimlich das Mädchen nach Ephesus, sogar ohne Vorwissen ihrer Mutter, noch mehr gegen ihren eigenen Willen: denn sie vergilt die Liebe des Pleusicles. Kaum hatte der treue Diener des letzteren dieses erfahren, als er sich nach Naupactus aufmachte, um seinem Herrn davon Kenntnis zu geben: aber auch ihn verfolgt das Unglück. Sein Schiff wird bald nach der Abreise von Seeräubern genommen, und er selbst in die Sklaverei nach Ephesus geschleppt, vom Piratenhauptmann aber seinem würdigen Genossen, dem Söldnerhauptmann, zum Geschenke gemacht, bei dem also er und Philocomasium zu ihrer gegenseitigen Freude sich unvermutet wiederfinden. Sie unterreden sich im geheimen: das Mädchen jammert über ihr trauriges Los, will um jeden Preis fort von dem verabscheuten Wüstling, und Palästrio sinnt eifrig auf Mittel zur Verwirklichung ihrer Flucht. Er weifs es zuerst möglich zu machen, im geheimen einen Brief an seinen Herrn zu senden, durch welchen er ihn unverzüglich nach Ephesus beruft. Mit neuer Hoffnung eilt Pleusicles dahin und findet sich nicht betrogen: denn durch einen seltenen Glücksfall ist der Gastfreund seines Vaters, bei dem er absteigt, Periplecomenus, der nächste Nachbar des Pyrgopolinices, so dafs ein Verkehr mit dem Palästrio ohne Aufsehen schnell angebahnt werden kann, und, was vielleicht noch seltener ist, dieser alte reiche Hagestolz nimmt sich, in das Geheimnis eingeweiht, mit fast jugendlich warmem Interesse des bedrängten Liebespaares an. Auf seinen Antrieb wird beschlossen, in den zusammenstofsenden Mauern beider Häuser ein Loch zu brechen, um eine nur von den vier Eingeweihten gekannte Kommunikation herzustellen: der Ausführer dieses Planes ist vom Hause des Soldaten her wiederum der schlaue Palästrio, der, von Philocomasium unterstützt, Mittel und Wege

findet, in ihr Zimmer (wohin sonst niemand kommen darf: 141) zu schleichen und von dort aus geschickt die Wand zu durchbrechen. Nun können die Liebenden ungestörte Zusammenkünfte halten, indem Philocomasium ungesehen in das Nachbarhaus hinüberhuscht; an ein völliges Entweichen aber ist noch nicht zu denken: dazu gehören gröfsere *machinae,* auf die indessen der unermüdliche Palästrio fortwährend sinnt, während er zugleich sein Augenmerk darauf zu richten hat, dafs der mifstrauische Wächter, den Pyrgopolinices seiner Gefangenen bestellt hat, Sceledrus, aus seinem vertraulichen Verkehr mit dieser und ihrer offenbaren Begünstigung (348 — 351) nicht Verdacht schöpfe oder gar einmal ihre Abwesenheit bemerke, wodurch ja das Ganze leicht an den Tag kommen könne. Doch baut er für einen solchen Fall auf die ihm genugsam bekannte Stumpfheit und Dummheit der Gegner, des Hauptmanns nicht weniger als des Wächters, und weifs ja sich und die Philocomasium an schlauer Gewandtheit und geschickter Verstellungskunst ihnen weit überlegen. — Nachdem behufs richtiger Auffassung des später darzustellenden Doppelspieles den Zuschauern noch ein Wink gegeben ist, tritt Palästrio etwas zurück; der Prologsprecher verschwindet: kraft der magischen Illusion, die das Fundament aller dramatischen Darstellung bildet, geht die ganze Situation mit einem Schlage in die künstlerische Wirklichkeit über, und die Handlung beginnt.

Erster Akt (156—595), erste Scene (156—271). Periplecomenus tritt in heftiger Aufregung aus seinem Hause, um den Palästrio zu suchen: 'das Befürchtete sei eingetroffen', berichtet er, 'einer von den Sklaven des Hauptmanns — welcher, habe er nicht genau sehen können — sei heute auf den Dächern der beiden Nachbarhäuser einem entflohenen Affen nachgeklettert, habe, ins Inpluvium des Nachbars hinabblickend, die Philocomasium in den Armen eines fremden jungen Mannes erblickt und sei dann schnell wieder verschwunden.*) Hier thue

*) Um dieses zu verstehen, erinnere man sich der eigentümlichen Bauart der antiken Häuser. Das griechische Wohnhaus hatte innerhalb seiner Mauern einen offenen Hof, in den man von der Hausthür aus durch einen Gang (*ϑυρωρεῖον* 'der Flur') gelangte, und der in den gröfseren Häusern der Reichen wohl auch mit Säulengängen umgeben war, daher er nicht blofs *αὐλή,* sondern auch *περιστύλιον* heifst. Von den meistens flachen Dächern der gewöhnlich nur ein oder zwei Stockwerke hohen Häuser konnte man also sehr gut in den Hof hinabsehen und die dort Befindlichen erkennen. — Der römische Bearbeiter sollte

rasche Hilfe Not, und wer sollte diese wohl schneller und besser gewähren können, als der erfindungsreiche Palästrio?[*] Schnell gefafst bittet dieser, zuerst nur schleunigst die Philocomasium wieder ins andre Haus hinüberzuschaffen, damit sie von dem übrigen Gesinde des Hauptmanns gesehen werde und also für den Fall einer Anklage sich auf dieses berufen könne, um ihr Alibi zu beweisen. Da dieses durch die Fürsorge des umsichtigen Freundes bereits geschehen ist, erteilt Palästrio ihr, gleichfalls durch diesen, noch die Weisung, falls sie zur Rede gestellt werde, vorläufig nur alles steif und fest abzuleugnen: unterdessen werde er schon weiteren Rat schaffen. Und hieran macht er sich denn sofort, alle seine erfinderische Schlauheit zu Hilfe rufend, mit tiefgerunzelter Stirn grübelnd und nachdenkend, auf den lebhaft spielenden Fingern das Pro und Contra jedes sich ihm darbietenden Ausweges abzählend — ganz wie ein Lustspieldichter, der nach einem Stoffe sucht (Pseud. 399 sq.):

Neque éxordiri primum unde occipiát, habet,
Neque détexundam ad télam certos términos.

Da — zuckt es plötzlich wie ein Lichtstrahl auf seinem Gesichte: er hat eine Idee gefunden (ibd. 401 sqq.)

◡ *quási poeta, tábulas quom cepít sibi,*
Quaerít quod nusquam géntiumst, reperít tamen,
Facit íllud ueri símile quod mendáciumst:

---

also seinen Landsleuten etwas der *αὐλή* oder dem *περιστύλιον* seines Originals Entsprechendes vorführen; die Römer kannten aber zur Zeit des Plautus schwerlich andere Wohnungen als ihr altitalisches Haus in all seiner Kleinheit und Dürftigkeit. Dieses bestand in der Hauptsache nur aus einem gröfseren, unmittelbar u n t e r d e m D a c h e gelegenen Raume, dem *atrium*, wo der Familienherd stand, dessen Rauch die innere Seite des Daches schwärzte und durch eine Öffnung in der Mitte desselben ins Freie entwich. Diese Öffnung, durch die natürlich auch der Regen Einlafs fand, hiefs *inpluuium*, eine dieser möglichst genau entsprechende Vertiefung im Fufsboden, in der sich der Regen ansammelte und von wo aus er fortgeleitet wurde, hiefs *conpluuium*. Da die kleineren Kammern, die das *atrium* umgaben, hier gar nicht in Betracht kommen können, blieb dem Plautus zur Erklärung der Möglichkeit der Entdeckung des Sceledrus nichts anderes übrig als eben das *inpluuium*, durch welches der auf dem (wahrscheinlich schräg gedachten: 504) Dache Umherkletternde hinabschaut: 159, 174 sq., 287, 553, vgl. Amph. 1108: *Déuolant angués iubati deórsum in inpluuiúm duo;* und auch Terenz kennt in ähnlichen Fällen keine andere Aushilfe, Phorm. 707: *Anguis per inpluuium décidit de tégulis;* Eun. 588 sq.: *Deum — in alienas tegulas Venisse clanculúm per inpluuium fúcum factum múlieri.* Sonst findet sich das Wort nicht bei den römischen Komikern, *conpluuium* überhaupt nie.

und wendet und bearbeitet diese jetzt von allen Seiten. *Habet, opinor!* ruft vergnügt der alte Periplecomenus (215), der ihm mit dem lebhaftesten Interesse gefolgt ist, und redet ihn jetzt wieder an, in Versen, die zu den herrlichsten Inspirationen unseres Plautus gehören, aufs glücklichste den Ton des echten komischen Pathos treffen und ihres Gleichen suchen an freier, erhabener Heiterkeit. Nachdem nun Palästrio einen sinnreich angelegten Plan entwickelt hat, der sich vornehmlich auf den geheimen Gang, auf die nie tiefer nachforschende träge Dummheit der Gegner und auf die Verstellungskunst der Philocomasium stützt, geht Periplecomenus sofort ins Haus, um das kluge Mädchen zu instruieren, und eben als auch Palästrio sich zum Fortgehen anschickt, um unter seinen Mitsklaven jenem geheimnisvollen Affenjäger vorsichtig nachzuspüren, tritt dieser selbst aus dem Hause in der Person des zum Wächter für die Philocomasium bestellten Sceledrus.

Zweite Scene (272—353). Ohne eine Ahnung davon zu haben, dafs er sich seinem gefährlichsten Gegner anvertraue, teilt dieser, wie die meisten Haussklaven ganz unfähig etwas für sich zu behalten (265 ff.), dem Palästrio das heute Gesehene mit; aber diesem ist hierdurch ein grofser Vorschub geleistet. Jetzt weifs er, wen er zunächst zu bekämpfen hat, und dafs alles darauf ankommt, diesen Gegner durch standhaftes Leugnen und geschicktes Gaukelspiel dermafsen an sich selbst irre zu machen, dafs er es gar nicht wage dem Herrn Anzeige zu erstatten. Sofort werden deshalb alle Geschosse gegen ihn gerichtet, und es beginnt eine förmliche kleine Komödie in der Komödie. Palästrio stellt sich zuerst völlig ungläubig; Sceledrus meint: ‘sie mufs sich, während ich auf dem Dache jagte, verstohlen aus dem Hause geschlichen haben, hier hinüber, und da ist sie jetzt noch: willst du mir nicht glauben, so sieh selbst nach in unserem Hause, ob du sie findest.’ ‘Das will ich,’ antwortet Palästrio und geht hinein, aber nach einer kleinen Weile, in welcher Sceledrus (seiner Sache völlig gewifs, aber in Zweifel darüber, ob er angeben soll oder nicht) über seine schwierige Lage wenig erbauliche Betrachtungen anstellt, stürzt er wieder hervor und ruft mit pathetischem Entsetzen: ‘Unglücklicher, welche feindselige Gottheit liefs dich doch wähnen, deine Augen sähen mehr, als sie sehen! Sie ist ja drinnen, wo sie sein soll, in unserem Hause!’ Ein heftiger Wortwechsel entsteht, indem Sceledrus natürlich an dem, was er wirklich gesehen, festhält und zugleich mit komischer Ängstlichkeit

die Thür des Nachbarhauses im Auge behält; denn nur durch diese, wähnt er, könne die Sünderin sich wieder nach Hause schleichen, und ebendeshalb ist er ja auf die Strafse gekommen, um sie in flagranti zu ertappen. Dem Palästrio bleibt nichts übrig, als aufs neue ins Haus des Miles hineinzugehen, von wo er alsbald zurückkehrt, aber nicht allein.

Dritte Scene (354—410). Wie erstaunt Sceledrus, als er, durch die Stimme Palästrios von seinem Schildwachestehen an der Nachbarthüre abberufen, Philocomasium an der Thür ihres eigenen Hauses stehen sieht! Und als nun diese selbst, vortrefflich instruiert und geleitet von Palästrio, im heftigen Zorn ob der empörenden Anschuldigung auf ihn losgeht, ihm die Augen auskratzen will und mit den härtesten Strafen droht, da verfällt der arme Tropf in jene naive Resignation, die Dummköpfen eigentümlich ist, wenn sie den augenscheinlichsten Widersprüchen gegenüber stehen und sie nicht erklären können; vortrefflich ist sie gezeichnet vom Dichter in den Repliquen 372 ff. und 376 ff. An eine entfernter liegende Lösung derselben zu denken, fällt ihm nicht ein, er kann nur sein *certo te hic intus uidi* (379) wiederholen. Da faltet die verkannte Unschuld die Hände und spricht: 'Gütige Götter, so scheint sich also doch der Traum zu erfüllen, den Ihr mir diese Nacht sandtet! So leibhaftig schien es mir, als sei meine teure Zwillingschwester, von ihrem Geliebten begleitet, nach Ephesus gekommen und hier bei unserem Nachbar eingekehrt. So ganz sind wir beide einander ähnlich, dafs sogar ein Sklave meines Gebieters, der zufällig gesehen, wie sie ihren Geliebten küfste, mich zu sehen wähnte und mich fälschlich der Untreue zieh!' 'Welch' merkwürdiger Traum!' ruft dazwischentretend der Erfinder desselben, 'ja, jetzt klärt sich alles auf. Geh' hinein, Herrin, und danke den Göttern für ihre gütige Weisung.' 'Das will ich', antwortet sie, 'aber den da erwartet später, wenn der Herr nach Hause kommt, verdiente, harte Strafe.' Und Sceledrus? Er steht da mit weitaufgerissenem Munde, unfähig zu begreifen, von dem erst jetzt, aber stark, erwachenden Zweifel bestürmt, in Furcht vor der drohenden Strafe, und dazu noch arg gehänselt von Palästrio, der ihn scharf beobachtet, sein Schwanken bemerkt und ihm mit boshafter Schadenfreude zusetzt. Halb betäubt macht sich der arme Tropf an die andere Thüre, die seines eigenen Hauses, um dort Schildwache zu stehen: 'denn nun ist sie doch sicher dadrinnen' (398 f.).

Vierte Scene (411—480). Aber nur einen Augenblick

darf er dort stehen: auf einmal ertönt hinter seinem Rücken eine weibliche Stimme, die ihm so bekannt dünkt: er kehrt sich um, und — o Wunder! — an der Thüre des Nachbars steht ja die leibhaftige Philocomasium! Was bei bornierten Naturen, wenn sich ihrer der höchste Grad unerklärlicher Überraschung und dummen Erstaunens bemächtigt, zu geschehen pflegt, das geschieht: nachdem er die rätselhafte Erscheinung eine Weile angeglotzt, wird er plötzlich grob, geht auf sie zu und fragt brutal die vermeintliche Philocomasium, was sie beim Nachbar zu thun habe? Die Fremde aber, am Altar beschäftigt, beachtet ihn anfangs gar nicht und erklärt endlich, durch wiederholtes Bedrängen aufmerksam geworden, ganz ruhig und kaltblütig, dafs hier ein Irrtum obwalten müsse: sie heifse nicht Philocomasium, sondern Dikaia, sei aus Athen und erst gestern Abend in Begleitung ihres Liebhabers nach Ephesus gekommen, um ihre hier sich aufhaltende Zwillingschwester zu suchen. Hierauf will sie ihm gleichgültig den Rücken kehren; Sceledrus, in ratloser Verzweiflung das Äufserste wagend, sucht sie mit Macht zurückzuhalten — aber hier ist er an die Unrechte gekommen. Die junge Dame widersetzt sich ihm mit aller Energie, giebt sich durch Andeutung klatschender Backenstreiche als eine würdige Zwillingschwester jener anderen, die ihm die Augen auskratzen wollte, zu erkennen, und entwischt endlich, als ihr Sträuben vergeblich ist, durch eine glückliche List wieder ins Haus des Periplecomenus. Jetzt macht sich Palästrio wieder über den unglücklichen Wächter her und weifs seine qualvolle Ungewifsheit bis zu einem fast Mitleid erregenden Grad zu steigern. Früher hatte er dem Befragen, für wen er wohl jene Truggestalt halte, mit diplomatischer Gewandtheit auszuweichen gewufst: 417, 419, 430 f., 447, jetzt aber (457 ff.) scheint er mit einem Male ganz anderer Ansicht geworden zu sein: mit ernster Bestimmtheit, durch die jedoch die Zuschauer den Hohn deutlich heraushören können, erklärt er, es sei die wirkliche Philocomasium gewesen, die sie hier zum besten gehabt habe; seine Pflicht als treuer Diener gebiete ihm daher in das Haus des Nachbars zu folgen und Licht in dieses sich immer mehr anhäufende Dunkel zu bringen, nötigenfalls mit Waffen in der Hand: 'geh' hinein, hole mir eins der Schlachtschwerter unseres Gebieters.' Willenlos gehorcht der ganz irre gewordene Sceledrus; die Zuschauer erraten aber bald, welche Absicht der Dirigent dieser kleinen Marionettenkomödie in Wahrheit hatte, als er seine Drahtpuppe einen Augenblick hineinspazieren liefs. Denn kaum hat

er Zeit, den Leistungen seiner Hauptschauspielerin einige wohlverdiente Worte der Bewunderung zu widmen, als schon der Tölpel wieder herauskommt und verdutzt meldet, das Schwert thue wohl nicht nötig: denn die Philocomasium sei drinnen und liege ganz gemächlich auf ihrem Ruhebett. 'So, sie ist also doch dadrinnen?' sagt Palästrio, der wiederum plötzlich ein ganz anderer wird, ruhig und kalt, 'ja, dann ist es etwas anderes: es war also doch die Zwillingschwester, die wir gesehen. Aber du dauerst mich, armer Sceledrus: die Freundin unseres Herrn hast du dir verfeindet und an einer Fremden dich thatsächlich vergriffen! Möge es dir nicht zu schlimm bekommen, was du dir Schlimmes eingebrockt! Leb' wohl, sollte der Herr nach mir fragen, so bin ich hier bei unserem Nachbar.' Er geht ab dahin.

Fünfte Scene (481—595). Der bedauernswerte Argus will sich wieder aufmachen, um Schildwache an der eigenen Thüre zu stehen, aber seine Leiden sind noch nicht zu Ende. Einen Schauspieler hat der Dirigent noch in Reserve, und nicht den schlechtesten; vielleicht ist er eben nur abgegangen, um diesen jetzt auftreten zu lassen. Es ist kein Geringerer als der alte Periplecomenus selbst, der bisher hinter den Kulissen mit dem gröfsten Vergnügen dem Gange der Komödie gefolgt ist (586—591) und nun selbst thätig eingreift. Mit trefflich erheucheltem Zorne fährt er den armen Teufel an, der kaum einige Worte der Entschuldigung zu stammeln vermag: die beispiellose Ähnlichkeit habe ihn getäuscht, er sei völlig betäubt und wisse noch jetzt weder aus noch ein. 'So geh' denn selbst in mein Haus', antwortet Periplecomenus, 'ich erlaube es dir, und sieh' dir die Fremde ruhig an.' Sceledrus gehorcht, während Periplecomenus schnell zum Hause des Miles eilt und der aufmerksamen Philocomasium die nötigen Weisungen erteilt. Alles gelingt vortrefflich, und um den Spafs aufs Höchste zu treiben, führt man dem Gefoppten die 'Zwillingschwester' ganz in derselben Situation vor, in welcher er sie heute Morgen vom Dache herab gesehen: in den Armen des Pleusicles! 'Nun was willst Du noch mehr?' fragt Periplecomenus den wieder Heraustretenden, 'bist Du jetzt völlig von deinem Irrtume überzeugt?' 'Ich weifs es selbst nicht', bekennt dieser, 'eine solche Ähnlichkeit übersteigt alle menschlichen Begriffe.' 'So gehe denn noch rasch hinein in Euer Haus', rät ihm ironisch der Alte, 'und sieh' nach, ob die Eurige dadrinnen sei.' Sceledrus thut es — aber damit ist auch das Mafs voll. Zerknirscht und jammernd stürzt er sogleich wieder heraus, wirft sich dem Periplecomenus zu Füfsen

und bekennt sein Unrecht: denn die wahre Philocomasium sei ja drinnen bei ihm. Alles bietet er jetzt auf, um den strengen Herrn Nachbar zu erweichen, aber dieser scheint wenig hierzu geneigt und entfernt sich zuletzt mit zweideutigen Worten, so dafs der arme Sceledrus keineswegs beruhigt wird. Er weifs, dafs Periplecomenus und Palästrio, die stets die Köpfe zusammenstecken, ihm gar nicht gut sind, und fürchtet, dafs sie ihn nur für den Augenblick einschläfern wollen, um ihn nachher desto sicherer der harten Strafe auszuliefern. Er denkt an Flucht und entfernt sich in der That einstweilen — wohin, erfahren wir nachher.[11])

Hiermit ist ein Hauptabschnitt des inhaltreichen Stückes beendigt: die augenblickliche Gefahr, die dem kaum wieder vereinigten Liebespaar drohte, ist glücklich abgewendet; jetzt gilt es Mittel und Wege ausfindig zu machen, die ihm eine schleunige Flucht möglich machen. Und zu einer Beratschlagung darüber, sagt Periplecomenus (der vorsichtig aus der Thüre schaut, ob Sceledrus noch auf der Lauer stehe), sei eben jetzt die geeignetste Zeit, weil Palästrio, die Seele des Ganzen, während der Abwesenheit seines Herrn auf dem Forum ganz ungestört bei ihm verweilen könne. Er geht darum gleich zurück ‘in den Senat’.

Der zweite Akt (Sc. 6, 7, 8, = V. 596—946) führt uns, neben zwei episodischen Scenen, die Beratung jenes Planes und die Zurüstung zur Ausführung desselben vor.

Sechste Scene (596—812). Es treten aus dem Hause des Periplecomenus zur Fortsetzung der da drinnen gepflogenen Beratung der Besitzer selbst und Palästrio, begleitet von dem Athenienser Pleusicles, dem Geliebten der Philocomasium, für den die Zuschauer durch die Treue, mit der er ihr anhängt und nachreist, schon im voraus gewonnen sind. Wir lernen hier auch einen jungen Mann von ausgeprägter Herzensgüte und vieler Bescheidenheit kennen, dessen Auftreten jedoch infolge seiner noch sehr grofsen Unkenntnis der Welt und der Menschen etwas Unsicheres, halb Blödes, halb Steifes, hat, welches nur noch vermehrt wird durch die schwierige Situation, in der er sich jetzt befindet, und der er offenbar unterliegen würde, wenn nicht die ruhige Sicherheit des erfahrenen Weltmannes und die nie versiegende Schlauheit des treuen Dieners ihn unter ihre Flügel nähmen. Man wird sich schon nach den ersten Worten dieses noch sehr undiplomatischen Jünglings verwundert fragen: Ist er es, *qui públice legátus Naupactúm fuit Magnái rei públicai*

grátia (102 f.)? Denn gleich seine erste Antwort, als er über seine Meinung befragt wird: *Quod uobis placeat, displiceat mihi?* (614), wirft, richtig vorgetragen, ein gutes Licht über seine Persönlichkeit, noch mehr die folgende gröfsere 618—623, in welcher er, sichtlich befangen, in stammelnden Worten, seine Befürchtung ausdrückt, er mache seinem Wirte, dem weit älteren, wohlstehenden und angesehenen Manne, unwürdige Mühe, indem er ihn zur Teilnahme an seiner jugendlichen Leidenschaft heranziehe. In gleicher Weise ist sein folgendes Benehmen zu beurteilen: die schüchternen Anfragen, ob er nicht zu viel Kosten verursache, ob nicht das Gesinde über die ihm verursachte Mühe knurre (672, 740 ff., 749 f.), und dgl. m. Doch leuchten auch Spuren innerer Gewandtheit und wirklichen Feingefühls hervor: die Komplimente an den Periplecomenus enthalten zuweilen wohlgewählte, urbane Worte (659, 657 ff.): der Athenienser ist nicht zu verkennen, und man ahnt, was aus ihm werden wird, wenn erst das Leben ihn in seine Schule genommen und der Umgang mit Männern wie Periplecomenus ihn abgeschliffen haben wird.[12]) Es ist überhaupt eine wohldurchdachte, mit grofser Menschenkenntnis und zarter Ironie ausgeführte Charakterschilderung, die uns in diesem ersten Teile der sechsten Scene (596 — 764) vorgeführt wird, und wir dürfen in derselben die kunstfertige Hand eines attischen Dichters erkennen. Noch deutlicher wird dieses, wenn wir zu der mit treffender Wahl dem Pleusicles gegenübergestellten Gestalt des Periplecomenus übergehen, einer aus dem Leben der damaligen griechischen Zeit aufs glücklichste herausgegriffenen und mit der vollendetsten Meisterschaft ausgeführten Schilderung, die in der ganzen erhaltenen Palliata nicht ihresgleichen hat.

'Wohl verstehe und schätze ich dein Bedenken, mein lieber Gastfreund!' antwortet er mit heiterem Wohlwollen dem verlegenen Jünglinge, 'lese aber auch deutlich in deinem Herzen: denn auch ich habe geliebt (639 f.) und weifs, dafs die Macht des Eros uns Gedanken einflöfst und Handlungsweisen aufdrängt, die dem Urteile der Welt zuwider, im Wesen der Liebe aber tief begründet sind (624 f.). Darum sei unbesorgt: betrachte mich in deiner Herzenssache als einen gleichaltrigen, warm mitfühlenden Freund. — Und sieh mich doch einmal selbst an! Zwar bin ich in den Herbst des Lebens eingetreten, aber scheine ich dir schon so dem Acheron verfallen, dafs die holde Aphrodite nicht auch mir, wie einst unserem Landsmanne Anakreon, noch ein Lächeln zuwenden sollte?' (627 ff. 641 f.). Auf dieses beneidens-

werte Fundament hin entwickelt nun der rüstige und lebensfrohe Mann seine graziöse Philosophie. 'Leben und leben lassen' ist sein Wahlspruch: er erstrebt ein von den Sorgen für das öffentliche Wohl wie für die Familie möglichst freies (678, 683), auf sich selbst und auf einen engen Kreis ausgewählter Freunde beschränktes Dasein, das in ungetrübter Heiterkeit dahinfliefse. Zur aufreibenden und undankbaren politischen Wirksamkeit seien schon die Zeiten nicht geeignet; die Leiden des Gatten und des Vaters, die nach seiner Ansicht das Glück desselben unzählige Mal übertreffen (679—699, 718—722), verbietet ihm seine langjährige, an Erfahrungen reiche Beobachtung dieser Verhältnisse bei anderen: aus ihrem Schaden ist er klug geworden. Die Klugheit überhaupt ist die Maxime, auf der seine Lebensphilosophie basiert: denn sie lehrt, wie man das von allen Menschen angestrebte Ziel des Lebens, die *εὐδαιμονία*, am bequemsten und am sichersten erreichen könne. Sie lehrt, dafs an die Stelle der Kinder auch Verwandte treten können, ja eigentlich — wenigstens für Reiche! — ihnen vorzuziehen seien (705 ff.). Sie lehrt, nach echt griechischer Ansicht, dafs die edelste und dauerhafteste Neigung des Menschenherzens die Freundschaft sei: für seine Freunde dürfe man keine Aufopferung scheuen und von ihnen stehe dasselbe zu erwarten (674, 661 ff.). Sie lehrt, die reichen Freuden des Mahles, des Weines und der Liebe, die in heiterer Geselligkeit genossen werden, durch verständige Mäfsigung und Enthaltsamkeit zur rechten Zeit noch zu erhöhen und dauernd zu machen; sie lehrt, wie man das angenehme Geniefsen durch munteren Scherz und liebenswürdiges Benehmen noch mehr würzt, und wie man durch gewinnende Grazie, durch die elegantesten Manieren (643—654) jeden noch so kleinen Mifston im ausgesuchten Kreise echter Männer *comme il faut* vermeidet.

Wir erkennen hier alsbald den heiteren Ionier aus einer blühenden Handelsstadt an Kleinasiens üppiger Küste, wie schon Mimnermos und Anakreon uns ihn uns denken lassen: wir erkennen aber auch den wohlabgeschliffenen Athenienser der späteren Zeit, der, mit dem *λάθε βιώσας* Epikurs vor Augen, der von diesem empfohlenen *ἀταραξία* nachstrebt und wenigstens alle sinnlichen Genüsse einer angenehmen Existenz mit raffiniertem Bedacht hinunterschlürfen will; — lauter Züge, die wiederum mit Bestimmtheit auf einen attischen Dichter hinweisen.[13])

In eine ganz andere Region treten wir mit dem zweiten

Teile der Scene: 765—812. Palästrio, der bisher eine untergeordnete Rolle gespielt und nur durch gelegentliche Ausbrüche des Beifalls den beredsamen Philosophen sekundiert hat, tritt wieder in den Vordergrund: das ruhige Anschauen einer mit behaglicher Breite ausgeführten Charakterschilderung weicht der lauschenden Spannung: denn die Räder und Federn eines neuen Intrigenspieles werden von dem unermüdlichen 'Architekten' aufgezogen. Er bittet behufs seiner Zwecke den Hausherrn um seinen Siegelring, den dieser ihm auch ohne Bedenken einhändigt, und stellt dann noch eine andere, etwas verfängliche Frage, die dem vortrefflichen Periplecomenus Gelegenheit giebt zu zeigen, wie treu er seine oben theoretisch entwickelte Philosophie auch in der Praxis ausübe: denn im Nu sind zwei allerliebste Geschöpfe aufgefunden, ganz so wie Palästrio sie verlangt: verführerisch reizend und bethörend, dabei recht drollig und munter, aber auch mit einer merkwürdigen Gabe zum Lügen und Sichverstellen ausgerüstet, namentlich in Liebessachen. Zum Instruieren und Ankleiden dieser beiden neuengagierten Mitglieder der Gesellschaft Palästrios geht Periplecomenus sofort ins Haus zurück, mit ihm Pleusicles, dem später gleichfalls eine Rolle in der darzustellenden Posse zugedacht ist; der wachsame Direktor selbst aber bleibt auf der Bühne und benutzt die Gelegenheit, um sich an der Thüre des Miles wieder einmal nach seinem Freunde Sceledrus zu erkundigen.

Siebente Scene (813—873). Statt des Gerufenen tritt Lucrio heraus, ein jüngerer Kollege desselben und sein kompletter Gegensatz: ein Prachtexemplar von einem nichtsnutzigen, faulen und naseweisen Burschen, der mit seinen ewigen Witzeleien und unverschämten Wortverdrehungen die Geduld anderer auf eine schwere Probe stellt. Aus dem Examen, welches Palästrio mit ihm anstellt, erfahren wir auf mancherlei Umwegen Folgendes. Der würdige Sceledrus ist im Hause des Hauptmanns nicht blofs Haremswächter, sondern auch mit einem andern Amte betraut: er ist Kellermeister. Da ihm nun jener Posten heute so viele verdriefsliche Abenteuer eingetragen hat, ist er, um sich jedes ärgerlichen Nachdenkens und jeder drohenden Furcht zu entledigen, in die *cella uinaria* gegangen und hat dort sein Amt mit solchem Eifer verwaltet, dafs er vorläufig da bleiben mufs: die Fässer sollen sich auf merkwürdige Weise immer mehr dem Fufsboden zugeneigt haben und mit ihnen der Kellermeister selbst, bis er zuletzt dort liegen blieb, der Aufsenwelt völlig entfremdet und nur noch mit der Nase unver-

kennbare Lebenszeichen von sich gebend. Der hoffnungsvolle Unterküfer hat auch nicht versäumt das Seinige zu thun, ist aber noch zur rechten Zeit von Philocomasium abberufen und mit irgend einem Auftrage in die Stadt geschickt worden, wohin er jetzt geht, während Palästrio mit Freuden die List der Philocomasium anerkennt, die, völlig unbewacht, jetzt wieder in das Nachbarhaus hinübereilen kann.

Achte Scene (874—946). Aus diesem tritt nun eine Erscheinung, welche vielleicht noch mehr als die eben geschilderte Burleske das schallende Gelächter der römischen Zuschauer erregt hat: es ist Acroteleutium, die hübsche junge 'Klientin' des Periplecomenus — im *ornatus matronarum!* Züchtig drapiert sie sich in das lange, weifse und faltenreiche Gewand der römischen Hausfrau, und das sonst wohl ganz anders kokett frisierte Haar ist bescheiden in die sechs schlichten Flechten geteilt, die in Rom das *insigne pudoris* der *honestae feminae* bildeten.*) Ihre Zofe, Milphidippa, begleitet sie, ihr Be-

*) Über diese sechs mit den *uittae laneae* durchwundenen Flechten, welche bei der Hochzeit angelegt wurden und den stäten, eigentümlichen Haarschmuck der Matronen bildeten, sind die wichtigsten Beweisstellen angeführt im Exkurse zur Mostellaria V. 224—226. Mit diesen verbunden wird öfter die lange weifse *stola* (mit der am unteren Saume angenähten oder angewebten Falbel, *instita*) als ein nur den *honestae mulieres* und ganz besonders den *matronae* gebührendes Gewand erwähnt, s. die Stellen aus Tibull und Ovid a. a. O. und vgl. dazu noch Hor. Sat. I 2, 29. 36. 99. So mufs also Acroteleutium ausstaffiert gewesen sein. Sie kann auch noch die *palla*, einen weiten Frauenmantel, getragen haben, weil sie aufserhalb des Hauses auftritt; diese war jedenfalls zur Zeit des Plautus kein den *meretrices* verbotenes Kleidungsstück: sonst hätte er sich nicht öfter den Scherz erlauben können, untreue Ehemänner ihren Frauen eine *palla* stehlen zu lassen, um sie zu ihrer Geliebten zu tragen (Men. 130 ff., vgl. Asin. 885, 939), oder die *palla* gradezu als Gewand der *meretrices* zu nennen: Most. 282, Truc. 52, 536, 946; ja sogar als das ihrer Dienerinnen: Truc. 271. — Übrigens mufs dieser ganze Einfall mit der Verkleidung als sehr kühn bezeichnet werden. Verspottung der Fehler und Schwächen des weiblichen Geschlechts ist allerdings ein bekanntes Lieblingsthema der *νέα κωμῳδία* und ging von dieser in ausgedehnter Weise in die Palliata über, mufs aber auch eben deshalb in letzterer sehr oft auf rein griechische Zustände bezogen werden. Dieses dürfte z. B. anzunehmen sein von den aus Untreue des Mannes entstandenen ehelichen Zwistigkeiten, die in den Komödien Casina, Asinaria, Menächmi, Mercator vorgeführt werden. Hier hat Plautus bei der Schilderung solcher *oblatratrices*, wie Periplecomenus sie fürchtet 681, sich wohl gehütet, irgend einen neuen Zug hineinzubringen, der andeuten könnte, er habe es unter der griechischen Maske auf römische *matronae* abgesehen. Diese wurden bekanntlich im öffentlichen und privaten Leben mit so hoher Achtung behandelt, dafs ausdrücklich gegen sie gerichtete Angriffe

schützer selbst führt sie. Er hat sich nicht in ihr getäuscht: mit erstaunlicher Schnelle hat die junge Dame die ihr zugeteilte Rolle begriffen und erlernt. Sie scheint sich hier recht in ihrem Elemente zu fühlen und versichert, dafs gerade solch' ein boshafter Spafs, der einem von ihr wie von der ganzen Stadt verabscheuten Grofsprahler eine derbe Lektion geben solle, recht nach ihrem Geschmacke sei: auch für die Gewandtheit ihrer Zofe glaubt sie bürgen zu können. Die kecke Sicherheit, mit der sie sich selbst ihrem Direktor gegenüber geberdet, als er die Instruktion noch fortsetzen will, macht ihn erstaunen und befriedigt ihn völlig. Die drei Schauspieler kehren dann wieder in das Haus des Alten zurück, wo sie der Stichworte harren sollen; Palästrio aber, der auch jetzt die Hauptrolle zu übernehmen hat, geht auf den Markt, um den Pyrgopolinices dort aufzusuchen und zurückzuführen.

Hiermit endigen die Überlegungen und Vorbereitungen des Planes, und der dritte Akt (Sc. 9—18 = V. 947—1437), wiederum eine Komödie in der Komödie, schildert die Ausführung und glückliche Beendigung desselben.

Neunte Scene (947—990). Der Bramarbas kehrt in guter Laune vom Markte zurück, wo er glücklich für seinen königlichen Freund operiert hat, aber sein jetziger Begleiter

---

von der Bühne herab gewifs nimmermehr geduldet worden wären. Wenn Plautus hier seine Satire spielen lassen will, weifs er in irgend eine allgemein gehaltene Schilderung der Fehler der Ehefrauen, die anscheinend gradezu aus dem Original herübergenommen ist, plötzlich in der drolligsten Weise irgend etwas speciell Römisches hineinzuwerfen, das der vielleicht bei manchen Zuschauern schon im stillen gemachten Anwendung auf eigene Verhältnisse höchst überraschend Wort und Ausdruck verleiht und gewifs nie verfehlte, ein schallendes Gelächter hervorzurufen. Ein vortreffliches Beispiel dieser genialen Komik bildet der Herzensergufs des Periplecomenus 688—699, wo mitten im echtesten griechischen Habitus urplötzlich ein *Kalendae* hervorplatzt, gefolgt von einem *Quinquatrus* und anderem: man kann sich lebhaft den Jubel der Überraschung denken, der hierauf losbrechen mufste. Eine andere sehr gelungene Improvisation ist der Scherz mit *inpluuium* Epid. 224 ff. und die darauf folgende kurze Philippica gegen die übertriebene Putzsucht und die unzähligen Luxusartikel der Frauen, womit die ausführliche, ruhiger gehaltene Betrachtung Aul. 475—535 zusammengehalten werden kann. — Aber ein solches Profanieren des *ornatus matronarum*, wie Plautus es sich hier erlaubt, stimmt wenig mit der *nominis matronae sanctitudo* (Afran. 326) und steht in der ganzen erhaltenen Palliata völlig isoliert da. Das Wort *uitta* kommt sonst nie in derselben vor, *crines* nur noch Most. 226, *stola* und *instita* überhaupt nie, *materfamilias* nur Stich. 98, Amph. 831 und Merc. 405, überall in decentester Weise.

Palästrio (denn Artotrogus ist als Subalternoffizier mit den angeworbenen Söldnern abmarschiert) versteht es alsbald seinen Gedanken eine andere Richtung zu geben. 'Wüſstest du, was ich weiſs', hebt er geheimnisvoll an, 'dann würdest du jetzt dem Seleucus und allen Königen einen guten Tag geben: deiner, des beneidenswerten Günstlings der Venus, harret ein Glück, nach dem wohl selbst Könige sich oft vergebens sehnen.' Und vorsichtig um sich blickend fügt er hinzu: 'Nimm zuerst diesen Ring; ihn gab mir die vertraute Dienerin einer jungen und schönen Dame, damit ich ihn sofort dir wieder übergäbe.' Hoch auf horcht der eitle Geck, den Palästrio bei seiner allerschwächsten Seite faſst, und läſst sich alsbald in die Falle locken. Noch höher steigt seine Begierde, als er erfährt, daſs es eine Bürgerin sei: die junge Frau seines alten Nachbars, welche sich ganz sterblich in ihn verliebt habe: ihr höchster Wunsch sei jetzt, sich so bald wie möglich von ihrem Manne scheiden zu lassen, um dem Angebeteten fürs ganze Leben zu gehören. Dieser läſst sich merkwürdig schnell zu allem bereit finden, aber was soll er mit der Philocomasium anfangen? denn die kann doch unmöglich im Hause bleiben, wenn eine Frau ihren Einzug in dasselbe halten wird. Schlau weiſs Palästrio einzulenken: es habe sich gerade jetzt die günstigste Gelegenheit dargeboten, sie ohne viele Mühe loszuwerden: denn soeben seien, wie er gehört, ihre Mutter und Zwillingschwester in Ephesus angekommen, um sie wieder nach Athen zurückzuholen. Und damit das arme Mädchen, das natürlich auch den Abgott des ganzen weiblichen Geschlechts liebt, nicht ein zu groſses Zetergeschrei erhebe: so werden ihr, gleichfalls auf den Rat Palästrios, alle die goldenen Schmucksachen und schönen Kleider, womit der Hauptmann sie ausgestattet, als Geschenke zugesichert: damit möge sie von dannen ziehen. Während sie noch darüber sprechen, öffnet sich die Hausthür des Nachbars und von den hinter derselben lauernden (1090) Schülerinnen Palästrios schleicht sich eine, behutsam überall umherspähend, hervor: es ist die schlaue Milphidippa.

Zehnte Scene (991—1093). Periplecomenus hat nicht zu viel von dieser gesagt, als er ihre Fähigkeiten rühmte (794): sie ist in der That eine höchst gewandte und listige Zofe, dabei recht hübsch, so daſs sie gleich die begierigen Blicke des rohen Wüstlings auf sich zieht, und Palästrio eine Notlüge ersinnen muſs, um ihn zurückzuhalten. Und als sie nun, von Palästrio mit geheimnisvoller Wichtigkeit angerufen und zur Abgabe der

Losung aufgefordert, endlich zur Audienz zugelassen wird, da weifs sie sich mit einem solchen Ausdruck demütiger Bewunderung zu nahen, so einschmeichelnde Anreden aufzufinden, die Leiden ihrer schönen, von der heftigsten Liebespein heimgesuchten Herrin so rührend zu erzählen, dafs der Narr sich völlig bethören läfst. Kaum kann Palästrio seine stets steigende Ungeduld zügeln und mufs ihn zu wiederholten Malen daran erinnern, dafs er sich doch viel kostbarer machen, Gleichgültigkeit, ja Verachtung heucheln müsse u. s. w. (1034 ff.). So geschieht es denn auch eine Weile; zuletzt aber gelingt es den flehentlichen Bitten der Milphidippa, die durch einen Wink Palästrios an den Herrn, dafs es jetzt Zeit sei, unterstützt werden, das Versprechen eines sofortigen Stelldicheins zu erlangen, wo dann das Weitere besprochen werden könne. Sie dankt ihm dafür mit einer so komisch-pathetischen Demut, dafs selbst Palästrio das Lachen kaum unterdrücken kann, und flüchtet sich dann ins Haus zurück, von dem aufgeblasenen Prahler mit einem Regen der unsinnigsten Aufschneidereien verfolgt, die der ausgelassene Sklave noch dazu in einer Weise fortsetzt, dafs ihr Hören und Sehen vergehen.

Ungemeine Lebendigkeit und treffliche Abwechselung im heitersten Spiele des Scherzes, dabei doch gut gewahrter Zusammenhang und ein ausgezeichneter Flufs des in raschen Anapästen geschriebenen Dialogs zeichnen diese höchst gelungne Scene aus. Die derb massive Komik des lärmenden Bramarbas wird gemildert durch die graziöse Behendigkeit des munteren Mädchens und durch die hier vortrefflich ausgeprägte geistige Gewandtheit des Palästrio, die sich bald in guten Ratschlägen an die Milphidippa, bald in klugen Lenkungen des plumpen Thoren, bald in ungezwungener Teilnahme an dem Spiele selbst, ja zuletzt in der tollsten Ausgelassenheit ergeht — und sich doch überall als überlegen, die ganze Situation beherrschend, zeigt.

Elfte Scene (1094—1136).[14]) Der verblendete Pyrgopolinices giebt jetzt ohne weiteres seine Zustimmung zu dem früheren Rate Palästrios, wozu dieser jetzt noch die Erweiterung fügt, dafs er selbst die Zwillingschwester hier gesehen habe; die Mutter dagegen sei einer Augenkrankheit wegen auf dem Schiffe zurückgeblieben: so habe ihm der Führer desselben, der hier beim Nachbar eingekehrt sei, berichtet. Ohne im geringsten über alle diese Sonderbarkeiten nachzudenken, beeilt sich der Hauptmann, ebenfalls auf den Antrieb seines Sklaven, in höchsteigener Person zur Philocomasium hineinzugehen, um

sie zur sofortigen Abreise mit dieser günstigen Gelegenheit zu bewegen; Palästrio soll vor der Thüre Wache stehen und ihn sofort benachrichtigen, wenn seine neue Dulcinea erscheine. Das thut denn Palästrio auch ganz ruhig: denn Philocomasium ist auf seine Vorsorge schon längst wieder in ihr eigenes Haus zurückgeschickt worden (1089); er selbst wünscht aber seine Schauspielerinnen noch einmal vor der grofsen Bravourscene, die er vorbereitet, zu sprechen und zugleich den Pleusicles, dem er auch eine Rolle zugedacht, zu instruieren. Alle drei schleichen sich, sobald sie ihn durch das Schlüsselloch der Hausthür allein sehen, von selbst hervor, seiner ferneren Winke gewärtig.

Zwölfte Scene (1137—1199). Unter gegenseitigen Komplimenten trifft man zusammen, und Palästrio erzählt vergnügt das bereits Ausgerichtete. Ein freudiges Vertrauen auf einen glücklichen Ausgang ergreift jetzt alle, namentlich ist Acroteleutium wie ausgelassen und kann kaum den Augenblick erwarten, wo sie ihr Gaukelspiel mit dem verliebten Narren beginnen soll. Dafs er sich auf dieses kecke und gewandte Mädchen, das seinen leisesten Wink versteht, völlig verlassen kann, weifs Palästrio; nur schärft er ihr noch ein, in ihrer Rolle als Frau stark zu betonen, dafs es sich hier um eine wirkliche spätere Hochzeit handle: sie habe schon die Scheidung von ihrem Manne vollzogen, bleibe aber vorläufig in dem zu ihrer Mitgift, also ihr selbst gehörenden Hause*), während der Mann natür-

*) Ehescheidungen waren in Athen leicht zu bewerkstelligen und sehr häufig: die Frau hatte, wie der Mann, die volle Befugnis dazu, und die Mitgift mufste bei der Scheidung ihren Angehörigen zurückerstattet werden; säumte der Mann damit, verfiel er in eine gesetzliche Geldstrafe. Dieses zum Verständnis der Fiktion, Acroteleutium sei in ihren *aedes dotales* (1166, 1278) zurückgeblieben. — In Rom fanden die Scheidungen vor dem beginnenden Verfall der Sitten zwar nur selten statt, waren aber doch gewifs selbst bei den strengen Formen der Ehe gesetzlich erlaubt. Dafs auch hier die Frauen die Initiative ergreifen konnten, zeigen, anderer Beweise nicht zu gedenken, sowohl die Fiktion des Palästrio 1164 ff. 1277 f. wie die Äufserung Alcumenens Amph. 928 und das Auftreten der Matronen Men. 729 ff. 780 ff. Merc. 784 ff. — lauter Züge, die Plautus nicht hätte behalten können, wenn sie sich auf etwas seinen Zuschauern Unerhörtes bezogen hätten. Und die *dos* mufste stets ganz oder teilweise vom Manne zurückgegeben werden, es sei denn, dafs die Frau ihrer schlechten Sitten wegen die Veranlassung zur Trennung gegeben hatte. Die gewöhnlichen Ausdrücke bei dem *diuortium facere* (1167) waren *tuas res tibi habeto* Amph. 928, welches Plautus auch in scherzhafter Übertragung gebraucht Trin. 266; *abire* von der Frau (970, 1165, *ἀπολείπειν*, vgl. *i, mulier, foras* Cas. II 2, 36), *exigere* vom Manne (Merc. 810, 816, *ἀποπέμπειν*). Dafs in unserem Stücke zwei Mal der umge-

lich aus demselben fortgegangen sei — alles einerseits in der Absicht, den Hauptmann in dem Wahne von der Notwendigkeit der augenblicklichen Abreise der Philocomasium zu erhalten, andererseits, um ihm jedes Bedenken gegen den Eintritt in das Haus eines Ehepaares zu nehmen: denn eben dahin soll er nach dem ersten Stelldichein gelockt werden. Dann macht sich Palästrio an den Pleusicles, dem die Rolle des Schiffsherrn gegeben wird; er soll, als solcher verkleidet*), unmittelbar nach jenem

kehrte Gebrauch stattfindet (*abire* 1167, *exegit* 1277), erklärt sich aus dem fingierten Widerwillen der jungen *uxor dotata* gegen ihren alten Mann und mufs zugleich einen stark komischen Klang für römische Ohren gehabt haben.

*) V. 1176—1183. Pleusicles soll einen kurzen Mantel (*palliolum*) von dunkler Farbe anlegen, der nur auf der linken Schulter zusammengeheftet ist, d. h. der nur auf der linken Seite die Schulter bedeckt und ein Loch für den Arm hat, während er die rechte Schulter und einen Teil der Brust bis zur Warze ganz frei läfst: dieses drückt Plautus aus durch das neue Wort *expapillato* (*bracchio*, nl. *dextro*), welches die Römer nur als eine sehr kühne, halb spafshafte Bildung augenblicklicher Laune auffassen konnten, etwa wie *expalliatus* Cas. V 3, 6. Man entblöfste aber die rechte Seite des Oberkörpers, um bei der Arbeit tüchtiger anfassen zu können: denn das hier bezeichnete Kleidungsstück ist der arbeitenden Klasse und den Sklaven eigentümlich. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat das griechische Original hier die ἐξωμίς (= χιτὼν ἑτερομάσχαλος) genannt, welche bei den Grammatikern stets als eine ἐσθής δουλική oder ἐργατική bezeichnet wird.[15]) — Unter diesem Umwurfe trugen die Arbeiter und Sklaven nur noch einen Schurz (*subligaculum*, vgl. Cic. off. I 35, 129) um die Lenden, daher *praecinctus aliqui* 1182. — Auf dem Kopfe soll Pleusicles eine καυσία tragen, einen eigentümlichen, den Macedoniern entlehnten Leder- oder Filzhut mit steifer und sehr breiter Krämpe, der gegen Wind und Sonne gut schützen mochte, wie Martials Epigramm XIV 29 erraten läfst, daher er auch gewöhnlich mit dem Reisemantel, der χλαμύς, zusammen genannt wird: Pers. 155, Fr. Com. Gr. IV 167, nr. XI. — Was für eine Farbe aber durch *ferrugineus* 'eisenrostartig' bezeichnet wird und also nach Plautus den eigentlichen *colos thalassicus* (1179, 1282) repräsentiert, und was für ein Wort das Original hier hatte, können wir nicht sagen. Denn die Farbenbenennungen der Alten sind uns überhaupt sehr unklar, da sie, wie Göthe in seiner Farbenlehre bemerkt, keineswegs 'fix und genau bestimmt, sondern beweglich und schwankend sind, indem sie nach beiden Seiten hin auch von angrenzenden Farben gebraucht werden', und gerade das *ferrugineus* den verschiedensten Gegenständen beigelegt wird, s. Verg. Georg. I 467 mit Forbigers Anm. Nur so viel steht fest, dafs eine dunkle Farbe (vielleicht die dunkelbraune?) bezeichnet wird, welche denn auch für Arbeitsanzüge am meisten pafst. — Das ganze Kostüm wird nur noch Asin. 69 f. vorübergehend erwähnt: *Nauclérico ipse ornátu per falláciam Quam amábam abduxit áb lenone múlierem.* Es ist durchaus griechisch, daher die drei nur an den angeführten Stellen vorkommenden Graeca und jenes neue lateinische Wort.

Rendezvous auftreten und im Namen der Mutter das Mädchen ersuchen, sich mit ihren Sachen sofort an Bord zu begeben: der Wind sei günstig; Pyrgopolinices werde sie dann schon ebenfalls zur Eile antreiben. Für sich selbst verlangt Palästrio, man möge sich ihn als Gepäckträger nach dem Hafen erbitten, dann werde er natürlich mit nach Athen entfliehen: 'wo ich dir sofort die Freiheit schenken werde', fügt Pleusicles dankbar hinzu. Dann treibt der Direktor die muntere Gesellschaft schnell wieder hinein, hinter die Kulissen, da er mit gutem Grund den Hauptmann alsbald zurückerwartet, was sich auch sofort bewahrheitet.

Dreizehnte Scene (1200—1215). Vergnügt meldet Pyrgopolinices, dafs er seinen Befehl durchgesetzt habe, aber freilich erst nach vielem Jammer und vielen Widersprüchen der Philocomasium — und vielen Zugeständnissen seinerseits. Das Schlimmste sei, dafs er ihr auch den Palästrio habe schenken müssen: zwar habe er sich auf jede Weise dagegen gesträubt, aber sie wollte durchaus nicht ohne jenen abreisen. So erfreut Palästrio auch im Herzen über die glückliche List des Mädchens ist, die seinen eigenen Plan überflüssig macht, stellt er sich doch äufserlich sehr betrübt darüber, einen solchen Herrn verlassen zu müssen; nur die Hoffnung auf baldiges Wiedersehen tröste ihn und dann die Freude, durch seine geringen Dienste seinem verehrten Gebieter ein so himmlisches Glück verschafft zu haben, wie es sich ihm alsbald aufthun werde — oder vielmehr jetzt gleich: 'denn siehe! da kommt sie!' — Beide treten etwas zur Seite.

Vierzehnte Scene (1216—1283). In heftiger Erregung eilt die junge Frau aus dem Hause, von der treuen Dienerin gefolgt. Ihr ganzes Wesen trägt das Gepräge einer fieberhaften, verzehrenden Leidenschaft: sie eilt von einem extremen Gefühle zum andern, aber alle entströmen einem Wunsche, der ihr Innerstes durchdringt. Bald preist sie die Dienerin glücklich, weil sie ihn so lange habe sehen und sprechen können; bald entsendet sie flehentliche Bitten an die Liebesgöttin, dafs sie sein Herz ihr günstig stimmen möge; bald fürchtet sie mit Angst und Beben, dafs sie ihm nicht schön genug sei, dafs er gar einer andern den Vorzug geben könne! 'Aber dann,' fügt sie in pathetischer Verzweiflung hinzu, 'dann ist es auch mein fester Entschlufs, durch eine rasche That, wie jene unglückliche Dichterin, mein elendes Dasein zu beendigen: ohne ihn hat es keinen Wert mehr für mich' (1241). — So weit wird es doch

allem Anscheine nach nicht kommen: denn Pyrgopolinices ist kaum mehr zu halten. Er will durchaus sofort zu der reizenden Schwärmerin eilen, und nur mit Aufgebot seines ganzen Einflusses und der ausgesuchtesten Schmeicheleien gelingt es dem Palästrio, der den rechten Augenblick noch nicht gekommen weifs, ihn eine Weile hinzuhalten. — Sie fährt mit steigendem Affekt fort: 'Warum zaudre ich denn hier? Warum eile ich nicht sofort in sein Haus oder erbreche die Thüre, wenn sie verschlossen ist? Hat er je geliebt, so wird er mir verzeihen, was ich that, verfolgt von Eros, dem grausamsten aller Götter!' Sie will es thun, stutzt aber plötzlich: die Liebe verschärft alle Sinne: 'er ist nicht dadrinnen, sonst müfste es hier duften wie Nektar und Ambrosia!' Unwillig kehrt sie sich um, erblickt ihn — und ist mit einem Schlage eine andere geworden. Ein Schwanken wandelt sie an: 'halte mich', flüstert sie der zu Hilfe eilenden Dienerin zu, ihrer selbst kaum mehr mächtig. 'Mir ist, als ob alles Leben aus meinen Gliedern entweiche und sich in die Augen zusammendränge: nur im Anschauen lebe ich noch!' — Ist es ein Wunder, wenn Pyrgopolinices solch' rasender Anbetung gegenüber den letzten Rest von Menschenverstand verliert, sich im wahnsinnigen Hochmute aufbläht und sich sogar das Avancement vom Günstling der Venus zum *nepos Veneris* erlaubt? Rasch befiehlt er dem Palästrio, als die Dame sich etwas erholt hat und ihre Zofe absendet, dieser entgegenzugehen: alle Bedenken gegen das Betreten eines fremden Hauses werden schnell beseitigt, eine sofortige Zusammenkunft daselbst verabredet, und die Schöne, der holde Scham und überschwengliche Wonne alle Sprache zu rauben scheinen, von ihrer Dienerin wieder hineingeführt.

Eine meisterhafte Scene! Von welch' erfahrener Hand die erheuchelte Leidenschaft der Hauptdarstellerin gezeichnet und mit welch' feiner Ironie sie ins Komische hinübergespielt ist, wird jeder fühlen, aber auch die Zwischenrepliken der drei hier untergeordneten Personen verdienen Bewunderung. Vortrefflich jeder einzelnen Individualität angepafst, sind sie überall auf dem rechten Fleck: nirgends ist ein unvermittelter Übergang, nirgends ein verfehlter Einsatz; alles rundet sich ab zu einem natürlich und frisch, in graziöser Munterkeit dahinströmenden Dialoge, der durch die wohllautenden iambischen Septenare noch mehr gehoben wird.

Fünfzehnte Scene (1284—1310). Ein neuer Schauspieler tritt auf, dem erhaltenen Stichworte gemäfs: es ist Pleu-

sicles. Der steife junge Mensch fühlt sich in der groben Schifferkleidung gar nicht behaglich. Er sucht sich mit der Macht der Liebe zu trösten, die bessere Männer, als er selbst sei, zu noch Ärgerem verleitet habe: den andern gegenüber hilft er sich durch einen forcierten, rauhen und kurzen Ton, der dem verhafsten Soldaten gegenüber auch ehrlich genug gemeint sein mag. Ungestüm pocht er an und trägt verdriefslich und barsch seine kurze Botschaft vor. Da im Hause schon alles zur Abreise hergerichtet ist, wird Palästrio hineingeschickt, um Philocomasium und die Gepäckträger zu holen; der Hauptmann selbst treibt, wie Palästrio richtig vorausgesehen (1189 f.), unablässig zur Eile.

Sechzehnte Scene (1311—1377). Es folgt ein schmerzlicher Abschied. Philocomasium, in Thränen schwimmend, tritt aus dem Hause und bejammert die Trennung von ihrem angebeteten Herrn mit derselben vollendeten Verstellung, von welcher sie schon früher ihm selbst eine Probe gegeben hat (1202 ff.). Auch Palästrio, der mit den Sklaven (unter diesen der wieder erwachte Sceledrus) nachfolgt, fühlt sich sehr bedrückt und sagt mit bewegter Stimme dem Hausgott und den Hausgenossen Lebewohl. Die Rührung ist allgemein, und als Philocomasium nach der letzten Umarmung in Ohnmacht fällt, kann sich selbst jener rohe und kurz angebundene Matrose nicht enthalten, sie in seine Arme aufzufangen und — sonderbar genug! — ihr einen sehr wohlgemeinten Kufs auf die Lippen zu drücken. Dem erstaunten und erzürnten Pyrgopolinices, der nach dem Grunde dieser übertriebenen Menschenliebe fragt, ist keineswegs Genüge geleistet durch die verlegene Antwort: 'ich wollte nur versuchen, ob sie noch atmete' — aber glücklicher Weise erwacht das Mädchen noch zur rechten Zeit und stellt sich entsetzt über ihre Situation in den Armen eines Fremden; dann fällt der kluge Palästrio ein und weifs durch eine schlaue Wendung sowohl den Pleusicles zu warnen als die Aufmerksamkeit des Hauptmanns abzulenken, worauf die Reisegesellschaft sich schleunigst entfernt, und nur Palästrio selbst noch einen Augenblick zurückbleibt. Der Kamm schwillt ihm etwas: er kann es sich nicht versagen, jetzt nach so vielen glänzenden Siegen seiner übermütigen Laune einen Augenblick die Zügel schiefsen zu lassen. So grofs ist sein Einflufs auf den schwachen und bornierten Herrn, dafs dieser noch jetzt bei all' seiner Ungeduld nicht umhin kann, den heuchlerischen Versicherungen des Sklaven, wie ihn der Abschied schmerze, wie treu er ihm stets gewesen sei,

doch namentlich am heutigen Tage, und wie er erst nach seiner Abreise dieses im vollen Umfange werde erkennen können, Gehör zu leihen. Nur die Zuschauer verstehen natürlich die volle Ironie dieser höhnenden Worte; der Soldat hingegen tröstet ihn mit all' der Gutmütigkeit, deren er fähig ist, schwankt unschlüssig, ob er ihm nicht noch Kontraordre geben solle, und fühlt sich, als jener nach unendlichem Lebewohl endlich fortgegangen ist, einen Augenblick recht verlassen und übel zu Mute: es ahnt ihm, dafs er hier einen dummen Streich begangen habe. Er soll bald von der Wahrheit überzeugt werden.

Siebzehnte Scene (1378—1393). Leise öffnet sich die Thür des Nachbarhauses und heraus tritt ein zierlicher, gewandter Page, den die Damen dadrinnen vortrefflich zum *postillon d'amour* abgerichtet haben. In glatten Worten ladet er zum Eintritt ein, und der Bethörte geht sofort in die Falle. In wenigen Augenblicken ist die Entscheidung vollbracht: Lärm und Geschrei läfst sich dadrinnen hören, und es entwickelt sich in der achtzehnten und letzten Scene (1394—1437) die Katastrophe, sowohl die jener kleineren, von Palästrio angestifteten, Komödie in der Komödie, als auch die des wirklichen Stückes. Periplecomenus und seine Sklaven bringen den ertappten 'Ehebrecher' (denn man läfst ihn in seinem Wahne) herausgeschleppt — und in welcher Verwandlung! Halb entkleidet, mit Stricken gefesselt, bitter verhöhnt von dem Alten und arg durchbläut von den derben Fäusten der Knechte, droht ihm das grofse scharfe Messer des Kochs jeden Augenblick mit einer Strafe, die ihn für sein Lebelang zu allen galanten Abenteuern unfähig machen würde.*) Vergebens ist aller Jammer und alle Versicherung, dafs er nicht angefangen habe, sondern verlockt worden sei; nur durch das reumütige Geständnis, dafs ihm Recht geschehen sei, und durch das beschworene Versprechen, keinem der Anwesenden wegen der empfangenen Prügel später schaden zu wollen, läfst Periplecomenus sich endlich erbitten; den Knechten mufs er noch dazu eine Mine Goldes

*) Ein auf der That ertappter Ehebrecher konnte von dem Beleidigten ungefährdet mit jeder beliebigen Strafe heimgesucht werden (die Komiker nennen uns mehrere im höchsten Grade beschimpfende), auch sofortige Tötung war gestattet, in Athen wie in Rom (hier auch die der Ehebrecherin, Gell. X 23). Es genüge an Horaz, Satire I 2, zu erinnern, wo V. 37—46 alle Strafen aufgezählt werden, darunter auch die dem Pyrgopolinices drohenden: *flagellis caedi usque ad mortem*, *castrari*, *dare nummos pro corpore* (s. zu 1398), und zu bemerken, dafs Valerius Maximus VI 1, 13 in der That historische Belege für dies alles beibringt.

versprechen, und seine Kleider, ja sogar sein gutes Schlachtschwert überlassen. Aber noch sind seine Qualen nicht zu Ende: denn eben kehrt sein noch ungleich glücklicherer Leidensgenosse Sceledrus mit den Sklaven vom Hafen zurück und meldet, vollständig 'nüchtern' geworden, wer jener Schiffskapitän eigentlich gewesen sei, und wie es sich in Wahrheit mit der Abreise verhalte: denn zu guter Letzt scheinen die Liebenden sich noch einmal den Spafs gemacht zu haben, dem Sceledrus jenes berühmte *Tête-à-tête* (288 f.) wieder vorzuführen: und nun, zum dritten Male, ist doch kein Irrtum mehr möglich! Jetzt verwünscht Pyrgopolinices den Palästrio, aber es ist viel zu spät, und jeder wird der derben Lehre beistimmen, die Sceledrus erteilt: 'Ihm ist nur geschehen, wie er verdient; möge es allen, die nach Ähnlichem streben, nicht besser ergehen!'

Wenden wir uns nun zur näheren Betrachtung der Er- 7
findung und des Baues unserer Komödie, so fällt zunächst der Umfang derselben in die Augen: sie ist die gröfste aller erhaltenen Palliaten und enthält auch Stoff genug zu deren zwei. Bei jedem aufmerksamen Leser wird sich sofort der Eindruck festsetzen, dafs das Stück, nach der völlig isolierten Paradescene, die wir als 'Vorspiel' bezeichnet haben, und nach dem darauffolgenden Prologe in zwei ungleiche und etwas lose verbundene Hälften zerfällt, von denen die erste (*Actus* I) die Düpierung des Sceledrus, die zweite (*Actus* II u. III) die des Miles enthält. Beide arbeiten zwar auf dasselbe Ziel hin: die Rettung des Liebespaares, und Plautus hat sich auch unverkennbare Mühe gegeben beide möglichst mit einander zu verbinden (s. weiter unten), ohne jedoch die Kluft zwischen ihnen genügend ausfüllen zu können. Denn der Umstand, der den langen Kampf gegen Sceledrus herbeiführt, wird am Schlusse des ersten Aktes so gründlich beseitigt, dafs er für das ganze übrige Stück durchaus unwichtig ist und in der That auch mit keiner Silbe daselbst erwähnt wird; ja Sceledrus selbst ist in der zweiten Hälfte so gut wie verschollen: denn es ist zwar von grofser komischer Wirkung, dafs sein Name am Eingang der siebenten Scene so, wie es geschieht, zur Motivierung derselben genannt wird, und dafs er es ist, dem die endliche Aufklärung am Schlusse der achtzehnten Scene in den Mund gelegt wird: unbedingt gefordert aber von dem Gange der dramatischen Komposition ist keines von beidem. Es wird hieraus bald klar, dafs Plautus bei seiner Komposition des Miles glo-

riosus den Grundfehler beging, den Kampf der List und Intrigue, der das Treibrad im Bau der *νέα* bildet, hier zweimal aufnehmen zu lassen und zwar gegen zwei von einander ganz getrennte Gegner, wodurch die dramatische Spannung der Zuschauer zuerst durch Exposition, Verwicklung und Auflösung des ersten Kampfes (= *Actus* I) ihren regelmäfsigen Verlauf nimmt, und dann, nachdem sie während einer langen Episode (596—764, erster Teil der sechsten Scene) geruht hat, zum zweiten Male von vorne wieder anfangen mufs. Aber worin mag denn jene Teilung des Stoffes ihren Grund haben?

Aller Wahrscheinlichkeit nach liegt hier eine Kontamination vor, d. h. eine Verschmelzung zweier griechischer Originale desselben oder verwandten Inhalts in éine römische Bearbeitung. Ein solches Verfahren wurde durch den einfachen und ziemlich einförmigen Bau der *νέα* im allgemeinen sehr erleichtert und war den römischen Komikern oft dringend geboten, da ihr Publikum keineswegs, wie die Athener, mit feiner und guter Behandlung eines schon bekannten Sujets fürlieb genommen hätte, sondern das Hauptgewicht legte auf Neuheit der Erfindung, Reichtum und Abwechselung der Handlung, starke und burleske Komik. Selbst Terenz hielt es deshalb öfter für nötig, zwei Stücke des Menandros in éines zu verschmelzen (Andria) oder eine dankbare Scene aus einem Stücke desselben oder eines anderen Dichters einzulegen (Eunuchus, Adelphi) oder die Personenzahl zu vergröfsern (Heautontimorumenos), und bei Plautus lassen sich wenigstens im Epidicus (vielleicht auch im Pönulus und in den Bacchides) sichere Spuren der Kontamination nachweisen. Welches Stück oder welche Stücke nun dem Plautus neben dem *Ἀλαζών* (86) vorgelegen haben, können wir natürlich nicht erraten und ebensowenig den Inhalt der verschiedenen Originale mit Sicherheit angeben; in Bezug auf letzteres aber einen Versuch zu wagen, ist nicht blofs interessant, sondern auch für die Beurteilung mehrerer auffallenden Stellen im Miles gloriosus durchaus notwendig.

Es ist zunächst in Bezug auf das Vorspiel klar, dafs dieses mit dem Stücke selbst in keinem weiteren Zusammenhange steht und nur eine Charakterschilderung bildet, in welcher zwei bei dem damaligen Publikum sehr beliebte Figuren in reicher, stark burlesker Entfaltung ihrer Eigentümlichkeiten vorgeführt werden sollen. An solchen Scenen ist die ganze griechische Komödie sehr reich gewesen, und die Palliatendichter konnten die gelungensten, selbst wenn sie in einem ganz

anderen Stücke standen, mit Leichtigkeit in ihr Hauptoriginal einfügen.

Durch diese Art Kontamination mögen einige der ergötzlichsten Parasitenmonologe beim Plautus entstanden sein und ist wirklich entstanden die Scene III 1 in Terenzens Eunuchus, die in einer ganz unserem Vorspiele entsprechenden Weise zur Darstellung eines *miles gloriosus* und eines *parasitus edax* dient und nach der Angabe des Verfassers selbst, prol. 30 sqq., aus dem *Κόλαξ* des Menandros entlehnt worden ist, während das Stück im übrigen nach dem *Εὐνοῦχος* desselben gearbeitet sei. Dafs aber Plautus diese Charakterschilderung an die Spitze seines Stückes stellte, legt von seinem richtigen Takte und grofser praktischer Bühnenkenntnis ein sehr vorteilhaftes Zeugnis ab. Die Paradescene bildet ein Entrée, so wenig gesucht und doch so brillant, so überraschend und sofort aufheiternd für die Zuschauer, so dankbar für die Darsteller, wie irgend eines in einer burlesken Komödie gewünscht werden kann. Und mit allem Lobe ist hervorzuheben, dafs Plautus auch für Anknüpfungspunkte an den Gang des eigentlichen Stückes gesorgt hat: der Abmarsch nach dem Forum 72—78 entspricht genau der Rückkehr von demselben III 1 init., und in beiden ersten Akten wird wiederholt hervorgehoben, dafs der Hauptmann jetzt auf dem Forum sei (242, 395, 404, 578, 806), wohin Palästrio auch zuletzt geht, um ihn abzuholen: 799 f., 858 f., 930 —933.

Es folgt der Prolog, dessen Placierung man auch durchaus anerkennen und billigen mufs. Hätte Plautus nämlich den Prolog zuerst gestellt, so wäre zwar ein Übergang von dem Schlusse desselben zum Vorspiel nicht undenkbar, z. B. nach dem Muster des Prol. Aulul. extr.: 'Aber da höre ich ihn schon kommandieren und prahlen, jenen Bramarbas, den ich euch geschildert,' — aber ein Übergang vom Schlusse des Vorspiels zur ersten Scene wäre unmöglich. Hier würde jeder Leser und Zuschauer stutzen, wie vor einer plötzlichen Kluft, und instinktmäfsig fühlen, dafs die Komposition hier mifslungen sei. Wie schön ist dagegen jetzt alles aneinander gefügt! Ein Vorspiel, das mit einem genialen Ansatze im Nu in das Reich des ausgelassensten Momos hineinreifst; dann, sobald die Zuschauer sich ein wenig erholt haben, ein Prolog, der in willkommener Erklärung und angenehm fliefsendem Erzählungstone die Neugierde, mehr von jenem lächerlichen Rodomonte zu erfahren, stillt, endlich ein ausgezeichneter, ganz ungezwungener Über-

gang zur Handlung selbst, zu deren Verständnis die Zuschauer jetzt vortrefflich orientiert sind, noch unter dem frischen Eindrucke der soeben gehörten Erzählung. Und sehr passend ist gerade Palästrio zum Prologsprecher gewählt: er hat von Anfang an den innigsten Anteil an der ganzen Handlung genommen, in Athen wie in Ephesus, kennt alle dabei beteiligten Personen und flöfst alsbald den Zuschauern die Ahnung ein, dafs er der Retter der Liebenden und der Bestrafer des Schlechten sein werde.

Entlehnt ist der Prolog unzweifelhaft (vgl. § 8) aus demselben griechischen Originale, dem der Inhalt des ganzen ersten Aktes angehört: denn dieser ist, wenn wir uns noch einen kurzen Schlufs hinzudenken, vollkommen ausreichend für éin Stück. Dieser Schlufs, den Plautus natürlich wegliefs, mag darin bestanden haben, dafs der gefoppte Wächter aus Furcht vor Strafe fortläuft, wie angedeutet 576—584, oder sich berauscht, wie bei Plautus Sc. 7, und die Liebenden indessen durch den geheimen Gang und das Nachbarhaus entfliehen; dem heimkehrenden Soldaten bleibt das Nachsehen und allenfalls die Rache an dem Wächter. In diesen burlesken Sklavenscenen war aber noch Raum genug für die selbständige Thätigkeit des römischen Bearbeiters, und dafs Plautus hier, wo er sich in seinem eigentlichen Elemente befand, in der That vieles aus Eigenem hinzufügte, wird in dem Abschnitte über die Sprache unseres Stückes gezeigt werden (§ 10). — Wir kommen zum zweiten griechischen Original, welches Plautus in der letzten Hälfte der grofsen sechsten Scene, in der achten und im ganzen dritten Akte vor Augen gehabt zu haben scheint. Hier war gewifs von keinem verborgenen Gange, keinem Wächter, keiner Zwillingschwester die Rede, so wenig wie der entsprechende Teil der römischen Bearbeitung davon wesentliches enthält: das ganze drehte sich nur um ein vom Soldaten mit Gewalt entführtes Mädchen, das durch einen auf seine Eitelkeit und Lüsternheit basierten Plan ihm wieder entrissen wird, und hier dürfte der Titel Ἀλαζών seinen Platz finden.[16])

Indem nun Plautus beide Originale zu verbinden suchte, fühlte er zuerst sehr richtig, dafs die Zuschauer, nachdem sie im ersten Akte alle Stadien der dramatischen Spannung durchlaufen, nicht sogleich dazu aufgelegt sein könnten, mit etwas Ähnlichem von vorne wieder anzufangen, und legte deshalb mit geschickter Abwechslung aus irgend einem anderen Originale die grofse episodische Charakterschilderung 596—764 ein.

Freilich ist hier dem Dichter ein kleiner Verstofs passiert, indem Palästrio 597 f. erklärt, sie wollten erst jetzt ein Konzil halten, und 765 ff. in der That mit seinem, den beiden andern offenbar ganz neuen, Plane hervorrückt, während Periplecomenus schon am Schlusse des ersten Aktes gesagt hatte, er ginge jetzt gleich in die Ratsversammlung zurück, und Palästrio auch wirklich beim Beginn des zweiten fragt 612 sq.: *Séd uolo scire, eodém consilio, quód intus meditati sumus, Gérimus rem?* und die Antwort erhält: *Magis nón potest esse ád rem utibile.* Es wäre hiernach allerdings richtiger gewesen, entweder die Verse 612—615 ganz wegzulassen oder dem Palästrio statt des *habere* 598 etwa ein *peragere* in den Mund zu legen und 765 ff. ausdrücklich hervorheben zu lassen, dafs er ihnen den schon im Hause gelegten Plan nur noch einmal genau einschärfe, — jedoch dürfen wir dem Dichter diese kleine Inkonsequenz nicht weiter anrechnen. Sie stört wenig: an den antiken Zuschauern, die wohl mehr als wir der augenblicklichen Illusion sich ergaben und nicht ängstlich danach fragten, ob der Zwischenakt auch gehörig für die Ökonomie des Stückes ausgebeutet sei, ist sie gewifs spurlos vorübergegangen, und Plautus selbst hatte sie ohne Zweifel vergessen, als er nach Abschlufs der grofsen Episode, die seine ganze Kraft in Anspruch genommen haben mufs, wieder anfing weiter zu arbeiten. Wir müssen im Gegenteil sein geschicktes Einfügen der grofsen Charakterschilderung zwischen beide Intrigen bewundern und ihm dankbar sein, dafs er uns dieses herrliche Bruchstück griechischer dramatischer Kunst erhalten hat.[17]) — Da nun die Beratung vor den Augen der Zuschauer stattfindet, war, um die in derselben beschlossene Ausstaffierung der Acroteleutium zu bewerkstelligen, eine Zwischenscene notwendig, bevor sie selbst auftreten konnte; und dieser Notwendigkeit genügt vortrefflich die siebente Scene, die mit reichem Humor den echten Sklavenjargon wiedergiebt und ganz aus der Hand des Plautus selbst zu stammen scheint. In dem übrigen Stücke hingegen können wir keine gröfseren Spuren seiner selbständigen Thätigkeit nachweisen; Einzelheiten, wie die römischen Ausdrücke 961, 1159 f. (vgl. § 10), sind hier wie überall von ihm eingestreut, im ganzen aber ist hier ein genauer Anschlufs an das Original unverkennbar.

Bis soweit ist nun fast alles gut und wohlgelungen; als aber Plautus, wahrscheinlich im Gefühl des noch ziemlich lockeren Zusammenhanges, beide Hälften in nähere Verbindung setzen wollte, arbeitete er nicht glücklich. Es wird nämlich

177 ff. gesagt, dafs Periplecomenus nicht habe entdecken können, wer der Späher auf dem Dache gewesen sei: deshalb mufs Palästrio seinen Plan auf die Bekämpfung des Miles selbst anlegen, von dem zu erwarten steht, dafs er beim Nachhausekommen sogleich von allem unterrichtet werden wird: und dieses geschieht auch 235 ff. Sehr unwahrscheinlich jedoch ist es, den Miles, der längere Zeit in Athen war und stets im intimsten Verkehr mit der Mutter des Mädchens (104 ff.), mit einem so merkwürdigen Umstande unbekannt zu wähnen, dafs sie eine Zwillingschwester habe *tam similem quam lacte lactist!* Er hätte sich ja grade dem Miles, der immer so lüstern ist, recht einprägen sollen. Noch schlimmer wird es an einer anderen Stelle. Nachdem Palästrio am Ende der sechsten Scene den Periplecomenus instruiert hat, fährt er 805 sqq. fort: *Nunc tu ausculta, Pleusicles. — Hoc facito: miles domum ubi aduénerit, Mémineris ne Philocomasium nómines.* Pleusicles. *Quem nóminem?* Palästrio. *Δικαίαν.* Pleusicles. *Nempe eandém, quae dudum cónstitutast?* Palästrio. *Πάξ, abi.* Dieses kann nur so erklärt werden: 'wenn der Miles nach Hause kommt (und, durch Sceledrus von allem benachrichtigt, selbst die Zwillingschwester sehen will und in euer Haus hinüberkommt), dann erinnere dich, sie mit demselben Namen zu nennen, der früher gegen den Sceledrus so gute Dienste leistete'. Entweder mufs hier Plautus mit einer starken Gedankenlosigkeit etwas ganz Ungehöriges aus dem einen Original in die Bearbeitung des anderen eingeschoben haben — oder er dachte oberflächlich zurück an jenen ersten Plan Palästrios 235 ff., der auch gegen den Miles gerichtet war, schien hier einen passenden Verbindungspunkt beider Hälften zu finden und war vielleicht nicht mit sich selbst einig, ob er noch eine gegen den Miles gerichtete Täuschungsscene zum besten geben sollte. Wie ganz überflüssig aber dieses erneuerte Erwähnen der Zwillingschwester nach dem bereits abgekarteten zweiten Plane erscheinen mufs, hat Plautus selbst *nolens uolens* in den folgenden Versen bewiesen: denn jeder Leser wird es vollkommen berechtigt finden, wenn Pleusicles antwortet (809): *Méminero: sed quid meminisse id réfert, rogo ego té tamen,* und mit Befremden die folgenden Worte Palästrios vernehmen 810 sq.:

'Ego enim dicam túm quando usus póscet. intereá tace:
'Ut † nunc cum etiam hic agit actutum pártis defendás tuas.

Denn diese (die erste Hälfte von 811 ist ganz verschrieben) können sich nur auf ein folgendes Zusammenspiel beider (oder

aller drei: der *Δικαία*, des beleidigten Liebhabers, des erzürnten Wirtes) im Hause des Periplecomenus beziehen. Doch von diesem allen tritt nichts ein, und es ist auch gut, dafs nichts eintritt.[18]) — Und die Zwillingschwester mufs noch zum dritten Male daran, dort nämlich, wo von der Fortschaffung der Philocomasium die Rede ist: (974 f.) 1102 ff. 1313. 1316 ff., ohne dafs ein besonderer Grund zu ihrer Hinzuziehung vorläge: denn die Anwesenheit der Mutter allein, die in der That auch 1185 ff. 1299 allein genannt wird, genügt durchaus. — Und noch eine schlimme Inkonsequenz wird keinem aufmerksamen Leser entgangen sein. Sceledrus verkündet im Monologe 576—584 seinen Entschlufs zu entfliehen und sich für einige Tage irgendwo zu verstecken: zu Anfang der siebenten Scene aber hören wir, dafs er nur in die *cella uinaria* gegangen sei und dort ein angenehmeres Mittel gegen allen Ärger und Schrecken gefunden habe. Zwar fehlt uns von jenem Monologe der Schlufs: doch ist nicht daran zu denken, dafs Plautus ihn hier seinen Entschlufs habe ändern lassen; denn 586 und 594 bezeugt Periplecomenus ausdrücklich: *Illic hinc apscessit* und *Sceledrus nunc autemst foris*; er hat sich hier einfach eine jener Nachlässigkeiten zu schulden kommen lassen, die sich bisweilen in seinen Stücken finden (vgl. noch zu 1178, 1318), und die, das bekannte Urteil Horazens Epist. I 1, 170 sqq. beleuchtend, dafür zeugen, dafs dem Dichter bei all' seiner Begabung und all' seinem Takt für das Bühnengemäfse dennoch die feinere, durch tieferes Studium und ernsteres Nachdenken erzeugte theoretische Bildung abging, daneben aber auch bisweilen die notwendige, alles genau abwägende, begründende und ausführende Sorgfalt bei der Arbeit selbst.

Wir haben durch eingehende Analyse des Baues unserer Komödie die Frage nach den griechischen Originalen zu beantworten versucht und zugleich die damit in Verbindung stehende über selbständige Thätigkeit des römischen Bearbeiters angeregt; beide müssen für die richtige ästhetische Würdigung des Stückes genau in Betracht gezogen werden. Ehe wir aber jene durch nähere Betrachtung der vorgeführten Charaktere (§ 9) und diese durch Beleuchtung der sprachlichen Eigentümlichkeiten (§ 10) zum Abschlufs bringen, um erst dann, unter dem Gesamteindrucke aller hier einschlagender Faktoren und mit Hinzuziehung einer historischen Anspielung, einen Schlufs auf die Abfassungszeit zu wagen (§ 11), müssen wir (§ 8) die Eigentümlichkeiten des Prologs zur Sprache bringen.

8 Es war in der *μέση* und *νέα κωμῳδία* Sitte, vor Beginn des Stückes einen Prolog sprechen zu lassen, in welchem der Dichter die Zuschauer teils mit dem Namen seines Stückes und mit gewissen zum Verständnis desselben notwendigen Voraussetzungen bekannt machte, teils um ihre Aufmerksamkeit und ihren Beifall bat. Wir finden in den Fragm. Com. Graec. noch mehrere Bruchstücke, die sich durch ihren einfach erzählenden Ton, durch Angabe des Schauplatzes, der Personen und ähnl. unzweideutig als solchen Prologen entlehnt erweisen, z. B. III 563, IV 106, 176 (*Ξενολόγος*); und die wenigen, bei denen der Prologsprecher genannt ist, zeigen als solchen merkwürdigerweise eine göttliche oder allegorische Persönlichkeit. So bei Philemon der *Ἀήρ, ὃν ἄν τις ὀνομάσειε καὶ Δία* IV 31 nr. 2, bei Menandros der *Ἔλεγχος* IV 307 nr. 351[19]), bei einem Unbekannten der *Φόβος* IV 688; da Titel und Inhalt dieser Stücke unbekannt sind, können wir nur vermuten, dafs die gewählten Personifikationen in irgend einer leicht zu erfassenden Verbindung mit dem betreffenden Sujet standen. Der Ursprung der ganzen Sitte ist ohne Zweifel bei dem von den neuattischen Komikern so hochverehrten Euripides zu suchen: denn in seinen Tragödien wird der *πρόλογος*, der bei Äschylos, Sophokles und Aristophanes bekanntlich nur die mit der eigentlichen Handlung engzusammenhängende Expositionsscene ist und fast immer in Dialogform gehalten wird, zu einer mehr isolierten, in erzählendem Tone gehaltenen Darlegung der früheren Begebenheiten und Vorbereitung auf die künftigen, gesprochen in Monologform von einer Person, die von dem Vorausgegangenen volle oder teilweise Kenntnis haben konnte (z. B. die Amme in der *Μήδεια*), oder, wenn diese nicht zu beschaffen war, von einem Gotte, der an der Handlung Interesse hatte (z. B. Dionysos in den *Βάκχαι*). Durch dieses Heranziehen einer wesentlich nur zum Vortrage des Prologs bestimmten Person, durch die Scheidung desselben von der eigentlichen, in die Handlung unmittelbar einleitenden Expositionsscene (an welcher die Prologsprecher zuweilen noch teilnehmen, wie die *τροφός* in der *Μήδεια*) ist eine fernere Entwicklung desselben zur Selbständigkeit stark angebahnt und mufs sich auch in der *μέση* und *νέα* vollzogen haben: denn die 14 mehr oder weniger vollständig erhaltenen Prologe der Plautinischen Komödien zeigen uns denselben als völlig unabhängig vom Drama selbst. Er wird entweder gesprochen von einer meistens glücklich gewählten göttlichen oder allegorischen Person, s. Rudens, Aulularia, Trinummus, [Cistell. I 3], oder von

einer Person des Stückes selbst, die dann auch an der unmittelbar folgenden Expositionsscene teilnimmt (Miles gloriosus, Amphitruo, Mercator), oder von einem der jüngeren Schauspieler, der ohne bestimmten Rollencharakter blofs als Erzähler auftritt, auch selbst *Prologus* heifst und ein eigentümliches Kostüm trägt[20]) (Asinaria, Captiui, Casina, Menächmi, Pseudolus, Pönulus, Truculentus; die sechs Terenzischen: nur bei zwei aufserordentlichen Anlässen läfst der Dichter den *dominus gregis* selbst, einen *senex*, auftreten: Hec. prol. II 1—3, Heaut. prol. 1—3).

Der Prolog war ein Institut von grofser Wichtigkeit für die Dichter selbst, wie namentlich die späteren Terenzischen zeigen; für das damalige Publikum aber, seinem primitiven Standpunkte gemäfs, ein noch unerläfslicheres Bedürfnis als für uns heutzutage die Theaterzettel, mit denen die Prologe übrigens recht passend verglichen werden können. Denn sie melden, wie jene, den Namen des Stückes, des Originals und seines Verfassers, des Bearbeiters, s. z. B. Trin. prol. 18 sqq., Merc. prol. 5 sq. Ferner geben sie den Ort der Handlung an und orientieren die Zuschauer auf der Bühne selbst durch Angabe der Wohnungen; 88, 134 f. 138, Rud. 31 ff. 61, Amph. 97 f. u. s. w. Endlich erstatten sie noch teilweise die Personenliste, indem sie in ihren Erzählungen des Sujets Namen und Charakter der meisten vorwegnehmen, oder einige förmlich den Zuschauern vorstellen, vgl. die Prologe der Captiui, des Amphitruo, der Menächmi. Eben aus diesem Grunde, um den Zuschauern das Erfassen etwas schwererer Partien zu erleichtern, erlaubt sich Plautus bisweilen ihnen schon im Prologe darauf bezügliche Winke zu geben, wie 150 ff.: 'damit ihr später nicht irret, sage ich euch schon jetzt: die Philocomasium wird in einer doppelten Maske auftreten und sich nur so anstellen, als ob sie auch eine andere sei'. Man hat den Dichter wegen dieser Vorwegnahme getadelt, allein mit Unrecht: es handelt sich hier ja nur um eine Andeutung, die die Neugierde mehr reizt als befriedigt; es giebt aber noch ganz anders naive Präsumptionen, die teilweise oder ganz den Inhalt im voraus darlegen, und das nicht blofs in den Prologen, wie Capt. 35—50, Amph. 97 ff., sondern auch im Laufe der Komödie selbst, so namentlich Amph. I 2, III 1, Cistell. II 2. — Zum Schlusse geben die Prologe gewöhnlich eine Meldung der Person oder Personen, die nun sogleich in der ersten Scene (die also dem Prologe unmittelbar nachfolgte) auftreten werden: 154 f. Amph. 148 f. Rud. 79 f. Aul. 37 ff. Eben des letztgenannten Mittels bedienen sich die Komiker kon-

sequent im Laufe des Stückes selbst, um die Personen den Zuschauern bekannt zu machen. Fast nie tritt eine zum ersten Male auf, ohne vorher durch ein *Atque eccum adest* —, *Sed ipsus exit foras* —, *Sed estne quem uideo* —? und ähnl. angekündigt zu sein oder doch sogleich angekündigt zu werden; ist die Scene leer, stellen die Auftretenden sich oft selbst vor, wie die Parasiten zu Anfang der Captiui und Menächmi und im Stichus 155 sqq.*)

Es hat aber mit der Erhaltung der 14 Prologe eine eigene Bewandtnis: denn so wie sie vorliegen, kann kein einziger ganz der Hand des Dichters selbst angehören. Erstens ist nämlich der zur Casina, wie daselbst V. 11—13 ausdrücklich gemeldet wird, behufs einer späteren Aufführung nach dem Tode des Plautus geschrieben; zweitens erwähnen die zum Amphitruo, zum Pönulus und zu den Captiui eine theatralische Einrichtung, die ganz sicher zur Zeit des Plautus selbst nicht existiert hat, nämlich feste Sitzplätze, welche auf keinen Fall vor Anfang des siebenten Jahrhunderts der Stadt angenommen werden dürfen und wahrscheinlich erst nach dem Ablaufe des ersten Decenniums desselben eingeführt wurden. Dieses ist historisch so überzeugend nachgewiesen,[21]) dafs nicht blofs jene drei Prologe, wenigstens an den betreffenden Stellen, sondern auch Mil. glor. 79—87 schon aus diesem Grunde für unplautinisch erklärt werden müssen. Es kommt aber drittens noch die innere Beschaffenheit der Prologe in Betracht. Diese ist namentlich in vier von denjenigen, die nur von einem *Prologus* gesprochen werden (Captiui, Pönulus, Menächmi, Truculentus), so schlecht, dafs man schon aus diesem Grunde billiger Weise Anstand nehmen mufs, sie dem Plautus selbst beizulegen.

---

*) Die Erscheinung des *Miles gloriosus* selbst war den Zuschauern durch den Titel und durch seine Ausstaffierung hinlänglich deutlich, letztere kommt auch bei dem Parasiten in Betracht, der übrigens sogleich V. 9 angeredet wird. Palästrio mufs sich selbst vorgestellt haben in dem vor V. 95 verlornen Teile des echten Prologs und wird aufserdem gleich angeredet 161, 169; Periplecomenus wird angemeldet 154f., genannt 170, desgleichen Sceledrus 271 und 276; auf die Erscheinung der Philocomasium (341, 354) sind die Zuschauer die ganze zweite Scene hindurch vorbereitet worden. Pleusicles, der schon oft im ersten Akt erwähnte *adulescens*, wird sogleich 596, 610, 614 genannt, Acroteleutium und Milphidippa, die schon 782—804 hinlänglich geschildert waren, werden angemeldet 870 sqq., angeredet 874 u. ö. Nur die drei in kleinen Nebenrollen auftretenden Sklaven werden nicht besonders im voraus erwähnt, sind aber durch ihr Kostüm und durch die an sie gerichteten Anreden leicht zu erkennen: 825, 843, 1381, 1397.

Er kann unmöglich solche geschwätzige Breite, solche fade Witzeleien und triviale Reflexionen verschuldet haben; noch weniger kann er sich selbst plagiiert haben in vielen offenbaren Nachäffungen seiner sonstigen sprachlichen Eigentümlichkeiten und in Versen, die nach irgend einem Muster in der betreffenden Komödie selbst fabriziert sind. Hierdurch ersteht der stärkste Verdacht gegen jene vier Prologe und gegen Mil. glor. 88—94: s. die Anm. daselbst. Bemerken wir viertens noch, dafs eingehende Specialuntersuchungen[22]) die Prologe der Captiui und Menächmi als aus mehreren verschiedenen Fassungen zusammengewürfelt erwiesen haben, so darf als sicheres Schlufsresultat hingestellt werden: dafs neben dem Casinaprologe noch sechs andere, gleichfalls nur von einem Prologus hergesagte, aus inneren und äufseren Gründen unmöglich von Plautus selbst sein können;[23]) dasselbe Urteil ist mit gleicher Bestimmtheit auszusprechen über den ersten Teil des Amphitruoprologes (1—96) und über Mil. glor. 79—94, Verse, die noch dazu durch zwei unverkennbare Lücken unter einander (zwischen 87 und 88) und vom Folgenden geschieden sind und demnach nur als Folgen zweier verschiedener, nach dem Tode des Dichters stattgehabter, Aufführungen betrachtet werden können.

Ein ganz anderes Resultat ergiebt die nähere Betrachtung der vier übrigen Prologe (über den zur Cistellaria s. krit. Anm. 24), woran sich noch Amph. prol. 97 ad fin. und Mil. glor. 95—155 schliefsen. Hier wird es schon durch die bestimmte Persönlichkeit, die den Prolog spricht und entweder mit dem Sujet des Stückes in passender Verbindung steht (die drei allegorischen Figuren im Rudens, Trinummus und der Aulularia) oder eine Person des Stückes selbst ist (Mil. glor., Amphitruo, Mercator), höchst wahrscheinlich, dafs Plautus dieses Arrangement mithinübernahm aus seinen griechischen Originalen, in denen, wie oben gezeigt, allegorische Figuren nicht selten waren. Und auch der Inhalt dieser Klasse von Prologen ist wesentlich ein ganz anderer als der jener ersten: hier ist kein Jagen nach frostigen Witzen, kein flaues Hin- und Herschwatzen, sondern nur die einfache Darlegung der zum Verständnis des Folgenden notwendigen Voraussetzungen, natürlich mit mehr oder weniger Geschick ausgeführt. Welche Vermutung liegt nun näher als die, dafs Plautus selbst diese wesentlich erzählenden Partien, in denen keine einzige römische Anspielung vorkommt, aus dem Original übertragen habe, und welche ferner als die, dafs jene

Prologfabrikanten grade diese Partien, die ja bei keiner Aufführung fehlen durften und die sie doch unmöglich besser als der Dichter selbst zu machen hoffen konnten, verpfuscht haben sollten? Wir glauben demnach jene sechs ebengenannten Prologe und Prologstellen in ihrer Erfindung und Komposition für griechisches Eigentum halten zu dürfen, in ihrer Ausführung noch jetzt für Plautinisches, wenigstens dem Kern nach, und erblicken demnach auch in der Erzählung des Palästrio 95—155, die sich durch gute Abrundung und angenehmen Flufs der Rede hervorthut, die erhaltene gröfsere Hälfte des echten Plautinischen Prologes zum Miles gloriosus.[24])

9 Indem wir uns jetzt zur näheren Betrachtung einiger der dargestellten Charaktere wenden, um die bereits oben beim Gange der Handlung gegebenen Winke zu vervollständigen, wird es zu ihrer richtigen Beurteilung erforderlich sein, auch auf die Zeit, der sie angehören, die Lebensanschauung, in der sie wurzeln, und die Moral, die aus ihren Ansichten und Handlungen zu schöpfen ist, einen Blick zu werfen. Vor allem mufs hier daran erinnert werden, dafs wir es lediglich mit der Darstellung des Originals zu thun haben, nur abgesehen von den Sklavenfiguren, in denen Plautus manches aus den eigenen Erfahrungen eines bewegten Lebens angebracht haben mag, und die deshalb auch ein seinem Lande verwandteres Gepräge erhalten mufsten. Aber der grofsprahlerische Söldneranführer, sein schmarotzierendes Faktotum, der elegante Lebemann Periplecomenus, sein noch unentwickelter Schüler Pleusicles, endlich die drei Mädchen im vollen, verführerischen Schimmer der ionischen Grazie und Liebenswürdigkeit — das waren in Rom zur Zeit des Plautus lauter fremdartige Erscheinungen. Hier befinden wir uns ganz in Athen, und zwar mitten in der Diadochenzeit, von deren sittlichen Zuständen die *νέα κωμῳδία* ein so treues Bild gab. Athen war damals ‘noch immer eine Weltstadt, reich bevölkert, blühend durch Verkehr und Schiffahrt, wohlhabend als Staat und durch den Reichtum vieler einzelner Bürger. Aber dieses Athen war innerlich von dem des Kimon und Perikles so verschieden, wie etwa ein schwacher, aber dabei lebenslustiger, gutgelaunter und genufssüchtiger Greis von dem kräftigen Manne auf dem Gipfel der Thatkraft und geistigen Energie’[25]). Denn die politische Freiheit war unwiederbringlich verloren, und wie alle Erzeugnisse des echten griechischen Geistes, der seine beste Lebenskraft aus der Selbständigkeit gesogen, hatte auch die mit dem Schicksal des Vater-

landes eng verbundene Philosophie stark an Schwungkraft verloren. Platon und Aristoteles hatten sie weit über die Bedürfnisse des endlichen Lebens hinausgeführt: jetzt mufste sie sich nur auf dieses beschränken und bei ihrem Streben, dem Menschen innere Befriedigung zu geben, vom Staatsleben absehen und sich auf das Leben des Einzelnen allein beziehen. Soll aber das Leben nur nach dem, was dem Einzelnen förderlich ist, nicht nach dem, was durch Zusammenwirken aller Glieder zur Vervollkommnung des Ganzen führt, gerichtet werden, so ist ja die Individualität der allein mafsgebende Faktor: die wenigen ernsteren und tieferen Naturen gehorchen unbedingt dem Gebote des sittlichen Bewufstseins und werden zum Stoicismus geführt, die grofse Mehrzahl aber wendet sich, wie es bei dem griechischen Charakter ganz besonders zu erwarten steht, der Lust und dem Genusse, dem Epikureismus, zu — und wir stehen an der Schwelle der von Periplecomenus repräsentierten, bequemen Lebensphilosophie. Wir haben diese bei der Schilderung jener Figur von ihrer günstigeren Seite betrachtet und namentlich hervorgehoben, wie sie durch kluge und feine Beobachtung des wirklichen Lebens erklärlich und bis zu einem gewissen Grade gerechtfertigt wird, wie sie durch attische Humanität von roher Entartung ferngehalten und durch die Grazie veredelt wird. Aber ganz anders wird unser Urteil ausfallen, wenn wir nun nach dem sittlichen Kern fragen, der diesen Ansichten zu Grunde liegt, und nach der Moral, die daraus fürs Leben zu schöpfen wäre. Denn ist diese eine andere als die des reinsten Egoismus? Man richtet sein ganzes Streben darauf, sich selbst von der Aufsenwelt möglichst zu isolieren, um jede Berührung mit derselben, die schmerzen oder die innere Gemütsruhe stören könnte, zu vermeiden und nur allein im ungestörten Geniefsen fortexistieren zu können; nur aus Selbstliebe entspringen also alle Handlungen, auch die der Freundschaft, des einzigen weniger eigennützigen Gefühles, dem man Raum geben will — in Hoffnung auf Wiedervergeltung. Ist also die Existenz des Einzelnen in solchem Grade und zu solchem Zwecke abgelöst von dem der Gemeinschaft, dann sind auch alle höheren Ziele derselben, alle sittlichen Ideale dahin. Dieser kann aber keine gut und edel angelegte Natur, wenn sie auch eine Weile sich von dem Strome mit fortreifsen läfst, auf die Dauer entraten, und eben darin liegt der Grund, weshalb sie hier nie zu wahrer Ruhe und Befriedigung gelangt. Wie der griechische Dichter, wie Plautus

selbst über diese 'Salonphilosophie' dachten, ob sie ein Auge für den totalen Mangel derselben an ethischem Gehalt hatten und demnach die gesamte Darstellung als fein ironisch angesehen wissen wollten: das zu untersuchen ist hier nicht der Ort. Wir müssen uns darauf beschränken, die Vorzüge der ἠθοποιΐα anzuerkennen und dem Plautus zu danken, dafs er uns dieselbe erhalten hat: ein Bruchstück griechischer Kunst, zu dem jeder Leser, auch wenn er sich im übrigen vom Miles gloriosus abwendet, gewifs gern zurückkehren wird. Aber auch Pleusicles und die drei Mädchen sind meisterhaft geschildert. Über jenen ist schon oben alles Nötige gesagt, bei diesen wünschen wir nicht lange zu verweilen und überlassen den Lesern selbst das Bedauern darüber, dafs ein so begabtes Mädchen wie Acroteleutium nicht auf besserem Wege wandelt, sowie auch die wenig erbaulichen Folgerungen, die aus der raffinierten Verstellungskunst der Philocomasium, namentlich aus ihrem höchst bedenklichen Auftreten in der sechzehnten Scene, auf ihr Verhältnis zum Miles und ihre Treue gegen den armen, unerfahrenen Pleusicles zu ziehen sind. Über die Zeichnung der Titelfigur selbst, deren grell karikierte Färbung nicht abgeleugnet werden kann, und über den Parasiten wird im Anhange ausführlicher gesprochen werden; hier folgen nur noch einige Bemerkungen über die Sklavenfiguren, an denen, wie schon gesagt, Plautus selbst gewifs grofsen Anteil hat. Vortrefflich gezeichnet in kurzen, kühnen Umrissen sind der rohe und grobe Koch, der feine und verschlagene Cherubino in der siebzehnten Scene und der durchtriebene Schlingel Lucrio, weniger gelungen, weil übertrieben, ist dagegen Sceledrus. Die Übertreibung ist zwar gestattet, ja gewissermafsen Regel bei den Persönlichkeiten, über welche im Lustspiel gescherzt wird: denn sie gehört zum Wesen der komischen Idealisierung und bedingt den Bühneneffekt; allein es sind nur die thörichten und lächerlichen Seiten der betreffenden Menschen, die mit so starken Farben geschildert werden dürfen, dagegen darf der Dichter nicht eine förmliche Personifikation irgend einer Thorheit oder Lächerlichkeit einführen, ein Individuum, das, so zu sagen, nur aus derselben besteht. Dann entstehen fratzenhafte Übertreibungen, welche nur der niederen Posse angehören (*Maccus* in den Atellanen, *Pantaleone* in der italienischen Pantomime), die aber das wahre Intrigen- und Charakterlustspiel nicht verträgt. Dieses hat Plautus gerade im Miles gloriosus sehr gegen seinen Willen bewiesen: er hat nämlich dem Intri-

ganten sogar zwei vollendete Einfaltspinsel entgegengestellt (denn Pyrgopolinices ist um nichts besser als sein Sklave) und dadurch die Wirkung ersterer Figur bedeutend beeinträchtigt. Man glaube ja nicht, dafs Palästrio, so viel erfinderische Schlauheit er auch entwickelt, so übermütig er auch spafsen kann und so dankbar seine Rolle immerhin ist, zu den besten Typen schalkhafter Sklaven gehöre, die Plautus geliefert hat. Allerdings ist auch hier das besondere Interesse zu erkennen, welches er immer dieser seiner Lieblingsfigur zuwendet, und die glücklichsten Inspirationen entstammen eben demselben: so die bereits oben S. 13 hervorgehobene, genialen Humor atmende Apostrophe des Periplecomenus an den sinnenden Palästrio 213—230, die Vorschriften desselben an die Philocomasium über Weiberlist und Weiberfrechheit 185—194, das kühne Selbstvertrauen, womit er seine Vorbereitungen trifft 230—269; auch in der Art und Weise, wie er das ganze Gaukelspiel leitet, zucken bisweilen Blitze wahrhaft heiterer und ruhiger Überlegenheit hervor, die einen wohlthuenden Gegensatz gegen die etwas plumpe Fopperei bilden: 285, 289, 386, 418, 457 ff., und überhaupt ist der Palästrio des ersten Aktes unbedingt der beste. Aber dasselbe Gefühl, das schon hier bisweilen den Leser beschleicht, wird im dritten Akte ungleich stärker: Palästrio steht keinem seiner würdigen Gegner gegenüber und siegt viel zu leicht. Hier ist Plautus wiederum nicht frei zu sprechen von dem Vorwurf zu wenig durchdachter Arbeit. Er läfst in der neunten Scene den Hauptmann viel zu schnell in die Falle gehen, obgleich dieser äufsert 1374 *Ánte hoc factum hunc sum árbitratus sémper seruom péssumum,* und es ihm so wenig wie dem Sceledrus (348 ff.) entgangen ist, dafs Palästrio und Philocomasium immer die Köpfe zusammenstecken: 1116.[26]) Er zeigt aber die willenloseste Fügsamkeit, und es wird den Lesern selbst in der sonst hübsch komponierten zehnten Scene erschwert, ja in der elften ganz unmöglich, zu den Gefühlen zu gelangen, die eine echte Komödie wachrufen soll: Freude an dem schalkhaften Gaukelspiele, das Thoren und Narren züchtigt, und Bewunderung für den, der im Namen der poetischen Gerechtigkeit handelt. Der gebildete Geschmack wendet sich ab von solchen outrierten Darstellungen, und Plautus mufs selbst gefühlt haben, wie nah er an die Grenze streifte, da er dem Palästrio Äufserungen wie 1024, 1043 f., 1111 ff. in den Mund legt. Bedenklich ist auch die stark outrierte Abschiedsscene: über Philocomasiums Gebahren in derselben ist schon oben ein

Wink gegeben, Palästrios letzte Repliken aber treiben nicht blofs den Hohn und Übermut auf eine Spitze, die nur sehr geschicktes Spiel verdecken kann, sondern grenzen auch stark an widerliche Heuchelei, die einen wenig ansprechenden Gegensatz bildet zu der kolossalen Gutmütigkeit, welche der 'Elefant' nach einer bekannten Eigentümlichkeit solcher Ungeheuer an den Tag legt (die reichen Gaben, *ite cum dis beneuolentibus* 1351, *habe bonum animum* 1325 u. s. w.). — Und noch ein anderer Fehler haftet an dem Palästrio des zweiten und dritten Aktes: er beachtet nicht genug die Aufforderung des Periplecomenus 781, sich kurz zu fassen, sondern schwatzt viel zu viel, namentlich in der achten und zwölften Scene[27]); man scheint fast zu fühlen, wie Plautus bei der Länge der Arbeit etwas ermattete und durch breite Anlage und grelle Zeichnung zu ersetzen suchte, was ihm durch energisches Anfassen und kurze, schlagende Züge nicht mehr gelingen wollte. Zu dem Mittel, dessen er sich sonst zur gelungensten Zeichnung seiner Sklaven und zur glänzendsten Entfaltung seines Witzes und seiner sprachlichen Vorzüge bedient: zu einem Monologe (meistens einem *Canticum*), wie sie Chrysalus (Bacch. 640 ff. 925 ff.), Pseudolus (Ps. II 1; 667 ff.; V 1), Tranio (Most. 348 ff.), Libanus und Leonida (Asin. II 1 und 2, III 2) halten, ist im ganzen Miles nur einmal ein kleiner Anlauf gemacht: 260 ff.

10 Wir werden hierdurch auf die Sprache der Komödien geführt, die eigentümlichste und bewundernswerteste Seite der Begabung des Plautus. Da eine allgemeine Skizze derselben schon Einl. z. Pseud. S. 30—64 versucht worden ist, können wir hier nur, im Anschlusse an die Einl. z. Most.^{2} § 7 S. 25—30, solchen Eigentümlichkeiten unsere Aufmerksamkeit zuwenden, die im Miles gloriosus in bemerkenswerter Weise hervortreten und daher zur völligen Erfassung und richtigen Würdigung dieses Stückes unumgänglich notwendig erscheinen.

Wie der Dialog überhaupt, dem griechischen Original und dem griechischen Habitus zum Trotz, ein Abbild der römischen Umgangssprache, und zwar bei allen Personen der echten Volkssprache, ist, so werden auch im einzelnen zahlreiche und kühne Anspielungen auf römische Verhältnisse in denselben hineingeworfen. Allusionen auf Begebenheiten des öffentlichen Lebens und auf allgemeine Zustände der damaligen Zeit, wie sie sich der moralische Mut des Satirikers gestatten darf und wie sie Plautus in der That auch bisweilen hat, finden sich im Miles nicht; häufig sind dagegen,

selbst in den Partien, wo ein genauer Anschlufs an das Original unverkennbar ist, speciell römische Züge sowohl aus den öffentlichen Einrichtungen und Gebräuchen als aus dem Kreise des Privatlebens. Das richtige Gefühl, mit dem Plautus hier das seinem Publikum am meisten Zusagende und am leichtesten Verständliche ergriff, und die überraschende Erfindungskraft und reiche Laune, mit welcher er aus diesen Fundgruben stets Neues hervorzuholen und in ansprechender Weise mit den gewöhnlichen Themata der Komödien in Verbindung zu setzen weifs, verdienen die gröfste Bewunderung.

Die Römer waren zu seiner Zeit, etwa das letzte Decennium vor seinem 184 a. C. erfolgten Tode ausgenommen, zu Hause noch das nüchterne und praktische Volk, das *more maiorum* der *summa respublica* sein Leben weihte, im Felde jene tapferen Krieger, die Pyrrhus und Hannibal besiegt hatten; und wenn auch in der angedeuteten letzten Reihe von Jahren die Korruption stark einzureifsen begann, konnte sie doch nicht die grofse, schwer zu bewegende Masse so schnell und so wesentlich verwandeln, dafs der Dichter nicht durch dieselben Mittel wie früher noch immer volles Verständnis und ungeteilten Beifall bei ihr gefunden haben sollte. Hieraus erklärt sich die in allen Komödien mit so entschiedener Vorliebe gebrauchte Menge von militärischen Ausdrücken: *legiones* 17, 224 (oft), *imperator* 15 (oft), *peditastelli* 50, *rogare* 68, *latrones* 74, 949 und *latrocinari* 499, *stipendium* 74, *conscribere* 76, *contubernales* 184, *eques* und *pedes* 464.[28]) Sinnreich und launig weifs er sie oft auf das Gebiet der Komödie zu übertragen. Die anzulegende Intrige wird 219—230 mit einem zu entwerfenden Feldzugsplane verglichen, dessen Urheber der verschmitzte Sklave ist, dem nun das Kommando anvertraut wird 229; er wählt vorsichtig, *ne uspiam insidiae sient* 597, zur Instruktion seiner Helfershelfer einen *locus tutus*, *'Unde inimicus né quis nostri spólia capiat cónsili* 599, und geberdet sich dabei wie ein Offizier, der seine Streitkräfte ordnet und aufstellt: *Si cénturiati béne sunt manuplarés mihi* 815, s. die Anm.; er verteilt die *prouinciae* 1159, vgl. 611, 1162, 1175, und wird als *imperator* begrüfst 1160, 1197. Der zu Hintergehende aber wird besonders gern mit einer belagerten Stadt oder deren Verteidiger verglichen: *oppidum — expugnari* 1157, *deturbabo iam illum de pugnaculis* 334; die Ränke, die der Intrigant schmiedet, sind die Belagerungsmaschinen: *uineas pluteosque agere ad aliquem* 266, *machinas mouere* 813, vgl. 1154 sqq., die Aus-

führung der Ränke ist der Kampf: *ui pugnando hominem capere* 267, daher vom Beginn desselben *pilum* (*telum, tragulam*) *inicere alicui* Most. 570, Pseud. 407, Epid. 690, Pön. 919, vgl. Cas. II 4, 18; und überhaupt *pugnam pugnare* 'einen Streich spielen' Capt. 585, Pseud. 524 = 502 f. L. mit der Anm. Die Anmerkungen zu 1156, 1157, 1159, 1160 zählen die gelungensten ähnlichen Übertragungen aus anderen Komödien auf; wie aufserordentlich sie anschlagen mufsten bei einem Publikum, von dem wohl jeder Einzelne seine *stipendia* mitgemacht hatte, liegt auf der Hand. Und man glaube nicht, dafs diese Übertragung, wenn auch die häufigste, die einzige sei, die Plautus aus dem Kriege holt, sondern lese nur beispielweise die höchst gelungenen Scherze mit dem vom Parasiten kommandierten 'Heere von Speisen' Capt. 148—162, die Vergleichung eines heiteren Gelages mit einer heifsen Feldschlacht Men. 183 ff. 989, Pers. 112, und die Darstellung des Raubes einer *palla* Men. 134 ff. — Es steht in Verbindung hiermit, dafs auch einige den Seeleuten eigene Bezeichnungen in übertragener Bedeutung vorkommen: 747, 986 mit der Anm., 1091; *cape uorsoriam* Trin. 1026, Merc. 876, *Utcunque in alto uentust, exin uelum uortitur* Epid. 49, Pön. 754; noch viel häufiger aber die grade im Munde des Intriganten so sehr passenden Jagdausdrücke: 268 f. 990, 1029, namentlich vom Lauern das häufige *aucupare* (— *ri*) 995 (s. die Anm.), *aucupem esse sermoni* 955, *aucupium facere auribus* 990, *adesse cum auritis plagis* 608. Vgl. die vom Fischfange entlehnten: 581 mit der Anm. Auch mit den Spielen im Circus wird das Intrigenspiel verglichen, s. zu 991, und ebendaher stammen andere echt römische Ausdrücke: 1389, *agitator* Men. 162, *cursor* Trin. 1023, *luctator* Ps. 1251, *pugilatus* Capt. 793, *follis pugilatorius* Rud. 721 f., wie noch andere vom Campus Martius, der *palaestra* der römischen Jünglinge: Most. 150 ff. Bacch. 65 ff. 426 ff. *mea pilast* Truc. 706 u. s. w.

Es ist ferner als dem Vorstellungskreise der damaligen Zuschauer sehr angemessen zu betrachten, dafs oft Ausdrücke des politischen Lebens auf die kleine Bühnenwelt übertragen werden. Dahin gehören die häufigen Nennungen römischer Obrigkeiten, teils nur der Deutlichkeit halber, wie *tresuiri* As. 131, Aul. 416, *quaestor* (*emere de praeda a quaestoribus* Capt. 111, 453, Bacch. 1075), *aedilis* (zu 727), *praetor* (oft), *census quom sum, iuratori recte rationem dedi* Trin. 879; teils in scherzhafter Anwendung: *Fui praéferratus ápud molas tri-*

búnus uapuldris Pers. 22, *censione bubula censeri* Aul. 601. Ebendahin gehört *ambire* 69; *comitia (centuriata) de capite alicuius habere* Ps. 1232, Aul. 700, Truc. 819, und das häufige *senatus*, s. z. 592. Bei der starken juristischen Richtung der Römer ist es auch leicht erklärlich, dafs Plautus gar oft gerichtliche *termini* heranzieht: *aduocatus* 663, 1419, *festuca* 961, *lege agito* 453, die gesetzlichen Formulare der *stipulatio* bei Eheschliefsungen und ähnl. streng beobachtet: Trin. 500 ff. 1156 ff. Capt. 350 f. 179—181, Bacch. 877 ff. Ps. 533 ff. u. v. a. St., ja ganze Scenen einschiebt, die nur dieser nationalen Vorliebe für die *res forenses* dienen: Men. 571—595. Aber auch solche trockene Rechtsausdrücke versteht er in allerlei scherzhafte Anwendungen zu bringen, wie die ganze Prozedur mit dem Pyrgopolinices in der letzten Scene zeigt, wo in den spafshaften Schwüren 1411—1417 Nachahmung juridischer Formulare notwendig und unverkennbar ist, vgl. 1435 *Iure factum iudico*, 1427 *Causam hau dico*, und die Zweideutigkeiten *intestatus* 1416, *intestabilis* 1417 (1420, 1426). Unter den zahlreichen Beispielen in anderen Komödien verdienen nachgelesen zu werden: Trin. 266 (vgl. die Anm. S. 25), 1161 f., Rud. 889 ff., Men. 97, Bacch. 180, Pers. 187, 288.

Indem wir hierzu noch vereinzelte, äufserst kühne und meistens sehr komische Hineinmischungen römischer Feste (690 f., vgl. *pompa* 67) und römisch-italischer Localitäten (*porta* 359, *Apuli*, *Animula* 654, s. die Anm.) fügen, kommen wir auf eine zweite Klasse römischer Allusionen: die aus dem Privatleben entnommenen. Obwohl Plautus hier auch manches aus dem Kreise der wohlhabenden Bürger anzubringen weifs, z. B. in seinen Invektiven gegen den Luxus der Frauen 690 — 699 (vgl. die Anm. S. 22), sind es doch namentlich die Regionen der unteren Volksklassen (der Handwerker, Arbeiter, Gauner) und ganz besonders die der Sklaven, welche er durch und durch kannte, die ihn zu eigenem Schaffen und Ausmalen anregen. Dem Jargon jener scheint Plautus z. B. eine Menge derb plebeiischer Ausdrücke für den Begriff des Foppens entlehnt oder nachgebildet zu haben, s. zu 935, und in der Sklavenregion finden sich nicht blofs durchgängig römische Bezeichnungen für ihr Thun und Treiben im Hause (*promus* 837, *suppromus* 825, 837, 846, *cellarius* 824, *cella* 837, 853, 857, vgl. *sagina cellaria* 845; *uerna* 696, *pulmentum* 349), sondern auch erstaunlich viele Namen für Strafen, die nur in Rom gang und gäbe waren; Plautus kleidet sie mit keckem Humor in allerlei bildliche

Bezeichnungen, die gewöhnlich eine spafshafte Erinnerung an die Strafwerkzeuge selbst enthalten.*) Hiermit stehen wieder in Verbindung die zahlreichen burlesken Schimpfwörter und Schmähungen, die zum Teil eben den Sklavenstrafen entnommen sind (s. die vorige Anm.), zum Teil Namen in irgend einer Rücksicht verächtlicher Tiere: *cantherie* 217, *uolturius* 1044, vgl. 1059 f., zum Teil auf Personen übertragene Abstracta: *lutum* 325, *scelus* 827, *odium populi* 923, zum Teil noch anderer Art sind: *mers mala* 894, *lapis* 236, *saxum* 1024, s. die Anm. zu diesen Versen. — Es stellt sich demnach klar und sicher heraus, was früher vermutungsweise ausgesprochen ward, dafs wir grade in diesen Sklavenscenen sehr viele selbständige Thätigkeit des römischen Bearbeiters vor uns haben; dasselbe bestätigen noch einzelne hier auftauchende, höchst merkwürdige griechisch-lateinische Composita, wie *euscheme, dulice, comoedice* 213 und *supparasitari* 348 (vgl. *opsonare* 738), und die den Plautinischen Sklaven eigentümlichen *argutiae*, Wortklaubereien, von denen Palästrio 325 und Lucrio in der siebenten Scene Beispiele geben. Vgl. Einl. z. Most.[2] S. 28 Anm. und S. 20 Anm. 2.

Auf so mannigfache Weise macht sich der dem begabten alten Komiker innewohnende, unwiderstehliche Schöpfungsdrang Luft. Und noch eine, sich durch das ganze Stück hindurchziehende, eigene Thätigkeit darf nicht übersehen werden, da

*) Auf die *furca* und die *uerbera* beziehen sich die beiden häufigen Wörter *furcifer* 545 und *uerbero* 322, 500, 1057; auf das *supplicium uirgarum* 502 der Ausdruck *uarius uirgis* 216 und der Scherz Epid. 17f. *Quíd agis? perpetuén' ualuisti? — Várie. — Qui uarie ualent, Cáprigenum hominum nón placet mihi néque pantherinúm genus.* Die *uirgae* waren meistens *ulmeae*: As. 341, 575: daher allerlei Scherze: *Sí tibi ulmeám futuram spéres uirgidémiam* Rud. 636; *Quasi quom ín libro scribúntur calamo lítterae, Stilís me totum usque úlmeis conscribito* Ps. 544f., vgl. fragm. inc. 38; Ps. 333; Pers. 28. Auf Züchtigung mit *lora* geht das *latera lorea* 157, s. daselbst die Anm. und vgl. Ps. 145: *'Ita ego uostra látera loris fáciam ualide uária uti sint*; Pön. pr. 26: *Ne et híc uarientur uírgis et loris domi.* Eine fernere Sammlung hierhergehörender Beispiele ist gegeben in der Anm. S. 29 zur Einl. der Most. — Plautus verschmäht es aber nicht, selbst mit den entsetzlichsten Strafen Spafs zu machen, wie mit dem *crura* (*talos*) *frangere* (156) und der *crux* (359f.). Auf ersteres bezieht sich die Paronomasie *faciant aleariae — sine talis* 164f; Ps. 130f. *Ostium lenónis crepuit. Crúra mauellém modo*; Trin. 1022; Rud. 816: *Extémplo amplectitóte crura fústibus;* auf die *crux* hingegen *crucibus contubernales dari* 184, *insilire in cruciatum* 279f., und die äufserst komische Resignation 372f. Vgl. noch die Anm. zur Most. 359.

auch sie seine seltene Beherrschung der Sprache in helles Licht setzt. Es ist die der älteren römischen Poesie eigentümliche Vorliebe für Zusammenstellung lautlich ähnlicher Wörter (παρήχησις), die der Plautinischen Diction eine sehr charakteristische Fülle und Breite gewährt, und in der sich verschiedene Stufen unterscheiden lassen. Zuerst kommen die einfachen (*A*) Buchstabenreime und (*B*) Silbenreime, woran sich auch (*C*) die Schlufsreime, Ὁμοιοτέλευτα, lehnen.*) Dann wird (*D*) sehr oft dasselbe Wort, oder ein damit nahe verwandtes, in etwas verschiedener Fassung (wie sie das Bedürfnis des Satzes mit sich führt) wiederholt, und zwar in möglichster Nähe, damit die Assonanz desto besser gehört werde. Hierher gehören die häufigen pronominalen Zusammenstellungen, wie *me meus mihi* 389, *tute-tibi* 282, 318, *suos sibi* 308, 632 (s. die Anm.), ferner *dolum doloso* 198, *bonus bene* 763 (s. die Anm.), *Quae hic sunt uisa ut uisa ne sint* (= 149, 188, 199, 345, 369, 572f. 588), *fácta infecta uti sient* 227, *corpus corpore* 785, *amico amicus* 658, *pulcram pulcer* 1054, *cordate—cor* 1088, *multos multa* 1287, *factum faxo* 1367, *famulo familia* 351, *certost certa* 398, *placeat displiceat* 614, *facere — facinus* 616, *optassis—optio* 669, *sumas—sumptus* 672 sqq., *opus — opera* 766 (s. die Anm.), *liberos—liberum* 682 sq., *memoria meminisse* 888. Oft tritt noch ein Buchstabenreim hinzu, wie in mehreren der obigen Beispiele und 69: *aduortis tuom animum ad animum meum;* mit *c* und *qu* durch den ganzen Vers 617; Trin. 68, 84 f., Cas. grex 4 u. s. w. Man sieht, dafs hier überall die assonierenden Wörter grammatisch durchaus nicht zusammengehören und für den Sinn des betreffenden Satzes ohne Belang sind; es giebt indessen auch Beispiele, und darunter sehr hübsche, wo sie denselben zugleich befördern, indem sie der Aus-

*) Beispielsammlung. A: *a* 221, 652f., *c* 38f., 131, 201, 226, 267, 467, 851f., *d* 121, 194, 260, 800, 875, 1166, *l* 157, 411, *m* 110, 163, 193, 354, 370, 445, 539, 713, 887, *n* 281, 428, *p* 26, 142, 363, 386, 404, 408, 423, *s* 2, 78, 162, 179, 261, 355, 414, 505, 885, 1374, *t* 293, 306, 413, *u* 3, 188, 217, 269, *pr* 597, 1329; *sp* 1235 und viele andere; zuweilen sind mehrere in éinem Verse, wie *p* und *m* 630. — B: *con* sehr oft, s. zu 941, *fa* 147, 661, 875, *fe* 204, *fi* 453, *for* 10, *ex* 620, 639, 642, 651, 1072, 1135f. 1279f., *in* 159, 174f., 396, 560, 632, 640, 1071, *ma* 138, *nep* 15, *per* 435, 943, *prae* 777, *pro* 1122, *quae* 785, *su* 209, 388, 873, 1143, *te* 434, *trans* 468, *uit* 316 u. s. w.; sehr oft Buchstaben- und Silbenreime zusammen: 70, 107, 148, 163, 177, 194, 226, 405, 437, 617, 650, 699 u. v. a. — C: 499, 641, 648, 692; untermischt mit Buchstabenreim 692, 1411, mit Silbenreim 1407.

sage gröſseren Nachdruck, umfassendere Geltung, volleren Klang verleihen: *lepide et lepidis uictibus* 739, *solae solum* 1019 (s. die Anm.), *stultam stulte, supremus summis, praesens praesenti, rure rustici* Most. (argum. 6), 187, 348, 1075 mit den Anm., *potestas plus potest* Cas. II 4, 4, *falsa falso* Amph. 813, *noctu Nocturnum* ibd. 272, *lutum — lutulentius* Pön. 158; Capt. 358 *bonis benefit beneficium;* Einl. z. Pseud. S. 40 § 4. Am gelungensten erscheinen solche Zusammenstellungen, wenn verschiedene Bedeutungen desselben Wortes mit ins Spiel kommen: *aciem in acie* 4, *facio — faciat* 169, vgl. *dentes dentiant* 34. — Eine fernere Stufe bilden (*E*) die etymologischen Figuren, d. h. Zusammenstellungen zweier stammverwandter Wörter, die auch grammatisch genau verbunden sind und éinen, emphatisch hervorgehobenen, volltönenden Begriff bilden. Solche sind *α*, *pulcra pulcritudo* 959; *β*, *docte perdoctam* 258, *ornatu ornatus* 1177; *γ*, *uolgo uolgare* 1035, *curriculo currere* 523, 525; *δ*, *uitam uiuere* 628, 726, 1051, *somnium somniare* 381, 400, *moenia moenire* 228, *seruitutem seruire* 95, 482, 745, *facinora facere* 309, 621; *ε*, *facta facere* 734, *nota noscere* 636. Die Anmerkungen zu diesen Versen geben noch mehr Beispiele aus anderen Stücken; sehr oft treten noch Buchstaben- und Silbenreime hinzu: 228, 258, 400, 621 sq., 628, und zuweilen erhält der Ausdruck durch weitere Assonanz noch mehr Fülle, s. 621 sq. mit der Anm., *seruiendae seruituti seruos* 745, *amoena amoenitate amoenus* Capt. 774, *optume optumo optumam operam* Amph. 278, *o salute mea salus salubrior* Cist. III 13. — Schlieſslich treten noch (*F*) die Paronomasien (*annominationes*) hinzu, d. h. spielende Zusammenstellungen zweier im Sinne ganz verschiedener, in der Aussprache aber fast gleichlautender Wörter. Sie sind natürlich sehr oft etymologisch verwandt (*auersus, aduersus*), brauchen es aber keineswegs zu sein (*nobilior, mobilior; lenones, leones*). Die Zusammenstellungen geschehen auf gar mannigfache Weise: *in litterarum breui commutatione aut productione aut transiectione aut aliquo huiusmodi genere uersantur* sagt der Auctor ad Herennium IV 21, 29, der viele gute Beispiele hat: denn auch in der Rhetorik spielte diese eigentümliche Zierde der Rede eine groſse Rolle. Hierher gehören aus dem Miles zuerst die in der Anm. S. 5 f. gesammelten lateinisch-griechischen Wortspiele und dann: *gestitem — gestit* 7 f., *auribus perhaurienda* 33 f., *ludo luto* 325, *faciat aleariae — talis* 165 f., *dolum dolamus* 938, *obsecro — mox seco* 1406, *mittis — mitis* 1424. Aus anderen Stücken verdienen neben

den Einl. zum Pseud. S. 41 § 6 u. 8 angegebenen noch Beachtung: Amph. 180, Men. 978, 257, Capt. 860, Truc. 113, Rud. 617, 621.

Es wird aus diesem kurzen Überblicke klar, dafs die Behandlung der Sprache im Miles gloriosus Lob verdient; sie zeugt unleugbar von darauf verwandtem Fleifs und legt für das herrliche Talent des Plautus ganz andere Beweise ab als die in sprachlicher Hinsicht nicht sehr durchgearbeitete Mostellaria. Die Leser dürfen aber deshalb nicht glauben, dafs hier das *Höchste* geleistet sei, was Plautus auf diesem Gebiete vermag. Davon ist der Miles so weit entfernt, dafs selbst kleinere, schwach komponierte Stücke ihn hierin unbedingt übertreffen, namentlich solche, die sich in der Sklavenregion bewegen, wie die Asinaria, die doch in metrischer Rücksicht ebenso einfach komponiert ist, und der Persa, um von den Stücken höheren Ranges und namentlich von den beiden Meisterwerken, Pseudolus und Bacchides, ganz zu schweigen.

Wir glauben nunmehr den Miles gloriosus nach allen Rich- 11
tungen hin durchgearbeitet zu haben und wollen zum Schlufs die Resultate kurz zusammenfassen, um nach dem hieraus empfangenen Eindrucke eine *allgemeine* Schlufsfolgerung auf die *Entstehungszeit* des Stückes zu wagen. Die *Komposition* liefs manches zu wünschen übrig: die Aufgabe, zwei Originale verwandten Inhalts zu verschmelzen, ist dem Plautus, einzelner glücklichen Griffe ungeachtet, doch zu schwer gewesen, und seine Flüchtigkeit bei der Ausarbeitung liefs ihn sogar in der zweiten Hälfte mehrere starke Inkonsequenzen begehen. Der *Anschlufs an das Original* erwies sich im zweiten und dritten Akt als ein enger. In der *Charakterzeichnung* offenbarten sich ebenfalls Schwächen: nur die fünf den Originalen entlehnten Personen waren tadellos, unter den vom Plautus selbst bearbeiteten oder hinzugefügten bildeten nur die Nebenfiguren gute Skizzen, während die drei Hauptpersonen als viel zu breit angelegt und zu grell ausgeführt erschienen. Die *sprachliche* Behandlung endlich zeugte von Fleifs und leistete jedenfalls Vorzügliches, wenn auch noch nicht das Beste; die römischen Anspielungen waren zahlreich und keck, zeigten aber noch nicht den dem echten komischen Dichter eigenen Ernst, der auch strenge Schläge gegen die Gebrechen seiner Zeitgenossen nicht scheut. — Alle diese Umstände scheinen nun auf eine Periode hinzudeuten, in welcher Plautus noch nicht zum vollen Bewufstsein seiner Begabung und Berufung

gekommen war und noch nicht diejenige höchste Stufe von Reife und Durchbildung erlangt hatte, zu der er überhaupt kommen konnte, also auf eine frühere. Sorgfältige Komposition, genaues Durcharbeiten war und blieb immer die schwache Seite unseres Dichters, von der selbst seine nachweislich im letzten Lebensdecennium gedichteten besten Komödien, wie Trinummus, Pseudolus, Bacchides, unverkennbare Spuren tragen; wer aber erwägt, was diese Stücke an wahrheitsgetreuer Charakterschilderung, an sprudelndem Witz, an kühnen Ausfällen gegen die Gebrechen der Zeit und namentlich an frischer, kräftiger und reicher Sprache leisten, der wird gewifs den Miles gloriosus als ein bedeutend früheres Produkt zu bezeichnen geneigt sein. — Diese Vermutung von einer früheren Entstehungszeit unseres Stückes, das wir, wenn auf diesem schwierigen Gebiete eine Mutmafsung gestattet ist, eher vor als nach dem erweislich 200 a. C. aufgeführten Stichus setzen möchten, wird nun glücklicher Weise etwas näher präcisiert durch eine im Stücke selbst enthaltene chronologische Andeutung.[29]) V. 211 f. ist nämlich in einer verblümten, nur dem damaligen Publikum verständlichen und also mit unverkennbarer Absichtlichkeit gewählten Einkleidung die Rede von einem *poeta barbarus*, der sich im Gewahrsam, stets von zwei Wächtern bewacht, befinde. Dieser *poeta barbarus* kann nur ein Römer sein: denn Plautus erlaubt sich nicht selten den Scherz, vom Standpunkte des griechischen Originals aus seine Landsleute als 'Barbaren' zu bezeichnen: Most. 828, Curc. 150, Bacch. 123, Stich. 192, Cas. III 6, 19, Capt. 492, [Trin. prol. 19, Asin. prol. 11]; auch italische Städte heifsen *urbes barbaricae* Capt. 884, und *barbaria* steht nach dem ausdrücklichen Zeugnis des Festus p. 372b, 27 —30M. für *Italia*, fragm. Faeneratr. 1, vgl. Pön. 598, Cic. or. § 160. Hierzu kommt, dafs uns aus einem Werke des gelehrten Grammatikers Verrius Flaccus durch einen Excerptenmacher die überaus wichtige Notiz erhalten ist: *Barbari dicebantur antiquitus omnes gentes, exceptis Graecis. Unde Plautus Naeuium poetam Latinum barbarum dixit.* (Paul. Fest. 36, 2M.). Ist hier nun auch, der Sitte des Excerptenmachers gemäfs, die Plautinische Stelle nicht näher bezeichnet, so kann es doch nur die vorliegende sein, und wir dürfen in derselben mit völliger Sicherheit eine Anspielung auf den berühmten Gn. Naeuius, den älteren Zeit- und Kunstgenossen des Plautus, erblicken. Über sein Lebensschicksal meldet Gellius III 3, 15: *Sicuti de Naeuio quoque accepimus,*

fabulas eum in carcere duas scripsisse, Ariolum et Leontem, cum ob assiduam maledicentiam et probra in principes ciuitatis, de Graecorum poetarum more dicta, in uincula Romae a triumuiris coniectus esset. Unde post a tribunis plebis exemptus est, cum in his, quas supra dixi, fabulis delicta sua et petulantias dictorum, quibus multos ante laeserat, diluisset. Hieraus erhellt zunächst, dafs Naeuius geraume Zeit im Gefängnisse zugebracht haben mufs, da er dort zwei Stücke geschrieben haben soll, und bringen wir damit die verblümte Andeutung seiner sehr harten Behandlung in Verbindung, die Plautus hier zu geben scheint und die sich durchaus auf etwas damals im Munde (oder doch in der frischen Erinnerung) Aller Lebendes beziehen mufs, so wird es überwiegend wahrscheinlich, dafs der Miles gloriosus zu derselben Zeit aufgeführt ist, als Naeuius im Gefängnisse safs, und dafs Plautus durch seine Anspielung dem im Publikum lebenden Interesse für seinen Kunstgenossen entgegen kommen, ja vielleicht gar eine kleine Demonstration im Theater zu seinen Gunsten hervorrufen wollte. Dafs das Volk die Anspielung schnell und begierig aufgriff, leidet wohl kaum einen Zweifel: Naeuius mufs ja bei seiner leidenschaftlichen Parteinahme für die Plebs und seinen rücksichtslosen Angriffen auf Scipionen, Meteller und andere *principes ciuitatis* der Liebling der Menge gewesen sein, und es waren ja auch die *tribuni plebis*, die ihn später aus dem Gefängnisse befreiten. — Aber wann befand sich Naeuius in demselben? Das ist leider nicht überliefert, und wir können nur durch einen Rückschlufs aus seinem späteren Leben eine ungefähre Antwort darauf geben. Er soll nämlich noch einmal in seine frühere Schmähsucht gegen die Vornehmen verfallen sein, weshalb diese seine Verbannung erwirkten, in der er auch starb, nach Einigen 204 a. C., nach Anderen etwas später, s. Cic. Brut. XV 60; die Verbannung selbst erfolgte, nach sehr wahrscheinlichen Kombinationen, 205 oder 206 a. C., und zwar durch die damals sehr einflufsreiche Familie der Meteller, die Naeuius gekränkt hatte. Für seine Gefängnisstrafe sind wir also auf die Zeit vor 205 angewiesen und können nunmehr mit ziemlicher Sicherheit folgendes Schlufsresultat unserer Untersuchungen aufstellen: der Miles gloriosus scheint aus inneren und äufseren Gründen der ersten Hälfte des letzten Decenniums des dritten Jahrhunderts a. C. anzugehören und zählt somit zu den ältesten uns erhaltenen Stücken des Plautus.

T. MACCI PLAVTI

MILES GLORIOSVS

GRAECA ΑΛΑΖΩΝ

ARGVMENTVM I.

*M*eretrícem Athenis Éphesum miles áuehit.
*I*d dúm ero amanti séruos nuntiáre uolt
*L*egáto peregre, ípsus captust ín mari
*E*t éidem illi míliti donó datust.
*S*uom árcessiuít érum *tabell*is ét forat

Über den Rest der Didaskalie: *Graeca* Ἀλαζών s. die Einl. § 1; über Abfassungszeit und Form der *Argumenta* im allgemeinen: § 2. Sie enthalten zahlreiche Reminiscenzen aus dem Stücke selbst, namentlich aus dem Prologe.

1. Nach 113f. — ***Meretricem***: Philocomasium, ***miles***: Pyrgopolinices.

2. Nach 116. — ***ero amanti***: dem Pleusicles, ***seruos***: Palästrio. — ***dŭm ĕro***: ein in der ganzen altlateinischen Poesie erlaubter und sehr häufiger Hiatus: einsilbige, auf einen langen Vokal oder ein *m* auslautende Wörter brauchen, wenn sie die erste Stelle in einer aufgelösten Arsis einnehmen, mit dem folgenden kurzen Vokale nicht zu koalescieren: ***dŭm ĕgo*** 197, 308 u. s. w.; der lange auslautende Vocal wird alsdann gekürzt, wie ***Ubi tŭ ĕs*** 25. — ***seruos*** ältere Schreibweise für ***seruus***, s. zur Personenliste, ebenso ***uolt*** für ***uult***.

3. ***Legato*** 102; ***peregre***, nach Naupactus (102, 116), der bekannten Stadt der ozolischen Lokrer am korinthischen Meerbusen; ***ipsus***, eine bei a l l e n alten Dramatikern sehr häufige Nebenform zu ***ipse*** (1061, 1388), einige Mal auch bei den ältesten Prosaikern, aufgenommen von dem Archaisten Fronto; ***captust*** = ***captus est***, wie ***datust*** 4 = ***datus est***, s. zum Vorspiele V. 19. ***captust***, ***datust*** und ***arcessiuit*** neben acht Praesentia, ***quiret*** 7 neben ***faciat*** 11 und ***abeat*** 13 sind in der Versnot der Argumenta, namentlich der Acrosticha, gewöhnliche Freiheiten: vgl. arg. II und die zum Pseud.; Most. arg. acr. 1 steht ***Manumisit*** ohne metrische Not vor lauter folgenden Praesentia. Der Hiatus wird durch die kleine Pause nach ***peregre*** und die starke Hervorhebung des ***ipsus*** entschuldigt.

4. Nach 120. — ***ēidem***, nicht seltene Messung bei Plautus und Terenz, s. z. Most. 947; Ps. 719; ***ĕi*** dagegen arg. I, 11, 348, 1088, Ps. 899, Most. 287? Bacch. 45, Curc. 360 u. a.; oft beides möglich; ***eî*** häufig: arg. II 12, 147, 256, 298, 870, 1205.*

5. ***Suom*** = ***suum***, s. zu ***seruos*** in der Personenliste; ***tabellis***: vgl. arg. II 7 und besonders 130 ff.; ***forat***, im Stücke selbst 142: ***perfodere***.*

Geminís communem clám parietem in aédibus,
Licére ut quiret cónuenire amántibus.
Obérrans custos hós uidet de tégulis,
Ridículis autem, quási sit alia, lúditur.
Itémque inpellit mílitem Palaéstrio,
Omíssam faciat cóncubinam, quándo ei
Senís uicini cúpiat uxor núbere.
Vltro ábeat orat, dónat multa. ipse ín domo
Senís prehensus poénas pro moechó luit.

---

6. *Geminis — aedibus*, unplautinisch, s. Einl. S. 3 Anm.; gemeint sind die beiden Nachbarhäuser des *miles* und des Periplecomenus, bei dem Pleusicles wohnt: 134 sqq.

7. Nach 139 und 143; *conuenire* mit erotischem Nebenbegriff, wie *conuenas facere* 139, s. daselbst die Anm. — *Licere ut quiret*: ähnliche Pleonasmen der Umgangssprache zuweilen selbst bei Cicero: *licentiam dat ut . . liceat* off. III 4, 20, *eam sic definiunt ut . . velint esse* ibd. I 27, 96; vgl. I 3, 8; III 8, 37 init.; und bei Cäsar: *permitteret, ut . . liceret* b. G. I 35, 3; vgl. Cic. Verr. II 18, 45 *permissum est, ut . . liceat.*

8. *Oberrans*, auf dem Dache, um einen entflohenen Affen wiedereinzufangen: 162, 179, 284, 506; *custos*: Sceledrus, 146, 153, 271 u. ö.; *de tegulis* 173; häufiger *in tegulis* 156, 160, 178, 272, 284, 308.

9. *Ridiculis*, unplautinisch, s. Einl. S. 3 Anm.; *alia*, ihre zum Verwechseln ähnliche Zwillingschwester; *luditur*, in den Scenen 3, 4, 5.

10. *inpellit*: 974—984, 1094—1129.

11. Die Auslassung des *ut*, wie 13, ist in der schnellen und nonchalanten Umgangssprache sehr häufig, nicht blofs, wie allbekannt, nach *uolo* u. ähnl. (300, 876), *facere* (1360), *sinere* (50) und, wie hier, nach den Verben, die eine Einwirkung auf andere bezeichnen, sondern auch in vielen freieren Verbindungen, z. B. nach *iube* Most. 930; auch das finale *ut* fehlt bisweilen, ibd. 373. — *omissam faciat* unplautinisch für *missam faciat* oder *amittat*: 1096; vgl. arg. II 15. *concubinam*, 140, 338 u. ö.

12. *Senis uicini*, des Periplecomenus; *uxor*, die verkleidete Acroteleutium; *nubere*, 970 ff. 1008, 1164 ff. 1239.

13. Nach 1145 f., Subjekt zu *orat* und *donat* ist *miles*: ein solcher Wechsel ist in der gedrängten Kürze der Argumenta nichts Ungewöhnliches, vgl. Most. arg. 8 und 9.

14. *prehensus*, Sc. 18; *moecho* 775, 924 u. ö.; *luit* unplautinisch, s. Einl. S. 3 Anm.

Ein *, wie hier bei V. 4 und 5, verweist noch auf die betreffende krit. Anmerkung.

ARGVMENTVM II.

Meretrícem ingenuam déperibat mútuo
Athéniensis iúuenis. Naupactum ís domo
Legátus abiit: míles in eandem íncidit,
Depórtat Ephesum inuítam. seruos ʹAttici,
Vt núntiaret dómino factum, náuigat:
Capitúr, donatur ílli captus míliti.
Ad erum, út ueniret Éphesum, scribit. áduolat
Aduléscens, atque in próxumo deuórtitur
Apud hóspitem patérnum. medium párietem
Perfódit seruos, cómmeatus clánculum
Qua fóret amantum: géminam fingit múlier*is*
Sorórem adesse. móx ei dominus aédium

---

1. Nach 99—101. — *ingenuam.* Dafs Philocomasium eine Freigeborne sei, steht freilich nirgends ausdrücklich im Stücke; wahrscheinlich aber stützte sich der Verfasser des Arguments auf die richtige Lesart des jetzt verdorbenen Verses 100. — *deperire* oft bei Plautus: 796, 932, 999, 1026, mit *efflictim* Amph. 517, *indigne* Bacch. 470 [*misere* Cist. I 2, 12]; aber *mutuo* unplautinisch, s. Einl. S. 3 Anm.

2 f. Nach 102 — 105, wie 4 nach 113.

5. Nach 115 f. — *ut nuntiaret .. nauigat*, dieselbe Tempusfolge 7: *ut .. ueniret scribit*, bei Plautus selbst Bacch. 290 sq. 301 sq. Amph. 225 sq. Rud. 601 sq. Aul. 318 sq. u. ö., auch in guter Prosa bei einem Präs. histor. ganz gewöhnlich. Etwas härter ist die umgekehrte Folge *Dedi .. ut deferat* 131, s. daselbst.

6. Nach 118 — 120; *illi*, wie argum. I 4.

8 f. Nach 134 f., vgl. 240, 385.

10. Nach 142 f., vgl. 468, über die Bedeutung von *commeatus* s. zu 143.

11 f. Nach 238 ff. 383 ff. 441, 974 ff. 1102 ff. Mit *fingit* vgl. *fictura* 1189; im Stücke selbst *simulare* 796, 909, wie Ter. Eun. 606; *adsimulare* 152, 792, 908, 1163, 1170, 1182, auch Terenz oft.

Suám cluentam ad sóllicitandum mílitem
Subórnat. capitur ílle: sperat núptias,
Dimíttit concubínam, et moechus uápulat.

---

13. *cluentam*: 789; *sollicitare*, 'reizen, locken', wie Most. 704, s. d.; im Stücke selbst *sublectare* 1066.

14. *Subornat* unplautinisch für *dat*: 785, Ps. 729; *capitur*, in Sc. 9 und 10; *nuptias* erklärt durch 970 und besonders durch 1164ff.

15. *Dimittit* unplautinisch für *amittit* 'entlassen': Einl. S. 3 Anm. Schluſs.

PERSONAE.

PYRGOPOLINICES MILES
SATELLITES PYRGOPOLINICIS
ARTOTROGVS PARASITVS
PALAESTRIO SERVOS
PERIPLECOMENVS SENEX
SCELEDRVS SERVOS
PHILOCOMASIVM MVLIER
PLEVSICLES ADVLESCENS
LVCRIO PVER
MILPHIDIPPA ANCILLA

Über die Namen der Personen ist gesprochen in der Einl. § 3.

Satellites, im Vorspiel, angeredet V. 1 ff. 78.

Seruos = *seruus* wie Arg. 1 2, 5, II 4, 10. Denn das in *o*-Stämmen ursprüngliche *o* vor auslautendem *s* und *m*, welches die Inschriften vor 186 a. C. öfter zeigen (*tribunos, filios, captom, donom*), hielt sich, auch nachdem in der Aussprache der *u*-Laut durchgedrungen war, doch in der Schrift überall, wo ihm ein vokalisches oder konsonantisches *u* vorausging, bis in die erste Kaiserzeit. Dieses bestätigen ausdrückliche Zeugnisse der Verfasser und alle Inschriften vor August. Bei den älteren römischen Dramatikern, in deren Tagen gewifs auch die Aussprache das *o* noch wahrte, ist also stets zu schreiben: *tuos, tuom, suos, suom* (arg. I 5), *nouos, mortuos, mutuom, ingenuom, triduom* u. s. w. — Aber auch sonst zeigt die lateinische Schrift eine entschiedene Abneigung gegen die Lautverbindung *uu*, und es ist unzweifelhaft richtig, 1) das alte *ont* in der dritten Person Plur. der Verba, das sich in der Aussprache schon sehr früh verdunkelt hatte, in der Schrift zu erhalten nach einem *u*: also *uiuont* 1078 f. 1081, *fluont, metuont* u. ähnl., vgl. *uolt* arg. I 2, 82, 183 u. ö.; 2) in Stammsilben nach einem *u* ebenfalls *o* zu wahren: *uolpes* 269, *uolturius* 1044, *uolgo* 1035, *uoltus, uolnus, auolsa* u. s. w.; 3) nach der Lautverbindung *qu* immer ein *o* folgen zu lassen, während das *u* ein vorhergehendes *c* oder einfaches *q* ohne *u* erheischen würde; also, nach dem Vorgange aller Inschriften und der besten Handschriften, entweder *loquontur, equos, antiquom, quoius, quom, quor* etc. oder *locuntur* u. s. w. (*qura, pequnia, qum, aequm* etc. am seltensten).

ACROTELEVTIVM MERETRIX
SERVI PYRGOPOLINICIS
PVER PERIPLECOMENI
CARIO COCVS
LORARII

Serui Pyrgopolinicis, die 1303 erwähnten *adiutores*, erscheinen in der sechzehnten Scene, angeredet 1338, 1340f., 1353, und in der achtzehnten Scene, von 1427 an.

Puer Periplecomeni, tritt auf in der siebzehnten Scene.

Lorarii, ebenfalls Sklaven des Periplecomenus, treten auf in der Schlufsscene, einer von ihnen hat eine Replique 1424. Es sind aber die *lorarii* keineswegs eine besondere Klasse von Sklaven, denen nur ein bestimmtes Geschäft obliegt, sondern die gewöhnlichen Haussklaven, die, wenn einer ihrer Kameraden gestraft werden soll, ihn fesseln und mit *lora* züchtigen müssen. Sie kommen oft in den Komödien vor, s. Captiui, Mostellaria, Rudens, Bacchides, Pseudolus, Mercator, Andria (865); vgl. Gell. X, 3 extr.: — *in scenicis fabulis qui dicebantur lorarii, quos erant iussi, uinciebant aut uerberabant.*

Über das Kostüm der Schauspieler s. die Einl. § 4, über das Arrangement der Scene ebds. § 5.

PYRGOPOLINICES CVM SATELLITIBVS.
ARTOTROGVS.

PYRGOPOLINICES.

Curáte ut splendor meó sit clupeo clárior,
Quam sólis radii esse ólim, quom sudúmst, solent:
Vt, ubi úsus ueniat, cóntra consertá manu
Praestríngat oculorum áciem in acie hóstibus.
Nam ego hánc machaeram míhi consolarí uolo,
Ne lámentetur néue animum despóndeat,
Quia sé iampridem fériatam géstitem,

Vorspiel (Iamb. Sen.). Pyrgopolinices tritt aus seinem, links vom Schauspieler gelegenen, Hause, umgeben von seinen Trabanten, an welche die pompösen Eingangsworte 1—8 gerichtet sind. Artotrogus steht einstweilen noch hinter ihm, daher die Frage 9.

1. *meo*: sehr häufig ist die Synizese in allen Formen von *meus, tuos* (40, 71), *suos* (308).

2. *olim* steht hier, Trin. 523, Pön. 356 und Truc. 65 in seiner Grundbedeutung, als demonstratives (von *olus* = *ollus* = *ille* abgeleitetes) Zeitadverbium, dem ein relatives *quom* bestimmtere Beziehung verleiht: 'zu jener Zeit, wenn; dann, wann'. In der späteren Litteratur ist dieser Gebrauch sehr selten: Verg. Aen. VIII 391 mit *quom*, ibd. V 125 und Lucr. VI 148 mit *ubi*. Sonst gebraucht Plautus, wie Terenz stets, *olim* in der gewöhnlichen Bedeutung 'einst, ehemals' (auch hier kann ein *quom* mit Impfkt. hinzutreten: As. 206, Ter. Andr. 883); bei den übrigen Dramatikern steht es auch von der Zukunft: Turpil. 193, Afran. 323 [?], Accius 439, Nouius 104.

3. Das etwas überflüssige, logisch mit *praestr.* zu verbindende *contra* ('*vis-à-vis*', 'seinerseits', bei Plautus stets Adverb, s. zu 101) ist hier wohl des Silbenreimes *con* wegen hinzugefügt, welchen Plautus aufserordentlich liebt, s. zu 941.

4. *aciem in acie*, Wortspiel, s. die Einl. S. 52; sehr gut übersetzt W. A. B. Herzberg: 'abstumpfe des Feindes Augenschärf' in scharfer Schlacht.' — *ácie hóstibús*, der Hiat zwischen beiden Wörtern erklärt sich am einfachsten aus einem Einflusse des alten Ablativzeichens *d*, welches zur Zeit des Plautus zwar schon im Verschwinden begriffen war, aber doch noch in vielen Fällen gehört (vielleicht auch geschrieben) ward; am bekanntesten sind *med* und *ted*, s. zu 790.

7 f. *quia se — gestitem*, als ob er die Wehklage des Schwertes selbst wiedergäbe. — *gestitem* — *gestit*, Paronomasie, s. die Einl. S. 52. —

Quae mísera gestit † fártum facere ex hóstibus.
Sed ubi 'Artotrogus híc est?

ARTOTROGVS.

Stat proptér uirum
Fortem átque fortunátum et forma régia.
Tam béllatorem Márs se haud ausit dícere,
Neque aéquiperare suás uirtutes ád tuas.

PYRGOPOLINICES.

Quemne égo seruaui in cámpis † curculis donis,
Vbi Βομβομαχίδης Κλυτομηστωριδυσαρχίδης
Erat ímperator súmmus, Neptuní nepos?

ARTOTROGVS.

Meminí: nempe illum dícis cum armis aúreis,
Quoíus tú legiones dífflauisti spíritu,
Quasi uéntus folia aut pániculum tectórium.

fartum f. ex h. 'Fleischgemengsel aus den Feinden zu machen', aber *fartum* ist ganz unsicher überliefert. — *quae misera* 'das arme, welches': ebenso schliefst sich *miser* an ein Relativum Stich. 341, an ein *mihi* Truc. 632, Curc. 152, und sehr oft an ein Verbum des Affekts an, wie 801 nach vorangehendem *ille* an *cupere,* 1199 an *inhiare.* Vgl. zu 616.

9. *ubi — hic*: ebenso Ter. Heaut. 829 *Ubi Clitipho hic est? — SY. Eccum me, inque. — CL. Eccum hic tibi.* Auch Ter. Andr. 965 *Pamphilus ubinam hic est?*

10. *fortunatum*, weil Mars und Venus ihn lieben: 985, 1257, 1265, 1384; *forma regia*, vgl. Hom. Il. III 169 sq., Eurip. Aeol. fr. III 2: εἶδος ἀξίους τυραννίδος, Max. Tyr. 26, 1: κάλλους μειρακίου βασιλικοῦ, Corn. Nep. Iphicr. II 1: *forma imperatoria.* — Der Silbenreim mit *for* ist nicht zu übersehen, vgl. Einl. S. 51.

11. *Tam bellatorem,* für *tantum bellatorem,* s. zu 741.

12. Die Konstruktion *aequiperare aliquid* (*aliquem*) *ad aliquid* findet sich wohl nur hier; es liegt ein Pleonasmus vor: 'gleichstellen — im Vergleich mit', wie Ter. Eun. 681 *ne comparandus hic quidem ad illum est,* Livius III 26, 2 *comparati ad*; über *ad* s. zu 968.*

13. *Quemne* = *Eumne dicis, quem —*? S. zu 66. — Das letzte Wort ist irgend ein komisch fingierter Name, vgl. 39 mit der Anm., aber völlig verschrieben.

14. Über diese beiden Namen s. die Einl. § 3 S. 4; scherzhafte Anwendung der Patronymikonendung ίδης ist dem Plautus sehr geläufig; Θεοπροπίδης und Μισαργυρίδης in der Mostellaria, Ἀνταμυνίδης im Pönulus, Trin. 1022, Men. 210, Most. 356, Capt. 285, 472, Pers. 702 ff., Aul. 370, [Pön. prol. 54].

17. *Quoius*: der Halbvokal *i* hindert nicht die Synizesis; *adicio, obicio* etc. sind bekannt, bei Dichtern finden sich noch Formen wie *eicere, eicit, reicit,* und sehr häufig die einsilbige Aussprache von *eius, huius, quoius,* welche wahrscheinlich *eis huis cuis* lauteten: 960, 975, 1133, 1023, 1081 u. ö. Vgl. Most. 642, Ps. 196 L., 720 extr. L.

18. *paniculum tectorium. Paniculum* ist ein Deminutiv von *panicum,* das u. a. auch 'Ähre' bezeichnet (*sunt et panico genera: mammosa, e pano paruis racemata paniculis* Plin. h. n. XVIII § 54), also 'kleine Ähre', *l. l.*, vgl. ibd. § 53;

PYRGOPOLINICES.

Istúc quidem edepol níhil est.

ARTOTROGVS.

Nihil hercle hóc quidemst,
Praeut ália dicam, — quaé tu numquam féceris!
Periúriorem hoc hóminem si quis uíderit
Aut glóriarum pléniorem, quam íllic est:

dann überhaupt: 'ährenähnliches Büschel an den Gewächsen', wie Rosenknospen, ibd. XXI § 18, Tannenzapfen, ibd. XVI § 49, ganz besonders aber 'das Blüten- und Samenbüschel der Rohr- und Schilfarten', der *calami* und *arundines*: VIII § 117, XVI § 158, XIX § 15, XXXII § 141 (vgl. XXIV § 87 extr.), XXXV § 179. Die Stengel derselben wurden im Altertume wie heut zu Tage oft zum Dachdecken gebraucht: *tegulo earum* (arundinum) *domus suas septentrionales populi operiunt durantque aeuis tecta alta, et in reliquo uero orbe et cameras leuissime suspendunt* ibd. XVI § 156; *Quin tu ín paludem is éxsiccasque arúndinem, Qui pértegamus uíllam, dum sudúmst?* Rud. 122 sq. Also 'ein Rohrbüschel auf dem Dache', dessen Fasern und Körner der Wind, wenn er über dasselbe hinfährt, abreifst und aus einander weht.

19. *quidemst.* In der täglichen Umgangssprache pflegten *es* und *est*, wenn sie nicht mit besonderem Nachdrucke gesprochen wurden, sich enklitisch an das vorhergehende hochbetonte Wort anzulehnen; nach Einbufse des Stammvokals blieben daher nur die Worttrümmer *s* und *st* übrig, und so schrieb man, besonders wenn das vorhergehende Wort auf einen Vokal oder auf ein *s* (oder, für *est*, auf ein *m*) auslautete: beide Konsonanten klangen nämlich im Auslaute matt und dumpf. Also *quidemst* 31 *adsentandumst* 35 *herclest* 37 *summast* 42 *memoria's* 45 *commentu's* = *commentus es* 232 etc.

20. *Praeut* 'im Vergleich damit, wie', eine nur der täglichen Rede angehörende, kurze und bequeme Ausdrucksweise, noch 5 mal bei Plautus, auch Ter. Eun. 301, stets mit Synizesis. Ganz ähnlich sind die nur bei Plautus vorkommenden Ausdrücke mit *prae quam* und *prae* (*eo*) *quod*, s. die Stellen in der Anm. zur Most. 982. — Die Worte *quae tu numquam feceris* (Konjunktiv weil in *quae* ein *quom* 'obwohl' liegt) und die vier folgenden Verse spricht Art. natürlich zum Publikum. Um dieses ohne Anstofs zu ermöglichen, mufs so gespielt werden, dafs Pyrg. nach jenem mit affektierter Gleichgültigkeit hingeworfenen *Istuc quidem edepol nihil est* sich etwas abwendet und mit grofser Selbstzufriedenheit sich brüstend einige Schritte nach der anderen Seite hin macht. Der Parasit, seine von V. 9 an innegehabte demütige Stellung verlassend, ruft ihm noch mit unverkennbarer Ironie das *Nihil — dicam* nach und wendet sich dann mit einem Ausdrucke der Verachtung an die Zuschauer.

21—23. *Periuriorem* = *mendaciorem*, 1066, Verg. Än. II 195, *perierare* = *mentiri* Pön. 480 von einem miles gloriosus, Merc. 539, Sen. de benef. VI 8, 2. — *gloriarum* = *gloriae* oder *gloriationis* nach klassischem Gebrauche, aber Gellius I 2, 6: *has ille inanis glorias cum flaret.* — *quam illic est,* betonte Wiederholung der hervorgehobenen Person beim zweiten Gliede, der nach Emphase trachtenden Umgangssprache sehr angemessen. Kühner Asin. 435 *scio mihi*

Me síbi *is* habeto: ego*mét* me *ei* mancupió dabo —
Nisi únum: epityrum illi éstur insané bene!

PYRGOPOLINICES.

Vbi tu és?

ARTOTROGVS.

Eccum. edepol uél elephanto in India
Quo pácto pugno praéfregisti brácchium.

PYPGOPOLINICES.

Quid? brácchium?

uicarium esse neque e o esse seruom in aedibus eri, qui sit pluris q u a m i l l e e s t. Dafs zuerst *hic*, dann *ille* von derselben Person gesagt wird, erregt im Komödiendialoge keinen Anstofs, s. zu 133 und zu Ps. 304 L.

24. Nach dem *dabo* hält Art. einen Augenblick inne, wirft einen Seitenblick auf den Pyrg. und gesteht mit komischer Resignation, aber nicht ohne deutliches Wohlbehagen, was ihn d e n n o c h an jenen fessele. — *Nisi unum*: 'Nur eins' oder 'eins indessen' ('weifs ich' oder 'mufs ich gestehen'), ebenso Men. 616; *sed etiam unum hoc*: Bacch. 546; vgl. *nisi modo unum hoc*: 1166 und für *nisi* die Anm. zu 377. — Über *epityrum* (= ἐπίτυρον, weil es ἐπὶ τυρῷ, zum Käse, gegessen ward?) bemerkt Varro de l. L. VII 86, wo er eben diesen Vers citiert: *Epityrum uocabulum est cibi, quo frequentius Sicilia quam Italia usa*; Cato r. r. 119 und Columella XII 47 nennen mehrere Arten dieses aus Oliven und allerlei Gewürzen bestehenden Gerichtes, besonders letzterer § 9: *Est et illud conditurae genus, quod in ciuitatibus Graecis plerumque usurpatur idque uocant epityrum.* — *illi* = *illic* 'bei ihm' s. zu 255. — *estur*, Nebenform zu *editur*, s. z. Most. 235. — *insane bene* 'rasend gut, ganz verzweifelt gut', scherzhafter Ausdruck, entstanden aus der Neigung der Umgangssprache zu starken, übertriebenen Bezeichnungen. So heifst es auch Most. 908 *insanum bonam*, wozu die Anm. noch mehr Beispiele fügt. Ähnlich wird *insignite* gebraucht Rud. 1097 und Cas. V 4, 31; *desperatum ualde ingeniosus est* Petron. 68 extr. Unrichtig erklärt Varro a. a. O.: *id edi 'uehementer' quom uellet dicere, dixit 'insane', quia insani faciunt omnia uehementer.*

25. Pyrg. kehrt sich wieder um und fragt, da er den Art. nicht wie gewöhnlich dicht hinter sich sieht: *Ubi tu es?* Art., dies hörend, meldet sich: *Eccum* (vgl. Pön. 279 *ubi es? — Assum apud te eccum.* Ter. Heaut. 829, s. zu 9; etwa 'zu Befehl') und schickt sich sofort an, von jenen anderen Thaten (*alia* 20) b e i s p i e l w e i s e einige aufzutischen; *uel* leitet wie αὐτίκα und unser 'gleich' das dem Redenden zuerst einfallende Beispiel ein, ebenso 59, Men. 1043, Epid. 389, Rud. 421 ff.; häufiger *uelut*, s. z. Ps. 749 L., wo Most. 705 und Truc. 246 hinzuzufügen sind. — *Edepol* und andere beteuernde Wörter werden im Eifer der Rede sehr oft von ihrem eigentlichen Platze entfernt und mit Nachdruck weiter nach vorne oder gar an die Spitze des Satzes gerückt, s. z. 28.

27. Die Verwechslung mufs den Römern ebenso komisch geklungen haben wie uns die der entsprechenden deutschen Ausdrücke: denn *bracchium*, vom Schenkel der Tiere gesagt, ist im Lateinischen unerhört; ein vereinzeltes Beispiel bei einem

ARTOTROGVS.

Illud dícere uoluí, femur.

PYRGOPOLINICES.

At indíligenter íceram.

ARTOTROGVS.

Pol sí quidem
Conísus esses, pér corium, per uíscera
Perque ós elephanti tránsmineret brácchium.

PYRGOPOLINICES.

Nolo ístaec hic nunc.

ARTOTROGVS.

Ne hércle operae pretiúm quidemst
Mihi té narrare, tuás qui uirtutés sciam.
Ventér creat omnis hásce aerumnas: aúribus
Perhaúriunda súnt, ne dentes déntiant,

späteren, in sprachlicher Beziehung durchaus nicht musterhaften Verfasser (Plin. h. n. XI § 214) kann nicht in Betracht kommen. Plautus hat öfter solche komische *lapsus linguae*, je sinnloser, desto besser; s. unten zu 819.

28. *At indíligénter*: die Positionsvernachlässigung wie in dem *neque iniúriá* 54, s. dort. *Pol si quidem*, Stellung der Versicherungspartikel wie 25; ebenso 49, 285, 309, 322, 471, 779, 988, 1000, 1218; auch mit einer Negation: 538, 847f., 1074, 1263.

29. *Conisus* gut beglaubigte Schreibweise für *connisus*, vgl. *conexus* 1180 und die Anm.

30. *transmineret*: 'würde (noch immer) hindurchragen'. Das Verbum kommt nur hier vor, bekannter sind *eminere*, *imminere*, *praeminere*, *prominere*.

31. Hier mufs von dem Darsteller des Pyrg. ähnlich gespielt werden, wie 19 f., denn die nächsten Worte des Art. sind an die Zuschauer gerichtet. — *Ne . . . quidem* durch mehrere Wörter getrennt sind sehr selten: *Ne bonum uerbum quidem — dixit* Truc. 543; *ne comparandus hic quidem* Ter. Eun. 681. In guter Prosa ist dieses nur erlaubt, wenn die Wörter sehr genau zusammengehören, wie Präposition und Kasus (*ne ad rem publicam quidem* und ähnl.), Satzkonjunktion und betonter Begriff des Satzes (*ne si iudex quidem erit* Cic. off. III 10, 43; Liu. II 61, 5; XXXIV 39, 3), Negation und Negiertes (*ne non timere quidem* Cic. Mil. 1, 2), ganzer Satz Cic. pro Caec. 25, 73.

32. *Mihi te narrare*. Die Erzählungswut ist ein durchgängiger Charakterzug der milites gloriosi: Curc. 632, Epid. 453 sq., Truc. 482 sqq. Höchst komische derartige Proben: Pön. 470 sqq., Ter. Eun. 420 sqq.

33. *hasce*: s. zu 374.

34. *Perhauriunda* bildet mit dem vorhergehenden *auribus* eine falsche etymologische Figur, ebenso *dentes dentiant*; letztere ist wohl scherzhafte Neubildung, wie *ruri rurant* Capt. 84, und ganz einfach wiederzugeben: 'damit die Zähne nicht zahnen' d. h. wachsen — wenn sie nichts zu beifsen und zu brechen haben!' — Die Phrase *haurire alqd auribus* (*oculis*) nicht selten, s. Verg. Aen. IV 359 mit Forbigers Anm.; das hier zur komischen Verstärkung dienende *perhaurire* ('durch und durch', 'von Anfang bis zu Ende') kehrt erst bei Lucil. Aetn. 422 und bei dem Nach-

Et ádsentandumst, quícquid hic mentíbitur.

PYRGOPOLINICES.

Quid illúc quod dico?

ARTOTROGVS.

Ehem, scío iam quid uis dícere:
Factum hérclest: memini fíeri.

PYRGOPOLINICES.

Quid id est?

ARTOTROGVS.

Quícquid est.

PYRGOPOLINICES.

Ecquíd meministi?

ARTOTROGVS.

Mémini: centum in Cílicia
Et quínquaginta, céntum in Scytholatrónia,
Trigínta Sardi, séxaginta Mácedones
Sunt, ómnes quos tu occídisti una ùnó die.

ahmer des Plautus, Apuleius, in anderen Bedeutungen wieder.

35. *adsentandumst*, der echte Ausdruck vom Schmeichler, s. besonders Gnathos Worte Ter. Eun. 252 sq. und Cic. Lael. capp. 25 und 26. — *mentibitur*, zu 1365.

36 ff. *Quid illuc* [est] *quod dico?* 'Was wollte ich doch gleich sagen?' 'Was ich doch sagen wollte —'. Mit diesen Worten kehrt Pyrg., der sich etwas entfernt hatte (vgl. zu 20), wieder um und giebt deutlich genug zu verstehen, dafs er das Gespräch in eben derselben Richtung, die Art. 32 angedeutet, fortzuführen wünsche. Etwas zu diensteifrig fällt Art. sofort ein: *Ehem scio iam* e. q. s., weifs sich aber der verwunderten Frage 'Nun, was ist's denn?' durch ein geschmeidiges, vom Darsteller nur leicht hinzuwerfendes *Quicquid est* ('Alles mögliche', 'Alles was du willst') zu entziehen. Darauf der Bramarbas mit triumphierendem Blick und halb drohender, tiefer Stimme, an sein Schwert schlagend oder die Geberde des Niedersäbelns machend: *Ecquid meministi?* und Art., schnell erfassend, Arm und Zeigefinger ausstreckend, fällt ein: *Memini: centum in Cilicia* e. q. s. — *Ehem*: 'Aha, Ei!' Ausdruck der Befriedigung über etwas jetzt Verstandnes, wie hier, Most. 727, Ps. 874, oder Erblicktes, wie 1382, Rud. 804, Asin. 449, Ter. Andr. 686, Ad. 81, 266; mehr Überraschung andeutend: Ter. Ad. 373, 901, Hec. 340, Heaut. 622.

43. Das komisch gebildete Wort erinnert sofort an *latro* 'Söldner' 74, 499; als solche werden Scythen öfter erwähnt, z. B. die *τοξόται* in Athen. Ebenso tauchen Curc. 442—448, beim Aufzählen der Länder, in denen Therapontigonus Platagidorus seine Thaten vollbracht hat, nach wirklichen Länder- und Völkernamen plötzlich die im Munde des erzählenden Parasiten doppelt komischen auf: *Perediam et Bibesiam*, *Centauromachiam et Classiam Unomammiam — omnem Conterebromiam*; vgl. auch Pön. 471 ff. — Holberg ersetzt dieses sehr glücklich durch die lächerlichsten historischen und geographischen Schnitzer: *Jacob von Tyboe* II 1, III 6, V 12.

PYRGOPOLINICES.

Quanta ístaec hominum súmmast?

ARTOTROGVS.

Septem mília.

PYRGOPOLINICES.

Tantum ésse oportet: récte rationém tenes.

ARTOTROGVS.

At núllos habeo scríptos: sic meminí tamen.

PYRGOPOLINICES.

Edepól memoria's óptuma.

ARTOTROGVS.

Offaé monent.

PYRGOPOLINICES.

Dum tále facies, quále adhuc, adsíduo edes:
Commúnicabo sémper te mensá mea.

ARTOTROGVS.

Quid ín Cappadocia, úbi tu quingentós simul,
Ni hebés machaera fóret, uno ictu occíderas?

PYRGOPOLINICES.

At péditastelli quía erant, siui uíuerent.

47. *rationem* 'das Facit', s. zur Most. 299.

48. *habeo scriptos*: s. zu Ps. 581 L.

49. Hiat beim Personenwechsel, überall erlaubt, vgl. zu 303. — *Offae monent* wird bei Seite gesprochen, mit schelmischem Blick und Miene; zum Gedanken vgl. Curc. 384.

51. *Communicare alqm re alqa* ist wohl beispiellos, vgl. aber *participare* 232, 262 f. und *impertire* 1060, zu Pseud. 41 L.

52 f. müssen mit starkem Ausdruck der Freude und gehobener Stimme gesprochen werden, noch mehr V. 55 ff.: Art. ist durch das gute Versprechen 50 f. überaus erheitert, wie seine Miene sogleich verraten mufs, und schmiert nun immer dicker auf. Nach dem *inuictissumum* 57 kann er auf dieser Bahn nicht gut weiter, lenkt aber geschickt in eine andere ein, auf die sein Gebieter fast noch lieber geführt sein will. — Die durch rhetorischen Nachdruck hervorgerufenen grammatischen Unregelmäfsigkeiten *occideras* und *foret* sind auch bei anderen Verfassern nachzuweisen: für das Plusqpf. Indic. s. Madv. Gramm. § 348 d, für das Impf. Conj. ebds. § 347 b Anm. 2.*

54. *peditastelli* 'gemeines erbärmliches Fufsvolk'; Pyrg. kämpft nur gegen vornehme und glänzend bewaffnete Reiter und Wagenkämpfer, die wie die πρόμαχοι in der Ilias aus den Reihen des Fufsvolks hervorjagen. — *Peditastellus* ist mit der Deminutivendung *lus* abgeleitet von dem zwar nicht ausdrücklich bezeugten, aber doch sprachrichtig gebildeten *peditaster*, dessen *r* sich mit dem folgenden *l* assimiliert, wie *agellus*, *cultellus*, *libellus* von *ager* u. s. w., vgl. besonders *olea*, *oleaster*, *oleastellus*. Die Endung *aster*, die in der Volkssprache sehr häufig gewesen sein mufs und sich noch zahlreich in den romanischen Sprachen erhalten hat, bezeichnet ursprünglich wohl nur eine Ähnlichkeit mit dem, was das Stammwort bedeutet: *surdaster* Cic. Tusc. V

ARTOTROGVS.

Quid égo dicam, quod ómnes mortalés sciunt,
Te, Pýrgopolinicem, únum in terra uíuere
Virtúte et forma et fáctis inuictíssumu*m*?
Amánt te*d* omnes múlieres, neque iniúria,
Qui sís tam pulcer. uél illae, quae heri pállio
Me réprehenderunt.

PYRGOPOLINICES.

Quíd *ea*e dixerúnt tibi?

ARTOTROGVS.

Rogitábant: ʻhicin' Achílles est? * * * *
ʻImmo éius*t* frater' ínquam. ibi illarum áltera:
ʻErgó mecastor púlcer est' inquít mihi

§ 116, *pullastra, patraster* = *uitricus, filiaster* = *priuignus, fuluaster, nouellaster*, und viele Pflanzennamen: *pinàster*, *mentastrum*, etc., geht aber sehr oft zur Bezeichnung des Verächtlichen über: *parasitaster* Ter. Ad. 779, *Antoniaster* Cic. pro Vareno fr. 8, *catulaster*, *Fuluiaster* Cic. Att. XII, 44, 4 u. a.; unsere Ausdrücke ʻKritikaster', ʻMedicaster' und ʻPoetaster' gehören eben hierher und sind dem Italienischen entlehnt.

56 f. *unum* mufs mit *inuictissumum* verbunden werden nach bekanntem Sprachgebrauche, s. zu Most. 983; eigentümlich Capt. 278.

58. Der Schauspieler markiere den durch *forma* 57 vorbereiteten Übergang durch eigentümliche Betonung dieses Wortes, durch eine kleine Pause nach *inuictissumum* und durch geschicktes Spiel, z. B. indem er sich mit bewundernden Blicken nähert, mit gedämpfter, möglichst einschmeichelnder Stimme das *Amant ted omnes mulieres* hersagt und vor dem mehr geflüsterten *uel illae* etc. sich vorsichtig und wichtig umschaut, *ne quis adsit arbiter*. Der Darsteller des Pyrg. hat durch entsprechendes Spiel seinerseits den starken Eindruck zu vergegenwärtigen, den die Schmeicheleien auf ihn machen. — *ted* alter Accusativ, s. z. 790. — *neque ĭniúria*, Positionsvernachlässigung wie 28 *At ĭndíligenter*, erklärlich aus dem schwachen Laute des *n* finale. So auch *Sine ĭnuídia* Ter. Andr. 66, *Ut ĭncédit* Aul. 47, *Quot ĭncómmoditates* Ter. Heaut. 932, *máge ĭnmortáles* Pön. 276.

59. *uel*, zu 25; *pallio alqm reprehendere* ist die gewöhnliche Art sich bemerkt zu machen: Epid. I 1, 1, Trin. 624, Ps. 249.

61. *Rogitabant* = *rogabant*, wie 709, 827, s. zu 311. — *Achilles*: der tadellose Pelide war der Schönste aller Achäer, Hom. Il. II 674.

62. *frater*, lächerliche Fiktion, da Achilleus ja gar keine Geschwister hatte; andere komische Entstellungen der Mythologie 13 ff., Cist. II 1, 35—44 u. a. — *ibi illarum altera*: ebenso 1176, Amph. 250, Aul. 526, Epid. 240, Most. 109, 704, Ter. Hec. 128, Trin. 245, 247: ʻdann' im Fortschreiten der Erzählung.

63. *Ergo mecastor* ʻDarum also' (weil er ein Bruder des Peliden ist); ähnlich wird das (sehr häufig) an die Spitze des Satzes gestellte *ergo* (476, 891, Most. 812) hervorgehoben durch folgendes *edepol* Pers. 24, Merc. 376, Men. 1023; vgl. 380 *ecastor ergo*; überall enthält der zunächst vorhergehende Vers die *causa efficiens*, worauf sich *ergo* bezieht.

'Et líberalis. uíde, caesaries quám decet.
'Ne illaé sunt fortunátae, quae cum istó cubant.'

PYRGOPOLINICES.

Itane aíbant tandem?

ARTOTROGVS.

Quaén' me ambae opsecráuerint,
Vt te hódie quasi pompam íllac praeterdúcerem?

PYRGOPOLINICES.

Nimiást miseria, nímis pulcrum esse hominem.

ARTOTROGVS.

'Immo itast:
Molestaé sunt: orant, ámbiunt, exópsecrant,
Vidére ut liceat: ád sese accersí iubent:
Vt tuó non liceat óperam dare negótio. 71

PYRGOPOLINICES.

Habén — 38

ARTOTROGVS.

Tabellas? uís rogare? habeo, ét stilum.

PYRGOPOLINICES.

Facéte aduortis túom animum ad animúm meum. 39

64. *liberalis* öfter vom noblen, edlen Äufseren: *forma liberalis* 567, Pers. 130 (521, 546), Epid. 43, Ter. Andr. 123; *facies liberalis* Ter. Eun. 473, 682. — *caesaries*, s. Einl. § 4. — *decet* für *deceat*, wie oben 36 *uis* für *uelis*, desgleichen der Indikativ im indirekten Fragesatze 201, 281, 330, 377, 418, u. s. w., doch ebenso häufig der Konjunktiv: 97, 158, 168, 198, 261 u. s. w., zuweilen beide dicht neben einander: 515, 517, 518. Vgl. die Anm. zur Most. 149.

66. *aibant* mit Synizesis der ersten Silben: 91, 126, 320, 337 u. s. w. *Quaen'* = *Eaene*, *quae* (vgl. zu 13): hier fast ein Ausruf 'haben sie doch beide —!' Der Konjunktiv ist der eines kausalen Relativsatzes: s. z. Most. 738.

67. *pompam*, also wie ein Götterbild, das in langsamer, feierlicher Prozession durch die Strafsen geführt wird; sie wollen sich recht weiden an dem schönen Anblick. Den Ausdruck *pompa* gebraucht Plautus noch 6 mal scherzend, nl. von dem Heimtragen eingekaufter Speisen und Getränke, z. B. Baccaria fr. 2: *Quoius haec uentri portatur pompa?* ähnlich Ter. Heaut. 739 vom Gefolge der Bacchis. — *illac* 'durch jene Strafse', wo sie mich trafen; kann auch durch einen Gestus verdeutlicht werden.

69. *Molestae* zweisilbig, wahrscheinlich mit Synkope des *o*; *orant*, *ambiunt* wie Ter. Andr. 373 *amicos oras, ambis*; zu *ambiunt* vgl. noch Einl. S. 49; *exopsecrant* auch Asin. 246.

38—73. Das Wort *negotium* erinnert den Pyrg. (wie vom Darsteller leicht markiert werden kann) an seine Geschäfte, die 72 ff. erklärt werden: hiernach scheint auch das *uis rogare* des Art. gefafst werden zu müssen, zumal da die überaus gnädige Äufserung des jetzt in die rosigste Laune versetzten Hauptmannes besagt (39), dafs Art. auch in diesem Nebenumstande 'geschickt den eigenen Sinn nach

ARTOTROGVS.

Nouísse mores tuós me meditaté decet,
Curámque adhibere, ut praéolat mihi quod tú uelis.

PYRGOPOLINICES.

Vidétur tempus ésse ut eamus ád forum:
Vt ín tabellis quós consignaui hic heri
Latrónes, ibus dínumerem stipéndium.
Nam réx Seleucus me ópere orauit máxumo,
Vt síbi latrones cógerem et conscríberem.
Regi húnc diem mihi óperam decretúmst dare.

ARTOTROGVS.

Age eámus ergo.

PYRGOPOLINICES.

Séquimini satéllites.

dem seinigen richte' d. h. seine Wünsche errate. Also *rogare* ist einer der häufigen, echt römischen Militärausdrücke, wie sie auch 73 ff. begegnen, und nichts liegt näher als an das bekannte *rogare milites sacramento* zu denken, welches grade hier, vor der Auszahlung der Löhnung (74) und dem darauf folgenden Abmarsch (948 ff.), passend stattfindet. — Mit 39 stimmen dann auch 40 f.; zu 40 vgl. Bacch. 545, über *praeolat* s. zu Most. 268. — *tempus esse ut* auch 1101; *occasio ut* Ps. 285, Epid. 645, Quinctilian. III 7, 17; *copia ut* Bacch. 422, Merc. 989; *spatium ut* Andr. 623.*

74. *Latrones* 'Mietsoldaten', s. die Anm. zu 499; *ībus*, alte Form für *eis*, steht noch Truc. 110? Capt. arg. 5, Pompon. 104, Titin. 59, bei Lucilius (Varr. l. L. VII 94 M.) und in einem Senatskonsulte aus dem Jahre 99 a. C. bei Gellius IV 6, 2. Auch *eabus* kam vor bei dem Annalisten Hemina (Priscian. VII 11) und steht noch bei Cato r. r. 152. Ebenfalls *hibus* für *his* Curc. 506, Varr. l. L. VIII 72 extr.

75. *Seleucus*, kein bestimmter König dieses Namens, s. Einl. krit. Anm. 29; *opere maxumo*, dichterisch freie Wortstellung, nicht selten bei *orare, petere* u. ähnl., s. die Beispielsammlung zur Most. 752.

77 f. Brillantes Sortie: 'Dem Könige will ich diesen Tag hindurch meine Dienste weihen:' Er wiederholt absichtlich *rex* und prahlt mit 'seinem königlichen Freunde' wie 948 ff. und wie Thraso Ter. Eun. 397—410. Sie marschieren dann alle ab nach der Stadtseite hin (links vom Schauspieler), der Miles langsam und gravitätisch, *undantem chlamydem quassans*, wie sein Kamerad Epid. 432; wie komisch überhaupt der ganze Aufzug dargestellt werden kann, ist angedeutet Einl. S. 9, und Plautus wird wohl verstanden haben einen solchen in Scene zu setzen, so gut wie Holberg beim Auf- und Abtreten seines Jacob von Tyboe diesen mit grofser Wichtigkeit die lächerlichsten Exercierübungen mit seinen Portechaiseträgern vornehmen läfst: Act III Sc. 6 und 8; ebendaselbst ist auch das Umsichschlagen mit königlichen Bekanntschaften sehr gut angebracht.

'Et liberalis. uide, caesaries quám decet.
'Ne illaé sunt fortunátae, quae cum istó cubant.'

PYRGOPOLINICES.

Itane aibant tandem?

ARTOTROGVS.

Quaén' me ambàe opsecràuerint,
Vt te hódie quasi pompam illac praeterdúcerem?

PYRGOPOLINICES.

Nimiást miseria, nimis pulcrum esse hominem.

ARTOTROGVS.

Immo itast:
Molestaé sunt: orant, ámbiunt, exópsecrant,
Vidére ut liceat: ád sese accersí iubent:
Vt tuó non liceat óperam dare negótio.

PYRGOPOLINICES.

Habén —

ARTOTROGVS.

Tabellas? uís rogare? habeo, ét stilum.

PYRGOPOLINICES.

Facéte aduortis túom animum ad animúm meum.

64. *liberalis* öfter vom noblen, edlen Äufseren: *forma liberalis* 567, Pers. 130 (521, 546), Epid. 43, Ter. Andr. 123; *facies liberalis* Ter. Eun. 473, 682. — *caesaries*, s. Einl. § 4. — *decet* für *deceat*, wie oben 36 *uis* für *uelis*, desgleichen der Indikativ im indirekten Fragesatze 201, 281, 330, 377, 418, u. s. w., doch ebenso häufig der Konjunktiv: 97, 158, 168, 198, 261 u. s. w., zuweilen beide dicht neben einander: 515, 517, 518. Vgl. die Anm. zur Most. 149.

66. *aibant* mit Synizesis der ersten Silben: 91, 126, 320, 337 u. s. w. *Quaen'* = *Eaene, quae* (vgl. zu 13): hier fast ein Ausruf 'haben sie doch beide —!' Der Konjunktiv ist der eines kausalen Relativsatzes: s. z. Most. 738.

67. *pompam*, also wie ein Götterbild, das in l a n g s a m e r, feierlicher Prozession durch die Strafsen geführt wird; sie wollen sich recht weiden an dem schönen Anblick. Den Ausdruck *pompa* gebraucht Plautus noch 6 mal scherzend, nl. von dem Heimtragen eingekaufter Speisen und Getränke, z. B. Baccaria fr. 2: *Quoius haec uentri portatur pompa?* ähnlich Ter. Heaut. 739 vom Gefolge der Bacchis. — *illac* 'durch jene Strafse', wo sie mich trafen; kann auch durch einen Gestus verdeutlicht werden.

69. *Molestae* zweisilbig, wahrscheinlich mit Synkope des *o*; *orant, ambiunt* wie Ter. Andr. 373 *amicos oras, ambis*; zu *ambiunt* vgl. noch Einl. S. 49; *exopsecrant* auch Asin. 246.

38—73. Das Wort *negotium* erinnert den Pyrg. (wie vom Darsteller leicht markiert werden kann) an seine Geschäfte, die 72 ff. e r k l ä r t werden: hiernach scheint auch das *uis rogare* des Art. gefafst werden zu müssen, zumal da die überaus gnädige Äufserung des jetzt in die rosigste Laune versetzten Hauptmannes besagt (39), dafs Art. auch in diesem Nebenumstande 'geschickt den eigenen Sinn nach

* * * * * * *
* * * * * *

[Hoc óppidum Ephesust: *ill*est miles méus erus,
Qui hinc ád forum abiit: glóriosus, inpudens,
Stercóreus, plenus périuri atque adúlteri.
Ait sése ultro omnis múlieres sectárier.
Is déridiculost, quáqua incedit, ómnibus:
Itaque híc meretrices, lábiis dum ductánt eum,
Maiórem partem uídeas ualgis sáuiis.]

* * * * * * *
* * * * * *

Nam ego haú diu apud hunc séruitutem séruio.

Verfasser des Prologs will, ähnlich wie es Cas. prol. 30 sqq. geschieht, seinem Publikum das fremde Wort, den Titel des Originals, übersetzen und deutet damit natürlich zugleich auf den Titel der lateinischen Bearbeitung hin. — Nach diesem Verse fehlen wenigstens die sonst immer in den Prologen gegebenen Nachrichten über den Dichter des Originals, den lateinischen Bearbeiter, den Namen seiner Bearbeitung (Trin. 19 f., As. 11 f., Merc. 5 f., Cas. *l. l.*, Pön. pr. 53 f.), vielleicht noch mehrere Verse, und es ist nicht unmöglich, dafs das folgende Stück 88—94, welches ebenfalls durchaus das Gepräge der Unechtheit trägt, wiederum einer anderen Fassung angehört als das erste 79—87, vgl. die Einl. S. 41.

90. *Stercoreus*, κόπριος, ein ἅπ. λεγ., an Cas. I 26 und Pers. 407 erinnernd; echt Plautinischer Ausdruck für 'erzgemeiner Kerl' ist *inpurus*, Ps. 366, Pers. 408, Men. 853 u. ö.

91 ist fabriciert nach 778.

92. 'In Wahrheit aber ist er nur zum Gespött für alle Weiber'. *Quaqua* auch Epid. 674, *quoquo* Ps. 858 und noch 8 mal in den Palliaten.

93 f. geben eine gute Probe des fadesten Prologistenwitzes. *Ductare alqm labiis* ist ein ganz unerhörter und unklarer Ausdruck, den der Prologist im Anschlufs an das häufige *ductare alqm* 'jemand zum besten haben' (Most. 845 und oft, während *labium* unplautinisch ist für *labrum, labellum, labea* Stich. 721) nur gebildet zu haben scheint, um den folgenden, äufserst gesuchten und frostigen Scherz anbringen zu können: 'die *meretrices* hätten jetzt fast alle in Ephesus schiefe Mäuler'. Denn *sauium* mufs hier durchaus 'Mund' bedeuten, was freilich sehr selten ist (später Dichter bei Gellius XIX 11, 4: *Dum sémihiulco sáuio Meó puellum sáuior*; Asin. 798? Rud. 424?), aber doch in der doppelten Bedeutung von *osculum* eine Analogie hat. Diese eigentümliche Beschaffenheit der *meretrices* soll also daher kommen, weil sie den Miles immer 'mit den Lippen zum besten haben', d. h. ihm mit dem Munde höhnische und verächtliche Geberden machen, natürlich hinter seinem Rücken. — *maiorem partem* auch (temporal) Pön. 413, vgl. *meam p.* 647, *me haud centensumam partem laudat quam ipse meritust ut laudetur* Capt. 421 sq.: Acc. des Inhalts und Umfangs.

97. Das ganz beziehungslose *Nam* deutet wieder auf eine Lücke hin, gewifs auf eine gröfsere; nach dieser beginnt aber die einfache, gut fliefsende Erzählung des Arguments,

Id uólo uos scire, quómodo ad hunc deuénerim
In séruitutem ab eó, quoi seruiuí prius.
Date óperam: nam nunc árgumentum exórdiar.
Erat érus Athenis míhi adulescens óptumus.
Is amábat meretricém † matre Athenis 'Atticis,
Et illa íllum contra: quíst amor cultu óptumus.
Is públice legátus Naupactúm fuit
Magnái rei púplicai grátia.
Intéribi hic miles fórte Athenas áduenit.

in welcher wir den e c h t e n Prolog zu erkennen glauben. — *hau* seltnere Nebenform zu *haud*, aber bezeugt von Grammatikern, einer Inschrift C. I. L. I 1007 und guten Handschriften (noch den Taciteischen): im Miles 170, 293, 381, 1014, überall vor einem Konsonanten; vgl. z. Most. 783. — *seruitutem seruio* eine der häufigsten 'etymologischen Figuren': 482, 745 und noch 8 mal im Plautus; Cic. Mur. 29, 61; top. 29; Liu. XL 18, 7; XLV 15, 5; Gell. I 12, 5; II 18, 9.

95. *deuenerim* etwa 'zuletzt gekommen bin', denn bei *deuenire* ist die Bezugnahme auf das Ziel nicht aufser Augen zu lassen: 'von irgendwo irgendwohin kommen'.

98. *Date operam* 'Höret an!' eine sowohl bei Plautus (953, Most. 804 mit der Anm.) als bei den Prologisten (Trin. 5, Capt. 6, 54, Cas. pr. 22, Pön. pr. 58, Cist. I 3, 6) häufige p r ä g n a n t e Bedeutung der bekannten Redensart *operam alicui dare* 'jemandem einen Dienst erweisen, zu Dienste stehen' (77, 1030); auch bei Cic. fam. VII 24, 2, Att. XIII 49, 1; der vollständige Ausdruck *operam dare alicui auribus* steht 774.

100. *matre Ath. Atticis* ist verschrieben und in der Übersetzung wegzulassen.

101. *contra* 'andrerseits, wiederum', d. h. von der redenden Person: 'meinerseits' (198, 660), von der erwähnten: 'seinerseits' (1076, Ps. 459) oder 'ihrerseits' (so hier, 123, 188). Andere Bedeutungen sind 'gegenüber, *vis à vis*' (3), 'umgekehrt, im Gegenteil' (244); stets ist das Wort Adverbium, bei Plautus wie bei Terenz und den übrigen ä l t e r e n Dramatikern. Vgl. Most. 1105 und zur vorliegenden Stelle noch besonders Asin. 631 *Quia ego hánc amo et haec me contra amat.* Cist. I 1, 97 *Coépi amare ego íllum et ille me cóntra.* I 2, 12 f. *Is amóre misere hanc déperit muliérculam —; cóntra amore haec pérditast*; [I 3, 43 und 45 *Is amore — illam deperit — Et ílla hunc contra, quíst amor suauíssimus*]; Amph. 655 *quae me amat, quam contra amo*, ebenso Merc. 918; Catull. 76, 23; Ter. Ad. 50.

102. *legatus — fuit* für *legatus est* ist nur Plautinisch: 118, Truc. 91 und noch 8 mal, s. zur Most. 694; nachgeahmt von den Prologschreibern: Pön. pr. 40, und von den Archaisten, z. B. Apul. Metam. IV 21.

103. *rēi*: Die ursprüngliche Quantität der Endung *ēi* in der *e*-Deklination zeigen einzelne Beispiele bei älteren Dichtern auch nach vorhergehendem K o n s o n a n t e n: *rēi* Most. 92, Trin. 230, Lucr. III 227, *fidēi* Aul. 583, Enn. ann. 342, Lucr. V 102.

104. *Interibi* alt für *interim*, noch 6 mal bei Plautus, Afran. 138, aufgenommen von Apuleius und Gellius. Zur Erklärung dieses Wiedererscheinens vieler Plautinischen

Insínuat sese *apséntis* ad illam amícam eri:
Occépit eius mátri suppalpárier
Vino, órnamentis ópiparisque opsóniis:
Itaque íntumum ibi se míles apud lenám facit.
Vbi prímum euenit míliti huic occásio,
Sublínit os illi lénae, matri múlieris,
Quam erus méus amabat. nám is illius fíliam
Conícit in nauem míles clam matrém suam,
Eamque húc inuitam múlierem in Ephesum áduehit.
Vbi amícam erilem Athénis auectám scio,
Ego *tántum* quantum pótis sum, mihi nauém paro:

Wörter und Ausdrucksweisen bei jener Klasse von Verfassern kann hier nur auf die Einl. zur Most. S. 31 Anm. verwiesen werden; ähnliches begegnete schon bei *ipsus* arg. I 3 (wiederholt von Fronto), bei *gloriae* 22, *perhaurire* 34, begegnet gleich wieder 106 bei *suppalpari* (Symmachus) und noch viel öfter.

105. *Insinuare se ad alqm* steht nur noch Cist. I 1, 91; ebds. 94: *insinuauit* (ohne *se*) *in amicitiam cum matre et mecum semul*, welches sich noch mehr dem echt klassischen *insinuare* (*se*) *in consuetudinem* (*familiaritatem*) *alicuius* nähert; sonst findet sich das Wort nicht im komischen und älteren tragischen Drama. Rhet. ad Herenn. I 6, 10 *his nos rebus insinuabimus ad causam.*

107. *Vino:* die alten Weiber in den Komödien werden durchgängig als trunksüchtig dargestellt. Es genüge auf die Scene Curc. I 2 zu verweisen und auf Cist. I 2, 8; 3, 1; die dort, namentlich Cist. I 1 und 2, geschilderten *lenae*, wozu noch Cleäreta in der Asinaria I 3 und III 1 kommt, geben zugleich vortreffliche Bilder von einer solchen, in eine Person vereinigten (110), *mater* und *lena*, wie sie hier erwähnt wird.

108. *Ităque* einfach ‘und so, auf diese Weise’, 1410, Rud. 369, 589, Amph. 16. — *intumum* in der auch bei Cicero u. a. vorkommenden familiären Bedeutung noch Truc. 79 (sonst überhaupt nicht bei Plautus), Ter. Andr. 576, Eun. 127. — *apŭd l.*, s. z. Most. 238.

110. *Sublinere os alicui* ist ein nur bei Plautus (bei diesem aber häufig: 153, 467, Trin. 558 etc.) vorkommender, derber Ausdruck für *inludere et pro ridiculo habere*, nach Nonius 31 b ed. Bas. ‘*tractum a genere ludi* (Neckerei), *quo dormientibus ora pinguntur*’; vgl. die Anm. zu 467.

111. *is* von dem *miles* 112 getrennt ist hart, doch finden sich öfter solche betonte Demonstrativa ihren folgenden Substantiven oder regierenden Verben weit vorausgestellt: *hoc* — *nomen* Trin. 20 f., *id* — *faciam* ibd. 27, *id* — *suspicari* ibd. 86 f., *id* — *ne crederem* ibd. 153 f.; *haec* — *mulier* Mil. gl. 150 f.

112. *clam*, z. Most. 1054.

113. *in Ephesum*, wie 384, Bacch. 171, 249, 354, 388, 776, aber *Ephesum* 439, 975 f., *Ephesi* 654, Bacch. 336, 1046, aber *in Epheso* 411, 778, Bacch. 309, *Epheso* Bacch. 231, aber *ex Epheso* ibd. 236, 389, 561. S. die Anm. z. Ps. 716 L.*

114. *Ubi . . . . scio* (wie 178) und (124) *postquam occasio st*: s. z. Most. 486 ff. und 1051.

115. *quantum potis sum*, scil. *facere*, also: ‘so schnell wie möglich’, ebenso *quantum potero* Aul. 119; oft fehlt ein *fieri* bei der gleich-

Inscéndo, ut eam rem Naúpactum ad erum núntiem.
Vbi súmus prouecti in áltum, fit quod *dí* uolunt:
Capiúnt praedones náuem illam, ubi uectús fui.
Prius périi, quam ad erum uéni, quo ire occéperam.
Ille quí me cepit, dát me huic dono míliti.
Hic póstquam in aedis me ád se *de*duxít domum,
Video íllam amicam erílem, Athenis quaé fuit.
Vbi cóntra aspexit me, óculis mihi signúm dedit,
Ne se áppellarem. deínde, postquam occásiost,
Conquéritur mecum múlier fortunás suas.
Ait sése Athenas fúgere cupere ex hác domu:
Sese íllum amare, méum erum, Athenis quí fuit,
Neque péius quemquam odísse quam istum mílitem.
Ego quóniam inspexi múlieris senténtiam,
Cepí tabellas, cónsignaui clánculum,
Dedi mércatori quoídam, qui ad illum déferat, 131
Ut is húc ueniret. ís non spreuit núntium: 133

bedeutenden Redensart *quantum potest*: 182, Most. 758 mit der Anm. Über *potis sum* (unsicher) s. die Anm. zu 884; ein *tantum* vor *quantum* in diesen Redensarten auch Ps. 1236, Most. 527, Aul. 119.*

116. *ad alqm nuntiare alqd,* mit leicht verständlicher Nuancierung des *alci n. a.,* auch Most. 233 und noch 8 mal im Plautus. Ähnlich *dare* ʻabliefernʼ *alqm ad alqm* As. 709, Capt. 1019 und noch 4 mal; *conciliare* ebenso: 801.

124. *deinde* gehört, wie *dein, dehinc, proin* 780, *proinde* zu den gewöhnlichsten Synizesen.

125. *fortunas suas,* s. z. Most. 48.

126. *domu* ist zwar sehr selten, aber doch nach guten Handschriften selbst von Cicero gebraucht: Verr. V 49, 128, Phil. II 18, 45; auch Quinctilians Worte I 6, 5 bezeugen, dafs beide Formen, *domo* und *domu*, neben einander bestanden haben müssen, letztere auch C. I. L. I 1009 vs. 21.

128. *quám ĭstum*: sehr häufige Verkürzung (wie *ĭlle*: 586), s. zu 318.

129. *quoniam* = *quom iam* hat bei Plautus noch öfter (Asin. 350, 711) seine ursprüngliche temporale Bedeutung = *postquam,* wie auch Paul. Fest. p. 261 erklärt; daher (s. 124 und zu 114) öfter mit einem Präs. hist.: Men. 480, Pön. 455, 655, Bacch. 290, 292.* — *inspexi* ʻverstanden hatteʼ, wie 640; eigentlich ʻmit Verständnis hineinblicken inʼ.

131. *Dedĭ*: die iambische Wortform wird pyrrhichisch, wie Trin. 728, Capt. 364, Pön. 416, vgl. zu 362; *deferat,* auffallendere Unregelmäfsigkeit in der Tempusfolge als die arg. I, 5, 7, stattfindende, wahrscheinlich aus metrischer Verlegenheit veranlafst, wie Capt. arg. 4, Truc. arg. 3, und bei Plautus selbst: s. z. Ps. 774 L.

133. *is*, dagegen 131 *ad illum,* von derselben Person, wie 348. Dergleichen ist in den Komödien, wo überhaupt die drei direkten Demonstrativa sehr frei gebraucht werden, nichts seltenes: *illic* und *istic* von demselben Rud. 810 f., *hic* und *istic* Capt. 547—551, *iste* und *hic* Capt. 733—738, vgl. oben 21 f. und die Anm. zur Most. 913.

Nam et uénit et hic in próxumo deuórtitur
Apúd paternum suom hóspitem, lepidúm senem.
Atque *is* illi amanti suo hóspiti morém gerit,
Nosque ópera consilióque adhortatúr, iuuat.
Itaque égo paraui hic íntus magnas máchinas,
Qui amántis una intér se facerem cónuenas.
Nam unúm conclaue, cóncubinae quód dedit
Milés, quo nemo nísi eapse inferrét pedem,
In eó conclaui egó perfodi párietem,
Qua cómmeatus clam ésset hinc huc múlieri.

134. Das substantivische *proxumum* ist in der Umgangssprache sehr häufig für *aedes uicinae* s. *proxumae.* So heifst es *aquam rogabo hinc de proxumo* Rud. 404, *hinc e proxumo* 472, 1136, Men. 790, Aul. 290, Asin. 53; vgl. Corn. Nep. Pelop. 2, 1; Plin. h. n. XX § 120; *huc in proxumum* 287, 385, Epid. 68, Cas. II 1, 2; 2, 1; III 2, 9; (*hic, hic intus*) *in proxumo* 264, 301, 319, 366, 969, Cist. I 1, 102, IV 2, 86, Ps. 895, Stich. 431, 612, Ter. Heaut. 54, Hec. 341, Cic. fil. Fam. XVI 21, 4, Plin. h. n. XX § 58, Apul. Met. IV, p. 246 Oud.

135. *suom* wird vor folgendem vokalischen Anlaut zuweilen ganz verschluckt und verliert alle metrische Geltung, arg. I 5; 136, 184, 262, Most. 1044, Ps. 408 L.

137. *adhort. iuuat*: s. zu 201.

138 f. *machinas* in einer häufigen, auch aus Cicero bekannten, bildlichen Bedeutung, die bei Plautus gewifs oft, wenn auch nicht immer (Ps. 550, Bacch. 232), als eine seiner beliebten Übertragungen aus der militärischen Sphäre (Einl. S. 47 f.) zu betrachten ist: *machinas mouere* 813, *moliri* Pers. 785, vgl. Cäcil. 207. — *Qui,* diese alte Ablativform des Relativs, Interrogativs und Indefinitums wird zwar für alle Genera und Numeri gebraucht, am seltensten jedoch, wie hier, für den Pluralis: Capt. 1003, Rud. 1110, Aul. 502, Ter. Andr. 512, Cato r. r. XI 2. — *una* verstärkt *conuenas* (wie sonst oft *simul* oder *cum*), welches Wort hier (vgl. arg. I 7) mit erotischer Nebenbedeutung steht; ähnlich *conuenire* Ouid. a. a. III 586, Lucr. II 922, Plin. h. n. XI § 85, Apul. Metam. IV p. 298 Oud., Arnob. adu. gent. II 70; so auch bisweilen *συνέρχεσθαι.*

140. *unum* ('das einzige') *conclaue* ist der hervorgehobene Begriff, der in der stets nach Nachdruck strebenden Umgangssprache auf Kosten der grammatischen Regelmäfsigkeit als anakoluthischer Nominativ vorangestellt wird, um später bei den Worten, denen er zunächst angehört, ganz (142) oder durch ein Demonstrativ ersetzt wiederholt zu werden: Most. 250 u. 1046, Ps. 718 f., Epid. 166, Bacch. 421 (*tu ... tibi*), Pön. 769 f., Men. 57 u. 59 (nicht ersetzt: Trin. 137 und Rud. 1241); nicht selten wird er auch nach bekanntem Sprachgebrauche zum folgenden Relativ attrahiert: Capt. 1 u. 110 ff., Epid. 448 f., Trin. 985 u. ö., vgl. 74 und 598.*

141. *eapse* = *ea ipsa*, als Nominativ noch 5 mal bei Plautus, als Ablativ Curc. 534, Trin. 974; *eopse* Curc. 538; *eumpse* Most. 346, Trin. 950, Pacuu. 39; *eampse* 1069, und noch sieben mal. — *inferret,* Absicht des Miles.

143. *commeatus* 'Durchgang', 'freie Passage', nur noch 468, Stich. 452, wohl auch arg. II 10; dann erst bei Palladius I 3: *si fauces*

Et séne sciente hoc féci: is consiliúm dedit.
Nam méus conseruos ést homo haud magní preti,
Quem cóncubinae míles custodem áddidit.
Ei nós facetis fábricis et doctís dolis
Glaucúmam ob oculos óbiciemus, eúmque ita
Faciémus ut, quod uíderit, ne uíderit.
Et móx ne erretis, haéc duarum hodié uicem
Et hínc et illinc múlier feret imáginem,

commeatum liquidae uocis exercent, und Ulpian Dig. 43, 8, 2 § 25.

145. Übergang: 'Und wir fürchten selbst den Fall einer Entdeckung nicht gar zu sehr, denn —'.

147. Doppelbezeichnung: 'geschickte (39, zu 539) Kunstgriffe und schlaue Ränke', sehr beliebt, s. Einl. z. Ps. S. 44 Anm. 40 med. *Fabrica, fabricae* und *fabricari* in der hier erforderlichen Bedeutung gehören der Sprache der Komödie an; 875 und noch etwa 10 mal bei Plautus, s. Einl. z. Ps. S. 47 extr.; Ter. Heaut. 545, Afran. 169; dann erst wieder bei Ammian. Marcell. XIV 9 (Plur.) und XVIII 4 (Sing.). — *doctus* und *docte* 'schlau, verschmitzt' ebenfalls nur bei Plautus und Terenz, aber sehr oft, mit *dolus* z. B. 248, Bacch. 1095, Pers. 480, Ps. 527, 941, 1205, Capt. 787, Pers. 595 u. a. St. Wie reich Plautus an Ausdrücken für List und Ränke ist, zeigt die Anm. zu 875.

148. *Glaucumam* = γλαύκωμα. 'Neutra eiusdem terminationis [a] Graeca sunt et addito 'tis' faciunt genetiuum, ut 'hoc peripetasma' 'huius peripetasmatis' 'hoc poema' 'huius poematis'. Haec tamen antiquissimi secundum primam declinationem saepe protulerunt et generis feminini, ut Plautus in Amphitruone [117] '*cum seruili schema*' pro 'schemate', Valerius in Phormione [p. 72 Ribb.; Afran. 64] 'cum — syrma' pro 'syrmate', Plautus in Persa [463]: '*Tiára ut lepidam lépide condecorát schemam*', Caecilius in Hypobolimaeo [76]: '*Filíus in med incédit sat hilará schema*', Pomponius in Satura [163]: '*Cuiúsuis leporis Líber diademám dedit*' pro 'diadema', Laberius in Cancro [17]: '*nec Pythagoream dogmam doctus*', Plautus in Milite glorioso: '*Glaucumam*' e. q. s. Priscian. Inst. gramm. VI 7. Das Wort bedeutet 'Star' (bekannte Augenkrankheit, für die Plinius d. Ä., welcher stets die neutrale Form hat, an verschiedenen Stellen Heilmittel vorschreibt), hier in scherzhafter Übertragung etwa 'blauen Dunst'. Sonst kommt es nicht vor, Celsus VI 6, 22 sqq. hat ganz andere Namen für solche Krankheiten.

149. *faciemus* 'in eine solche Verfassung setzen' s. z. Most. 390, vgl. Ps. 1081 f. L. (847).*

150. Vgl. Men. prol. 47 *Ne móx erretis, iám nunc praedicó prius.* — *uicem* 'abwechselnd'. — *haec — mulier*, s. zu 111; er deutet natürlich auf das Haus des Miles, wie bei *hinc huc* 143 und *hinc — illinc* 151 zuerst auf dasselbe, dann auf das des Nachbars; *hinc* und *illinc*, nicht *hic* und *illic*, weil sie zur Vorführung des Gaukelspiels aus beiden Häusern heraus tritt, Sc. 3 und 4. *Imaginem alicuius ferre* scheint konstanter Plautinischer Ausdruck gewesen zu sein von dem, der 'das Trugbild [ja nicht: 'die Maske'] eines anderen trägt (repräsentiert)', d. h. sich fälschlich für einen anderen ausgiebt: Amph. prol. 141, vgl. ibd. 121, 124; 265; Capt. prol. 39. Klassisch ist *per-*

Atque éadem erit, uerum ália esse adsimulábitur.
Ita súblinetur ós custodi múlieris.
Sed fóris concrepuit hínc a uicinó sene.
Ipse éxit: hic illest lépidus, quem dixí, senex.

sonam alicuius sustinere 'die Rolle einer Person übernehmen'. Cic. Phil. VI 1, 2; de orat. II 24, 102.

154. *a uicino sene*, vgl. *a milite* 160.

ACTVS I.

PERIPLECOMENVS. PALAESTRIO.

PERIPLECOMENVS.

Ni hércle *diffregéritis* talos pósthac, quemque in tégulis
Víderitis aliénum, ego uostra fáciam latera lórea.

Erste Scene (Troch. Sept. — Dialog mit Musikbegleitung). Periplecomenus tritt in heftiger Erregung aus seinem (rechts vom Schauspieler gelegenen) Hause; er spricht 156—165 noch an der Thüre stehend ins Haus hinein zu seinen Sklaven und tritt erst dann vor. Palästrio, etwas weiter nach links stehend, lauscht dem Zornesausbruch des Alten, welcher ihn zu der 166—169 ausgesprochenen Bemerkung veranlafst, und geht ihm dann entgegen.

156. *hercle* steht oft so im vorangestellten Bedingungssatze, obwohl es eigentlich zum Verbum des Hauptsatzes gehört: Most. 229, Trin. 457, Ps. 607 L. Capt. 896, Rud. 1361, Asin. 414 u. a., vgl. *Si pol* 1239 mit d. Anm. und zu Ps. 284 L. — *diffregeritis talos*. Die hier und 165 angedeutete Sklavenstrafe (*talos* oder *crura frangere* Sueton. Aug. 67, Tib. 44, Seneca de ira III 18, *perfringere* id. ibd. 32, *suffringere* Truc. 638, Rud. 1059, vgl. Cic. Rosc. Am. 20, 56; *diffringere* As. 474, *elidere* 167, vgl. 294, *crurifragus* Pön. 886, *crurifragium* Apul. Met. p. 637 Oud.) war eine der schrecklichsten: man zerschlug dem Delinquenten auf einem Ambos durch Keulen oder Hämmer die Schienbeine und Knöchel; deshalb werden diese Körperteile so oft neben *tergum* und *latera* als bedroht genannt: As. 409, Rud. 635, Men. 993, Cas. II 5, 29; Scherze damit Trin. 1022, Ps. 130 f., Rud. 816. Das *lumbifragium* hingegen Amph. 454, Cas. 807 ed. Gepp. kann nur als eine der vielen komischen Bezeichnungen (zu 1424; Hor. ep. 11, 22) für das Durchbläuen und Abprügeln betrachtet werden, vgl. Cas. 806 *defloccabit iam illic homo lumbos meos*, und Stich. 191 *Ei hércle uerbo lúmbos diffractós uelim.* S. ferner Einl. Ps. S. 53. Anm. 45.* — *quemque* für *quemcunque* oder *quemquem* (Men. 717, Truc. 228, Pön. 483). Dieselbe Verwechslung 160, 460, 1391, As. 199, 404, Capt. 798, Merc. 20, Ter. Hec. 386; die umgekehrte Most. 831, s. d. Anm.

157. *latera lorea* 'sunt latera uirgis caesa et lacerata, quod corium sic uapulantium in lora scindi uideatur; nam lora corium in corrigias scissum significant. Perinde igitur est ac si diceret: e uestro corio scindam lora uirgis'. Turnebus Aduers. VII 6, cl. II 28. Also eine der vielen bildlichen Bezeichnungen fürs Geschlagenwerden, mit

Mi équidem iam arbitrí uicini súnt, meae quid fiát domi:
'Ita per inpluuium íntro spectant. núnc adeo edico ómnibus:
Quémque a milite hóc uideritis hóminem in nostris tégulis,
Éxtra unum Palaéstrionem, huc déturbatote ín uiam.
Quód ille gallinam aút columbam sé sectari aut símiam
Dícat: disperístis, ni usque ad mórtem male mulcássitis.
'Atque adeo, ut ne légi fraudem fáciant aleáriae,
'Adcuratote, út sine talis dómi agitent conuíuium.

PALAESTRIO.

Néscio quid male fáctum a nostra hic fámiliast, quantum aúdio:

scherzhafter Hindeutung auf die Strafwerkzeuge selbst, und zwar hier sowohl auf die *uirgae* (vgl. *Ut túa iam uirgis látera lacerentúr probe* Bacch. 780, Pers. 28) wie auf die zum Schlagen gebräuchlichen Lederriemen und Peitschen: *habena, scutica, lora*. Wie überaus reich Plautus an solchen Ausdrücken ist, zeigen die Beispielsammlungen Einl. S. 50 Anm. und Einl. zur Most. S. 29 Anm.

158. *equidem* bildet, da das auslautende *m* im Lateinischen bekanntlich einen schwachen Klang hatte, keine Position mit dem folgenden Konsonanten, ebenso 189, 323, 353, 520, 625, *parum* 695, vgl. die Anm. zur Most. 176.

159. *inpluuium*, erklärt Einl. S. 12 Anm.; *nunc adeo* stark betontes 'nun, nun nachgrade' wie Ps. 141 L., Men. 119, Truc. 267, Ter. Andr. 775 u. ö.

160. *a milite hoc* kurzer und bequemer Ausdruck der Umgangssprache für: 'vom Hause, von den Hausgenossen, des Hauptmannes hier'. Ähnlich 154 *hinc a uicino sene*, 339 und 524 *a nobis = domo nostra*, ebenso Merc. 699, Ter. Heaut. 561; *hinc a nobis domo* Cist. IV 1, 6; *a me* Stich. 647, oft; *a se* 869, 1277; Men. 180, Cic. Att. IV 9, 1; *a patre* Ter. Heaut. 235, *a fratre* Phorm. 732; oft auch *ad me = domum meam* und ähnl. Freier 1046 und Ps. 595 L., sehr kühn *amare a lenone = amare puellam in aedibus lenonis* Ps. 203, Pön. 1092.

162 f. *Quod — dicat* 'Was das betrifft, dafs er sagen könnte', regelrechter Konjunktiv sowohl bei den Komikern, s. z. Ps. 100 L., als bei anderen Verfassern, z. B. Cic. Verr. V 68, 175. — Über *simiae* als Haustiere s. zu 180; *sectari* Hindeutung auf die Antwort des Sceledrus 179, vgl. 261, 284, 505. — *Disperistis*: äufserst energischer Einsatz der Apodosis; man beachte das Fehlen eines vermittelnden Überganges ('so gilt das nicht: denn ich sage Euch, Ihr seid verloren, wenn —'), das gewählte Kompositum und Tempus, über letzteres s. zur Most. 112 (S. 212), wo Eun. 1064 sq. fehlt; *mulcassitis*, vgl. im allgemeinen die Anm. zur Most. 1097.

164 f. *faciant aleariae — sine talis*, Paronomasie, s. die Einl. S. 52, im Deutschen durch ein Wortspiel mit 'Knöchel' sehr leicht wiederzugeben. Die *lex alearia* ist leider ganz unbekannt; wir können nur vermuten, dafs sie das Würfelspiel, wenn es sich um Geld handelte, ganz verbot und auch sonst wohl bedeutend einschränkte. — *fraudem*: zu 294. — Der etwas plötzliche Übergang vom Singularis 160—163 zum Pluralis *faciant* erklärt sich aus dem *conuiuium agitent*, wo der Pluralis ja notwendig ist und jenes *faciant* mit sich zog.

'Ita hic senex talós elidi iússit conseruís meis.
Séd me excepit: níhili facio, quíd illis faciat céteris.
'Adgrediar hominem.

PERIPLECOMENVS.

Éstne aduorsum hic qui uenit Paláestrio?

PALAESTRIO.

Quíd agis, Periplecómene?

PERIPLECOMENVS.

Hau multos hómines, si optandúm foret,
Núnc uidere et cónuenire quam te mauellém.

PALAESTRIO.

Quid est?
Quíd tumultuás cum nostra fámilia?

PERIPLECOMENVS.

Occisi sumus.

PALAESTRIO.

Quíd negotist?

PERIPLECOMENVS.

Rés palamst.

PALAESTRIO.

Quae rés palamst?

PERIPLECOMENVS.

De tégulis
Módo nescio quis ínspectauit uóstrûm familiárium

167. *Ita*: 'auf solche Weise' d. h. hier 'mit solcher Erbitterung' dafs ich durchaus vermuten mufs, *aliquid male factum esse* etc. Solche kurze, emphatische Hinweisungen auf das Vorhergehende liebt die Umgangssprache sehr, vgl. zur Most. 55—57 Anm. extr. — *'Ita hĭc*: die iambische Wortverbindung in der Arsis wird pyrrhichisch, wie *Quíd hĭc* 441 und 958; vgl. z. Most. 310.

168. Man bemerke die verschiedenen Bedeutungen von *facere*; über den Dativ *illis ceteris* s. die Anm. zur Most. 435.

170. *Hau*, zu 97.

172. *tumultuas*, zu 995. — *Occisi sumus*: 'Wir sind verloren!' Ebenso Bacch. 681, *occisus hic homost* ibd. 159, in scherzhafter Übertreibung *occisissumus sum omnium qui uiuont* Cas. III 5, 52; als komisch ist auch das *occisa haec res est* 'die Sache ist verloren' zu betrachten: Capt. 539, Men. 512, Ps. 423. Sehr häufig in derselben Bedeutung *occĭdi*: Ps. 39, Most. 369 733 739 962; *occĭdere aliquem* wie *enicare aliquem* 'jemand quälen, umbringen' s. zu Ps. 913 L., wo zu *occidisti* noch fehlen Most. 462 Bacch. 313 Hor. epist. II 2, 138.

174. *inspectauit* = *inspexit*, s. zu 311; *uostrûm* kontrahierter Genetiv für *uostrorum*, bis jetzt nur aus dieser Stelle bekannt. Häufiger finden sich die auch von Cic. or. 46, 55 und Priscian VII, 6, 26 teilweise bezeugten Formen: *meûm*, Pers. 391 und noch 7 mal im Plautus, *tuôm* Pön. 1062, *nostrûm* Aul. 166, Men. 134, Ter. Ad. 793, *suôm* id. ibd. 411.

Pér nostrum inpluuium íntus apud nos Phílocomasium atque hóspitem
'Osculantis.

PALAESTRIO.

Quís homo id uidit?

PERIPLECOMENVS.

Túos conseruos.

PALAESTRIO.

Quís is homost?

PERIPLECOMENVS.

Néscio: ita abripuít repente sése subito.

PALAESTRIO.

Súspicor
Mé perisse.

PERIPLECOMENVS.

Vbi abít, conclamo: 'heus quíd agis tu' inquam 'in tégulis?
'Ille mihi abiens íta respondit, sé sectari símiam.

PALAESTRIO.

Vaé mihi misero, quoí pereundumst própter nihili béstiam.
Séd Philocomasium hícine etiam núnc est?

176. Die Konstruktion *osculari cum aliquo* (243, 245, 264, 289, 320, 338, 366 sq., 390, 461) oder *osculari inter se* 1433 (vgl. Ter. Heaut. 900) zeigt, dafs hier eigentlich ein Reflexivum vorliegt, und in der That steht auch *osculare* Titin. 155, Apul. Metam. II 6 und bei anderen Späteren. Doch sagt Plautus auch, wie die Prosaiker, *osculari aliquem*: 391, 507, (ohne Kasus: 401, 474, 534, 555), As. 895, Merc. 575 u. ö.

177. *repente subito*: solche asyndetische Zusammenstellung synonymer Adverbia liebt Plautus sehr: s. die Beispielsammlung in der Anm. zur Most. 1037 und Einl. Ps. Anm. 40 (S. 44).

178. *Ubi abit*: über das Präsens s. die Anm. zur Most. 484 ff., Beispiele für *ubi* s. z. Most. 1051, dazu noch Ter. Hec. 183 sqq., Heaut. 303, Eun. 132, 260, 414, 517 u. a.

180. *propter nihili bestiam.* Der Affe gehörte zu den am meisten verachteten Tieren; *simia* (Most. 886 b., Cicero, Horaz), *clurinum pecus* (Truc. 269, *clura* = πίθηκος), *κέρκωψ, πίθηκος* (989), *κερκοπίθηκος* (Martial öfter) sind sehr derbe Schimpfwörter, eigentlich um Häfslichkeit zu bezeichnen, weil der Affe ja das Zerrbild des Menschen ist: *simia quam similis turpissima bestia nobis* Ennius sat. 45; vgl. noch *homo sectatust nihili nequam bestiam* 285 ('da jagte ein Aff' den andern' Pareus) und *condignam te sectaris simiam* 505. Doch werden Affen als Haustiere nicht selten erwähnt: Theophr. Char. VI 2 ed. Schneid., Plut. Per. init., mehrmals bei Martial; man richtete sie zu allerlei Kunststücken ab (sogar zum Komödienspiel: Lucian. Pisc. 26), und so sehen wir sie noch auf Bildwerken vielfach dargestellt, wovon eine unterhaltende Sammlung bei Otto Jahn, Archäol. Beitr. Exc. VI, S. 434—437.

PERIPLECOMENVS.

Quom exibam, híc erat.

PALAESTRIO.

Si ístist, iube transíre huc quantum póssit, se ut uideánt domi
Fámiliares: nísi quidem illa nós uolt, qui seruí sumus,
Própter amorem suom ómnis crucibus cóntubernalís dari.

PERIPLECOMENVS.

Díxi ego istuc. nísi quid aliud uís....

PALAESTRIO.

Volo, hoc ei dícito: 185a
Fácito ut ne quoquám de ingenio dégrediatur múliebri 185b

182. *istist* = *isti est*, das Adverb *isti* auch 255 und 337. — *quantum possit*, scil. *fieri*, = *quam celerrime possit fieri*, sehr häufig in der täglichen Umgangssprache, s. zur Most. 758, wozu noch Stich. 232, 250, Men. 549, 1056, Ter. Ad. 909, Afran. 327 u. a. St. gefügt werden könnten; meistens bei vorhergehendem oder folgendem Befehl oder Aufforderung. Die persönlichen Ausdrücke sind viel seltener: für die erste Person s. 115 mit der Anm.; *quantum potes* steht Ter. Andr. 861, Ad. 350, *quam optume potes* Capt. 900, *quantum possis* Capt. 448, *quantum potis es* As. 157(?). — *se*, wie das zweimalige *se* 188, gegen die strenge Regel, ebenso Rud. 49, 410, Curc. 479, Epid. 193, Pön. 956, 1083, Capt. 580, Cist. I 1, 102; aber dergleichen Unregelmäfsigkeiten finden sich ja hin und wieder selbst in der besten Prosa, z. B. Cic. de inuent. I 33, 55 und pro Rosc. Am. 2, 6 (vgl. Halms Anm.); Madvig Gramm. § 490 c, Anm. 3.

184. *suom* ohne metrische Geltung, wie 135, s. daselbst; *crucibus contubernalis dari* ist, wie 279 das *insilire*, einer der vielen scherzhaften Ausdrücke selbst für die ärgsten Strafen, vgl. Aul. 59: *Contínuo hercle ego te dédam discipulám cruci*, und Einl. S. 50 Anm. extr.

185. *Dixi ego istuc*, aber es scheint nicht, dafs Phil. sofort in ihr Zimmer zurückgelaufen ist: denn *quom exibam*, *hic erat* (181); daher auch 195: *si erit hic* 'wenn sie noch hier bei mir sein wird'. Ein mit gröfserer Sorgfalt und gründlicherem Nachdenken arbeitender Dichter würde den Per. gleich hier oder jedenfalls nach 195 hineingehen lassen, um der Phil. die vorläufigen Weisungen zu überbringen; mittlerweile könnte Pal. in einem Monologe sein Nachdenken und Suchen beginnen; darauf kurze Meldung des wieder heraustretenden Alten: *Dixi ego istaec*, *domum iam transiit*; und leichte Anknüpfung an das Folgende. Hierdurch wäre der schlimme Anstofs gehoben, den nach einem langen und inhaltreichen Zwischengespräche die V. 255 ff. geben, namentlich das *si istist mulier, eam iube cito domum transire,* wo das *cito* fast lächerlich wird: denn es handelt sich doch in dieser gefährlichen Situation schon jetzt (181 ff.) um die gröfste Eile!

185 f. Die erste Vorschrift des Pal. ist sehr allgemein gehalten: 'dafs sie ja nicht nach irgend einer Richtung hin vom angebornen Naturell des Weibes abweiche, sondern beharrlich daran festhalte, ihre (der Weiber) Handlungsweise und Gewohnheit zu üben.' Natürlich bittet Per. um nähere Aufklärung, und nun erfolgt 187—194 die Darlegung der den Weibern 'von

Eárumque artem et dísciplinam optíneat colere.

PERIPLECOMENVS.

Quemádmodum? 186

PALAESTRIO.

'Vt eum, qui se hic uídit, uerbis uíncat, ne is se uíderit: 187
Síquidem centiéns hic uisa sít, tamen infitiás eat. 189
'Os habeat, linguám, perfidiam, málitiam atque audáciam: 192
Qui árguat se, eum cóntra uincat iúreiurandó suo. 188
Nám mulier holitóri numquam súpplicat, si quást mala: 190

Haus aus eigentümlichen' Fähigkeiten, durch welche sie sich oft aus schwierigen Lagen retten. Freilich ist die Schilderung sehr wenig schmeichelhaft (listige Gewandtheit, Verstellungskunst, Lügenhaftigkeit, Frechheit, Beharrlichkeit im Leugnen, Zungenfertigkeit etc.), aber so war die echt antike Ansicht, wie sie die Komiker oft genug aussprechen, namentlich der an Erfahrungen sehr reiche Menandros, dessen *Μισογύνης* allgemein für sein Meisterwerk gehalten ward. — *Earum* = *mulierum*, welches durch eine leichte constructio *κατὰ σύνεσιν* dem vorhergehenden *muliebri* entnommen wird, wie ganz ähnlich ein *mulier* aus demselben Adjektive Pön. 230 ff. und Stich. 744 f., ein *Plauti* aus *Plautinas* Cas. prol. 12 sqq., ein *hirundines* Rud. 600 aus *hirundinium* ebds. 598, ein *litteras* aus *litterarium* Merc. 303 f., ein *proletarii* aus *proletario sermone* Mil. gl. 752 sq.; wie hier durch *i*, ist auch sonst der zu supplierende Begriff durch ein Demonstrativ angedeutet, nur nicht Stich. 745, wo aber gleich 746 *mulier* nachfolgt. Vgl. noch Most. 190. — *Disciplinam* 'Gewohnheit', wie As. 201, Cas. III, 5, 28, Ter. Heaut. 300, auch in Prosa. *Optinere* mit einem Infinitiv nur noch Iustin. I, 3, 2, erregt aber nach der Analogie von *pergo*, *perseuero* und ähnlichen Verben keinen Anstofs.*

187. *Vt — uincat* ist Folgesatz: die folgenden Konjunktive *eat*, *habeat*, *uincat* einfache Aufforderung. Über das *se* s. zu 182; *uincat, ne* — (zu 199) — *uiderit* ist, zumal da ein Objekt *eum* hinzutritt, eine sehr freie Verbindung. Man erwartete entweder: (ohne dieses Objekt) *uincat* mit folgendem Accus. cum Infin., wie Amph. 433, Most. 95 R., also: 'dafs sie durch ihre Worte siegreich beweise, dafs jener, der sie gesehen haben will, sie dennoch nicht gesehen habe'; oder man erwartete nach dem *eum* ein *conuincat* (wie Amph. 779): 'dafs sie jenen völlig davon überführe, dafs er sie u. s. w.', ebenfalls mit folgendem Acc. c. Infin. Hier scheint aber in dem *uincat* zugleich ein *euincat* (vgl. Hor. Sat. II 3, 250) zu stecken: 'dafs sie jenen, *qui se uidit*, durch ihre Worte (Zungenfertigkeit) besiege [und überzeugend darthue], er habe sie doch nicht gesehen.' *

189. *Siquidem* (über das *m* s. zu 158) = *Etiamsi*, wie Most. 224, Curc. 211, Asin. 318.

192. *Os* und *lingua* in bekannten übertragenen Bedeutungen 'Mundwerk, Zungenfertigkeit', Cic. de or. I 38, 175; II 7, 29; *malitia* desgl. 'Schlauheit, Arglist', *uersuta et fallax nocendi ratio* Cic. de nat. deor. III 30, 75; *muliebris malitia* Epid. 546; Amph. 269. So bedeutet auch *malus* bei Dichtern, namentlich komischen, oft 'schalkhaft, schlau, arglistig': 190, 357, 880, 1141, Most. 1071, 1107, Men. 640, Truc. 83, Rud. 466, Amph. 268 u. a.

188. *contra* wie 198, s. zu 101.

190—194. *Nam.* Übergang etwa:

Dómi habet hortum et cóndimenta ad ómnis † mores máleficos, 191
Dómi dolos, domi délenifica fácta, domi fallácias. 194

PERIPLECOMENVS.

Égo istaec, si erit hic, núntiabo. séd quid est, Palaéstrio, 195
Quód uolutas túte tecum in córde?

PALAESTRIO.

Paulispér tace,
Dúm ego mihi consília in animum cónuoco, et dum cónsulo
Quíd agam, quem dolúm doloso cóntra conseruó parem,
Qui íllam hic uidit ósculantèm, id uísum ut ne uisúm siet.

PERIPLECOMENVS.

Quaére: ego hinc apscéssero aps te huc ínterim. illuc sís uide, 200

Und unsere Phil. wird imstande sein, sich durch diese Eigenschaften selbst aus der Klemme zu helfen. Denn kein Weib, das von Haus aus schlau ist, wie sie es ja ist, braucht je einen Fremden um Hilfe zu bitten: sie selbst hat im Überflufs alles, dessen sie bedarf.' Letzteres ist der Sinn der häufigen Redensart *Domi mihi est aliquid* oder *domi habeo aliquid* oder *domi nascitur mihi aliquid:* Rud. 1335, Epid. 653, 677, Ter. Phorm. 504, Ad. 413, Cic. Att. X 14, 2, Fam. IX 3, 2 u. a.; scherzhaft Bacch. 365, vgl. 887 und Asin. 319. Der Gegensatz ist entweder, wie hier und Rud. 1335, *supplicari alicui*, nl. um das Entbehrte zu erhalten (Capt. 772, Ps. 507, Bacch. 225, Epid. 677 vgl. mit 683), oder *rogare aliquid* (*utendum*) *foris*, wie 347 und Aul. 96 (400), woraus der Ursprung der Redensart leicht zu erraten ist. An unser 'von Haus aus so oder so sein, von Haus aus etwas haben' erinnern verwandte Redensarten mit *domo: Egó prime dé me domó docta díco* Truc. 454, ganz ähnlich Pön. 216, Merc. 355; *id nunc experior domo atque ipsa de me scio* Amph. 637, *domo* überall = *a me ipse* (*ipsa*); wie Cic. or. § 186 *domo depromere*; vgl. noch 639 mit der Anm. — In welchem Sinne aber hier eine sonst nie bei diesen Redensarten vorkommende bildliche Bezeichnung mit *holitor, hortus* und *condimenta* gebraucht wird, ist uns völlig unklar, und das schliefsliche *mores* ist, obwohl Plautus Cas. IV 2, 4 sicher *hominum mores maleficos* gesagt hat, doch ohne Zweifel völlig verdorben: man erwartet einen im Bilde bleibenden Ausdruck für 'Speisen, Gerichte' (die sie dem von ihr Betrogenen auftischt). *Delenificus* steht nur noch Turpil. 29 und 186 (mit *mulier* und *meretrix*) und kehrt dann erst bei den Archaisten wieder.

197 f. Eine Gedankenreihe, durch den beliebten Silbenreim *con* (zu 941) verbunden; über die Zusammenstellung *dolum doloso* s. die Einl. S. 51; *contra,* wie 188, s. zu 101; *agam* und *parem* sind deliberative Konjunktive, wie Most. 381 (in der Anm. ist '1098' zu streichen), Ps. 48, 379, 1290.

199. *ut ne* unklar, ob konsekutiv oder final; ebenso 227, Cas. II 8, 77 *Quoique íd paratumst, út paratum né siet,* Bacch. 874, Amph. 388. Denn auch in deutlichen Folgesätzen gebrauchen die Komiker sowohl *ut ne*: Most. 1053, Capt. 267, Men. 1100, Epid. 356 und Ter. Phorm. 974 nach *ita,* wie *ne*: Bacch. 224 und Capt. 795 nach *ita.**

200. *Quaere* 'sinne nach' Ter. Andr. 683. — *apscessero,* s. über

Quemádmodum adstitít seuero frónte curans, cógitans.
Mágnam illic homo rem íncipissit, mágna moenit moénia. 228
Péctus digitis púltat: cor credo éuocaturúst foras.
Écce auortit † nixus: laeuo in fémine habet laeuám manum.
Déxtera digitís rationem cónputat: ferít femur
Déxterum † ita uehementer: quód agat, aegre súppetit.
Cóncrepuit digitís: laborat, crébro conmutát status.
Éccere autem cápite nutat: nón placet quod répperit.
Quícquid est, incóctum non exprómet, bene coctúm dabit.

dieses Futur. ex. die Anm. z. Most. 687; *huc*, nach der anderen Bühnenseite hin, von wo aus er nun den sinnenden und der folgenden Beschreibung gemäfs gestikulierenden Pal. beobachtet. *Illuc sis uide*, häufige Aufforderung an das Publikum, wie ebenfalls *hoc s. u.*, s. z. Ps. 149 L., wo *hoc uide* Truc. 601 fehlt; *illuc* und *hoc* sind wohl Adjectiva.*

201. *seuero fronte*: dafs *frons* in der älteren Sprache öfter Masc. war, bezeugen mehrere Grammatiker und führen als Beweise drei Stellen des Cato an, auch ein Fragment des Plautus *coloratum frontem*, und Cäcil. 79, Titin. 112; Gellius XV 9 verteidigt diesen Gebrauch sehr eifrig. — *curans*, 'sorgend', sonst nicht so absolut gesetzt; *curans, cogitans*: dergleichen asyndetische Zusammenstellungen zweier begriffsverwandter (oft auch lautlich ähnlicher) Verba oder, noch häufiger, Nomina liebt die Sprache der Komödie: 137; zu 256 u. 1232; Asin. 169; *restitando*, *retinendo* Capt. 502, *abiit, apscessit* Truc. 884, *adprobare, adnitier* Amph. 13, *dabo operam*, *adiuuabo* Ter. Eun. 363, *perdidit, pessum dedit* Bacch. 407; Substantiva: zu 287, Adjectiva: zu 663.*

228. *incipissit* Plautinisches Wort, 237 und noch viermal; *moenit moenia* etymologische Figur: zu 636.

202. *cor*, als Sitz der Klugheit, nach bekannter antiker Ansicht, vgl. zu 336, 786 und 1088.

203. *auortit*, Präsens, scil. *se*, wie 1074 *me* nach *auorti*, Perfekt; auch Verg. Aen. I 104 *prora auertit* und 401 *auertens* ohne *se*. — *nixus*, unverständlich, auch in Verbindung mit dem Folgenden.

204. Die Rechte stellt mit Hilfe der Finger die Berechnung an': er zählt auf den Fingern der Rechten gleichsam jedes Pro und Contra ab; wie es geschah, blieb dem Darsteller überlassen; wir können uns dieses Spiel nicht genau vorstellen.

205. *quod agat*: s. Madvigs Gr.[3] § 363 a Schlufs. — *ita* verschrieben, es fehlt noch ein Fufs.

208. *incoctum* — *bene coctum*: dieselbe leichte Metaphora Pers. 52 *excoquere malam rem*, vgl. auch Cas. II 8, 75. — *expromet*: ebenso 764 und 1055. — *dabit* 'wird abliefern, übergeben', scil. *mihi*; da *coctum* vorhergeht, = 'wird mir vorsetzen, servieren', wie wirklich ein Koch sagt Ps. 881 *conuiuis cenam conditam dabo* und ähnlich ein Prologsprecher Men. prol. 14 *Nunc árgumentum uóbis demensúm dabo Non módio* e. q. s. Klar ist auch die Grundbedeutung, wenn von dem Übergeben einer Person an jemanden die Rede ist: mit einem Dativ 256, Epid. 121, Ter. Phorm. 974, mit leicht zu ergänzendem Dative Pers. 457; oder von dem einer Sache: *opus* 1174, *rem* Ps. 926, *hoc* Ter. Andr. 683, mit Dativen; *perfectum hoc dabo negotium* Cist. II 3, 51; ohne Objekt

Écce autem aedificát: columnam ménto suffígit suo.
'Apage, non placét profecto míhi illaec aedificátio:
Nam ós columnatúm poetae esse índaudiui bárbaro,
Quoi bini custódes semper tótis horis óccubant.
Eúge, euscheme hercle ástitit et dúlice et comoédice.
Númquam hodie quiéscet, priusquam id quód petit perfécerit.

und Dativ Ter. Eun. 212, Pacuv. 30, Cas. II 8, 3. Verschwunden ist die Grundbedeutung Ter. Heaut. 950 *Syrum — adeo exornatum dabo, adeo depexum* .... Verg. Aen. XII 436 sq. *nunc te mea dextera bello defensum dabit.* S. ferner zu 1214. (Überall *dabo*).

209—212. Die auffallende Bezeichnung der jetzigen Stellung Palästrios durch *aedificat* und *columnam* (den Arm) — *suffigit* ist gewifs nur gewählt, um die folgende Anspielung auf den *poeta barbarus* zu ermöglichen. Dafs dieser ein Römer, und zwar der bekannte Gn. Naeuius, war, und dafs Plautus hier ohne Zweifel auf die harte Behandlung hindeutet, die jener grade damals (man beachte das *esse* und das *occubant*) im Gefängnisse zu erdulden hatte, ist schon dargethan Einl. § 11; das nähere Verständnis des 'gesäulten' (an einen Pfeiler mittels eines Halseisens befestigten?) Gesichtes und des stets bei ihm liegenden Wächterpaares (*bini*; schwere Fesseln an Händen oder Füfsen?) wird sich den damaligen Zuschauern, die oft davon gehört und gesprochen hatten, sofort dargeboten und seinen Eindruck nicht verfehlt haben, ist uns aber nicht mit Sicherheit möglich. — *indaudiui*, ebenso 442, s. zur Most. 542 ('zufällig, so nebenbei hören'); *totis* für *omnibus*; dieselbe Verwechslung ist, wie schon Seruius zur Aen. I 185 bemerkt, nicht selten bei späteren Dichtern: Verg. Buc. I 11, Aen. l. l., Phaedr. I 11, 7; Stat. Theb. I, 81; die umgekehrte findet sich auch, z. B. Aen. II 750.

213. 'Bravo! mit welch' artiger Haltung (stattlichem Anstande) steht er da, so recht wie ein verschlagener Sklav' in der Komödie!' Ein ausgezeichneter, echt Plautinischer Vers, in dem sowohl der kecke Scherz mit dem Komödienspiel selbst vortrefflich angebracht ist (Amph. 987, Capt. 778, zur Most. 1152, Einl. Ps. Anm. 35), als auch die drei neuen ἅπαξ λεγόμενα (doch *ineuscheme* Trin. 625) gut gewählt und gebildet sind. Ähnliche aus beiden Sprachen zusammengesetzte Adverbia: *musice* Most. 729, *basilice* Pers. 29 und noch 4 mal, *more* Stich. 641, *prothyme* Ps. 1268, *graphice* Pers. 306 und noch 3 mal, *pancratice atque athletice* Bacch. 248, vgl. *pugilice atque athletice* Epid. 20, *cynice* Stich. 699, *patrice* Cas. III 6, 4. — *astitīt*, mit Wahrung der ursprünglichen Länge dieser Perfektumsendung, desgleichen *exbibīt* 832, wohl auch *potuīt* 1076, u. ö. anderswo, s. z. Ps. 299 L.; auf Inschriften öfter *eit* für *it*. — Palästrios Haltung ist von jetzt an bei all' ihrer Eigentümlichkeit doch ruhig, im Gegensatz zu dem früheren ratlosen Suchen und Wechseln (201 ff.): man sieht, dafs ihm ein Gedanke eingefallen, den er festhalten und verfolgen zu müssen glaubt. Der Darsteller kann dieses dadurch andeuten, dafs er in dem Momente, wo Per. nach der Apostrophe an die Zuschauer 210—212 sich wieder nach ihm umsieht, mit einem raschen Übergange, wie von einer Idee durchzuckt, die angedeutete Stellung annimmt, und nun seinen Gedanken erst lebhafter, mit funkelnden Augen und spielen-

Hábet, opinor. áge si quid agis: uígila, -ne somnó stude:
Nísi quidem hic agitáre manis uárius uirgis uígilias.
Tíbi ego dico: † anheriatus uestis: heus, te adloqui, Palaéstrio,
Vígila inquam, expergíscere inquam: lúcet hoc inquam.

PALAESTRIO.

Aúdio.

PERIPLECOMENVS.

Víden hostis tibi adésse tuoque térgo opsidium? cónsule,
'Arripe opem auxiliúmque ad hanc rem: prŏpere hoc, non placidé decet.
'Anteueni aliqua, áliquo saltu círcumduce exércitum.
Cóge in opsidiúm perduellis, nóstris praesidiúm para.

den Fingern, verfolgt, allmählich aber, je mehr er sich in denselben zu vertiefen scheint (*Habet, opinor* 215), eine stets nachdenklichere und ruhigere Haltung einnimmt, so dafs er zuletzt wie ein schläfrig über etwas Brütender erscheint.

215. *age si quid agis* eine der Umgangssprache eigentümliche Form der Aufforderung zur Eile: 'mache Ernst aus deinem Vorsatze!' auch Trin. 981, Stich. 715, Epid. 196, Pers. 659; vgl. *bibe si bibis* Stich. 734, *fac si facis* Martial. I 47, 1, Sen. de benef. II 5, 2; ganz ähnlich *quin age, si quid habes* und *Incipe, si quid habes* Verg. ecl. 3, 52; 9, 32; εἶα λέγ', εἴ τι λέγεις Theocrit. 5, 78. — Mit diesen Worten beginnt Per., der die 2 vorhergehenden Verse und das *Habet opinor* langsamer und mit kleinen Pausen, den Pal. prüfend betrachtend, gesprochen, die Stimme zu erheben und sich ihm zu nähern. Die folgenden, höchst bewunderungswerten und dankbaren Verse (Einl. S. 13) müssen mit humoristischem Pathos gesprochen werden.

216. *uarius uirgis*, vgl. Einl. S. 50 Anm.; *uigilias*, vor Schmerz nach der Prügelstrafe.

217. *Tibi ego dico* 'dich meine ich!' ebenso 434 und noch 5 mal, Ovid. Metam. IX 121. — Im folgenden ist das *te adloqui* beim Übersetzen auszulassen.

218. *lucet hoc* 'es ist ja heller Tag hier', ebenso Curc. 182 *hoc — luce lucebit*; Amph. 543 und Ter. Heaut. 410: *lucescit hoc iam*; sonst nie. Der Ausdruck scheint δεικτικῶς gefafst werden zu müssen, indem das *hoc* durch eine Handbewegung verdeutlicht wird: 'das hier (um uns) Befindliche'.* — *Audio* wirft der grübelnde Pal. langsam und halb geistesabwesend ein.

219. Über die Gleichnisse in folgenden Monologe s. im allgemeinen die Einl. S. 47.

220. *propere*, scil. *agi*; vgl. 1214, Men. 752 *Ecástor pariter hóc atque alias rés soles*, scil. *agere*, As. 470 *Nimis iracunde* scil. *agis*, Bacch. 203 *Iamne ut soles?* scil. *agis*; öfter fehlt *agis* oder *agit* bei *nugas*: Most. 1088, Capt. 613, Amph. 604, Pers. 718. Dagegen Bacch. 707 *Placide uolo — agamus* u. ähnl. — *decet* bedeutet im Plautus nicht nur 'es ziemt sich' 'steht wohl an', sondern auch oft 'es ist zweckmäfsig, vernünftig', wie *non decet* 'es ist thöricht': 737, 765, Ps. 1127, Trin. 478, 548, Men. 88, 131, 453, Amph. 201, Truc. 712, Rud. 429, Curc. 352, Cist. I 1, 24 sq.

221. *circumduce*, vgl. zu 335 und zur Most. 843.

222. *perduellis* dreisilbig, wie stets im Plautus, ausgenommen

'Interclude itér inimícis, * * tibi moení uiam,
Quá cibatus cómmeatusque ád te et legionés tuas
Túto possit péruenire. hanc rém age: res subitáriast.
Réperi, comminíscere, cedo cálidum consilium cito:
Quae híc sunt uisa, ut uísa ne sint, fácta *ut* facta né sient.
Tú unus si recípere hoc ad te dícis, confidéntiast
Nós inimicos prófligare pósse.

PALAESTRIO.

Dico et récipio.

PERIPLECOMENVS.

Ét ego *te* inpetráre dico id quód petis.

PALAESTRIO.

At te Iúppiter
Béne amet.

PERIPLECOMENVS.

Auden párticipare mé quod commentú's?

PALAESTRIO.

Tace,

Amph. 642; desgl. *duellum*, ausgenommen Amph. 189, und *duellator*.

225. *hanc rem age*: zu 1114. — *res subitariast* komischer Ausdruck: 'die Sache hat die gröfste Eile, erfordert schnelle improvisierte Hülfe', mit Anspielung auf die aus Liuius bekannten *milites subitarii*; *ita res subitast* Curc. 302, *ita subitumst* Trin. 1175, vgl. Aul. 272 und Pers. 585.

226. *calidum consilium*, erklärt in der Anm. zur Most. 665. — Vgl. zu 256.

227. *ut* — *ne* zweideutig, s. z. 199.

229. *Confidentiast* = *confido*, wie Ps. 763; *spes est* (*mihi*) = *spero* Stich. 387, Truc. 886, Men. 1102.

230—232. *Dico et recipio* antwortet Pal. rasch und entschlossen, seine bisher innegehabte Stellung verlassend, den Kopf zurückwerfend und dem andern mit sicherer Zuversicht und kühnem Blicke ins Gesicht schauend. Froh überrascht antwortet der Alte halb unwillkürlich: Nun, und ich prophezeie dir, dafs du erreichen wirst, was du erstrebst: das kann ich dir fast schon ansehen'. (*inpetrare* für *inpetraturum esse*, s. zur Most. 633). Worauf Palästrio, ebenfalls mit freudiger Zuversicht, dankend erwiedert: 'Juppiter segne dich recht sehr (= *bene*, wie Cas. II 8, 16 und oft, wie umgekehrt *male odisse* Men. 189, *male taedet* Most. 316, *male metuo* Aul. 61) für deine glückverheifsenden Worte, die mir gleich beim Beginn meiner *turbae* und *machinae* ein gutes Omen mit auf den Weg geben'. Dann nähert sich Per. neugierig dem Sklaven und fragt mit einschmeichelnder Freundlichkeit: 'Möchtest du mir nicht mitteilen, was du ersonnen?' *Auden* = *audesne* steht bei Plautus noch oft in seiner Grundbedeutung: *audere* = *auidere*, *auidum esse*, 'Lust zu etwas haben, mögen', wie hier bei freundlichen und schmeichelnden Bitten Trin. 244, Ps. 78, 1317, Men. 149, 697, Rud. 1030, Truc. 435; auch Pön. 1358 AG. *Tuam út dixisti, míhi desponde fíliam.* HA. *Haut áliter ausim*: 'ich möchte es nicht anders'. Bei anderen Verf. sind keine Beispiele; nur das be-

Dum ín regionem astútiarum meárum te induco: út scias
Iúxta mecum méa consilia.

PERIPLECOMENVS.

Sálua sumes índidem.

PALAESTRIO.

Érus meus elephánti corio círcumtentust, nón suo,
Néque habet plus sapiéntiai quám lapis.

PERIPLECOMENVS.

Idem ego istúc scio.

PALAESTRIO.

Núnc sic rationem íncipisso, hánc instituam astútiam,
'Vt Philocomasio *húc* sororem géminam germanam álteram
Dícam Athenis áduenisse cúm amatore aliquó suo,
Tám similem quam lácte lactist: ápud te eos hic deuórtier

kannte *sodes* hat stets die Grundbedeutung gewahrt, denn es ist = *si audes*, wie deutlich aus Trin. 244 hervorgeht: *Da mihi hoc, mél meum, sí me amas, si aúdes.*— *Participare me* [*e o*] *quod commentu's*, dieselbe Konstruktion 262 f., Lucret. III 692.

233. *regionem astutiarum*, wie 886 *regio consili*, wir sagen 'Bereich' statt 'Gegend'; *astutiae* 'schlaue Pläne', ebenso As. 546, Epid. 375; Singularis in derselben Bedeutung 237, Capt. 250, 530, 539; Epid. 363 mit *instituo* wie hier 237; 'Schlauheit' nur Capt. 677.

234. *iuxta mecum*: so auch Ps. 1161, Pers. 249, 545, Aul. 872: *iuxta cum aliquo scire* (*nescire, tenere*) *alqd*, Trin. 197 *iuxta eam curo cum mea*, sonst nie bei Plautus, bei Ennius, Terenz und in den Fragm. der übrigen Dramatiker findet sich *iuxta* überhaupt nicht. Es ist an den 6 Plautusstellen offenbar Adverb, = *similiter, aeque* (Pers. 545 *iuxta tecum aeque scio*, Asin. 332 *ut aeque mecum haec scias*), so wohl nur noch einmal, Sall. Cat. 58, 5: *iuxta mecum omnes intellegitis.* — *Salua sumes indidem*, wie ein anvertrautes Gut, von dem ich keinem auch nur das Mindeste mitteilen werde. Ähnlich *Mihi quód credideris, súmes ubi posíueris* Trin. 145.

235. Es bedarf kaum der Erinnerung, dafs hier nur im buchstäblichen Sinn von der 'Dickhäutigkeit' des Elefanten die Rede ist, nicht von der bekanntlich sehr bedeutenden geistigen Begabung dieses Tieres; man erinnere sich aber, dafs das *nihil sentire*, welches hier den Zuhörern vorschweben mufste, auch = *nihil sapere* sein kann.* *Circumtentus* nur hier, kehrt erst bei Caelius Aurelius (acut. III 17 extr.) wieder.

236. *lapis*, erklärt in der Anm. zur Most. 1073.

240. *lacte* eine von den Grammatikern oft bezeugte Nebenform zu *lac* (nur Amph. 601), in der älteren Latinität noch Men. 1089, Bacch. 19, Cäcil. 220, Cat. r. r. 86, Enn. ann. 355; dann einigemal bei Varro und Plinius d. Ält. *Lactist* = *lactis est*, nicht *lacti est*, denn *similis* und *consimilis* stehen bei den Komikern sonst immer mit dem Genetiv (nur Ter. Eun. 468 ausgenommen), daher er auch in vorliegender, Men. 1089 und Bacch. 19 wiederholter, Redensart die meiste Wahrscheinlichkeit hat. — *ápŭd te* häufige Positionsvernachlässigung, s. zur Most. 238.

Dícam hospitio.

PERIPLECOMENVS.

Euge, eúge, lepide: laúdo commentúm tuom.

PALAESTRIO.

'Vt, si illanc concríminatus sít aduorsum mílitem
Méus conseruos, *se* eám uidisse hic cum álienò osculárier,
'Arguam *hanc* uidísse apud te cóntra conseruóm meum
Cúm suo amatore ámplexantem atque ósculantem.

PERIPLECOMENVS.

† Immo óptume.
'Idem ego dicam, sí ex me exquiret míles.

PALAESTRIO.

Sed simíllumas
Dícito esse: et Phílocomasio id praécipiundumst út sciat:
Né titubet, si exquíret ex ea míles.

PERIPLECOMENVS.

Nimis doctúm dolum.
Séd si ambas uidére in uno míles concilió uolet,
Quíd agimus?

PALAESTRIO.

Facilést. trecentae póssunt causae cónligi:
'Nón domist: abiit ámbulatum: dórmit: ornatúr: lauat:
'Prándet: potat: óccupatast: óperae non est: nón potest.'

242. *concriminari*, wie manche Wörter mit *con*, ein Plautinisches ἅπ. λεγ., s. zu 941; *sīt*, zu 82.

243. *eam*, richtig bezogen auf 242: *illanc*; dagegen *huc* 238 *hic* 240 243 *hanc* 244.

244. *contra* gehört zu *arguam*, s. zu 101.

245. Die Konstruktion *amplexari cum aliquo* (320) ist ebenso beispiellos wie *osculari cum aliquo*, s. z. 176, erklärt sich aber auf dieselbe Weise: *amplexari* (als Deponens 15 mal) ist reflexiv zu fassen (1433), da es ursprünglich ein aktives Verbum war: *amplexabo* Pön. 1230? Imper. *amplexa* Accius 70 und *amplexato* noch bei Cic. Cluent. § 124. Vgl. zu 507. — *Immo* verschrieben.

248. *doctum*, s. zu 147. — *nimĭs d.* u. ä. sehr häufig: z. Most. 133.

250. *Quid agimus?* s. z. Most. 368, wo hinzuzufügen Stich. 68, Ter. Eun. 1081, 1088. — *trecentae* um eine unbestimmte gröfsere Zahl zu bezeichnen (wie sonst gewöhnlich *sescentae*, s. Trin. 791: *Sescéntae ad eam rem caúsae possunt cónligi*), auch Trin. 964, Pers. 410, 668, Aul. 518, und bei anderen Verf., wie Hor. carm. III 4, 79, Catull. IX 2 u. ö.; desgleichen *ducenti* und *quingenti* sowohl bei Plautus (Truc. 341, Aul. 553, Curc. 587) wie bei anderen.

251. *domĭst*: der iambische Wortfufs wird pyrrhichisch; ebenso *placĕt* 255, s. zu 362. — *lauat*, s. z. Most. 157.

252. *operae non est*, scil. *ei*, 'sie hat keine Zeit', häufiger Ausdruck der Umgangssprache: 819, Ps. 377, Merc. 917, Truc. 883 u. ö.; auch bei Liuius I 24, 6; IV 8, 3; V 15, 6; XXI 9, 3; XXIX 17, 17; XLIV 36, 13.

Quántum uis prolátionum*st*: dúm modo hunc primá uia
'Inducamus, uéra ut esse crédat quae mentíbimur.

PERIPLECOMENVS.

Plácet ut dicis.

PALAESTRIO.

'Intro abi ergo, et si ístist mulier, eám iube
Cíto domum transíre: atque haec ei díce, monstra, praécipe,
'Vt teneat consília nostra, quemádmodum exorsí sumus,
Dé gemina soróre.

PERIPLECOMENVS.

Docte tíbi illam perdoctám dabo.
Númquid aliud?

PALAESTRIO.

'Intro ut abeas.

PERIPLECOMENVS.

'Abeo.

PALAESTRIO.

Et quidem ego ibó domum.

Operae ist der Genetivus generis, von einem hinzuzudenkenden *quicquam* abhängig. — *non potest*, scil. *fieri*, wie 1372 und Aul. 272, vor *quin* 601 und 693: 'es ist unmöglich'; s. auch zu 262.

253. *prima uia* 'bei Anbeginn des Weges' d. h. 'gleich von Anfang an', ebenso *pr. uespera* 'gleich bei Anbruch des Abends' Curc. 4; Amph. 737 und Cas. prol. 40 s. zu 1004; kühner Trin. 885.

254. *mentibimur*, s. zu 1365.

255. *istist* wie 182, s. zur Most. 315, auch bei Verg. Aen. II 661; das entsprechende *illi* ist häufig: 288, 850, 1279, Capt. 278, 323, 334, 341, Most. 315, 327, 787, 792 u. a.

256. *dice* (z. Most. 843) *monstra praecipe*: ebenso Capt. 359; drei andere synonyme asyndetische Imperative 226, Men. 554, Bacch. 693, Ter. Andr. 334; kopulierte 1029, As. 649, Pön. 3. Zwei synonyme asyndetische z. B. As. 102, Pers. 148, Men. 352, Merc. 111, Ter. Ad. 354; kopulierte 1266, 1340, 1407, Most. 172, Merc. 883 u. a. Vgl. zu 521 und im allgemeinen zu 201.

258. *dabo*, zu 208; *docte perdoctam* 'mit Schlauheit (zu 147) gründlich belehrt' = 'aufs beste instruiert', zur etymologischen Figur (Einl. S. 52) vgl. folgende Beispiele: *belle bellus* As. 676, Curc. 521, Rud. 426, *belle belliatula* Cas. IV 4, 28; *inpudenter inpudens* Rud. 977, *insane insanus* Men. 292, *mirimodis mirabilis* Trin. 931, *misere miser* Ps. 13, Aul. 721, Cist. IV 2, 21; *parce parcus* Aul. 314, *scite scitus* Cas. III 1, 8; *unice unicus* Bacch. 407, *unice unus* Bacch. 207, As. 208, Stich. 11, Truc. 194.*

259. *Numquid aliud*, scil. *me uis* (575), bekannte Frage, wenn man sich zum Fortgehen anschickt: 1086, 1195, Trin. 192, 198 u. s. w. — Sich gegen das Haus des Miles umkehrend, aber auf der rechten Bühnenseite bleibend, thut Pal. einige Schritte vorwärts und spricht, halb an die Zuschauer gewendet, den folgenden, echt Plautinischen Geist atmenden Monolog. — *Et quidem ego* 'Auch ich in der That'. *Et* 'auch' nicht nur in dem häufigen (krit. Anm. z. Most. 569) *Et tu* nach *Salue* oder *Vale*: 1315, 1361 =

'Atque homini inuestígando operam † huic díssimulabilitér dabo,
Quí fuerit conséruos, qui hodie sít sectatus símiam.
Nam ílle non potuit quín sermone suo áliquem familiárium
Párticipauerít de amica erí, sese uidísse eam
Híc in proxumo ósculantem cum álieno adulescéntulo.
Nóui morem egomét: 'tacere néqueo, solus quód scio.'
Si ínuenio qui díxit, ad eum uíneam pluteósque agam.
Rés paratast: uí pugnandoque hóminem caperest cérta res.
Si íta non repério, íbo odorans quási canis uenáticus
'Vsque, donec pérsecutus uólpem ero uestígiis.
Séd fores crepuérunt nostrae: ego uóci moderabór meae:
Nam íllic est Philocomásio custos, méus conseruos, qui ít foras.

Pön. 1358, Capt. 1009, Aul. 176 u. s. w., sondern auch sonst vor persönlichen Pronomina mit Wiederholung des vorhergehenden Verbums (641, 1196) oder ohne solche: 1138, 1267, Men. 652, 1108 u. s. w. Bestätigend und erweiternd tritt ein *quidem* hinzu: nach *Et* Capt. 562, nach *Et tu* Capt. 574; mit Mil. 259 sind besonders zu vergleichen Pers. 217 *Eo ego hinc haud longe.* — *Et quidem ego eo haud longe.* Men. 1094 (nach *Spero*): *Et ego quidem spero.*

260. *huic* unverständlich. — *dissimulabiliter* ἅπ. λεγ., gebildet wie *perplexabiliter* Stich. 85, *sublimiter* Cat. r. r. 70, 2, *dapsiliter* Naeu. com. 39; s. ferner z. Pseud. 933 L. und krit. Anm. Most. 24; zahlreich sind solche Adverbia gebildet von Adjektiven auf *us-a-um* und *er-ra-rum*, vorzüglich bei den älteren Dichtern und ihren späten Nachahmern, z. B. *ampliter* 758 u. ö. (Gellius, Apuleius), *amiciter*, *blanditer*, *amariter* etc.

262. *non potuit*, scil. *facere*, welches Cicero nie fortläfst (Fam. VI 13, 1; Att. XII 27, 2 u. a.), die Komiker aber öfter: 1342, Trin. 705, Ter. Hec. 385; desgleichen das Passivum in der Redensart *non potest fieri quin*: 603, 693, Bacch. 559; vgl. oben 252. — *suo* ohne metrische Geltung, wie 184, 135; *ille*, wie *illic* 271, s. zu 586.

265. '*tacere* — *scio*' führt sehr glücklich einen solchen Schwätzer, dem es absolut unmöglich ist etwas für sich selbst zu behalten, direkt redend ein; Sceledrus giebt gleich in der folgenden Scene 281 f. ein gutes Beispiel.

266 f. Über die Vergleichung des Gegners mit einer belagerten Stadt s. d. Einl. S. 47 und die ganze Stelle 1154—1160 mit den Anm. — *Res paratast* 'die Vorbereitungen sind getroffen'; *ui pugnandoque* auch (nur ohne *que*) zusammengestellt Amph. 414, As. 555, Men. 1054; Vatinius ap. Cic. Fam. V 10 b: *sex oppida ui oppugnando cepi.* — *certa res* wie 398, häufiger *certum*, s. zur Most. 706, und so 303, 395, 485, 522, 574, 749.

268 f. Über die Vorliebe des Plautus für Jägerausdrücke ist gleichfalls in der Einl. S. 48 gesprochen, vgl. auch die Anm. zu 990.

271. Über die eigentümliche Sitte des Anmeldens neu auftretender Personen s. Einl. S. 40 Anm. — *illic* (nicht Adverb) *est Philocomasio custos*: s. über solche Dat. comm. bei *esse* die Anm. zur Most. 1154. Noch viel härter heifst es 1431 nach vorhergehendem Verbum (*Quis erat igitur?*): *Philocomasi o ama-*

SCELEDRVS. PALAESTRIO.

SCELEDRVS.

Nísi quidem ego hodie ámbulaui dórmiens in tégulis,
Cérto edepol scio mé uidisse hic próxume uicíniae
Phílocomasium erílem amicam síbi malam rem quaérere.

PALAESTRIO.

Híc illam uidit ósculantem, quántum hunc audiuí loqui.

SCELEDRVS.

Quís hic est?

PALAESTRIO.

Tuos conséruos. quid agis, Scéledre?

SCELEDRVS.

Te, Palaéstrio,
Vólup est conueníśse.

PALAESTRIO.

Quid iam? aut quíd negotist? fác sciam.

SCELEDRVS.

Métuo —

PALAESTRIO.

Quid metuís?

tor. Vielleicht hat hier die Abneigung der älteren Latinität gegen die Genetivendung *ii* mitgewirkt.*

Zweite Scene. (Troch. Sept.). Sceledrus tritt aus dem Hause des Miles, mit unruhigem, gespanntem Gesichtsausdruck: man sieht ihm an, dafs etwas ihn drückt, und seine ersten Worte, die er noch für sich spricht, während er links auf der Bühne langsam vorwärts schreitet, bekunden dies zur Genüge. Palästrio, der ganz nach rechts steht und von Sceledrus nicht bemerkt wird, hat gleich beim Anblicke des *custos* (stark zu betonen 271) die Ohren gespitzt und spricht nun abseits mit gedämpfter Stimme, doch mit unverkennbarer Freude über die wichtige Entdeckung: *Hic illam* etc. Er geht dann ganz unbefangen auf den Sceledrus zu, der beim Hören seiner Schritte mit der Frage *Quis hic est?* 276 Front gegen ihn macht.

273. *proxume uiciniae* erklärt in der Anm. zur Most. 1062, vgl. hier 134.

274. *malam rem* seltener für *malum* (433, vgl. Most. 61 mit der Anm.), beides wird im Sklavenjargon gewöhnlich von der Prügelstrafe verstanden. *Malam rem quaerere* auch Cas. II 3, 48, *m. r. quaeritare* Pön. 1316, *malum quaerere* 433, *sibi minus mali quaerere* Merc. 717. Dagegen ist das häufige *ire* (*abire*) *in malam rem* Capt. 877, Pers. 288 etc. nur im allgemeinen eine Verwünschung, etwa 'geh' zum Henker!' bestimmter heifst es *ire* (*abire*) *in malam crucem* Most. 850 und sonst sehr oft.

275. *quantum — audivi*: zu 471.

276. *Quis hic est*: zu 958.

277. *Quid iam* 'Warum denn?' s. zur Most. 365; ebenso 322, 472,

SCELEDRVS.

Ne hercle hodie, quántum hic familiárimmst,
Máxumum in malúm cruciatumque ínsuliamus.

PALAESTRIO.

Tú sali
Sólus: nam ego istam ínsulturam et désulturam níl moror.

SCELEDRVS.

Néscis tu fortásse, apud nos fácinus quod natúmst nouom.

PALAESTRIO.

Quód id est facinus?

SCELEDRVS.

'Inpudicum.

PALAESTRIO.

Túte scias solí tibi:
Míhi ne dixis: scíre nolo.

SCELEDRVS.

Nón enim faciam quín scias.
Símiam hodie súm sectatus nóstram in horum tégulis.

818, 834, 1203, Most. 460, 1081 und oft; *quid negotist?* 'was ist denn los?' auch 317, 421, Most. 742, oft.

279 f. *cruciatum* 'Folterung', vgl. ers. 574 *I in malum cruciatum*, onst heifst es in dieser häufigen edensart stets *in (maxumam) ma-m crucem.* — *Insuliamus* für *curramus* scherzend gesagt, mit ezug auf das plötzliche Hinein-raten; darauf beziehen sich auch e beiden folgenden neugebildeten örter *insultura* und *desultura.* m Ausdruck vgl. noch *faciet ex-plo me Crucisalum ex Cru-o* Bacch. 362, *in crucem excur-e* Most. 359 und die Anm. da-bst. — *nil moror* auch 447, (452), , 1333, erklärt in der Anm. zur t. 746. — Die Schreibweise *in-re* ist die ältere: denn das *a* Stamme mehrerer Verba primi-lautete in Kompositen ursprüng-in *u* um, erst später in *i*; daher bei älteren Verfassern z. B. iger geschrieben *dissulio, de-, prosulio*; *surrupio*; *occupio*; cht wenigen Fällen hat sich das *u* immer gehalten: *ex-sulto, insulto, desultor*; *occupo, aucupor, nuncupor, mancupium, percutio*; *conculco.*

282. *Tute scias s. t.* stärker als das obige *Tu sali solus*; *scias* ist durch Synizesis einsilbig wie *sciam* Ps. 1120, *sciat* As. 793 und sehr oft *scio* und *nescio.* Über diese Form der Aufforderung s. z. Most. 1129 und vgl. hier *adcures* 805 (*cures* Trin. 192), *des* 1030, 1420, Ps. 1015, Curc. 436, *dicas* 1101, 1118 (noch 3 mal), *habeas* 1128 u. ö.; Ps. 1167 L. Ein *quaeso* tritt hinzu 568, 1341, Pers. 145, Curc. 629, *opse-cro* Ter. Heaut. 1049, *amabo* Bacch. 44, Rud. 430. — *soli tibi*, Dativus incommodi, vgl. zu 331.

283. *ne dixis*: z. Most. 1097 und 398 (*faxit*). — *enim* 'fürwahr': in dieser Bedeutung (wenn es im ne-gativen Sinne beteuert) oft voran-gestellt: zu 429; nach dem eine Verneinung oder ein Verbot be-gründenden *quia* 834, 1001, Most. 1098, oft; nach *ne*: z. Most. 1095; nach *non*: zur Most. 1133; nach *numquam* Stich. 96, 754, Pers. 489; nach *nihil*: z. Most. 551; nach *ue-*

PALAESTRIO.

Édepol, Sceledre, hómo sectatus*t* níhili nequam béstiam.

SCELEDRVS.

Dí te perdant.

PALAESTRIO.

Té istuc aequoms*t*, — quóniam occepisti, éloqui.

SCELEDRVS.

Fórte fortuná per inpluuium húc despexi in próxumum:
'Atque ego illi aspicio ósculantem Phílocomasium cum áltero,
Néscio quo adulescénte.

rum 293, Ter. Eun. 742, oft. — *Non* .. *faciam quin* (ähnlich 474): ein nachlässigerer Ausdruck der Volkssprache für das bekannte *facere non potero quin* 'ich werde es nicht zuwege bringen, dafs nicht'. Ebenso Amph. 887 f. *Non edepol faciam quin*, Stich. 754 *numquam enim fiet hodie* (z. Most. 1073) *haec quin saltet tamen*, As. 25 f. *ut non audeam* (= *possim facere*) *quin promam omnia*. Noch kühner Amph. 398 *Tú me uiuos hódie numquam fácies quin sim Sósia*, Truc. 816 *Númquam te facere hódie quiui ut ís quis esses díceres*.

285. Der Hiatus nach einem Vokativ, der ja immer einen kleinen Aufenthalt im Redeflusse veranlafst, ist stets erlaubt, ebenso 1326; *nequam bestiam*, s. zu 180.

286. Verwünschungen pflegte man von sich abzuwenden, indem man sie auf den anderen, der sie ausgesprochen, zurückschleuderte, s. z. B. 326, Rud. 885, Pön. 645, 783, Cas. III 5, 12 u. v. a. St. Witzig läfst Plautus es zuweilen so geschehen, dafs die zurückzuschleudernden Worte, die natürlich zuerst ausgesprochen werden, auch zum folgenden passen: es tritt also nach jenen Worten eine kleine Pause ein, und dann eine komische Wendung παρὰ προσδοκίαν (vgl. zur Most. 253). So hier *Te istuc aequomst* (scil. *ut di faciant*; *te* 'aus dir', s. zur Most. 636), rasch und lebhaft erwidert, mit dem Zeigefinger verdeutlicht; aber dann ganz gelassen — eine Aufforderung zum Fortfahren in der Geschichte mit dem Affen. Vgl. Ps. 244 f. L., Epid. 23 sq. TH. *Di te perdant.* EP. *Te uolo — percontari* etc., Cas. II 4, 1 ST. *Qui íllum di deaeque ómnes perdant.* CH. *Te úxor aiebát tua — Mé uocare.* Capt. 868 HE. *Iúppiter te díque perdant.* ER. *Té hercle — mi aequomst grátias 'Agere ob nuntium.* Men. 328 sq., Pön. 588, Amph. 741.

287. *Forte fortuna* = Bacch. 916, Ter. Eun. 134, 568; *forte temere* Ter. Ph. 757, Livius XXIII 2, XLI 2; *casu temere* Cic. fat. 3, 6; *forte ac casu* Lucil. XIII 2—3.* Plautus liebt überhaupt das Asyndeton zweier begrifflich verwandter und lautlich ähnlicher Substantiva, wie die solcher Verba: zu 201, 1232, Adjektiva: zu 663, Adverbia: zu 177, um einen betonten Begriff nachdrücklicher hervorzuheben, so wie hier 'aus reinem Zufall'. Vgl. *sputator screator* 648, *imperiis praeceptis* Trin. 302, *fundis familiis* Pers. 566, *blandimenta ornamenta* Truc. 318, *donis hostiis* Rud. 23, *ui uiolentia* Rud. 839, *miseriis laboribus* Men. 1133, *morbum mortem* Bacch. 732.

288. *illi*, zu 255; *cum altero*, wie 320, näher bestimmt durch das folgende Appositum; vgl. Rud. 74 *altera, itidem ancillula*; Cist. IV 2, 30 *in hoc iam loco cum altero constitit*.

PALAESTRIO.

Quod ego, Scéledre, scelus ex te aúdio?

SCELEDRVS.

Édepol uídi.

PALAESTRIO.

Tútin'?

SCELEDRVS.

Egomet, duóbus hisce oculís meis.

PALAESTRIO.

'Abi, non uerisímile dicis, néque uidisti.

SCELEDRVS.

Núm tibi
Líppus uideor?

PALAESTRIO.

Médicum istuc tibi méliust percunctárier.
Vérum enim tu istam, sí te di ament, témere hau tollas fábulam.
Tuís nunc cruribús scapulísque fraúdem capitalem hínc creas:

289. *Sceledre, scelus*: dieselbe Paronomasie wie 330 und 494, s. Einl. S. 5 f. Anm. — Der Schauspieler hat in dieser ganzen Scene eine sehr dankbare Aufgabe: die anscheinende Unwissenheit 277 ff., das komische Entsetzen, welches durch diese Paronomasie so köstlich hervorplatzt, dann die Ungläubigkeit 291, das Bangemachen 293 ff., endlich der pathetische Ausruf 313 ff. — sind überaus lohnend darzustellen; die Hauptwirkung des Spieles beruht jedoch darauf, dafs von Anfang an ein Gefühl innerer, auf Geistesüberlegenheit gegründeter Sicherheit, ein Anflug genialer Heiterkeit über dem Ganzen ruhe; grade diese reifst die Zuschauer am unwiderstehlichsten mit sich hin.

290. *Tutin'* = *Tute ne*, erklärt in der Anm. zur Most. 369. — *hisce*: zu 374.

291. *Abĭ* (bekannte Verkürzung iambischer Imperative: zu 362) abweisend 'Ach, geh' doch!' wie 324, Trin. 606, Ter. Hec. 140.

293. *Verum enim*, zu 284 extr. — *si te di ament, temere hau tollas fabulam*: 'wenn die Götter dich lieben' (= 'dich nicht verblenden', bekannte antike Ansicht, vgl. 314), 'wirst du nicht unbedachtsamer Weise die Geschichte weiter verbreiten'. Diese vorsichtige Meinungsäufserung ist eingekleidet in die bekannte hypothetische Aussageform des noch Möglichen; sie erscheint dadurch zurückhaltender und mehr auf Schrauben gestellt als die einfache *si — amant* (*amabunt*), *ne — tollas* (*sustuleris*). *Tollere*, 'ruchbar machen, austragen' wie *famam ferre* Pers. 351, Trin. 186.* — *hau*, zu 97.

294. *cruribus*, Andeutung der *compedes* (Capt. 651 sq.) oder (wohl eher) des *crurifragium*, s. zu 156; *scapulis*, durch die zu erwartenden schweren Prügel; *fraudem* 'Schaden', eine in der Umgangssprache gewöhnliche Bedeutung, da *fraus* nicht blofs den Betrug, der von jmd, sondern auch den, der an jmd ausgeübt wird, also ein *damnum*, bezeichnet; daher *inlicere alqm in fraudem* 1435, *in malam fr. et probrum* Truc. 298; *fraudem legi facere* 164, Livius VII 16, 9, *senatusconsulto fr. f.* Cic. Att. IV 12, *id mihi fraudem*

Nám tibi iam, ut pereás, paratumst dúpliciter, nisi súpprimis
Tuóm stultiloquiúm.

SCELEDRVS.

Qui uero dúpliciter?

PALAESTRIO.

Dicám tibi.

Prímumdum, si fálso insimulas Phílocomasium, hoc périeris:
'Iterum, si id uerúmst, tu ei custos ádditus *bis* périeris.

SCELEDRVS.

Quíd fuat me, néscio: haec me uídisse, ego certó scio.

PALAESTRIO.

Pérgin, infelíx?

SCELEDRVS.

Quid tibi uis dícam, nisi quod uíderim?
Quín etiam nunc íntus hic in próxumost.

PALAESTRIO.

Eho, an nón domist?

SCELEDRVS.

Víse, abi intro túte: nam ego iam míhi nil credi póstulo.

PALAESTRIO.

Cértumst facere.

SCELEDRVS.

Híc te opperiar: eádem illi insidiás dabo,

tulit id. ibd. VII 26, 2; gut klassisch *sine fraude* und *fraudi esse*.

296. *stultiloquium* neugebildet nach *μωρολογία*, obwohl Ps. 1264 und Pers. 49 *morologus* aufgenommen ist; auch *stultiloquentia* Trin. 222, *stultiloquos* Pers. 514; ähnliche Bildungen sind *ueriuerbium* Capt. 568, *ueriloquos* Fronto, *uaniloquentia* Rud. 905, *uaniloquos* Amph. 379, vgl. Pers. 702, *multiloquium* Merc. 31, 37, *multilocus* Ps. 794, Cist. I 3, 1; *pauciloquium* Merc. 31, 34, alle nur beim Plautus.

297. *Primumdum* nur Plautinisch, s. die Anm. zur Most. 120.

299. *Quid fuat me* 'was aus mir werden soll', s. zu Ps. 412 L.

300. *uiderim* sehr auffallend für *uidi*, ähnlich 370, s. dort.

301. *Eho* steht vor Imperativen: Most. 843, Ps. 348 u. ö., in Fragen: 415, 435, und besonders in solchen mit *an* (davon getrennt nur Trin. 986 durch *quaeso* und Ter. Hec. 100 durch *tu*), um Überraschung und Erstaunen auszudrücken; hier verliert *eho* gewöhnlich alle metrische Gültigkeit, s. z. Ps. 293 L., und wird daher, steht es zu Anfang eines Verses, aufserhalb desselben gestellt: 821, 840, Most. 177, 454, zu Ps. 951 L.

302 f. *postulo* fast = *uolo*, wie 437, s. zur Most. 259. — Gleich hierauf geht Pal., scheinbar ganz ungläubig, hinein, Scel. ruft ihm noch das *Hic te opperiar* nach, dann kurzer Monolog. — *eadem*, scil. *opera*, erklärt in der Anm. z. Most. 1039. — Der Hiatus beim Personenwechsel ist stets zulässig: 45, 370, 415, 417, 534, 794, 928, 1014? 1058, 1158, 1219, 1267, 1307? 1315, 1325, 1330, 1346,

Quám mox horsum ad stábulum iuuenix récipiat se a pábulo.
Quíd ego nunc faciám? custodem mé illi miles áddidit;
Núnc si indicium fácio, interii: intérii, si taceó, tamen,
Si hóc palam fuerít. quid peiust múliere aut audácius?
Dúm ego in tegulís sum, illa ex suo sése hospitio edít foras.
Édepol facinus fécit audax. hóc nunc si milés sciat,
Crédo hercle hasce aedís sustollat tótas atque me in crucem.
Quídquid hercle est, mússitabo pótius quam intereám male.
Nón ego possum, quae ípsa sese uénditat, tutárier.

1357, 1385; die Hauptcäsur tritt noch hinzu 1216, 1236.

304. *Quam mox* 'ob nicht bald' = Men. 704; in direkter Frage Men. 158, Rud. 342, 1227. — *horsum* kontrahiert aus *huc uorsum* (vgl. *rursus, prorsus, quorsus, sursum, deorsum, istorsum* Ter. Ph. 471, Heaut. 588), nur noch Rud. 175, Ter. Eun. 219, Hec. 450; *iuuenix* (wahrscheinlich ausgesprochen *iunix*, vgl. zur Most. 30) steht nur noch, und zwar in eigentlicher Bedeutung, bei Persius II 47; die römischen Dichter erlauben sich aber bisweilen nach griechischem Vorbilde (ὁ und ἡ μόσχος und πῶλος, ἡ πόρτις sehr oft; vgl. *Damalis* Hor. carm. I 36, 13) die Wörter *iuuencus* und *iuuenca* = *iuuenix* vom Jünglinge und Mädchen zu gebrauchen, nicht ohne Nebenbedeutung: Hor. carm. II 8, 21; 5, 6; Ouid. Her. 5, 117.

307. *fuerit* 'geworden sein wird', wie 720 *fuisset* und Cas. I 42 *quom lassus fueris;* öfter *fuam* 'werde': 299, 492.

309. *facinus facere* (vgl. zu 621) gehört, wie *facta facere* 734, *seruitutem seruire* (zu 97), *uitam uiuere* (zu 1051), *dicta dicere* (Trin. 77, Rud. 1250), *somnium somniare* (zu 381), *pugnam pugnare* (Amph. 253), *gaudium gaudere* (Andr. 964, Pers. 777?) zu den häufigeren etymologischen Figuren; andere sind angeführt in der Anm. zu 636.

310. *Credo* steht parataktisch, wie 202, 368, 1044, Most. 1080, vgl. daselbst d. Anm.; *hasce* (zu 374) *aedis totas* = *totam familiam*, vgl. 183 f. 278 f. 408, wo ebenfalls Befürchtung für eine sämtliche Sklaven treffende harte Strafe des aufgebrachten Hauptmanns ausgesprochen wird, und zum Ausdrucke selbst Truc. 638, wo Stratophanes sagt *Ut ego his subfringam tálos totis aédibus.* Das *me* kann auch nur zu *sustollat in cr.* gehören, aber die Lesart ist ganz unsicher, wie ebenfalls in der Mitte von 308 und nach dem *hoc* 309.

311. *Quidquid est:* z. Most. 847; *hercle* gehört zum Verbum des Hauptsatzes; vorangestellt wird es besonders häufig nach Bedingungskonjunktionen: zu 156 und z. Most. 229, vgl. auch Ps. 284 L. — *Mussitabo* 'werde nichts merken lassen', in derselben Bedeutung 477, Ps. 501, Cas. III 5, 33, Truc. 312; Iuuent. 1; Ter. Ad. 207; aber 714: 'leise vor sich hinmurmeln', wie Liu. I 50, 3, was sonst gewöhnlich *mussare* heifst, Merc. 59; doch hat auch letzteres Aul. 131 die Bedeutung 'verschweigen'. *Mussitare* kehrt in beiden Bedeutungen bei Apuleius und Ammian wieder. — *intercam*, über den Konjunktiv s. z. Ps. 532 L.

312. *uenditat, tutarier.* Frequentativa für Simplicia sind nicht blofs in der stets auf Nachdruck zielenden Umgangssprache sehr allgemein (57, 174, 196, 245, 311, 321, 521, 836, 879 u. s. w.), sondern treten auch sonst in der älteren Latinität, z. B. bei Cato, stark hervor.

PALAESTRIO.

Scéledre, Sceledre, quís homo in terra te álter est audácior?
Quís magis deis inimícis natus quám tu atque iratís?

SCELEDRVS.

Quid est?

PALAESTRIO.

Iúben tibi oculos éxfodiri, quíbus id quod nusquám*st* uides?

SCELEDRVS.

Quíd? nusquam?

PALAESTRIO.

Non égo tuam e*mpsim* uítam uitiosá nuce.

SCELEDRVS.

Quíd negotist?

PALAESTRIO.

Quid negoti sít, rogas?

SCELEDRVS.

Quor nón rogem?

PALAESTRIO.

Nón tu tibi istam praétruncari línguam largiloquám iubes?

SCELEDRVS.

Quamóbrem iubeam?

PALAESTRIO.

Phílocomasium eccám dómi, quam in próxumo
Vídisse aibas te ósculantem atque ámplexantem cum áltero.

SCELEDRVS.

Mírum*st* lolio uíctitare té tam uili trítico.

313. Nun stürzt Palästrio wieder aus dem Hause, mit wohlangebrachtem komischen Entsetzen die Hände zusammenschlagend und laut ausrufend *Sceledre, Sceledre* e. q. s. Hier mufs stark gespielt werden. — *homo alter* auch Epid. 26 und Amph. 153, ohne *homo* Amph. 1046, in Fragesätzen negativen Sinnes; in einfach negierenden Sätzen steht *alter* substantivisch 657 und Pön. 825; *alter homo* Men. 1088; *nemo alter* (wo *alter* das Substantiv) Most. 1072, *nullus alter* Bacch. 256, Cist. IV 1, 8; *quisquam alter* Asin. 492, Aul. 206; *nullus alter leno* Pers. 565; ohne Negation nur Truc. I 2, 58; überall mit deutlichem Festhalten seiner Grundbedeutung.

314. *inimicis:* s. z. Most. 563 und vgl. zu Mil. 700.

315. *exfodiri,* s. zu 374; *iubĕn tibi* häufige Positionsvernachlässigung, s. zur Most. 254.

316. *empsim* Fut. ex. Konj. von *emo,* noch Cas. II 5, 39, *adempsit* Epid. 363; *uitiosa nuce* sprichwörtlich für die wertloseste Kleinigkeit, vgl. *cassa nux* Hor. Sat. II 5, 36, Ps. 371; *cassa glans* Rud. 1324; *nuces inanes* Petron. 137.

317. *Quid negotist?* s. zu 277.

318. *tibi ĭstam* häufige Verkürzung: 128, 286, 359, 364, 420 f., 451, 618, 770, 776 u. a.

321 ff. Ein ganz ausgezeichneter Übergang. Nach der 319 f. ausgesprochenen Behauptung tritt eine

PALAESTRIO.

Quíd iam?

SCELEDRVS.

Quia luscítiosu's.

PALAESTRIO.

Vérbero, edepol tú quidem
Caécus, non luscítiosu's: nam íllam quidem *uidí* domi.

SCELEDRVS.

Quíd? domi?

PALAESTRIO.

Domi hércle uero.

SCELEDRVS.

Abi, lúdis me, Palaéstrio.

PALAESTRIO.

Túm mihi sunt manus ínquinatae.

SCELEDRVS.

Quídum?

PALAESTRIO.

Quia ludó luto.

kleine Pause ein: Scel. gafft den andern mit einem echt dumm-stolzen Lächeln an; es ist, als ob er nach Worten suche, die die seiner Meinung nach unerhörte Verblendung des Pal. so recht schlagend verspotten könnten; endlich platzt er triumphierend hervor mit seinem *Mirumst* etc. Der Sinn dieser unerwarteten, höchst komischen Phrase wird richtig erklärt von Lambinus: „Si triticum carum esset, non esset mirum te lolio uitam tolerare: nunc uero, cum tam uile sit triticum etc. Constat autem, lolium propter uapores acres quos in cerebrum tollit, non solum ebrietatis speciem quandam creare, sed oculos uitiare et obtundere. Ouid. Fast. I [691]: *Et careant loliis oculos uitiantibus agri.*" So war wenigstens die Ansicht der Alten, die auch Seruius zu Verg. Buc. V 37 und Georg. I 154 bezeugt, wo das *lolium* vielleicht eben deshalb *infelix* genannt wird. Vgl. noch Plin. h. n. XVIII § 153 und Hor. sat. II 6, 89. — *Quid iam?* s. zu 277. — *Luscitiosus*, auch *lusciosus*, im allgemeinen 'blödsichtig'; über die genauere Bedeutung waren schon die Alten selbst im unklaren: Fest. p. 173a 21 sqq. Paul. Fest. p. 120 M., Non. p. 92 b ed. Bas.

323. *quidĕm u.*, zu 158.*

324 f. *Abĭ*, zu 291. Das folgende bietet ein gutes Beispiel der Plautinischen *argutiae* dar (Einl. S. 50): Scel. sagte natürlich: 'Du spottest meiner', Pal. aber verdreht das *me* zu einem Ablativ: 'Du spielst mit mir' und nimmt daraus Anlafs zu dem derben Witze *ludo luto*, der in Form einer Paronomasie ausgedrückt ist (Einl. S. 52), ähnlich Martial XIV 182; *lutum* war ein arges Schimpfwort: Most. 1167 mit der Anm., Cic. Pis. 26, 62; Catull. 42, 13; Lucil. XXVIII 25 M. — *hercle uero:* s. zu 353. — *Tum* 'Ja dann', scil. *si te ludo*. — *Quidum?* 'Wie so denn?' Most. 450, 733, oft; über das *dum* zur Most. 120. In demselben Sinne *qui?* allein z. B. Amph. 667, 1034 nach *quidum* 1032. — *manŭs*: zu 362.

PALAESTRIO.

Quíd nunc? si ea domíst: si eam facio ut éxire hinc uideás domo,
Dígnu*n* es uerbéribus multis?

SCELEDRVS.

Dígnus.

PALAESTRIO.

Serua istás foris,
Né tibi clam se súpterducat ístinc atque huc tránseat.

SCELEDRVS.

Cónsiliumst ita fácere.

PALAESTRIO.

Ped*ibus* iam égo illam huc tibi sistam ín uiam.

SCELEDRVS.

'Agedum ergo face. uólo scire, utrum egon' íd quod uidi uíderim,
'An illic faciat quód facturum dícit, ut ea sít domi.
Nam égo quidem meos óculos habeo néc rogo utendós foris.
Séd hic illi suppárasitatúr sémper: hic ei próxumust:
Prímus ad cibúm uocatur, prímo pulmentúm datur.

konnte, so dafs man von dort aus durch eine Fensteröffnung (379) in dasselbe hätte hineinklettern können;* *hortum*, hinter dem Hause zu denken, so dafs man aus demselben in den des Nachbars und dann durch das *posticum* (*θύρα κηπαία*, s. zur Most. 931) ins Nachbarhaus hätte gelangen können; *nisi per inpluuium* schliefst sich etwas loser an das vorhergehende und hier in Gedanken zu wiederholende *nullum commeatum huc hinc esse a nobis* an.

341. *Quid nunc?* bereitet die folgende Frage vor, ebenso 531, 545, Most. 722? Ps. 164 u. ö. — *eam facio ut — uideas;* bekannte, im Komödiendialoge überaus häufige Attraktion, namentlich bei *facere* 1257, 1322, bei *scire* und *nouisse* 452, 925, bei *metuo* 996, *uideo* 1045, *aucupor* 995; vgl. z. Most. 389.

344. *pedibus illam sistam huc in uiam* ist nur ein spafshafter, in der Laune des Augenblicks gebildeter Ausdruck, wörtlich zu übertragen: 'auf ihren Füfsen werde ich sie hierher auf die Strafse stellen'; er erinnert sowohl an das ebenfalls nur zum Scherz gesagte *ore sistere*, 'sich aufs Gesicht stellen' Capt. 793 und *capite sistere* 'sich auf den Kopf stellen' Curc. 287 (beides von Leuten, die über den Haufen gerannt werden), als an *pedibus ire, pendere, proripere alqm.*

345. *utrum — ne — — an:* s. z. Ps. 688 L.

347. Vgl. die Phrase *domi habere alqd* 191 f., *domi* wird hier ersetzt durch *meos*, wie 639 durch *apud me*, s. d.

348. *illi*, gleich darauf *ei* (ἔτ.: s. z. Argum. I 4) von derselben Person, wie 131 f.; *supparasitari* auch Amph. 515 und 993, eine uox hybrida, denn *parasitari* ist ja eigentlich nur Latinisierung von *παρασιτεῖν*, wie *opsonari* (*— re*) 738, 749 f., 756 von *ὀψωνεῖν*, vgl. die Einl. zur Most. S. 28 Anm.

PALAESTRIO.

Méus illic homost: déturbabo iam égo illum de pugnáculis.
Vín iam faciam ut *té* stultiuidum túte fateare?

SCELEDRVS.

'Age face.

PALAESTRIO.

Néque te quicquam sápere corde, néque oculis utí?

SCELEDRVS.

Volo.

PALAESTRIO.

Némpe tu istic ais ésse erilem cóncubinam?

SCELEDRVS.

Atque árguo
Eám me uidisse ósculantem hic íntus cum alienó uiro.

PALAESTRIO.

Scín tu nullum cómmeatum hinc *isto* esse a nobís?

SCELEDRVS.

Scio.

PALAESTRIO.

Néque solariúm neque hortum, nísi per inpluuiúm?

SCELEDRVS.

Scio.

Periplecomenus. — *Ne — mihi:* 'damit sie sich nicht mir heimlich entziehen soll (und) hierher (schlüpfen)'. *huc* deutet wie 377 und 418 die Richtung nach dem eigenen Hause an; *surripere se alicui* auch Men. 491, vgl. Hor. carm. IV 13, 20; = *supterducere se alicui* 343, welches nur noch As. 278 und Men. 449 vorkommt. — *ne ... subrepsit:* s. zu Most. 401.

334 wird abseits, triumphierend gesprochen, da Pal. nun sicher weifs, wie verstockt Scel. an seinem 329 ausgesprochenen Wahne festhält. *Meus illic homost* häufiger Ausdruck: Ps. 369 L., Curc. 431, Bacch. 103 u. ö., *illic* pyrrhichisch: 586; *deturbabo — pugnaculis* erinnert an 266 f.; *pugnaculum* nur hier und dann erst bei Ammian. XXI 12, 18; auch *stultiuidus* 335, *largiloquos* und *praetrunco* 318 sind nur Plautinisch: Cist. I 2, 3, Capt. 902.

335. *face* auch 345, 812, 1034, *circumduce* 221; s. zur Most. 843.

336. *sapere corde,* vgl. 202, 786, 1088, *corde meo conspicio* Ps. 747 L., *cor sapiens habere* Pers. 623, *consilia instructa sunt in corde* Ter. Phorm. 321 u. ähnl. ö.

337. *Nĕmpe:* dieselbe Positionsüberhörung 906, 922, Ps. 353, 1189 und noch etwa 10 mal, auch Ter. Ph. 307, erklärt von Corssen AVB II^{2} 640 f. — *Atque* ('Ja,) und zwar', vgl. 368 und zu Ps. 718 L.

339. Das *nullum commeatum* (zu 143) mufs mit eigentümlicher, nur den Zuschauern verständlicher, ironischer Betonung gesprochen werden; *a nobis,* s. zu 160, vgl. *a me* Aul. 571, *a nobis domost* Cist. IV 1, 6. — *isto,* wie *istic* 337, *istas* 342, *istinc* 343; dasselbe Adverb 455.

340. *solarium* 'Altan', der sich ja bis ans Nachbarhaus erstrecken

PALAESTRIO.

Quíd nunc? si ea domíst: si eam facio ut éxire hinc uideás domo,
Dígnun es uerbéribus multis?

SCELEDRVS.

Dígnus.

PALAESTRIO.

Serua istás foris,
Né tibi clam se súpterducat ístinc atque huc tránseat.

SCELEDRVS.

Cónsiliumst ita fácere.

PALAESTRIO.

Ped*ibus* iam égo illam huc tibi sistam ín uiam.

SCELEDRVS.

'Agedum ergo face. uólo scire, utrum egon' íd quod uidi uíderim,
'An illic faciat quód facturum dícit, ut ea sít domi.
Nam égo quidem meos óculos habeo néc rogo utendós foris.
Séd hic illi suppárasitatur sémper: hic ei próxumust:
Prímus ad cibúm uocatur, prímo pulmentúm datur.

konnte, so dafs man von dort aus durch eine Fensteröffnung (379) in dasselbe hätte hineinklettern können;* *hortum*, hinter dem Hause zu denken, so dafs man aus demselben in den des Nachbars und dann durch das *posticum* (θύρα κηπαία, s. zur Most. 931) ins Nachbarhaus hätte gelangen können; *nisi per inpluuium* schliefst sich etwas loser an das vorhergehende und hier in Gedanken zu wiederholende *nullum commeatum huc hinc esse a nobis* an.

341. *Quid nunc?* bereitet die folgende Frage vor, ebenso 531, 545, Most. 722? Ps. 164 u. ö. — *eam facio ut — uideas;* bekannte, im Komödiendialoge überaus häufige Attraktion, namentlich bei *facere* 1257, 1322, bei *scire* und *nouisse* 452, 925, bei *metuo* 996, *uideo* 1045, *aucupor* 995; vgl. z. Most. 389.

344. *pedibus illam sistam huc in uiam* ist nur ein spafshafter, in der Laune des Augenblicks gebildeter Ausdruck, wörtlich zu übertragen: 'auf ihren Füfsen werde ich sie hierher auf die Strafse stellen'; er erinnert sowohl an das ebenfalls nur zum Scherz gesagte *ore sistere*, 'sich aufs Gesicht stellen' Capt. 793 und *capite sistere* 'sich auf den Kopf stellen' Curc. 287 (beides von Leuten, die über den Haufen gerannt werden), als an *pedibus ire, pendere, proripere alqm.*

345. *utrum — ne — — an:* s. z. Ps. 688 L.

347. Vgl. die Phrase *domi habere alqd* 191 f., *domi* wird hier ersetzt durch *meos*, wie 639 durch *apud me*, s. d.

348. *illi*, gleich darauf *ei* (*ĕĭ:* s. z. Argum. I 4) von derselben Person, wie 131 f.; *supparasitari* auch Amph. 515 und 993, eine uox hybrida, denn *parasitari* ist ja eigentlich nur Latinisierung von παρασιτεῖν, wie *opsonari* (— *re*) 738, 749 f., 756 von ὀψωνεῖν, vgl. die Einl. zur Most. S. 28 Anm.

Nám illic noster ést fortasse círciter tri*mé*nium:
Néc quoiquam *alii,* quam ílli, in nostra méliust famulo fámilia.
Séd ego quod ago, id me ágere oportet: hóc opseruare óstium.
Síc opsistam: hac quídem pol certo uérba mihi numquám dabunt.

PALAESTRIO. PHILOCOMASIVM. SCELEDRVS.

PALAESTRIO.
Praecépta facito ut mémineris.

PHILOCOMASIVM.
Totiéns mouere mírumst.

PALAESTRIO.
At métuo ut satis sis súbdola.

350. ***noster est*** 'gehört zu unserem Hause', ebenso 431, 433, As. 58, 334, Amph. 399, ähnlich Truc. 207, ganz anders 898; ***trimenium*** = *τριμήνιον.*

351. ***meliust*** 'geht es besser', As. 144, Curc. 526 u. a.; *famulo familia,* s. d. Einl. S. 51.

352. ***quod ago, id me agere oportet,*** 'was ich thue, mufs ich auch (ernstlich) thun', d. h. 'ich mufs (alles Ernstes) bei meinem Vorsatze bleiben.' Vgl. *quod agis, id agas* Most. 1100, *tu modo istuc cura quod agis* Mil. gl. 1123, *hoc age nunc* 1114, Ps. 153 u. ö.

353. ***quidĕm,*** s. zu 158. — ***quidem pol certo*** auch Cas. I 55, *q. hercle certo* Men. 313. Häufige Pleonasmen: *certe equidem* 433, *ne edepol* 408, *edepol ne* 471, *edepol certo* 586, *hercle uero* 324, 367, 683, 830, 1004; s. ferner zur Most. 818 und 766. — Jetzt nimmt er auf seinem von 333 an innegehabten Platze eine höchst lächerliche Stellung an, die Arme nach beiden Seiten hin ausbreitend, als wollte er die sich Flüchtende auffangen.

Dritte Scene. (Iamb. Septen., Dialog mit Musikbegleitung.) Rechts auf der Bühne, nicht weit vom Eingange zum Hause des Periplecomenus, Sceledrus, die Thüre scharf beobachtend, in der angedeuteten lächerlichen Stellung; links treten aus dem Hause des Hauptmanns Philocomasium und Palästrio, unbemerkt von jenem, der ihnen den Rücken zukehrt. Sie wechseln die ersten vier Repliken mit leiser Stimme, sich noch ziemlich nahe an der Thüre haltend.

355. ***subdola:*** Syll. anc. in der Cäsur, wie Hiatus 358. — ***uel*** 'meinetwegen gar', oft vor Zahlwörtern: Ps. 302, 323, 829, Trin. 655, 964, Stich. 426, Curc. 586 etc.; ***malas*** = *callidas,* s. zu 190; ***solae*** auch 1019, Ter. Eun. 1004, ***soli*** (Gen.) Cato orig. I, *aliae* (Dat.) 802, *alio nemini* Inscr. Regn. Neapol. 4641, *alterae* (Dat.) Rud. 750, Ter. Phorm. 928, Heaut. 271, die Genetive *uni, ulli, nulli, toti* Titin. 7, Truc. 293, Ter. Andr. 608, Afran. 325; Dativformen wie *nullo, alio* und *toto, unae, totae, nullae* finden sich vereinzelt sogar bei den besten

PALAESTRIO.

Quíd nunc? si ea domíst: si eam facio ut éxire hinc uideás domo,
Dígnun es uerbéribus multis?

SCELEDRVS.

Dígnus.

PALAESTRIO.

Serua istás foris,
Né tibi clam se súpterducat ístinc atque huc tránseat.

SCELEDRVS.

Cónsiliumst ita fácere.

PALAESTRIO.

Ped*ibus* iam égo illam huc tibi sistam ín uiam.

SCELEDRVS.

'Agedum ergo face. uólo scire, utrum egon' íd quod uidi uíderim,
'An illic faciat quód facturum dícit, ut ea sít domi.
Nam égo quidem meos óculos habeo néc rogo utendós foris.
Séd hic illi suppárasitatur sémper: hic ei próxumust:
Prímus ad cibúm uocatur, prímo pulmentúm datur.

konnte, so dafs man von dort aus durch eine Fensteröffnung (379) in dasselbe hätte hineinklettern können;* *hortum*, hinter dem Hause zu denken, so dafs man aus demselben in den des Nachbars und dann durch das *posticum* (*ϑύρα κηπαία*, s. zur Most. 931) ins Nachbarhaus hätte gelangen können; *nisi per inpluuium* schliefst sich etwas loser an das vorhergehende und hier in Gedanken zu wiederholende *nullum commeatum huc hinc esse a nobis* an.

341. *Quid nunc?* bereitet die folgende Frage vor, ebenso 531, 545, Most. 722? Ps. 164 u. ö. — *eam facio ut — uideas;* bekannte, im Komödiendialoge überaus häufige Attraktion, namentlich bei *facere* 1257, 1322, bei *scire* und *nouisse* 452, 925, bei *metuo* 996, *uideo* 1045, *aucupor* 995; vgl. z. Most. 389.

344. *pedibus illam sistam huc in uiam* ist nur ein spafshafter, in der Laune des Augenblicks gebildeter Ausdruck, wörtlich zu übertragen: 'auf ihren Füfsen werde ich sie hierher auf die Strafse stellen'; er erinnert sowohl an das ebenfalls nur zum Scherz gesagte *ore sistere*, 'sich aufs Gesicht stellen' Capt. 793 und *capite sistere* 'sich auf den Kopf stellen' Curc. 287 (beides von Leuten, die über den Haufen gerannt werden), als an *pedibus ire, pendere, proripere alqm.*

345. *utrum — ne — — an:* s. z. Ps. 688 L.

347. Vgl. die Phrase *domi habere alqd* 191 f., *domi* wird hier ersetzt durch *meos*, wie 639 durch *apud me*, s. d.

348. *illi*, gleich darauf *ei* (*ἔτ.:* s. z. Argum. I 4) von derselben Person, wie 131 f.; *supparasitari* auch Amph. 515 und 993, eine uox hybrida, denn *parasitari* ist ja eigentlich nur Latinisierung von *παρασιτεῖν*, wie *opsonari* (— *re*) 738, 749 f., 756 von *ὀψωνεῖν*, vgl. die Einl. zur Most. S. 28 Anm.

Nám illic noster ést fortasse círciter trim*é*nium:
Néc quoiquam *alii,* quam ílli, in nostra méliust famulo fámilia.
Séd ego quod ago, id me ágere oportet: hóc opseruare óstium.
Síc opsistam: hac quídem pol certo uérba mihi numquám dabunt.

PALAESTRIO. PHILOCOMASIVM. SCELEDRVS.

PALAESTRIO.
Praecépta facito ut mémineris.
PHILOCOMASIVM.
Totiéns mouere mírumst.
PALAESTRIO.
At métuo ut satis sis súbdola.

350. *noster est* 'gehört zu unserem Hause', ebenso 431, 433, As. 58, 334, Amph. 399, ähnlich Truc. 207, ganz anders 898; *trimenium* = τριμήνιον.

351. *meliust* 'geht es besser', As. 144, Curc. 526 u. a.; *famulo familia*, s. d. Einl. S. 51.

352. *quod ago, id me agere oportet*, 'was ich thue, mufs ich auch (ernstlich) thun', d. h. 'ich mufs (alles Ernstes) bei meinem Vorsatze bleiben.' Vgl. *quod agis, id agas* Most. 1100, *tu modo istuc cura quod agis* Mil. gl. 1123, *hoc age nunc* 1114, Ps. 153 u. ö.

353. *quidĕm,* s. zu 158. — *quidem pol certo* auch Cas. I 55, *q. hercle certo* Men. 313. Häufige Pleonasmen: *certe equidem* 433, *ne edepol* 408, *edepol ne* 471, *edepol certo* 586, *hercle uero* 324, 367, 683, 830, 1004; s. ferner zur Most. 818 und 766. — Jetzt nimmt er auf seinem von 333 an innegehabten Platze eine höchst lächerliche Stellung an, die Arme nach beiden Seiten hin ausbreitend, als wollte er die sich Flüchtende auffangen.

Dritte Scene. (Iamb. Septen., Dialog mit Musikbegleitung.) Rechts auf der Bühne, nicht weit vom Eingange zum Hause des Periplecomenus, Sceledrus, die Thüre scharf beobachtend, in der angedeuteten lächerlichen Stellung; links treten aus dem Hause des Hauptmanns Philocomasium und Palästrio, unbemerkt von jenem, der ihnen den Rücken zukehrt. Sie wechseln die ersten vier Repliken mit leiser Stimme, sich noch ziemlich nahe an der Thüre haltend.

355. *subdola:* Syll. anc. in der Cäsur, wie Hiatus 358. — *uel* 'meinetwegen gar', oft vor Zahlwörtern: Ps. 302, 323, 829, Trin. 655, 964, Stich. 426, Curc. 586 etc.; *malas* = *callidas*, s. zu 190; *solae* auch 1019, Ter. Eun. 1004, *soli* (Gen.) Cato orig. I, *aliae* (Dat.) 802, *alio nemini* Inscr. Regn. Neapol. 4641, *alterae* (Dat.) Rud. 750, Ter. Phorm. 928, Heaut. 271, die Genetive *uni, ulli, nulli, toti* Titin. 7, Truc. 293, Ter. Andr. 608, Afran. 325; Dativformen wie *nullo, alio* und *toto, unae, totae, nullae* finden sich vereinzelt sogar bei den besten

PHILOCOMASIVM.

Cedo uél decem, édocebo
Minumé malas, ut sínt malae: mihi sólaest quod supérfit.
Age núncĭam insiste ín dolos: ego áps te procul recédam.

PALAESTRIO.

Quid aís tu, Sceledre?

SCELEDRVS.

Hanc rém gero: habeo aúris, loquere: quíd uis?

PALAESTRIO.

Credo égo istoc exempló tibi esse eundum áctutum extra pórtam,
Dispéssis manibus pátibulum quom † habébis.

SCELEDRVS.

Quamnam ob rem *?

Verfassern, wie die Grammatiker öfter bezeugen. — *Superfieri* 'im Überfluſs vorhanden sein', ebenso Epid. 346, dagegen 'übrig, zurück sein' Trin. 510, Ps. 456, Stich. 592; das Wort kehrt erst bei Columella XII 1, 5 wieder, klassisch in beiden Bedeutungen ist *superesse*.

357. *nuncĭam* éin Wort, stets dreisilbig, 363, 737, 930, 1376, s. zur Most. 74; *insiste in dolos:* ähnlich Ps. 959 *Ingredere in uiam dolo*, Pön. 654 *ut ingrediuntur docte in sycophantiam*. — *procul*, doch nur bis an die Thüre, wo sie bis 364 stehen bleibt. — *procŭl r.:* dieselbe Messung Capt. 551, vgl. zu 1137.

358 ff. Jetzt tritt Pal. vor, unbefangen und heiter, und fragt laut in nonchalantem Tone: *Quid ais tu, Sceledre?* (d. h. 'Höre einmal, Sceledrus!' s. d. Anm. zur Most. 615); dieser antwortet ohne seine groteske Stellung zu verlassen: *Hanc rem gero* e. q. s., ('ich passe auf hier!' s. zu Ps. 190 L.), worauf Palästrio sich einen bitteren Spott über dieselbe erlaubt, der zugleich eine sehr schlimme Prophezeiung enthält. Denn auch das *patibulum* (erklärt in der Anm. zur Most. 55 ff.), ward mit nach beiden Seiten ausgespreizten Armen getragen (*dispessis manibus*) und bildete nur die Vorstufe zur Hinrichtung auſserhalb des Thores, wohin der *patibulatus* von den Knechten des Scharfrichters *per uias* getrieben ward, und wo er also 'ganz auf die Weise, wie du jetzt dastehst' (*istoc exemplo*) seinen Tod fand; denn das *patibulum* bildete die Querstange des Pfahles (*crux, palus, stipes*), an welchen die Füſse des Verbrechers genagelt wurden. Diese ganze Stelle ist entschieden ein Zusatz von Plautus selbst: das *extra portam* 'vorm Thor' verstanden seine Zuschauer sofort von der *porta Esquilina*, auſserhalb welcher der Richtplatz, die Wohnung des *carnifex* und der Verscharrungsort für die Leichen waren (vielleicht auch die allgemeine Leichenbrandstätte, Cas. II 6, 1—2); eine ganz ähnliche Anspielung, mit demselben Ausdrucke *extra portam*, macht der Dichter im Pseud. 330—335. — — *geró: habeo aúris*, Hiat in der Hauptcäsur, wie 415, 417; *ĭstoc* sehr häufige Verkürzung, s. z. Most. 1120; *dispessis* von *dispendo* (Pacuu. 19) oder *dispenno* 1407, einer Nebenform zu *dispando*, für vorliegende Stelle ausdrücklich bezeugt von Gellius XV 15. — Sowohl *habebis*, wofür *feres* erwartet wird, wie *Quamnam ob rem* sind unsicher überliefert.

PALAESTRIO.

Respícedum ad laeuam: illaéc quis est muliér?

SCELEDRVS.

Pro di immortáles,

Eri cóncubinast haéc quidem.

PALAESTRIO.

Mihi quóque pol ita uidétur.

Age núncīam, quandó lubet.....

SCELEDRVS.

Quid agám?

PALAESTRIO.

Perire própera.

PHILOCOMASIVM.

Vbi istést bonus seruos, quí probri me máxumī innocéntem

Falso ínsimulauit?

PALAESTRIO.

Ém tibi: hic mihi díxit, tibi quae díxi.

PHILOCOMASIVM.

Tun mé uidisse in próxumo hic, sceléste, ais osculántem?

361. *Respicedum*, über das enklitische *dum* s. zur Most. 120, vgl. hier *circumspicedum* 955; *quis* für *quae* häufig bei den älteren Dramatikern, s. zu 436.

362. *Erī:* eine iambische Wortform wird oft pyrrhichisch, s. im allgemeinen zur Most. 262 und z. Ps. 1315 L. Ebenso *domi* 194, 398, 875, (aber *domī* 319, 324), *domist* 251, (*domīst* 341), *manus* 325, *fores* 410, *foras* 869, *breuin* 1020, *nouo* 624, *placet* 255, *dedi* 131, *decet* 616, *inest* 632; namentlich zahlreiche Imperative: *abi* 291, 324, 463, 1195, 1372, *adi* 1037, *caue* 967, 1125, 1245, 1372, *uide* 536, 984, 1279, *uidelicet* 1283, s. zur Most. 980, *iube* 981, 1093, 1278, *habe* 1325.

363. *Age nunciam quando lubet* wird mit eigentümlicher Betonung und bezeichnenden (die Strafe andeutenden) Gesten gesprochen, die aber der bestürzte Scel. nicht sogleich versteht. — *Perire propera* etwa 'Geh nur gleich hin und häng dich!'

364 f. Mit dieser Frage tritt Phil., die dem Scel. gleich, als er sich umwandte 361, ein bitterböses Gesicht gemacht hat, hervor, zwischen beide Sklaven hin, dem Pal. zunächst, der am meisten links steht. — *Bonus s.* ironisch, wie Bacch. 775, *bone uir* Capt. 954, Cas. III 6, 5; Ter. Andr. 616, 846. — *Em tibi:* das *em* ist die ältere, bei den Komikern überwiegende, Form der demonstrativen Partikel *en*: 'sieh da', stets mit begleitendem Gestus gesprochen. Sie ist namentlich häufig vor dem ethischen Dativ *tibi* (897, 1405), vor den Pronomina *hic, istic, illic*, und vor den Adverbien *sic, tam, nunc*. Bei Späteren sehr selten erhalten: in einer Rede des C. Gracchus bei Charis. p. 240, 16 K., Varr. r. r. I 2, 5, und in der besten Handschrift der Ciceronischen Briefe, fam. XIII 15, 1: *em hic est ille*. — *Ubi īstést*, vgl. zu Most. 1120, *bonŭs séruos:* das *s* finale bildet bekanntlich bei allen älteren Dichtern sehr häufig keine Position mit folgenden Konsonanten, vgl. zur Most. 133.

PALAESTRIO.
Ac cum álieno adulescéntulo dixít.
SCELEDRVS.
Dixi hercle uéro.
PHILOCOMASIVM.
Tun mé uidisti?
SCELEDRVS.
Atque hís quidem hercle oculís.
PHILOCOMASIVM.
Carebis crédo,
Qui plús uident quam quód uident.
SCELEDRVS.
Numquam hércle deterrébor,
Quin uíderim id quod uíderim.
PHILOCOMASIVM.
Ego stúlta et mora múltum,
Quae cum hóc insano fábuler, quem pól ego capitis pérdam.
SCELEDRVS.
Nolí minitari: scío crucem futúram mihi sepúlcrum:

367. *Ac* 'und zwar', zu 368; *adulescentulo* 'hübschen jungen Mann', wie 390, vgl. Einl. Ps. S. 60; übrigens hatte Sceledrus 288 nur *adulescente* gesagt.

368. *Atque* wie 337 und *Ac* 367: ('Ja,) und zwar', s. z. Ps. 718 L., wo hinzuzufügen Amph. 282, Bacch. 224, Capt. 355, As. 710, Ter. Heaut. 763. An einigen dieser Stellen, wie Ps. 718 L. und Bacch. 538, kann auch eine Steigerung 'und sogar' angenommen werden, vgl. noch Capt. 585; entschieden tritt eine solche hervor Ps. 255 L., s. d. Zuweilen folgt, wie hier, ein betonter Begriff mit *quidem* (Bacch. 825, Epid. 30) oder *quidem hercle* (Rud. 736) oder ein *edepol* (Curc. 571) u. ä. — *Carebis credo* (*oculis istis*) kann sehr komisch werden, wenn Phil., welche die vorigen Repliken mit steigendem Zorne gesprochen, hier nach Weiberart in voller Wut aufkreischt und auf den Scel. zuläuft, als wolle sie ihm gleich die Augen auskratzen; Pal. hält sie zurück.

370. In der Hauptcäsur Syll. anc. (355, 401, 404, 414) und Hiatus (358, 415, 417), ebenso 394, 397, 399? 402. — *quod uiderim:* Assimilation des Modus an den des übergeordneten Satzes; ebenso in Relativsätzen 300, 426, 554, 556, Bacch. 196, Capt. 205, 467, 961, Amph. 871, 905, 1016, in *quam*-Sätzen nach einem Komparativ Ps. 438, Bacch. 488, Pers. 237, Aul. prol. 16, in einem *quando*-Satze Ps. 307. — *stulta et mora*, wie Stich. 641 *More hoc fit atque stulte mea sententia*, s. im allgemeinen zu 449. Ein *sum* fehlt, wie hier, nur noch Amph. 964, Trin. 826, in Nebensätzen As. 271, Men. 119?

371. *quem — capitis perdam*, dieselbe Konstruktion As. 132, Bacch. 489 sq., nach Analogie des bekannten *damnare aliquem capitis*.

372 f. Ein ausgezeichneter, dem Plautus selbst gehörender, Ausdruck der naiven Resignation des armen Dummkopfes. — Das *crucem — sepulcrum* mufste den Römern ebenso komisch klingen wie uns etwa: 'dafs ich am Galgen begraben werde';

Ibi meí sunt maiorés siti, patér, auos, proauos, ábauos.
Non póssunt mihi minácíis tuis híssce oculi exfodíri.
Sed paúcis uerbis té uolo: Palaéstrio, opsecró te,
Vnde éxit haec?

PALAESTRIO.

Vnde nísi domo?

SCELEDRVS.

Domó?

PALAESTRIO.

Me uiden?

SCELEDRVS.

Te uídeo:
Nisi mírumst facinus, quómodo haec hinc húc transire pótuit.

siti ist, wie *conditus*, ein ernst und feierlich klingendes Wort: 'bestattet, beigesetzt', vgl. z. B. Cic. legg. II 22, 56: *C. Marii sitas reliquias dissipari iussit*; das Lächerlichste mufste aber für das römische Publikum der Ausdruck *maiores* sein, im Munde eines Sklaven, der ja nach römischer Ansicht *nullo patre* war! Vgl. Capt. 574, Ps. 560 f. L.

374. *hisce*, auch 486 und 1334, wie *illisce* ein vor Vokalen und *h* bei Plautus und Terenz konstanter Nom. Plur. masc., s. zur Most. 935. Auch im Dat. Abl. und im Acc. Plur. sind *hisce* (290), *hosce, hasce* (33, 310, 991) vor Vokalen und *h* konstant; ein Unterschied zwischen ihnen und den vor Konsonanten gebräuchlichen *hi, his, hos, has* ist nicht vorhanden, sowenig wie zwischen den Formen des Nom. Plur. fem. *hae* und *haec*, s. z. Most. 400. — *exfodiri*, wie 315, *fodiri* Cato r. r. II 4, Colum. XI 2, 35; de arb. 30, 2; *moriri* u. ä. etwa 12mal in der älteren Latinität, noch Ovid. Met. XIV 215; *aggrediri* u. ä. etwa 12mal allein bei Plautus; *effugiri* Publ. Syr. 815; *cupiret* Lucr. I 71.

375. *te uolo,* scil. *colloqui,* gewöhnliche Ellipse, Trin. 516, 963, 1059 etc.

376. *Unde* (vor *nisi*) pyrrhichisch gemessen nicht selten, desgleichen *Inde* Capt. 128, Rud. 960, Ter. Phorm. 681 u. ö.; in beiden Wörtchen scheint, wie in *nempe* (zu 337), in der gewöhnlichen Aussprache die Liquida geschwunden zu sein. — Der Ausdruck *Me uiden?* sonst *me uide!* ist der Komödie eigentümlich und bedeutet: Verlafs dich auf mich!', 'Glaube nur mir!' (daher die Antwort: 'Ja, dir glaube ich schon') Trin. 808, Rud. 680, Merc. 1013, Ter. Andr. 350, Phorm. 711: überall bei Verbürgung einer aufgestellten Behauptung oder eines gegebenen Versprechens; ähnlich *me spectes* As. 680, dagegen ist *me specta modo* As. 145 ein drohender Ausdruck.

377. *Nisi:* 'aber', 'aber doch', ebenso 24, 1166. Bei der bekannten Bedeutung des *nisi* nach negativen Sätzen 'nur, nur so viel, doch' findet gewöhnlich eine leichte Ellipse des entsprechenden positiven Begriffes statt, wie Most. 278, Men. 530, Trin. 233, Capt. 532, Cist. I 1, 5, Epid. 731; selten ist er im Komödiendialoge ausdrücklich hinzugefügt, wie Rud. 751 *nescio, nisi scio*; Epid. 280 sq., Bacch. 324, s. z. Ps. 106 L. (in Prosa gewöhnlich, z. B. Cic. Rosc. Am. 35, 99 *nescio, nisi hoc uideo*). In der nachlässigen Volkssprache finden aber noch manche härtere Ellipsen statt: *Ni-*

Nam cérto neque soláriumst apud nós neque hortus úllus,
Neque fénĕstra nisi clatráta. nam certe égo te hic intus uídi.

PALAESTRIO.

Pergín, sceleste, inténdere hanc argúere?

PHILOCOMASIVM.

Ecastor érgo
Mi hau fálsum euenit sómnium, quod nóctu hac somniáui.

PALAESTRIO.

Quid sómniauisti?

PHILOCOMASIVM.

Éloquar: sed amábo aduortite ánimum.
Hac nócte in somnis méa soror geminást germana uísa
Venísse Athenis ín Ephesum cum súo amatore quódam.
Eí ambo hóspitio huc in próxumum deuórti mihi sunt uísi.

mió sunt crudae, nísi [eae non sunt crudae] *quas madidas glúttias* Pers. 94, *Nám nunc mores níli faciunt quód licet, nisi* [id spectant] *quód lubet* Trin. 1032, noch freier Trin. 439, und nicht selten ist *nisi* eine vollkommene Adversativpartikel geworden, wie hier, Ps. 1102, Stich. 269, Trin. 938, Aul. 365, 805, Pön. 888, Truc. 670; Cist. I 1, 43 sogar 'sondern'. — *facinus* bedeutet bei Plautus zuweilen 'Ding, Sache', Rud. 162, Men. 141, Amph. 858 (im Wortspiel mit *facinus* 'That' 859), Pön. 901; dann erst wieder bei Apuleius und Tertullian (de anima 25 med.); ähnlich zuweilen πρᾶγμα.

378. Vgl. 340.

379. *fenĕstra*, dieselbe Synkope Rud. 88, Cas. I 1, 44, hieraus entstand wieder die von Ennius gebrauchte Form *festra* (p. 180, fr. XLI ed. Vahl.). Vgl. *minĭstremus* Stich. 689, *adminĭstraret* Epid. 418 und besonders *monestrum*, *monstrum*, *mostrum*, s. Einl. zur Most. krit. Anm. 1. — Die Fensteröffnungen der antiken Häuser (θυρίδες), die nicht zahlreich und grofs waren, wie die unsrigen, da das Innere meistens von oben herab erhellt ward, befanden sich gewöhnlich im zweiten Stockwerke (Liu. I 41, 4; XXIV 21, 8), wie man noch jetzt in Pompeji und Herculanum sehen kann. Sie wurden verschlossen durch Gitter, Läden oder Scheiben aus dem sogenannten *lapis specularis* (τὸ διαφανές, Marienglas), in der Kaiserzeit auch mit Glasscheiben, deren man einige in Pompeji gefunden hat und die den unsrigen ähnlich sehen.

380. *intendere* 'mit deinem eifrigen Bestreben'. — ***Ecastor ergo***, vgl. zu *Ergo mecastor* 63. Die Phil. merkt aus dem bestimmt ausgesprochenen *Nam certe ego te hic intus uidi* 379 oder aus einem verstohlenen Winke Palästrios, dass es Zeit sei mit der Erfindung desselben hervorzurücken; den Übergang zu ihrem jetzt ganz veränderten Tone kann ein starker Ausdruck der Verwunderung bilden.

381. *hau*, s. zu 97. — *somnium somniare* auch 400, Rud. 597; *noctu hac*, auch Amph. 272, 410, 412, 731, Trin. 869, Enn. ann. 153, *nocte concubia* id. ibd. 169; bei den übrigen Verfassern steht dieser alte Ablativ stets ohne Adjektiv.

385. *Ei* ohne metrische Geltung, s. zur Most. 243; *hospitio deuorti* wie 240 sq., der Ablativ ist ebenso zu erklären wie in der bekannten Phrase *recipere alqm tecto, urbe*; vgl. Amph. 296 *accipere alqm h.*,

PALAESTRIO.

Palaéstrionis sómnium narrátur. perge pórro.

PHILOCOMASIVM.

Ego laéta uisa, quía soror uenísset, propter eándem
Suspícionem máxumam sum uísa sustinére.
Nam argúere in somnis mé meus mihi fámiliaris uísust,
Me cum álieno adulescéntulo, quasi núnc tu, esse osculátam,
Quom illa ósculata méa soror gemina ésset suompte amícum.
Id me ínsimulatam pérperam falso ésse somniáui.

PALAESTRIO.

Satin' éadem uigilanti éxpetunt, quae in sómnis uisa mémoras?
Eu, hércle praesens sómnium: abi íntro et conprecáre.

Cic. Phil. XII 9, 23 *inuitare alqm hospitio.*

386. Ein ausgezeichneter, so recht die heitere Überlegenheit eines genialen Schalks malender Vers. Pal. spricht ihn halb für sich, halb zum Publikum, in ruhiger Haltung, halb schelmisch, halb triumphierend lächelnd. Auch das *perge porro*, welches natürlich laut an die Phil. gerichtet wird, ist mit ähnlichem Tone zu behandeln: man mufs hier fühlen, dafs es der Meister der Intrige ist, der da spricht, und der Gegensatz zu dem verblüfft und ratlos dastehenden Scel. mufs recht glänzend hervortreten. — *perge porro* auch As. 472, Stich. 544, Ter. Heaut. 346, *p. p. dicere* Trin. 777, Cist. IV 2, 88, *p. p. proloqui* Trin. 162, *p. p. percunctarier* Most. 963.

390. *quasi* altlateinisch für *ut* oder *quemadmodum*, s. zu Ps. 194 L., wo z. B. Ps. 955, Capt. 489, Pers. 26, 58 hinzugefügt werden können.

392. *Id* Acc. des Inhalts und Umfangs, wie Trin. 96 *si id non me accusas; perperam falso*: s. zu 177.

393. *Satin — expetunt* = *satisne est? expetunt —?* 'Widerfahren denn wirklich dieselben Begebenheiten — — dir auch im wachen Zustande?' *Satin* in Fragen, die eine starke Verwunderung ausdrücken, ist der Volkssprache geläufig, s. die Erklärung und Beispielsammlung in der Anm. zur Most. 75. — *Expetere* in der hier zu Tage tretenden Bedeutung findet sich unter den älteren Verf. nur noch bei Plautus, und zwar in einem seiner ältesten Stücke, dem Amphitruo: absolut 174, *in aliquem* 495, 589, *alicui* 872, 895 sq., dann aber wieder bei Liuius I 22, 7 in altertümlicher, feierlicher Rede: *ut in eum expetant omnes huiusce clades belli.*

394. *Eu, hércle* (der Hiat wird durch die Interjektion entschuldigt, s. Most. 981) auch Rud. 821, Pers. 706, Pön. 1107; *heu, hercle* 1056, Most. 585 und noch viermal; *eu, ecastor* Stich. 243; *eu, edepol* Men. 160, Rud. 415, Truc. 695, Pön. 603, Epid. 72, ebenfalls mit Hiatus. — *praesens somnium* (Accus. des Ausrufes, vgl. 1056, Ps. 519, Stich. 379, Men. 338, 872, Epid. 72, 212, Pön. 608, As. 292, Bacch. 995, 999): 'ein Traum, der sofort zur Stelle ist, sich sofort erfüllt', vgl. *apologus praesens* Stich. 544: 'eine Fabel, die sofort ihre Anwendung findet. — *conprecare*, damit die Götter den Traum, den sie geschickt, dir zum besten wenden mögen, gewöhnliche Sitte: *sómnium narrát tibi. Séd mulier, postquam éxperrecta's, té prodigialí Ioui Aút mola salsa hódie aut ture cónprecatam opórtuit* Amph. 738—740, vgl. Curc. 270

Narrándum ego istuc míliti censébo.

PHILOCOMASIVM.

Facere cértumst:

Neque mé quidem patiár probri falso ínpune insimulátam.

SCELEDRVS.

Timeó quid rerum gésserim: ita dórsus totus prúrit.

PALAESTRIO.

Scin té perisse?

SCELEDRVS.

Núnc quidem domi cértost: certa rés est

Nunc nóstrum opseruare óstium, † ubi ubíst.

PALAESTRIO.

At, Sceledre, quaéso,

Vt ád id exemplum sómnium quam símile somniáuit,

sqq. und von anderen Stellen besonders Tibull. III 4, 9 sq.

395. *censebo*: merkwürdiges Futurum, auch Hor. Epist. I 14, 44 *Quam scit uterque, libens, censebo, exerceat artem*; und Cic. off. I 25, 88. Vielleicht eine Eigentümlichkeit der Umgangssprache, entstanden aus Nachahmung der im Senate üblichen Ausdrucksweise, wie unser: 'ich werde dafür stimmen, dafs'.

396. Amph. 887 sq. *neque me perpetiar probri falso insimulatam.*

397. Nachdem Phil. wieder in ihr Haus gegangen, steht Scel. noch ganz betäubt da: endlich macht sich seine innere Beklommenheit Luft in dem *Timeo* etc., halb leise und fast für sich hin gesprochen: dazu fügt der ihn beobachtende Pal. noch sein komisch ernstes *Scin te perisse?* — *quid rerum*: volkstümlicher Pleonasmus, auch Ps. 1046 L. und noch 7 mal im Plautus.* — *dorsus totus*, das Maskul. ist hier bezeugt von Nonius p. 137 b ed. Bas., sonst kommt es nie vor, nur Priscian V 8, 43 erwähnt es beiläufig als der vierten Deklin. angehörend. — Zu dem scherzhaften Ausdruck *dorsus prurit* vgl. *scapulae pruriunt* Pers. 131 (ähnlich As. 315 f.), *dentes pruriunt* Amph. 295, *num tibi malae aut dentes pruriunt* Pön. V 5, 36; ganz anders *caput prurit* Bacch. 1192.

398. *quidem* = γε 'ja', wie Amph. 855 und oft. — *certa res est*, zu 267; *domi*, zu 362.

399. *ubi ubist* verschrieben, da es unmöglich mit dem *Nunc q. d. certost* in Einklang gebracht werden kann. — Scel. macht sich endlich auf von seinem so lange treu behaupteten Standplatze an der Thür des Nachbarhauses und begiebt sich zur eigenen Hausthüre links auf der Bühne (361), mit dem Gesicht gegen den Pal., der vorn auf der Bühne, ebenfalls links, bleibt und ihm mit den folgenden argen Spöttereien zusetzt.

400 f. *ad id ex.* (zu 757) 'auf dieselbe Weise', *atque ut* 'als wie': breiter Ausdruck der nach erschöpfender Deutlichkeit strebenden Volkssprache für das einfache *aeque atque*; ähnliches *atque ut* nach *mutare se* = *aliam fieri* Amph. 274 und Cas. V 1, 7 *nec fállaciam ástutiórem ullus fécit poéta atque ut haéc est fabré facta a nóbis.* — Die Lebhaftigkeit, die andererseits der Volkssprache eigen ist, wird hier gut veranschaulicht durch den doppelten Ausruf *Ut* (vor *ad id ex.*) und *quam* vor *simile s.*; ganz

Atque út tu suspicátus es eam uídisse osculántem.

SCELEDRVS.

Nescío, quid credam egomét mihi: ita, quód uidisse crédo,
Me id iám non uidisse árbitror.

PALAESTRIO.

Ne tu hércle sero, opínor,
Resipísces. si ad erum uénerit haec rés, peribis púlcre.

SCELEDRVS.

Nunc démum experior mi ób oculos calíginem opstitísse.

PALAESTRIO.

Dudum édepol planumst íd quidem: quae hic úsque fuerit íntus.

SCELEDRVS.

Nihil hábeo certi quíd loquar: non uídi eam, etsi uídi.

PALAESTRIO.

Ne tu édepol stultitiá tua nos paéne perdidísti:
Dum té fidelem fácere ero uoluísti, apsumptu's paéne.
Sed fóres uicini próxumi crepuérunt: conticíscam.

ebenso As. 581 *ut ádsimulabat Saúream med ésse quam facéte!* Stich. 570 *ut apologum fecit quam fabre!* Vid.[2] V 20 *in ópus ut sese cónlocauit quám cito!* Auch Cic. Brut. 10, 39 *uidesne igitur, ut in ea urbe, in qua et nata et alta sit eloquentia, quam ea sero prodierit in lucem?* — *uidisse,* scil. *te,* gewöhnliche Auslassung, vgl. z. B. 229 und im allgemeinen zur Most. 633.

402 f. *ita* 'so sehr — glaube ich schon nicht gesehen zu haben'; nach Beteuerungen und Verwünschungen nähert sich ein solches *ita* fast einem *enim*: Ps. 894 f., Most. 655 f., Aul. 422, Pers. 471 f., 783, Ep. 531 f., Trin. 28 f., 542 f. — *Ne tu hercle,* wie 571 und oft: zur Most. 75.

404. *peribis pulcre* wie *pendebit hodie pulcre* Bacch. 783, *pulcre occidi* Curc. 214, *me ultus pulcre fuero* Men. 472; auch wir sagen ironisch 'da bin ich wohl schön angekommen' und ähnl.

406. *quae* = *quom ea*; wie 984 ist auch hier der zu begründende Gedanke (*Eane ut fuerit hic proxume uiciniae, quae... intus?*) ausgelassen. So auch Cic. pro Cluent. 39, 109; Philipp. IV 1, 3. Der Indikativ in ähnlichen Fällen Merc. 151, Sall. orat. Philipp. 12.

408. *Ne tu edepol,* ähnlich Amph. 182, 843, As. 409, 560, Bacch. 1047 u. v. a. St., vgl. 403; *edepol ne tu* 471 (vgl. zu 273), Trin. 433, As. 901, Bacch. 545, Curc. 386 etc. *ne ille ecastor* As. 533, 869, 896 etc. — *nos, alle familiares,* wie 184, 279, 310.

409. *te fid. facere*: zu 1034. — *apsumptu's,* wie Epid. 82, Most. 365.

410. *forĕs,* zu 362.

PHILOCOMASIVM. PALAESTRIO. SCELEDRVS.

PHILOCOMASIVM.

Inde ígnem in aram, ut Éphesiae Diánae laeta laúdes
Gratísque agam eique ut 'Arabio fumíficem odore amoéne:
Quae me ín locis Neptúniis templísque turbuléntis
Seruáuit, saeuis flúctibus ubi sum ádflictata múltum.

SCELEDRVS.

Palaéstrio, *eho* Palaéstrio.

PALAESTRIO.

Eho Scéledre, Sceledre, quíd uis?

SCELEDRVS.

Haec múlier, quae hinc exít modo, estne erílis concubína
Philocómasium, an non ést ea?

PALAESTRIO.

Hercle opínor, ea uidétur.
Sed fácinus mirumst, quómodo haec hinc húc transire pótuit:
Si quídem east.

Vierte Scene (411—425 Iamb. Sept. 426—480 Troch. Sept.). In der Thüre des Nachbarhauses erscheint Philocomasium, mit lauter Stimme einem Sklaven dadrinnen Befehl erteilend 411—414: er kann auch wirklich ausgeführt werden unter den folgenden Repliken 415—424, während sie sich am Altare vor dem Hause (Einl. S. 8 § 5) zu schaffen macht. — Bei dem ersten Laut ihrer Stimme kehrt Sceledrus sich im Nu um, bleibt aber im mafslosesten Erstaunen wie festgewurzelt stehen. Palästrio beobachtet ihn mit schadenfrohem Lächeln.

411—414. Man bemerke den vom gewöhnlichen Komödiendialoge ganz verschiedenen, ernsten und feierlichen Ton dieser hübsch komponierten Verse. *Laudes gratisque agere* (Liu. VII 36, 7, Tac. ann. I 69), *loca Neptunia* (vgl. Trin. 823, Rud. 907 sq.), *templa turbulenta* (Ter. Eun. 590; Reminiscenzen aus Ennius und Lucrez sind leicht zur Hand), *saeui fluctus* sind lauter Ausdrücke, die über das Niveau der Palliata hinausgehen, und von Plautus nur angewandt werden, wenn die Rede einen pompöseren Charakter haben, einen höheren Anlauf nehmen soll. Zur Vergleichung verdienen nachgelesen zu werden Trin. IV 1; Rud. IV 2, 1—6, Stich. 402—407, Pers. 753—756.

415. Jetzt läuft Scel., dessen dummes Anstieren einer ratlosen Verwirrung zu weichen beginnt, hin zum Pal. mit dem Rufe *Pal. eho Pal.* und der folgenden, in heftigster Aufregung vorgetragenen Frage. Vortrefflich malt die parodierende Antwort *Eho Scel. Scel.* den ruhigen Humor des siegesgewissen Palästrio.

417—419. Wiederum ausgezeichnete und höchst dankbare Verse. Pal. sieht die sonderbare Erscheinung einen Augenblick prüfend an und giebt die schwankende Erklärung ab *Hercle opinor, ea uidetur.* Dann wendet er wieder sein Auge auf den Scel., und, wie er diesen

SCELEDRVS.
An dubium íd tibist eam ésse hanc?
PALAESTRIO.
Ea uidétur.
SCELEDRVS.
Adeámus, appellémus. heus, quid istúc est, Philocomásium?
Quid tíbi istic in *ist*isce aédibus debétur? quid negótist?
Quid núnc taces? tecúm loquor.
PALAESTRIO.
Immo édepol tute técum:
Nam haec níl respondet.
SCELEDRVS.
Te ádloquor, uití probrique pléna,
Quae círcum uicinós uagas.
PHILOCOMASIVM.
Quicúm tu fabuláre?
SCELEDRVS.
Quicúm, nisi tecum?
PHILOCOMASIVM.
Quís tu homo's? aut mécum quid negótist?

da vor sich sieht, ihn ratlos anstarrend — da bricht er, kaum fähig, sein eigenes Lachen zu verbeifsen, parodierend in die früheren Worte des armen Tropfes selber aus: 377, die halb an die Zuschauer gerichtet werden, bei denen sie noch im frischen Andenken sind und grofses Gelächter hervorrufen müssen. Nach kurzer Pause fährt er dann wieder fort mit den diplomatischen Lakonismen *Si quidem east* und *Ea uidetur.*

420—422. Scel. geht ein Stück quer über die Bühne nach rechts, auf die Phil. zu, Pal. bleibt mehrere Schritte hinter ihm: er spricht im heftigen und unartigen Tone, der immer gröber wird. *Quid tibi — debetur* konstanter Ausdruck, wenn jemand an fremdem Orte (an fremder Thüre klopfend) gefragt wird, 'was er da zu suchen habe?' Ps. 1139, Truc. 261, ganz ähnlich Trin. 893, Rud. 117, anders Most. 618. — *istisce,* auch Rud. 745 vor *ambabus,* sonst auch vor Vokalen *istis*. — *quid negotist?* zu 277.

423—425. *uiti probrique plena,* ebenso Rud. 319, *uiti plena* Most. 213; *uagas*, s. zu 995. — Im folgenden beruht alles auf der möglichst ungekünstelten Verstellung der Phil. Durch die rauhe Stimme des ihr immer näher getretenen Scel. aufmerksam geworden, schaut sie von ihrer Beschäftigung am Altare empor und fragt ganz befremdet *Quicum tu fabulare?* Rasch und böse erfolgt die Antwort *Quicum nisi tecum?* Da schaut sie ihm mit der unbefangensten Miene ins Gesicht, erhebt sich langsam vom Altare, macht, wie es in der höchsten Verwunderung zu geschehen pflegt, ein paar kurze Schritte, ihn von Kopf bis zu Füfsen musternd, und fragt endlich kopfschüttelnd mit langsamer, halb gedämpfter Stimme *Quis — — negotist?* Jetzt ist es an dem Darsteller des Scel., durch sehr starkes Spiel in der nach

SCELEDRVS.
Mé rogas, h*o*m*o* quí*s* sim?
PHILOCOMASIVM.
Quin ego hóc rogem quod nésciam?
PALAESTRIO.
Quís ego sum igitur, si húnc ignoras?
PHILOCOMASIVM.
Míhi odiosu's, quísquis es,
Ét tu et hic.
SCELEDRVS.
Non nós nouisti?
PHILOCOMASIVM.
Neútrum.
SCELEDRVS.
Metuo máxume —
PALAESTRIO.
Quíd metuis?
SCELEDRVS.
Enim né *nos* nosmet pérdiderimus úspiam:
Nám nec te neque mé nouisse ait haéc.
PALAESTRIO.
Pers*cr*utari h*ó*c uolo,
Scéledre, nos nostri án alieni símus: ne cl*am* † quíspiam
Nós uicinorum ínprudentis áliquis inmutáuerit.
SCELEDRVS.
Cérte equidem nostér sum.

jener Frage eintretenden Pause das möglichst komische Erstaunen und die totalste Ratlosigkeit auszudrücken; endlich platzt er los: *Mé rogas* etc. — Hätte Plautus nicht gerade hier ein stark markiertes Spiel gewünscht, würde er nicht so plötzlich das Versmafs verändert haben: hier mufs ein entscheidender Übergang im Spiele stattfinden.

426. *Quod nesciam*: attractio modi, zu 370.

428 f. Phil. kehrt mit kurzer Abfertigung den Rücken zu und geht wieder an den Altar; die beiden anderen sehen sich eine Weile bedenklich an, endlich sagt Scel. resigniert *Metuo* etc. — *Enim* steht als beteuernde Partikel, namentlich in Antworten: 'fürwahr, ja', oft an der Spitze des Satzes: 1018, Bacch. 702, Ter. Heaut. 72; desgleichen in Ausrufen: Capt. 592, Trin. 1134, Ter. Ph. 983; doch in beiden Fällen oft auch nachgestellt: zu 283.

431. Der mutwillige Pal. führt den Scherz noch weiter aus; vgl. die Selbstbetrachtung des von Mercur gehänselten Sosia, Amph. 455 sqq., und die Warnung an den Amphitruo 845 sq. — *nostri — simus*, zu 350. — *quispiam* ist neben dem *aliquis* 432 unhaltbar.

433. *Certe equidem*, zu 353; *quaeris — malum*, zu 274. Mit den letzten Worten geht Scel., der

PALAESTRIO.

Et pol ego.

SCELEDRVS.

Quaérís tu, muliér, malum.

Tíbi ego dico: heus, Phílocomasium.

PHILOCOMASIVM.

Quaé te intemperiaé tenent,

Quí me perperám perplexo nómine appellés?

SCELEDRVS.

Eho,

Quís igitur uocáre?

PHILOCOMASIVM.

Δικαίᾳ nómen est.

SCELEDRVS.

Iniúria's!

Fálsum nomen póssidere, Phílocomasium, póstulas.

Ἄδικος es tu, nón δικαία, et méo ero facis iniúriam.

PHILOCOMASIVM.

Égone?

SCELEDRVS.

Tu *ne*.

PHILOCOMASIVM.

Quaé heri Athenis Éphesum adueni uésperi

wieder etwas Mut geschöpft, von neuem auf die Phil. los.

434. *intemperiae* hier metaphorisch = *insania*, *sui inpotentia*, ebenso, auch mit *tenere*, Epid. 475, Aul. 71, 642: *Láruae hunc atque íntemperiae insániaeque agitánt senem*. Andere Ausdrücke für unser 'welcher Alp plagt dich' sind *quae te res* (*malae*, *mala crux*) *agitat* (*agitant*)? Most. 518, Curc. 92, Merc. 132, Aul. 631, Bacch. 584, Men. 710. — Das Wort steht nur noch, und zwar in seiner Grundbedeutung 'stürmisches Wetter' Capt. 911 und bei Cato r. r. 141, 2: der Archaist Gellius zieht es wieder hervor in metaphorischer Bedeutung 'Unruhe, Laune', praef. 19; I 17, 2.

435. *perperam perplexo*: vgl. 1015 *firme fidus* und im allgemeinen die Anm. zu Ps. 1000 L. und zur Most. 495.

436. *Quis* wie oben 361 = *quae*, und so öfter bei den alten Dramatikern: 807, 925, 969, noch 13 mal im Plautus (*quae* Most. 199 und noch 7 mal), Cäcil. 153, Enn. trag. 345 R., Pacuu. 239, Accius 554; bei Terenz nicht. Auch *quisquis* wird von einer weiblichen Person gebraucht Rud. 1146, Cist. II 3, 66, Pers. 546, Liu. 34, Cäcil. 267, desgleichen *quisque* Ps. 185, Pön. pr. 107, über *quisquam* s. zu 1060.* — *Iniuria's*, das Adjektiv *iniurius* findet sich teils von Personen gebraucht, teils in der Phrase *iniurium est* noch 10 mal bei Plautus und Terenz, auch Pall. inc. inc. LX, und vereinzelt bei Cic. Tusc. IV 12, 27 und off. III 23, 89; das Adverb *iniure*[?] Naeu. trag.[2] 40, die Nebenform *iniurus* Pers. 408. — Zum Wortspiele vgl. Einl. S. 6 Anm.

439. *Tu ne*, s. zur Most. 955.

Cúm meo amatore, ádulescente Athéniensi?

SCELEDRVS.

Díc mihi,

Quíd hic tibi in Ephesóst negoti?

PHILOCOMASIVM.

Géminam germanám meam

Híc sororem esse índaudiui: eam uéni quaesitúm.

SCELEDRVS.

Mala's.

PHILOCOMASIVM.

'Immo ecastor stúlta multum, quaé uobiscum fábuler.

'Abeo.

SCELEDRVS.

Abire nón sinam te.

PHILOCOMASIVM.

Mítte.

SCELEDRVS.

Manufestária's:

Nón omitto.

PHILOCOMASIVM.

At iám crepabunt míhi manus, malaé tibi,

Nísi me omittis.

SCELEDRVS.

Quíd, malum, astas? quín retines altrínsecus?

PALAESTRIO.

Níl moror negótiosum míhi esse tergum. quí scio,

'An ista non sit Phílocomasium atque éius alia símilis sit?

PHILOCOMASIVM.

Míttin me an non míttis?

441. *Quid hic*: die iambische Wortverbindung wird pyrrhichisch, s. zur Most. 310 und z. Mil. 958. — *in Epheso*, zu 113.

442. *indaudiui*, s. zu 291; *mala* opp. *stulta* 443, s. zu 192.

444. *Manufestaria's*: dieses Adjektiv ist nur Plautinisch, Trin. 895, Aul. 469, Bacch. 918, auf die letzte Stelle spielt Gellius an I 7, 3; doch hat Plautus auch das echt klassische *manufestus* Most. 539 und noch 5 mal, oft das Adverb *manufesto* (*teneor* etc.). — Bei den Worten *Abire non sinam te* hat Scel. ihre eine Hand ergriffen; mit der andern, die er vergeblich zu erfassen strebt, vgl. 446, macht sie die 445 angedeuteten Bewegungen.

446. *malum*, s. zur Most. 6.

447 f. *qui scio an*, s. zur Most. 58; *non* gehört nur zum ersten Gliede; *atque* 'sondern'; bekannte Abweichung des Lateinischen vom Deutschen, vgl. z. B. Cas. II, 7, 8; III 3, 12; für *et* Trin. 743, Cic. off. III 6, 32; für *que* Cist. I 1, 51; Amph. 573.

SCELEDRVS.

Immo ui átque inuitam ingrátiis,
Nísi uoluntate íbis, rapiam té domum.

PHILOCOMASIVM.

Hosticum hóc mihi
Dómiciliumst, Athénis domus est.

SCELEDRVS.

'At erus *hic*.

PHILOCOMASIVM.

Ego istám domum
Néque moror neque uós, qui sitis hómines, noui néque scio.

SCELEDRVS.

Lége agito: te núsquam mittam, nísi das firmatám fidem,
Te húc, si omisero, íntro ituram.

PHILOCOMASIVM.

Ví me cogis, quísquis es.
Dó fidem, si omíttis, isto me íntro ituram quó iubes.

449. *ui atque inuitam.* Die Umgangssprache, welche stets nach scharfer Bezeichnung hervorgehobener Begriffe strebt, liebt es sehr sie durch zwei unmittelbar neben einander gestellte Synonyme bemerkbar zu machen: sie können asyndetisch gesetzt werden, s. zu 201, 287, 663, aber auch kopulativ, wie hier und sonst sehr oft: *docte et perspecte* 757, *docte et cordate* 1088, *male atque malitiose* 887, *lepide et commode* 615, *lepide et sapienter, commode et facete* 907, *lepide et facete* 1161, *cum malo atque ingratiis* 748; *longum diutinumque* 503, *uetus atque antiquos* 751, *stultus inscitusque* 736, *inhonesta atque aliena a bonis* 1288, Aul. 213; *inscitia et stultitia* 542f.; Verba s. zu 452. Zuweilen wird aber der Ausdruck noch breiter durch neue Hinzufügungen, sodafs eine an Tautologie grenzende Fülle entsteht, wie hier durch *ingratiis*, vgl. 706, 1221, 1244, und im allgemeinen die Einl. zu Ps. S. 43 f. Anm. 40. — *ingratiis* oft in den Komödien; sonst nur Corn. Nep. Them. 4, 4; Cic. pro Quinctio 14, 47; Gellius.

450. *Hosticum=peregrinum*, wie *hostis* 'Fremder' Trin. 102, Curc. 5. „*Multa verba aliud nunc ostendunt, aliud ante significabant, ut hostis; nam tum eo verbo dicebant peregrinum, qui suis legibus uteretur, nunc dicunt eum, quem tum dicebant perduellem.*" Varro de l. L. V 3 M., vgl. Cic. off. I 12, 37, Paul Fest. 102, 7 M. Anders Capt. 246.

452. Über die Attraktion des *uos* s. zu 341; *neque noui neque scio*, s. die Anm. zu 449 und vgl. 1348 *Metuo et timeo*, andere Beispiele für zwei synonyme Verba giebt die Anm. zur Most. 1163, vgl. noch Bacch. 848 sq. und Aul. 191 sq.

453. *Lege agito* 'schlage den Rechtsweg ein', bekannte Formel, in den Komödien gewöhnlich mit Spott und Ironie gesagt, wie schon Donatus ad Phorm. V 7, 91 richtig bemerkt; Aul. 458, Merc. 1019? Ter. Phorm. 984; Corn. Nep. Tim. 5, 2. — *firmatam*, scil. *iureiurando*, wir sagen 'dein heiliges Versprechen', *firmare fidem* auch Ter. Andr. 462, Hec. 581, 750; *firma fides* Capt. 927, Trin. 1111. — *nusquam* 'nirgends hin', s. zur Most. 857.

SCELEDRVS.

Écce omitto.

PHILOCOMASIVM.

At ego ábeo omissa.

SCELEDRVS.

Múliebri fecít fide.

PALAESTRIO.

Scéledre, *e* manibus ámisisti praédam: tam east quám potis
Nóstra erilis cóncubina. uín tu facere h*i*c strénue?

SCELEDRVS.

Quíd faciam?

PALAESTRIO.

Ecfer míhi machaeram huc íntus.

SCELEDRVS.

Quid faciés ea?

PALAESTRIO.

'Introrumpam récta in aedis: quémque hic intus uídero
Cúm Philocomasio ósculantem, eum ego óptruncabo extémpulo.

SCELEDRVS.

Vísanest ea ésse?

PALAESTRIO.

Immo edepol pláne east.

SCELEDRVS.

Sed quómodo
Díssimulabat.

PALAESTRIO.

'Abi, machaeram huc écfer.

456. *Muliebri fecit fide:* denn sie lief natürlich in das Haus des Periplecomenus, während Scel. bei dem *huc* 454 auf das des Pyrgopolinices gedeutet hatte.

457. Pal. spricht mit komischem Ernst, anscheinend völlig überzeugt; was er aber mit dem folgenden Auftrage eigentlich bezweckt, errät jeder leicht. *Tam — quam potis* (*est fieri*), 'in dem Grade wie es möglich ist', 'so sicher wie nur möglich'; dieselbe Auslassung 781, Ps. 633, Stich. 454 und oft bei *Potin ut*: zu 926; auch *quantum potis* Asin. 607.

458. *Nostra er. conc.* ungenau für *Nostri eri conc.*, wie *meam erilem conc.* und *noster erilis filius* 'unser junger Herr' Trin. 602 u. ö. — *hic* pleonastisch, etwa unser tonloses 'nun', ebenso bei *facere* Bacch. 241, 908, bei anderen Verben Merc. 307, 312. — *strenue* 'schleunig', wie öfter bei *ire*, z. B. Ps. 1175, und bei *sequi*: Aul. 264.

459. *intus* 'von innen', 1169, 1197, 1338, z. Ps. 583 L. und noch etwa 10mal bei Plautus, bei Terenz nie; die Bedeutung 'nach innen' findet sich nicht in den Komödien.

460. *quemque* = *quemcunque*, s. zu 156.

461. *extempulo* = *extemplo*, s. zu 890. — *eum* metrisch ungültig, s. zur Most. 243.

SCELEDRVS.

Iam faxo híc erit.

PALAESTRIO.

Néque eques neque pedés profectost quísquam tanta audácia,
Qui aéque faciat cónfidenter quícquam quam muliér facit.
'Vt utrobique orátionem dócte di*uísit* *s*uam:
'Vt sublinitur ós custodi caúto, conseruó meo.
Nímis beat, quod cómmeatus tránstinet trans párietem.

SCELEDRVS.

Heús, Palaestrió, machaera níhil opus*t*.

PALAESTRIO.

Quid iam haúd opust?

SCELEDRVS.

Dómi eccam erilem cóncubinam.

PALAESTRIO.

Quíd? domi?

SCELEDRVS.

In lectó cubat.

PALAESTRIO.

Édepol ne tu tíbi malam rem rópperisti, ut praédicas.

463. *abĭ*, zu 362; *iam* 'gleich', wie 537, 1197, oft: vgl. *iam hic ero* Ps. 561, *iam reuortar* Most. 338. *faxo — erit* Parataxe, wie 1367, s. zur Most. 1133. Mit diesen Worten geht Scel. hinein und kommt 469 wieder.

465. Breite Ausdrucksweise, frei vermischt aus *Qui aeque f. conf. quicquam atque mulier* und *Qui ea* (*talia*) *confidenter faciat, quae mulier*. Die Verbindung *aeque — quam* findet sich nicht blofs bei Plautus (Stich. 217, 274 sq., Epid. 306 sq., Aul. 297), sondern auch bei Liuius, z. B. V 3, 4, s. daselbst Weifsenborns Anm. Das *quam* ist ohne Anstofs, weil der vorhergehende Satz stets negativ ist oder doch, wie hier, einen negativen Sinn enthält.

466. *diuisit* 'hat verteilt', *utrobique* 'in beiden Rollen'.

467. *sublinitur os*, wie oben 111, 153; s. die in der Anm. zur ersten Stelle angeführte Erklärung des Nonius und vgl. die scherzhaften Erzählungen Verg. Buc. VI 22 und Petron. Sat. 22 (p. 23 Büch.).

468. *beare* findet sich nach den Komikern wieder bei Horaz, Epist. II 2, 121 u. ö.; der Satz mit *quod* enthält das Subjekt zu *beat*. — *transtinere* findet sich, wie oben *transminere* 30, nur hier: 'durchgehen'; ebenso vereinzelt steht *continet* in intransitiver Bedeutung 'hält in sich selbst zusammen' = 'hängt zusammen', Stich. 452: *Per hórtum utroque cómmeatus cóntinet*; man erinnere sich aber des Präs. Partic. dieses Verbums. Echt klassisch für beide Verba ist *pertinere*.

469. *Quid* 'Warum', s. z. Most. 365. — Palästrios Ton im folgenden ist kalt und höhnisch.

470. *Dómi ĕccam erílem* überaus häufige Positionsüberhörung dieses Pronomens, s. zur Most. 1120.

471. *Edepol ne*, s. zu 408 und über die Stellung des *ne* zur Most. 955. — *malam rem repperisti* 'hast

SCELEDRVS.

Quíd iam?

PALAESTRIO.

Quia hanc attíngere ausu's múlierem hinc e próxumo.

SCELEDRVS.

Mágis *pol* metuo *mihi*. sed numquam quísquam faciet quín soror
'Istaec sit gemina húius.

PALAESTRIO.

Eam pol tu ósculantem hic uíderas:
'Id quidem palámst eam esse ut dícis.

SCELEDRVS.

Quid propiús fuit,
Quam út perirem, sí *e*locutus éssem ero.

PALAESTRIO.

Ergo sí sapis,
Mússitabis. plús oportet scíre seruom quám loqui.
Égo abeo aps te, né quid tecum cónsili commísceam,
'Atque ad hunc ibó uicinum: tuaé mihi túrbae nón placent.
Érus si ueniet, sí me quaeret, híc ero: hinc me arcéssito.

dir da was Schlimmes zugezogen (eingebrockt)', vgl. die früheren ähnlichen Ausdrücke *malam rem* oder *malum sibi quaerere* 274, 433. — *ut praedicas* 'so wie (d. h. nach dem was) du da sagst', Trin. 887, Curc. 104, oft; andere ähnliche und häufige Ausdrücke sind: *ut* (*rem, mihi rem*) *narras* Trin. 729, *ut uerba audio* Most. 993, *ut uerba praehibes* Rud. 138, *ut te audiui loqui* Trin. 547, *quantum audio* 166, *quantum hunc audiui loqui* 275, 493. S. ferner z. Ps. 98 L.

472. *Quid iam?* s. zu 277; hierauf *Quia* wie 322, 834 und noch 12 mal; *quía hănc*: zu 958.

473. *numquam quisquam faciet quin:* 'Nimmer wird es jemand fertig bringen (beweisen), dafs sie nicht — — ist'; ähnlicher Ausdruck 283, s. die Beispiele daselbst.

474. *Istaec* ist Subjekt, 'die dort', im Hause des Periplecomenus, dem Pal. am nächsten steht, vgl. 460, *huius* 'dieser hier', im Hause des Hauptmanns, aus dem Scel. ja eben trat. Damit stimmt das *hic* des Palästrio.

475. *esse ut dicis,* scil. *sororem geminam; propius fuit,* regelmässiges Perf. Ind.

476. *ut,* s. zu Ps. 1105 L.; *elocutus* 'mitgeteilt', wie 85 und oft.

477. *Mussitabis,* s. zu 311; *plus — loqui*, vgl. Epid. 59 sq. *Plus scire satiust quam loqui Seruom hominem: ea sapientia est.* 563 sqq. 571 sqq. Iuuenal. IX 120.

478. *ne quid tecum consili commisceam* etwa: 'Damit ich mich nicht mit dir in einen Anschlag verwickle', 'in einen deiner verworrenen Anschläge hineingerate.' Ähnlich Rud. 487 *Nam si quis cum eo quid rei conmiscuit.*

479. *ad hunc ibo uicinum,* in den 'Senat' 592 sqq. Merkwürdig, dafs Scel. diesen Abgang des Pal. nicht auffallend findet, da er doch von seinem Verkehr mit dem *uicinus* weifs: 579 sq.

SCELEDRVS. PERIPLECOMENVS.

SCELEDRVS.

Satin' ábiit ille néque erilí negótio
Plus cúrat, quasi non séruitutem séruiat?
Certo ílla quidem hic nunc íntus est in aédibus:
Nam egomét cubantem eám modo offendí domi.
Certúmst nunc opseruátioni operám dare.

PERIPLECOMENVS.

Non hércle hisce homines mé marem, sed féminam
Vicíni rentur ésse serui mílitis:
Ita mé ludificant. meámne hic in uia hóspitam,
Quae heri húc Athenis cum hóspite aduenít meo,
Tractátam et ludificátam, ingenuam et líberam?

SCELEDRVS.

Perii hércle: hic ad me récta habet rectám uiam.
Metuo íllaec mihi res né malo magnó fuat,

Fünfte Scene (Iamb. Sen.). Monolog des Sceledrus 481—485 vor dem Hause des Pyrgopolinices, wo er jetzt Wache halten will; dann tritt Periplecomenus aus seinem Hause (natürlich von Palästrio herausgeschickt), seiner Erbitterung im lauten Selbstgespräch Luft machend, welches aber gerade dazu bestimmt ist, vom Scel. gehört zu werden: dieser kehrt sich sofort um von der Hausthüre, lauscht ängstlich und spricht, als der Alte nach 490 anfängt über die Bühne auf ihn zuzugehen, leise und bange V. 491—493.

481. *Satin' abiit* erklärt in der Anm. zur Most. 76, vgl. oben 393; *erili negotio* 'die Affairen seines Herrn'; *curare* mit dem Dativ auch Trin. 1057, Rud. 146, Truc. I 2, 35.

482. *quasi* nach vorhergehendem Komparativ = *quam si*, nur noch Trin. 265 *peius perit quasi saxo saliat*; Aul. 231 *Tú me bos magis haúd respicias, gnátus quasi numquám siem*; wohl auch Truc. 340 sq., vgl. noch Curc. 51 *Tam a mé pudicast quási soror mea sít*, Cas. pr. 46 *Quasi ésset ex se náta, non multó secus*. Sonst nie.

486 f. *Non* gehört zu *marem*, vgl. Bacch. 845 *Non me árbitratur mílitem, sed múlierem*, Capt. 578, 825 und zur Most. 609; *hisce* (zu 374) *homines* wird näher erklärt durch das sehr lose Appositum *uicini serui militis*.

490. *tractatam* 'herumgezerrt', mit dem Nebenbegriff des Mifshandelns, ebenso 510, Enn. ann. 140, trag. 96 V. = 59 R., Pacuu. 351; Ouid. Metam. XIII 410 u. ö. bei Dichtern.

491. *recta — rectam uiam*, derselbe breite Ausdruck Ps. 1137 *Hic quidem ad me recta habet rectam uiam*, vgl. überhaupt die Einl. S. 51. *Rectam uiam habere* auch Trin. 868; vgl. zu Ps. 581 L.

492. *Malum magnum* (häufiger *magnum malum*) ist im Sklavenjargon der gewöhnliche Ausdruck für 'tüchtige Prügel', wie *malum*

Quantum húnc audiui fácere uerborúm senem.

PERIPLECOMENVS.

Accédam ad hominem. tún Sceledre hic, scelerúm caput,
Meam lúdificauisti hóspitam ante aedís modo?

SCELEDRVS.

Vicíne, ausculta quaéso.

PERIPLECOMENVS.

Ego auscultém tibi?

SCELEDRVS.

Expúrigare uólo me.

PERIPLECOMENVS.

Tun te expúriges,
Qui fácinus tantum támque indignum féceris?
An quía latrocinámini, arbitrámini
Quiduís licere fácere uobis, uérbero?

(433, 531, 584, 861, Most. 858) und *mala res* (275, 471) für 'Prügel'. Auch *mala res magna* wird gesagt, Most. 61 und noch 5 mal bei Plautus; desgleichen *maxumum malum* 547, Rud. 775, Cas. IV 4, 6. Vgl. die Scherze Merc. 643, Ter. Phorm. 644, Eun. 508, 714 und besonders Cas. III 6, 9 *dabo μέγα κακόν*. — *fuat* 'werde', z. Ps. 412 L.

493. S. zu 471.

494 f. Das *Accedam ad hominem* spricht Per., der jetzt über die Mitte der Bühne hinaus ist, noch für sich, die Ängstlichkeit des Scel. gewahrend. Das *hic* mufs wie Most. 6, Aul. 446 u. ö. mit *ante aedis* verbunden werden; über die Paronomasie s. die Einl. S. 5 f. Anm.; auch *sceleste* dient als Schimpfwort 366 und oft, ebenso *scelus* 827 und häufig, zuweilen mit einem Genetivus generis verbunden: *uiri* 1434, s. daselbst die Anm.; der Ausdruck *scelerum caput*, etwa unserm 'Erzhallunke' entsprechend, steht noch Ps. 446, 1054, Curc. 234, Bacch. 829, *periuri caput* 'Erzlügner' Ps. 132, beides verbunden Rud. 1098 sq.

496. *tibi* geflissentliche Verdrehung: Scel. wollte natürlich nur sagen *ausculta me*.

497. *Expurigare*, auch 517, ist die ursprüngliche Form für die spätere, kontrahierte *expurgare*. Plautus gebraucht die unkontrahierten und die kontrahierten Formen neben einander, je nach Bedürfnis des Metrums: erstere sind erforderlich 774 *perpurigatis*, Capt. 620 *expurigare*, *expurigatio* Amph. 965, Merc. 960, *purigo* Merc. 738, Amph. 909, 945; *iurigo* Merc. 118; *obiurigo* Trin. 68, 70, Bacch. 1020, Merc. 46; aber *obiurgare* Curc. 171, Merc. 321 f., Trin. 96, 680, *purgare* Aul. 591, *depurgare* Stich. 359.

499. *latrocinari* = λατρεύειν 'Mietsoldat sein', ebenso Trin. 599, Pön. 704, Cornic. fr. 2; *latro* 'Söldner' 74, 949, Stich. 135, Curc. 548, Pön. 663, 666; *latronem suam qui auro uitam uenditat* Bacch. 20. Sonst nur noch Enn. ann. 528, bezeugt von Nonius p. 92 b. ed. Bas., wie mehrere der anderen Stellen von Seruius und Varro; über die Etymologie des Wortes ist letzterer de l. L. VII 52 M. im unklaren: am wahrscheinlichsten ist die Ableitung von λάτρον = *merces*. Terenz sagt Heaut. 117 und Ad. 385 *militari*.

SCELEDRVS.

Licétne?

PERIPLECOMENVS.

At ita me dí deaeque omnés ament,
Nisi míhi supplicium uírgarum de té datur
Longúm diutinúmque a mane ad uésperum:
Quod meás confregisti ímbrices et tégulas,
Ibi dúm condignam té sectaris símiam:
Quodque índe inspectauísti, meum apud me hóspitem
Ampléxum amica quom ósculabatúr sua:
Quod cóncubinam erílem insimulare aúsus es
Probrí pudicam méque summi flágiti:
Tum quód tractauisti hóspitam ante aedís meas:
Nisi míhi supplicium stímuleum de té datur,

501. *Licetne*: dieselbe schüchterne Frage (ganz anders 522) Ter. Heaut. 973, Andr. 893 *pauca*, Nouius 3 *duo uerba*, Phaedr. append. 15, 5 *paucis*.

502. *supplicium uirgarum*, eine der milderen Formen der Prügelstrafe, durch *uirgae ulmeae* vollstreckt; daneben kommen auch *ferula* 'Rohrstock' und die derberen *fustes* vor. Eine härtere Art der Züchtigung war die mit der Lederpeitsche, *habena*, *scutica*, oder mit Riemen, *lora*, wovon *lorarius*, s. die Personenliste; die grausamste jedoch die mit der stachelbesetzten Geifsel, *flagrum* s. *flagellum*, hier 511 angedeutet durch *supplicium stimuleum*, s. die Anm. zur Most. 55 sq. — *de te* eigentlich 'von dir aus', 'von dir entnommen', d. h. 'auf deine Kosten', wie in den bekannten Ausdrücken *de meo*, *de tuo* etc., auch *de te* (*largiri*, Ter. Ad. 940). Vgl. besonders Ter. Heaut. 138 *illi de me supplicium dabo* und As. 481 sq. *Dabitur supplicium mihi de tergo nostro. — Tibi quidem de nobis detur supplicium?* Ähnliche Ausdrücke As. 276, 311, Ps. 705; auch an *supplicium sumere de aliquo*, welches hier deutlicher gewesen wäre, kann erinnert werden.

503. *Longum diutinumque*, zu 449.

504. *imbrices et tegulas*, erklärt in der Anm. zur Most. 109.

505. *condignam*, Plautinisches Wort, nur noch Amph. 537 sq., *condigne* 6 mal, beides aufgenommen von Gellius I 6, 4; III 7, 1 u. ö. Vgl. zu 941, und zum ganzen Verse: 285.

506—509. Es kann den Scel. nicht wundern, dafs Per. um sein Herabschauen vom Dache weifs: denn er war ja von ihm selbst angerufen worden: 178 sq., wohl aber, dafs Per. so schnell von der Anschuldigung gegen die Philocomasium (508 f.) unterrichtet worden ist, natürlich vom Palästrio; er hegt auch wirklich Verdacht gegen beide: 579 sq., ohne jedoch eine Ahnung von dem wahren Zwecke ihres Einverständnisses zu empfinden: 576 ff. Vgl. zu 479.

507. *Amplexum*, passiue: Rud. 816 *amplectitote* neben dem 20 mal vorkommenden Deponens, ebenso isoliert *circumplecte* Asin. 696. Vgl. zu 245. — *sua* 'die eigene', wie Men. prol. 19. Vgl. *sua sibi* 632.

510. *tractauisti*, zu 490.

511. Nach Aufzählung sämtlicher Klagepunkte wiederholt Per. die Bedingung (502), bevor er den Nach-

Dedécoris pleniórem erum faciám tuom,
Quam mágno uento plénumst undarúm mare.

SCELEDRVS.

Ita súm coactus, Périplecomene, ut nésciam,
Vtrúm me *ex*postuláre tecum aequóm si*e*t,
An, si ístaec non est haéc neque *haec u*isást mihi,
Me expúr*i*gare tíbi uidetur aéquius;
Sicút etiam nunc néscio quid uíderim:
Ita ístae*c* huius símilis *est* nostraé tua,
Siquídem non eademst.

PERIPLECOMENVS.

Víse ad me intro: iám scies.

SCELEDRVS.

Licétne?

PERIPLECOMENVS.

Quin te iúbeo: i, placide nóscita.

SCELEDRVS.

Ita fácere certumst.

PERIPLECOMENVS.

Heús, Philocomasiúm, cito
Transcúrre curriculo ád nos: ita negótiumst.

satz zu 501 ausspricht, aber in geschärfter Form: es ist, als ob die lange Anklage ihn in viel gröfseren Zorn versetzt hätte.

512. *Dedecoris pleniorem*, natürlich durch einen gravierenden Injurienprozess.

514. *coactus* 'in die Enge getrieben', ungewöhnlicher Ausdruck für *in angustiam redactus* oder *in id loci redactus*, wie Terenz hat Phorm. 979, vgl. Eun. 238, 690; doch auch *in angustum coguntur copiae* Heaut. 669.

515. *siet*, aber 517 *uidetur*: s. zu 64 und vgl. Most. 149; derselbe Moduswechsel in zwei parallelen abhängigen Fragesätzen Most. 969, wo in der Anm. Amph. 346 zu streichen, [Truc. 862?], Ter. Andr. 536 hinzuzufügen ist.

516. *haec*, er deutet auf sein eigenes Haus, dem er noch immer am nächsten steht.

518. *Sicut* erläuternd: 'Wie ja auch jetzt ich nicht weifs' = 'Ich weifs nämlich auch jetzt nicht'; vgl. Most. 381 und unten zu 974.

520. *Siquidĕm non*: zu 158.

521. *I, placide noscita* (= *nosce*, zu 312): so steht auch 812, 1361, Most. 682, 774, 794, Ps. 349, 891 und sonst oft nach dem *i* ein zweiter, asyndetisch angefügter Imperativ. Eine kopulative Konjunktion tritt, abgesehen von Merc. 282 *i et hoc memento*, nur ein, wenn nach dem *i* éin Wort (*tu*, *sane*, *intro* Most. 807) oder mehrere Wörter, wie *tu hinc*, *hac mecum*, folgen. Auch nach *abi* (463) und *propera* folgt oft ein zweiter, asyndetisch angefügter Imperativ; doch können jene beiden auch selbst nachgestellt werden: Men. 554, Pers. 306, 771 sq., Aul. 329 sq., Cas. II 8, 55; Ter. Andr. 978 sq.

522 ff. Scel. geht über die Bühne ins Nachbarhaus hinein; Per. öffnet

Post, quándo exierit Scéledrus a nobís, cito
Transcúrrito ad uos rúsum curriculó domum.
Nunc pól ego metuo, né quid infuscáuerit.
Si hic nón uidebit múlierem — aperitúr foris.

SCELEDRVS.

Pro di ínmortales, símiliorem múlierem
Magisque eándem, † ut pote quae nón sit eadem, nón reor
Deos fácere posse.

PERIPLECOMENVS.

Quíd nunc?

SCELEDRVS.

Commeruí malum.

PERIPLECOMENVS.

Quid ígitur? eanest?

SCELEDRVS.

Étsi east, non ést ea.

PERIPLECOMENVS.

Vidístin' istam?

SCELEDRVS.

Vídi et illam et hóspitem
Compléxum atque osculántem.

PERIPLECOMENVS.

Eanest?

SCELEDRVS.

Néscio.

PERIPLECOMENVS.

Vin scíre plane?

SCELEDRVS.

Cúpio.

PERIPLECOMENVS.

Abi intro ad uós domum
Contínuo: uide sitne ístaec uostra intús.

rasch die Thüre des Hauses des Hauptmanns und ruft V. 522—525 hinein. — Uber die Redensart *currere curriculo*, die hier noch durch *cito* verstärkt wird, s. zur Most. 362 und zu Ps. 346 L. — *ita negotiumst*: so ist die Lage', 'so erheischen es die Umstände', Bacch. 755, Pers. 693; *negotium* in derselben Bedeutung Sall. Cat. 29, 2, Iug. 1, 4; s. zu Ps. 976 L. — *rusum* = *rursum*, wie 592, 773; Beweisstellen für diese Schreibung s. bei Corssen AVB² I 254.

526. *infuscauerit*, scil. *mulier*, hier übertragen 'verderbe, verquackle', der Grundbedeutung näher Cist. I 1, 21 *merum infuscare*.

527. *mulierem* — Unterbrechung durch das schnelle Öffnen der Hausthüre.

530. *Magisque*: z. Most. 133; *ut pote* hier unerklärlich und sicher verderbt.

SCELEDRVS.

Licet:
Pulcre ádmonuisti. iám ego ad te exibó foras.

PERIPLECOMENVS.

Numquam édepol hominem quémquam ludificárier
Magís facete uídi et magis mirís modis.
Sed éccum egreditur.

SCELEDRVS.

Périplecomene, te ópsecro
Per deós atque homines pérque stultitiám meam
Perqué tua genua

PERIPLECOMENVS.

Quid ópsecras me?

SCELEDRVS.

Inscítiae
Meae ét stultitiae ignóscas. nunc demúm scio
Me fuísse excordem, caécum, incogitábilem:
Nam Phílocomasium eccam íntus.

PERIPLECOMENVS.

Quid nunc, fúrcifer?
Vidístin' ambas?

SCELEDRVS.

Vídi.

PERIPLECOMENVS.

Erum exhibeás uolo.

536. *licet* 'ja wohl, gerne', sehr häufige Antwort: Most. 402, 1153, Ps. 357, Rud. 1211—1226.

539. Über den häufigen Pluralis von *modus* und *exemplum* in der Bedeutung 'Art, Weise', vgl. die Anm. zur Most. 348, 192, 1020; Einl. z. Ps. S. 57 C; *miris modis* steht noch Men. 1039, Ter. Hec. 179, Lucrez, Vergil; *miseris modis* Most. 54, Aul. 630, Ter. Eun. 955, Lucr. III 506; *multis modis* Rud. 837, Lucrez etwa 12mal, *multimodis* 1190, s. d.

540. Scel. stürzt heraus, zerknirscht und jammernd, und wirft sich dem Per. zu Füſsen.

541. *deos*, häufige Synizese, 676, 726, 736, 1209 u. s. w.

542. *inscitiae — et stultitiae*, zu 449, vgl. *stultus inscitusque* 736.

544. *fuisse*, Synizese wie 720, 1201, Ter. Hec. 489, Lucil. ap. Non. p. 17a ed. Bas., öfter *fuit, fuerunt* u. s. w. zweisilbig, s. z. Ps. 166 L.; *incogitabilem* hier aktiv 'unbedachtsam', passiv bei Ammian XV 3, 7 'unüberlegt' oder 'undenkbar'. Vgl. über die Bedeutung dieser Adjektive auf —*bilis* die Anm. z. Most. 1162, wo noch hinzuzufügen *adiutabilis* 1144 u. Pers. 673 'hülfreich'.*

545. *eccam intus*, ohne *est*, wie in den ähnlichen Ausdrücken Pers. 247, Aul. 781, Ter. Ad. 389; doch geht an diesen Stellen kein Name vorher, wie hier in der erregten und loser zusammenhängenden Rede des Scel. — *furcifer*, erklärt in der Anm. zur Most. 1172.

SCELEDRVS.

Meruísse equidem me máxumum fateór malum,
Et tuaé fecisse me hóspitae aio iniúriam:
Sed méam esse erilem cóncubinam cénsui,
Quoi mé custodem erus áddidit milés meus.
Nam ex úno puteo símilior numquám potis
Aqua aéque sumi, quam haéc est atque ista hóspita.
Et mé despexe ad té per inpluuiúm tuom
Fateór.

PERIPLECOMENVS.

Quidni fateáre *id*, ego quod uíderim?

SCELEDRVS.

Et ibi ósculantem *uidi* cum istac hóspit*em*.

PERIPLECOMENVS.

Vidísti?

SCELEDRVS.

Vidi: quór negem quod uíderim?
Sed Phílocomasium mé uidisse cénsui.

PERIPLECOMENVS.

Ratun és, *d*ic, me hominem esse ómnium minumí preti,
Si ego mé sciente páterer uicinó meo
Eam fíeri apud me tam ínsignite iniúriam?

547. *maxumum malum*, vgl. 531, zu 492.

551. *potis* ohne *est* sehr häufig, wie ebenfalls *pote*, s. 965, Asin. 607, Cas. II 3, 2, Pseud. 135; noch Verg. Aen. III 671; vgl. zu 457 und zu 926.

552. *aeque* gehört zum vorhergehenden Komparativ *similior* als verstärkendes Adverb wie Merc. 335, Capt. 700, *adaeque* Capt. 828 (vgl. Most. 30 f.); 'aus einem und demselben Brunnen kann nicht ein in demselben Mafse ähnlicheres Wasser —'. Sonst sagt Plautus *neque aqua aquae neque lactest lactis — usquam similius quam* etc. Men. 1089, vgl. oben 240, Bacch. 19, Amph. 601.

554. *Fateōr*, dieselbe Messung As. 62, Curc. 255, Ps. 848, Epid. 655; vgl. *experiōr* 633, *machinōr* Capt. 530, *perpetiōr* Most. 621; Plautus hat hier, wie in manchen anderen Endsilben, noch die ursprüngliche Länge erhalten. — *uiderim*: man hätte auch hier, wie 556 und oben 300 und 370, den Indikativ erwartet; vielleicht mufs die Versnot etwas in Betracht gezogen werden.

556. *Vidisti* ist, wie oben 546 *uidistin ambas*, mit triumphierender Ironie zu sprechen.

559. *ego me sciente paterer*: gegen die gewöhnliche Regel des Gebrauches der Ablat. consequ., wie auch Most. 230 und Bacch. 419 das *me uiuo*; ähnliches Aul. 98, Pōn. 368, Ter. Heaut. 913; aber selbst in der besten Prosa findet sich ja zuweilen dergleichen.

560. *insignite* etwa 'unerhört'; ganz dieselbe Redensart steht Rud. 643 sq., Men. 1008, Cas. V, 4, 31, Pōn. 809; *insignite* verstärkt *inique* Rud. 1097, wie bei Cic. pro Quinct. 23, 73 ein *improbus*.

SCELEDRVS.

Nunc démum a me insipiénter factum esse árbitror,
Quom rém cognosco. at nón malitiosé tamen
Feci.

PERIPLECOMENVS.

'Immo indigne: nám hominem seruóm suos
Domitós habere opórtet oculos ét manus
Orátionemque.

SCELEDRVS.

Égo *nunc* si post húnc diem
Muttíuero, etiam quód egomet certó sciam,
Dato éxcruciandum me: égomet me dedám tibi.
Nunc hóc mi ignosce quaéso.

PERIPLECOMENVS.

Vincam animúm meum,
Ne málitiose fáctum id esse aps te árbitrer.
Ignóscam tibi istuc.

SCELEDRVS.

'At tibi di faciánt bene.

PERIPLECOMENVS.

Ne tu hércle, si te dí amant, linguam cónprimes
Posthác: etiam illud quód scies ne scíueris,
Nec uíderis quod uíderis.

SCELEDRVS.

Bene mé mones:
Ita fácere certumst. séd satin' oratú's?

563. *homo seruos* auch Capt. 665, Stich. 58, 692, Epid. 60, 328, Asin. 470; *homo captiuos* Men. 79.

564. *Domitos habere,* s. zu Ps. 581 L.; vgl. im Miles 48, 491, 886, 1087.

569. *ne,* weil das *uincam animum meum* die Bedeutung 'sich Mühe geben, sich zwingen' enthält; vgl. Cas. II 3, 84 *domuisti animum, ut* ....; auch als finale Konjunktion könnte es gefafst werden.

571. *Ne tu hercle,* s. zu 408. — Per., der die Repliken 558 ff. und 563 ff. mit affektierter Indignation, die letzte 568 ff. mit halbkomischer ernster Wichtigkeit gesprochen hat, scheint sich jetzt wieder in Zorn hineinzureden; die Ermahnungen sind äufserst nachdrücklich, das *abi* 574 sehr barsch und das *Ne me noueris* höchst zweideutig: es kann aber so gespielt werden, dafs die Zuschauer deutlich das fortgesetzte scherzhafte Aufziehen des andern heraushören.

572. *etiam quod scies ne sciueris* sprichwörtliche Redensart; Bacch. 791, Ter. Eun. 722, Heaut. 748, vgl. zu 477; Fragm. com. Graec. III 109 v. 11 *Ὅσα γὰρ οἶσθ', οὐκ οἶσθα νῦν.*

573. *quod uideris* Fut. ex. Indic., da *quod scies* vorangeht, vgl. 566.

574. *Satin* hier in seiner Grundbedeutung, indem *satis* genau mit *oratus* verbunden ist.

PERIPLECOMENVS.

Abi.

SCELEDRVS.

Numquíd nunc aliud mé uis?

PERIPLECOMENVS.

Ne me nóueris.

SCELEDRVS.

Dedit híc mihi uerba. quám benigne grátiam
Fecít, ne iratus ésset. scio quam rém gerat:
Vt, míles quom extemplo á foro aduениát domum,
Domi cómprehendar. úna hic et Palaéstrio
Me habént uenalem: sénsi et iamdudúm scio.
Numquam hércle ex ista nássa ego hodie escám petam.
Nam iam áliquo aufugiam aut me óccultabo aliquót dies,
Dum hae cónsilescunt túrbae atque irae léniunt.
Nam núnc satis pípulo ímprobo meruí mali.

* * * * * * *

575. Mit den sehr auf Schrauben gestellten Worten 'Wahrlich, du sollst mich kennen lernen' (die auch, wenn *uolo* nach *uis* ergänzt wird, bedeuten können 'dafs du mich nicht mehr kennst, mich ganz in Ruhe läfst') entfernt sich der Alte wieder in sein Haus und läfst den armen Scel. sehr beklommen zurück.

576 f. *Dedit hic mihi uerba*, wie er aus dem nach 571 gänzlich veränderten Benehmen des Per., namentlich aus seinen letzten zweideutigen Worten schliefst: daher die bittere Ironie *quam benigne* etc. und die demnächst ausgesprochene Befürchtung *scio quam rem gerat* etc. Die Redensart *gratiam alicui facere rei alicuius* 'Einem etwas erlassen' ist aus Sallust bekannt: Cat. 52, 8, Iug. 104, 5; auch Rud. 1414 f.; hier, wie Trin. 293 f., wird das einfache Substantiv durch einen ganzen Satz ersetzt, mit *ne*, weil die Phrase den Sinn eines *concedere* hat. — *gerat*, ebenso Bacch. 795; sonst hat Plautus in diesem Ausdrucke *agat*, Aul. 574, Capt. 207, Men. 685.

578. *quom extemplo*, ἐπεὶ τάχιστα, sehr häufig im Plautus: 933, 1176, Most. 101, 1064.

580. *me habent uenalem*, in demselben Sinne *uendere aliquem* Bacch. 814, 816; wir sagen: 'ich bin wie verraten und verkauft unter ihnen'.

581. *nassa* in übertragener Bedeutung auch Cic. Att. XV 20, 2 *ex hac nassa exire constitui*. Wie hier vom Fischfang, entlehnt Plautus anderswo seine Metaphoren vom Vogelfang: *lumbricum petere ab transenna*, Bacch. 792, vgl. Pers. 480, Rud. 1236; *aucupium facere* und *aucupari* sehr oft, s. zu 990 und 995; und überhaupt öfter von der Jagd: 268 f., 608. Vgl. die Einl. z. Ps. S. 49 Anm. 43.

583. *consilesco* nur hier und Enn. ann. 585, wieder aufgenommen von Gellius XII 1, 22; über den Pluralis *irae* s. d. Anm. zur Most. 348; *leniunt* scil. *se*, vgl. 203 und 1074 *auortere* und 1130 *demutare*, *lauare* Most. 157, wie *uerto* und *muto* auch in Prosa. Gellius handelt über diese anomalen Ausdrücke XVIII 12, aber in sehr verworrener, Verschiedenes vermischender Weise.

584. *pipulo improbo* 'durch mein ungerechtes Schimpfen' (auf die

PERIPLECOMENVS.

Illic hínc apscessit. sát edepol certó scio,
Occísam saepe sápere plus multó suem,
* * * * * * *
†Quin id adimatur ne íd quod uidit uíderit.
Nam illíus oculi atque aúres atque opínio
Transfúgere ad nos. úsque adhuc actúmst probe:
Nimiúm festiuam múlier operam praéhibuit.
Redeo ín senatum rúsum. nam Palaéstrio

Philocomasium). Das Wort *pipulus*, dem der Volkswitz jene sonderbare übertragene Bedeutung gegeben haben mag, steht nur noch Aul. 446 *pipulo* (*te*) *hic differam* (komisch, gleichsam 'zerfleischen') *ante aedis*, über welche Stelle Varro de l. L. VII 103 M. bemerkt: 'id est "*conuicio*", declinatum a pipatu pullorum. Multa ab animalium uocibus tralata in homines, partim quae sunt aperta, partim obscura;' er führt dann u. a. noch an *latrare* Enn. ann. 570, *dibalare* Cäcil. 249, *gannire* Plaut. Fr. 2 p. 484 ed. uulg. II. — Der Archaist Fronto gebraucht *pipulus* vom Weinen kleiner Kinder.

585. Hier fehlt wenigstens ein Vers, vielleicht mehrere, die den Monolog zum passenden Abschlufs brachten. Scel. geht dann ab: *ille hinc apscessit* 586, *Sceledrus nunc autemst foris* 593; nach welcher Seite hin, kann nicht mehr entschieden werden. Hierauf schaut Per. noch einmal vorsichtig aus der Thüre und tritt, als er die Bühne leer sieht, etwas hervor, dem Davonlaufenden nachschauend.

586. *Illic hínc apscéssit*: ähnlicher Anfang eines Senars Ps. 394 = Trin. 998 = Pers. 711, Pön. I 3, 36; eines trochäischen Septenars: *'Illic hinc ábiit* Capt. 901 und noch 5 mal, vgl. Truc. 884 *'Ille quidem hinc abiít, apscessit.* Die pyrrhichische Messung von *ille* und *illic* (dessen Schlufssilbe stets kurz ist, wie auch die Nominative *hic* und *istic*) tritt auch hervor in Versanfängen wie 36, 101, 120, 816 u. s. w., an anderen Stellen des Senars 59, 105, 131, 155, 262, 830 u. s. w.; zu Anfang des troch. Sept. 162, 168, 179, 271, 275, 334 (s. das.), 346, 350, 657, 669, 703, 713, 757, 759 u. s. w.; an anderen Stellen 258, 305, 328, 334, 344 u. s. w.; das Adverb *'illi* 288; für *illic* sind noch belehrend Versausgänge wie 22 *quam íllic ést*, *ém* (*quís*) *illic ést* Merc. II 2, 42 und Curc. 242.

587 ff. Das verlorene zweite Glied nach dem einem Sprichworte ähnlichen, aber sonst nicht vorkommenden 'Ein totes Schwein (ebenso Rud. 660) hat oft viel mehr Verstand' mufs den unentbehrlichen Übergang zum folgenden auf den Scel. bezüglichen Relativsatz enthalten haben: 'als jener, heute von uns gefoppte, dumme Mensch, der in dem Grade angeführt wird, dafs er das wirklich Gesehene nicht gesehen hat.' Hiermit behelfe man sich beim Übersetzen; die erste Hälfte von 588 ist verschrieben, *ne* daher unerklärlich.

590. *actumst probe* 'ist brav gespielt worden.

591. *praehibuit*: diese vollere Form scheint Plautus mit Vorliebe gebraucht zu haben, seltener *dehibere*, z. B. Trin. 426.

592. *senatum* scherzhaft, etwa 'die hohe Ratsversammlung'; in ähnlicher Übertragung Most. 1049 f., Aul. 550; von den Anschlägen der listigen Sklaven heifst es *mihi se-*

Domí nunc apud mest, Scéledrus nunc autémst foris:
Frequéns senatus póterit nunc habérier.
Ibo íntro: ne *mihi multa insortito* fua*t*.

natum consili in cor conuoco Most. 688, *Iám senatum cónuocabo in córde consiliárium* Epid. 159. — *rusum* zu 525.

593. *apŭd mest*, zu 240.

595. Der Schlufs dieses Verses ist wiederum höchst unsicher überliefert. Die aufgenommene Lesart läfst sich, wie die früher allgemeine *illi sortiti fuant*, erklären als eine *translatio a solenni prouinciarum sortitione in senatu Romano* ('metuit, ne, dum foris cunctetur, illi intus prouincias dolorum et machinarum in decipiendo milite adhibendarum inter se distribuant sibique nihil loci in ea re relinquatur' Acidalius) und bleibt also jedenfalls im Bilde des römischen *senatus*. Die Spuren der Hdschrn. deuten aber auch darauf hin, dafs hier von einer *multa* die Rede war, welche bekanntlich saumseligen und nicht erscheinenden Senatoren abgefordert werden konnte. — *fuat*, s. zu Ps. 412 L.

ACTVS II.

PALAESTRIO. PLEVSICLES. PERIPLECOMENVS.

PALAESTRIO.

Cóhibete intra límen etiam uós parumper, Pleúsicles. 596
Sínite me prius próspectare, ne úspiam insidiaé sient,
Cóncilium quod habére uolumus. nam ópus est nunc tutó loco,
'Vnde inimicus néquis nostri spólia capiat cónsili. 599
Nám bene consultum ínconsultum*st*, sí inimicis úsuist, 602
Néque potest quin, si íd inimicis úsuist, opsít tibi.
Quíppe si rescíuerint inimíci consiliúm tuom,
Tuópte tibi consílio occludunt línguam et constringúnt manus, 605
'Atque eadem, quae illís uoluisti fácere, illi faciúnt tibi.

Sechste Scene (Troch. Sept.). Palästrio tritt aus dem Hause des Periplecomenus, die beiden anderen, die sich noch eine Weile innerhalb der Schwelle halten, V. 596—598 anredend, während er V. 598, von *nam* an, bis 606 halb für sich, halb an die Zuschauer gewendet, spricht, indem er von der Hausthüre weiter vorwärts schreitet. Er versichert sich alsdann, dafs ihre Beratschlagung unbelauscht sein werde, 607—609, und ruft endlich 610 beide heraus.

598. *Concilium quod* dichterisch freie Wortstellung für *quod concilium*, wie Most. 623 *genus quod*; das Fehlen eines Demonstrativs macht hier die Attraktion des Substantivs zum Relativum etwas hart, zumal es ja zum Satze *ne — sient* 597 gehört; leichter wäre *ne, quod concilium habere uolumus, ei uspiam insidiae sient* oder *Concilium quod h. u., ei ne u. i. s.*, vgl. Most. 1046, Trin. 137, Pön. 769 sq. und oben zu 140.

599. *Unde — nequis*: die ältere einfache Form der Negation *ne* (*nec*) für die spätere aus *ne unum* (zu 654) zusammengesetzte *non* ist noch für sich erhalten: *ne multa* Trin. 364, *nec ullum* ibd. 282; Beispiele für dieselbe in Komposition s. in der Anm. zur Most. 110 und 240. — *spolia nostri consili* (Genet. definit., denn eben *consilium nostrum* bildet die *spolia*, die der Feind auf keine Weise bekommen darf), bekannte kriegerische Reminiscenz, ähnlich, doch nicht so überraschend, angebracht Bacch. 641, 969. Einl. S. 47.

602. *inconsultum* mufs hier durchaus in der einfachsten Grundbedeutung gefafst werden: '(so gut wie) nicht beraten'.

603. *potest*, scil. *fieri*, wie 693, vgl. 1372, s. zu 262 und 252.

605. *Tuopte tibi*, vgl. zu 632.

Séd speculabor, né quis aut hinc aút ab laeua aut déxtera
Nóstro consilió uenator ádsit cum auritís plagis.
Stérilis hinc prospéctus usque ad últumamst plateám probe.
Éuocabo. heus, Périplecomene et Pleúsicles, progrédimini.

PERIPLECOMENVS.

Écce nos tibi oboédientis.

PALAESTRIO.

Fácilest imperium ín bonos.
Séd uolo scire: eodém consilio, quód intus meditatí sumus,
Gérimus rem?

PERIPLECOMENVS.

Magis nón potest esse ád rem utibile.

PALAESTRIO.

†Immo
Quíd tibi, Pleusiclés?

PLEVSICLES.

Quod uobis pláceat, displiceát mihi?
Quís homo sit magís meus quam tu es?

PERIPLECOMENVS.

Lóquere lepide et cómmode.

607. *hinc*, vom Hause des Miles, hinter ihm.

608. *Nostro consilio* gehört als Dativ incom. zu *uenator adsit*: die Komiker gebrauchen diesen Dativ oft bei *sum* mit einem Prädikatsnomen, um das Verhältnis einer Person zu einer andern zu bezeichnen (*matrem esse alicui* und ähnl.), bisweilen ziemlich frei, s. Most. 1154, Merc. 842; die vorliegende Verbindung ist noch kühner für *nostri consili uenator adsit* = *nostrum consilium uenetur*. — *auritis plagis*, recht glückliche Metaphora aus der Jägersprache, vgl. zu 581, 990, 995.

609. *probe* ist nicht wie 590 und 918 in seiner Grundbedeutung 'gut, richtig' zu fassen, sondern als verstärkendes Adverb zu *sterilis* 'ordentlich, ganz': so steht es bei den Komikern, aber nicht bei anderen, und zwar sehr häufig: 903, 935, 1397, Most. 342, s. daselbst; nicht selten dem verstärkten Adjektiv nachgestellt, wie hier, 1397, Most. 342, 473. Epid. 491 *Senéx, tibi os est súblitum plane ét probe.* Eine andere der Komödie eigentümliche Bedeutung dieses Wortes ist die in Antworten: 'gut! brav!' 1146, Ter. Eun. 773 u. ö., *probissume* id. Ad. 419.

611. *Facilest* etc., vgl. *inperatum bene bonis factum ilicost* Bacch. 726; der Ausdruck *inperium in aliquem* auch Men. 1030, Pers. 343.

612. *quod intus*, s. über diese Positionsvernachlässigung Corssen AVB II² 636 ff. — Über das Auffallende im Inhalt der Verse 612—614, die eine schon im Hause gepflogene Beratung voraussetzen, ist gesprochen in der Einl. S. 35.

613. Schlufs des Verses verloren, daher *Immo* unverständlich.

614. *placeat* nicht Attraktion des Modus, da der Relativsatz vorangeht, sondern als noch mögliche Bedingung zu fassen: *si quid u. pl., idne ut displ. m.?*

615. *meus* 'der meinige' d. h. 'mir gewogen', so dafs ich ihm unbe-

PALAESTRIO.

Pól ita decet hunc fácere.

PLEVSICLES.

At hoc me fácinus misere mácerat
Meúmque cor corpúsque cruciat.

PERIPLECOMENVS.

Quíd id est quod cruciát? cedo.

PLEVSICLES.

Mé tibi istuc aetátis homini fácinora puerília
'Obicere, ac neque té decora néque tuis uirtútibus
'A te expetere: ex ópibus summis meí *te* honoris grátia
Míhique amanti ire ópitulatum atque éa te facere fácinora,
Quae ístaec aetas fúgere facta mágis quam sectarí solet.
Eám pudet me tíbi in senecta obícere sollicitúdinem.

PALAESTRIO.

Nóuo modo tu amás. siquidem te quícquam quod faxís pudet,

dingt folgen kann; ganz anders 334. — *Loquere lepide et commode* (zu 449) ist eine höfliche Erwiderung auf die eben ausgesprochene Anerkennung: 'Was du da sagst, ist reizend (s. zu Ps. 25 L.) und artig, nimmt mich ganz für dich ein; *commode* 'gefällig, artig', auch zu lesen in der Anm. zur Most. 853.

616. *facinus* 'Ding, Sache', wie oben 377, 418. — *decĕt*, zu 362.

617. *corpusque* ist wie 783 wohl nur dem Silbenreime zu Liebe hinzugesetzt und für den Sinn nicht so sehr zu urgieren.

618. *tibi istuc aetatis homini*: eine für das antike Publikum notwendige Entschuldigung, die auch der *senex* Callicles Trin. 787 ausdrücklich ausspricht. Vgl. die Bemerkung zu 1284.

619. *te*, der Ablativ bei *decorus* ist wohl beispiellos (*haud decorum facinus tuis factis facis* Aul. 220) und nur dadurch erklärlich, daſs *decorus* hier fast = *dignus* ist; *decet* mit Abl. As. 577.

620. *ex opibus summis* 'mit aller Macht, Anstrengung', ebenfalls mit Silbenreim Merc. 111 *Ex súmmis opibus uiribusque usque éxperire, nítere*; Enn. trag. 89 R² *ex o. s. opis egens tuae*; sonst ohne *ex*: Stich. 45, Pacuu. 106, Most. 348 *summis opibus atque industriis*, Cic. Tusc. III 11, 25 *omnibus uiribus atque opibus*; Asin. 245 *opibus* allein.

621. *facere facinora* wie *facta facere* (zu 734) häufige etymologische Figur: 227, 309, 498, Most. 460, 777, Ps. 512 und noch 10 mal; Ter. Eun. 644, Cäcil. 203. Man bemerke, wie sich hier das Spielen mit *facere* und *facinus* von 616 an durch die ganze Gedankenreihe bis 622 hindurchzieht; ebenfalls ist die hier gewiſs mit Fleiſs gewählte Breite der ganzen Replik (Wiederholung von *istaec aetas* und *facta* 622) und die etwas unbehülfliche Ausdrucksweise zu beachten: beides dem Charakter des Pleusicles gemäſs (Einl. S. 17 f.).

623. *tíbi ĭn s.* häufige Messung einsilbiger, sich proklitisch an ihren Kasus anlehnender Präpositionen, die mit dem Hochton auch die Kraft Positionslänge zu bilden verlieren. Beispiele für *in*: 853, Bacch. 41, 938, Curc. 354, Capt. 877, Trin. 104, 910, 914 u. a.

624. *Nouo*, zu 362; *quicquam — pudet*, s. zur Most. 1165; *faxis* Konjunkt. potent. wie *male faxim*

Níhil amas, umbrá's amant*is* mágis quam amator, Pleúsicles.

PLEVSICLES.

Háncine aetatem éxercere *mei* me amoris grátia?

PERIPLECOMENVS.

Quíd ais tu? tam tíbi ego uideor óppido Acherúnticus?
Tám capularis? támne tibi diu uídeor uitam uíuere?
Nám equidem haud sum nátus annos quínquaginta et quáttuor:
Cláre oculis uideó, sum pernix pédibus, manibus móbilis.

PALAESTRIO.

Si álbicapillus híc uidetur, ne útiquam ab ingenió*st* senex:
'Inest in hoc emússitata súa sibi ingenua índoles.

lubens Pön. 1091, 1093; Ter. Ad. 887; *haud aliter ausim* Pön. 1358; *hau negassim* As. 503, vgl. auch Cic. Tusc. V § 82.

625. *umbrā's*, weil *es* bei den Komikern lang ist.

627 f. Zu der folgenden Schilderung ist nicht aufser Acht zu lassen, dafs auch andere *senes* in den Komödien, z. B. Megadorus in der Aulularia und Lysimachus im Mercator, noch recht lebenskräftig erscheinen. — *oppido*, zu 634; *Acheruntieus*, auch Bacch. 198, wohl scherzhafte Bildung für das bei anderen Verf. vorkommende *Acherusius*, im übrigen s. z. Ps. 392 L., auch über *capularis* 628. — *diu* mit sehr häufiger Synizesis; *uitam uiuere* auch 726 und noch 4mal, Ter. Ad. 859, Turpil. 143; auch in guter Prosa (Cicero 3mal), bei den Archaisten und in Grabinschriften.

631. *uidetur* 'erscheint'. — *ne utiquam*, nicht *neutiquam*, schreiben die besten Handschriften, gewifs richtig, da der Diphthong *eu* bekanntlich nur in *heu, eheu, heus, seu, neu, ceu* den Lateinern geläufig war; *ne* ist wiederum, wie 599, die ältere einfache Form der Negation, die ebenfalls in *ne uter* (wie bei älteren Verf. wohl am besten geschrieben würde) ans Licht tritt. — *ab ingenio*, 'von seiten des Geistes', bekannter Gebrauch dieser Präposition, wie in *dolere ab animo, ab oculis, ab aegritudine* Cist. I 1, 62, *a morbo ualui, ab animo aeger fui* Epid. 129, *ego haud perbene* (*ualeo*) *a pecunia* Aul. 186, *ab re atque ab animo perire* Truc. 47 sqq., *innoxius ab aliquo* Aul. 221, *pudica a me* Curc. 51; vgl. noch besonders *ab ingenio inprobust* Truc. 833 und *otiosum ab animo* Ter. Phorm. 340.

632. *Inĕst*, zu 362; *emussitata*, *ἅπ. λεγ.*, an *examussim* Most. 102 erinnernd, eigentlich 'nach der Richtschnur gerichtet', 'genau abgemessen', übertragen 'ganz ausgeprägt', 'in ihrer Art vollendet'. — *sua sibi ingenua* genau zu verbinden 'sein eigenes (ihm eigentümliches) angeborenes, *indoles* 'Naturell', hier das des *ingenium*, also 'die Denkungsweise'. So tritt das *sibi* verstärkend zum Pron. poss., das sich ja öfter (507, Men. prol. 19) der Bedeutung *proprius* nähert, und bildet den Begriff 'selbeigen': Pers. 81 sq., Capt. 5, 46, 50, 81, Pön. 487, 1083 und noch 5mal, *suom sibi* 'sein Eigentum' Trin. 153. Terenz nur Ad. 958 *suo sibi gladio hunc iugulo*, Turpil. 38; selbst Cicero Philipp. II 37, 96, Läl. 3, 11, Tusc. II 26, 6? Gellius 3mal, Apuleius oft. Bei Plautus begegnet noch *tuos tibi seruos* Bacch. 992 und *mea mihi modo auferam* Aul. 433, *male accipiar mea mihi pecunia* Truc. 698.

PLEVSICLES.

Pól id quidem experiór ita esse ut praédicas, Palaéstrio:
Nám benignitás quidem huius óppido adulescéntul*ist*.

PERIPLECOMENVS.

'Immo, hospes, magis quóm periclum fácies, magis noscés meam
Cómitatem ergá te amantem.

PLEVSICLES.

Quíd opus*t* nota nóscere?

PERIPLECOMENVS.

* * * * * * * *
* * * * * * *

'Vt apud te*d* exémplum experiundi hábeas, ne quaerás foris.
Nám nisi qui ipse amáuit, aegre amántis ingenium ínspicit.
'Et ego amoris áliquantum habeo humórisque etiam in córpore,
Néquedum exarui éx amoenis rébus et uŏluptáriis.

633. *Pól ĭd quidem*: die iambische Wortverbindung wird pyrrhichisch, vgl. zur Most. 310; *experiŏr*, zu 554.

634. *oppido adulescentulist* 'ist vollständig die eines ganz jungen Mannes'; *oppido* gehört zum ganzen Satze; zu einem einzelnen Worte 627, Ps. 425, Most. 136, s. d., 809.

636. *nota noscere* ist wie *actum agere* (Ter. Phorm. 419, *rem actam agere* Cist. IV 2, 36) eine fast sprichwörtlich gewordene etymologische Figur. Andere sind angeführt zur Most. 81 und z. Ps. 808 L., wozu noch gefügt werden können: *cenam cenare* Rud. 508, *uomitum uomere* ibd. 511, *Venerem uenerari* ibd. 305, *piare Pietatem* As. 506, *opsonium opsonari* Bacch. 96, Stich. 440, *machinam machinari* Bacch. 232, *specimen specitur, certamen cernitur* ibd. 399, Cas. III 1, 2, *prandium prandere* Pön. 759, *doctum doceo* ibd. 880; aus anderen Verf. bemerkenswert Enn. tr. 256 R., Cic. Att. XV 15, 3; Rhet. ad Her. IV § 65.

639. *Ut .... habeas* ist infolge der Lücke unklar. Vielleicht: 'so dafs m a n bei (*in*) sich selber ein aus Erfahrung geschöpftes Beispiel hat und es nicht anderswo zu suchen braucht.' Zu *ex. exp.* wäre dann zu vergleichen z. B. *labor discendi* und *crescendi accessio* Cic. off. III 2, 6 und de fin. III 14, 45 (*cr. acc.* 'ea dicitur, quae crescendo fit, noto genetiui usu, maximeque gerundii' M a d v i g).* — *apud ted* (= *te*, zu 790) = *domi* 190 ff.; zu den Beispielen daselbst sind noch hinzuzufügen Cas. II 3, 8 *Hanc égo de me coniécturam domi fácio, magis quam ex aúditis*; ganz ebenso Cist. II 1, 2, nur dafs nach *facio* folgt: *n e f o r í s q u a e r a m.* Letztere Redensart auch Bacch. 648 (opp. *domo sumere*), Asin. 319, Aul. 358, vgl. oben 347 Schlufs.

640. Aus dem *nisi qui ipse amauit* ist das zu *inspicit* nötige Subjekt *nemo* zu entnehmen; *inspicit* wie 129.

641 f. *Et ego* 'Auch ich', s. zu 259. — *amoris* — *humorisque* sehr glückliches 'Ὁμοιοτέλευτον'; andere s. Einl. z. Ps. S. 39. Das *exarui* ist offenbar durch *humoris* veranlafst: 'noch nicht vertrocknet gegen Liebeslust und Lebensfrische'. — *uŏluptariis*, Synkope, vgl. z. Most. 294.

Vél cauillatór facetus uél conuiua cómmodus
'I*de*m ero: neque ego sum óblocutor álteri in conuíuio.
'Incommoditate ápstinere me ápud conuiuas cómmodo
Cómmemini: et meae orátionis iústam partem pérsequi,
Ét meam partem ítidém tacere, quom álienast orátio.
Mínume sputatór, screator sum, ítidem minume múccidus:
Néque ego *n*umquam aliénum scortum súbigito in conuíuio:
Néque praeripio púlpamentum néque praeuorto póculum:
Néque per uinum umquam éx me exoritur díscidium in conuíuio.
Sí quis ibist odiósus, abeo dómum, sermonem ségrego.
Vénerem, amorem amoénitatemque áccubans exérceo:
Póst, Ephesi sum nátus, noe*num* in 'Apulis, noenum 'A*min*ulae.

643—646. Man bemerke den die ganze Gedankenreihe durchziehenden Silbenrein mit *con.* — *Vel.. uel*: 'wenn ich will, kann ich ein *c. f.* sein; wenn ich will, auch ein *c. c.*' Ebenso Capt. 370, 773; 'wenn wir wollen' Asin. 365 u. ö. Vgl. ferner zu 1019. — *facetus* 'witzig', oft bei Cicero; auch Ter. Heaut. 521 sq. mit *commoda* zusammengestellt, wie Pön. 234 mit *callida* und *docta*; Hor. sat. I 4, 7 von Lucilius, *conuiua ioco mordente facetus* Iuuenal IX 10. — *commodus* 'mit guten Umgangsformen', 'manierlich', 'taktvoll', ebenso *conuiua c.* Pön. 615 f., *comissator c.* Ter. Ad. 738, *homines c.* Ps. 423 L., im Wortspiel mit *commode* Most. 254 sq., *commodis moribus esse* 'von umgänglichem Charakter sein' Cic. Läl. 15, 54. — *Incommoditate* 'Unhöflichkeit' d. h. 'das, was Anstofs erregt'; *commodo*, 'zur gelegenen Zeit', auch Sen. ep. 70, 19; wird von Charisius p. 193, 15 und 196, 9 K. noch aus der Frivolaria des Plautus angeführt: *commodo dictitemus*; 'zur rechten Zeit, grade recht' (*opportune*) heifst sonst bei Plautus *commodum*: 1198, Trin. 400, 1136 etc.; über *commode* s. zu 615. — *Commemini* 'erinnere mich recht wohl'. — *apŭd conuiuas*, zu 240.

647. *meam partem*, s. zu 94, vgl. *magnam* (*maximam*) *partem* und *meam uicem*.

648. *sputator, screator*: s. zu 287.

649. *Neque — numquam*: s. zu 1411 und zu Ps. I 135 L.; *subigito* 'vergreife mich an', *scortum* 'Schätzchen'.

650. *praeuorto* 'nehme vorher', ähnlich Verg. Aen. I 721 *praeuertere animos amore*, sonst *praeuortere alqd rei alicui* oder *prae re aliqua* 'vorziehen', Ps. 293, Amph. 528, intrans. *metus praeuortit* 'hat das Übergewicht' Amph. 1069; über die Deponensform s. zu 765 und 1093.

652. *sermonem segrego* auch Most. 517, Pön. 349.

653. Etwa: 'bei Tische entfalte ich lauter Liebenswürdigkeit und zuvorkommende Artigkeit'; *exerceo* nur hier so, sonst *expromo*: 208, 764, 1055.

654. *Post* 'kurz', auch Men. arg. 6, ungewöhnlich für *postremo*, s. zur Most. 198; *noenum* = *ne* (oder *nec*, s. zu 599) *oenum* (d. h. *unum*, wie *cura* und *punire* aus *coera* und *poenire* getrübt sind), woraus sich *non* entwickelte. Die ursprüngliche Form steht nicht blofs öfter bei älteren Dichtern (Aul. 67, Enn. ann. 161, 314, 411, Afran. 370, Lucil. ap. Non. 98 b ed. Bas.), sondern auch bei Lucr. III 199, IV 172, und noch bei Varro, Non. l. l. — Einen vortrefflichen Schlufs der glänzenden Selbstschilderung bildet das komische *'Απροσδόκητον in Apulis* und

PALAESTRIO.

'O lepid*issim*um *hó*minem, si quas mémorat uirtutés habet, 655
'Atque equidem plane éducatum in nútricatu Vénerio. 656

PERIPLECOMENVS.

Plús dabo quam praédica*ui* ex mé uenustatés tibi. 637

PLEVSICLES.

Tu*i* quidem edepol ómnes mores ád uenustatém ua*lent*. 659

PALAESTRIO.

Cédo tris mi homines aúrichalco cóntra cum istis móribus. 660

PLEVSICLES.

'At quidem illuc aetátis qui sit nón inuenies álterum 657
Lépidiorem ad ómnis res nec mágis qui amico amícus sit. 658

Aminulae. ('Aminula urbs paruarum opum fuit in Apulia' Paul. Fest. p. 25 M.); durch ähnliches unerwartetes Hineinwerfen römisch-italischer Lokalitäten wird auch Most. 770, Trin. 545, 609, Bacch. 24, Capt. 90, 160 ff., 489, 881 ff., Curc. 481 ff. mehr oder weniger spaſshafter Effekt erzielt.

656. *educatum in nutricatu Venerio* ein etwas volkstümlicher, aber gut ersonnener Ausdruck: 'ihn, der so eitel Liebreiz ist, muſs wahrlich die Liebesgöttin selbst gesäugt haben.'

637. Triumphierende Antwort des vergnügten und geschmeichelten Periplecomenus; *uenustates* mit Bezug auf *Venerio* gewählt: 'liebenswürdige Eigenschaften'.

659. Sehr geschickt angebrachtes Kompliment des Pleusicles (vgl. Einl. S. 18); 'dein g a n z e s Wesen trägt zur Liebenswürdigkeit bei', d. h. 'du bist in deinem g a n z e n Auftreten die Liebenswürdigkeit selbst'. *Venustatem* zielt natürlich auf *uenustates* 637. — *ualent* (unsichere Lesart) nur noch Rud. 287 in übertragener Bedeutung, sonst stets 'gesund sein'.

660. Die kräftigere, entschiedenere Ausdrucksweise des Pal. ist gut durchgeführt im Gegensatz zu den mehr schüchternen, aber auch gewählteren und feineren Komplimenten des Pleus. — *aurichalco contra* 'gegen *aur.* meinerseits' oder, wie wir gewöhnlich etwas deutlicher sagen: 'und ich will sie mit Gold aufwägen'. Der Abl. pret. bei *contra* ist konstant: *uendere alqd auro contra* 1076, bei *carum esse* Ps. 688, Epid. 411, *constare* Truc. 538, bei *cedo mihi alqd* auch Curc. 201 f. Das auch Ps. 688 und Curc. 202 genannte *aurichalcum* ist nur eine aus ungenauer Aussprache (s. zu 981) entstandene Verdrehung von *orichalcum* = ὀρείχαλκος 'Messing', welche Plautus (denn nur er hat diese Form) scherzhaft von einem nur in der Einbildung existierenden, äuſserst kostbaren Metall zu gebrauchen scheint. Doch hat noch Plinius h. n. XXXIV § 2 den Irrtum: (aurichalcum) *quod praecipuam bonitatem admirationemque diu optinuit n e c r e p e r i t u r l o n g o i a m t e m p o r e effeta tellure*, vgl. ibd. § 4, XXXVII § 126. — *cum*: s. zu Ps. 154 L. und die krit. Anm. S. 255 zu 158.

657. *non alterum* ist genau zu verbinden 'nicht einen zweiten', 'nicht einmal nur noch einen', mit offenbarer Bezugnahme auf *t r i s homines*.

658. *magis qui a. a. sit* etwa 'der es mehr verstände eines Freundes Freund zu sein', sprichwörtliche Redensart: Ter. Phorm. III 3, 29 (562) *solus est homo amico amicus*, wozu Donatus das Original Apollo-

PERIPLECOMENVS.

Túte me ut fateáre faciam esse ádulescentem móribus:
'Ita *ego ad* omnis cónparebo tíbi res benefactís frequens.
'Opusne erit tibi áduocato trísti, iracundo? écce me.
'Opusne leni? léniorem díces quam mutúmst mare,
Líquidiusculúsque ero quam uéntus est fauónius.
* * * * * * * *
* * * * * * *

PALAESTRIO.

Quíd ad illas artís optassis, si óptio eueniát tibi?

PLEVSICLES.

Huíc pro meritis út referri páriter possit grátia,
Tíbique, quibus nunc me ésse experior súmmae sollicitúdini.
'At tibi tanto súmptui esse míhi molestumst.

PERIPLECOMENVS.

Mórus es.
Nam ín mala uxore átque inimico sí quid sumas, súmptus est:

dors erhalten hat: *Μόνος φιλεῖν γὰρ τοὺς φίλους ἐπίσταται.* Curc. 332 *ut decet uelle hominem amicum amico.* Accius 132 *qui neque amico amicus umquam grauis neque hosti hostis fuit.* Petron. 43,27 und 44, 17 *amicus amico.* — *amícu' sit*: s. zur Most. 133.

662. Zu verbinden *Ita frequens* ('stets bei der Hand') *benefactis conp. tibi ad o. r.* Der Ausdruck ist unsicher überliefert, entspricht aber gut dem *ad omnes res* 658, wie *adulescentem* 661 dem *illuc aetatis* 657 und *moribus* 661 demselben Worte 659 sq.

663. *aduocato tristi, iracundo*: die asyndetische Verbindung zweier nachgestellten Adjektive, die einen Begriff nachdrücklich hervorheben sollen, ist wie die ähnliche zweier Substantiva (287) und Verba (201, 256) echt Plautinisch: *condicio noua, luculenta* 952, *oratione uinnula, uenustula* As. 223, Ps. 697 sq., *rebus in dubiis, egenis* Capt. 406, vgl. *armamentis conplicandis, conponendis studuimus* Merc. 192; *mulier commoda, faceta* Ter. Heaut. 521 sq.*

665. *Liquidiusculus* 'noch etwas sanfter', vgl. die Anm. zur Most. 751, und über die Deminutivbildung zu Ps. 207 f. L. — Dafs nach diesem Verse mehreres ausgefallen ist, dürfte sicher sein: denn nach den umfassenden Versprechungen 662 *ad omnis res conparebo tibi benefactis frequens* steht eine ganz anders reichhaltige Aufzählung als die 663—665 gegebene zu erwarten, mit der auch Pal.s Antwort 669 nicht gut stimmt.

663. *optassis, si-eueniat*: dieselbe Tempusverbindung Amph. 510 f., Merc. 814, Cas. II 7, 1, Epid. 257 f., Pön. 885 f., Ter. Hec. 424 sq.; das Fut. ex Conj. im Nebensatze As. 603, Bacch. 1102 f., Truc. 61. In die Hauptsätze ist dieses Tempus (für das regelrechte und später allein gebräuchliche Präsens) wohl zuerst durch eine Verwechslung mit dem potentialen Konjunktiv (zu 624) geraten: wenigstens erinnert es an allen sieben Stellen sehr stark an denselben.

672. *tibi,* wieder an den Per. gerichtet; *morus,* zu 370.

673 f. *sumas* = *inpendas*, auch

'In bono hospite átque amico quaéstus est quod súmitur.
Deúm uirtutest, te únde hospitio accípiam apud me cómiter.
És, bibe, animo opséquere mecum atque ónera te hilaritúdine:
Líberae sunt aédes, liberum aútem ego me uolo uíuere.
Nám mihi deum uirtúte dicam própter diuitiás meas
Lícuit uxorém dotatam génere summo dúcere:
Séd nolo mi oblátratricem in aédis intro míttere.

PLEVSICLES.

Quór non uis? nam prócreare líberos lepidúmst *o*pus.

PERIPLECOMENVS.

Hércle uero líberum esse mé*d*, id multo lépidiust.
Nám bona uxor † lúdus durust, sí sit usquam géntium,
'Vbi ea possit ínueniri. uérum egone eam ducám domum,
Quaé mihi numquam hoc dícat: 'eme, mi uír, lanam, unde pállium

Trin. 414, wie 674 *sumitur* = *inpenditur*, vgl. Trin. 411, sonst nicht; echt klassisch ist aber *insumo* und noch mehr *consumo*. Zum Gedanken des V. 674 vgl. Hor. Epist. I 12, 24 *Vilis amicorum est annona, bonis ubi quid deest.*

676. *Deum uirtute* (= *merito, beneficio*) stehende Redeweise, Aul. 166 tritt noch hinzu et *maiorum nostrum*, ferner Trin. 346 und Pers. 391 ein parenthetisches *dicam* 'ich darf es wohl sagen', wie gleich unten 679; *deum* in beiden Versen mit Synizesis, die überhaupt häufig ist in diesem Worte.

677. *onera te hilaritudine*, wie *onerare aliquem uoluptatibus* Stich. 532, *amoenitate* Capt. 774, *laetitia* Capt. 827, *commoditatibus* Ter. Phorm. 841 f., noch häufiger im schlimmen Sinne *maledictis* Ps. 357, *pugnis* Amph. 328, *malignitate* Capt. 465 u. ähnl.

678. *autem*: 'aber auch', 'andererseits', wie 1149, Most. 778, s. z. Ps. 614 L.

683. In diesem Verse und 703 f. *liberos educare, monumentum generi* (*magno et diuiti*) *et sibi*, ist die echt griechische Ansicht von der Ehe recht klar ausgesprochen. Sie war den Griechen eine zur Erzielung legitimer Nachkommen dienende, 'von den Pflichten gegen die Götter, den Staat und das eigene Geschlecht, namentlich die Verstorbenen, bedingte Notwendigkeit, und nebenbei kam der Vorteil, den das eheliche Verhältnis für den Haushalt hatte, in Betracht.' Becker Char. II 436 erste Ausgabe; bei den 'Pflichten gegen die Verstorbenen' fällt der Glaube an die wohlthuende Wahrnehmung der den Grabmälern dargebrachten Opfer und Liebeszeichen seitens der abgeschiedenen Seelen ins Gewicht. Aber mehr als die Mutter von γνήσιοι παῖδες und höchstens noch eine treue Hausssklavin mag die attische Ehefrau ihrem Manne in der Regel nicht gewesen sein: die ungünstigen Meinungen selbst der gröfsten Denker über die Frauen sind bekannt, und nirgends werden wohl ihre Schwächen und Fehler so boshaft hervorgezogen und bitter verspottet wie in den Komödien, worüber mit Bezug auf das folgende Klagelied des Per. einiges in der Einl. S. 21 f. Anm. beigebracht ist.

683. *med*, auch 699, s. zu 790.

684. *ludus durust*, wird erklärt 'ein schweres Kunststück', ist aber beispiellos und sicher falsch überliefert.

686 f. Die Satzverbindung ist, wie

Málacum et calidum cónficiatur túnicaeque hibernaé bonae,
Ne álgeas hac híeme': hoc numquam uérbum ex uxore aúdias:
Vérum, prius quam gálli cantent, quaé me e somno súscitet,
Dícat: 'da, mi uír, Calendis meám qui matrem múnerem: 690
Dá qui facia*m* cóndi*men*ta: dá quod dem quinquátribus
Praécantrici, cóniectrici, áriolae atque arúspicae; 692
Flágitiumst, si níl mittetur, quaé † supercilió spicit. 697
Túm plicatricém clementer nón potest quin múnerem; 693
Iámpridem, quia níhil apstulerit, súscenset † ceriária;

gewöhnlich in erregter Rede, etwas lose: *hoc* — *audias* steht völlig parenthetisch; nach *uerum* mufs das *egone eam ducam domum* aus 685 wiederholt werden.

690. *Calendis, Martiis.* An diesem Tage feierten die römischen Ehefrauen das Fest der *Matronalia,* opferten der Juno, der Beschützerin der Ehen, erflehten Glück und Segen für ihr Haus und empfingen von Gatten, Verwandten und Freunden Geschenke. Vgl. *Martiis caelebs quid agam Calendis* Hor. carm. III 8, 1, *Munera femineis tractat secreta Calendis* Iuuenal IX 53, Pompon. 58, Suet. Vesp. 19. Ihrerseits beschenkten und bewirteten die Ehefrauen wiederum ihre Sklavinnen, Macrob. Sat. I 12, 7, daher Martial V 84, 9 sq. das ganze Fest 'die weiblichen Saturnalien' nennt.

691. *condimenta* scheint hier 'würzende Zukost' (Gemüse, Obst) zu bedeuten, *faciam* 'einmache'; Colum. XII 8 *uiridia condimenta* 'grüne Küchenkräuter' zum Würzen der Speisen. — *Quinquatrus* ein der Minerva heiliges Fest, zweimal gefeiert; 'Quinquatrus minusculae dictae Iuniae Idus ab similitudine maiorum [p. d. V id. Mart., daher der Name; auch fünftägige Dauer, 19.—23. März], quod tibicines tum feriati uagantur per urbem et conueniunt ad aedem Mineruae.' Varr. l. L. VI 17, vgl. 14 M. Mit den *tibicines* durchzogen wohl die im folgenden Verse genannten Gaukler und Wahrsager die Stadt, an den Thüren Gaben fordernd. Beschreibung des Festzuges bei Ouid. Fast. III 809—831.

692. *Praecantrici* 'Besprecherin' wird ganz deutlich durch Non. p. 337 a ed. Bas. 'Praecantrix. Varro "Cato uel de liberis educandis": ut faciunt pleraeque, ut adhibeant praecantrices nec medico ostendant.' — *coniectrici* 'Traumdeuterin', *coniector* Amph. 1128, Pön. 444, *somnium conicere* Curc. 253, konstanter Ausdruck. — *ariola* (auch Rud. 1139 sq.) mit *aruspica* zusammengestellt wie die entsprechenden Masculina Amph. 1132, Pön. 791, Ter. Phorm. 708 sq.; der Unterschied ist bekannt.

697. *spicit* oder (richtiger) *specit* von dem alten Verbum *specere,* welches die späteren Grammatiker (Varr. l. L. VI 82, Fest. 330 b, 29 bis 31; 344 a, 29 sqq., Paul. Fest. 2) richtig in *auspicium* (von *auem specere*) wiederfanden, und welches von Festus ll. ll. noch mit *spexit* Enn. ann. 402 und *spiciunt* aus einer Rede Catos belegt wird; hierzu kommt noch *specimen specitur* Bacch. 399, Cas. III 1, 2. Vor dem *quae* ist wohl ein *ei* zu ergänzen, was aber *supercilio spicere* bedeutet, ist ganz unklar.

693. *plicatricem* 'Kleiderfalterin', ἅπ. λεγ. wie *uestiplica* Trin. 252. — *non potest,* zu 252.

694. *ceriaria* unverständlich und wohl verschrieben.

Tum ópstetrix expóstulauit mécum, parum missúm sibi; 695
Quíd? nutrici nón missuru's quícquam, quae uernás alit?' 696
Haéc atque huius*modi* símilia alia dámna multa múlierum 698
Mé*d* uxore próhibent, mihi quae símilis sermonés serat.

PALAESTRIO.

Dí tibi propitií sunt: nam hercle sí istam semel amíseris 700
Líbertatem, haud fácile eundem rúrsum restitués locum. 701

PLEVSICLES.

'At illa laus est, mágno in genere et ín diuitiis máxumis 703
Líberos hominem éducare, géneri monumentum ét sibi.

PERIPLECOMENVS.

Quándo habeo multós cognatos, quíd opus mihi sit líberis? 705
Núnc bene uiuo et fórtunate atque út uolo atque animo út lubet.
Bóna mea *in* morté cognatis dícam, inter eos pártiam.

695. *párŭm m.*, s. zu 158.

698. *huiusmodi* Dactylus, s. zu 17 und 362.

699. *Serat* hier in seiner Grundbedeutung 'reihend aneinander fügen', *sermonem serere* auch Curc. 193, Cäcil. 152.

700. *Di tibi propitii sunt*: das sind sie dem Klugen und Besonnenen, vgl. Sen. epist. CX 1 *te saluto et iubeo habere mentem bonam, hoc est propitios deos omnes.* Daher Warnungen vor einer Unbesonnenheit mit *si te di ament* 293, Ausrufe wie Ter. Phorm. 636 *satin illi di sunt propitii?* 'ist der bei Troste?' und der bekannte Gegensatz des Zornes und der Feindschaft der Götter 314, Pön. 452, Pers. 666, Rud. 1146. — *hercle,* mit Nachdruck vorangestellt, obwohl es eigentlich erst zu dem *haud facile* gehört, vgl. *Edepol si* Most. 243; Trin. 869, Merc. 168; noch öfter steht das beteuernde Wort im vorangestellten Bedingungssatze gleich nach der Konjunktion: 156, Most. 229 mit den Anm.

701. *rursum* steht häufig pleonastisch bei mit *re* beginnenden Verben: 592, Trin. 182, Capt. 128, Cist. II 3, 50, Ter. Eun. 634; so auch *denuo* Capt. 411, 767, Ter. Hec. 38; beides verbunden *reuórtor rursus dénuo Carthágінem* Pön. pr. 79. Die Redensart *locum restituere* auch Ter. Andr. 681, Phorm. 33.

703 f. S. oben zu 682.

706. Über die Häufung der synonymen Ausdrücke vgl. die Anm. zu 449.

707. *in morte* wie Men. 411 und unser 'im Tode'; *dicam* wie Ter. Heaut. 942 *me mea omnia bona doti dixisse illi.* — *mortĕ*: die ursprüngliche Länge der Ablativendung in der dritten Deklination zeigen sowohl mehrere saturnische Verse (*patrē, uirtutei* in den Grabschriften der Scipionen) als auch etwa 12 Beispiele im Plautus, wie *pumicē* Pers. 41, *parietē* Cas. I 52, und vereinzelte bei anderen älteren Dichtern, *montē* Enn. ann. 420, *temporē* Ter. Hec. 531. Da römisches *ē* bekanntlich oft einen dem *ī* sich nähernden, uns unbekannten Laut hatte, ist es leicht erklärlich, daſs wir auch jene Ablativendung bald durch den Mittellaut (nicht Diphthong) *ei* bald durch *ī* ausgedrückt finden: *uirtutei* s. o., *uesperi* 439, 995, *luci* Men. 1008, oft; *mani* Most. 534 mit der Anm., *parti* Pers. 72, *sorti* Cas. II 7, 5 u. a., noch bei Lucrez *parti* 3 mal und *morti* VI 1232.

Ei apud me sunt, *ei* me curant: uísunt quid agam, quíd uelim:
Príus quam lucet, ádsunt: rogitant, nóctu ut somnum céperim. 709
Sácruficant: dant índe partem míhi maiorem quám sibi. 711
'Abducunt ad éxta, me ad se ad prándium, ad cenám uocant.
'Ille miserrumúm se retur, mínumum qui misít mihi.
'Illi inter se cértant donis: égomet mecum mússito:
'Bóna mea inhiant: mé certatim nútricant et múnerant.' 715

PLEVSICLES.

Nímis bona ratióne nimiumque ád te et tuam *uitám* uides:
Ei tibi sunt gemini ét trigemini, sí te bene habe*nt*, fílii.

PERIPLECOMENVS.

Pól si habuissem, sátis cepissem míseriarum *e* líberis.
* * * * * * *
Cóntinuo excruciárer animi: sí forte ei fuissét febris, 720
Cénserem emorí: cecidissetue ébrius aut de equo úspiam,
Métuerem ne ibi d*if*fregisset crúra aut ceruicés sibi. 722

PALAESTRIO.

'O lepidum caput. íta me di deaéque ament, aequóm fuit 725

708. *apŭd me*, s. zu 240.

712. *ad exta*, also zum Opferschmaus; *ad se ad prandium*, s. z. Most. 1134.

714. *mussito*, zu 311.

715. *inhiare* hat bei Plautus nur den Accusativ: Aul. 194, 267, Stich. 605, Truc. 339, also ist auch 1199 *id* zu ergänzen; absolut Trin. 169; *eius mortem inhio* Cäcil. 147; auch in späterer Prosa wie bei Ammian. XXX 4, 15.

716. *Nimĭs b.* (z. Most. 133) für *multum b.* oft im Komödiendialoge, desgleichen *nimium*: 468, 591, 835, 853, 871, 925, 998, 1003, 1141, und *nimio* für *multo*: z. Most. 72, vgl. ebds. 511. — Das *nimium* ist genau mit *uides* zu verbinden: denn *nimium uidere* ist = *multum* (*recte, bene*) *sapere*, mit *ad rem alqm* auch Pers. 108, Truc. 854, opp. *parum uidere*; vgl. *melius uidere* Ter. Heaut. 504 und das Ciceronianische *plus uidere* 'einen tieferen Blick haben.' Also etwa 'in sehr richtiger Weise und höchst verständig beurteilst du dich selbst und deine Lebensführung'.

718. Gereimte Vorderdipodien, wie 224, 692: Einl. zu Ps. S. 39 (3).

719 f. Der ausgefallene Vers mufs den dem folgenden *sin* entsprechenden Bedingungssatz zu *excruciarer* enthalten haben; mit Hinblick auf die ganz ähnlichen Verse Ter. Ad. 35—37 etwa *Sí mihi filiús reuorti fórte cessassét domum* (nach Ritschl). — *fuisset* zweisilbig, s. zu 544; für die Bedeutung 'geworden sein würde' (also 'wenn er das Fieber bekommen haben würde') s. zu 307.

722. *cecidissetue* schliefst sich ziemlich lose noch an das vorhergehende *si forte ei f. f.* an.

725. Wie *caput* auch in der Prosa bei gewissen Adjektiven (*liberum noxium uile*) für 'Person' gebraucht wird, so noch viel häufiger und freier im Komödiendialoge: wie hier Ter. Ad. 966, Eun. 531 *o capitulum lepidissimum!* Ad. 261 *festiuom caput*, Andr. 371 *ridiculum caput*; Vergleichung mit ὦ φιλὴ κεφαλή u. ä. liegt nahe; Pers. 184 *uerbereum c.* (vgl. zu Ps. 889 L.), Epid. 369 *sceleratum c.* Oft *caput*

Déos parasse, *ut* úno exemplo ne ómnes uitam uíuerent.
Sícut merci prétium statuit, quíst probus agoránomus:
Quaé probast mers, prétium ei statuit, pró uirtute ut uéneat,
Quae inprobast, pro mércis uitio dóminum pretio paúperet:
'Itidem diuos díspertisse uítam humanam aequóm fuit:
Quí lepide ingeniátus esset, uítam ei longinquám darent,
Qui ínprobi essent ét scelesti, is ádimerent animám cito.
Si hóc parauissént, *et* homines éssent minus multí mali,
'Et minus audactér scelesta fácerent facta: 'et póstea,
Quí homines probi éssent, esset ís annona uílior.

PERIPLECOMENVS.

Quí deorum consília culpet, stúltus inscitúsque sit.

meum oder *hoc* = *ego* und *uae capiti tuo* (326) = *uae tibi*: s. die Beispielsammlungen zu Ps. 702 L. und Most. 244.

727. *agoranomus* hat Plautus auch Curc. 285 und Capt. 824 aus dem Original beibehalten, sonst ist ihm *aedilis* sehr geläufig, z. B. Capt. 823, Trin. 990, Pers. 160.

728. *mers* ältere Nebenform zu *merx*, worin das *x* zu *s* erweicht ist wie in *pausillus* für *pauxillus* und *sescenti* für *sexcenti*, noch 5mal im Plautus: 894, Pers. 238, 586, Cist. IV 2, 61, Pön. 324, auch Nouius 27.

729 f. *pretium ei statuit* wiederholt anakoluthisch, aber sehr verdeutlichend (grade wie es die Umgangssprache liebt) das *sicut-statuit* und ist auch im folgenden Verse vor *pro mercis uitio* etc. hinzuzudenken, wie ebenfalls das *ut*. — *pro m. u. d. p. pauperet* ganz einfach und deutlich: 'im Verhältnis zur schlechten Beschaffenheit der Ware den Herrn um Geld bringt', sodafs für solche *inproba mers* nur eben das, was sie grade wert ist, gezahlt wird und der *dominus* auch nicht einen Heller an ihr verdient. *Pauperare* steht noch Ps. 1128, und mit derselben Konstruktion wie hier in zwei Fragmenten des Plautus und des Varro bei Nonius 107 b ed. Bas., Titin. 66, 134, Hor. Sat. II 5, 36, dann erst wieder Sidon. Apoll. epist. VI 12.

731. *ingeniatus* neues Wort 'von Natur beschaffen, geartet', aufgenommen von den Archaisten Gellius XII 1, 17 und Apuleius Flor. 18 p. 86 Hild. — *darent* ist wie *adimerent* 732 der Coniunct. iussivus, worüber nachzusehen Madvigs Gram.[3] § 351 b Anm. 4.

734. *facerent facta* wie *facere facinora* 621 häufige etymologische Figur: Bacch. 379, Truc. 555, Ouid. Met. III 336, Propert. IV 25, 16.

735. *is* = *eis*, wie *i* 753 = *ei*, denn Plautus hat nie *ii* oder *iis*, sowenig wie *dii*, *diis* für *dei di*, *deis dis*. — *esset is annona uilior* kann nur als ein komisch sein sollendes, durch die Vergleichung 727 bis 729 hervorgerufenes Ἀπροσδόκητον aufgefafst werden, welches uns aber ziemlich scurril erscheint. Überhaupt bildet dieser ganze Herzenserguſs des Pal. den allerschwächsten Teil der sonst so trefflich gelungenen Scene: die Vergleichung der Marktpolizei, die Zwangspreise festsetzt, mit dem Ratschlusse der Götter über die menschliche Lebensdauer ist ein höchst bizarrer und wenigstens hier völlig mifslungener Einfall; die daraus gezogenen Schlufsfolgerungen 733 f. grenzen ans Lächerliche.

736. *stultus inscitusque*, zu 449.

* * * * núncїam istis rébus desistí decet:
Núnc uolo opsonáre, ut, hospes, tuá te ex uirtute ét mea,
Meaé domi accipiám benigne, lépide et lepidis uíctibus.

PLEVSICLES.

Níl me paenitét iam quanto súmptui fuerím tibi.
Nam hóspes nullus tám in amici hospítium deuortí potest,
Quín, ubi triduóm continuom fúerit, iam odiosús siet.
Vérum ubi dies decém continuos sít, east odiorum 'Ilias.
Tam étsi dominus nón inuitus pátitur, serui múrmurant.

PERIPLECOMENVS.

Séruiendae séruituti ego séruos instruxí mihi,

737. In der Lücke mag etwa ein *Sed dies it* gestanden haben (nach Ritschl); *nunciam*, zu Most. 74; *decet*, zu 220.

738. *opsonare* (oft auch Deponens) ein bei den Komikern sehr häufiges Graeco-latinum (auch bei Cato, später wohl nur in der bildlichen Anwendung Cic. Tusc. V 34, 97), andere Beispiele solcher Verba s. Einl. z. Most. S. 28 Anm. (4). — *ex uirtute* ('Verdienst') = *secundum uirtutem*, ebenso *ex suis uirtutibus* Capt. 997, Ter. Ad. 176; bekannt sind *ex sententia* 947 und *e tua re* (zu Ps. 247 L.); vgl. auch zu 791.

739. *uictibus* 'Gerichten', s. zu Most. 45, *lepide accipere alqm* auch Most. 318 und Ps. 946, 949; über *lepide* — *lepidis*, wie 871 u. 873, s. zu Ps. 25 f. L. und 929 L.

740. *paenitet* = *parum uidetur*, s. zu Ps. 293 L., wo ganz ähnlich wie hier folgt *quanto hic fuerit usui*.

741. *hospes nullus* für *h. nemo*. So findet sich vereinzelt im Plautus *nullus leno auceps adulescens amator Poenus puer* (Pers. 202, *nemo p.* ibd. 209) *senex* (Cas. II 4, 28, *nemo s.* ibd. V 1, 10), *homo* (etwa 7mal, *h. nemo* 332, 1411 und noch 7mal).* — *tam amici*: dieselbe enge Verbindung eines Adverbs und eines Verbalsubstantivs wie 11 *tam bellatorem* und 901 *tam pro nota;* Pers. 533 *numquam ego te tam esse matulam credidi*; Cic. ad Q. fr. I 1, 6, 19 *tam corruptrice prouincia*; fam. IX 2, 2 *quis est tam Lynceus, qui nihil offendat?* wo *tam* ebenso gut zum Verbum gehört.

742. *fuerit*: ein *ibi*, wie bei *sit* 743, leicht zu ergänzen.

743. *sit*: zu 82; der Konjunktiv noch unter dem Einflusse des *ubi* — *fuerit* — *siet* 742, *ubi* fast = *si*; ähnliche Fälle mit einem Konjunktiv des Präsens im *si*-Satze, von dem möglicherweise leicht Eintretenden, und Indikativ des Präsens im Hauptsatze: Curc. 265, Men. 760, Merc. 841; Epid. V 1, 4 mit Fut. Ind.; Most. 351, vgl. ds. — *dies decem*, s. zur Most. 238. — *east odiorum Ilias* 'dann giebt es eine ganze Ilias von Hafs': eine offenbar aus dem Original stammende Redeweise, deren Ursprung leicht erklärlich ist aus der Rolle, welche die μῆνις des Achilleus in der ganzen Iliade spielt. Die ähnliche Wendung Ciceros ad Att. VII 11, 3 *tanta malorum impendet Ilias* ist ebenfalls einem Ἰλιὰς κακῶν nachgebildet: Demosth. XIX 148.

745. *instruxi* 'habe mir geschult, herangezogen', ebenso Ter. Heaut. 450 *quam ea núnc instructa púlcre ad perniciém siet* (von einer *meretrix*) = *docta ad malitiam* Ter. Hec. 203, und '*Omnis ad perníciem instructa dómus opime* Bacch. 373 (das einer *meretrix*);

Hóspes, non qui mi ínperarent quíbusue ego essem obnóxius.
Sí íllis aegrest, míhi quod uolup est, meó rem remigió gerunt:
Támen id, quod odióst, faciundumst cúm malo atque ingrátiis.
Núnc quod occepi, ópsonatum pérgam.

PLEVSICLES.

Si certúmst tibi,
Cómmodulum opsoná, ne magn*o* súmptu: mihi quiduís sat est.

PERIPLECOMENVS.

Quín tu istanc orátionem hinc uéterem atque antiquam ámoues?
Próletarió sermone núnc quidem, hospes, útere.
Nam í solent, quando áccubuere, ubi céna adpositast, dícere:
'Quíd opus fuit *ist*oc sumptu tánto nostra grátia?
'Insaniuisti hércle: nam idem hoc hóminibus sat erát decem.'
Séd eidem homines númquam dicunt, quámquam adpositumst ámpliter:
'Iúbe illud demi: tólle hanc patinam: rémoue pernam, níl moror:
Aúfer illam offám porcinam: próbus hic conger frígidus*t*:

etwas anders Liuius I 54 *dictis factisque ad fallendum instructis*; ganz verschieden *instruere alci alqd* 'Einem etwas anschaffen' 981, 1100, 1147, mit zu ergänzendem *mihi* Rud. 930.

747. *aegre mihi est* ist eine der Komödie angehörige, sehr häufige Phrase, z. B. Trin. 1086, Capt. 701; zuweilen findet sich auch *aegre facere alicui*: Cas. III 4, 17, Ter. Eun. 624. — *meo rem remigio gerunt* so viel als 'sie handeln doch nach meinem Kopfe': metaphorischer Seemannsausdruck: 987, Einl. S. 48. Der Ablativ wie in dem bekannten *meo periclo* (auch mit *rem gero* Bacch. 752).

748. *cum malo atque ingratiis*, zu 449; *malum* zu verstehen wie 492.

749. *quod occepi*, gewöhnlicher ist *ut occepi*, z. B. Trin. 162, Most. 527, namentlich *ita ut occepi* (*dicere*) Trin. 897, Curc. 43, Stich. 579 u. a. — *pergo* mit einem Supinum statt eines Infinitivs findet sich wohl nur noch Gell. VI 3, 7: *Cato — pocios — defensum conseruatumque sergit.*

750. *Commodulum* nur hier, dann wieder bei Arnobius: 'hübsch mäſsig' (Einl. zu Ps. S. 64), ähnlich das Adjektiv von einem *conuiuium* Stich. 690; *mihi quiduis sat est* sprichwörtlich, auch Turpil. 144.

751. *ueterem atque antiquam*, zu 449; überhaupt häufigere Verbindung: z. Most. 476.

752. *Proletario* = *uili ac plebeio*, nur hier in übertragener Bedeutung.

753. *i*: das Subjekt ist vermittelst einer leichten constructio *κατὰ σύνεσιν* aus dem *proletario* des vorhergehenden Verses zu entnehmen, ganz ähnlich 186 f., vgl. die Anm.

754. *fŭit* ist die ursprüngliche Messung in allen Formen, die vom Perfektumsstamm *fu* abgeleitet sind: 776, 1364, Rud. 1105 u. s. w.; Beispiele aus anderen älteren Dichtern s. bei Corssen AVB² II 681.

758. *ampliter*, zu 260.

759. *nil moror*, zu 280.

760. *frigidus*: so daſs er jetzt entfernt und für eine andere Gelegenheit aufbewahrt werden kann.

Rémoue, abi, aufer': néminem eorum haec ádseuerare aúdias,
Séd procellunt *sése in mensam* dímidiati, dum áppetunt. 762
Quód eorum causa ópsonatumst, cúlpant et comedúnt tamen. 756

PLEVSICLES.

Fít pol illuc ad íllud exemplum: ut dócte et perspecté sapit. 757

PALAESTRIO.

Bónus bene ut malós descripsit móres.

PERIPLECOMENVS.

Haud centénsumam 763
Pártem dixi atque, ótium *mihi* sí sit, possum exprómere.

PALAESTRIO.

'Igitur id quod ágitur, h*u*ic rei prímum praeuortí decet. 765
Núnc hoc animum aduórtite ambo. míhi opus est operá tua,

762. *procellunt* (*sese*) ein nur hier vorkommendes Verbum, von Paul. Fest. 225 durch *procumbunt* erklärt; *dimidiati* hier offenbar scherzhaft gesagt: 'bis zur Hälfte (ihres Körpers), mit dem ganzen Oberkörper'. Cato bei Gell. III 14, 19: *homines defoderunt in terram dimidiatos ignemque circumposuerunt.* — *appetunt* etwa 'gierig zulangen'.

757. *ad illud exemplum* wie *ad id ex.* 400 und *ad hoc ex.* Ps. 134 L., s. d., für den Abl. modi, anders Trin. 922, überhaupt steht *exemplo* oft für *modo*: 359, 726, desgl. im Plur.: Rud. 370, Most. 192, 1040. — *docte et perspecte* ('einsichtsvoll', nur hier), zu 449.

763 f. *Bonus bene*, ähnliche Zusammenstellungen Capt. 358, Pön. 1216. — *Haud cent. partem dixi atque — possum*: sehr freie Anwendung der komparativen Konjunktion *atque*, da der Sinn der ganzen Aussage ja *Haud perinde dixi ac si possim, si otium rei sit*; die Vergleichung ist aber durch das *centensumam partem*, wonach ein *eorum, quae — possim* erwartet wird, sehr verdunkelt.* Auch der Indikativ *possum* ist hier, wo die Bedingung *si — sit* hinzutritt, anomal, regelmäfsig dagegen z. B. Trin. 380, wohl auch As. 886 und Cas. II 8, 68, wo die Bedingung in andere Form gekleidet ist.

765. Hier beginnt der zweite Teil dieser grofsen Scene, in welchem Palästrio wieder die Hauptrolle übernimmt und die Handlung aufs neue fortzuschreiten anfängt. Man hätte hier nach sonstiger Sitte des Dichters eine Veränderung des Versmafses erwartet, die fast immer eintritt, wenn in längeren Scenen unter denselben Personen der Gegenstand des Gespräches sich verändert: 1011, Most. 248, Ps. 951 u. s. w. — *agitur* 'auf dem Spiele steht.' — *huic rei* entspricht dem *id*, wie *quoi rei* einem *id* Pön. 815, einem *hoc* Pers. 393, *ei rei* einem *quae* Neutr. Plur. Trin. 1122. — Dieselbe Konstruktion des *praeuorti* 1093, Merc. 113, 377, Pers. 799, mit verstärkendem *primum* wie hier Capt. 460, Merc. 379; mit dem Accus. eines neutr. Pronomen Amph. 921, Rud. 641, s. zu Ps. 231; mit verstärkendem *principio* Capt. 1026; auch bei andern Verf. wechseln beide Konstruktionen, daneben *ad, in alqd, illuc* Hor. Sat. I 3, 38. Ganz anders *praeuerti aliquem* Cas. II 8, 73; Liuius, Ouid u. a. — *decet*, s. zu 220.

766. *hoc*, s. zu Ps. 149 L. — *opus* und *opera* ähnlich zusammengestellt Pön. 1087, Ter. Andr. 738; vgl. 879, Trin. 365, Curc. 468, Ter. Heaut. 73.

Périplecomene: nám ego inueni lépidam sycophántiam,
Qui ádmutiletur míles *usque* caésariatus, átque uti
Huíc amanti ac Phílocomasio hanc écficiamus cópiam,
'Vt hic eam abducát abeatque.

PERIPLECOMENVS.

Dári istanc rationém uolo.

PALAESTRIO.

'At ego mi anulúm dari istunc tuóm uolo.

PERIPLECOMENVS.

Quam ad rem úsuist?

PALAESTRIO.

Quándo habebo, igitúr rationem meárum fabricarúm dabo.

PERIPLECOMENVS.

'Vtere, accipe.

PALAESTRIO.

'Accipe a me rúsum rationém doli,
Quam ínstiti.

767. *sycophanta, — tia, — tari, — tose* gehören den Palliaten an und kehren erst bei Gellius XIV 1,32 wieder.

768. *admutiletur* Plautinisches Wort, eigtl. 'zugestutzt werde' d. h. 'geschoren, geprellt werde'. Denn die Bezeichnungen für Haarverschneiden und Rasieren werden in der familiären römischen Umgangssprache, ganz wie in der unsrigen, scherzhaft für 'betrügen, foppen' gebraucht und deshalb sowohl nach Analogie der Verba *spoliare* und ähnl. mit der Konstruktion *alqm re alqa* gesetzt, als auch ihrer Grundbedeutung zufolge fast immer mit dem Adverbium *usque* verbunden: 'durch und durch, in einem fort' d. h. im Bilde 'bis auf die Haut', ohne Bild 'ordentlich, tüchtig' = *probe*. Vgl. ganz besonders Bacch. 241 sq. *quem ego faciam arietem Phrixi: ita detondebo auro usque ad uiuam cutem* (ἐν χρῷ κείρειν), ibd. 1095, und Capt. 266 bis 269 *Núnc senex est in tonstrina, núnc erus cultros áttinet* (— *strictim attondere — per pectinem* —) *usque admutilabit probe*. Ferner Pers. 829 *qui me usque admutilauisti ad cutem*, Bacch. 1125 *Attonsae quidem ambae* (*oues*) *usque sunt*; endlich Apul. Met. II 28 *adusque deraso capite*. Hier ist der Ausdruck um so wirksamer, da ein *caesariatus* hinzutritt, s. über dieses Wort Einl. S. 6. — *uti* etwas loser (wohl aus Versnot) als das *qui* an 767 angereiht.

769. *hanc — copiam* (wie im Deutschen) für *huius rei copiam*; *ecficiamus* vereinzelt für das häufige *faciamus*: vgl. zum ganzen Ausdruck 971.*

770 ff. *Dari* (pyrrhichisch, zu 362) 'mitgeteilt werde': dieselbe Bedeutung Bacch. 366, Cas. prol. 30, Men. prol. 14, Trin. 107, Ter. Phorm. 877, Heaut. 10, Verg. Buc. 1, 18; hier im hübschen Wortspiel mit *dari* 771 und *dabo* 772, vgl. *rationem* 770, 772 sq., *accipe* 773.

772. *igitur* 'dann', s. zur Most. 132.

773. *rusum*, zu 525.

774. *institi* 'verfolgt habe', wie Stich. 430, Cas. b. G. III 14, 2; *insistere in dolos* 'eifrig betreiben'

PERIPLECOMENVS.

Perpúrigatis dámus tibi ambo operam aúribus.

PALAESTRIO.

'Erus meus ita mágnus moechus múlierumst, ut néminem
Fúisse aeque néque futurum crédo.

PERIPLECOMENVS.

Credo ego istúc *qu*idem.

PALAESTRIO.

'Atque Alexandrí praestare praédicat formaé suam:
'Itaque omnis se ultró sectari in 'Epheso memorat múlieres.

PERIPLECOMENVS.

'Edepol qui te dé isto multi † cúpiunt non mentírier:
Séd ego ita esse, ut dícis, teneo púlcre. proin, Palaéstrio,
Quám potis, tam uérba confer máxume ad conpéndium.

PALAESTRIO.

'Ecquam tu potís reperire fórma lepida múlierem,
Quoí facetiárum *cor* corpúsque sít plenum ét doli?

PERIPLECOMENVS.

'Ingenuamne an líbertinam?

PALAESTRIO.

Aequi ístuc facio, dúmmodo
Eám des, 'quae sit quaéstuosa, quaé alat corpus córpore,
Quoíque sapiat péctus: nam cor nón potest, quod núlla habet.

357; aber *astutiam* (*dolum*) *instituere* 237, Epid. 363 'anfangen, anordnen'. — *perpurigatis*, zu 497*; *damus tibi operam*, s. zur Most. 804, vgl. unten 953.

776. *Fŭisse*, zu 754; *aeque*, scil. *magnum moechum*.

777. *Alexandri*, des Trojaners.

779. *Edepol qui*, s. z. Most. 824; *cupiunt non* ist ganz unklar und wohl völlig verschrieben; in der Übersetzung behelfe man sich mit 'argwöhnen'.

781. *Quam potis*, scil. *est fieri*, wie 457, s. d.; hier 'so sehr es nur möglich ist.' Der Superlativ im Vordersatze fehlt auch Merc. 121, im Nachsatze Capt. 352. *Confer ad conpendium* 'erspare, kürze', ähnliche Ausdrücke s. zu Ps. 584 L. und 1124 L.

782. *potis*, scil. *es*, wie 788, Stich. 325, Rud. 1386, As. 97; *pote* scil. *es* Pers. 30, *potis es* 1322, Capt. 970, vgl. überhaupt zu 884.

783. *cor corpusque* wohl, wie 617, dem Silbenreime zu Liebe verbunden, zugleich aber scherzhaft erhöhend, etwa 'deren Leib und Leben voll von drolligem Witz und Ränken steckt'.

784. *Aequi istuc facio* 'das rechne ich für das gleiche', 'das ist mir gleichgültig', eine in Analogie mit dem bekannten *flocci*, *nauci* etc. *facere alqd* gebildete, alleinstehende Redensart; man kann den adverbialen Ausdruck *in aequo* (*esse*, *stare*, *ponere*) vergleichen.

786. *cor*. Hier mufs an die doppelte Bedeutung dieses Wortes im übertragenen Sinne gedacht werden: einerseits bezeichnet es bekanntlich 'Einsicht, Verstand', weil man das Herz für den Sitz der höheren intellektuellen Funktionen

PERIPLECOMENVS.

Laútam uis an nóndum lauta quaé sit?

PALAESTRIO.

Sic consúcidam:
Quám lepidissumám potis quamque ádulescentem máxume.

PERIPLECOMENVS.

Hábeo eccillam meám cluentam, méretricem adulescéntulam.
Séd quid ea usus ést?

PALAESTRIO.

Vt ad ted éam iam deducás domum,
'Itaque eam huc ornátam adducas: éx matronarúm modo
Cápite compto crínis uittasque hábeat adsimulétque se
Túam esse uxorem: ita praécipiundumst.

hielt (Cic. Tusc. I 9, 18), daher *corde sapere* 336; vgl. 202, *cor sit sobrium* Truc. 855, *cor sapiens habere* Pers. 623; oben zu 336 und zu Ps. 747 L.; andererseits, ganz wie das moderne 'Herz', die tieferen Regungen des Gefühls. Hier ist natürlich an letztere zu denken, vgl. den ähnlichen Ausspruch über die *meretrices* Cist. I 1, 66f. SIL. *'At mihi cordoliúmst.* GY. *Qui id? unde est tíbi cor, commemora, ópsecro, Quód neque ego habeo, néque quisquam alia múlier, ut perhibént uiri?* — Die Redensart *pectus sapit alicui* ist nicht selten: Trin. 90, Bacch. 659 u. ö., *sapit hic pleno pectore* Epid. 289; auch hier ist eigentlich an das Herz zu denken: indem Pal. aber *pectus* wörtlich nimmt und zugleich an *cor sapit* denkt, entsteht das im Deutschen unnachahmliche Wortspiel. Ein ähnliches 1088: *Dicito docte et cordate.* — *Ut cor ei saliat,* ebenso Pön. 131 *d. et c. et cate.* Vgl. den Scherz Cäsars Suet. Cäs. 77.

787. *Lautam* scheint von den Bädern verstanden werden zu können, welche nach dem Wochenbette genommen zu werden pflegten, Amph. 669 f. Ter. Andr. 483. Doch läuft hier eher ein obscöner Scherz mit unter. — *Sic* deiktisch 'so recht', *consucidam* (auch bei Fronto pag. 144 N.) 'vollsaftig, üppig' = *suci plenum et solidum corpus* Ter. Eun. 318, vgl. Apul. tom. II p. 54 und 571 Hild., Arnob. V 22, *suculenta gracilitas* Apul. Met. II p. 77 Hild.

788. *potis*, zu 782.

789. *adulescentulam* 'hübsche junge': die Bedeutung der Deminutivendung darf hier nicht übersehen werden, und mag auch für *adulescentulus* 367, 390 geltend zu machen sein, während sie allerdings in *ancillula* 795, 912, 987, 1133 fast verschwindet. Sehr deutlich dagegen *bellula* 989, s. d., sonst sind hier im Miles keine Beispiele erhalten von der grofsen Virtuosität des Plautus in Erfindung und Anwendung verschiedenartiger Deminutiva, von der z. B. Ps. 67 sq. und As. 693 sq. einen Begriff geben können.

790. *ea* verschluckt, s. z. Most. 243; *ted* alter Accusativ, auch 58 und 639, wie *med* 683, 699, 1370.

791 f. *Ităque* = *et ita* (*ornatam*), wie Amph. 763 *Itaque nunc sum* (*animatus*), Ter. Andr. 550, Hec. 207, 579, 604 u. a., vgl. 108 mit der Anm. — *ex modo* seltnere Anwendung des *ex* = *secundum* (738), vgl. Cist. II 3, 20 *ex Tusco modo,* Ps. 1190 und 1274? — *matronarum* sqq. erklärt im Exkurse zur Most. 224—226, S. 188 f., vgl. hier die Einl. S. 21 Anm.

PLEVSICLES.

'Erro, quam insistás uiam.

PALAESTRIO.

'At scies. sed écquae ancillast illi?

PERIPLECOMENVS.

*Ad*primé cata.

PALAESTRIO.

Eá quoque opus est. íta praecipito múlieri atque ancíllulae,
'Vt simulet se túam esse uxorem et déperire hunc mílitem:
Quásique hunc anulúm suae faueae déderit, ea porró mihi,
Míliti ut darém: quasique ego *ei* reí sim interpres.

PERIPLECOMENVS.

Aúdio:
Né me surdum *esse árbitreris, sódes.* ego recté meas 799 a
Aúris ut*or*.

PALAESTRIO.

* * * * * * 799 b
Eí dabo: *aps* tuá mi uxore dícam delatum ét datum,
'Vt sese ad eum cónciliarem. ille — éiusmodi est — cupiét miser:

793. *Erro quam insistas uiam* wie Pacuu. 50 *dubito quam insistam uiam*; aber *rectam instas uiam* Asin. 54, wie ohne *uiam* Epid. 416 *rectam institit; insistere iter* Capt. 794, Cist. IV 2, 11, *rationem* 774, Stich. 430, *negotium* Mil. 929.

794. Ein *prime* findet sich nur Truc. 454 u. Naeu. com. 1 *prime proba*, häufiger ist *adprime*: Rud. 735, Trin. 373, Cist. I 2, 6, welches auch Varro, Nepos u. a. gebrauchen. — *ancilla* ist in den Komödien das gewöhnliche Femininum zu *seruos*, weit seltener *serua* (Pön. 1201, Rud. 1106), vgl. Cic. off. I 31, 113, dagegen oft *conserua* neben *conseruos*, wie 1340.

797. *Quasique* etwas loser an das in Gedanken zu wiederholende *ut simulet* angeknüpft: 'und dafs sie sich stelle, als ob —'. Nach *simulo* (*adsim.*) folgt sowohl ein Acc. cum Inf. wie ein *quasi*, vgl. im allgemeinen z. Most. 12. — *fauea* ἅπ. λεγ. (Iuuenal VI 354?), in einem alten Glossar durch παιδίσκη erklärt; vielleicht von *faueo* abzuleiten: 'Favoritsklavin'.

798 f. *ei* (wenn richtig) als Iambus zu lesen, wie Arg. I 11.* — *utor* mit dem Acc. wohl nur hier im Plautus, Terenz nur Ad. 815, sonst bei beiden mit dem Ablativ; *abutor* 'verbrauche' nur mit dem Acc., wie Trin. 682 und Asin. 196, desgleichen bei Terenz, vgl. Gellius XV 13.

800. *Ei*, dem Miles, unsichere Ergänzung nach dem verlornen Verse; *aps* vor *te tuo tua tuis* konstant bei Plautus; *aps tua uxore — delatum* 'seitens deiner Frau sei er (durch die *ancilla*) mir überbracht (960, 1049) worden', *et datum, ut* gehört genau zusammen: 'und (zu dem Zwecke) eingehändigt, damit —'. *conciliare alqm ad alqm* wohl nur hier, da an ein *adducere domum* gedacht wird, sonst stets *alqm alicui*, z. B. Suet. Cäs. 50 extr.; vgl. zu 116; *conciliatrix* 1410.

801. *eiusmodi est* als Parenthesis zu fassen: 'so ist er nun einmal',

Quí nisi adulterió studiosus reí nulli aliaest ínprobus.

PERIPLECOMENVS.

Nón potuit reperíre, si ipsi Sóli quaerundás dares,
Lépidiores duás ad hanc rem quam égo *habeo.* habe animúm bonum.

PALAESTRIO.

'Ergo adcura, séd propere opus est. núnc tu ausculta, Pleúsicles.

PLEVSICLES.

Tíbi sum oboediéns.

PALAESTRIO.

Hoc facito: míles domum ubi aduénerit,
Mémineris, ne Phílocomasium nómines.

PLEVSICLES.

Quem nóminem?

PALAESTRIO.

Δικαίαν.

PLEVSICLES.

Nempe eandém, quae dudum cónstitutast?

PALAESTRIO.

Πάξ, abi.

aber kritisch unsicher; *miser,* vgl. zu 8.

802. *studiosus* mit einem Dativ, wie sein Stammverbum, ist beispiellos (Iustin. IX 8, 4?); doch bemerkt schon Paul. Fest. 27 M. 'aliae rei dixit Plautus pro eo quod est alii rei', welches sich auf unsere Stelle zu beziehen scheint; *studiosus ad alqd* Varr. r. r. I 17, 7. Über das *aliae* vgl. die Anm. zu 356, es steht nur noch Gell. IX 4, 8 *nulli aliae causae obnoxia*, und als Genetiv Lucr. III 918.

803. *Soli,* dem Allsehenden und alles Hörenden; *dares* sehr nachlässig, wohl in der Versnot, für *dedisses.*

805. Peripl. geht ab in sein Haus. — Über das Auffallende und Widersinnige in der folgenden Instruktion an Pleus. ist gesprochen in der Einl. S. 36 f.

807. Zu *nomines* wie zu *nominem* ist *mulierem* zu ergänzen; über *Quem* für *Quam* s. zu 436; das *memineris* ist wie *adcures* 805 zu fassen, s. zu 282.

808. *Δικαίαν* ist hier sehr frei mit verkürzter Penultima gebraucht; *eandem quae d. c.* schliefst sich noch an das vorhergehende *nominem* an, man hätte erwartet *eodem nomine quod* etc. — *Πάξ* aus dem Originale beibehalten: eine seltene Interjektion, von Hesychios s. v. *πάξ* und s. v. *Κόγξ* durch *τέλος ἔχει* erklärt, also 'Genug!' Nur Stich. 772, Fragm. Com. Gr. IV 419 nr. VIII, Ter. Heaut. 291 (auf welche Stelle sich Priscian XIV § 11 zu beziehen scheint) und 717 (woraus Priscian XV § 24 fälschlich auf die Bedeutung 'tantummodo' geschlossen zu haben scheint); wiederaufgenommen von Apul. II p. 591 Hild. und, in Nachahmung von Ter. Heaut. 291, von Auson. Technop. extr. — Ganz anders ist das *pax* Trin. 891 zu erklären.

PLEVSICLES.

Méminero: sed quíd meminisse id réfert, *rogo* ego té tamen.

PALAESTRIO.

'Ego enim dicam túm, quando usus póscet. intereá tace:
'Vt † nunc etiam hic agit actutum pártis defendás tuas.

PLEVSICLES.

'Eo ego intro igitur.

PALAESTRIO.

'I, praecepta sóbrie *ad*curés face.

PALAESTRIO. LVCRIO.

PALAESTRIO.

Quantás res turbo, quántas moueo máchinas.
Erípiam ego hodie cóncubinam míliti,
Si cénturiati béne sunt manuplarés mei.
Sed illúm uocabo. heus Scéledre, nisi negótiumst,
Progrédere ante aedis: té uoca*t* Palaéstrio.

810. *enim*, zu 429, vgl. z. Most. 1095.

811. *defendas* scheint zu bedeuten 'durchführest', aber das davor stehende ist völlig verschrieben.

812. *I, — face,* zu 521, und über die Form *face* zu 335, 345; *adcurare* findet sich, das Partizip *adcuratus* ausgenommen, sehr selten aufserhalb der Komödien; Cic. inu. I 34, 58; Colum. XII praef. 2.

Siebente Scene (Iamb. Sen.). Nachdem Periplecomenus und Pleusicles wieder in das Haus des ersteren hineingegangen sind, geht Palästrio, die Verse 813—815 sprechend, quer über die Bühne nach seiner eigenen Hausthüre und ruft durch dieselbe V. 816 f. ins Haus hinein, worauf Lucrio heraustritt. Über die Art und Weise, wie dieser darzustellen ist, sind in der Einl. S. 20 die nötigen Winke gegeben; über seine ewigen *argutiae* vgl. ebd. S. 50, die Anm. zu 325 und besonders die Einl. zur Most. S. 20 Anm.**

813. *Quantas res turbo*: über dieses bei Plautus so häufige Verbum s. die Anm. zur Most. 416. — *Machinas* (138) zunächst von Belagerungsmaschinen zu verstehen, vgl. hierzu und zu den beiden folgenden Versen Einl. S. 47.

815. *centuriati* hier nur = *bene instructi et parati*, aber in scherzhafter Übertragung (verbunden mit *expuncto in manipulo*) Curc. 585, desgleichen mit verschiedenen Variationen *concenturiare* Ps. 550 L., vgl. die Anm., Trin. 1002, *succenturiare* fr. Satur. 5, *manupulares* Most. 312, 1048, Truc. 491, Ps. 181; *rorarii*, *accensi*, *triarii* fr. Friuol. 3—6. — Über die Synkope *manupŭlares* s. zur Most. 312.

816. *nisi negotiumst* 'wenn du nichts zu thun hast'. Vgl. Amph. 1035 und Most. 844.

LVCRIO.
Non óperaest Sceledro.
PALAESTRIO.
Quíd iam?
LVCRIO.
Sorbet dórmiens.
PALAESTRIO.
Quid, sórbet?
LVCRIO.
Illud, stértit, uolui dícere:
Sed quía consimilest, quóm stertas, quasi sórbeas —
PALAESTRIO.
Eho,
An dórmit Sceledrus íntus?
LVCRIO.
Non nasó quidem:
Nam eo mágnum clamat.
PALAESTRIO.
Tétigit calicem clánculum:
Deprómpsit nardini ámphoram cellárius.
Eho tú, sceleste, qui ílli suppromú's: eho.

818. *Non operaest Sceledro*, zu 252; *Quid iam*, zu 277; *sorbet dormiens*, spafshafter lapsus linguae, wie 27; andere können nachgeschlagen werden Most. 830 f., Rud. 423, Ps. 711, 841 ff., Friuol. fr. 9—11.

822. *Eho, an*: s. zu 301. Die Unterbrechung der Erklärung des L. ist leicht zu verstehen aus der Überraschung des Pal.

823. *magnum clamat*, s. z. Most. 488. — Pal. spricht das folgende beiseite, halb zum Publikum.

824. *cellarius* (auch Capt. 895) oder noch häufiger *promus* (837, Pön. 716) heifst der Sklave, der die Aufsicht über die *cella penaria* und *uinaria* (837, 853, 857, Cic. sen. 16, 56) führt, den täglichen Bedarf herausgiebt (*promit* 829, 841, 846, 848 f., *depromo* 824, *expromo* 831) und die eingekauften Vorräte verwahrt, *condit*, daher *condus promus sum, procurator peni* Ps. 608; im übertragenen Sinne *meo sum promus pectori* Trin. 81, etwa 'Beschliefser meines eigenen Inneren'. Scherzend bildet Plautus hiervon ein *suppromus* 825, 837, 846, wie von *Ballio* ein *Subballio* Ps. 607 und von *custos* ein *subcustos* 868; der gewöhnliche Ausdruck für den Gehülfen des *promus* oder irgend eines anderen Sklaven ist *uicarius*. — *nardini*, scil. *uini* 'Nardenwein'. Mit dem Saft der Narde und der Myrrha, woraus auch die bekannten köstlichen Öle und Salben bereitet wurden, pflegten die Alten zuweilen nach einer eigentümlichen Sitte ihre Weine zu würzen: *uina murrae odore condita apud priscos lautissima erant* Plin. h. n. XIV § 92, vgl. ibd. 106 sq., Pallad. XI 14; daher *murrina* oder *murrata potio* Ps. 741, Festus 158 b 22 sqq.

825. Lucrio hat sich während der abseits gesprochenen Rede des Pal. zum Fortgehen angeschickt, deshalb ruft dieser ihn etwas heftig zurück.

LVCRIO.

Quid uís?

PALAESTRIO.

Qui lubitumst ílli condormíscere?

LVCRIO.

Oculís, opinor.

PALAESTRIO.

Nón te istuc rogitó, scelus.
Procéde huc: iam periísti, nisi uerúm scio.
Prompsísti tu illi uínum?

LVCRIO.

Non prompsí.

PALAESTRIO.

Negas?

LVCRIO.

Nego hércle uero: nam ílle me uotuit dícere.
Neque équidem heminas ócto exprompsi in úrceum,
Neque ílle † hic calidum éxbibit in prándium.

PALAESTRIO.

Neque tú bibisti?

LVCRIO.

Dí me perdant, sí bibi,
Si bíbere potui.

PALAESTRIO.

Quíd iam?

LVCRIO.

Quia enim opsórbui:
Nam nímis calebat, ámburebat gútturem.

826. *Qui* gebraucht Pal. natürlich in dem Sinne von *quor*, Lucrio erlaubt sich es zu *quomodo* zu verdrehen. Ganz ähnlicher iocus ex ambiguo Merc. 181 sq. *Quí potuit uidére? — Oculis. — Quó pacto? — Hem, hiántibus.*

827. *scelus* als Schimpfwort auch 841 und überhaupt oft bei den Komikern, zuweilen sogar als Mask.: Bacch. 1095 *is scelus*, Ter. Andr. 607 *illic scelus*, ibd. 844 sq. Rud. 327. Vgl. *sceleste* 366, 825, *scelerum caput* 494, *scelus uiri* 1435.

828. *periisti* energisch für *peribis*, s. zur Most. 212 (S. 212).

831. *hemina* 'Nöselchen', 1/96 einer Amphora, nicht ganz 1/2 Liter.

832. Hiatus in der Hauptcäsur hier jedenfalls fehlerhaft, aber auch das *hic* ist unverständlich; *in prandium* 'als Mittagessen' ('zum M.' wäre *ad pr.*), vgl. über diesen Gebrauch des *in* mit dem Accus. die Anm. zur Most. 122; *exbibĭt*, zu 213; über das *calidum* = *calda* s. zur Most. 967, vgl. Curc. 293.

834. *Quia enim* häufige begründende Antwort, in der *enim* nur zur Verstärkung dient: 1001, 1140. Most. 1098, Ps. 325, 804 und noch etwa 15 mal.

835. *guttur* als Maskul. auch Trin. 1014, Aul. 304 und Nouius 118.

PALAESTRIO.

Alii ébrii sunt, álii poscam pótitant.
Bonó suppromo et prómo cellam créditam.

LVCRIO.

Tu hercle *iti*dem faceres, sí tibi esset crédita:
Quoniam aémulari nón licet, nunc ínuides.

PALAESTRIO.

Eho,
An úmquam prompsit ántehac? respondé, scelus.
Atque út tu scire póssis, *ego* dicó tibi:
Si fálsa dicis, Lúcrio, excruciábere.

LVCRIO.

Itan uéro? ut tu ipse mé dixisse délices:
Post é sagina ego éiciar cellária,
Vt, tíbi qui prompt*et*, álium suppromúm pares.

PALAESTRIO.

Non édepol faciam: age éloquere audactér mihi.

LVCRIO.

Numquam édepol uidi prómere. uerum hóc erat:
Mihi ínperabat, égo promebam póstea.

836 wird mit bitterer Ironie gesprochen: *alii*, wie er selbst; *poscam*, ὀξύκρατον, Gemisch aus schlechtem Wein (Essig) und Wasser, ʻSchlempeʼ, gewöhnliches Getränk der Armen und der Sklaven, Truc. 610, auch der Soldaten im Felde: Spart. Hadr. 10; *potitant* = *potant*, zu 312, nur Plautinisch: Amph. 261, 419, 535, As. 771.

840. *Eho*, wie 821, *Vah* 962, *Heu* 1056 aufserhalb des Verses gesetzt, dagegen 825 mitgemessen, vgl. oben zu 301 und die Anm. zur Most. 9 und 1001, zu Ps. 951 L.

844. *Itan uero?* ironischer Ausdruck des Unwillens und der Verwunderung: ʻso? wirklich?ʼ häufig auch bei Cicero. — *delices* = *deliques*; in seiner Grundbedeutung ʻeine trübe Flüssigkeit abklärenʼ steht *deliquare* z. B. Varr. l. L. VII 106 M. *turbida quae sunt deliquantur, ut liquida fiant*; in übertragener Bedeutung ʻdurch die Rede erläutern, erklären, angebenʼ steht es nur noch Cäcil. 128, Titin. 92, 102, Accius 1 und in einem Fragm. Lucils ap. Non. p. 190 b, cl. 68 b, ed. Bas., stets mit einem *c* für *qu*. — Zu *delices* ist ein *apud erum* hinzuzudenken.

845. *sagina cellaria* spafshafter Ausdruck, etwa ʻaus der Mästung in der Vorratskammerʼ; über *sagina* s. Most. 66 mit der Anm.; über *eiciar* zweisilbig gemessen s. zu 17.

846. *promptet*=*promat*, zu 312; nur Plautinisch: Ps. 628, Bacch. 461.

847. *Non edepol*, vgl. 486, 852, 1043, 1074, 1263, und besonders die Anm. zur Most. 609.

848. *prómeré*. Bei starker Interpunktion gestatten sich die Dichter bisweilen eine solche syllaba anceps in der Arsis: *díceré* 1316, wo noch Personenwechsel hinzutritt, Trin. 584, Capt. pr. 11, Merc. 934 u. a.

PALAESTRIO.
Hoc ílli crebro cápite sistebánt cadi.
LVCRIO.
Non hércle tam istoc uálide cassabánt cadi.
Sed in célla paulum lóculi erat nimis lúbrici:
Ibi erát bilibris aúla sic proptér cados; olla : pot.
Ea saépe deciens cómplebatur ín die:
Vbi bácchabatur aúla, cassabánt cadi.
PALAESTRIO.
Abi, abi íntro iam. uos ín cella uinária
Bacchánal facitis: iam hércle ego erum adducam á foro.

851. *Hoc* (mit Bezug auf das *hoc erat* 848) 'darum', derselbe Abl. caus. Ps. 807, 822 u. ö.; *illi*, zu 255; *capite sistebant* (über den Ablativ vgl. zu 344), vortrefflich gewählter komischer Ausdruck. Die *cadi* sind n i c h t die grofsen Fässer, in denen der Wein gohr (*dolia*), sondern die kleineren thönernen Gefäfse, in welchen er gekellert ward, im wesentlichen = *amphorae*, nur etwas gröfser, von eigentümlicher Form. Der Bauch derselben lief nach unten spitz zu und stand nach oben mittelst eines schmalen Halses mit der etwas breiteren Öffnung in Verbindung, welche durch Korkstöpsel gepfropft und durch einen Überzug von Pech oder Gips luftdicht verschlossen ward; der ganze obere Teil des Gefäfses mag auch im täglichen Leben *caput* genannt worden sein. Wollte man nun Wein 'abzapfen', so nahm man den *cadus* oder die *amphora* aus der Erde, in die sie mit dem spitzen Ende eingegraben waren, löste den Pfropfen (Hor. carm. I 20, 3, III 8, 10) und gofs, das Gefäfs am unteren Ende oder bei den Henkeln (*amphora* von ἀμφί und φέρω, eigtl. ἀμφιφορεύς) haltend, den Wein in einen *urceus* (831) oder in eine *aula* (854 ff.); je mehr also herausgegossen ward, desto mehr 'stellten sich die Gefäfse auf den Kopf.'

852. *tam* gehört zu *ualide*, = *tantopere*; *istoc* 'aus dem von dir erwähnten Grunde' (= Cist. I 1, 120, Truc. 151, 373, Rud. 1234); *cassabant* ist schwerlich von einem dem *cado* entstammenden *cassare* 'fallen, wanken' abzuleiten, sondern nur eine andere Schreibweise für *quassabant*, vgl. *delicare* 844, *quoquo* öfter für *coquo* u. ähnl., welches bei Dichtern sowohl transitiv (Trin. 1169, Merc. 600, Verg. Aen. VII 292: *q. caput*; Naeu. com. 105 *q. exbolas*) wie reflexiv steht: *quassanti capite* As. 403 (= Cäcil. 271), *capitibus quassantibus* Bacch. 305. Also eigtl. 'schüttelten sich', hier so viel als 'schwankten, neigten sich.'*

853. *lubrici*, eben deshalb, weil die dort stehende *aula* zuweilen überflofs. — *in cella*: zu 623.

854. *bilibris* 'zwei Pfund fassend', also 1/40 einer Amphora, etwa ein Liter; *aula* konstante ältere Form für *olla* bei Plautus, Cato u. a. Lautwechsel wie in *claudus* und *clodus*, *naugae* und *nogae*, zuletzt *cludus* und *nugae*. — *sic* wird in den Komödien δεικτικῶς gesprochen und durch das unmittelbar folgende verdeutlicht.

856. *bacchabatur* sehr glücklich getroffener Ausdruck: 'in bacchischer Begeisterung schwelgte', weil sie sich mit Wein füllte; *cassabant* scil. *se*, wie 852.

858. *bacchanal* = 'Bacchanal' im modernen Sinne, nur hier, sonst bekanntlich stets in diesem Sinne *bacchanalia*; Bacch. 53, Aul. 408

LVCRIO.

Perii: éxcruciabit mé erus, domum si uénerit,
Quom haec fácta scibit, quía sibi non díxerim.
Fugiam hércle aliquo atque hoc ín diem extollám malum.
Ne huic díxeritis ópsecro uostrám fidem.

PALAESTRIO.

Quo té agis?

LVCRIO.

Missus sum álio: iam huc reuénero.

PALAESTRIO.

Quis mísit?

LVCRIO.

Philocomásium.

PALAESTRIO.

Abi: actutúm redi.

LVCRIO.

Quaesó tamen, tú meám partem, infortúnium
Si díuidetur, me ápsente accipitó tamen.

und 411 bezeichnet der Singularis den 'Festort der Bacchen', dasselbe der Pluralis bei Liuius XXXIX 18, 7 und 9. — Nach diesen Worten macht Pal. eine Bewegung, als wolle er seine eben ausgesprochene Drohung verwirklichen, nach der Stadtseite hin, ohne jedoch den Lucrio aus den Augen zu lassen; dieser spricht ängstlich und beiseite die Verse 859—862 und will dann ebenfalls fortgehen nach der Stadtseite hin, als Pal. ihn noch einmal zurückruft.

860. *scibit,* zu 1365.

861. *extollam* 'verschieben', in dieser Bedeutung nur noch Pön. 500 mit *in alium diem,* und Cäcil. 179, *in diem* unbestimmt 'für eine Weile'. Vgl. das wohl nur bei Plautus sich findende *protollere sibi alqd* Cas. II 8, 11, *in crastinum* ibd. III 5, 43, dagegen Ps. 860 einfach 'ausstrecken': *manum.* — *malum*: zu 492.

862. Apostrophe an die Zuschauer, wie später 1130 f., Most. 280f., 708 f. Ganz ähnlich Men. 880 sq. *Vosque ómnis quaeso, sí senex reuénerit, Ni me índicetis, quá platea hinc aufúgerim.* — *huic,* dem Palästrio. — *dixeritis* mit langer Penultima vereinzelt bei Dichtern: Pön. 213, aber Mil. 156 sq., 160 u. s. w. mit kurzer.

863. *iam — reuenero* 'ich werde gleich wiederkommen', s. über das Fut. ex. die Anm. zur Most. 590. — *iam* 'gleich', wie 857 (= 1272), 858 und oft: zu 463.

865 f. Diese lächerliche Unverschämtheit wirft Lucrio noch im Abgehen dem anderen zu und läuft dann, durch eine drohende Geberde verscheucht, schnell fort. — *infortunium* ist, wie *malum* 861 (zu 492), ein in den Palliaten häufiger, mehr euphemistischer Ausdruck für 'Prügel': *mactare alqm infortunio* Amph. 1034, *inuenire infortunium* Amph. 286 u. ähnl. — *tamen* gehört zu *accipito* (s. zu Most. 1144) und steht überhaupt öfter so am Ende des Verses, die vorhergehende Aussage verstärkend, wie hier ein erstes *tamen* 865, Amph. 491 ein *quamquam,* Pön. 1084 ein *etsi,* oder ihr mittelst einer eigentümlichen Kürze eine konzessive Beschrän-

PALAESTRIO.

Modo íntellexi, quám rem mulier gésserit.
Quia Scéledrus dormit, húnc subcustodém suom
Foras áblegauit, dum áb se huc transirét. placet.
Sed Périplecomenus, quam eí mandaui, múlierem
Nimis lépida forma dúcit. di hercle hanc rem ádiuuant.
Quam dígne ornata incédit, haud meretrície.
Lepide hóc succedit súb manus negótium.

PERIPLECOMENVS. ACROTELEVTIVM. MILPHIDIPPA. PALAESTRIO.

PERIPLECOMENVS.

Rem omném tibi, Acroteleútium, tibique úna, Milphidíppa,
Domi démonstraui *iam* órdine. hanc fabricám fallaciásque
Minus sí tenetis, dénuo uolo pércipiatis pláne:

kung auferlegend, indem es sich eng an den zunächst vorhergehenden Begriff anlehnt: so an das Adjektiv *apsens* 1341 und Amph. 542, an das *in tantis aerumnis* Capt. 404: 'obwohl die Sorgen und Mühen so grofs waren'.

869. *ab se,* wie *a milite* 160, s. d. Anm.; von 456 an war sie zu Hause; s. ferner 1089 f. — *forăs,* zu 362.

870. Hier öffnet sich die Thür des Periplecomenus, und er erscheint mit den beiden Mädchen.

873. *sub manus* 'unter (meine, des Leitenden) Hände hin', ganz ebenso 1143, Pers. 450; die Metaphora scheint dem Drechsler- oder Töpferhandwerke entlehnt; wir sagen 'geht von der Hand'.

Achte Scene (Iamb. Sept.). Periplecomenus, Acroteleutium (in der Einl. S. 21 und Anm. beschriebenen Tracht) und Milphidippa (welche in dieser Scene nur stumme Person ist) treten von der Hausthür, an der sie schon 870 erschienen waren, weiter vorwärts, rechts auf der Bühne, und bleiben dort während des folgenden Zwiegespräches (bis 896), während Palästrio, auf dem entgegengesetzten Bühnenende, von ihnen nicht bemerkt, die Acroteleutium mustern und durch stummes Spiel seine Zufriedenheit mit ihr ausdrücken kann.

875. *Domĭ,* zu 362; *ordine* 'von Anfang bis zu Ende', 1165, vgl. die Anm. zur Most. 552. — *fabricam fallaciasque* 'listigen Anschlag' ἓν διὰ δυοῖν. Plautus hat viele Ausdrücke für diesen Begriff: *fabricae — doli* 147, *astutia* 237, *astutiae* 233, *turbae — machinae* (auch im Singularis) 813, *sycophantia* 767 (Pluralis z. B. As. 71); s. ferner die Einl. zu Ps. S. 48.

876. *percipiatis* 'vernehmet' (durch *tenere* wird noch an die eigentliche Bedeutung erinnert: Men. 921, Stich. 341, Amph. 1118, Truc. 467, Ter. Eun. 972), ebenso Asin. 162, Cas. V 2, 5 (*auribus*); 'merken' Curc. 159; 'begreifen' Most. 728, As. 35.

Satis si íntellegitis, áliud est quod pótius fabulémur.

ACROTELEVTIVM.

Stultítia *at*que insipiéntia † falsta hae sit,
Me ire ín opus alienum aút tibi meam óperam pollicitári,
Si *in* ópificina ea nésciam aut mala ésse aut fraudulénta.

PERIPLECOMENVS.

At mélius est monérier.

ACROTELEVTIVM.

Meretrícem commonéri
Quam sáne magni réferat, *me* clámst. quin egom*et* últro,
Postquam ádbibere aurés meae tuae óram oratiónis,
Tibi díxi, míles quemádmodum potésset deasciári.

PERIPLECOMENVS.

At némo solus sátis sapit: nam ego múltos saepe uídi
Regiónem fugere cónsili prius quám repertam habérent.

879. *ire in opus* scheint nur hier vorzukommen, häufiger ist *dare aliquem in opus.* — *pollicitari* = *polliceri,* zu 311 f., mit wirklicher Frequentativbedeutung 1058.

880. *opificina* ist die Grundform von *officina,* nur hier erhalten, wohl dem vorhergehenden *opus* und *opera* zu Liebe (766). — *mala,* zu 190.

881. *monerier* neben *commoneri*; die bei den älteren Dichtern fast stets befolgte Regel für den Gebrauch solcher Infinitive auf *ier* ist entwickelt in der Anm. zur Most. 963; die Beispiele aus dem Miles glor. sind auf *arier*: 92, 107, 243, 292, 313, 538, 1073, 1321; auf *erier* 594, 881; auf *irier* 779; *deuortier* 240.

882. *me clamst* kann nur als eine höchst übermütige Ironie gefafst werden, welche auch schon durch das *sane* angedeutet zu werden scheint 'in der That' (?). Aber der Vers ist sehr unsicher, wie denn überhaupt gerade diese anmutige Scene leider zu den am schlechtesten überlieferten gehört.* Zum Sinne von *quam* — *magni* vgl. Men. 755, Ter. Andr. 287 und 811. — *quin* 'vielmehr', vgl. zu 330.

883. *adbibere,* vgl. die Einl. z. Ps. S. 38 Anm. 36 g. End., ebenso zu 884 *deasc.* — *oram* unsicher, = *auram* 'ein Lüftchen'? vgl. zu 981.

884. *deasciare* eigtl. Handwerkerausdruck 'mit der Axt behauen', As. 360, hier übertragen 'prellen', vgl. zu 935. — *potesset* seltene Nebenform (Rud. 390?), *potesse* Most. 1015 und noch 5 mal, Ter. Eun. 666. Sonst stehen die nicht kontrahierten Formen von *possum* in der älteren Latinität gewöhnlich mit selbständigem, indeklinablem Adjektiv *potis* oder *pote*: 115 und Pön. 986 *potis sum?* Merc. 331 *potis siem? p. sis* Pön. 875, *potis es* s. zu 782, *potis est* oft, *potis erat* Ter. Eun. 113, *pote fuisset* id. Phorm. 535, *potis sunt* Pön. 227; oder das Adjektiv allein steht für *potes* 782, s. die Anm., oder für *potest*: 457, 551, 781, Most. 256, oft; bisweilen sogar für *posse*: Men. 625, Merc. 349, Rud. 968, Aul. 309, Epid. 227, Cas. II 3, 2, Truc. 317. — *deasciare,* ähnliche Synizesen mit *de*: *deartuare* Capt. 641, 672, *deosculari* Cas. II 8, 31, *deambulatum* Ter. Heaut. 587, *dehortatus* id. Phorm. 910, *praeoptare* Trin. 648, Ter. Hec. 532, *dehinc* oft.

886. *regionem consili* wie 233 *regio astutiarum mearum; prius*

ACROTELEVTIVM.

Si quíd faciundumst múlieri male átque malitióse,
Ibi *ei* ínmortalis mémoriast meminísse et sempitérna:
Sin béne quid aut fidéliter faciúndumst, eadem *euéniet*
Oblíuiosa extémpulo ut fiát, meminisse néqueat.

PERIPLECOMENVS.

Ergo ístuc metuo, quó*m* uenit uobís faciundum utrúmque:
Nam id próderit mihi, míliti male quód facietis ámbae.

ACROTELEVTIVM.

Dum né scientes quód bonum faciámus, ne formída.

PERIPLECOMENVS.

Mala mérs es, mulier. * * * *

ACROTELEVTIVM.

* * * Né paue, † peioribus conueniunt.

PERIPLECOMENVS.

Ita uós decet. conséquimini.

PALAESTRIO.

Cesso égo illis obuiam íre?

'früher, vorher', *quam* aufzulösen in ein konzessives *quom* und *eam*; *repertam haberent* etwa 'gefunden hatten und wufsten', bekannte Anwendung des Part. Perf. Pass.; vgl. 48, 491, 564 und zu Ps. 581 L.

887. *male atque malitiose*, zu 449, ebenso Fronto p. 24 N. und Gellius IX 2, 8. — Die Charakteristik, die Acroteleutium hier mit trauriger Naivität über die ganze Klasse, der sie angehört, fällt, ist die in der *νέα κωμῳδία* und späteren erotischen Litteratur allgemeine, mit wenigen Ausnahmen, wie die Philocomasium in der Mostellaria, vgl. die Einl. zu diesem Stücke S. 9 mit der Anm. Unter den Plautinischen Stücken giebt keines so unverhüllte Schilderungen der nichtswürdigsten Hetären, wie der Truculentus, vgl. z. B. I 2, II 1, II 5.

888. *ei* metrisch ungültig, s. zur Most. 243; *meminisse* ein nach gräzisierendem Gebrauche gesetzter Infinitiv = *ὥστε μεμνῆσθαι*; ganz ähnliche Beispiele fehlen; im allgemeinen vgl. z. Most. 1174.

890. *extempulo*, zu 461.

891 f. kann nur als eine scherzende Anwendung der vorhergehenden Worte Acroteleutiums betrachtet werden. — *ergo*, zu 63; *quom* 'jetzt da': die temporale Bedeutung überwiegt die kausale. — *uenit* = *euenit*, *utrumque* scil. *et male atque malitiose agere* (887) *et bene fideliterque* (889).

894. *Mala mers* (vgl. unser 'leichte Ware') steht ganz wie hier Pers. 238, Cas. III 6, 22, Cist. IV 2, 61, Truc. 409, vgl. Mil. 1023; von einem *leno* Ps. 954; *aetas mala mercist tergo* Men. 758; über die verschiedenen Nominativformen s. zu 728.

895. Lücke und verschriebener Schlufs, in dem ein 'du wirst noch schlimmere treffen' zu stecken scheint.

896. *Ita uos decet* 'so schickt es sich für euch' (euer Gewerbe führt es mit sich); ebenso Pers. 220. — *Cesso ... ire*, ähnlicher Übergang Pers. 197, 234, Epid. 100, 342, 344, Men. 552, Truc. 630, Terenz zehnmal.

PERIPLECOMENVS.
Bene ópportuneque óbuiam es, Palaéstrio. em tibi ádsunt,
Quas mé iussisti addúcere, et quo ornátu.
PALAESTRIO.
Eu, noster ésto:
Veníre saluom gaúdeo. lepide hércle ornat*a* incédit.
Palaéstrio Acroteleútium salútat.
ACROTELEVTIVM.
Quis hic amábost,
Qui tám pro nota nóminat me?
PERIPLECOMENVS.
Hic nóster architéctust.
ACROTELEVTIVM.
Salue, árchitecte.
PALAESTRIO.
Sálua sis. sed díc mihi, ecquid híc te
Oneráuit praeceptís?
PERIPLECOMENVS.
Probe meditátam utramque dúco.
PALAESTRIO.
Audíre cupio, quemádmodum: ne quíd peccetis, páueo.
PERIPLECOMENVS.
Ad túa praecepta dé meo nil hís nouom adposíui.
ACROTELEVTIVM.
Nempe lúdificari mílitem tuom erúm uis?

897. Mitten auf der Bühne trifft man von beiden Seiten zusammen. — *em*, zu 365.

898. *noster esto* ist eine unseren Beifall und unsere Zufriedenheit bezeugende Formel (Bacch. 443, 'du handelst richtig!' 'du bist unser Mann!'), welche jedoch besonders Ankommenden gegenüber angewandt wird und hier ganz unserm 'sei uns willkommen!' entspricht, so hier, Truc. 577? 953; ähnlich *noster es* ibd. 207, wo es fast an die zu 350 erklärte Bedeutung 'gehört zu unserem Hause' streift, und *noster eris* Verg. Aen. II 149.

901. *tam pro nota*, zu 741.

903. *onerauit*: Einl. z. Ps. S. 48 Anm. 41. — *probe*, zu 609; *meditatam* mufs hier, wie Trin. 817 *meditatum probe*, die passive Bedeutung 'eingeübt' haben, vgl. Epid. 375 sq. *Eam pérmeditatam meís dolis astútiisque onústam* (wie *onerauit praeceptis*) *Mittám*. Diese Bedeutung ist ausschliefslich Plautinisch: denn *meditatus* steht zwar oft, auch bei den besten Verfassern, passive, aber stets in dem Sinne 'überlegt, wohlbedacht' (*consilium*, *uerba*, *dolus*, *scelus* etc., Ps. 941, Ter. Phorm. 248, *meditate* 40) und *meditari aliquem* findet sich nirgends.

904. *quid*, z. Most. 187.

905. *his*, den Mädchen, Dativ. comm.; *adposiui*, s. über diese Perfektumsbildung die Anm. zur Most. 382.

906. *Nempe*, eine nicht seltene

PALAESTRIO.

Exlocúta's.

ACROTELEVTIVM.

Lepide ét sapienter, cómmode et facéte res parátast.

PALAESTRIO.

Atque húius uxorem *ésse te* uolo ádsimulare.

ACROTELEVTIVM.

Fíet.

PALAESTRIO.

Quasi míliti animum adiéceris, simuláre.

ACROTELEVTIVM.

Sic futúrumst.

PALAESTRIO.

Quasique éa res per me intérpretem et tuam áncillam ei curétur.

ACROTELEVTIVM.

Bonus uátes poteras ésse: nam quae súnt futura, dícis.

PALAESTRIO.

Quasique ánulum hunc ancíllula tua aps té detulerit ád me,
Quem ego míliti *porró* darem tuis uérbis.

ACROTELEVTIVM.

Vera dícis.

PERIPLECOMENVS.

Quid istís nunc memoratís opust, quae cómmeminere?

Positionsüberhörung: 337, s. d., 922.

907. Häufung der Synonyme, zu 449: *lepide*, 739; *facete*, 39; *commode* 'den Umständen angemessen, passend': Epid. 551 sqq.; 'artig': hier, 615, 945 u. ö., anders Titin. 64.

908. Man bemerke die Virtuosität in der Erfindung und Anbringung mehrerer Antworten gleichen Inhalts, die in den folgenden Repliken der Acr. an den Tag tritt, und den vortrefflichen Ausdruck der freudigsicheren Überlegenheit, den sie enthalten. Verglichen können unter mehreren Beispielen werden Rud. 1323 sqq. (die Antworten des Gripus).

909. *animum adicere alci* 'ein Auge auf jemand werfen' auch Pön. 1174, *hereditati* Cic. Verr. II 15, 37; *ad alqm* Asin. 769, Merc. 334, Ter. Eun. 143, *ad omnia* Cic. adu. Rull. II 10, 25.

912. *tua* metrisch ungültig, wie *suom* 135 u. ö., s. daselbst die Anm., *meam* 1000.

915—921. 'Significatur per *nauem* negotium de decipiendo milite; per *carinam* commentum et fallacia, totius denique fabricae ratio et fundamentum; per *fabros* Periplecomenus et meretrices; per *architectum* Palaestrio; per *materiarium* miles.' Lambinus. Das letzte Wort mufs hier durch ein hinzuzudenkendes *negotiator* erklärt werden, welches auch auf Inschriften daneben erscheint, also 'Bauholzlieferant'; sonst bedeutet es mit oder ohne *faber*: 'Zimmermann'.

ACROTELEVTIVM.

Méliust.
Nam, mí patrone, hoc cógitato: ubi próbus est architéctus,
Bene líneatam sí semel carínam conlocáuit,
Facile ésse nauem fácere, ubi * * * *
Nunc haéc carina sátis probe fundáta et bene statútast:
Adsúnt fabri ‚architécti † que a te am *h*aud inperíti.
Si nón nos materiárius remorátur, quod opust quí det,
Noui índolem nostri íngeni, cito erít parata náuis.

PALAESTRIO.

Nempe tú nouisti mílitem, meum erúm?

ACROTELEVTIVM.

Rogare mírumst.
Populi ódium quidni nóuerim, magnídicum, cincinnátum,
Moechum únguentatum?

PALAESTRIO.

Núm ille te nam nóuit?

ACROTELEVTIVM.

Numquam uídit:
Qui nóuerit me quís ego sím?

PALAESTRIO.

Nimis lépide fabuláre.
Eo pól potuerit lépidius *res* fíeri.

ACROTELEVTIVM.

Potin ut hóminem
Mihi dés, quiescas cétera? ni lúdificaro lépide,
Culpam ómnem in mé*d* inpónito.

Vgl. Pön. 915 *proba materies datast, si probum adhibes fabrum.* — Die Lücke in 917 mufs entweder den Gedanken 'wenn noch gute *fabri* dazu kommen' (919) enthalten haben oder (nach 920) 'wenn die *materies* in hinreichender Menge vorhanden ist. — *architecti* 919 scheint Gen. Sing. zu sein. — *indolem nostri ingeni* 'die natürliche Beschaffenheit unserer Geistesanlagen' d. h. 'unsere angeborene Begabung'. Vgl. zu 631 f.

823. *Populi odium*: so steht *odium* öfter in den Komödien von dem Gegenstande des Hasses, teils allein, wie As. 927 und noch 5mal; Ter. Andr. 941; teils mit einem Genetiv: *deorum atque hominum* Rud. 319, *terrae* Bacch. 820.

924. *Num — nam*: dieselbe Tmesis Cas. V 2, 55, Truc. 352, 602; häufiger *quid — nam* oder *nam — quid*, s. zur Most. 160.

925. *nouerit me quis ego sim,* Attraktion wie 341 und oft; über *quis* s. zu 436. — *lepide* — *lepidius* 926 — *lepide* 927, ähnliche Wiederholung 739, 977.

926. *Potin ut* = *potisne est fieri ut*, über die Ellipsen s. zu 252 u. 457; zur Most. 375 und 396, Ps. 229 L.

927. *quiescas* in derselben Bedeutung, = *ἀμέλει*, Men. 466, Ter. Andr. 598, Phorm. 670.*

PALAESTRIO.

Age ígitur intro abíte:
Insístite hoc negótium sapiénter.

ACROTELEVTIVM.

Alia cúra.

PALAESTRIO.

Age, Périplecomene, has núncïam duc íntro. ego *apud* forum íllum
Conuéniam atque illi hunc ánulum dabo, átque praedicábo
A tuá uxore míhi datum esse, eamque íllum deperíre.
Hanc ád nos, quom extemplo á foro ueniémus, mittitóte,
Quasi clánculum ad *illum* míssa sit.

PERIPLECOMENVS.

Faciémus: alia cúra.

PALAESTRIO.

Vos módo curate: ego illúm probe iam onerátum *runcinábo*.

928. *Age* nicht selten, wo man *agite* erwartete, wie 78; so auch viel härter *caue* für *cauete* Men. 994, Pön. prol. 117. — Hiatus in der Hauptcäsur, wie 936, und beim Personenwechsel, zu 49; *med,* zu 790.

929. *Insistite,* zu 793; *alia cura*: ähnliches s. zu Ps. 229 L.

930. *nuncïam,* zu 357.

932. *A tua uxore*: den Hiatus entschuldigt das in der Aussprache zu Zeiten des Plautus wohl noch hörbare Ablativzeichen *d*, welches die Inschriften öfter bewahren, vgl. *acie hostibus* 4, *Cum tuá amíca* Merc. 794, *Túa infámiá fecísti* Bacch. 381.

933. *Hanc,* die Milphidippa; geschieht 985 ff. — *quom extemplo,* zu 578.

935. *probe*, zu 609; *oneratum* und *runcinabo* haben hier eine übertragene Bedeutung. Wie für die Begriffe der List und des Betruges (zu 875), so hat Plautus auch für die des Prellens und des Foppens einen grofsen Reichtum des Ausdrucks, und zwar lauter echt römische Wendungen, der Volkssprache entlehnt oder nachgebildet, vgl. die Einl. z. Ps. S. 49. — Neben dem derben *emungere* Most. 1109 f. finden sich *interuortere* und *tangere* Ps. 519 und 119 L. (s. die Anm.), alle mit der ihrer übertragenen Bedeutung entsprechenden Konstruktion *alqm re alqa*; besonders aber allerlei verschiedenen Handwerkern und Arbeitern entlehnte Verba, wie die von *ascia* ‘Axt’ und *runcina* ‘Hobel’ abgeleiteten *deasciare* 884, *exasciare* As. 360, *runcinare, deruncinare* 1142, Capt. 641 (‘übers Ohr hauen, abhobeln’), vgl. *deartuare* Capt. 641, 672; ferner die Ausdrücke für Haarscheren und Rasieren (wie bei uns), s. zu 768; endlich die für das Bepacken und Herumführen der Lasttiere (vgl. unser ‘einem etwas aufbinden’, ‘anführen, bei der Nase herumführen’): *sarcinam inponere alicui* Most. 430 mit der Anm., *senex uehit clitellas* ibd. 778 ff., *Illést oneratus récte et plus iustó uehit* Bacch. 349, *Usque óffrenatum suís me ductarént dolís* Capt. 755, und so sehr oft *ducere, ductare, circumducere aliquem,* vgl. 93, 221 und besonders die Anm. zur Most. 845 ff.

PERIPLECOMENVS.

Bene ámbula, bene rém gere. at ego hóc si efficiam pláne,
Vt cóncubinam mílitis meus hóspes habeat hódie
Atque hínc Athenas áuehat: *si* hodie húnc dolum dolámus,
Quid tíbi ego mittam múneris?

ACROTELEVTIVM.

* * * * * *
* * * * † dat ne ab se mulier operam.

PERIPLECOMENVS.

Lepidíssume et com*ps*íssume confído confutúrum.

ACROTELEVTIVM.

Vbi fácta erit conlátio nostrárum malitiárum,
Haud uéreor ne nos súbdola perfídia peruincámur.

PERIPLECOMENVS.

Abeámus ergo intro, haéc uti meditémur cogitáte,
Vt ádcurate et cómmode hoc, quod agúndumst, exsequámur:
Ne quíd, ubi miles uénerit, titubétur.

ACROTELEVTIVM.

Tu moráre.

936. *Bene ambula*, s. zur Most. 853. — Palästrio geht ab nach der Stadtseite hin.

938. *dolum dolamus*, eine falsche etymologische Figur, wie *auribus perhaurienda* 34, *ferro ferire* Amph. 232, *uerberare alqm uerbis* Truc. 113, wogegen *uerbera* — *uerba* eine Paronomasie bilden Men. 980, Ter. Heaut. 356, Varr. r. r. I 17, 5. Die Übertragung des Verbums erinnert wiederum an die zu 935 erwähnten übertragenen Handwerkerausdrücke: vgl. *fabrica* 875 und besonders Einl. z. Ps. S. 47 f. Bei Cicero und Varro steht *edolare* ähnlich übertragen.

939 f. Lücke und unverständlicher Schlufs.

941. *compsissime confido confuturum* — (942) *conlatio*: Plautus liebt sehr solche Silbenreime mit *con*: 4, 140, 226, 478, 505, 781, 1052, sogar in ganzen Gedankenreihen: 197 f., 242—245, 598 ff., 643—646; vielleicht erklären sich hieraus manche ihm eigentümliche Zusammensetzungen mit dieser Präposition, wie *condignus* 505 u. ö. (Gell. III 7, 1), *condigne* 6mal (Gell. I 6, 4; XIV 4, 1): Einl. Ps. S. 38 Anm.; *confuturum* steht nur hier, *confore* Ter. Andr. 167. — *compsissume* äufserst kühne Superlativbildung von einem der zu 213 erwähnten Adverbia: Aristoph. Acharn. 1016 *κομψῶς καὶ δειπνητικῶς* 'sauber (niedlich) und appetitlich.'

945. *commode*, wie 907.

946. Alle drei gehen in das Haus des Per. zurück. — *morare*, scil. *nos*, vgl. 1092, 1305, 1310.

ACTVS III.

PYRGOPOLINICES. PALAESTRIO.

PYRGOPOLINICES.

Vólup est, quod agas, si íd procedit lépide at*que* ex senténtia.
Nam égo hodie ad Seleúcum regem mísi parasitúm meum,
'Vt latrones, quós conduxi, hinc ád Seleucum dúceret:
Qui éius regnum tútarentur, míhi dum fieret ótium.

PALAESTRIO.

Quín tu tuam rem cúra potius, quám Seleuci. quaé tibi
Cóndicio noua, lúculenta fértur per me intérpretem.

PYRGOPOLINICES.

'Immo omnis res pósteriores póno atque operam dó tibi.
Lóquere: auris meás profecto dédo in dicioném tuam.

PALAESTRIO.

Círcumspicedum, né quis nostro hic aúceps sermoní siet:

Neunte Scene (Troch. Sept.). Von der Stadtseite her, vom Forum kommend, treten Pyrgopolinices und Palästrio auf.

948 ff. Rückerinnerung an das am Ende des Vorspiels 72 ff. erwähnte *negotium* auf dem Forum. — *latrones,* zu 499.

951. *Quin — cura*: diese freiere Verbindung des auffordernden *quin* (auch 974, 1046) hat sich aus der häufigen und bekannten mit der zweiten Person Sing. des Präs. Ind. entwickelt: 446, 1067, 1085, 1087, 1314, vgl. 426.

952. *Condicio* zweideutig: zunächst im schlimmen Sinne 'Gelegenheit zur Buhlschaft, Antrag', wie Ter. Andr. 79, Cic. pro Cael. 15, 36, Sueton. Aug. 69, dann aber auch, wenigstens im Munde des Pal., mit Hinblick auf das folgende (970, 1164 ff.), auf die gewöhnliche Bedeutung 'Heirat, Partie' (Aul. 237, Truc. 849 u. ö.) anspielend. — *noua, luculenta*: zu 663.

953. *operam do tibi*: zur Most. 804; vgl. oben 774.

954. *dedo in dicionem tuam*: bekannte, echt römische Phrase, vgl. die Einl. S. 48 f., findet sich auch, und zwar in ihrer Grundbedeutung, Amph. 258 sq.

955. *Circumspicedum*, über das enklitische *dum* bei Imperativen s. zur Most. 120; *auceps sermoni siet* häufiger Ausdruck: zu 995 und Einl. S. 48.

Nam hóc negoti clándestino ut ágerem, mandatúmst mihi.
PYRGOPOLINICES.
Némo adest.
PALAESTRIO.
Hunc árrabonem amóris primum a me áccipe.
PYRGOPOLINICES.
Quíd hic? undest?
PALAESTRIO.
A lúculenta*st* ác festiua fémina,
Quaé te amat tuamque éxpetessit púlcram pulcritúdinem.
Eíus *h*unc mi anulum ád te ancilla pórro ut deferrém dedit.
PYRGOPOLINICES.
Quíd ea? ingenuan' án festuca fácta e serua líberast?
PALAESTRIO.
Vah,
Égone ut ad te ab líbertina esse aúderem internúntius,
Qui íngenuis satis résponsare néqueas, quae cupiúnt *tui*?
PYRGOPOLINICES.
Núptan est an uídua?
PALAESTRIO.
Et nupta et uídua.
PYRGOPOLINICES.
Quo pactó potis

958. *Quid hĭc*: die iambische Wortverbindung wird pyrrhichisch, s. zur Most. 310; andere Beispiele in troch. Sept. 167, 441, 472, 633, 1008; in Anapästen 1019, 1026, 1059, 1073, 1087, 1089. — *luculenta* = *formosa*, s. d. Lex. und C. I. L. IV 2048, 2247.

959. *expetessit*: 1229, 1231 und noch 4mal in anderen Stücken, nur Plautinisch. — *pulcram pulcritudinem*: etymologische Figur, Einl. S. 52; Beispielsammlung s. in der Anm. zur Most. 161, wozu noch *miserruma miseria* Amph. 590, *Bacchae bacchanti* ibd. 703, *ludi ludificabiles* Cas. IV 1, 3, *Ops opulenta* Cist. II 1, 39 u. a. gefügt werden können.

961. *Quid ea?* 'Was ist es mit ihr?' Beliebte Kürze: mit *is* Trin. 330, *hic* 958, *ego* 1021, *tu* Ps. 610 u. ö., *uos* Men. 1117. — *festuca*, Reminiscenz aus den römischen Rechtsgebräuchen (Einl. S. 49); *festuca* steht für das gewöhnliche *uindicta* wohl nur hier und bei Persius V 175.

962. *Vah*, zu 840, vgl. dagegen 984 und 1139.

964. *cupiunt tui*: Plautinische Konstruktion, Trin. 841? die bei dem Archaisten Symmachus wiederkehrt: *uestri cupiunt* Epist. I 8 init. (*cupiens* mit dem Genetiv 997, 1049, Amph. prol. 132 u. ö.). Ähnliche isolierte, gräzisierende Verbindungen: *fastidit mei* Aul. 245, Stich. 334, Titin. 93, Turp. 103, Lucil. XXVI 41, *studeat tui* Cäcil. 201, *uereri feminae* Ter. Phorm. 971 und noch 6mal in den Fragm. der scaen. poët.; *leuare alqm rei alicuius* Rud. 247, *falli rei alicuius* Epid. 239.

965. *potis*, zu 884.

Núpta et uidua esse éadem?

PALAESTRIO.

Quia aduléscens nuptast cúm sene.

PYRGOPOLINICES.

Eúge.

PALAESTRIO.

Lepida et líberali fórmast.

PYRGOPOLINICES.

Caue mendácium.

PALAESTRIO.

'Ad tuam formam illa úna dignast.

PYRGOPOLINICES.

Hércle pulcram praédicas.

Séd quis east?

PALAESTRIO.

Senis húius uxor Périplecomeni in próxumo.
Éa demoritur te átque ab illo cúpit abire: odít senem.
Núnc te orare atque ópsecrare iússit, ut eam cópiam
Síbi potestatémque facias.

PYRGOPOLINICES.

Cúpio hercle equidem, si ílla uolt.

PALAESTRIO.

Quaé cupit?

PYRGOPOLINICES.

[Quid illá faciemus cóncubina quaé domist?

PALAESTRIO.

Quín tu illam iube áps te abire quó lubet: sicút soror

967. *lepide et liberali formast*: ebenso verbunden Epid. 43, Pers. 130; *liberalis* allein vom Äuße-ren 64, Pers. 546; vgl. noch Rud. 408.

968. *Ad tuam formam—dignast*, scil. *quae comparetur*, wie es pleonastisch heißt Ter. Eun. 681 [s. oben zu 12]; *ad* eigentlich = παρά oder πρός 'im Vergleich mit': Capt. 275; Ter. Eun. 361 *nihil (est forma illius) ad nostram hanc*, wie Cic. de or. II 6, 25 *quem cognouimus uirum bonum et litteratum, sed nihil ad Persium*. Noch freier und loser angeknüpft Trin. 873, 921, Merc. 427, Cist. I 1, 73.

969. *quis*, zu 436.

970. *demoritur*, wie 1040, sonst immer *deperit*: 796, 932, 999, 1026, oft. — *abire*, s. die Einl. S. 25 Anm.

971. *eam copiam* wie 769 *hanc copiam*, bekannte Breviloquenz für *eius rei c.*

973. *Quae cupit?* vgl. zu 66. — *Quid illa . . . domist*, über diese Frage und die folgenden Repliken bis 984 vgl. die krit. Anm. 26 zur Einl.

984. *sicut* 'es sind nämlich angekommen', s. 518 und vgl. Ps. 574, Pön. 506, 1193, Men. 580, Epid. 272, 544.

Eíus huc gemina *adu*énit Ephesum et máter accersúntque eam.

PYRGOPOLINICES.

Ého tu, aduenit Éphesum mater éius?

PALAESTRIO.

Aiunt quí sciunt.

PYRGOPOLINICES.

Hércle occasiónem lepidam, ut múlierem ex*tr*udám foras.

PALAESTRIO.

'Immo uin tu lépide facere?

PYRGOPOLINICES.

Lóquere et consiliúm cedo.

PALAESTRIO.

Vín tu illam actutum ámouere, a te út abeat per grátiam?

PYRGOPOLINICES.

Cúpio.

PALAESTRIO.

Tum te hoc fácere oportet. tíbi diuitiarum ádfatimst:
Iúbe sibi aurum atque órnamenta, quae ílli instruxti múlieri,

976. *aiunt qui sciunt* ausweichende Antwort, erst 1102 ff. wird sie mit Bestimmtheit gegeben.

977 f. *lepidam—lepide*, wie 925 f.

979. *per gratiam* 'gutwillig', ebenso *cum gratia* Ter. Andr. 422, *per gratiam bonam* 1125 f., 1200, *cum bona potius gratia quam cum mala* Ter. Phorm. 621 sq.; *cum bona gratia discedere* ist ein juridischer Ausdruck bei der Ehetrennung, auf welchen hier vielleicht scherzend angespielt wird. Die zu Grunde liegende Bedeutung von *gratia* ist 'gutes Verhältnis': *gratia est inter nos* Ter. Eun. 872 oder *mihi est cum aliquo* Cic. fam. VIII 14, 2 und Liuius XL 15, 7; derselbe hat auch XLIV 13, 12 *cum gratia* 'in gutem Einvernehmen'; klassisch ist *cum bona pace*.

980. *Tum* 'dann', 'in diesem Falle', wie 325, 1014, Asin. 329 f. u. ö.

981. Das sehr frei gebrauchte *sibi* nach *iube* bezieht sich in dieser überhaupt nachlässigen Satzverbindung auf das bei *dona habere* ausgelassene *illam mulierem*, welches durch den Dativ im vorangestellten Relativsatz ersetzt wird; über *instruxti* s. zu 745. — *Aurum atque ornamenta* (ebenso 1145) allitterierend, wie *aurichalcum* und *or.*; denn *orum dicebant rustici* Festus p. 182. Der Ausdruck bezeichnet 'die Goldsachen und überhaupt all' den Schmuck', so dafs unter *ornamenta* auch die *uestes* mitinbegriffen sein müssen. Sonst bedeutet *ornamenta* fast dasselbe wie *aurum*: 'Goldschmuck und edles Geschmeide', vgl. zur Most. 248, und der konstante Ausdruck zur Bezeichnung aller Erfordernisse einer feinen Damentoilette ist *aurum atque uestis* 1099 (*Aurum, órnamenta, uéstem, pretiosa ómnia* 1303), Ps. 182, Curc. 344, 348, 435, 488, Ter. Heaut. 248, Cäcil. 104, Petron. 76; Einl. z. Ps. S. 33 Anm.; auch *purpura atque aurum* Aul. 500; *aurum, uestem, purpuram* Men. 120; *aurum et pallas* ibd. 803 werden zusammen als *ornamenta* bezeichnet ibd. 804. Vgl. noch Men. 801 *Quando te auratam et uestitam bene habet*

Dóno habere, auférre, *ut abeat* áps te quo lubeát sibi.

PYRGOPOLINICES.

Plácet ut dicis. séd ne *et* istam amíttam et haec mutét fidem,
Víde modo.]

PALAESTRIO.

Vah délicatu's: quaé te tam quam oculós amet.

PYRGOPOLINICES.

Vénus me amat.

PALAESTRIO.

St, táce: aperitur fóris: concede huc clánculum.
Haéc celox illíust, quae hinc egréditur, internúntia.

PYRGOPOLINICES.

Quaé celox?

PALAESTRIO.

Ancíllulast illíus, quae egreditúr foras:
Quae ánulum istunc áttulit quem tíbi dedi.

PYRGOPOLINICES.

Edepol haéc quidem
Béllulast.

PALAESTRIO.

Πιθήκιον haec est praé illa et spinturnícium.

(*uir tuos*), Epid. 222 *Séd uestita, auráta, ornata ut lépide, ut concinne, út noue.*

984. *delicatu's* = *τρυφᾶς*, s. die Anm. zur Most. 947; *delicatus* 'verwöhnt, verzogen' Men. 119, Rud. 465, wohl auch Plin. epist. VIII 21, 5. — *quae ... amet*, scil. *ea ut mutet fidem?* Ähnliche Ellipse bei einem konjunktivischen Relativsatze 407, Ter. Heaut. 684, bei einem indikativischen Trin. 905, Ter. Ad. 402, Eun. 212.

985. *huc*, an das äufserste Ende der linken Bühnenseite. — Das *St* ist hier metrisch gültig, ebenso Most. 489, Ps. 466, 600 (= Curc. 155), 952; aufserhalb des Verses *St* Ps. 129, Cas. II 1, 55, *St st* Most. 506.

986. *celox*, *κέλης*, etwa 'Avisoschiff', ein leichter und schneller Segler, 'dictum a celeritudine' Non. p. 364 a ed. Bas., Capt. 874. Der Gegensatz ist *corbita* (von *corbis*, Paul. Fest. 37, 7 M., hieraus verdreht das moderne 'Korvette'), ein schweres und langsames Transportschiff, Cas. IV 1, 20. Plautus gebraucht beides in übertragener Bedeutung: *celox* noch As. 258, Ps. 1304, und mit *corbita* zusammen Pön. 543 *opsecro hercle, operám celocem hanc míhi, ne corbitám, date*; desgleichen *lembus* und *nauis praedatoria* Men. 442. Andere Übertragungen aus dem Kreise der seemännischen Ausdrücke s. 747, 1091, Most. 737 ff. und Einl. S. 48.

989. *bellula*, hier tritt die Deminutivbedeutung deutlich hervor, s. Einl. Ps. S. 61 f. Adjectiva, die eine angenehme und liebenswürdige Eigenschaft bezeichnen, haben oft Deminutivform, besonders wenn sie als Schmeichelwörter gebraucht werden: *belliata* Rud. 463, *belliatula* Cas. IV 4, 28, *tenella* ('hübsch weich, hübsch zart') Cas. I 20, *scitula* Rud. 565, 894, *uinnula*, *uenustula* As. 223. — *Πιθήκιον*, vgl.

Víden tu illam oculis uénaturam fácere atque aucupium aúribus?

MILPHIDIPPA. PYRGOPOLINICES. PALAESTRIO.

MILPHIDIPPA.
Hásce ante aedis círcus*t*, ubi sunt lúdi faciundí mihi.
Díssimulabo, hos quási non uideam néque esse hic etiamdúm sciam.

PYRGOPOLINICES.
Táce: subauscultémus, ecquid dé me fiat méntio.

MILPHIDIPPA.
Núm quis hic prope adest, quí rem alienam pótius curet quám suam?
Qui aúcupet me quíd agam? qui de uésperi uiuát suo?

zu 285; auch im Griechischen war *πίθηκος* sprichwörtliche Bezeichnung der Häſslichkeit und überhaupt ein arges Schimpfwort: Demosth. de cor. § 242, *κέρκωψ* Alciphr. I 28. (*Πιθήκιον*, Name einer Sklavin Truc. 477). — *spinturnicium* von *spinturnix*, ein unbekannter, fabelhafter Vogel: *auis incendiaria* Plin. h. n. X § 36; 'Spinturnix est auis genus turpis figurae: "*occursatrix artificum, perdita spinturnix.*" ea Graece dicitur, ut ait Santra, *σπινθαρίς*.' Festus 330 b extr. sq.

990. Bemerkenswerte, gut gewählte Metaphoren aus der Jagdsprache. *Venatura* ἅπ. λεγ. für *uenatus*.

Zehnte Scene (991—1011 Troch. Sept., 1012—1093 Anapäst. Sept.). Pyrgopolinices und Palästrio ganz links auf der Bühne (985), Milphidippa, die schon 985 an der Thüre des Nachbarhauses erschienen war und sich mit gesuchter Behutsamkeit nur wenige Schritte vorwärts geschlichen hatte, herumspähend und herumhorchend (990), aber doch scheinbar die beiden andern nicht bemerkend (992), tritt jetzt weiter vor, die Verse 991 f. halblaut für sich sprechend, 994 bis 999 dagegen mit gehobener Stimme, da sie ja gerade vom Pyrg. gehört werden soll.

991. *Hasce*, zu 374; *circus, ubi sunt ludi faciundi mihi*, dieselbe Metaphora scheint gebraucht zu sein Cornic. fr. 6 *Quíd cessamus lúdos facere? círcus noster écce adest.* Vgl. Einl. S. 48, z. Most. 427 und z. Ps. 524 L.

992. *neque — etiamdum* = *neque dum etiam* 'und noch immer nicht'. Dieselbe Trennung des *dum* von *neque* findet sich Ter. Heaut. 229, vgl. *nihil etiam dum* Ps. 957, *haud — etiam — dum* Truc. 321, *etiam haud dum* Rud. 1381.

995. *aucupet*, wohl der häufigste metaphorische Jägerausdruck im Plautus: Most. 472, *aucupem esse sermoni* 955, *facere aucupium auribus* 990, *adesse cum auritis plagis* vom *uenator* 608; Stich. 102 ähnelt Mil. 955; vgl. noch *de meis uenator* (Imper.) *uerbis* 1029; Einl. S. 48. — *me*, Attraktion: zu 341, ebenso

Eós nunc homines métuo ne opsint míhi neue opstent úspiam,
† Domosibit ac dum huc transiuit ad quae húius cupiens córporist,
Quae ámat hunc hominem nímium lepidum et nímia pulcritúdine,
Mílitem Pyrgopolinicem.

PYRGOPOLINICES.

Sátin' haec quoque me déperit?
Laúdat speciem meam.

PALAESTRIO.

Édepol huius sérmo haud cinerem quaéritat. 1000

PYRGOPOLINICES.

Quo árgumento?

PALAESTRIO.

Quía enim loquitur laúte et minume sórdide. 1001

* * * * * *

Tum aútem † illa ipsast nímium lepida nímisque nitida fémina. 1003

996 *eos homines,* s. ebds. — *aucupare* neben der Deponensform auch Most. 473 u. ö. bei Plautus und den übrigen alten Dramatikern; so auch *contemplare* 1029 und noch 10mal bei Plautus; *tumultuo* 172, Rud. 629, 638, Accius 236, neben *tumultuor* Pön. 525 und Ter. Hec. 336; *uagare* 424, Turpil. 122, bei den Tragikern 6mal, *uagentur* Pers. 319; pass. Partic. Perf. 903 u. 1103. Vgl. im allgemeinen die Anm. zur Most. 960. — *qui de uesperi uiuat suo* (über den Ablativ auf *i* s. zu 707), ein merkwürdiger, nur bei Plautus vorkommender Ausdruck, zu dessen Verständnis daran erinnert werden mufs, dafs die römische Hauptmahlzeit, die *cena*, des Abends abgehalten ward. Vergleicht man die Parallelstelle im Rudens 181 bis 183 *Si tú de illarum cénaturus uésperi's, Illís curandum cénseo, Scepárnio; Si apud méd essuru's, míhi dicari operám uolo*, so ergiebt sich, dafs *de uesperi alicuius cenare* oder *uiuere* = 'seine Mahlzeit bei einem halten, auf seine Kosten leben' ist, also *de uesperi suo uiuere* = 'auf eigene Kosten leben, eine unabhängige Existenz führen'; und da diejenigen, denen solche Lage vergönnt ist, am meisten zur unbefugten Einmischung in die Angelegenheiten anderer neigen, wird es klar, warum Milph. grade solche 'sorgenfreie, neugierige Müfsiggänger' erwähnt. Vgl. noch Truc. 136 sq. *Nimis ótiosum te árbitror hominem ésse. — Qui arbitráre? — Quia túo uestimento ét cibo aliénis rebus cúras.*

997. Man behelfe sich mit 'wenn ich den Auftrag meiner Herrin vorbringen werde, die'.

999. *Satin,* zur Most. 76.

1000. *meam* metrisch ungültig, wie *tua* 912, *suom* 135 u. ö., s. daselbst. — *haud cinerem quaeritat* wird klar durch das folgende *laute et minume sordide*; bekanntlich wird Asche zum Blankscheuern verschiedener Metallgefäfse verwandt.

1001. *Quo argumento?* Plautinisch für *qua de causa?* 1015, As. 302, Cas. IV 3, 14, Truc. 169, Rud. 1023. — *Quia enim,* zu 834.

1003. *Tum* 'Ferner' mufs sich auf

Pyrgopolinices.

Hércle uero iam ádlubescit prímulum, Palaéstrio.

Palaestrio.

Príusne quam illam oculís *uidisti?*

Pyrgopolinices.

† Video id quod credo tibi.

Tum haéc *celocula*, ílla apsente, *súb*igit me ut amem.

Palaestrio.

Hercle hánc quidem

Níl tu amassis: míhi desponsast. tíbi si illa hodie núpserit,

Égo hanc continuo uxórem ducam.

Pyrgopolinices.

Quíd ergo hanc dubitas cónloqui?

Palaestrio.

Séquere hac me ergo.

Pyrgopolinices.

Pédisequos tibi sum.

Milphidippa.

'Vtinam, quoius *grátia*

Fóras sum egressa, cónueniundi míhi potestas éuenat.

etwas Verlorenes beziehen; *illa* unverständlich: s. zu 1006.

1004. *adlubescit* 'es beginnt mich zu gelüsten'. Das Verbum findet sich nur noch bei Apuleius, Met. p. 99, 564, 754 Hild., aber mit etwas veränderten Bedeutungen, und dann bei Mart. Capella. — *primulum* nur noch Men. 917, 1116, Ter. Ad. 289, 898, als Adj. *primulo diluculo* Amph. 735, *primulo crepusculo* Cas. prol. 40 und Paras. pig. fr. 1.*

1006. Unsichere Herstellung eines, wie auch gröfstenteils 1005, völlig verschriebenen Verses. — *Tum* führt ein neues Motiv ein: das erste war enthalten in dem unverständlichen Schlusse von 1005; *illa,* die Herrin, wie 1005 und 1007, während die Zofe durch *haec* bezeichnet wird: 999 f., 1006, 1008. — *celocula*: 986.

1007. *mihi desponsast* natürlich eine Fiktion im Augenblicke der Not: denn weder 794 f. noch in der achten Scene kannte Pal. die Milph. — *nupserit* ist vorbereitet, aber nicht hinlänglich, durch das *abire* 970.

1008. *Égo hănc* und *Quíd ĕrgo*: s. zu 958. — *uxorem ducam* mufs den römischen Zuschauern im Munde eines Sklaven äufserst komisch geklungen haben (etwa wie der Stammbaum des Sceledrus 372 f.): denn die Sklaven waren bekanntlich von Rechtswegen völlig unbefähigt zur Ehe, wenn ihnen auch ein *contubernium* gestattet ward. Erst in der Kaiserzeit findet sich zuweilen *uxor* und *coniunx* von Sklavenfrauen gebraucht.

1009 f. Milph., die nach 994—999 rechts auf der Bühne geblieben und dem Gespräche der anderen mit verstohlenen Seitenblicken gefolgt ist, macht jetzt ihrer Ungeduld Luft durch das wohlangebrachte *Utinam* etc., das natürlich gehört werden und dem Pal. den Beginn des Gespräches erleichtern soll, aber doch noch abgewandt gesprochen werden mufs: erst mit dem *Quem ego hic audiui?* 1012 kehrt sie sich ganz um gegen

PALAESTRIO.

Erit ét tibi exoptatum óptinget: bonum habe ánimum, ne formída.

Homo quídamst qui scit, quód quaeris ubi sít.

MILPHIDIPPA.

Quem ego hic audíui?

PALAESTRIO.

Sociúm tuorum consíliorum et partícipem *celatórum.*

MILPHIDIPPA.

Tum pól ego id, quod celo, haú celo.

PALAESTRIO.

Immo † etiam sed non célas.

MILPHIDIPPA.

Quo argúmento?

PALAESTRIO.

Infidós celas: ego súm tibi firme fídus.

MILPHIDIPPA.

Cedo sígnum, harunc si Báccharum es.

PALAESTRIO.

Amat múlier quaedam quéndam.

den Pal. — *euenat* für *eueniat* und ähnl. bisweilen an Stellen des Verses, wo das Metrum diese vulgäre Nebenform erheischt: wie hier auch Epid. 287, *peruenat* Rud. 626; im vierten Fuſse des iamb. Sept. Curc. 125 *euenunt*; im letzten Fuſse des kretischen Tetrameters *euenant* Epid. 321; s. ferner z. Ps. 1013 L.

1011. Kleine Pause. Während Milph. ihre letzten Worte spricht, ist Pal., hinter dem Pyrg. etwas zurück bleibt, auf der Mitte der Bühne angelangt: mit lauter, aber doch geheimnisvoll bedeutsamer Stimme und pathetischer Wichtigkeit spricht er die ersten Verse. Die veränderte Richtung des Gespräches und die Ausdehnung desselben auf alle drei Personen führt eine Veränderung des Versmaſses mit sich: Anapäst. Sept. 1011—1093. In keinem Versmaſse hat Plautus, wegen des groſsen Mangels im Altlateinischen an kurzen Silben, mit so viel Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt: kein Wunder daher, daſs er sich metrische und prosodische Freiheiten erlauben muſste, die sonst nimmer vorkommen. Solche sind hier: *ĕxoptatum* 1011, *maxumĕ* 1024, *impĕra* 1031, *dign͡ior* 1043, *f͡iat* 1054, *tălentum* 1061, *nemĭne* 1062, *fil͡ii* 1081, *postrid͡uo* 1082, *prid͡ie* 1083, *dicitŏ* 1088, *gubĕrnabunt* 1091. — Syll. anceps in der Diäresis: 1012, 1016, 1033, mit Hiat verbunden 1055.

1014. *Tum* 'ja dann' wie 980. — *etiam sed* verschrieben; daher auch die Antwort des Pal. 1015 nicht klar. — *hau*: zu 97.

1015. *firme fidus*: vgl. *perperam perplexo* 435 und die Anm. z. Ps. 1000 L. und Most. 495; auch *firmare fidem* 453.

1016. *Baccharum*: diese müssen also einander an gewissen geheimen Zeichen erkannt haben. — *Amăt m.*: s. zu Ps. 152 L. und Most. 20.

MILPHIDIPPA.

Pol istúc quidem multae.

PALAESTRIO.

At nón multae de dígito donum míttunt.

MILPHIDIPPA.

Enim cógnoui nunc: fécisti modo mi éx procliuo plánum.
Sed hic númquis adest?

PALAESTRIO.

Vel adést uel non.

MILPHIDIPPA.

Cedo té mihi solae sólum.

PALAESTRIO.

Breuin' án longinquo sérmoni?

MILPHIDIPPA.

Tribus uérbis.

PALAESTRIO.

Iam ad te rédeo.

1018. *Enim*, zu 429. — *ex procliuo planum.* Bei der Phrase *planum facere* 'klar machen' wird hier auch die Grundbedeutung des Adjektivs festgehalten: 'eben', daher der Zusatz *ex procliuo* 'aus Abwärtsgeneigtem' d. h. 'aus noch Unsicherem, Undeutlichem'. Ganz ebenso Rud. 1132 *Faciam ego hanc rem planam ex procliua tibi*, ähnlich As. 663 *Nam istúc procliuest quód iubes me pláne conlocáre.* Ganz verschieden ist der Ausdruck *esse in procliui* 'auf abschüssiger Stelle sein' = 'rasch von Statten gehen', 'leicht sein', im Wortspiel Capt. 336; Ter. Andr. 701, Naeu. com. 24; aus welchem sich die spätere Bedeutung von *procliuis* 'leicht' entwickelt, bei Cicero meistens mit hinzutretendem *dictu, factu* u. ähnl. — Die Nebenform auf *us* ist selten, meistens dichterisch und nachklassisch; Neue, lat. Form. II[2] 91.

1019. *Sed hĭc* (zu 958) *númquis adest* scil. *sermonem nostrum qui aucupet*, denn sie will erst mit dem Pal. allein sprechen: *Cedo te mihi solae solum*, um sich noch einmal rasch mit ihm zu verständigen, 1025 ff., während es natürlich dem Pyrg. gegenüber den Anschein hat, als brächte sie wieder eine geheime Botschaft von ihrer Herrin, vgl. 1031 ff. — *Vel adest uel non*: 'Ja und nein!' d. h. 'wenn du willst, ist jemand da; wenn du willst, auch nicht.' Ebenso Stich. 717, Men. 690, Ps. 271 f.; vgl. oben zu 643 und für die dritte Person Bacch. 590 f. — *solae solum*: beliebte Zusammenstellung, Trin. 153, As. 500, Capt. 602, Most. 204, Astr. fr. 31, Ter. Eun. 579, Hec. 350, 557. Auch Rutilius Lupus 2 § 4 *solus soli*; oft *μόνος μόνῳ*, wie Plat. Conu. 217 b. Vgl. die Einl. S. 52 und über den Dativ *solae* zu 356.

1020. *Tribus uerbis* kann hier nur, da es mit *sermoni* parallel steht, als Dativ der Absicht gefaſst werden; sonst sagt Plautus *paucis* (*tribus* Trin. 963) *uerbis te uolo* scil. *colloqui* o. ä.: 375, vgl. die Anm., vollständig Rud. 120, Aul. 199 f. — *Iam ad te redeo* sagt Pal. zum Pyrg., der, wie aus seinen folgenden Worten hervorgeht, das vorige mitangehört hat und bereits anfängt ungeduldig zu werden.

PYRGOPOLINICES.

Quid ego? híc astabo tántisper cum hac fórma et factis frústra?

PALAESTRIO.

Patere átque asta: tibi ego hánc do operam.

PYRGOPOLINICES.

Properádum: *st*ando excrúcior.

PALAESTRIO.

Pedetémptim tu h*as* scis tráctari solitás esse huiusmodi mércis.

PYRGOPOLINICES.

Age age, út tibi maxume cóncinnumst.

PALAESTRIO.

Nullúmst hóc stolidius sáxum.

Redeo ád te. quid me uóluisti?

MILPHIDIPPA.

Quo pácto hoc *aps te* accépi,
† Velisut, *re*fero ad te cónsilium.

PALAESTRIO.

Quasi hunc dépereat.

MILPHIDIPPA.

Teneo ístuc.

PALAESTRIO.

Conlaúdato formam ét faciem, uirtútes commemoráto.

MILPHIDIPPA.

Ad eám rem habeo omnem aciém, tibi uti dudúm iam demonstráui.

PALAESTRIO.

Tu cétera cura et cóntempla et de meís uenator uérbis.

1021. *Quid ego?* s. zu 961.

1022. *properadum*: s. z. Most. 120.

1023. *huiusmodī*: Dactylus, s. zu 17 und 362, ebenso 698. — Das *has* ist mit *huius modi* zu verbinden, wie Ps. 823 *hasce herbas h. m.* und Pön. 824 *hunc h. m.* (*erum habeo*). — *mercis*, vgl. zu 895.

1024. *concinnumst* = *commodumst*, wohl nur hier so, vgl. jedoch *concinnus amicis* 'den Freunden sich fügend, ihnen gefällig' Hor. Sat. I 3, 50, ähnlich Lucr. IV 1276. — *saxum*, zu 236.

1025. Pal. geht ganz hinüber zur Milph. auf der rechten Seite der Bühne und wechselt dort rasch die folgenden Repliken (bis 1029) mit ihr, Pyrg. bleibt auf seinem Platze.

1026. *refero* unsichere Vermutung, wie das *aps te* 1025; *quasi hŭnc* zu 958.

1028. *aciem* 'Einsicht, Verstand', sonst immer mit hinzugefügtem *animi, ingenii, mentis.* — *demonstraui*, wann? denn in der achten Scene haben Pal. und Milph. kein Wort gewechselt, und nach derselben sehen sie sich hier zum erstenmal wieder. Hier ist wiederum eine der kleinen Inkonsequenzen im Stücke, über welche Einl. S. 37 gesprochen wurde.

1029. *cetera*, die Schilderung der Liebesqual deiner Herrin, die Ver-

PYRGOPOLINICES.

Aliquám mihi partem hodie óperae des deníque: iam tandem ades *ístinc.*

PALAESTRIO.

Adsum: ímpĕra, si quid uís.

PYRGOPOLINICES.

Quid illaec narrát tibi?

PALAESTRIO.

Lamentári
Ait íllam miseram, crúciari et lacrumántem se adflictáre,
Quia tís egeat, quia té careat: ob eám rem huc ad te míssast.

PYRGOPOLINICES.

Iube adíre.

PALAESTRIO.

At scin quid tú facias? face té fastidi plénum,
Quasi nón lubeat: me inclámato, quia síc te uolgo uólgem.

PYRGOPOLINICES.

Memini ét praeceptis párebo.

PALAESTRIO.

Vocon' érgo hanc, quae te quaérit?

PYRGOPOLINICES.

Adeát, si quid uolt.

PALAESTRIO.

Sí quid uis, adi, múlier.

abredung einer Zusammenkunft u. s. w. — *contempla*, zu 995; es scheint hier zu bedeuten 'gieb Acht'. Häufung der Imperative wie 256. — *uenator*, vgl. die Anm. zu 995; *de* fast = *secundum*, s. die Anm. zur Most. 773; so besonders oft *ex*, s. zu 738 und 791: *ex tuis uerbis* Epid. V 1, 19.

1030. Guter Ausdruck der wachsenden Ungeduld. — *des*, zur Most. 1129, vgl. oben 807. — Das *hodie* ist hier, in einem positiven Satze, unübersetzbar; zu beurteilen nach dem z. Ps. 1180 L. und zur Most. 1073 erörterten Gebrauche. — Nach diesen Worten läuft Pal. schnell wieder zu ihm hinüber.

1033. *tis* = *tui*, auch Trin. 343, Bacch. 1200, Ps. 6, wie *mis* = *mei* Enn. ann. 131, durch Zeugnisse der Grammatiker sichergestellt.

1034. *facias* wie 1094 und 1097 Iussiuus, ebenso Pers. 154, Men. 947, Bacch. 1177, Cas. II 8, 54. — *face* (z. Most. 843) *te pl.*: dieselbe Konstruktion 409, 1044, As. 351, Epid. 421; Ter. Ad. 756, 842; ohne *te* Most. 890; s. auch Ps. 653 L.

1035. *uolgo uolgem* etymologische Figur, wie *curro curriculo* 523; Beispielsammlung s. in der Anm. zur Most. 1158, wozu noch kommen: *memoriter memorare* Amph. 417, *luce inlucescere* ibd. 547, Curc. 182, *memoria memini* Capt. 393, *iure iudico* Cas. II 6, 23, *gradu grassari* Pön. 514, *exorabulis exorare* Truc. 27, *tempestiue temperare* ibd. 60.

1036. *Vocŏn'*, zu 362; ebenso *adĭ* 1037; über das Präsens s. die Anm. zur Most. 774 Schlufs.

1037. Milph. nähert sich demütig

MILPHIDIPPA.

Pulcer, sálue.

PYRGOPOLINICES.

Meum cógnomentum cómmemorat. di tíbi dent, quaecumque óptes.

MILPHIDIPPA.

Tecum aétatem exigere út liceat.

PYRGOPOLINICES.

Nimium óptas.

MILPHIDIPPA.

Non me díco,
Sed erám meam, quae te démoritur.

PYRGOPOLINICES.

Aliaé multae idem istuc cúpiunt,
Quibus cópia non est.

MILPHIDIPPA.

Écastor haud mírum, si te habes cárum,
Hominém tam pulcrum et praéclarum uirtúte *et* forma *et* fáctis.
*D*eus dígnior fuit quisquam hómo qui esset?

PALAESTRIO.

Non hércle humanust érgo:
Nam uólturio plus húmani credóst.

PYRGOPOLINICES.

Magnum me fáciam
Nunc, quóm illaec me sic cónlaudat.

PALAESTRIO.

Viden tu ígnauom, ut sese ínfert?
Quin tu huíc responde: haec íllaec est ab illá quam dudum *dixi.*

dem Pyrg., Pal. steht in der Mitte zwischen beiden.

1038. *optes*, potentialer Konjunktiv.

1040. *demoritur*, zu 970.

1041. *habĕs* (362) ‘hältst’, vgl. 1087 mit der Anm.

1043 ff. *Deus* gehört zu *qui esset*: eine Wortstellung, die nur in so schwülstiger Ausdrucksweise zu entschuldigen ist. — *fuit*, zu 544. — *Non hercle* e. q. s. spricht Pal. natürlich beiseite, mit starkem Ausdruck der Verachtung; *uolturius* ist hier nicht so sehr ein Schimpfwort (zur Most. 832 f. extr.), wie ein derber Ausdruck des Abscheus, etwa ‘Aasgeier’. — *ergo* ‘wirklich, in der That’, wie Most. 972, Bacch. 346, 125 f., 568, Epid. 477, Ter. Heaut. 397 f., Ph. 755. — *Magnum me faciam* e. q. s. spricht Pyrg. in grofser Selbstzufriedenheit für sich, zugleich ein wenig einherstolzierend. Daher die leise zur Milph. gesprochenen Worte *Viden—infert.* Über die Attraktion *ignauom* s. zu 341; *inferre se* steht in derselben Bedeutung wie hier auch Ps. 911, klassisch ist *efferre se*. — *Vidĕn,* zu 362.

PYRGOPOLINICES.

Quanam áb illarum? nam ita me óccursant multaé: meminisse
haud póssum.

MILPHIDIPPA.

Ab illá, quae digitos déspoliat suos ét tuos digitos décorat:
Nam hunc ánulum ab *illa* tuí cupienti huic détuli, hic ***ad te*** pórro.

PYRGOPOLINICES.

Quid núnc tibi uis, muliér, memora.

MILPHIDIPPA.

Vt, quae té cupit, eam ne spérnas:
Quae pér tuam nunc uitám uiuit: sit nécne, in te spes únost.

PYRGOPOLINICES.

Quid núnc uolt?

MILPHIDIPPA.

Te conpéllare et conplécti et contrectáre.
Nam nísi tu illi fers súppetias, iam illa ánimum despondébit.
Age, mí Achilles, fiat, quód te oro: serua íllam pulcram, púlcer.
Expróme benignum ex te íngenium, urbícape, occisor régum.

PYRGOPOLINICES.

Heu,
Hercle ódiosas res: quótiens hoc tibi, uérbero, ego interdíxi,
Meam né sic uolgo póllicitere operám.

PALAESTRIO.

Audin tu, múlier?

1047. *Quanam ab*: dieselbe Anastrophe Rud. 555, As. 119; vereinzelte Beispiele sind u. a. *quem ad* Bacch. 176, *qui pro* As. 397, *quo ex* As. 765, *quam per* Pön. prol. 13; *quos inter* Merc. 752; *propter, erga, aduorsum* und *penes* je 4, 8, 7 und 8 mal nachgestellt bei Plautus und Terenz; *secundum* nur 1349; *super* Bacch. 195. — *ita*: vgl. zur Most. 146 und Ps. 858 L. — *occursant* 'fallen — ein, kommen — in den Sinn'; ebenso bei Plin. epist. II 3, 2 und V 5, 7, an letzterer Stelle mit hinzugefügtem *animo,* welches Cicero auch stets dem *occurrere* in dieser Bedeutung beifügt. — *me* sehr auffallend für *mihi*, doch fehlt es im älteren Latein nicht an ähnlichen Unregelmäſsigkeiten: *inhiare* 715, *inseruire alqm* Most. 190, s. d. Anm., *studere has res* 1437.*

1049. *ab illa*: s. zu 160 am Schlusse, und z. Ps. 595 L.

1051. *per . . . uiuit* starke Übertreibung: 'nur durch dein Leben (d. h. weil du lebst und sie also noch Hoffnung hat) fristet sie das ihrige (existiert sie weiter)'. Vgl. 628.

1054. *Achilles*, zu 61. — *pulcram, pulcer*: Einl. S. 51, vgl. 1037.

1055. *Exprome* (208, 764) *ingenium* gesucht pathetischer Ausdruck, der folgenden pompösen Anrede entsprechend.

1056. *Heu*, zu 840, vgl. zu 394 und zur Most. 981; Pön. 283.

Dixi hóc tibi dudum et núnc dico: nisi huic uérri adfertur mérces,
Non híc suo seminió quemquam porcéllam inpertitúrust.

MILPHIDIPPA.

Dabitúr, quantum ipsus pretí poscet.

PALAESTRIO.

Tălentúm Philippi huic opus aúrist.
Minus áb nemine accipiét.

MILPHIDIPPA.

†Neu ecastór nimis uilíst tándem.

PYRGOPOLINICES.

Non míhi auaritia umquam ínnatast: satis hábeo diuitiárum.
Plus mi aúri millest módiorum Philippí.

PALAESTRIO.

Praeter thensaúros.
Tum argénti montis, nón massas habet: Aétna non aeque áltast.

1059. *uerri*, sehr derber Scherz; man begreift kaum, wie Pal. sich laut, seinem Herrn gegenüber, diese Bezeichnung erlauben darf. — Glücklicher Weise läfst Plautus das widerliche Thema der *merces* gleich wieder fallen; *Dixi h. t. d.* ist fingiert.

1060. *quemquam porcellam*, s. z. Most. 608 und vgl. oben zu 436.

1061. *Philippi auri* (Gen. generis) für das korrekte *nummorum aureorum Philippeorum* (Trin. 152), denn *Philippus* wird bei Plautus öfter (mit oder ohne *nummus*: Bacch. 230, 1183, Pön. 599, Trin. 965, 1158, mit *aurum* 1064, Curc. 440) als Adjektiv gebraucht, so auch Hor. Epist. II 1, 234. Der *nummus Philippeus* war ein zuerst von dem macedonischen Könige Philipp ausgeprägtes Goldstück ('Philippd'or') im Werte von 20 Drachmen. — Die Synkope des ersten *i* (oder, wie andere wollen, die unter dem Einflusse des griechischen Accents Φίλιππος erfolgte Verkürzung der zweiten Stammsilbe) ist bei Plautus sehr häufig, s. die angeführten Stellen, aber doch nicht durchgängig, wenigstens nicht Aul. 86 und 704, wo vom *rex Philippus* die Rede ist.

1062. *Neu* verderbt.

1063. *Non-umquam* vereinigt sich, wie *haud-umquam* Men. 201, zu einer starken, mit Pathos vorgetragenen Negation, während der Begriff der Zeit fast ganz zurücktritt, so wie in unserm emphatischen 'nimmermehr'. Für *numquam* ist diese Bemerkung schon gemacht von Donatus ad Ter. Andr. II 3, 10 (384), ad Ad. IV 2, 31 (570), vgl. Naeuius trag. 15, Plaut. Men. 1010, 1022, Amph. 700, As. 630, Rud. 612 u. a. St.

1064. Von *mille modiorum* (konstante Konstruktion bei Plautus: 1079) hängt der Gen. generis *auri Philippi* ab, vgl. Most. 913 und die in der Anm. daselbst angeführten Beispiele. — *thensauros*, als ob er neben dem scheffelweise gemessenen baren Gelde noch verborgene Schatzkammern, mit Goldbarren und Edelsteinen u. dgl. angefüllt, besäfse.

1065. *massa* = μάζα, s. zur Most. 639.

MILPHIDIPPA.

Eu,
Ecástor periurum.

PALAESTRIO.

'Vt ludo?

MILPHIDIPPA.

Quid ego? út sublecto?

PALAESTRIO.

Scíte.

MILPHIDIPPA.

Sed amábo mittite me áctutum.

PALAESTRIO.

Quin tu huíc respondes áliquid,
Aut fácturum aut non fácturum?

MILPHIDIPPA.

Quid illám miseram animi excrúcias,
Quae númquam male de té meritast?

PYRGOPOLINICES.

Iube eámpse exire huc ád nos.
Dic me ómnia quae uolt fácturum.

MILPHIDIPPA.

Facis núnc ut *te* facere aéquom*st,*
Quom, quaé te uolt, eandém tu uis.

PALAESTRIO.

Non ínsulsum huic ingénium*st.*

1066 f. 'Bravo, der kann lügen!' Truc. 695 *Eu, edepol hominem nihili!* 'Schön, wahrlich ein Taugenichts!' *periurum* = *mendacem*, zu 21. — Milph. spricht diese Worte leise, halb abgewendet und kaum mehr fähig ihr Lachen zu unterdrücken. Während der geschmeichelte Geck sich stolz brüstet, läuft Pal. schnell zur Milph. und beide wechseln rasch, unter stillem, heiterm Lachen, die vier folgenden leisen Repliken; hingerissen von der Gewalt der äufserst komischen Situation erlaubt sich der ausgelassene Pal. einen Liebesscherz, wie später 1092, deshalb Milph. *Sed amabo me mittite actutum.* Hierauf wendet er sich wieder mit lauter Stimme an den Pyrg., der sich umkehrt. — *sublectare* 'ködern, äffen', ἄπ. λεγ., gebildet von einem (uns nicht erhaltenen) *sublicere,* wie *oblectare* von einem nicht erhaltenen *oblicere*, *allectare* und *delectare* von *allicere* und *delicere*; *electare* nur As. 295.

1069. *eampse,* zu 141.

1071. *quae te uolt*, *eandem tu uis*: so steht *uelle aliquem* 'einer Person begehren' auch 1255, 1386, Aul. 286, Curc. 148, As. 542, Lucr. IV 1152, Ouid. am. I 10, 60, II 19, 2, Propert. I 13, 36. — *Non insulsum huic ingeniumst* spricht Palästrio lächelnd für sich, indem er mit Vergnügen den wohlgesetzten Worten des klugen Mädchens lauscht.

MILPHIDIPPA.
Quomque óratricem hau spréuisti, sistíque exorare éx te.
Quid est, út ludo?
PALAESTRIO.
Nequeo hércle equidem risú moderarier.
MILPHIDIPPA.
*
Ob eám causam huc aps te áuorti.
PYRGOPOLINICES.
Non édepol tu scis, múlier,
Quantum égo honorem nunc ílli habeo.
MILPHIDIPPA.
Scio et ístuc illi dícam.
PALAESTRIO.
Contra aúro alii hanc uendére potuit operám.
MILPHIDIPPA.
Pol istuc tibi crédo.
PALAESTRIO.
Meri béllatores gígnuntur, quas híc praegnatis fécit,
Et púeri annos octíngentos uiuónt.
MILPHIDIPPA.
Vae tibi, nugátor.
PYRGOPOLINICES.
Quin mílle annorum pérpetuo uiuónt ab saeclo ad saéclum.
PALAESTRIO.
Eo mínus dixi, ne haec cénseret me aduórsum se mentíri.
MILPHIDIPPA.
Perií, quot hic ipse annós uiuet, quoius fílii tam diu uíuont?

1072. *exorare ex te* wohl nur hier, *aliquid ab aliquo* Trin. 325, 759 und noch 4mal; gewöhnlich *exorare aliquem,* z. B. Most. 1175, 1180. — *hau,* zu 97.

1073 f. Drei leise gewechselte Repliken; ähnliches Spiel, auch seitens des Pyrg., wie oben 1066 f. — *Quid ĕst (út)*: die iambische Wortverbindung wird pyrrhichisch, s. zu 958. — *risu* kontrahierter Dativ: 270, 1215, Bacch. 91. Der Schlufs des Verses fehlt. — *auorti,* zu 203.

1076. *Contra auro — uendere,* zu 660; *potuĭt,* vgl. zu 213 und 832.

1077. *Merĭ,* zu 362; *quas* bezieht sich auf ein ausgelassenes *ex eis*: ähnliche harte Ellipsen s. zur Most. 522, wo noch hinzuzufügen Bacch. 1091, Pön. 766 und 820.

1079. *mille annorum,* zu 1064, vgl. z. B. Stich. 587, Trin. 425, Men. 178.

1080. *mentiri aduorsum alqm* auch Aul. 690, wie *apud alqm* Pön. 152, *mendacem esse* und *subdolum fieri adu. a.* Pön. 400 und Epid. 318; *mentiri alci* 'jemand belügen' Capt. 704, Amph. 468, Ter. Eun. 703.

1081. *Perii* komisch verzweifelnd: 'um Gottes willen!' ebenso Truc. 689 *Perii! rabonem? quam esse*

PYRGOPOLINICES.

Postríduo natus sum égo, mulier, quam Iúppiter ex Ope nátust.

PALAESTRIO.

Si hic prídie natus forét quam illest, hic habéret regnum in caélo.

MILPHIDIPPA.

Iam iám sat amabost: sínite abeam, si póssum, uiua a uóbis.

PALAESTRIO.

Quin érgo abis, quando résponsumst?

MILPHIDIPPA.

Ibo átque illam huc addúcam,

Proptér *quam* operast mihi. númquid uis?

PYRGOPOLINICES.

Ne mágis sim pulcer quám sum:

Ita mé mea forma habet sóllicitum.

PALAESTRIO.

Quid hic núnc stas? quin abis?

MILPHIDIPPA.

'Abeo.

PALAESTRIO.

Atque ádeo, audin? dicíto docte et cordáte.

MILPHIDIPPA.

Vt cor ei sáliat.

dicam hanc beluam? — *filii* zweisilbig, dieselbe harte Synizesis Trin. 839, Bacch. 1175 und noch 5 mal.

1082. *Postriduo* alleinstehende Nebenform zu *postridie.* — *Ope* = *Rhea,* Pers. 252, Cist. II 1, 39, Ouid. Fast. VI 279 sq., ward auf dem Kapitol neben dem Iuppiter verehrt, Liu. XXXIX 22, 4.

1085. *abĭs,* zu 362.

1086. *operast mihi* 'ich mich bemühe'. — *numquid uis,* zu 259.

1087. *Quid hĭc núnc*: zu 958. — *habĕt,* zu 362 und zu Ps. 150 L. *erĭt.* — *habet* 'hält', 1041; so öfter *habere* mit einem Adjektiv oder einem Perf. Particip., um einen dauernden Zustand zu bezeichnen: *sollicitum habere alqm* Men. 579, 588, *miserum h. alqm* Cas. III 3, 27, Cist. II 2, 2; das Part. Perf. bezeichnet den Zustand zugleich als Resultat der Handlung des Verbums: *faenore aut periuriis habent rem paratam* Men. 584. Vgl. zu Ps. 581 L. extr.

1088. Mit dem lauten Rufe *Atque adeo, audin?* nähert sich Pal. der abgehenden Milph. und spricht ebenfalls noch laut das folgende *dicito* etc., was auf den Pyrg. berechnet ist. *docte,* 'klug', zu 147, synonym mit *cordate,* über dessen Bedeutung vgl. zu 202, 336, 786; es steht nur noch Pön. 131: *sapienter, docte et cordate et cate,* vgl. über solche Häufungen zu 449. Das Wortspiel zwischen *cordate* und *cor* (wie das ähnliche 786) geht in der Übersetzung verloren. — *ĕt,* z. arg. I 4; *cor salit* sowohl 'das Herz hüpft (vor Freude)', wie 'das Herz zittert, bebt'; so Cist. II 3, 9; scherzhaft Aul. 626 sq., Cas. II 6 9; 62. Auch Persius III 111 *cor tibi rite salit.*

PALAESTRIO.

Philocómasio dic, si ést *istic*, domum ut tránseat: hunc hic ésse.

MILPHIDIPPA.

Hic cúm *mea* erast: clam nóstrum hunc *hinc* sermónem sublegérunt.

PALAESTRIO.

Lepidé factumst: iam ex sérmone hoc gubĕrnábunt doctius pórro.

MILPHIDIPPA.

Remoráre: abeo.

PALAESTRIO.

Neque té remoro*r* neque té tago neque te — táceo.

PYRGOPOLINICES.

Iube máturare illam éxire huc: iam istí rei praeuortémur.

PYRGOPOLINICES. PALAESTRIO.

PYRGOPOLINICES.

Quid núnc mi's auctor út faciam, Palaéstrio,
De cóncubina? nám nullo pactó potest
Prius haéc in aedis récipi, quam illam *a*míserim.

PALAESTRIO.

Quid mé consultas quíd agas? dixi equidém tibi,
Quo pácto id fieri póssit clementíssume.

1089 ff. werden mit leiser Stimme gesprochen; Pal. und Milph. stehen jetzt ganz nahe der Hausthüre des Periplecomenus, so dafs der Miles nichts hören kann. — *domum ŭt tránseat*, s. zu 958. Zur Sache vgl. 867 ff.

1090. *sermonem sublegere* noch Aul. fr. 5 ed. uolg., Turpil. 5, ganz ähnlich *uerba alicuius sublegere* Verg. Ecl. IX 21. Die zu Grunde liegende Bedeutung ist ʻheimlich wegnehmenʼ, die Rud. 749 *liberos parentibus sublectos* deutlich hervortritt. S. auch zu Ps. 394 L.

1091. *gubernabunt*, zu 986; *doctiŭs p.*, wie 1024 extr.

1092 wird wieder laut gesprochen, um nicht Verdacht bei dem Pyrg. zu erwecken; dieser ruft der Milph. noch V. 1093 nach. — *Remorare*, scil. *me*. Pal. erlaubt sich einen Scherz: nach dem letzten *neque te* etwa hinzuzudenken *osculor*; er thut natürlich gerade das Gegenteil. — *tago* alt für *tango*, s. zur Most. 468, hier des Silbenreims mit *taceo* wegen gewählt.

1093. *isti rei praeuortemur*, zu 765.

Elfte Scene (Iamb. Sen.). Palästrio kehrt zum Pyrgopolinices zurück; beide gehen mehr nach links, zum Hause des letzteren.

1096. *amiserim*: Einl. S. 3 Anm. Schlufs.

1097. *agas* Coniunct. iuss. wie 1094, s. zu 1034. — *dixi*, 974 ff.

Aurum átque uestem múliebrem omnem habeát sibi,
Quae illi ínstruxisti: súmat, abeat, aúferat;
Dicásque tempus máxum*e* esse, ut eát domum:
Sorórem geminam adésse et matrem dícito,
Quibus cóncomitata récte deueniát domum.

PYRGOPOLINICES.

Qui tú scis eas adésse?

PALAESTRIO.

Quia oculís meis
Vidí sororem hic éius.

PYRGOPOLINICES.

Conuenítne eam?

PALAESTRIO.

Conuénit.

PYRGOPOLINICES.

Ecquid fórtis uisast?

PALAESTRIO.

'Omnia
Vis óptinere.

PYRGOPOLINICES.

Vbi mátrem esse aiebát soror?

PALAESTRIO.

Cubáre in naui líppam atque oculis túrgidis
Nauclérus dixit, quí illas aduexít, mihi.
Is ad hós nauclerus hóspitio deuórtitur.

PYRGOPOLINICES.

Quid is, écqui*d* fortis*t*?

1099. *Aurum atque uestem*, zu 981.

1100. *instruxisti*, zu 745.

1101. *Dicas* wie 1118, 1166, zur Most. 1129, vgl. oben 807. — *maxume* 'eben, grade', gewöhnlich wird der hervorzuhebende Zeitpunkt durch ein *nunc*, *tum* u. ähnl. ausgedrückt, woraus sich die aus Cicero bekannte Wendung *nunc quom maxume* (1153) 'grade jetzt' entwickelt. — *ut*: zu 72.

1103. *concomitata* nur hier, passiv wie selbst bei Cicero öfter *comitatus*. Vergl. zu 995. — *recte* 'ohne Gefahr, glücklich', s. das Lexikon.

1105. *Conuenitne*, Subjekt ist Philocomasium.

1106. *fortis*, nicht *formosa*, wie Nonius p. 209 b ed. Bas. falsch erklärt, sondern 'robust'; etwa 'war's ein tüchtiges Frauenzimmer?' mit lasciver Geberde begleitet. Ganz ähnlich 1111 und Bacch. 216, vgl. Afran. 156 sq. *Formosa uirgost — praeterea fortis*, anders Trin. 1133 'brav, solide'.

1109. Gute Vorbereitung auf die spätere Erscheinung des verkleideten Pleusicles, Sc. 15.

1111 ff. *nam tu quidem* e. q. s. natürlich bei Seite gesprochen mit starkem Ausdruck des Ekels.

PALAESTRIO.

'Abi sis hinc: nam tú quidem
Ad equás fuisses scítus admissárius,
Qui cónsectare quá maris qua féminas.
Hoc áge nunc.

PYRGOPOLINICES.

Istuc *quód* das consiliúm mihi,
Te cúm illa uerba fácere de istac ré uolo.
Nam cúm illa sane cóngruost sermó tibi.

PALAESTRIO.

Qui pótius quam tute ádeas, tuam rem túte agas?
Dicás uxorem tíbi necessum dúcere:
Cognátos persuadére, amicos cógere.

PYRGOPOLINICES.

Itán tu censes?

PALAESTRIO.

Quíd ego ni ita cénseam?

PYRGOPOLINICES.

Ibo ígitur intro. tu híc ante aedis ínterim
Speculáre, ut ubi illaec pródeat, me próuoces.

1113. *quaqua,* s. zur Most. 1047.

1114. *Hoc age nunc* (mit starker Betonung des Pronomens): 'passe jetzt auf hier', 'komme jetzt zur Sache', eigentlich Ruf des *praeco* bei Beginn des Opfers, häufig in den Komödien: s. zu Ps. 149 L. und 190 L., noch etwa 12mal Plautus, 4mal Terenz; *hanc rem* für *hoc* 225, Capt. 790, Curc. 635; ähnliche Ausdrücke mit *ago* 352, 1123, Most. 1100, Pön. 1197, Ter. Andr. 186. Daneben vereinzelt *hanc rem gero* 358, *gere* Ps. 190 L. und vielleicht Men. 825. — *Istuc quod — consilium — de istac re* kann (wenn *quod* richtig ergänzt ist) nur als eine beispiellos freie und nachlässige Ausdrucksweise bezeichnet werden, zu der im allgemeinen verglichen werden kann 140 ff.: 'Was nun jenen von dir mir erteilten Rat betrifft, so wünsche ich, dafs du über jene Sache Rücksprache mit ihr nehmest.'

1116. *congruos* kehrt erst bei Apul. Met. VII p. 518 Hild. und anderen Späteren wieder. Zu übersetzen etwa: 'denn du verstehst dich gar hübsch mit ihr zu unterhalten, weifst sie gar schön zu nehmen.'

1117. 'Warum lieber (scil. *ego cum illa uerba faciam*) als dafs du selbst dich an sie wendest?' d. h. 'warum wendest du dich nicht viel lieber selbst an sie?' Der Konjunktiv ist der dubitative, der so häufig ist in mifsbilligenden Fragen, vgl. zur Most. 579. Ganz ähnliche Ausdrücke Merc. 486 f. *Visne eam ad portum? — Qui potius* (scil. *eas*) *quam uoles? — Atque eximam mulierem pretio? — Qui potius* (scil. *eximas*) *quam auro expendas*? Cas. II 8, 59.

1118. *necessum, esse*; im übrigen s. d. Lex.

1120. *Quid ego ni*: dieselbe Tmesis 1311, Amph. 434, Ps. 96, 652, auch Ter. Heaut. 529, aber Ad. 662 *quid illam ni abducat?*

PALAESTRIO.

Tu módo istuc cura quód agis.

PYRGOPOLINICES.

Curatum íd quidemst.

Quin sí uŏluntate nólet, ui extrudám foras.

PALAESTRIO.

Istúc caue faxis. quín potius per grátiam 1125

Bonam ábeat aps te: atque íllaec quae dixí dato. 1126

PYRGOPOLINICES.

Cupio hércle.

PALAESTRIO.

Credo fácile te impetrássere. 1128

Sed abi íntro: noli stáre.

PYRGOPOLINICES.

Tibi sum oboédiens.

PALAESTRIO.

Numquíd uidetur démutare † aut utique 1130

Dixi ésse uobis dúdum hunc moechum mílitem?

1124. *uŏluntate,* zur Most. 294, vgl. oben 637, zu Ps. 68 u. 1240 L.

1125. *caue faxis,* zur Most. 401; *quin potius,* zu 330, vgl. noch As. 513, Cas. I 1, 5; *per gratiam bonam,* zu 979.

1127. *impetrassere* auch Stich. 71, Aul. 687, Cas. II 3, 53; *oppugnassere* Amph. 210, *reconciliassere* Capt. 168, andere Beispiele Afran. 288, Pacuu. 236, Lucil. ap. Non. 67 b sq. ed. Bas. Es ist der dem alten Fut. ex. auf —*so* entsprechende Infinitiv. Solche Futura der vokalischen Konjugation finden sich in grofser Menge bei Plautus (163, 328, 669, 1007) und den übrigen älteren Dramatikern, aber schon bei Terenz giebt es nur vereinzelte Beispiele und später verschwinden sie ganz. Die der konsonantischen Konjugation hingegen (11, 283, 316, 333, 463, 624, 1245, 1367, 1372, 1417) haben sich bei allen Dichtern bis in das silberne Zeitalter hinein hier und dort erhalten, *faxim* und *ausim* bekanntlich auch in Prosa, und kehren bei den Archaisten wieder. Die Form wird gebraucht als Potentialis (11, 316, 624, 669), in Verboten (283, 1007), vgl. zur Most. 398, nach *caue ne* 1125, 1245, 1372, seltener nach dem finalen *ne* 333, vgl. zur Most. 401; im Indikativ auch zuweilen wie das Fut. simpl.: 163, 328, 463, 1367, 1417. — Gut angebracht ist die Ironie in dem ganzen *Credo facile te impetrassere.*

1129. Nach diesem Verse geht Pyrg. in sein Haus; Pal. bleibt zurück und wendet sich an die Zuschauer mit den beiden Versen 1130 f.

1130 f. *demutare,* scil. *se* (203, 583), ebenso Ps. 555, 566, Stich. 723(?), Apul. apol. 16 p. 24, 8 Kr. flor. 16 p. 23, 5 Kr., *mutare* für *se mutare* Rud. 865. Vgl. Cic. fam. XVI 1, 1 *approbaui tuom consilium neque nunc muto,* wo doch vielleicht *factum* zu ergänzen: Ter. Andr. 40 *haud muto factum,* was Donatus erklärt *non me paenitet facti.* — *Dixi* — *dudum*: 90 ff., 775 ff., 801 f. Man behelfe sich mit 'Habe ich euch nicht ...'

Nunc ád me ut ueniat úsust Acroteleútium,
Ancíllula eius ac Pleúsicles. pro Iúppiter,
Satine út Commoditas úsquequaque me ádiuuat?
Nam quós uidere me éxoptabam máxume,
Vna éxeuntis uídeo *iam* hinc e próxumo.

ACROTELEVTIVM. MILPHIDIPPA. PLEVSICLES. PALAESTRIO.

ACROTELEVTIVM.
Séquimini: simŭl círcumspicite, né quis adsit árbiter.
MILPHIDIPPA.
Néminem uideó, nisi hunc quem uólumus conuentum.
PALAESTRIO.
Ét ego uos.
MILPHIDIPPA.
Quíd agis, noster árchitecte?
PALAESTRIO.
Egone árchitectus? uáh.
MILPHIDIPPA.
Quid est?
PALAESTRIO.
Quía enim non sum dígnus prae te, ut fígam palum in párietem.

1132. *ut* auch nach *opus est*: Ps. 740, Truc. 328? 500, Merc. 566, fehlt ibd. 1004.

1134. *Satine ut*, zur Most. 76; *Commoditas* hier die Göttin des ʻrechtzeitigen Erscheinensʼ, Appellativ 1383, s. d., Men. 140 *commoditatis omnis articulos scio*, Pers. 255 *copiam* (Gelegenheit Nutzen zu ziehen) *commoditatis* (aus einem zur rechten Zeit eintretenden Ereignisse), Pön. 916 *Mihi commoditatem* (Gelegenheit rechtzeitig zu handeln) *creas*. Anrede *o mea c.*, *o mea opportunitas* ʻder du zur rechten Zeit erscheinstʼ Men. 137, Pön. 421 verbunden mit *mea salus*, Epid. 614 ʻder du zur rechten Zeit handelst.ʼ — *usquequaque*, zur Most. 766.

Zwölfte Scene (Troch. Sept.). Acroteleutium, Milphidippa und Pleusicles schleichen sich vorsichtig aus dem Hause des Periplecomenus; während Pal. quer über die Bühne auf sie zugeht, sprechen die beiden Mädchen die zwei ersten Verse.

1137. *simŭl*: die einsilbige Aussprache (Corssen II² 643 f., s. zu Ps. 567 L.) findet sich öfter bei den alten Dramatikern: Aul. 625, Stich. 347; Ter. Eun. 241, Heaut. 803; Turpil. 194. Vgl. *procŭl* 357.

1138. *Et ego*: zu 259.

1140. *Quia* schliefst sich nur lose

ACROTELEVTIVM.

Heía uero.

PALAESTRIO.

Nímis facete nímisque facundé malast.
'Vt lepide derúncinauit mílitem.

MILPHIDIPPA.

At etiám parum.

PALAESTRIO.

Bóno animo es: negótium omne iám succedit súb manus.
Vós modo porro, ut óccepistis, dáte operam adiutábilem.
Nám ipse miles cóncubinam intro ábiit oratúm suam,
'Ab se ut abeat cúm sorore et mátre Athenas.

PLEVSICLES.

Eú, probe.

PALAESTRIO.

Quín etiam aurum atque órnamenta, quae ípse instruxit múlieri,
'Omnia dat dono, á se ut abeat: íta ego consiliúm dedi.

PLEVSICLES.

Fácile istuc quidémst, si et illa uólt et ille autém cupit.

PALAESTRIO.

Nón tu scis, quom ex álto puteo súrsum ad summum escénderis,
Máxumum períclum inde esse ab súmmo ne rursúm cadas?
Núnc haec res apud súmmum puteum géritur: si praesénserit
Míles, nihil ecfíeri poterit húius. nunc quom máxume

an das vorhergehende *uah* an, welches ja hier so viel besagt wie 'dem ist bei weitem nicht so!' Vgl. 834. — *dignus ut* wohl nur noch Liu. XXIII 42, 13, XXIV 16, 19; *indignus ut* id. XXII 59, 17. Häufig ist dagegen *mereor ut*: Capt. 422, 744 u. ö., Ter. Andr. 281, Cic. de nat. deor. I 24, 67 u. ö., Liu. VII 21, 6 u. ö.

1141. *Heia uero* Ausruf der ungläubigen, aber freudigen Verwunderung: 'ei der Tausend!' Rud. 339, Epid. 262; Terenz 3mal ohne *uero*.* — *malast* etwa 'zeigt sie ihre List', vgl. zu 190.

1142. *deruncinauit*, zu 935; *etiam* 'noch immer', wie Amph. 374.

1143. *succedit sub manus*, zu 873.

1144. *adiutabilem* aktiv, wie Pers. 673, vgl. zu 544.

1147. *aurum atque ornamenta*, zu 981; *instruxit*, zu 745.

1149. *autem* 'auf der andern Seite', s. zu 678; *cupit* stärker als *uolt*, wie 973.

1153. *ecfieri* auch Pers. 761; *huius* 'von dieser Sache', 'von dem, was wir vorhaben', sehr seltener Genet. partit., abhängig von einem *quid* (Pron. indefin.) Aul. 802, von *quidquid* Ter. Eun. 980, 1070, Heaut. 961, Hec. 338. Ebenso Cas. III 2, 26 *si quid eius esset* 'wenn etwas davon wahr wäre', und *nil istius* 'nichts von dem, was du da sagst' Merc. 738 und Ter. Heaut. 571. — *nunc quom maxume*, zu 1101.

'Opust dolis.

PLEVSICLES.

Domi ésse ad eam rem uídeo siluaí satis:
Múlieres tres: quártus tute's, quíntus ego, sextús senex.
Quód apud nos falláciarum séx situmst, certó scio,
'Oppidum quoduís uidetur pósse expugnarí.

PALAESTRIO.

Dolis
Dáte modo operam.

ACROTELEVTIVM.

'Id nos ad te, sí quid uelles, uénimus.

PALAESTRIO.

Lépide facitis. núnc tibi hanc ego ínpero prouínciam.

ACROTELEVTIVM.

'Inpetrabis, ínperator, quóad ego potero, quód uoles.

1154. *Opŭst*, zu 362. — *siluaï* = *siluae*, zu 84; *silua* wie ὕλη von einem reichen, noch unbenutzten 'Vorrate', so auch Cic. de or. III 26, 108 (*rerum*); 30, 118 (*uirtutum et uitiorum*). Suet. de ill. gram. 24, 5 (*obseruationum*).

1156 f. *Quod — situmst* ist anakoluthisch vorangestellt, weil es die betonten Begriffe *apud nos* und *fallaciae* enthält; ein *eo* ist nach *posse* hinzuzudenken. Die *fallaciae* und *doli* sind die Belagerungsmaschinen: *uinea pluteique*, wie es in dem ähnlichen Bilde 266 heifst; *situmst* 'aufbewahrt, aufgespeichert' wie eine Geldsumme, Curc. 345; Terenz gebraucht *situs* von *artes bonae* Andr. 33, von *spes opesque* Ph. 470, vgl. Ad. 455. Der hier angewandte Vergleich einer schlauen Intrige mit der Belagerung einer Stadt gehört (Einl. S. 47) zu den Lieblingsideen des Plautus und ist mit vielem Geschick durchgeführt in zwei meisterhaften Monologen schalkhafter Sklaven: Pseud. II 1, Bacch. IV 9; vgl. die Einl. z. Ps. S. 33 f. nebst Anm. 33; andere Bilder derselben Art Cist. I 1, 82 sq. Capt. 796 ff. Truc. 256 *aedis arietare*. — *certo scio, oppidum — uidetur*: Parataxe für Hypotaxe, s. zur Most. 1080 f., doch passen hier die beiden Verba nicht gut zusammen.

1158. *Id* 'eben deshalb', s. Most. 747 und 788, zu den dort angeführten Beispielen kommen noch Amph. 909 *Et id húc reuorti, utí me purgarém tibi*, Ter. Andr. 414 *id propterea hunc — sequor*, Eun. 1005 *Nunc id prodeo, ut conueniam Parmenonem*; Hec. 368 sogar *id quod* 'eben deshalb weil'; Heaut. prol. 3 *quod ueni, eloquar*; vgl. hierzu Stich. 127.

1159. *Lepide facitis* etwa 'das ist hübsch von euch gehandelt', nähert sich dem Ausdruck eines freundlichen Dankes, ebenso Truc. 668. Vgl. zur Most. 816. — *prouinciam*, sehr beliebte römische Metaphora: Ps. 148 *dare alicui pr.*, ibd. 158 *praeficere alqm pr.*, Stich. 702 *capere pr.*, Cas. I 1, 15 *abire in suam pr.*, Trin. 190, Capt. 156, 158, 474, Ter. Phorm. 72, Heaut. 516.

1160. *inperator* setzt das mit *inpero* begonnene Bild fort; andere scherzhafte Übertragungen desselben Wortes Capt. 166, As. 656, Men. 444; *strategum te facio huic conuiuio* Stich. 697; so auch *inperium* 1197, *inperium inhibere alicui* Stich. 704. — *quoad* nicht seltene

PALAESTRIO.

Mílitem lepide ét facete *et* laúte ludificárier
Vólo.

ACROTELEVTIVM.

Voluptatém mecastor mi ínperas.

PALAESTRIO.

Scin quem ád modum?

ACROTELEVTIVM.

Némpe ut adsimulém me amore istíus differri.

PALAESTRIO.

Eú, tenes.

ACROTELEVTIVM.

Quásique istius caúsa amoris éx hoc matrimónio
'Abierim, cupiéns istius núptiarum.

PALAESTRIO.

Omne órdine.
Nísi modo unum hoc: hásce esse aedis dícas dotalís tuas:
Hínc senem aps te abísse, postquam féceris diuórtium:
Né ille mox intró uereatur íre in alienám domum.

ACROTELEVTIVM.

Béne mones.

PALAESTRIO.

Sed úbi ille exierit íntus, istinc té procul
'Ita uolo adsimuláre, prae illius fórma quasi spernás tuam,

Synizesis: As. 296, Men. 769, Ps. 603 L., s. daselbst; zum Ausdruck selbst sind zu vgl. Capt. 670 *quod in te uno fuit*; Ter. Heaut. 416 *quod potero, adiutabo senem*; Cic. pro Rosc. Am. 4, 10 *quoad potero.*

1161. *lepide et f. et l.,* ähnliche Häufung der Synonyma 907, vgl. im allgemeinen zu 449; dieselben drei wie hier Ter. Eun. 417, *lepidus et lautus* Pön. V 4, 41.

1163. *differri* 'vergehen': *cupidine* Pön. 156 f., *laetitia* Truc. 701, *desiderio* Turpil. 109. — *tenes* allein auch 1173, Curc. 44, Ter. Eun. 406 u. ö., gewöhnlich mit hinzugefügtem *rem,* Cist. II 3, 6, Aul. 682, Pön. 565, oder *omnem rem,* Merc. 478, Ps. 630 L.

1164. *causa amoris* (wovon *istius* abhängig ist als Gen. obiect.) ungewöhnlich für *a. c.,* vergl. Ter. Eun. 202; *istius* ist stark hervorgehoben.

1165. *abierim,* Einl. S. 25 f. Anm. — *Omne ordine,* scil. *tenes*; *ordine,* wie 875, zur Most. 552.*

1166 f. *Nisi,* 24; *unum hoc* scil. *addas uelim*; *dicas,* zu 1101; *dotalis* — *abisse* — *diuortium*: Einl. S. 25 f. Anm. Der Befehl wird erfüllt 1277 ff.

1168. *uereatur,* s. 1276.

1169. *intus,* zu 459, vgl. 1197. — *istinc procul* lokal: 'von dort, wo du jetzt stehst, aus der Ferne' (den Pyrgopolinices scheinbar gar nicht bemerkend); ganz so geschieht es auch in der vierzehnten Scene.

1170. *illius,* dieselbe zweisilbige Messung Most. 746, Ps. 1073 L.

Quásique eius opuléntitatem réuerearis: ét simul
Fórmam, amoenitátem illius, fáciem, pulcritúdinem
Cónlaudato. sátin praeceptumst?

ACROTELEVTIVM.

Téneo. satinest, sí tibi
Méum opus ita dabo éxpolitum, ut ínprobare nón queas?

PALAESTRIO.

Sát habeo. nunc tíbi uicissim quae ínperabo, díscito.
Quom éxtemplo hoc erit fáctum, ut intro haec ábierit, ibi tu ílico
Fácito uti ueniás *ornatu* ornátus huc nauclérico.
Caúsiam habeas férrugineam, scútulam ob oculos láneam;
Pálliolum habeas férrugineum, nam ís colos thalássicust:
'Id conexum in úmero laeuo, éxpapillato brácchio,
Praécinctus aliqui: ádsimulato quási gubernatór sies.

1171. *opulentitatem* scherzhafte, pompöser klingende Erweiterung von *opulentiam,* nur noch Cäcil. 186.

1174. *dabo,* zu 208.

1175. *tibi,* an Pleusicles gerichtet.

1176. *Quom extemplo,* zu 578. — *ut* ist von *erit factum* abhängig, wie Trin. 429, Amph. 432; *ibi,* zu 62.

1177. *ornatu ornatus* (auch Rud. 187), etymologische Figur, vgl. *laetitia laetus* Ps. 1062, *iratus iracundia* Curc. 533, *more morata* As. 506, *moratus moribus* Capt. 107 und Ter. Hec. 644, *morigera moribus* Men. 202, *animo animatus* Men. 203. — *uenias,* geschieht in der funfzehnten Scene; der ganze *ornatus nauclericus* ist genauer besprochen in der Einl. S. 26 Anm.

1178. *habeas,* zu 1101. — *scutulam* 'ein viereckiges Stückchen', *laneam,* weil die Augenkranken (als ein solcher soll Pleus. erscheinen) sich einer wollenen Bedeckung zu bedienen pflegten, vgl. Paul. Fest. 118, 9 *Lanoculus, qui lana tegit oculi uitium* (vermutlich eine komische Wortbildung). Indessen begreift man nicht recht solche Vorsichtsmafsregel dem Miles gegenüber, der ja den Pleus. gar nicht kennt, eher ist sie dem Sceledrus gegenüber am Orte, der ihn heute Morgen mit der Philocomasium überrascht hat und der auch wirklich in der sechzehnten Scene wieder erscheint, hier aber nicht genannt ist. Auch ist es ein Widerspruch, wenn hier *ob oculos* steht, 1306—1309 hingegen nur vom linken Auge die Rede ist, vgl. 1430 *qui ob oculum habebat lanam.*

1179. *colos thal.* so unklar wie *colos cumatilis* Titin. 114.

1180. *conexum*: die Schreibung mit einem *n* ist gut verbürgt, sowohl hier wie Most. 1065, Rud. 1169, Gell. II 17, 8, vgl. *conisus* 29; desgleichen *umerus* (ὦμος) für *humerus.* Hiat in der Hauptcäsur wie 1314, 1398, 1402, 1411, mit hinzutretender Interpunktion 237, 692, 1376. — *expapĭllato*: ähnliche Positionsvernachlässigungen vor verdoppelten Konsonanten, welche die römische Schrift zur Zeit des Plautus keineswegs konsequent zum Ausdruck brachte (vor Ennius sollen sie überhaupt nie geschrieben worden sein), sind *simĭllumae* As. 241, *satĕllites* Trin. 833, *supĕllex* Pön. 1145, *uicĭssatim* Stich. 532, *in ŏcculto* Trin. 712 u. a.

1182. *aliqui,* zur Most. 174.

'Atque apud hunc senem ómnia haec sunt: nam ís piscatorés habet.

PLEVSICLES.

Quíd? ubi ero exornátus, quin tu dícis quid factúrus sim?

PALAESTRIO.

Húc uenito et mátris uerbis Phílocomasium accérsito,
'Vt, si itura sít Athenas, éat tecum ad portúm cito,
'Atque *ut* iubeat férri in nauem, sí quid inpon*i* *uelit*.
Nísi eat, te solúturum esse náuem: uentum operám dare.

PLEVSICLES.

Sátis placet fictúra: perge.

PALAESTRIO.

Ille éxtemplo illam hortábitur,
'Vt eat, ut properét, ne matri móra sit.

PLEVSICLES.

Multimodís sapis.

PALAESTRIO.

'Ego illi dicam ut me ádiutorem, qui ónus feram ad portúm, roget.
'Ille iubebit me íre cum illa ad pórtum. ego adeo, ut tú scias,
Prórsum Athenas prótin*am* abibo técum.

PLEVSICLES.

Atque ubi illo uéneris,
Tríduom seruíre numquam té, quin liber sís, sinam.

1186. *Ut* abhängig von dem in *matris uerbis accersito* liegenden Begriff der Aufforderung; vgl. 1299. — *sīt*, zu 82.

1188. *operam dare*, scil. *tibi*: 'stehe dir zu Diensten' d. h. 'sei dir günstig', ebenso 1317. Vgl. 953.

1189. *fictura* 'Erdichtung, Erfindung', dagegen Trin. 365 'das Bilden, Formen', dem Gleichklange mit *fictor* ebds. zu Liebe gesetzt; dann erst wieder bei Gellius X 5, 3: 'Bildung' (der Wörter).

1190. *mora sit*, scil. *in ea*, wie Ps. 168 *in uobis*: vgl. Curc. 461, Ter. Andr. 166, 420, Ad. 719; also 'damit die Mutter nicht durch sie aufgehalten werde.' Eigentümlich Men. 366, wo die vorangehenden Verse zur richtigen Erklärung leiten. — *Multimodis*, zur Most. 785.

1193. *Prorsum* hier in seiner Grundbedeutung 'graden Wegs', ebenso Pers. 677, Ps. 955 *Nón prorsus, verúm transuorsus cédit, quasi cancér solet*, Ter. Ad. 550, Gellius XVI 19, 17. — *protinam* vom Raume 'vorwärts, fürbafs', nach Varr. l. L. VII 107 M. und Non. p. 255 b sqq. vorklassisch für *protenus* oder *protinus* (welches Plautus doch auch kennt: *continuo* — *protinus* Ps. 586 sq.): *dare se* (*pedibus*) *protinam* steht Cas. V 3, 16, Naeu. com. 35, Astr. fr. 6, *ilico protinam* Curc. 363; *continuo protinam* Bacch. 374; Pers. 680, Ter. Phorm. 190.*

1194. *numquam*, wie 1063, s. zur Most. 1073. — *quin liber sis* wiederholt in abhängiger Form das *Triduom s. n. te sinam*: das darin liegende *Tr. non intermittam* erklärt das *quin*, wonach *te emittam manu* erwartet wird. Ganz ebenso Curc. 208 sq. *ego te hoc tríduom numquám sinam 'In domo esse istác, quin ego te líberalem líberem.* Im Deutschen ist nur ein 'sondern' für

PALAESTRIO.

'Abi cito atque orná te.

PLEVSICLES.

Numquid áliud?

PALAESTRIO.

Haec ut mémineris.

PLEVSICLES.

'Abeo.

PALAESTRIO.

Et uos abíte hinc intro actútum: nam illum *huc* sát scio
Iam éxiturum esse íntus.

ACROTELEVTIVM.

Celebrest ápud nos imperiúm tuom.

PALAESTRIO.

'Agite apscedite érgo. ecce autem cómmodum aperitúr foris.
Hílarus exit, ínpetrauit: ínhiat, quod nusquámst, miser.

PYRGOPOLINICES. PALAESTRIO.

PYRGOPOLINICES.

Quód uolui, ut uol*ui*, ímpetraui pér amicitiam et grátiam
'A Philocomasió.

PALAESTRIO.

Quid te intus fuísse dicam tám diu?

das *quin* möglich. Ähnlich Ter. Hec. 768 (*Nil apud me tibi*) *defieri patiar, quin — benigne praebeatur*; vgl. As. 421 sq., Truc. 229 sq., Lucret. III 1077.

1195. *Numquid aliud*, scil. *uis*, daher *ut*; ebenso 259.

1196. Pleus. geht ab ins Haus seines Wirtes; nach seiner Verkleidung aber durch den Garten auf Umwegen zum Schauplatz der Handlung zurück, welchen er in der fünfzehnten Scene von der Hafenseite aus betreten mufs. Ähnliche Arrangements werden öfter in den Palliaten erfordert und zuweilen ausdrücklich vom Dichter selbst erklärt: Most. 931, 1045 ff., Pers. 678, Stich. 448 ff., 674 ff. — *Et uos*: 259.

1197. *intus*, zu 459: *celebre* 'gefeiert, in Ehren gehalten'; *inperium*, zu 1160; *apŭd nos*, zu 240.

1198. *commodum*, zu 645.

1199. *inhiat*, scil. *id*, zu 715.

Dreizehnte Scene (Troch. Sept.). Palästrio geht, sobald er die Hausthüre des Pyrgopolinices sich öffnen sieht, quer über die Bühne dem Heraustretenden entgegen. Der Darsteller des letzteteren mufs seine freudige Erregtheit bemerkbar machen, aber auch seine stets steigende begierige Erwartung: 1213 ff.

1200. *gratiam*, zu 979.

1201. *fuisse*, zu 544. — *dicam*: s. zur Most. 89.

PYRGOPOLINICES.

Númquam ego me tam sénsi amari, quám nunc ab illa múliere.

PALAESTRIO.

Quíd iam?

PYRGOPOLINICES.

Vt multa uérba fecit, lénta ut materiés fuit.
Vérum postremo ínpetraui ut uólui: donaui, *dari*
Quaé uoluit, quae póstulauit. *té* quoque *ei* donó dedi.

PALAESTRIO.

Étiam me? quo módo ego uiuam síne te?

PYRGOPOLINICES.

Age, animó bono es:
†Itidem ego te líberabo. nám si possem ulló modo
'Inpetrare, ut abíret nec te abdúceret, operám dedi:
Vérum oppressit.

PALAESTRIO.

Deós sperabo téque. postremó tamen,
Étsi istuc mihi acérbumst, quia ero té carendumst óptumo,
Sáltem id uolup est, quom éx uirtute fórma*que e*uenít tibi
Méa opera super hác uicina, quam égo nunc concilió tibi.

PYRGOPOLINICES.

Quíd opust uerbis? líbertatem tíbi ego et diuitiás dabo,

1203. *Quid iam?* zu 277. — *lenta* 'zäh', oft vom Holze: *uirgae lentae* As. 575, *rami lenti* Verg. Georg. IV 558, im scherzhaften Wortspiele *truncum lentum* (und *truculentum*) Truc. 266. In leichtverständlicher Übertragung, wie hier, auch Cic. Att. I 12, 1 und 13, 6: *Τεῦκρις illa lentum negotium.*

1206. *Etiam me?* mufs mit starker Überraschung ausgerufen werden, aus der jedoch die Zuschauer die unverhoffte Freude deutlich heraushören; *quo modo* etc. wird mit schnell zurückgewonnener Fassung hinzugefügt, in traurigem Tone, um nichts zu verraten.

1207 ist zu Anfang verderbt. — *si* 'ob vielleicht', bekannt nach *exspecto*, *conor* u. ä., freier bei Plautus, z. B. Men. 142, Capt. 26 und 100.

1209. *oppressit* 'sie hielt mich fest', vgl. Merc. 593 *si opprimit pater quod dixit*; *institit, oppressit, non remisit* Cic. Verr. III 58, 135. — *Deos sperabo teque,* ebenso Cist. II 3, 52 *Deos teque spero.* Cas. II 5, 38 *dis sum fretus, deos sperabimus.* Ganz anders Verg. Aen. I 543.

1211 f. *id* vor *uolup est* scheint erklärt zu werden durch den folgenden Satz mit dem temporalen *quom* (vgl. zur Most. 1156); die Verbindung ist ebenso nachlässig, wie etwa im Deutschen: 'das gereicht mir zur Freude, indem (jetzt da) du zum Ziele gelangt bist.' — Doch ist hier Zweifel an der Überlieferung gestattet, da das folgende unsicher ist: man erwartet, wie Most. 173 sicher steht, *uirtute* (= *merito* 676) *formae*. Das *super hac uicina* deutet die Sache nur an: 'in Betreff dieser Nachbarin'; *concilio*, zu 801.

1213. *Quid o. uerbis?* s. z. Most. 993. — *libertatem*: wie kann Pyrg.

Si ínpetras.

PALAESTRIO.

Reddam ínpetratum.

PYRGOPOLINICES.

At géstio.

PALAESTRIO.

At modicé decet.

Móderare animo: né sis cupidus. séd eccam ipsa, egreditúr foras.

ACROTELEVTIVM. MILPHIDIPPA. PYRGOPOLINICES. PALAESTRIO.

MILPHIDIPPA.

Era, éccum praesto mílitem.

dieses sagen, nachdem er ihn der Philocomasium geschenkt hat?

1214. *Reddam inpetratum*: diese eigentümliche Participialkonstruktion, die nicht blofs den Beginn, sondern auch die Durchführung und den Abschlufs einer Handlung vergegenwärtigt, gehört nur der Umgangssprache an, ist aber in dieser sehr häufig, namentlich bei *reddo* (meist Fut. Ind.): Bacch. 197 und Epid. 48 wie hier; *effectum r.* Ps. 386, 530, *actum r.* Trin. 819; *transactum r.* Capt. 345; Ter. Andr. 703, Heaut. 760, Phorm. 559; mit persönlichem Objekt Bacch. 1150 *hunc lenitum reddam*, ähnlich Ter. Andr. 864, Ad. 849, Hec. 407, und einmal bei einem späten Verf., Iustin. XXXI 4, 4. Für *dabo* vgl. zu 208; *curabo* Ter. Andr. 684; *faxo* Rud. 800, Ter. Heaut. 341, Phorm. 1028. — *modice decet*, scil. *hoc agi*, zu 220.

1215. *ne sis*, wie 1274, 1361, 1363, 1378, Ps. 275, 915 u. s. w., s. z. Most. 468. — *cupidus*, nach Liebesgenufs, ebenso Trin. 237, Bacch. 1015, Ter. Heaut. 367, Ph. 158. — *séd ĕccam* (470, 1290): zu Ps. 889 L.

Vierzehnte Scene (Iamb. Sept.). Links auf der Bühne, ganz im Vordergrunde, Pyrgopolinices und Palästrio, die neuauftretenden Personen beobachtend, Palästrio aber zugleich den Miles selbst, um die Wirkung des Lockvogels auf ihn wahrzunehmen: starkes stummes Spiel seitens des letzteren in dieser ganzen Scene. — Rechts auf der Bühne, noch ganz dicht an der Hausthüre, Acroteleutium und Milphidippa, die ersten fünf Repliken mit leiser Stimme wechselnd und nach links verstohlen hinüberblickend. Erstere ist die Hauptträgerin der ganzen Scene: über die Art und Weise ihrer Darstellung, die von 1248 an bis 1261 gern etwas outriert sein darf, doch ja nicht karikiert, sind Andeutungen gegeben Einl. S. 27 f.

1216. *eccum — militem*, aber 1215 *eccam ipsa*: s. im allgemeinen z. Most. 560; ein Nominativ von *ipse* noch Rud. 663, Pers. 543, Cas. II 1, 15, Ter. Eun. 79. Ein Accusativ wie *militem* noch 1290, Most. 560, Curc. 678, Amph. 1005, Bacch. 568, Pers. 271. — Hiatus in der

ACROTELEVTIVM.
Vbíst?
MILPHIDIPPA.
Ad laeuam.
ACROTELEVTIVM.
Vídeo.
MILPHIDIPPA.
Aspícito limis, né ille nos se séntiat uidére.
ACROTELEVTIVM.
† Video. édepol nunc nos témpus est malás peiores fieri.
MILPHIDIPPA.
Tuómst principium.
ACROTELEVTIVM.
'Opsecro, tute ípsum conueniísti?
Ne párce uoci, ut aúdiat.
MILPHIDIPPA.
Cum ipsó pol sum *lo*cúta
Placide, ípsi dum lubitúmst mihi, meo árbitratu, ut uólui.
PYRGOPOLINICES.
Audín quae loquitur?
PALAESTRIO.
Aúdio. quam laétast, quia te*d* ádiit.
ACROTELEVTIVM.
O fórtunata múlier es.
PYRGOPOLINICES.
Vt amári uideor.
PALAESTRIO.
Dígnu's.
ACROTELEVTIVM.
Permírum ecastor praédicas, te adísse atque exorásse:

Hauptcäsur iambischer Septenare ist nicht selten, s. zu 370, ferner: 1226, 1228, 1236, 1239, 1267, 1269, 1273, 1277, desgleichen die Syllaba anceps: 1226, 1228 f., 1235 f., 1239, 1241, 1249, 1269, 1273, 1275, 1277.

1217. *limis* ohne *oculis* auch Ter. Eun. 600 und Hor. Sat. II, 5, 53, ebenso *limulis* Bacch. 1130, *toruis* Ouid. Metam. VI 34; der vollständige Ausdruck Ouid. Am. III 1, 33; Plin. h. n. VIII § 50.

1218. *Video* kann nach 1216 extr. nicht richtig sein. — *malas peiores fieri* erinnert an 880 ff., 886 ff.

1219. Hiat beim Personenwechsel wie 1267. — *Opsecro* etc. Mit diesen Worten tritt Acr., scheinbar heftig erregt, weiter vor; das *ne ... audiat* (1220) wird noch schnell der anderen zugeflüstert. *Ipsum*: es verdient bemerkt zu werden, dafs in allen Repliken der Acr. nur von 'ihm' die Rede ist, ohne Namensnennung.

1221. Über die Häufung der Synonyme vgl. zu 449.

1222. *ted*: zu 790.

Per epístulam aut per núntium, quasi régem, adiri eum áiunt.

MILPHIDIPPA.

Namque édepol uix fuit cópia adeúndi atque inpetrándi.

PALAESTRIO.

Vt tu ínclutu's apud múlieres.

PYRGOPOLINICES.

Patiár, quando ita Venús uolt.

ACROTELEVTIVM.

Venerí pol habeo grátiam, eandémque et oro et quaéso,
Vt éius mihi sit cópia, quem amó quemque expetésso,
Benígnusque erga me út siet: quod cúpiam, ne grauétur.

MILPHIDIPPA.

Spero íta futurum. quámquam illum multaé sibi expetéssunt,
Ille íllas spernit, ségregat ab se ómnis extra te únam.

ACROTELEVTIVM.

Ergo íste metus me mácerat, quod íllest fastidiósus,
Oculi éius ne senténtiam mutént, ubi uiderít me,
Atque éius elegántia meam extémplo speciem spérnat.

MILPHIDIPPA.

Non fáciet: habe animúm bonum.

PYRGOPOLINICES.

Vt ípsa se contémnit.

ACROTELEVTIVM.

Metuó, ne praedicátio tua núnc meam formam exsúperet.

MILPHIDIPPA.

Istúc curaui, ut opínione illíus pulcriór sis.

1226. 'So ist es auch wirklich: denn' u. s. w., bekannte häufige Ellipse in beiden alten Sprachen.

1227. *apŭd múlieres,* zu 240.

1228. *oro et quaeso*: ebenso Rud. 629 und Curc. 432; *quaeso oroque* Cic. Phil. VII 8.

1229. *expetesso,* zu 959.

1231. *illum*: guter Beweis für die Verkürzung der ersten Silbe (zu 586), da der vierte Fuſs des iambischen Septenars rein sein soll.

1232. *spernit* scheint hier synonym mit *segregat* zu sein, wofür Nonius p. 270 a ed. Bas. ein Fragment des Ennius anführt, trag. 161 R. 224 V. *ius atque aequom se a malis spernit procul,* vgl. Capt. 517 *Nunc spés, opes auxíliaque a me ségregant spernúntque se.* Asyndetische Verba 137, 201, 256; hinzuzufügen sind noch Stich. 31, Pers. 331, Merc. 407, Asin. 784.

1233. *Ergo* 'darum eben', wird näher bestimmt durch den folgenden Satz mit *quod*; ebenso Amph. 378 sq., vgl. zu 63.

1235. *elegantia* 'feiner Geschmack', vergl. Merc. 19 sqq., *elegans* Ter. Heaut. 1063, Eun. 408, 566. — *meam* metrisch ungültig, wie 1000, s. d. und zu 135.

1236. *se cont.* 'sich gering anschlägt, unterschätzt', ebenso Trin. 323.

ACROTELEVTIVM.

Si pól me nolet dúcere uxórem, genua ampléctar
Atque ópsecrabo. alió modo, si nón quibo inpetráre,
Conscíscam letum: uíuere sine illó scio me non pósse.

PYRGOPOLINICES.

Prohibéndam mortem múlieri uideó. adibon?

PALAESTRIO.

Mínume.
Nam tú te uilem féceris, si te últro largiére:
Sine últro ueniat, quaéritet, desíderet, exspéctet.
*N*isi pérdere istam glóriam uis, quám habes, caue sis fáxis.
Nam núlli mortalí scio optigísse hoc, nisi duóbus,
Tibi ét Phaoni Lésbio, tam *múlier eum* ut amáret.

ACROTELEVTIVM.

Eo íntro, a*ut* tu ill*um h*uc éuoca forás, mea Milphidíppa.

MILPHIDIPPA.

Immo ópperiamur, dum éxeat aliquís.

ACROTELEVTIVM.

Durare néqueo,
Quin eam íntro.

MILPHIDIPPA.

Occlusae súnt fores.

1239. *Si pol*: zu 156, vgl. noch besonders *si ecastor* Truc. II 2, 60.

1240. *alio modo* 'sonst', 'im übrigen', erklärt durch den *si*-Satz.

1242. Den Hiatus nach *uideo* entschuldigt die starke Interpunktion und eine kleine Pause.

1243. *uilem* 'wertlos', wie Stich. 189; *feceris, si . . largiere*: dieselbe Tempusfolge Most. 210f. Capt. 968, Rud. 1135, Trin. 279, 465.

1244. Häufung der Synonyme, zu 449; *desíderēt* (und wohl auch *quaeritēt*) mit Wahrung der ursprünglichen Quantität dieser Konjunktivendung, ebenso *det* Pers. 68, 327. — *Exspectet*, vom verlangenden Entgegensehen, wie 1386, Pön. 362, Most. 188, 441, Trin. 574, Ter. Eun. 194; vgl. das Spiel mit dieser Bedeutung des Verbums und der gewöhnlichen bei Quinctil. IX 3, 68 und Rutil. Lup. I 5. Ebenso *exoptatus* Amph. 654 und Capt. 1006; *me illi exspectatum optato uenturum scio* Amph. 658.

1247. *Phaoni Lesbio*: Anspielung auf die bekannte, aber grundlose Sage von der Sappho, dem schönen Phaon und dem 'Sprung vom Leukadischen Felsen'. Wahrscheinlich verdankt die ganze Fabel ihren Ursprung den attischen Komikern, welche die Dichterin arg mißhandelten: sechs Komödien führten den Titel *Σαπφώ*, zwei hießen *Φάων* (s. Fr. com. Gr. II 672 sqq.), eine von Menandros *Λευκαδία*, l. l. IV 158 nr. 1: *Σαπφὼ τὸν ὑπέρκομπον θηρῶσα Φάων' κ. τ. λ.*

1248. *Eo intro*, vgl. zu 1254; auch 1250 *Quin eam intro*, mit einem Verschwinden des *eam* im Metrum, das sonst nur bei *is* und *meus tuos suos* bisweilen stattfindet (385, 1235).

ACROTELEVTIVM.

Exfríngam.

MILPHIDIPPA.

Sana nón es.

ACROTELEVTIVM.

Si amáuit umquam aut sí parem sapiéntiam habet ac fórmam,
Per amórem si quid fécero, cleménti *mi* animo ignóscet.

PALAESTRIO.

Vt quaéso amore pérditast *haec* mísera!

PYRGOPOLINICES.

Mutuóm fit.

PALAESTRIO.

Tace, ne aúdiat.

MILPHIDIPPA.

Quid ástitisti opstúpida? quor non púltas?

ACROTELEVTIVM.

Quia nón est intus, quem égo uolo.

MILPHIDIPPA.

Qui scís?

ACROTELEVTIVM.

Scio edepol fáci*le*:
Nam odóre nasum séntiat, si intús sit.

PYRGOPOLINICES.

Ariolátur.

1253. *amore perditast* 'vor Liebe vergeht', derselbe Ausdruck Cist. I 2, 13. — *Mutuom fit* scil. *a me*, wie nach Pers. 766 *mutua fiunt a me* zu ergänzen ist. Dagegen im Aktiv Trin. 438: *Bene uólt tibi.* — *Edepol mútuom mecúm facit*, vgl. das hübsche Wortspiel mit dieser Phrase Curc. 46—48.

1254 f. Acr. hat sich von 1248 an im Hintergrunde der Bühne immer mehr der Hausthüre des Pyrg. genähert, dieselbe unverwandt im Auge behaltend, unter starkem mimischen Ausdruck heftiger Leidenschaft. Die V. 1251 f. ruft sie, einen Augenblick innehaltend, unter pathetischen Geberden aus, und geht dann direkt auf die Thür los, als sie plötzlich stockt; daher die Frage der ihr folgenden Milph. *Quid astitisti* etc. Beide sind jetzt ziemlich nahe den noch immer ganz im Vordergrunde stehenden Pyrg. und Pal. (daher die Warnung des letzteren *Tace ne audiat*), ohne sie jedoch (dem Anscheine nach) zu bemerken, da ihre Aufmerksamkeit dem Hause zugewandt ist. — *uolo*: zu 1071.

1256. *odore*, als wenn er ein Gott wäre, der ambrosischen Duft um sich verbreitete, wie die Venus Verg. Aen. I 402 ff. vgl. Ouid. Fast. V 375 f. und Eur. Hipp. 1381 Matth. — *nasum* gebraucht Plautus nur als Neutrum: Amph. 444, Curc. 110, Men. 168; zwei Beispiele aus Lucil. giebt Nonius p. 145 b sq. ed. Bas. — *ariolatur* = *diuinat*, wie As. 316, 579, Rud. 347, Cist. IV 2, 80; Cic. de diu. I 58, 132, Att. VIII 11, 3; 'faseln' erst Ter. Phorm. 492 und Ad. 202.

Quia mé amat, propterea Venus fecít eam ut diuináret.

ACROTELEVTIVM.

Nescío ubi hic prope adest, quem éxpeto uidére: olet proféсto.

PYRGOPOLINICES.

Nasó pol iam plus haéc quidem uidet quam óculis.

PALAESTRIO.

Caeca amórest.

ACROTELEVTIVM.

Tene me, ópsecro.

MILPHIDIPPA.

Quor?

ACROTELEVTIVM.

Né cadam.

MILPHIDIPPA.

Quid itá?

ACROTELEVTIVM.

Quia stare néqueo:

Ita ánimus per oculós meos *meus* défit.

MILPHIDIPPA.

Militém pol

Tu aspéxisti.

ACROTELEVTIVM.

Ita.

MILPHIDIPPA.

Non uídeo. ubist?

ACROTELEVTIVM.

Vidéres pol, si amáres.

MILPHIDIPPA.

Non édepol tu illum mágis amas, quam ego amém, si per te líceat.

PALAESTRIO.

Omnés profecto múlieres te amánt, ut quaeque aspéxit.

PYRGOPOLINICES.

Nescío, tu ex me hoc audíueris an nón: nepos sum Véneris.

1257. *fecit eam ut diuinaret*, zu 341.

1258 ff. Sie dreht sich langsam um, während sie diese Replik mit gedämpfter und langsamerer, die innere Spannung verratender Stimme spricht; erst nachdem auch die folgenden Repliken (= 1259) gewechselt sind, begegnet ihr Auge dem Pyrg., worauf sie heftig zusammenschrickt und anfängt zu schwanken; Milph. eilt ihr zu Hilfe. — *olet* 'er verrät sich durch den Geruch', vgl. *olet homo quidam* Amph. 321, *aurum huic olet* Aul. 216, *oboluit marsuppium huic* Men. 384, *Casina oboluit procul* Cas. IV 3, 16; *oles eam unde es disciplinam* Truc. 131. — *uidet quam*: zu Ps. 150 L.

1261. *defit* = *deficit*, 'schwindet dahin', 'strömt hinaus', daher auch *per*.

1265. *nepos Veneris*, Gipfel des

ACROTELEVTIVM.
Mea Mílphidippa, adi ópsecro et congrédere.
PYRGOPOLINICES.
Vt me uerétur.
PALAESTRIO.
Illa ád nos pergit.
MILPHIDIPPA.
Vós uolo.
PYRGOPOLINICES.
Et nós ted.
MILPHIDIPPA.
Vt iussísti,
Erám meam eduxí foras.
PYRGOPOLINICES.
Videó.
MILPHIDIPPA.
Iube ergo adíre.
PYRGOPOLINICES.
Indúxi in animum ne óderim item ut álias, quando orásti.
MILPHIDIPPA.
Verbum édepol facere nón potis, si accésserit prope ád te:
Dum te óptuetur, ínterim linguam óculi praecidérunt.
PYRGOPOLINICES.
Leuándum morbum múlieri uideo.
MILPHIDIPPA.
'Vt tremit atque extímuit,
Postquám te aspexit!
PYRGOPOLINICES.
Víri quoque armáti idem istuc fáciunt:
Ne tú mirere múlierem. sed quíd uolt me *rogáre*?
MILPHIDIPPA.
Ad se út eas: tecum uíuere uolt átque aetatem exígere.
PYRGOPOLINICES.
Egon' ád illam eam, quae núpta sit? uir éius me comprehéndat.

wahnsinnigsten Hochmutes (früher war er doch nur Liebling der Venus: 985, 1227, 1257), daher der Spott *Venerius nepotulus* 1413, 1421.

1266. Acr. scheint sich etwas gefafst zu haben und spricht halb leise und verschämt zur Milph., worauf diese sofort zu den beiden anderen tritt. Allerlei kokettes stummes Spiel zwischen der Acr. und dem Pyrg.

1267. *Et nos ted* = Cist. IV 2, 58; *Et* 'auch', s. zu 259; *ted*, zu 790.

1270. *potis, est*, zu 884.

1273. *Viri*, zu 362; *quoque*, Syllaba anceps und Hiatus in der Hauptcäsur, wie 1277, s. zu 1216.

1276. *eius*, einsilbig, s. zu 17.

MILPHIDIPPA.
Quin tuá causa exegít uirum ab sé.
PYRGOPOLINICES.
Qui id facere pótuit?
MILPHIDIPPA.
Aedés dotales húius sunt.
PYRGOPOLINICES.
Itane?
MILPHIDIPPA.
'Ita pol.
PYRGOPOLINICES.
Iube domum íre:
Iam ego ílli ero.
MILPHIDIPPA.
Vide né sies in éxspectatióne:
Ne illam ánimi excrucies.
PYRGOPOLINICES.
Nón ero profécto. abite.
MILPHIDIPPA.
Abímus.
PYRGOPOLINICES.
Sed quíd ego uideo?
PALAESTRIO.
Quíd uides?
PYRGOPOLINICES.
Nescío quis eccum incédit,
Ornátu quidem thalássico.
PALAESTRIO.
It ad nós: uolt te profécto.
Nauclérus hic quidemst.

1277. *Quin*, zu 330; *exegit uirum*, s. Einl. S. 25 f. Anm.; *ab se*, zu 160.

1278. *Itane?* 'Wirklich?' ebenso Merc. 918, Pers. 220, 290, Rud. 747; *Itane uero?* Merc. 566, Curc. 725, Rud. 970.

1279. *illi*, zu 255. — *esse in exspectatione* 'auf sich warten lassen', ebenso Cic. Att. VIII 11 D § 13 *cum res in summa exspectatione esset*, fam. VIII 14, 1 extr. *iudicium nunc in exspectatione est, etiam in bona spe*; Att. III 18, 1 und 23, 4 *an (si) est aliquid in spe?* Plautus sagt auch *esse in quaestione* 'sich suchen lassen' Pers. 51, Capt. 253, Ps. 663, Cist. II 3, 49, Cas. III 1, 16, vgl. *abesse ab eri quaestione* 'sich vom Herrn suchen lassen' Trin. 1012.*

1280. Acr. und Milph. ab ins Haus des Periplecomenus. Indem Pyrg. ihnen nachschaut, gewahrt er auf derselben Seite (der Hafenseite), noch aufserhalb der Scene, den verkleideten Pleusicles.

1283. *hic quidemst* wird stets

PYRGOPOLINICES.
Vídelicet accérsit hanc.
PALAESTRIO.
Ita crédo.

PLEVSICLES. PALAESTRIO. PYRGOPOLINICES.

PLEVSICLES.
Alium álio pacto própter amorem ní sciam
Fecísse multa néquiter, uereár magis
Amóris causa me hóc ornatu incédere.
Verúm quom multos múlta admisse accéperim
Inhonésta propter amórem atque aliena á bonis:
* * * * * * *
* * * * * *
Mittó iam, ut occidi 'Achilles ciuis pássus est . . . .

mit Überhörung des *c* als Tribrachys oder Anapäst gemessen: Most. 447, 1063, Ps. 445, 736, 1137. — *Vidĕlicet*, zur Most. 980.

Fünfzehnte Scene (Iamb. Sen.). Pleusicles tritt auf in der oben 1176 ff. beschriebenen Verkleidung von der Hafenseite her, s. zu 1196. Verlegen in dem fremden Kostüm und in sehr unzufriedener Stimmung bemerkt er nicht gleich die beiden anderen auf der entgegengesetzten Bühnenseite, die sich leise miteinander besprechen; unterdessen offenbart sich seine Gemütsverfassung in dem Monolog 1284—1289.

1284 ff. *uerear*: Acc. m. Infin. nach diesem Verbum auch Cic. de legg. II 22, 57 und Liuius II 7, 9, s. ds. Weifsenborn. — Die Scheu vor der Teilnahme an dem Betruge, die der Jüngling, obwohl Liebhaber, doch hier wie öfter in den Palliaten empfindet, befremdet uns, die wir gerade von ihm selbständiges Handeln verlangen; nach antiker Ansicht ist sie aber gerechtfertigt durch seinen Stand, der ihm so etwas nicht erlaubt; nur der Sklave darf hier wirken. Vgl. die Bemerkung zu 618.

1287. *multos multa*, über solche Zusammenstellungen s. d. Einl. S. 51.

1288 f. *Inhonesta — atque aliena a bonis*, vgl. zu 449; ähnlich Capt. 99 (*quaestum*) *inhonestum, maxime alienum ingenio suo*. — In der folgenden Lücke müssen Beispiele von solchen, *qui propter amorem inhonesta admiserunt*, enthalten gewesen sein, wahrscheinlich aus heroischen Mythen entlehnte, wenn wir aus dem Erhaltenen (Achilles, Briseis) schliefsen dürfen. Nach diesem Verse bricht Pleus. ab, weil er die beiden anderen gewahr wird, spricht noch für sich die zwei den Übergang bildenden Verse 1290 f., und beginnt dann laut zu reden mit barscher Stimme, sodafs die anderen alsbald ihre leise Unterredung abbrechen und ihn beobachten.

1289. Wenn die Überlieferung richtig ist, mufs *Achĭlles* gemessen werden, wofür aber Beispiele fehlen.

Sed eccúm Palaestriónem: stat cum mílite:
Orátio alio míhi demutandást mea.
Muliér profecto nátast ex ipsá mora.
Nam quaéuis alia, quaé morast aequé, mora
Minor éa uidetur, quám quae propter múlieremst.
Nam ego hánc accersam Phílocomasium. séd foris
Pultábo. heus, ecquis híc est?

PALAESTRIO.

Adulescéns, quid est?
Quid uís? quid pultas?

PLEVSICLES.

Phílocomasium quaérito:
A mátre illius uénio. si iturást, eat.
Omnís moratur: náuem cupimus sóluere.

PYRGOPOLINICES.

Iamdúdum res parátast. *i*, Palaéstrio,
Aurum, órnamenta, uéstem, pretios*a* ómn*ia*,
Duc ádiutores técum ad nauem quí ferant.
Omnía composta súnt, quae donaui: aúferat.

PALAESTRIO.

Eó.

PLEVSICLES.

Quaeso hercle própera.

PYRGOPOLINICES.

Non morábitur.

1290. *Sed ĕccúm*: zu Ps. 889 L.; über die Konstruktion s. zu 1310.

1293 ff. *quae — aeque* 'die doch — ebenso gut'; *ea* wiederholt nachdrücklich das Subjekt *quaeuis alia mora,* vgl. zu Ps. 697 f. L. und zu 506 f. L. — Ähnliche Klage über die Saumseligkeit der Weiber Ter. Heaut. 239 sq. *nosti mores mulierum: dum moliuntur, dum conantur, annus est*; vgl. Cic. Mil. 10, 28 *paullisper, dum se uxor, ut fit, comparat, commoratus est.*

1296. *Nam*: s. z. Most. 133 und z. Ps. 770 L. — *sed foris* etc. Pleus. ist, während er die V. 1292 ff. spricht, über die Bühne gegangen, scheinbar ohne die anderen zu bemerken, und pocht heftig an die Hausthür des Miles. Von Pal. 1297 f. angeredet, kehrt er sich um und giebt in kurzen Sätzen seine verdriefslichen Antworten.

1298. *quaerito* = *quaero,* zu 312.

1299. *si iturast, eat* wiederholt aus 1186. S. im allgemeinen zu 215 und vgl. für die Periphrase noch ein Fragm. aus der Cist. *Quin is, si itura's*? Men. 946 *Propere quicquid facturu's face,* ähnlich Pers. 146 und Epid. 284: *Quin tú me ducis, sí quo ducturú's, pater?*

1302. *aurum — uestem,* zu 981.

1304. *composta* = *composita,* dieselbe Synkope Lucil. bei Cic. de or. III 43, 171, Verg. Aen. I 249.

1305. Pal. geht ins Haus, Pleus. ruft ihm noch die Bitte um Eile nach, worauf Pyrg. versichert: 'er (sie?) wird dich nicht aufhalten'. *Morari*

Quid ístuc quaeso? quíd oculo factúmst tuo?

PLEVSICLES.

† Habeo équidem hercle oculum.

PYRGOPOLINICES.

At laéuom dico.

PLEVSICLES.

Éloquar.

Amóris causa hercle hóc ego oculo utór min*us*:
Nam si ápstinuissem amórem, tamquam hoc úterer.
Sed nímis morantur mé diu.

PYRGOPOLINICES.

Eccos éxeunt.

PALAESTRIO. PHILOCOMASIVM. PLEVSICLES. PYRGOPOLINICES. SCELEDRVS. SERVI PYRGOPOLINICIS.

PALAESTRIO.

Quíd modi flendó quaeso hodie fácies?

ist bei Plautus stets transitiv: 1300, 1310.

1307. *Habeo e. h. o.* ist unverständlich und zeigt auch eine bei Plautus ungewöhnliche Wortstellung für *Habeo h. e. o.* oder *Equ. hercle habeo o.*

1308. *Amoris causa* ist für den Miles = *propter amorem* 'eines Liebeshandels wegen', für die Zuschauer = 1286.

1310. *Eccos.* Die in den Komödien sehr häufigen Formen *eccum, eccam, eccos, eccas*, sowohl von Anwesenden wie von Abwesenden, *eccillum, eccillam, ellum, ellam* nur von Abwesenden (*eccistum* Curc. 615), stehen entweder allein (25, 330, Most. 1127, Pers. 739) oder mit folgendem, gleichfalls im Accusativ stehenden Namen (1216, 1290, 470, Most. 560, Pers. 271) oder als bloſses, die Aufmerksamkeit erregendes Einschiebsel, welches auf die Konstruktion durchaus keinen Einfluſs hat (540, 1281, 789, 1428, Most. 82, 1120), besonders unmittelbar nach der im Nominativ stehenden Bezeichnung derjenigen Person, auf deren Ankunft oder Anwesenheit aufmerksam gemacht wird: 319, 545, Most. 311, 611, 686, 804. Vgl. auch zu 1215.

Sechzehnte Scene (Troch. Sept.). Philocomasium, von Palästrio geführt, tritt in Reisekleidung (mit Mantel und Kopfumhüllung) aus dem Hause; sie scheint sehr betrübt. — Später, 1338, erscheinen die das Gepäck tragenden Sklaven, unter ihnen Sceledrus. — Die vier spielenden Personen befinden sich sämtlich links auf der Bühne, vor dem Hause des Miles, Pleus. steht am meisten zurück, Pyrg. ganz vorne.

1311. *Quid — ni*, zu 1120.*

PHILOCOMASIVM.
Quid ego ní fleam?
'Vbi pulcerrume égi aetatem, *inde* ábeo.
PALAESTRIO.
Em nau*cler*úm tibi,
Qui á matre et soróre uenit.
PHILOCOMASIVM.
Víduo.
PYRGOPOLINICES.
Audin Palaéstrio?
PALAESTRIO.
Quíd uis?
PYRGOPOLINICES.
Quin tu iúbes ecferri ómnia, isti quaé dedi?
PLEVSICLES.
Phílocomasium, sálue.
PHILOCOMASIVM.
Et tu sálue.
PLEVSICLES.
Materque ét soror
Tíbi salutem mé iusserunt dícere.
PHILOCOMASIVM.
Saluaé sient.
PLEVSICLES.
'Orant te ut eas: uéntus operam dúm dat, ut uelum éxplicent.
Nám matri oculi sí ualerent, mécum uenissént simul.
PHILOCOMASIVM.
'Ibo. quamquam inuíta facio, *in*píetas *sit*, *nisi* e*ám*.

1312. *Em,* zu 365.

1313 f. Der Hauptmann spricht beide Fragen in heftigem, erzürnten Tone: denn seine Ungeduld, die Phil. los zu werden und zu der anderen gehen zu können, steigt fortwährend. Es ist Aufgabe des Darstellers, diese Stimmung während der folgenden lang ausgesponnenen Abschiedsscene als die hauptsächlichste festzuhalten und sie besonders hervortreten zu lassen bei den dazu geeigneten Stellen 1338, 1351, 1361, 1373.

1314. Hiat in der Hauptcäsur, zu 1323. — Pal. eilt sofort ins Haus zurück, kommt aber alsbald wieder, sodafs er wenigstens 1324 f. mit anhört.

1315. *Et* 'auch', zu 259.

1316. *díceré.* Die Syllaba anceps ist, wie der Hiat, beim Personenwechsel stets erlaubt.

1317. *uentus operam dum dat,* zu 1188.

1318. Was Pleus. hier vorbringt, ist zwar die Erfindung des Pal., s. 1108 f., aber keineswegs vom letzteren dem Pleus. mitgeteilt in der Instruktion 1185 ff., so dafs dieser es eigentlich nicht wissen kann. Wieder eine kleine Inkorrektheit.

1319. Die Ergänzung ist nur ein Notbehelf. — *Sapis* so viel als 'du

PLEVSICLES.

Sapis.

PYRGOPOLINICES.

Sí non mecum aetátem egisset, hódie stulta uíueret.

PHILOCOMASIVM.

'Istuc crucior, á uiro me táli abalienárier.
Nám tu quemuis pótis es facere ut *ád*fluat facétiis,
Ét quia tecum erám, propterea ánimo eram ferócior.
Eám nobilitatem ámittundam uídeo.

PYRGOPOLINICES.

Ne fle.

PHILOCOMASIVM.

Nón queo,
Quóm te uideo.

PYRGOPOLINICES.

Hábe bonum animum.

PHILOCOMASIVM.

Scío ego quid doleát mihi.

PALAESTRIO.

Nám nil miror, sí lubenter, Phílocomasium, híc eras,
Quóm ego seruos, quándo aspicio hunc, lácrumo quia diiúngimur.

PHILOCOMASIVM.

'Opsecro, licét conplecti, príus quam proficiscó?

PYRGOPOLINICES.

Licet.

PHILOCOMASIVM.

'O mi ocul*e*, ó mi anime!

hast recht', aber eigentlich 'du bist klug', woran Pyrg. die folgende bescheidene Äufserung knüpft.

1321. *abalienarier*, vgl. zu 881.

1322. *quemuis . . . ut adfluat*, Attraktion, s. zu 341; *potis es*, zu 884.

1323. *ferocior* 'allzu keck und zuversichtlich'; Hiat in der Hauptcäsur, wie 1314, 1398, 1402, 1411, mit hinzutretender Interpunktion 237, 692, 1376.

1324. *nobilitatem* etwa 'Ruf, Berühmtheit', wie *praedicatio nobilitasque* Cic. Arch. 11, 26.

1326. *Nam* 'ja, ich wundere mich nicht'; vgl. über diesen elliptischen Gebrauch die Anm. zu 1296. — Der Hiat nach einem Vokativ ist erlaubt: 286.

1327. *quia* für das klassische *quod* ist bei den *uerba affectuum* gewöhnlich im Plautus, *quod* viel seltener: 468, Bacch. 1073.

1329. *proficisco* wie *proficisceret* Turpil. 81, sonst stets Deponens. Vgl. zu 903, 995 und besonders z. Most. 371 und 960.

1330. Über die beiden Schmeichelwörter s. die Einl. z. Most. S. 29 f., z. Ps. S. 44 f. — Von den vier Hiaten sind die nach *ocule* und *anime* leicht zu verstehen (1326), die anderen nach *mi* müssen als

PALAESTRIO.

'Opsecro, te*ne* múlierem,
Ne ádfligatur.

PYRGOPOLINICES.

Quíd istuc quaesost?

PALAESTRIO.

Quía aps te abit, animó male
Fáctumst huic repénte miserae.

PYRGOPOLINICES.

Cúrre intro atque *ec*férto aquam.

PALAESTRIO.

Níhil aquam morór: qu*iescat* málo: ne interuéneris,
Quaéso, dum resipíscit.

PYRGOPOLINICES.

Capita intér se nimis nexa híscе habent.
Nón placet: labra áb labellis *aú*fer, nauta: *cdue* malo!

PLEVSICLES.

Témptabam, spiráret an non.

PYRGOPOLINICES.

Aúrem admotam opórtuit.

eine auf die Thesis ausgedehnte Erweiterung des zu Arg. I 2 erwähnten Gesetzes betrachtet werden, wofür freilich Beispiele sehr selten sind: As. 664 *mi ánime, méa uolúptas.** Nach der Umarmung geht Phil. auf die rechte Bühnenseite, nach dem Hafen hin, zu, beginnt aber zu schwanken, weshalb Pal., der sofort ihre Absicht, eine Ohnmacht zu fingieren, errät, auf sie zuläuft und auch dem Pleus. zuruft *Opsecro, tene mulierem* etc. Dieser eilt denn gleich herbei und fängt sie in seine Arme auf.

1331 f. *Quid istuc* (hier mit, doch oft ohne *est*, wie 1306) 'Was habet ihr (hast du) denn?' häufig, wie *Quid illuc?* und *Quid hoc?* 1343 b. — *Quía ăps*: zu 958. — *animo m. f.*: der Ausdruck *male mihi est* (*fit*) *animo* (Pseud. 952 f.) oder blofs *animo male est* Curc. 312, Ter. Ad. 655, *a. m. fit* Rud. 510, 'mir ist (wird) unwohl, übel zu Sinne', ist konstant, vgl. Lucr. III 597 *animo male factum cum perhibetur*; das pleonastische *animo* ist als Ablativ 'in Bezug auf' zu fassen. — *aquam*, wie Trin. 1091 sq. Curc. 313.

1333. In plumper Gutmütigkeit, wie sie tierisch-sinnlichen Naturen eigen ist, will der Miles sich der Phil. nähern: deshalb sucht Pal., der sich seit 1330 zwischen den Liebenden und dem Pyrg. befindet und die Unvorsichtigkeit des Pleus. (1334 f.) bemerkt, jenen zurückzuhalten: *ne interueneris* etc.

1334. Aber der Miles hat schon zu viel gesehen: daher die folgende barsche Anrede, die den Pleusicles sofort aufschreckt. — *hisce*: zu 374.

1335. *labra — labellis*, vgl. Ps. 1259, Bacch. 480; *caue malo* (so stets Plautus, nicht *malum*) unsichere Ergänzung.

1336. *admotam oportuit*: hier fehlt *esse* fast immer: Amph. 740 Aul. 754, Cist. II 3, 41, Stich. 354, Truc. 510, Ter. Heaut. 635; desgleichen sehr häufig beim Gerundiv: 1242, 1272, 1324, 1418.

PLEVSICLES.

Sí magis uis, eam omíttam.

PYRGOPOLINICES.

Nolo: rétine. † at flo miser.

Éxite atque ecférte huc intus ómnia, isti quaé dedi.

PALAESTRIO.

Étiam nunc salúto te, *Lar* fámiliaris, príus quam eo.

Cónserui conséruaeque omnes, béne ualete et uíuite.

Béne quaeso inter uós dicatis ét *amice* apsentí tamen.

PYRGOPOLINICES.

'Age, Palaestrió, bono animo es.

PALAESTRIO.

Heú *heu*, nequeo quín fleam, 1342

Quom áps te*d* abeam.

1337. *eam* metrisch ungültig, s. z. Most. 243. — Der Schlufs des Verses ist völlig verschrieben, daher der Übergang im Spiele auch nicht sicher erratbar.

1338. Des vielen Jammers müde, eilt Pyrg. an die Thür seines Hauses (immer gefolgt von Pal.) und ruft hinein: *Exite* etc. — *intus*, zu 459. — Während Pyrg. und Pal. an der Thüre des Hauses links beschäftigt sind und hineinblicken, bleibt das Liebespaar rechts auf der Bühne, nahe am Ausgang, sich selbst überlassen: stummes Spiel und Schäkerei zwischen der scheinbar Ohnmächtigen und dem sie Haltenden.

1339. Die Thüre wird von innen geöffnet und Pal. spricht seinen pathetischen Abschiedsgrufs ins Haus hinein. *Etiam nunc* 'noch jetzt (im letzten Augenblicke)', 'nochmals', ebenso 1373, vgl. Aul. 55 *Apscéde etiam nunc, étiam nunc, etiám, ohe!* — *Lar familiaris*, den man bei der Abreise (Merc. 834 sq.) wie bei der Rückkehr (Stich. 534) und überhaupt bei jedem Familienanlafs zu begrüfsen und mit Kränzen und Opfern zu ehren pflegte: Rud. 1206 f. Trin. 39 ff. Vgl. Bacch. 172 f.

1340. *bene* gehört zu beiden Verben *ualete et uiuite*, welche, in verschiedener Gestaltung, sehr oft zusammengestellt werden, bei Plautus (z. B. Trin. 52, 773, 996, 1075) wie bei anderen, z. B. Hor. Sat. II 5, 110; epist. I 6, 67; auch bei den Archaisten Fronto und Ausonius.

1341. *dicatis*: das *ut* nach *quaeso* fehlt auch Men. 1073, Pers. 145, Curc. 629, steht aber Trin. 189 und noch 10 mal. — *apsenti tamen*: 'wenn ich auch nicht mehr bei euch bin.' Über diese eigentümliche Kürze s. zu 866 f.; sehr ähnlich sind Amph. 542 *Númquid uis? — Ut quom ápsim me ames, mé tuam apsentém tamen*; Stich. 99 *quóm uirŏs apsentís tamen*; Cas. pr. 63 *Sciéns ei mater dát operam apsentí tamen*; ähnlich ibd. I 17 *Praeféci ruri récte qui curét tamen.* Ferner liegen Capt. 187, 393, Rud. 569, 1124, As. 195, Epid. 426, 516. Bei den Griechen steht zuweilen *ὅμως* ganz ähnlich: *Ἐρήσομαι δὲ καὶ κακῶς πασχούσ' ὅμως* Eur. Med. 273 Matth. *Κἀγὼ σ' ἱκνοῦμαι καὶ γυνή περ οὖσ' ὅμως* id. Or. 669 Matth.

1342. *nequeo* scil. *facere*, s. zu 262.

1343. *ted* hier Ablativ, wie 790 Accusativ: zu Ps. 14. — *Scio ego*

PYRGOPOLINICES.
Fér animo aequo.
PALAESTRIO.
Scío ego quid doleát mihi. 1343 a
PHILOCOMASIVM.
Séd quid hoc? quae rés? quid uideo? ó lux salue * * 1343 b+1344 a
PLEVSICLES.
Iám resipisti? * *
PHILOCOMASIVM.
'Opsecro, quem ampléxa sum 1344 b
Hóminem? perii. súmne ego apud me?
PLEVSICLES.
Né time, uŏluptás mea. 1345
PYRGOPOLINICES.
Quíd istuc est negóti?
PALAESTRIO.
Animus hánc modo hic relíquerat 1346
* * * * * * * 1347

quid doleat mihi scheint parodierende Wiederholung der gleichlautenden Worte der Philocomasium 1325, — wo auch ein *Habe bonum animum* voranging, wie hier ähnlich 1342 sq.

1343 b. sqq. Die Gepäckträger treten heraus, unter ihnen Sceledrus, und gruppieren sich im Hintergrunde links vor der Hausthüre; Pyrg. und Pal. machen ihnen Platz und gehen etwas rechts nach vorn. Philocomasium, verstohlen alles bemerkend, hält es für angemessen ganz 'zu erwachen' und weifs sich gleich vortrefflich so zu stellen, als sei sie noch halb betäubt vor Schmerz und zugleich entsetzt darüber sich in den Armen eines Fremden zu befinden. — *quid hoc?* zu 1331 f., noch 17mal; *quae res?* auch As. 477, Aul. 423, Pön. 1199, Cas. IV 4, 7. 20. Dagegen *quae haec res est?* Pers. 846, Truc. 611? Cas. III 6, 8.

1344 b. sq. Nicht so klug geberdet sich der unerfahrene Pleusicles, der offenbar zum ersten Male einer solchen Ohnmacht mit éinem Auge beiwohnt und wiederum zur Unzeit zärtlich wird. — *resipisti* = *resipiuisti*, wie *sapisset* = *sapiuisset* Rud. 899. — *apud se esse* auch Afran. 38, Terenz 6mal, Petronius. — *uŏluptas*: zu 642.

1346 sq. Da fällt der besonnene Pal. sehr behende ein und weifs sofort der neuen, argwöhnischen Frage *Quid istuc est negoti?* (zu 277) zu begegnen mit der Erklärung *Animus hanc modo hic reliquerat* (das folgende, etwa: 'nun sucht er sie zu trösten', ist verloren), und dann durch den doppelsinnigen Satz *Metuoque* etc., der durch eine eigentümliche Betonung und ängstliche Seitenblicke an seine rechte Adresse geschickt wird, den Pleus. dringend zu warnen. — *hic* (wenn richtig überliefert) scheint ein ähnlicher Pleonasmus wie 9; über die Verbindung *Metuo et timeo* vgl. zu 449 und 452; *nimis* nachgestellt wie *maxume* Ps. 433, *admodum* Trin. 665, *diu* Capt. 455, *probe* oben 609.

Métuoque et timeó, ne hoc tandem própalam fiát, nimis.

PYRGOPOLINICES.

Quíd id est?

PALAESTRIO.

Nos secúndum ferri núnc per urbem haec ómnia,
Né quis tibi *istuc* uítio uortat.

PYRGOPOLINICES.

Méa, non illorúm dedi:
Párui ego alios fácio. age, ite cúm dis beneuoléntibus.

PALAESTRIO.

Túa ego hoc causa díco.

PYRGOPOLINICES.

Credo.

PALAESTRIO.

Iám uale.

PYRGOPOLINICES.

Et tu béne uale.

PALAESTRIO.

'Ite cito: iam ego ádsequar uos: cúm ero pauca *uólo* loqui.
Quámquam alios fidéliores sémper habuistí tibi
Quám me, tamen tibi hábeo magnam grátiam rerum ómnium:

1348 f. Dem Pyrg. gegenüber mufs jenes *Metuo et timeo* natürlich eine ganz andere Beziehung erhalten; die Erfindung derselben ist aber etwas schwach ausgefallen: denn wie kann jemand dem Pyrg. seine Freigebigkeit zur Last legen? — *nos secundum*: sowohl die Anastrophe (vgl. zu 1047) als die Bedeutung der Präposition: 'hinterher' findet sich nur hier; das Adverbium aber steht in derselben Bedeutung oppos. *prae* Amph. 551, Stich. 453. Die echt klassische Bedeutung der Präposition vom Raume s. z. B. Rud. 149, 157, Carbon. fr. 1.

1351. *age* für *agite*, zu 928; *cum deis uolentibus* auch Pers. 332, Cato, Ennius. — Pleus. und Phil. entfernen sich schleunig nach der Hafenseite zu.

1352. *Et tu* wie 1361, s. zu 259.

1353. Pal. spricht zu den anderen Sklaven, die alsbald zur Hafenseite abgehen.

1355. *tamĕn tibi*: ähnliche Positionsvernachlässigung wie bei *satin*, *uiden* u. ähnl. vor konsonantischem Anlaute, s. zur Most. 254; für *tamen* vgl. noch die Beispiele aus Terenz bei Corssen, AVB² II 642. Klar ist die Zweideutigkeit des anscheinend bescheidenen *Quamquam* — — — *quam me*, unklar dagegen das Verhältnis dieses Satzes zu dem folgenden *tamen habeo gratiam*; man hätte statt dessen eher einen Nachsatz wie 'so habe ich dir doch nach bestem Vermögen gedient' o. ähnl. erwartet. — Über das ganze Gebahren des Palästrio während dieses Gespräches vgl. die Bemerkungen in der Einl. S. 29 f. und 45 f.: hier ist grofse Gewandtheit im Spiele und leichte, fein ironische Behandlung der Repliken durchaus erforderlich, um nicht den Eindruck des Widerwärtigen hervorzurufen.

Ét ita si senténtia esset, tíbi seruire má*uelim*
Múlto quam alií libertus ésse.

PYRGOPOLINICES.

Habe animúm bonum.

PALAESTRIO.

Heú me, quom uenít mi in mentem, ut móres mutandí sient,
Múliebres morés discendi, oblíuiscendi stratiótici.

PYRGOPOLINICES.

Fác sis frugi.

PALAESTRIO.

Iám non possum: amísi omnem lubídinem.

PYRGOPOLINICES.

'I, sequere illos: né morere.

PALAESTRIO.

Béne uale.

PYRGOPOLINICES.

Et tu béne uale.

PALAESTRIO.

Quaéso ut meminerís: si forte líber fieri occéperim,
Míttam nuntium ád te: ne me déseras.

PYRGOPOLINICES.

Non ést meum.

PALAESTRIO.

Cógitato idéntidem, tibi quám fidelis fúerim.
Si íd facies, tum démum scibis, tíbi qui bonus sit, quí malus.

1356. *sententia* scil. *tua*, 'dein Wille'[?]. — *mauelim*, obwohl *si — esset* vorausgeht, also Vermischung einer hypothetischen Aussage (*si — esset, mallem*) und eines bescheidenen Wunsches, der ja oft in die Form einer noch möglichen Bedingung gekleidet wird (z. B. *Si per te liceat, mauelim*). Vgl. z. B. Capt. 711 f., Stich. 510, Aul. 523.

1359. *obliuiscendi* seltene Synizesis, Accius 190, 488. — *stratiotici* auch Ps. 603 u. 918 aus dem Original beibehalten.

1360. *Iam non possum*, *amisi omnem lubidinem* gute Zweideutigkeit; anscheinend hat er alle Lust, ein braver Diener zu sein, verloren, weil er gegen seinen Willen eine neue Herrschaft erhält; in Wirklichkeit aber zeigt gerade sein heutiges Betragen, wie wenig er brav sein kann, und der glückliche Erfolg mag ihm noch alle fernere Lust dazu benommen haben.

1361. *morere*, scil. *eos*, zu 1305.

1363. *Non est meum*: 'das ist nicht meine Art', ebenso As. 190, Trin. 123 *Non istuc meumst*, ebds. 631, Ter. Heaut. 549 (782); Cic. fam. III 9, 3; vgl. ferner die in der Anm. zur Most. 789 gesammelten Stellen.

1364. *fŭerim*, zu 754.

1365. *scibis*, wie *scibit* 860, *mentibimur* 254, *mentibitur* 35, vgl. im allgemeinen die Anm. zur Most. 997. Plautus gebraucht diese Futura neben den regelmäfsigen ganz nach dem Bedürfnis des Verses,

PYRGOPOLINICES.
Scío et perspexi saépe † uerum quom ántehac, *tum* hodie máxume.
PALAESTRIO.
Scís? immo hodie *uérum* factum fáxo post dicés magis.
PYRGOPOLINICES.
Víx reprimor, quin té manere iúbeam.
PALAESTRIO.
Caue istuc féceris.
Dícant te mendácem nec uerum ésse, fide nulla ésse te:
Dícant seruorúm praeter me*d* ésse fidelem néminem.
Nám si honeste cénseam te fácere posse, suádeam.
Vérum non potést: caue faxis.
PYRGOPOLINICES.
'Abi iam: patiar, quícquid est.
PALAESTRIO.
Béne uale igitur.
PYRGOPOLINICES.
'Ire meliust strénue.
PALAESTRIO.
Etiam núnc uale.
PYRGOPOLINICES.
'Ante hoc factum hunc sum árbitratus sémper seruom péssumum:
Eúm fidelem míhi esse inuenio. quom égomet mecum cógito,
Stúlte feci, qui húnc amisi. íbo hinc intro núncíam

z. B. Pers. 15 *congrediar* neben *adgredibor*, *sciam* neben *scibo* Capt. 265, Pers. 218 f., auch *faxint* neben *faciant* Aul. 788 f., *faxo* neben *fecero* Bacch. 848 f.

1366. *Scío ĕt p.*: zu 958*; *uerum* unverständlich.

1367. *uerum factum* 'sich bewahrheitet habe'; Cic. Lael. 18, 65 *Ita fit uerum, quod initio dixi.* — *faxo*, zu 463; *factum — faxo*: Einl. S. 51.

1368. *caue—feceris*, zu 1125 und 1128.

1369. *uerum* = *ueracem*, wie Ter. Andr. 423, Hor. a. p. 425, Cic. Rosc. Am. 30, 84, Ouid. Met. X 209 u. a. — *fidĕ*, zu 362.

1370. *med*, zu 790.

1372. *potest* scil. *fieri*, s. zu 262. — *Abi iam*, wie 857. — *quicquid est* 'komme was da will'; *est* wohl nur in der Versnot für *erit*.

1373. *Etiam nunc*, zu 1339. — Pal. geht rasch fort nach der Hafenseite und ab.

1374. Diese Äufserung stimmt wenig mit 1366.

1375. *quom . . . cogito*: ebenso Curc. 583, Most. 554? Capt. prol. 51.

1376. *nunciam*, zu 363.

'Ad amores meós. *s*ed sensi*m* hinc sónitum fecerúnt fores.

PVER. PYRGOPOLINICES.

PVER.
Ne mé moneatis: mémini ego officiúm meum.
Egó iam conueniam íllunc: ubiubist géntium,
Inuéstigabo: óperae non parc*ám* meae.
PYRGOPOLINICES.
Me quaérit: ilico hínc ibo huic puero óbuiam.
PVER.
Ehém, te quaero: sálue, uir lepidíssume,
Cumuláte commoditáte, praeter céteros
Duo dí quem curant.
PYRGOPOLINICES.
Quí duo?
PVER.
Mars ét Venus.
PYRGOPOLINICES.
Facétum puerum.
PVER.
'Intro te ut eas ópsecrat:

1377. *amores meos*, s. zum Arg. Most. 1. — *sensim* 'kaum merklich', weil sie behutsam und leise geöffnet wird, der Situation und dem Auftrage des Kommenden gemäfs; ebenso Cas. IV 4, 1; Phädr. IV 17, 9; Gell. XII 5, 11.

Siebzehnte Scene (Iamb. Sen.). Ein zierliches Bürschchen tritt aus der sachte geöffneten Hausthür des Periplecomenus und spricht mit geheimnisvoller Wichtigkeit die offenbar auf den Pyrg. berechneten Verse 1378—1380 zu jemanden innerhalb derselben. In seinen Anreden an den Pyrg. selbst herrscht derselbe gedämpfte, vielverheifsende Ton, untermischt mit affektiertem Pathos.

1378. *Ne — moneatis*, zur Most. 468.

1379 f. Ähnlich Rud. 1210 *Ubiubi erit*, *iam inuestigabo*. Epid. 492 *Ego illam requiram iam*, *ubiubi est*. Ter. Andr. 684 *Iam ubiubi erit, inuentum tibi curabo*.

1380. Den Hiat in der Hauptcäsur entschuldigt die kleine Pause.

1381. Pyrg. hat richtig alles gehört, geht dem Burschen entgegen, und beide begegnen einander mitten auf der Bühne.

1382. *Ehem*, s. zu 36.

1383. *Cumulate commoditate* gesuchter schwülstiger Ausdruck, etwa 'du immer reichlich vom glücklichen Eintreffen (rechtzeitigem Geschehen) Begünstigter', s. zu 1134.

1385. *Facetum* 'artig, gewinnend', ebenso Truc. 930, Ter. Heaut. 521 sq., Cic. off. I 30, 108; Hor. ep. I 6, 55.

Te uólt, te quaerit, téque exspectans *éx*petit.
Amánti fer opem. quíd stas? quin intro ís?

PYRGOPOLINICES.

Eo.

PVER.

Ipsús sese illic iam inpediuit ín plagas.
Parátae insidiae súnt: senex stat ín statu,
Vt ádoriatur moéchum, qui formást ferox,
Qui omnís sè amare crédit, quaeque aspéxerit
Muliér, *q*uem oderunt quá uiri qua múlieres.
Nunc ín tumultum ibo: íntus clamorem aúdio.

PERIPLECOMENVS. PYRGOPOLINICES. CARIO COCVS. LORARII. SCELEDRVS. SERVI PYRGOPOLINICIS.

PERIPLECOMENVS.

Dúcite istum: sí non sequitur, rápite sublimém foras.

1386. *exspectans,* zu 1244.

1388. Monolog, nachdem Pyrg. hineingegangen ist. — *ipsus*, zu arg. acr. 3.

1389. *stat in statu* 'ist zum Ausfallen bereit', ein der Fechtsprache entlehnter Ausdruck, wo *status* die *En-garde*-Stellung bezeichnet haben mufs, welche noch häufiger *gradus* heifst: *stare in gradu* Ouid. Metam. IX 43, *demouere, deicere aliquem de gradu* oft. Vgl. für *status* Cic. or. 37, 129 *deicere aduersarios de statu*, Liu. XXX 18, 4 *mouere hostem de statu,* Quadrigarius ap. Gell. IX 3, 16 *statum Galli conturbauit*; Corn. Nep. Chabr. 1, 3; Hor. carm. III 4, 54; Petron. sat. p. 115, 15 ed. Büch.

1391. *quaeque* = *quaecunque*, zu 156 und 361. Vgl. 1264.

1392. *qua — qua*: zu 1113.

Achtzehnte und letzte Scene (Troch. Sept.). Schon am Ende der vorigen Scene hat sich im Innern des Hauses des Periplecomenus plötzlich ein heftiger Lärm erhoben: man unterscheidet verschiedene höhnende und schimpfende Stimmen, namentlich die des Hausherrn selbst, und das jämmerliche Geschrei und demütige Bitten des ertappten 'Ehebrechers'. (Über die gegen einen solchen erlaubten Strafen s. die Einl. S. 30 Anm.) Eben als der Sklave wieder hineingehen will, öffnet sich die Thüre, und heraus kommt der tragikomische Aufzug mit dem arg verwandelten Günstling der Venus, der, halb entkleidet (1423), mit gebundenen Händen (1425), von einigen handfesten Knechten emporgehalten (1394) und von anderen derb mit Prügeln (1401, 1424) bearbeitet wird. — Über die *Lorarii* s. die Anm. in der Personenliste; einer von ihnen hat die Worte 1424. Über den Koch und sein Messer: Einl. S. 8; er ist hier als eine grofse, ungeschlachte und blutdürstige Figur darzustellen, mit roher Stimme und derben Manieren. —

Fácite inter terram átque caelum ut sít: *uestem* discíndite.

PYRGOPOLINICES.

'Opsecro hercle, Périplecomene, té.

PERIPLECOMENVS.

Nequicquam hercle ópsecras.

Víde ut istic tibi sít acutus, Cário, cultér probe.

CARIO.

Quín iamdudum géstit moecho hóc abdomen ádimere.
Vín faciam quasi púero in collo péndeant crepúndia?

PYRGOPOLINICES.

Périi.

PERIPLECOMENVS.

Haud etiam: número hoc dicis.

CARIO.

Iámne *ego* in hominem ínuolo?

PERIPLECOMENVS.

'Immo etiam prius uérberetur fústibus.

CARIO.

Multúm quidem.

'Ag * * * * * *

PERIPLECOMENVS.

Quór es ausus súbigitare álienam uxorem, ínpudens?

PYRGOPOLINICES.

'Ita me di ament, últro uentumst ád me.

PERIPLECOMENVS.

Mentitúr: feri.

PYRGOPOLINICES.

Máne, dum narro.

Sceledrus und die anderen Sklaven des Pyrg. kommen erst 1427.

1394. *rapere aliquem sublimem* 'einen emporgehoben wegschleppen' ist stehender Ausdruck: As. 868, Men. 995, Ter. Andr. 861, mit *ferre* Men. 1002, mit *auferre* Men. 992; vgl. Ter. Ad. 316 *sublimem medium primum arriperem et capite in terram statuerem.* — In dieser Lage bleibt er fast die ganze Scene hindurch, bis 1425.

1397. *probe*, zu 609. — *sīt*, zu 82.

1398. *abdomen* = *scrotum*, durch *corpus* bezeichnet Hor. Sat. I 2, 43; II 7, 67, wo von derselben Strafe die Rede ist, vgl. Phädr. III 11, 3. — Hiat in der Diäresis wie auch 1402 und 1411, s. zu 1323.

1400. *Haud etiam* 'noch nicht' bestimmt die Bedeutung des *numero*: 'zu früh'; ebenso steht es Men. 287, Merc. 738, Cas. III 5, 20, Pön. 1272, Accius 144, 503, Afran. 270, 312, Laber. 55; an anderen Stellen ist es = *cito*: Cäcil. 2, Turpil. 34, 151, Afran. 320 (*nimis numero*), Varr. r. r. III 16, 7 und in einem Fragmente bei Nonius p. 241 a ed. Bas.

1401 b. Neuer, aber fast ganz unlesbarer Vers aus dem Cod. Ambr.

1402. *subigitare*, wie 649.

PERIPLECOMENVS.
Quíd cessatis?
PYRGOPOLINICES.
Nón licet mihi dícere?
PERIPLECOMENVS.
Díc.
PYRGOPOLINICES.
Oratus sum, ád eam ut irem.
PERIPLECOMENVS.
Quó*r* *i*re ausu's? ém tibi.
PYRGOPOLINICES.
Oíei. satis sum uérberatus. ópsecro.
CARIO.
Quam móx seco?
PERIPLECOMENVS.
'Vbi lubet. díspé*nn*ite hominem díuorsum et disté*nn*ite.
PYRGOPOLINICES.
'Opsecro hercle té, mea uerba ut aúdias, prius quám secat.
PERIPLECOMENVS.
Lóquere, dum non níhil*i* factu's.
PYRGOPOLINICES.
Víduam *eam* esse cénsui:
'Itaque ancilla, cónciliatrix quaé erat, dicebát mihi.
PERIPLECOMENVS.
Iúra te nocitúrum non esse hómini de hac re némini,

1405. *em tibi* 'sieh, da hast du eins!' indem er ihm einen tüchtigen Schlag versetzt. Ganz ebenso steht *em tibi* Curc. 195, 625, As. 431, Pön. 382 sq., *em tibi etiam* ('noch') Men. 1018, *em serua rusum* Pers. 810, wie *em serua* Ter. Ad. 172, anders Andr. 416. — Über *em* s. zu 365, vgl. noch 1312.

1406. *Oiei*, Ruf eines vor Schmerz Heulenden, Ter. Phor. 663, Eun. 716. — *opsecro* — *mox seco*, Paronomasie, s. Einl. S. 52; *quam mox*: s. zu 304.

1407. *dispendo*, auch *dispenno* geschrieben nach dem Zeugnis des Nonius p. 6a ed. Bas., vgl. Donatus ad Phorm. II 1, 10, ist eine sehr seltene vorklassische Nebenform zu *dispando*, nur hier, Pacuu. 19 und im Participium *dispessis* 360, letzteres ausdrücklich bezeugt von Gellius XV 15, 4. — Das *dispennite* wird ohne Zweifel ein assonierendes *distennite* mit sich geführt haben, wenn diese Schreibart für *distendo* auch sonst nicht vorkommt.

1409. *nihili* 'zu einem Nichts', mit Bezugnahme auf die angedrohte Strafe.

1410. *Itaque*, zu 108. — *conciliatrix* 'Unterhändlerin' im schlimmen Sinne, 'Kupplerin'. '*Conciliatrix* dicitur quae uiris conciliat uxores et uxoribus uiros' Paul. Fest. 62, 13 M., vgl. *quam tibi concilio* 1212 und zu 801; in demselben Sinne steht *conciliatrix* bei Lucil. ap. Non. 14 b ed. Bas. und Cic. de nat. deor. I 27, 77.

1411. *non — nemini*: nach grie-

Quód tu hic hodie uérberatu's aút quod uerberábere,
Sí te saluom hinc ámittemus Vénerium nepótulum.

PYRGOPOLINICES.

Iúro per Iouem ét Mauortem, mé nociturum némini,
Quód ego hic hodie uápularim: iúreque id factum árbitror:
Ét si hinc nón abeo íntestatus, béne agitur pro nóxia.

PERIPLECOMENVS.

Quíd, si id non faxís?

PYRGOPOLINICES.

Vt uiuam sémper intestábilis.

CARIO.

Vérberetur étiam: postibi ámittundum cénseo.

PYRGOPOLINICES.

Dí tibi bene fáciant semper, quom áduocatus béne mi ades.

CARIO.

Érgo des minam aúri nobis.

PYRGOPOLINICES.

Quam ób rem?

CARIO.

Saluis téstibus

chischem Sprachgebrauche hebt hier die eine Negation die andere nicht auf, sondern nimmt sie wieder auf und verstärkt sie. Solche Gräcismen finden sich einige Mal in den Palliaten: 649; *neque, ubi ea nunc sit, nescio* Epid. 532, *neque tuas minas non pluris facio quam* etc. Curc. 579 sq. *Nec meus seruos tale numquam fecit* Men. 1027; am häufigsten *neque — haud* Men. 371, Bacch. 26, 1037, Pers. 535, Epid. 664, Ter. Andr. 205. Beide Negationen sind stets durch einen dazwischen stehenden betonten Begriff getrennt.* — Über *homo nemo* s. zu 741.

1413. *nepotulus* (nur hier und 1421), mit Bezugnahme auf die Prahlerei 1265. Dieselbe spöttische und herabsetzende Bedeutung, wie hier, zeigen Diminutiva wie *canicula* Curc. 598, *praedonulus* Cato ep. fr. 1 p. 83 ed. Jord., *aquariolus, scurrula, lupula* u. a. bei Apuleius. Vgl. die Einl. z. Ps. S. 60. — *amittemus* auch 1418 und 1421 (457) für das gewöhnlichere Simplex oder *omittemus*, s. Einl. S. 3 Anm.

1416 f. *intestatus* — *intestabilis* mit leicht zu erratendem Doppelsinn; die deutsche Sprache ist ganz desselben Wortspieles fähig. Ähnlich Curc. 30 sqq., 622, vgl. den Scherz Pön. 863 sq. — *Ut uiuam* von einem hinzuzudenkenden 'dann wünsche ich' abhängig, eine nur der Komödie angehörende Breviloquenz: Pön. 912, Pers. 298, Aquilius 1, Cäcil. 114, Naeu. com. 9, Ter. Eun. 302, Heaut. 810. — *faxis*, Spondäus, s. Neue Form. II[2] S. 509.

1418. *postibi* = *postea*, nur Plautinisch: Rud. 600, 1263, Pön. 902, prol. 108, Cist. II 3, 76.

1419. *quom* 'indem, jetzt da': die temporale Bedeutung überwiegt die kausale, vgl. zur Most. 1156; ganz ähnlich wie hier Pön. 208 sq., 667, 687, Capt. 355 sq., Vidul.[2] V 31 sq.

1420. *des*, zu 805. — *minam auri* d. h. fünf Philippd'or, zu 1061.

'Vt te*d* hodie hinc ámittamus Vénerium nepótulum.
'Aliter hinc non íbis: ne sis frústra.

PYRGOPOLINICES.

Dabitur.

CARIO.

Mágis sapis.
Dé tunica et chlamyde ét machaera né quid speres: nón feres.

LORARIVS.

Vérberone etiam, án iam mittis?

PYRGOPOLINICES.

Mítis sum equidem fústibus.
'Opsecro uos.

PERIPLECOMENVS.

Sóluite istunc.

PYRGOPOLINICES.

Grátiam habeó tibi.

1421. *ted* wie 1426, s. zu 790.

1422. *ne sis frustra*, sonst *ne f. sis* 6mal und wohl auch Truc. 754: 'damit du nicht getäuscht werdest in deinen Erwartungen', bekannte Breviloquenz; doch kann *ne* auch das verbietende sein: zu 1378; ebenso 1423 *ne quid speres*. Der Ausdruck gehört, wie *frustrast homo* Most. 567, *frustra's* Ps. 378, Bacch. 840, Men. 694, *frustra sunt* von zwei Personen Amph. 974, der echten Volkssprache an und findet sich, von dem Ennianischen Wortspiele Sat. 32—35 bei Gellius XVIII 2 abgesehen, nicht bei den übrigen alten Dramatikern; Terenz hat *frustra* nur als Adverb, wie auch Plautus 7mal; bei den guten Prosaikern findet es sich nur Sall. Iug. 85, 6 *uti illi frustra sint*, dem ungebildeten Marius in den Mund gelegt; wohl aber sagen die Archaisten wieder *plerique frustra fuerunt* Fronto p. 189, 3 N. und *frustra esse* Gell. V 1, 1.*

1423. *feres*, scil. *tecum domum*; über die *chlamys* des Soldaten vgl. Einl. S. 7.

1424. *iam* 'gleich', wie 858, 863 u. o. — *mittis* — *mitis*: Paronomasie, s. die Einl. S. 52. — *mitis fustibus*, vgl. *πέπονα μαστιγῶν* in einem Fragm. eines ungenannten Komikers, Fr. Com. Gr. IV 669 Nr. 285; *mollis fustibus* Aul. 422. Plautus hat zahlreiche höchst komische und kühn erfundene Ausdrücke für das Prügeln. So heifst es *pugnis alqm pectere* Rud. 661, Men. 1017, Capt. 896, Pön. 358, *dispoliare dorsum uirgis* Epid. 93, *os exossare* Amph. 318, 342, *malas edentare* Rud. 662, *ora commetare* Men. 1019, spafshafte Wendungen mit *messis* s. Rud. 763, Men. 1012, noch andere Amph. 328, 606, Epid. 121, Rud. 730; über die Prügelstrafe der Sklaven speciell vgl. zu 156, 447, und Einl. z. Ps. S. 53 f. mit Anm. 45.

1425. Erst jetzt wird. Pyrg. aus seiner schwebenden Stellung befreit und wieder auf die Erde gestellt: eine erbärmliche, übel zugerichtete und aufs Ärgste gedemütigte Jammergestalt, in der man kaum den stolzen und glänzenden Kriegsmann von früher wiedererkennt. — *Grátiám habeó*: ein noch nicht erklärter Hiat.

PERIPLECOMENVS.

Sí posthac prehéndero ego te*d* híc, carebis téstibus.

PYRGOPOLINICES.

Caúsam hau dico.

PERIPLECOMENVS.

Eámus intro, Cário.

PYRGOPOLINICES.

Seruós meos

Éccos uideo. Phílocomasium iám profectast? díc mihi.

SCELEDRVS.

Iámdudum.

PYRGOPOLINICES.

Hei mihi.

SCELEDRVS.

Mágis *id* dicas, sí scias quod égo scio:

Nam ílle *quidem*, qui ob óculum habebat lánam, nauta nón erat.

PYRGOPOLINICES.

Quís erat igitur?

SCELEDRVS.

Phílocomasio amátor.

PYRGOPOLINICES.

Qui tu scís?

SCELEDRVS.

Scio:

Nám postquam porta éxierunt, níl cessarunt ílico

'Osculari atque ámplexari intér se.

PYRGOPOLINICES.

Vae miseró míhi:

Vérba mihi data ésse uideo. scélus uiri Palaéstrio,

1427. *Causam hau dico* 'ich erhebe keinen Einwand dagegen', scil. *quin facias,* wie es Capt. 625, Ps. 533, Ter. Phorm. 272 und Cic. Quinct. 18, 57 vollständig heifst, vgl. Most. 434 sq. — *hau*, zu 97. — Periplecomenus und seine Sklaven gehen alsdann in ihr Haus hinein, während Sceledrus und die übrigen Sklaven des Pyrg. von der Hafenseite her eintreten.

1431. *Philocomasio amator,* zu 271.

1433. *Osculari atque amplexari inter se,* vgl. zu 176 und 245.

1434. *scelus uiri* 'der Schurke von einem Menschen', über *scelus* als Schimpfwort s. zu 827, *uiri* ist eine nur in der Volkssprache vorkommende Anwendung des Gen. generis: *scelus uiri* auch Curc. 614, Truc. 621, *scelus pueri* Pers. 192, *deliciae pueri* Pers. 204, *frustum pueri* Pers. 849, *monstrum mulieris* Pön. 273, *monstrum hominis* Ter. Eun. 696, *flagitium hominis* Men. 489, 709, As. 473, Cas. II 1, 8; III 2, 22; *hallex uiri* Pön. 1310.*

'Is me in hanc inlêxit fraudem.

SCELEDRVS.

Iúre factum iúdico.
Sí sic aliis moéchis fiat, mínus hic moechorúm siet:
Mágis metuant, mínus hás res studeant.

PYRGOPOLINICES.

Eámus ad me.

Ω.

Plaúdite.

1435 ff. *fraudem*, s. zu 294. — Scel. spricht zum Publikum, während Pyrg. Geberden der Verzweiflung macht. — *has res studeant*, eine äufserst seltene Verbindung: *illum student* Truc. 337, *res Graecas studet* Titin. 85, *numerum uersorum* (für *uersuum*) *numero* (zu 1400) *studuimus* Laber. 55, offenbar ein Wortspiel. — Über das *Plaudite* s. zur Most. krit. Anm. S. 198 f.

ANHANG.

Über die Figuren des *Miles gloriosus* und seines Parasiten bei älteren und neueren Dichtern.

Unter den griechischen Komödiendichtern richtet schon Aristophanes in den beiden Stücken, die, unter dem schlimmsten Drucke eines verheerenden Krieges verfafst, gleichsam eine komische Verherrlichung des Friedens enthalten (*Ἀχαρνεῖς* aufgeführt 425, *Εἰρήνη* aufgeführt 421), heftige und beifsende Ausfälle gegen gewisse Schwächen, zu welchen nicht selten selbst wirklich tapfere und tüchtige Söhne des Mars sich hinneigen: gegen das übertriebene Grofsthun in Worten und gegen den Hang, durch ihre ganze äufsere Erscheinung stets einen recht imponierenden und furchterregenden Eindruck hervorzurufen, selbst wo dieser gar nicht am Orte ist. Als Repräsentanten eines solchen übermütigen Auftretens hat er in den *Ἀχαρνεῖς* den aus dem peloponnesischen Kriege bekannten Strategen der Athenienser, Lamachos, auf die Bühne gebracht und schildert namentlich in den Scenen 566—626 und 1069—1142 mit sehr drastischer Komik das übertrieben Martialische in seiner Ausstaffierung: *ὦ γοργολόφα* 567; *ὁ δεινός, ὁ ταλαύρινος, ὃς τὴν Γοργόνα πάλλει, κραδαίνων τρεῖς κατασκίους λόφους* 964 sq.; 574 sq., 582, 1104, 1109, 1124, *Εἰρ.* 473 sq., 561; und seine ganze, dieser entsprechende, Art und Weise sich zu geberden: die drohende Gravität des Ganges, den wilden Zorn des Blickes: *ὦ βλέπων ἀστραπάς, Ἀχ.* 566, den kriegerischen Bombast des Ausdruckes: *Ἀχ.* 572—574, 1072; auch die Gelegenheit zu launigen Paronomasieen mit seinem Namen läfst sich Aristophanes nicht entgehen: *μάχαι καὶ Λάμαχοι, ἰὼ στράτευμα πολεμολαμαχαϊκόν, Ἀχ.* 1071, 1080, vgl. *Εἰρ.* 304, 1290—1293. Abgesehen von dieser auffallenden, hier so trefflich karrikierten Vorliebe für Waffengerassel und Kriegesgetöse, war jedoch Lamachos ein wirklich braver Soldat und unternehmender Feldherr: ungestüme Tapferkeit und rastlose Energie werden ihm von den Geschichtschreibern nachgerühmt; dabei

war er ein achtungswerter, uneigennütziger Mann, und Aristophanes selbst widmet ihm nach seinem 414 in Sicilien erfolgten Tode einen ehrenden Nachruf in den dem Aeschylos in den Mund gelegten Worten: *ἀλλ' ἄλλους τοι πολλοὺς ἀγαθούς, ὧν ἦν καὶ Λάμαχος ἥρως* (*Βάτρ.* 1039, vgl. *Θεσμοφ.* 841).

Somit gehört dieser Lamachos, dem auch nicht eine Silbe von lügenhaften Berichten seiner Groſsthaten in den Mund gelegt wird, noch keineswegs in die Kategorie der gewöhnlich so genannten 'groſssprecherischen Soldaten'. Unter diesen verstehen wir solche, bei denen das Bramarbasieren entweder als eine Wirkung des Dünkels zu betrachten ist, den einige kriegerische Lorbeeren und die stete Gewohnheit des strengen Kommandierens über blindgehorchende Untergebene gar leicht hervorrufen, besonders bei roheren Naturen; oder bei denen jenes lärmende und ruhmredige Wesen grade der Deckmantel eines in jeder Beziehung unwürdigen Hasenfuſses ist, also eine Äuſserung einer der sonderbarsten, aber am meisten verbreiteten Schwächen unserer Natur, der zufolge der Mensch oft ein förmlich krankhaftes Sehnen hat, grade das zu scheinen, was er nicht ist; vielleicht auch in einzelnen besseren Fällen ein durch das Bewuſstsein eigener Erbärmlichkeit hervorgerufenes, halb ängstliches, halb schamvolles Bestreben, sie zu verdecken. — — Solche Figuren tauchen, soweit unsere Kenntnis des griechischen Dramas reicht, erst in der mittleren und neuen attischen Komödie auf und wurden wohl auch erst zu eben derselben Zeit im wirklichen Leben häufiger und ausgeprägter gefunden: denn das Institut der Söldnerheere, welches selbstverständlich die günstigste Gelegenheit für ihre Entwicklung und Ausbildung darbot, ward damals immer allgemeiner[1]), und die Heere der Diadochen bestanden bekanntlich nur aus Mietlingen (*ξένοι*). Die unaufhörlichen Kriege dieser Fürsten und das stets wechselnde Kriegsglück, welches bald hier, bald dort einen vorteilhafteren Dienst bot, machten das Reislaufen zu einem förmlichen Gewerbe, und es bildete sich eine Klasse von Anführern der Mietlinge (*ξεναγοί*, in den Komödien oft auch nur *στρατιῶται, milites*, genannt), die entweder, wie die italienischen *condottieri* des Mittelalters, aus eigener Tasche eine Truppe von *ξένοι* unterhielten und mit derselben bei einem *μισθοδότης* *)

*) Wie die in der kr. Anm. 29 z. Einl. genannten asiatischen Fürsten. Mit der allgemeinen Bezeichnung *ad regem aliquem* in der dort angeführten Stelle Trin. 722 können noch verglichen werden Epid. 449 sqq. *Quem in adulescéntia Memoránt apud reges ármis, arte duéllica Di-*

in Dienste traten, oder (wie Pyrgopolinices 72 sqq., 948 sqq.) blofs als Werber (*ξενολόγοι, delectores* Frontin. Strateg. IV 3, 1) ledige Söldlinge im Namen eines Auftraggebers anwarben und sie ihm zuführten, ohne grade selbst das Kommando über dieselben zu übernehmen. Solche Beschäftigung konnte natürlich in einer Zeit wie der damaligen leicht sehr einträglich werden und scheint in der That bei einer untergrabenen oder unglücklichen Existenz der allgemeine Ausweg gewesen zu sein, um schnell wieder zu Ehren und zu Mitteln zu gelangen (Trin. 595—599, 718—728; Merc. 851—853); aber auch tüchtige und brave junge Männer aus angesehenen Familien suchten bisweilen auf diese Weise schnell zu Reichtum zu gelangen: so schon der Böoter Proxenos, Xenophons Freund, s. Anab. II 6, 17, vgl. die Worte des Menedemus Ter. Heaut. 110—112: *Ego istúc aetatis nón amori operám dabam, Sed in 'Asiam hinc abii própter pauperiem átque ibi Simúl rem et gloriam ármis belli répperi;* selbst Agesilaus verschmähte ja nicht noch im hohen Greisenalter als *ξεναγός* eines ägyptischen Königs Schätze zu sammeln: Corn. Nep. Ag. 8, 6. — Die *milites gloriosi* der Komödien werden*) durchgängig als sehr reich geschildert: *Euboicus miles locuples, multo auro potens* Epid. 153; *auro opulentus, magnus miles* ibd. 300 sqq. (449 sqq. s. Anm. vor. S.). Glänzend und verschwenderisch ist daher auch ihr Auftreten in den reichen und üppigen griechischen Handelsstädten (Athen, Ephesus, besonders aber wohl Korinth, vgl. über letzteres Beckers Charikles[2] II 60 ff.), wohin sie sich nach vollendeter Blutarbeit zu begeben pflegten, um im wüstesten Saus und Braus das schlecht Erworbene noch schlechter durchzubringen. Und hier führen sie uns denn auch die Lebens- und Sittenschilderungen der Komödiendichter vor,

---

uítias magnas índeptum? und Ter. Heaut. 117 *In 'Asiam ad regem mílitatum abiít, Chremes.* — Unter dem *μισθοδότας Πτολεμαῖος*, den Theokrit XIV 59 sqq. schildert, wird gewöhnlich der Ptolemäus Philadelphus verstanden, an den das siebzehnte Gedicht gerichtet ist.

*) Natürlich abgesehen von komischen Übertreibungen, wie Curc. 439—441: *ibi nunc státuam uolt dare aúream Solidám faciundam ex aúro Phĭlippo, quaé siet Septémpedalis, fáctis monumentúm suis;* und Mil. glor. 1063 sqq. Mit dem hier vorkommenden Ausdrucke *mille modium auri Philippi* kann verglichen werden Lucian. dial. meretr. IX c. 2: *τὸ γοῦν κεφάλαιον ἐξήγγειλε* (Parmenon, der Sklave des Soldaten Polemon) *πλοῦτον πολύν, χρυσόν, ἐσθῆτα, ἀκολούθους, ἐλέφαντα. τὸ μὲν γὰρ ἀργύριον μηδὲ ἀριθμῷ ἄγειν αὐτόν, ἀλλὰ μεδίμνῳ, ἀπομεμετρημένον πολλοὺς μεδίμνους. εἶχε δὲ καὶ αὐτὸς Παρμένων δακτύλιον ἐν τῷ μικρῷ δακτύλῳ, μέγιστον, πολύγωνον, καὶ ψῆφος ἐνεβέβλητο τῶν τριχρώμων, ἐρυθρά τε ἦν ἐπιπολῆς.*

in Lagen, wie wir sie uns leicht erklären und denken können: von der fein gebildeten und, bei aller Genufssucht, Ruhe und Mäfsigung liebenden bürgerlichen Gesellschaft (wie Periplecomenus) als ein wahrer Greuel gemieden; von den Jünglingen, deren Liebeshändeln sie stets auf irgend eine Weise in die Quere kommen, wütend gehafst und mit Schmähungen überhäuft (Pleusicles, Mnesilochus in den Bacchides, Calidorus im Pseudolus, Phaedromus im Curculio, Diniarchus im Truculentus, Agorastocles im Pönulus, Phädria in Terenzens Eunuchus); von den schlauen Sklaven derselben (Palästrio, Pseudolus, Chrysalus, Milphio, vgl. Curculio) derb angeführt und geneckt; selbst nur von listigen Parasiten und Courtisanen umschwärmt, geschmeichelt und ausgebeutelt, aber auch von diesen, denen sie ihrerseits oft mit beispielloser Härte und Roheit begegnen, im Grunde aufs Tiefste verachtet und verabscheut.

In der That wissen die Dichter der neuen Komödie[2]) kaum Worte zu finden, die stark genug wären zur Bezeichnung der Nichtswürdigkeit und Gemeinheit dieser Leute, welche sie wohl nur äufserst selten als Athen oder einem anderen angesehenen griechischen Staate entsprossen (Lucian. dial. meretr. IX cap. 4: *Πολέμων ὁ Στειριεύς, Πανδίονος φυλῆς*) darstellten, meistens dagegen als Halbgriechen (*miles Euboicus* Epid. 153, *Rhodius* ibd. 300; *Τὸν στρατιώτην ἐκεῖνον — τὸν Ἀκαρνᾶνα* Lucian l. l. I 1, *Ἀρίσταιχμος — ἡγεμὼν — Αἰτωλός, ἀκοντιστὴς ἄριστος* id. ibd. XIII 2, *ὁ στρατιώτης ὁ Αἰτωλὸς ὁ μέγας* id. ibd. XV 1) oder gar als Ausländer (*peregrinus* Ter. Eun. 759, *miles Babyloniensis* oder *Babylonius* Plaut. Truc. 84, 203, 392, 472). Sie scheinen in ihnen eine Klasse von Menschen gefunden zu haben, die infolge der ewigen Kriege und Raubzüge und durch das zur Gewohnheit gewordene despotische Auftreten gegen ihre Untergebenen fast verwildert waren, und nur ihren tierischen Gelüsten, sowie einer allen Glauben übersteigenden Prahlsucht und Lügenhaftigkeit, sich hingaben, natürlich in einer Gesellschaft, wo sie diesen Leidenschaften ungehindert fröhnen können und ihrer empörenden Roheit keine Beschränkung aufzulegen brauchen: die Parasiten werden oft arg malträtiert (Einl. S. 7), und die unglücklichen Mädchen bei den geringsten Anlässen geschlagen und gemifshandelt. So klagt die Philotis Ter. Hec. 85—87: *Mínume équidem me oblectáui, quae cum milite Corínthum hinc sum profécta inhumanissumo: Biénnium ibi perpétuom misera illúm tuli*; vgl. ebds. 88—96. Menandros hatte in einer Komödie *Ῥαπιζομένη* (Fragm. Com. Gr. IV p. 197 sqq.)

dargestellt, wie eine Kitharspielerin bei einem Gelage übel zugerichtet und davongejagt wurde, und Lukianos, der in seinen *Ἑταιρικοὶ διάλογοι* ohne Zweifel sehr vieles aus der *νέα κωμῳδία* erhalten hat, schildert im fünfzehnten Gespräche, wie ein eifersüchtiger Soldat, Dinomachos, mit einem Schwarme wilder Genossen, seine frühere Geliebte bei einem Gelage mit ihrem neuen Günstlinge überfällt, diesen arg prügelt und mit Füfsen tritt, allerlei Verwüstung im Hause anrichtet, eine arme Flötenspielerin, die zum Symposion gemietet war, schlägt und ihre Instrumente zerbricht: *ταῦτ' ἐστὶν ἀπολαῦσαι τῶν στρατιωτικῶν τούτων ἐρώτων, πληγὰς καὶ δίκας,* fügt die Hetäre Kochlis hinzu, unter Verwünschungen gegen diese *ἀλαζόνες, τοὺς λόφους ἐπισείοντες καὶ μάχας διηγούμενοι* (cap. 3). In einer anderen Komödie *Περικειρομένη* (Fragm. Com. Gr. IV p. 185 sq.) hatte Menandros die leidenschaftliche Eifersucht des Polemon dargestellt, der zu mehreren Mifshandlungen seiner Geliebten auch die besonders entehrende fügte, dafs er ihr das Haar abschnitt; doch bereut er später seine übereilte Grausamkeit. Vielleicht mit Hinblick auf dieses Stück nennt Lukianos im neunten Hetärengespräche den daselbst auftretenden und als sehr eifersüchtig dargestellten Soldaten ebenfalls Polemon, s. cap. 3: *οὔτε Πολέμωνα τοιοῦτον* (d. h. 'so reich', s. die Stelle in der Anm. S. 232) *ἐπανήκοντα χρήσιμον μὴ παραδέχεσθαι· προσέτι γὰρ καὶ ζηλότυπός ἐστιν, ὅς καὶ πενόμενος ἔτι πολὺ ἀφόρητος ἦν· νῦν δὲ τί οὐκ ἂν ἐκεῖνος ποιήσειεν;* capt. 4 extr.: *ὀργιζομένῳ οὐχ οἷόν τε παρεῖναι Πολέμωνι, καὶ μᾶλλον ἐπιταθήσεται ζηλοτυπῶν.*

Das widerliche Prahlen und Aufschneiden der *στρατιῶται*, über welches auch Alciphron Epist. III 36 starke Klage erhebt, scheint in dem *Ψευδηρακλῆς* des Menandros (Fragm. Com. Gr. IV p. 222 sqq.) verspottet und karrikiert worden zu sein: der falsche Herkules trug hier eine hohle Keule. Auch die aus unbekannten Stücken desselben Dichters bei Plutarch erhaltenen Fragmente XXXVII—XXXIX (a. a. O. p. 245 sq.) dienen offenbar demselben Zwecke (vgl. die Worte Plutarchs); zu beachten ist V. 3 im letzten Fragmente: *οἷος δ' ἀλαζών ἐστιν ἅ' λιτήριος.* Namentlich aber mufs sein *Μισούμενος* (a. a. O. IV p. 168—174), eine der berühmtesten Komödien, sich in dieser Beziehung hervorgethan haben: hier gingen die unverschämten Selbstüberhebungen und Lügen des Thrasonides so weit, dafs sie ihm selbst seine Geliebte entfremdeten, die ihm mit Abscheu den Rücken kehrt, und die er erst nach vieler Reue und Ver-

zweiflung wiedergewinnen kann. Vgl. die Fragm. IV p. 277 nr. 192 und p. 511 v. 1—10. Eine ganz ähnliche Schilderung giebt wiederum Lukianos im dreizehnten Hetärengespräche, wo die Hymnis äufserst aufgebracht und mit derbem Spotte den Leontichos verläfst (cap. 4), und dieser zuletzt seinen Parasiten Chenidas, der ihn früher so bereitwillig sekundierte*), absenden mufs, um sie zu versöhnen, und zwar mit dem demütigenden Auftrage (cap. 6 extr.): *ἄπιθι οὖν καὶ λέγε, ἐψεῦσθαι μέν, μὴ πάντα δέ.*

Überblicken wir diese Schilderungen und verbinden damit noch die Beschreibungen widerlicher Vertierung (Mil. glor. 775 sqq., 1044 sqq., 1111 sqq.) und kolossaler Dummheit (ibd. 235 sq., 1024), von denen namentlich letztere in Wirklichkeit oft genug stattfinden mochte, so erhalten wir allerdings einen Gesamteindruck von diesen *στρατιῶται*, der es erklärlich macht, dafs die griechischen Komiker, gewöhnlicher Schmähungen nicht zu gedenken (z. B. IV p. 200 nr. 1, 201 nr. 5, 669 nr. 285, Lucian. dial. meretr. IX extr.), sich zu Bezeichnungen versteigen konnten wie *Ταχύ γε στρατιώτης γέγονας ἀντ᾽ ἐλευθέρου* IV p. 453 nr. 2; *Στρατιῶτα, κοὐκ ἄνθρωπε, καὶ σιτούμενε ὥσπερ ἱερεῖον, ἵν᾽ ὅταν ᾖ καιρὸς τυθῇς* IV p. 55 nr. 63 a. Auch die Zeichnung des Pyrgopolinices, der ja eine förmliche Incorporation aller oben aufgezählter Laster ist, erscheint nun etwas erklärlicher, so wenig es auch geleugnet werden soll, dafs Plautus öfter die Grenzen des Wahrscheinlichen überschreitet und zuweilen sogar ein Gefühl des Widerwillens in uns erweckt. — Seine übrigen *milites gloriosi* sind nicht so outriert: sie erscheinen als einseitigere Repräsentanten jener Fehler: des unverschämten Lügens, wie Antamoenides im Pönulus II 1, oder des anmafsenden und wild lärmenden Auftretens, wie Cleomachus in der recht gelungenen Scene Bacch. IV 8, vgl. Fr. 20—26 R., Therapontigonus Platagidorus im Curculio IV 3 bis zum Schlusse (555 sq., 631 sq.), und ein ziemlich unbedeutender Miles im Epidicus III 4. An Pyrgopolinices erinnert etwas mehr Stratophanes im Truculentus, der bei all' seiner Rücksichtslosigkeit anderen gegenüber dennoch von der schlauen Hetäre vollständig beherrscht, arg ausgeplündert und demungeachtet nicht

---

*) Cap. 3: *ΛΕΟΝΤΙΧΟΣ. Εἰπὲ, ὦ Χηνίδα, τίνι με πάντες τότε εἴκαζον; ΧΗΝΙΔΑΣ. Τίνι δὲ ἄλλῳ, ἢ Ἀχιλλεῖ, νὴ Δία, τῷ Θέτιδος καὶ Πηλέως; οὕτως ἔπρεπε μέν σοι ἡ κόρυς, ἡ φοινικὶς δὲ ἐπήνθει, καὶ ἡ πέλτη ἐμάρμαιρεν.* Vgl. Mil. glor. 61 sqq. und über die *φοινικίς* krit. Anm. 7 zur Einl.

zu sehr begünstigt wird: eine nicht ohne komische Kraft gezeichnete Figur (vgl. das Gespräch mit der Astaphium 503—512, den lächerlichen Kampf mit dem Koch 599—630, den ohnmächtigen Wutausbruch II 8), die aber ihrer sonstigen Erbärmlichkeit wegen für den Darsteller immerhin undankbar bleibt, und nach unserem Gefühle stark an das Widerliche grenzt. — Der gravitätische Knappe des Polymachaeroplagides im Pseudolus II 2 und IV 7, Harpax, gehört zu den am besten und mafsvollsten gehaltenen Figuren dieser ganzen Klasse. —

Von etwa zwölf anderen griechischen Komödien, die ähnliche Themata wie die oben genannten des Menandros behandelt haben müssen, sind nur die Titel und ganz unbedeutende Bruchstücke erhalten. So von dem *Στρατιώτης* des Philemon, von den Menandrischen Stücken *Ἀσπίς*, *Ξενολόγος*, *Στρατιῶται* und *Σικυώνιος* (Fragm. Com. Gr. IV 26 sqq., 91 sq., 202, 200 sqq.); im letzten Stücke hiefs der Soldat Stratophanes, wie im Truculentus des Plautus, und war von seinem Parasiten begleitet (s. Fr. II mit Meinekes Anmerkung), wie Pyrgopolinices von Artotrogus und Cleomachus von dem seinigen, Ba. 573 sq. *Parasítus ego sum hóminis nequam atque inprobi, Milítis qui amicam sécum auexit éx Samo.* Auch in den fragm. inc. 37 und 38 des Menandros (p. 245 sq.) sind Repliken dieser Figur unverkennbar, und überhaupt fehlte sie wohl selten dem *στρατιώτης* gegenüber, zu dem sie einen so drastischen Gegensatz (Einl. S. 7; krit. Anm. 9 dazu) bildete. Im *Κόλαξ* (IV p. 151—155) namentlich hatte Menandros sie vortrefflich geschildert und ihr den Namen *Στρουθίας* beigelegt*). Der Soldat selbst hiefs Bias; in einem erhaltenen Fragmente (nr. 1) rühmt er sich seiner gewaltigen Virtuosität im Trinken, und der Parasit fällt bewundernd ein: *Ἀλεξάνδρου πλέον τοῦ βασιλέως πέπωκας.* In einem zweiten Fragmente haben wir wahrscheinlich das Original zu einer der glücklichsten Stellen (s. w. u.) in Terenzens Eunuchus: denn in dieses nach dem *Εὐνοῦχος* des Menandros über-

*) Offenbar ein 'redender' Name, der wohl an *ἡ μεγάλη στροῦθος*, den Straufs, erinnern sollte, ein Tier, das den Griechen seiner Dummheit, Plumpheit und Gefräfsigkeit wegen lächerlich genug vorkommen mochte; der Name scheint viel Glück gemacht zu haben, s. die von Meineke zum Fragm. I gesammelten Stellen; vgl. noch IV p. 600 not., p. 647 nr. 172. — Ein anderer 'redender' Name ist *Πτερνοκοπίς* 'Schinkentöter', einem bekannten Parasiten Philoxenos scherzweise beigelegt von dem Komiker Axionikos (Fr. Com. Gr. III 534, ein sehr lesenswertes Bruchstück) und wieder in Erinnerung gebracht von Menandros (a. a. O. IV 148 nr. 5).

setzte Stück hatte der römische Dichter mittelst des ihm geläufigen Contaminationsverfahrens auch die Figuren des *parasitus colax* und des *miles gloriosus* aus dem Κόλαξ desselben Attikers eingeschoben (prol. Eun. 30 sqq.) und ward deshalb von seinen Feinden des Plagiats beschuldigt: denn schon vor ihm hatten sowohl Gn. Naeuius wie Plautus das letztere berühmte Original übersetzt, und es konnte scheinen, als ob Terenz jene beiden Figuren von ihnen entlehnt hätte. Von diesen zwei früheren Bearbeitungen sind nur äufserst spärliche und nichtssagende Bruchstücke erhalten (Ritschl, Parerga p. 99—104), und keine der übrigen Parasitenfiguren des Plautus trägt in einer hervorragenden Weise grade den Charakter des Schmeichlers: kriechend und erbärmlich sind sie natürlich alle, in der Hauptsache jedoch entweder nur komische Hungerleider und Possenreifser (wie Ergasilus in den Captiui, Peniculus in den Menaechmi, Gelasimus im Stichus) oder vertraute Helfer ihrer Gönner bei Liebesangelegenheiten (wie Curculio und die unbenannten Parasiten in der Asinaria und in den Bacchides). Eigentümlich ist die Stellung des durchaus nicht schmeichelnden Saturio im Persa, bei dem es, seiner Gefräfsigkeit (53—60, 93—115), Witzhascherei (390—396) und cynischer Armseligkeit (120—126) zum Trotz, doch grade in der Sklavengesellschaft dieses Stückes recht deutlich hervortritt: dafs der griechische Parasit kein Freigelassener, sondern stets ein Freigeborener, oft mit guten Anlagen und einigen Kenntnissen ausgestatteter, aber natürlich stets herabgekommener und moralisch unwürdiger, attischer Bürger ist. — Zur Vergleichung mit einem hauptsächlich schmeichelnden Schmarotzer bleibt uns also nur der Gnatho in Terenzens Eunuchus (= *Στρουθίας* im *Κόλαξ*) übrig, zu dem, wie zu seinem Herrn Thraso (= *Βίας* ebds.), wir uns jetzt wenden.

Es ist das einzige Mal, dafs Terenz in seinen sechs Stücken diese beiden Figuren vorführt: denn der Intrigant Phormio in der gleichnamigen Komödie führt zwar den Namen *parasitus*, prol. 27 sq., Phorm. 122, hat aber, die ganz kurze Andeutung am Schlusse des Stückes 1053 sq. ausgenommen, in seinem Auftreten und Wesen gar nichts von einem solchen und wird richtiger als ein armer Schlucker von einem Winkelschreiber aufgefafst und dargestellt. Wir irren wohl kaum in der Annahme, dafs Terenz, dessen ganze Geistesrichtung sich so entschieden dem echten Atticismus zuwandte, der derb-massiven Zeichnung und plump-burlesken Komik, die solche Figuren, wenn sie bei der grofsen Masse des Publikums anschlagen sollen, durchaus

erfordern, keinen Geschmack abgewinnen konnte; sicherlich wird er auch keine derartige Schilderung getroffen haben bei seinem Vorbilde, dem feingebildeten und zartfühlenden Menandros, mit dem Cicero und Caesar ihn vergleichen (s. die Epigramme beider bei Sueton, uit. Terent. 5), und dessen Vorzüge nicht so sehr in grofser komischer Kraft, mächtiger Laune und schlagendem Witze bestanden, als vielmehr in tief durchdachter, fein ausgeführter Charakterschilderung (wodurch sich Terenz ebenfalls auszeichnet) und in schöner, reiner und geistvoller Diktion. Im Anschlufs an diesen und sich ohne Zweifel wohl bewufst, wie wenig eigene komische Begabung ihm gestatte, sich hier mit seinem reichbegabten Vorgänger Plautus zu messen, wählte nun der stets genau reflektierende und sorgsam arbeitende Dichter seine Darstellungsweise, als er sich auch einmal an jene beiden, vom Publikum gewifs gerne gesehenen, Figuren wagte. An die Stelle der grimassierend-komischen Ausführung setzt er die fein-ironische und entgeht hierdurch glücklich einigen der schlimmsten Schwierigkeiten, welche die schwer zu behandelnde Figur des grofsprahlerischen Soldaten den Bühnendichtern bereitet. Wohl bei keiner anderen sind die Übertreibungen, welche die komische Idealisierung erlaubt, ja als Regel erheischt, schwerer zu begrenzen und erträglich zu machen. Es liegt in der Natur der Sache, dafs die hier notwendigen Extravaganzen in den schreiendsten Konflikt geraten sowohl mit dem gesunden Menschenverstande wie mit dem Geschmacke und Gefühle der Gebildeten, zumal wenn den eitlen Prahlern noch andere derartige Laster anhaften, wie sie Plautus dem Pyrgopolinices beilegt, und wie sie sich in Wirklichkeit öfter bei ihnen finden. Gegen keine komische Figur ist auch in der That häufiger der Vorwurf, sie sei outriert, erhoben worden, als grade gegen diese, wie u. a. auch Holberg erfahren mufste und uns in einem lehrreichen Briefe erzählt hat.*) — Bei Te-

*) Epistler I nr. 66 (S. 356 f. der Ausg. in 5 Tomi, Kopenhagen 1750): „Ich gestehe, dafs die Charaktere in gewissen Stücken outriert sind, mufs aber dabei bemerken, dafs es mit reiflicher Überlegung geschehen ist und aus reiner Notwendigkeit, da ich, so gut wie andere, die Erfahrung gemacht habe, dafs Stücke ohne outrierte Charaktere oder ohne dasjenige, was akademische Censoren als Fehler betrachten, auf der Bühne keine Wirkung haben. — — — In allen meinen Komödien ist kein Charakter outrierter als der des Jacob von Tyboe: er ist aber in jeder Rücksicht ebenso stark outriert im Miles gloriosus des Plautus und im Eunuchus des Terenz, und doch werden diese Stücke für ihre besten Komödien gehalten. — Man könnte hier anwenden, was Plinius von gewissen

renzens Thraso ist es nun sofort auffallend, dafs ihm auch nicht eine einzige Prahlerei oder Lügengeschichte von seinen Heldenthaten in den Mund gelegt wird. Diesem ist Terenz völlig aus dem Wege gegangen, was am auffallendsten hervortritt in einer Scene, wo doch die reichste Gelegenheit dazu gewesen wäre: bei der Vorbereitung zur *expugnatio aedium* IV 7 (vgl. hiermit Lucian. dial. meretr. IX cap. 5). Der Übergang von 783 an ist hier höchst matt und unbefriedigend: man entbehrt in dieser so dankbaren Situation recht sehr die kräftig dreinschlagende und unwiderstehlich hinreifsende *uis comica*. Eben darum fallen denn auch die sonst ganz vortrefflichen Repliken des Gnatho 790 sq., 797, 799, 802, welche mit fein komischer Ironie die Feigheit und Erbärmlichkeit des *nebulo* verhöhnen, ziemlich wirkungslos zur Erde: denn ihnen fehlt der rechte Kontrast, dem gegenüber sie sich treffend abheben sollen. Besser gelungen ist die Behandlung derjenigen komischen Seite, die Terenz offenbar besonders herauskehren wollte: der grenzenlosen Eitelkeit des albernen Gecken, der, in heiliger Überzeugung von seiner unwiderstehlichen Liebenswürdigkeit, stets mit seinen intimen Verhältnissen zu den vornehmsten Personen um sich schlägt und mit seinen fadesten Bemerkungen die geistreichsten Witze gesagt zu haben sich einbildet. Beides ist mit geschmackvoller Mäfsigung und doch recht lebhaft dargestellt in der Charakterschilderung III 1, hätte jedoch bei grösserer komischer Virtuosität noch mehr verwertet werden können. — Vorzüglich aber in jeder Beziehung ist die Schilderung des Parasiten Gnatho. Seine niederen Neigungen sind nur vorübergehend, mitunter recht launig (wie 814—816), berührt: 459, 1058 sqq., 1084 sqq., während sie bei Plautus im Vorspiele weit derber hervorgehoben wurden: das Hauptgewicht legt Terenz mit sehr richtigem Takt auf die überlegene geistige Gewandtheit des schlauen Schmeichlers, der unmerklich, aber völlig sicher, den auch von ihm verachteten plumpen Thoren (1079) nach seinem Gefallen

regelrechten Schriftstellern sagt: *peccant quia nihil peccant.* — Dasselbe, was man jetzt an meinen Komödien auszusetzen hat, wurde auch laut zur Zeit Molières; aber dieser grofse Komiker richtete sich nie danach, weil er aus Erfahrung wufste, dafs die Regeln, die zu wahren er ermahnt wurde, zu nichts anderem dienten als zum völligen Ruin seiner Komödien. Ich spreche hier ebenfalls aus Erfahrung, da ich bei den Aufführungen zugegen gewesen bin und gelernt habe, dafs das, was akademische Censoren streichen, gerade die Seele in einer Komödie ist.“ — Sehr interessant ist auch Holbergs Vergleichung des Plautus und des Terenz, a. a. O. Tom. III nr. 195, S. 53—58.

lenkt und, während er ihm scheinbar die schönsten Komplimente auftischt, mit fein zugespitzten Spötteleien seine ganze Jämmerlichkeit geifselt. Bei Plautus war von einem so gewitzigten und geschliffenen Wesen kaum die Spur vorhanden: bei Terenz zieht es sich trefflich durch die ganze Darstellung der Figur hindurch: vom ersten Monologe 232—264 an, wo der durchtriebene Schelm seine ganze Politik enthüllt, die es ihm möglich mache, obgleich er eigentlich nichts habe, doch alles zu haben, was sein Herz begehre (243), — durch die grofse Scene III 1, die schon oben berührt ward, — bis zu seiner letzten Vermittelung zwischen beiden Parteien (1054—1087), wo seine schlaue Überredungskunst alles zum eigenen Besten zu arrangieren weifs, obwohl scheinbar wiederum nur nach dem Wunsche und zum Vorteile seines Gönners, dessen nichts ahnende Dummheit noch einmal geschickt in einen recht lächerlichen Gegensatz zum beifsendsten Hohne des Ironikers gebracht wird (1089—1094) und einen drastischen Schlufs des trefflichen Stückes gewährt.

Jener oben gezeigte Mangel an augenfälliger, derb-komischer Kraft in der Zeichnung des Thraso selbst mag nun aber der Grund sein, weshalb die Komödiendichter des Mittelalters und der neueren Zeit fast alle die Plautinischen *milites gloriosi* und ganz besonders den Pyrgopolinices zum Vorbilde für ihre ähnlichen Figuren gewählt haben.[3]) Als im funfzehnten und sechzehnten Jahrhundert die italienische *commedia erudita*, d. h. die nach klassischem Muster und meist von klassisch gebildeten Dichtern verfafste Komödie, blühte, entwickelte sich, stark beeinflufst von der damaligen, in ganz Italien verbreiteten spanischen Kriegsherrschaft, namentlich der *Capitano glorioso* derselben, als dessen Urahnen wir wohl unseren Pyrgopolinices betrachten dürfen, zu einer hervortretenden Figur: sie ging später in die volkstümliche *commedia dell' arte* über, wo ihre routiniertesten Darsteller sogar besondere, ihnen eigentümliche 'redende' Namen für dieselbe annahmen, wie *Cocodrillo, Matamoros, Spavento da vall' inferna*, s. Klein, Gesch. d. Dram. IV 902 sqq. ad fin. Fast bis auf die letzten Decennien erhielt sich bei den Redouten und Carnevalslustbarkeiten der Italiener (vgl. Göthes römisches Carneval. Werke XIX 474 der Ausg. in 30 Bdn.) eine solche ruhmredige Figur, die schon früh im Volksmunde mit dem Namen *Rodomonte* belegt worden zu sein scheint, obwohl mit Unrecht, da dieser Name bei dem ersten Erfinder desselben (Bojardo, im *Orlando inamorato*) sowenig wie bei Ariosto, durch den er ja namentlich so berühmt geworden ist, einem eigent-

lichen Prahler beigelegt wird, sondern nur einem gewaltigen, hünenmäfsigen Ritter. Es gab auch Volksbücher über ihn, wie 'Ruhmreden des spanischen Kapitäns Rodomonte', daher der Ausdruck 'Rodomontaden'. — In der *commedia erudita* selbst ist *Il capitano* von dem Venezianer Ludovico Dolce (gest. etwa 1570, s. Klein, Gesch. d. Dram. IV 826—839) eine einfache Wiedergabe des *Miles gloriosus*, wie der Verfasser selbst gesteht im Prologe zu seinem *Il Marito* (d. h. dem Plautinischen Amphitruo); der erste Akt des *Capitano* ist abgedruckt in der Plautusausgabe von Danz, I 573—580. Der talentvolle Florentiner G. Cecchi († 1587, Klein a. a. O. S. 611 ff., 646—651, 666—668), der auch in sechs anderen Stücken mehr oder weniger freie Bearbeitungen Plautinischer und Terenzischer Komödien lieferte, lieh für seinen *Il martello*, dessen Grundthema die Asinaria bildet, noch mehrere andere Motive aus verschiedenen römischen Komödien: so aus dem Miles den Kapitän *Lanfranco Cacciadiavolo* ('Teufelsverjager', Name eines damals berüchtigten Corsaren) und seinen Schmarotzer *Sparecchia*, der dem Grofsmaule stets und unverbrüchlich alles bestätigt oder noch erhöht. Auch im *Il corredo* desselben Dichters ist wenigstens der wesentliche Inhalt dem Miles entnommen; der Kapitän ist hier wiederum ein Spanier, *Ercole*, wie noch in Goldonis *l'Amante militare* der *Don Garcias.* [4])

Auffallend selten begegnet uns die Figur des grofsprahlerischen Soldaten in der älteren französischen Komödie. Palaprat scheint sie gehabt zu haben in einer jetzt so gut wie verschollenen Bearbeitung des Eunuchus, *Le muet* genannt; Molière hat sich nicht an sie selbst gewagt und wohl nur einmal eine ähnliche Erscheinung auf die Bühne gebracht, nämlich in einer der gelungensten Scenen von *Les fourberies de Scapin*: II 9, wo *Sylvestre, déguisé en spadassin*, den alten *Argante* bedroht und erschreckt.[5]) Die freie Bearbeitung des Miles gloriosus, die Pierre Corneille († 1684) in seiner *L'illusion comique* versucht hat, ist selbst nach dem Urteile französischer Kunstrichter ihrem ganzen Bau nach eine völlige dramatische Mifsgeburt, und der Gascogner *Matamore*, der besonders II 2 und 5, III 3 und 4 geschildert wird und ähnlich wie Pyrgopolinices 1265, 1274 sq. u. a. von sich selbst sagt:

Quand je veux, j'épouvante, et quand je veux, je charme.
Et selon qu'il me plaît, je remplis tour-a-tour
Les hommes de terreur et les femmes d'amour.

— ist eine mit der widerwärtigsten Übertreibung ausgemalte,

völlig unmögliche Figur, der auch keine Spur von heiterem Witz und anmutiger Laune anhaftet, Eigenschaften, die dem steifen, an Stelzen gewöhnten Tragiker völlig fremd waren.[6]) — Etwas häufiger haben die älteren englischen Komiker die Figur vorgeführt, obwohl keine ihrer Leistungen sich besonders auszeichnet; so z. B. Beaumont und Fletcher in *A King and no King* (Bessus) und in *The Custom of the Country* (Duarte; *you would — like Plautus' braggart, boast thus* II 1); die beste scheint der Kapitän *Bobadill* zu sein in Ben Jonsons erstem Bühnenwerke *Every man in his humour*, s. darüber A. W. v. Schlegels Bemerkungen in den Vorlesungen über dramatische Kunst und Literatur II S. 333 ff. der dritten Ausg.

Auch unser Andreas Gryphius hat in seinem Scherzspiele *Horribilicribrifax* gewifs teilweise an den Miles gloriosus gedacht, obwohl auch die italienischen Komödien (woraus u. a. der Name *Cacciadiavolo*) stark benutzt worden sind. Die Schilderung der beiden Eisenfresser mufs wohl besonders als eine Satire gegen die grofsprahlerischen Parteigänger, die der dreifsigjährige Krieg herangebildet hatte, betrachtet werden; recht glücklich ist die Idee, dem einen einen pedantischen Magister als Nebenbuhler entgegenzustellen, wodurch die rohe Verachtung jener beiden gegen Bildung und Wissenschaft und ihr höhnisches Herabschauen auf alles, was keinen Degen trägt, in vortrefflich komische Gegensätze gebracht wird, während andererseits auch die Schwächen des Pedanten der verdienten Züchtigung nicht entgehen. Ganz dieselbe Idee leitete Holberg zur Einführung seines Magisters, des Stygotius, und auf dem Rivalisieren desselben mit v. Tyboe beruht der Bau seiner ganzen Komödie. Mehrere einzelne Züge und Situationen derselben bieten Ähnlichkeit mit dem Scherzspiele des Gryphius dar, doch hat Holberg schwerlich dieses gekannt; jene Ähnlichkeit stammt vielmehr daher, dafs beide Dichter dieselben Thorheiten schilderten, und dafs das eigentümliche Gepräge des Soldaten- und des Gelehrtenstandes, wie überhaupt der Zeitgeist und die Sitten, in den Tagen beider ziemlich viel Gemeinsames hatten.[7]) — Von anderen Stücken ähnlichen Inhalts in der deutschen Literatur wird in Gödekes bekanntem Sammelwerke nur noch W. H. Brömels 'Gideon von Tromberg' angeführt (in seinen 'Beiträgen zur deutschen Bühne' 1783), eine äufserst fade und matte Bearbeitung von Shakspeares *Merry wives of Windsor*. — In Ersch und Grubers Encyklopädie Sect. I Bd. 41 S. 211—234 wird unter den Schriften des Satirikers J. D. Falke ein 'Amphitruo' genannt, in dem das Vorspiel

zum Miles gloriosus stark benutzt ist. Stellen aus demselben giebt Danz in der kleinen Separatausgabe des Miles (Vimariae 1804).[8])

Eine umsichtige Benutzung des vielen Trefflichen, was Terenz im Eunuchus gegeben, läfst sich dagegen nachweisen bei einem Dichter, der in Bezug auf gründlichen Fleifs, genaue Charakterzeichnung und klares Bewufstsein von dem, was er wollte und vermochte, dem Terenz an die Seite gestellt werden kann, bei Ludwig Holberg. Während dieser bei seinem Studium der antiken Komödie, die er neben dem italienisch-französischen Theater Gherardis und Molières zum Vorbild eigener Schöpfungen nahm, sonst hauptsächlich den Plautus vor Augen hatte, den er höchlich bewunderte und mit dessen Vorzügen die seinigen, namentlich die gewaltige komische Kraft, grofse Ähnlichkeit darbieten, mufs er doch beim *Miles gloriosus* gefühlt haben, wie wenig sich dieses ganze Stück, schon aus Rücksicht auf die Decenz, zur Bearbeitung eigne: denn er hat es, vom Vorspiele abgesehen, bei seinem Jacob von Tyboe oder der grofssprecherische Soldat in der That völlig unbenutzt gelassen*), während er aus dem Eunuchus mit richtigem Gefühle drei grofse Scenen herausgriff und sie aufs Glücklichste verwertete. Erstens den Monolog des Gnatho II 2, den er in der Eröffnungsscene seiner Komödie benutzt hat, wenn auch nicht ohne starke Anklänge an mehrere Plautinische Parasitenmonologe, wie Capt. I 1, Pers. I 2, Men. I 1, vgl. z. B. mit dem letztgenannten, dem Monologe des Peniculus, die erste Ausgabe seiner Komödie, wo man liest: 'Ich heifse Schwamm und entspreche meinem Namen: denn wie ein Schwamm Feuchtigkeit in sich zieht, so auch ich: nie gehe ich, ohne mich selbst zu loben, zu Bett, ohne ein halbes Dutzend Flaschen an Bord genommen zu haben u. s. w.' Überhaupt ist die ganze Zeichnung dieses schmarotzierenden und schmeichelnden Faktotums

---

*) An die Schlufsscene dieser Komödie erinnert dagegen stark die Katastrophe in einem seiner anderen Stücke: 'Der elfte Juni'. — Einen zweiten, aber in keiner Beziehung weiter hervortretenden Repräsentanten militärischer Prahlhänse hat Holberg gegeben in der Titelfigur der einaktigen Komödie 'Diderich Menschenschreck', deren Anlage, wie der Dichter selbst gesteht, ganz und gar dem Pseudolus des Plautus entlehnt ist: s. die Einl. z. Ps. S. 30 Anm. 30.

(des 'Schlaukopf', wie der eigentümliche Name des Originals recht passend wiedergegeben ist von Detharding, s. dessen Übersetzung im dritten Bande von Gottscheds deutscher Schaubühne) dem Terenz entlehnt, seine Anwendung in der Ökonomie des Stückes selbst aber noch viel mannigfaltiger, mit grofsem Geschick und glänzendem Aufwand witzigster Laune durchgeführt. Er spielt mit bewunderungswerter Gewandtheit ein doppeltes Spiel, indem er nicht blofs dem Tyboe selbst, sondern auch seinem Nebenbuhler und komischen Kontraste, dem hypergelehrten Magister Stygotius, immer zu schmeicheln und die Einbildung beizubringen weifs, er arbeite nur in ihrem Interesse: während er in der That sehr schlau den einen gegen den andern zu gebrauchen und dadurch das Interesse seines Gönners, des Leander, dem er wirklich ergeben ist, thätig zu fördern versteht. Es ist klar, dafs sich bei solcher Anlage und Durchführung ein noch viel weiteres Feld öffnet für das witzige Ironisieren und schonungslose Verspotten jener beiden Narren seitens des ihnen geistig überlegenen Menschen: mit besonderer Anerkennung mufs aber hervorgehoben werden, dafs den Forderungen der unerbittlichen poetischen Wahrheit und Gerechtigkeit gemäfs auch letzterem sein Recht geschieht: denn in einer meisterhaften Scene, die an urkomischer Erfindung und überraschend hervorplatzender Komik ihres Gleichen sucht (IV 3), läfst der Dichter auch Herrn Schlaukopf durch einen anscheinend dummen und tölpelhaften, im Grunde aber recht verschmitzten Bedienten des Bramarbas die derbsten Wahrheiten sagen; in solchen drolligen Figuren, deren naiv humoristische Repliken grade das Urteil des gesunden, unbestochenen Menschenverstandes geben, ist Holberg Meister. — Zweitens hat er in der grofsen Charakteristik des Bramarbas (Akt II) nicht blofs, wie schon in der Einl. S. 4 f. angedeutet, das Vorspiel des *Miles gloriosus* vor Augen gehabt, sondern auch die diesem entsprechende Scene im Eunuchus: III 1, und mit Talent und Glück die Vorzüge beider römischer Dichter zu vereinigen gewufst. Dem Plautus entlehnt er die kräftigen Farben und kecken Pinselstriche und versteht gut die wertvollen, bei ihm gegebenen, komischen Elemente seinen Zuschauern in passenderer Gestalt vorzuführen (Anm. zu 43, Schlufs) oder sie gar noch mehr zu verwerten (Anm. zu 77 f., Schlufs). Dem Terenz entlehnt er, wie schon gesagt, die bessere Zeichnung und feinere Ironie des Parasiten, und in Bezug auf den Grofsprahler selbst zwar nicht jenes Mafsvolle, welches bei dem Römer fast zur Ängstlichkeit wird und alle drastische Komik

ausschliefst — denn so liefs sich Holbergs reiche Laune nicht zügeln —, aber doch wenigstens das geschickte, nur andeutende Zurückdrängen der häfslichsten und empörendsten Seiten desselben (z. B. dafs er sich einbildet ein Adonis zu sein u. s. w.) und das stärkere Hervorziehen und Ausmalen der rein lächerlichen. Zugleich aber entdeckte Holbergs Scharfblick in der Scene des Eunuchus eine Replik, welche Terenz zwar nicht versäumt hatte aus dem Originale (Menand. *Κόλαξ* Fragm. II) herüberzunehmen, aber doch keineswegs gehörig auszubeuten wufste: es ist die witzig sein sollende Antwort auf einen gegen den Soldaten gerichteten Spott, die Menandros demselben in den Mund gelegt hatte: Eun. 426. Diese greift Holberg auf und erreicht durch wirklich bewunderungswerte Ausbeutung und Anbringung derselben einen Gegensatz zwischen der borniertesten Eitelkeit eines selbstgefälligen Gecken und dem ausgelassensten Mutwillen eines witzigen Spötters, wie er glücklicher kaum gedacht werden kann: es sind Scenen voll der genialsten Heiterkeit, von einer fast eben so mächtig einnehmenden und hinreifsenden Komik, wie sie Molière erreichte mit seinem berühmten *Mais que diable allait-il faire dans cette galère!* (s. *Les Fourberies de Scapin* II 11). — Drittens hat Holberg auch die höchst lächerliche, komisch so leicht verwertbare Erstürmungsscene, die bei Terenz (IV 7) nur in den ersten Umrissen gegeben ist, aufgenommen und launig zu einer ganzen Reihe sehr spafshafter Auftritte (V 6—12) entwickelt, die mit der 'grausamen Salve' und dem köstlichen Scheingefechte des seinen halb ohnmächtigen Herrn verteidigenden Parasiten endigen. — Man übersieht bei all' diesen Vorzügen des trefflichen Stückes gern ein paar kleine Schwächen desselben (wie die beiden letzten ziemlich flüchtigen Scenen und die mangelhafte Darstellung der zwei Frauen, während die Zofe gut ist) und zollt dem talentvollen Dichter hier wie bei seiner Bearbeitung der Mostellaria (s. die Einl. zu ders. § 8) gern die Anerkennung, dafs er geleistet, was gründliches Studium der Vorgänger, sorgfältiger Fleifs und bedeutende *uis comica* vermögen; sein Stück ist entschieden das beste von allen bisher besprochenen, und er hat es erreicht die schwer zu behandelnde Figur des Grofsprahlers wenigstens erträglich zu machen. Dafs sie dennoch, wie Holberg selbst gut fühlte, nicht völlig befriedigend ausgefallen ist, liegt wohl nicht so sehr darin, dafs sie, wie er selbst gesteht (s. die Anm. S. 238 f.), outriert ist, sondern eher darin, dafs es ihm noch weit mehr als dem Plautus an einer Eigenschaft gebrach, die überhaupt zur höchsten Stufe der komi-

schen Begabung gehört und zur befriedigenden Darstellung dieser Figur ganz besonders notwendig ist.

Es ist dieses eine nicht sogleich klar erkennbare Gabe, die auch nicht in wenigen Worten charakterisiert werden kann, deren Nichtvorhandensein sich aber zunächst in der nicht genugsam durch Grazie gezügelten und begrenzten Laune äufsert und dann, allen übrigen Vorzügen zum Trotz, überhaupt in einem gewissen Mangel an demjenigen, was nur die Grazien verleihen: dem Gewinnenden. Es ist dieselbe Gabe, die es dem genialen Schauspieler, wenn ihm auch die Korrektheit im Detail fehlt, möglich macht eine eigentümliche Anmut selbst über seine Darstellungen aus der lächerlichsten Narrenwelt zu verbreiten, und ihr Mangel hinwiederum läfst sonst vortreffliche Leistungen routinierter und tüchtiger Künstler ohne die rechte, einnehmende, zündende und hinreifsende Wirkung bleiben. Bemerken wir noch, dafs mit dieser Begrenzung der geistigen Anlagen gewöhnlich auch der Mangel an völlig geläutertem Geschmack und an feinerem Gefühl für Rhythmus, Harmonie und überhaupt für das ästhetisch Schöne verbunden ist, so wird es deutlicher, dafs jene Gabe in dem eigentlichen Organe für die poetische Idealität besteht, welches den dramatischen Dichtern und Darstellern dazu verhilft, ihre Schilderungen aus dem Gebiete des blofsen Verstandes in das Reich höherer Mächte zu lenken und ihnen jenen geheimnisvollen, magischen Schimmer zu verleihen, der über allen Gestaltungen echter poetischer Illusion ruhen mufs. In jenem Gebiete waren Talente wie Plautus und Holberg zu Hause: alles, was dort schwach, fehlerhaft und lächerlich erscheint, verspotteten sie mit freiblickender, scharfer und witziger Ironie: aber über die Grenze desselben hinaus versagte ihnen ihre Augenweite, ihre Einbildungskraft. Frei und mächtig erheben dagegen die Genien eines Cervantes und eines Molière ihre Schwingen zu der Sphäre des im idealen Sinne Poetischen, und auch jenem attischen, etwas ungezogenen Günstlinge der Grazien war sie nicht verschleiert: aus ihr entströmt der geistvolle lyrische Anflug, der an seinen besten Erzeugnissen glänzt. — Auf einer solchen Stufe der komischen Begabung, verbunden mit unerschöpflicher Erfindungskraft und reicher Virtuosität in der Handhabung alles dramatischen Effektes mufs es denn auch bei dem Wagestück, die ganze schwierige Figur, die uns hier beschäftigt, mit allen ihren Fehlern und Lastern vorzuführen, dennoch erreicht werden können, sie zu einem angenehmen und unterhaltenden Taugenichts zu gestalten, dem bei aller Schlech-

tigkeit doch etwas so sonderbar Gewinnendes anhaftet, dafs man ihm eigentlich nie recht gram werden kann, auf keinen Fall aber in Empörung und Unwillen über ihn gerät. Diese Aufgabe hat nur éiner gelöst.

Dafs William Shakspeare den Plautus kannte und schätzte, ist aus verschiedenen Thatsachen ersichtlich, namentlich aus seiner *Comedy of errors*; es ist auch möglich, dafs ihn bei den verschiedenen Katastrophen in *Merry wives of Windsor* zuerst die Erinnerung an die Schlufsscene im *Miles gloriosus* leitete; er verdankt jedoch weder ihr noch überhaupt den Plautinischen Schilderungen irgend etwas für seine unvergleichlichen prahlerischen und feigen Wüstlinge und Spitzbuben. Jedem Freunde und Bewunderer des erhabenen Dramatikers eröffnet sich bei diesen Namen sofort eine ganze Gallerie der köstlichsten humoristischen Figuren: von dem verzagten Junker Christopher in *What you will* und dem ganzen Schmarotzerschwarm in 'Heinrich IV' und 'Heinrich V, Teil 1' an (von welch' letzterem fast jeder einzelne: Nym, Pistol, Bardolph so gut wie Gadshill und der kleine verschmitzte Page, nach wenigen genialen Umrissen vollständig individualisiert dasteht und mit bewunderungswürdiger Sicherheit festgehalten wird) bis zu dem erbärmlichen Hofschranzen Parolles in *Alls well, that ends well* und bis zu Sir John Falstaff selbst, dessen Namen wir nur zu nennen brauchen, um den Gipfel aller komischen Erfindungen zu bezeichnen.

KRITISCHE ANMERKUNGEN.

Abweichungen vom Texte der grofsen Ritschlschen Ausgabe, nebst Druckfehlerverzeichnis und Nachträgen.

Kleine Änderungen in der Orthographie, die nur éinmal angegeben sind, Bezeichnungen der Synkope (˘), die auch überall, wo sie überwiegende Wahrscheinlichkeit vor anderen prosodischen Hilfsmitteln zu haben schien, angebracht wurde, Hinzufügung von Kreuzen zur Bezeichnung durchaus unsicherer Herstellungen und bis jetzt unheilbarer Verschreibungen, endlich einige unwichtige Varianten in der Personenliste und den Scenenüberschriften — rühren vom Herausgeber her. — Durch *cursiven* Druck im Texte selbst sind alle auf Konjektur beruhende Ergänzungen und Abweichungen von *A, Bab, C, D* hervorgehoben, mit Ausnahme der durchaus sicheren Änderungen gewöhnlicher Abschreiberfehler und einiger ganz unzweifelhafter Ergänzungen.

Am häufigsten citiert und deshalb gleich hier genau, im folgenden kurz, angegeben sind:

(Bentl.) Richard Bentleys Emendationen zum Plautus: s. Bursians Jahresberichte XXII (1880. II) 15 f. Über dieselben urteilt gut H. Schenkl Z. f. österr. Gymn. XXXII (1881) 17 ff.

(B^1B^2) Ausgewählte Komödien des T. Maccius Plautus. Für den Schulgebrauch erklärt von Julius Brix. Viertes Bändchen: Miles gloriosus. Leipzig, Teubner, 1875. IV + 162 p. 8. — S. den Jahresbericht über Plautus für 1876 in Bursians Zeitschrift (II) S. 86; Karl Dziatzko in der Jen. Lit.-Ztg. f. 1877, Nr. 43, S. 654b—656a. — — Zweite Auflage 1882, IV + 176. Beurteilungen: Max Niemeyer in Hirschfelders Wochenschr. f. klass. Philol. 1884, Nr. 2, S. 48 ff.; O. Seyffert in Bursians Jahresber. XXXI (1882. II) 92 ff.

H = die Handschriften der Palatinischen Recension: BCD, Codex Ambrosianus = A.

(Jb.) Bursians Jahresberichte. Für diejenigen, welche die Textesgeschichte des Miles gloriosus von 1869 an erschöpfend durcharbeiten wollen (denn die krit. Anm. in vorliegender Ausgabe streben noch mehr als die zur Mostell.² nach Auswahl und Kürze), ist die Reihenfolge: Jb. f. 1873 S. 397—406, Jb. f. 1876 S. 87—94, Jb. f. 1877—79 Oktbr. in Bd. XVIII (1879. II) S. 25—37, Jb. f. 1879 Oktbr. bis dahin 1880 in Bd. XXII (1880. II) S. 80 f., Jb. f. 1880 Oktbr. bis dahin 1881 in Bd. XXVII (1881. II) S. 41—47; von O. Seyffert: Jb. von Oktbr. 1881 bis Ende 1882 in Bd. XXXI (1882. II) S. 92—100.

(Langen) Beiträge zur Kritik und Erklärung des Plautus, von P. Langen. Leipzig, Teubner, 1880. IV, 348 S. 8° max. — Jb. XXII (1880. II) 7 f.; Brix N. Jahrb. CXXIII (1881) 45—58.

(L[1]) Erste Auflage vorliegender Bearbeitung, Berlin 1869. VIII + 276 S. — Recensionen: Philol. Anzeiger I S. 116—119 von O. Seyffert; Heidelb. Jahrbücher 1869 S. 321 ff. von L. Kayser.

(M.) C. F. W. Müller, Plautinische Prosodie. Berlin, Weidmann, 1870. XII + 800 S. 8° max. — (M. N.) Ders., Nachträge zur Pl. Pr. 1871. XVI + 159 S. 8° max.

R = Ritschl.

(Rb.) T. Macci Plauti Miles gloriosus. Emendabat adnotabat Otto Ribbeck. Lipsiae in aedibus B. G. Teubneri 1881. VI + 106 S. 8° max. — S. Jb. XXVII (1881. II) 43 und XXXI (1882. II) 92; von den Recensionen wird öfter angeführt die von

(Niem. zu Rb.) Max Niemeyer in der Philol. Wochenschrift I (1881) Nr. 12 S. 349—352 und Nr. 13 S. 386—388.

(Rb. Al.) Alazon. Ein Beitrag zur antiken Ethologie und zur Kenntnis der griech.-röm. Komödie nebst Übersetzung des Plautin. Mil. glor. von Otto Ribbeck. Leipzig, Teubner 1882. VI + 193 S. 8° max. — S. hierüber O. Seyffert im Philol. Anz. XIII (1883) 354—357 und im Jb. XXXI (1882. II) 94—97.

(F. S.) Fritz Schmidt, Untersuchungen über den Mil. glor. des Plautus. — S. Jb. XVIII (1879. II) 25—29.

(U.) T. Macci Plauti comoediae. Recensuit et enarravit J. L. Ussing. Vol. IV pars prior (Merc., Mil. glor.). Hauniae 1882. 356 S. 8° max. — Einige Addenda von U. und von Forchhammer finden sich in der praef. IV pars post. (Poen. Pseud.) — Im übrigen s. O. Seyffert im Jb. XXXI (1882. II) 89—92 und im Philol. Anzeiger XIII (1883) Supplementheft 1 S. 719—722; Niemeyer in der Berl. Z. f. Gymn. 1883, Mai, S. 288—290.

ZUR EINLEITUNG.

Seite 1. 1) Auf diese beiden Verse stützt sich die von Lessing u. a. vertretene Ansicht, der echte Name unserer Komödie sei *Gloriosus*, nicht *Miles gloriosus*. Genaueres s. in des Herausgebers 'Beitr. z. Krit. und Exeg. des M. gl.': Philol. XXXIII 272—275.

Seite 2. 2) Genaueres s. bei C. R. Opitz, De argum. metr. lat. arte et origine, in den Leipz. Stud. VI 193—316.

Seite 4. 3) Diesen Namen könnte man auch mit *Σατυρίων* in Verbindung setzen: Jb. f. 1876. II S. 87 mit d. A.

Seite 5. 4) Keineswegs 'Brodfresser': denn *τρώγειν* hat nie den Nebenbegriff der Gefräſsigkeit, sondern bedeutet von Menschen gebraucht nur: 'knuspern, nagen'. Das Komische, das die Alten aus diesem Namen heraushörten, wird wohl nicht so sehr gewesen sein: 'ein armer Schlucker, der an seiner spärlichen Brodrinde nagt', sondern eher: 'Einer, der bloſs aus Mangel an Besserem Brod iſst, sonst aber es nur annagt, während er der Zukost, dem *ὄψον*, weidlich zuspricht': denn dieses war eben nach Ansicht der Griechen Unmäſsigkeit, s. Xenoph. Memor. Socr. III 14, 2—4. — Übrigens erinnert dieser Name an *Ἀρτοφάγος*, *Σιτοφάγος* und *Τρωξάρτης* in der Myobatrachomachia, wie auch an *Μικκότρωγος* Stich. 242 (*μικκός* dorisch für *μικρός*) und an *κναμοτρώξ* Aristoph. Equ. 41.

Seite 5. 5) Fernere Beispiele: Vidul. fr. II 12 Stud., wo der Sklave *Κάκιστος* sagt: *Nísi quidem ego meí simile aliquid cóntra consiliúm*

paro; mei simile = pessimum (Verhdlgn. der 36. Philologenversammlung, Karlsruhe 1882, S. 51 f. Anm.). — Truc. 77 f., Stich. 171 ff., Pseud. 223 L. Anm., Amph. 251, Pön. 886 (Plautus schrieb *Sincerastus*), 187, 646 ff., 776, 1382.

Für die übrigen Namen wird verwiesen auf Philol. XXX 592 f., wo für *Σκέλεδρος* noch die Ähnlichkeit mit *ἔξ-σύν-πάρ-πρόεδρος* nachzutragen ist. — Für *Lucrio* hat Fleckeisen *Lurcio* vorgeschlagen, was Brix und Rb aufnehmen; anders Bugge, s. Jb. f. 1876, II, S. 87.

Seite 7. 6) Pollux IV 147: *Τῷ δὲ ἐπισείστῳ, στρατιώτῃ ὄντι καὶ ἀλαζόνι καὶ τὴν χροιὰν μέλανι καὶ τὴν κόμην, ἐπισείονται αἱ τρίχες, ὥσπερ καὶ τῷ δευτέρῳ ἐπισείστῳ, ἁπαλωτέρῳ ὄντι καὶ ξανθῷ τὴν κόμην.* Unter *τὰ δούλων πρόσωπα κωμικά* wird dann § 148 extr. auch ein *ἡγεμὼν ἐπίσειστος* genannt, der nach § 150 *ἔοικε τῷ ἡγεμόνι θεράποντι πλὴν περὶ τὰς τρίχας.* Für die *ἐπίσειστος κόμη* in der Tragödie ist zu vergleichen Lucian. Gall. 26.

Seite 7. 7) Lucian. dial. meretr. I init.: *Τὸν στρατιώτην ἐκεῖνον — — τὸν εὐπάρυφον λέγω, τὸν ἐν τῇ χλαμύδι.* ibd. IX 1: *Ἑώρακα δὲ κἀγὼ αὐτὸν (τὸν Πολέμωνα), ἐφεστρίδα περιπόρφυρον ἐμπεπορπημένον.* ibd. XIII 3: *Οὕτως ἔπρεπε μέν σοι ἡ κόρυς, ἡ φοινικὶς δὲ ἐπήνθει, καὶ ἡ πέλτη ἐμάρμαιρεν.* Pollux IV 46: *χλαμὺς — — ὡς ἡ νέα κωμῳδία, εὐπάρυφος;* vgl. ibd. 53 und 148, wo auch eine gewisse Parasitenfigur *εὐπάρυφος καὶ ξένος* genannt wird; endlich Plut. Mor. 57 a mit Wyttenbachs Anm. VI 1, 465. Hierdurch fällt auch etwas Licht auf Donat. fragm. de com. et trag. 17: *militi chlamys purpurea* (*datur*).

Seite 7. 8) Pollux IV 148. *Κόλαξ δὲ καὶ παράσιτος μέλανες.* ibd. 119: *οἱ δὲ παράσιτοι μελαίνῃ ἢ φαιᾷ (ἐσθῆτι ἐχρῶντο).* Der Parasit selbst sagt von seiner Zunft: *οἱ μέλανες ἡμεῖς,* Fr. Com. Gr. III 434. Vgl. die Anspielung bei Cic. pro Cäc. 10, 27: *nec minus niger — quam ille Terentianus est Phormio.*

Seite 7. 9) Ausführlicheres über diese Figur in der *νέα* s. in O. Ribbecks *Κόλαξ* S. 26—28 und über den *parasitus edax* besonders S. 34 ff., 43 ff.

Seite 8. 10) Dziatzko nimmt noch ein drittes Haus als an der hinteren Bühnenwand dargestellt an: das der Acroteleutium; s. den Jb. XVIII (1879. II) S. 31 zu V. 361 und S. 33 zu V. 805.

Seite 17. 11) Die der Täuschung des Sceledrus zu Grunde gelegte Fiktion: eine äufserst täuschende Ähnlichkeit eines Zwillingspaares, das stets unter sich verwechselt wird, wodurch mit Leichtigkeit eine Reihe sehr komischer Situationen entstehen kann — mufs in der *μέση* und *νέα κωμῳδία* oft benutzt worden sein: denn allein unter den erhaltenen Titeln derselben finden wir sechsmal *Δίδυμοι* und zweimal *Δίδυμαι* (von Antiphanes und Menandros). Doch ist alles Nähere über den Inhalt dieser Stücke unbekannt, und wir können nur vermuten, dafs Plautus nach irgend einem ähnlich betitelten Original seine *Menaechmi* geschrieben habe. Ohne Zweifel sind die Komiker zuerst durch Parodie der Tragiker auf diesen dankbaren Stoff gekommen: denn es fehlte ja nicht an Mythen, wo Götter die Gestalt eines bestimmten Menschen annahmen, eben weil sie für diesen genommen sein wollten. Wie leicht ein solcher Mythus komisch verwertet werden kann, zeigt am deutlichsten der von Zeus und Amphitryon, den Plautus ja auch nach irgend einem griechischen Original in seinem *Amphitruo* verarbeitete, wo noch durch Hinzufügung eines zweiten unter sich zu verwechselnden Paares, Mercur und

Sosia, reichlich für die durch die drei Hauptpersonen keineswegs vertretene burleske Komik gesorgt ist. — Von neueren Dichtern haben nicht wenige dasselbe Sujet behandelt, meistens mit den *Menaechmi* (Rotrou, Le Noble, Regnard, Goldoni), oder dem *Amphitruo* (Dryden, Molière, H. v. Kleist) vor Augen. Goldoni hatte in seiner Nachahmung den an unser Stück erinnernden glücklichen Gedanken, durch behende Anlage des Imbroglio die Darstellung beider Zwillinge durch éinen Schauspieler zu ermöglichen, wodurch die Illusion ungemein gewinnt. Shakspeare entlehnte für seine bekannte *Comedy of errors* das Herrenzwillingspaar aus den Menaechmi, das Dienerzwillingspaar aus dem Amphitruo, und erreichte so recht gespanntes Interesse und überraschend komische Situationen; die anziehendste und zugleich die eigentümlichste Behandlung dieses Sujets ist aber doch die, welche der grofse Dichter uns gegeben hat in dem reizenden *What you will* (Viola und Sebastiano). — Genaueres über die genannten Bearbeitungen s. in den Aufsätzen von A. L. Stiefel: Jb. XVIII (1879. II) 24, von E. Gigas: Jb. für 1876, II, S. 78 f., von Zernitz: Jb. XXXI (1882. II) 79. Noch andere sind aufgezählt von Steinhoff, 'Fortleben des Plautus auf der Bühne', Blankenburg am Harz 1881, S. 16 f. (Progr. Nr. 597). Ebds. S. 18—20 sind die Bearbeitungen des Miles gloriosus genannt, ausführlicher in dem dieser Ausgabe beigegebenen Anhange.

Seite 18. 12) Anders ist der Charakter des Pleusicles aufgefafst von Fritz Schmidt, s. Jb. XVIII (1879. II) 28 Anm.; der hier gegebenen näher scheint die von Rb, Al. 70, wo (Anm. 1) der junge Diniarchus verglichen wird, der gleichfalls als Gesandter *cum publico imperio* von Lemnos nach Athen kommt: Truc. 91.

Seite 19. 13) Verschieden von dieser Beurteilung des Periplecomenus ist Niemeyers zu Rb. S. 352. Gegen letztere scheint sich zu erklären Rb, Al. 69 extr.—70.

Seite 24. 14) Diese Sceneneinteilung, die mit den Handschriften stimmt, billigt A. Spengel 'Scenentitel und Scenenabthlg. in der lat. Kom.' S. 275. (Aus den Sitzungsberichten der bayr. Akad. d. Wiss. 1883. Heft II.)

Seite 26. 15) So sind Fischer gekleidet: Clarac Musée de sculpture V pl. 881 sq. (nach U). — Auf Vasengemälden der Charon: Stackelberg, Gräber der Hellenen Taf. 47 u. 48.

Seite 34. 16) Die Contamination leugnen U. IV 1 p. 222; Brix[1]; nach der Widerlegung von F. S. Untersuchungen 391—401 neigt sich B[2] in der Einl. S. 11—13 mehr den Ansichten des letztgenannten zu, der die Widersprüche der Überlieferung auf spätere Überarbeitungen zurückführen will. — Rb, Al. 65—72, giebt die Möglichkeit der Verschmelzung mehrerer Originale 'oder vielmehr Teile derselben' zu, besonders natürlich in der Partie 596—764, und erkennt die Schwächen 612—614 und 805 ff. an. Dafs *Actus* II Vulg. eine einheitliche Komposition, nach éinem Originale, sei, mit vereinzelten römischen Zuthaten (Al. 61—65), war schon L[1] S. 36 f. u. 40 bemerkt worden; neu ist Rbs Ansicht, dafs dieser *Actus* II eigentlich nur eine 'Episode' in der 'Haupthandlung' sei: *Actus* III IV V Vulg., deren einheitliche Komposition er zu beweisen versucht Al. 66—68; Anknüpfungspunkt soll sein (a. O. 65 f.) 'die Wiederaufnahme eines unterbrochenen *senatus*: 592, 594'.

Seite 35. 17) Gegen den L[1] S. 41 gemachten (und hier wiederholten) Versuch, die Anstöfse 612—614 zu entschuldigen, opponierten B[1] Einl. S. 5 Anm. 2 und F. S. Untersuch. 353 f. vgl. 338 ff.; alle (auch U,

der 612—614 einklammert) erkennen hier Spuren einer Überarbeitung, die aber, wie Rb z. St. bemerkt, „tam arte cum sequentibus coaluerunt, ut simpliciter removeri nequeant“; B² Einl. S. 11 stimmt bei. — Dafs in der grofsen Episode 615—764 (man möge sie nun in ihrem Kerne für echt halten, wie L¹ und Rb, dem B² Einl. S. 11 und zu V. 672 beizustimmen scheint, oder mit F. S. a. O. und U. für durchweg unplautinisch) mehrere verschiedene Fassungen unterscheidbar sind, geben alle zu. Hier wurde das des Dichters unwürdig Erscheinende teils entfernt: 600 f., 666—668, 675, 702, 710, 723 f. — teils im Kommentar als solches verdächtigt: zu 735. Für entschieden unecht hält auch B²: 600 f. 675, in der Anm. zu 672 werden besonders verdächtigt 643 f. (mit Rb) und 666—668. Rb sucht im Rhein. Mus. XXIX 23 ff. das echt Plautinische auszusondern, vgl. in der Ausgabe zu 636—670 und zu 763 Rb.

Seite 37. 18) Auch Rb Al. 64 giebt die grofse Schwäche dieser Stelle zu. U. klammert ein 809—812, während Forchhammer bei U. IV 2 praef. p. V sie zu schützen sucht. S. auch F. S. Jb. a. O. (Anm. 17) S. 29, B² zu 806.

Seite 38. 19) Sehr belehrend ist die Stelle Lukians, dem wir diese Nachricht verdanken, Pseud. 4: *Μᾶλλον δὲ παρακλητέος ἡμῖν τῶν Μενάνδρου προλόγων εἷς, ὁ Ἔλεγχος, φίλος ἀληθείᾳ καὶ παῤῥησίᾳ θεός, οὐχ ὁ ἀσημότατος τῶν ἐπὶ τὴν σκηνὴν ἀναβαινόντων, μόνοις ὑμῖν ἐχθρὸς τοῖς δεδιόσι τὴν γλῶτταν αὐτοῦ πάντα καὶ εἰδότος καὶ σαφῶς διεξιόντος ὁπόσα ὑμῖν σύνοιδεν. χάριεν γοῦν τοῦτο γένοιτ᾽ ἄν, εἰ ἐθελήσειεν ἡμῖν προεισελθὼν οὗτος διηγήσασθαι τοῖς θεαταῖς σύμπαντα τοῦ δράματος τὸν λόγον.* Wir ersehen hieraus und aus dem Rhetor Demetrius (de eloc. § 153, s. Fr. Com. Gr. IV 78), dafs auch *Πρόλογος* von der den Prolog sprechenden Person gebraucht worden ist; ganz wie *Prologus* Ter. Hec. pr. II 1; Heaut. pr. 11.

Seite 39. 20) Ter. Hec. pr. II 1: *Orátor ad uos uénio ornatu Prólogi*, vgl. Pön. pr. 123: *Ego ibo, ornabor*, 126: *alius fieri nunc uolo.* Vielleicht ist ein solcher Prologsprecher in seinem eigentümlichen Kostüm dargestellt auf einem der bekannten Miniaturbilder mehrerer Terenzhandschriften, s. Wieseler, Denkm. des antiken Bühnenwesens X 8, vgl. den Text 71 a—72 a. — Unter den Fragm. Com. Latin. gehört das erste des Näuius unzweifelhaft einem Prologe an: *Ἀκοντιζόμενος fábulast primé proba*; vielleicht auch inc. inc. II p. 113 Ribb². Dafs die *togatae* ebenfalls einen solchen hatten, beweist ein Fragment aus der Sella des Afranius 298 sq., wo wir wiederum einer allegorischen Personifikation begegnen: *Usús me genuit, máter peperit Mémoria: Σοφίαν uocant me Grái, uos Sapiéntiam.*

Seite 40. 21) von Ritschl Par. 180 ff.

Seite 41. 22) Für die Captivi s. Philol. XXX 432 f., für die Menächmi die krit. Anm. von B³ S. 92 f.

Seite 41. 23) Von dem Prologe zum Pseudolus sind nur die zwei letzten Verse erhalten, aber schon diese, ganz nach der gewöhnlichen Schablone gemacht (Cas. pr. 11, Epid. v. extr.), genügen, um die Unechtheit zu beweisen. Der nur 15 Verse umfassende Prolog zur Asinaria ist noch der erträglichste, aber doch den andern Produkten so ähnlich, dafs seine Echtheit schwerlich angenommen werden darf; die Kürze erklärt sich wohl nur daraus, dafs das Argument selbst *sane breue* (8) ist und zu keinen weiteren Späfsen Anlafs bot.

Seite 42. 24) Die Stellung desselben als zweite Scene hat

zwei Analogien: Amph. I 2, wo Mercur nach der überlangen Scene, die er selbst mit dem Sosia gehabt, seine im Prolog begonnene Erklärung des Arguments fortsetzt und beträchtlich erweitert; Cistell. I 2 und 3, wo nach der grofsen Charakterschilderung zweier Hetären und einer *lena* letztere allein zurückbleibt und etwas vom Argument mitzuteilen beginnt (Sc. 2), worauf denn ein rätselhaftes göttliches Wesen, *Auxilium*, eintritt und den Rest hersagt (Sc. 3). Schon aus diesen Andeutungen ist es klar, dafs diese beiden Erfindungen, die auch eine Person des Stückes als Prologsprecher mit dem Miles gemein haben, sich durchaus nicht mit diesem messen können, was geschickte Einfügung in die Komposition und natürlichen Übergang zum Dramatischen selbst betrifft, am allerwenigsten die Cistellaria, wo aber Plautus schwerlich die Schuld hat. Das kaum zur Hälfte erhaltene Stück ist so schlecht überliefert, dafs schon deshalb eine Beurteilung unterbleiben mufs, bis wir wenigstens den kritischen Apparat vollständig besitzen. Aber es liegen auch in den überaus unbeholfenen Motiven dieser beiden Scenen, in der lächerlich faden Fiktion eines 'Hilfsgottes' und in einigem anderen Verdachtsgründe genug vor, worüber hier nur verwiesen werden kann auf Ritschl, Par. 237 Anm., und Teuffel, Rhein. Mus. n. F. VIII 30 f. — Über den Mercatorprolog s. Dziatzko ebds. XXVI u. XXIX 63 f.

Seite 42. 25) Nach K. O. Müller, Gesch. d. griech. Litt. II³ 253; die ganze meisterhafte Darlegung der neuattischen Komödie und des Verhältnisses der Palliaten zu derselben, ebds. 250—262, kann nicht genug zum Nachlesen empfohlen werden.

Seite 45. 26) Der in L¹ Einl. S. 56 f. gegen 973—984 (bis *Vah*) gerichtete Tadel:

> 'Diese gar zu wohlfeile Abfindung verdient um so stärkeren Tadel, als sie erstens nicht hinlänglich motiviert ist: denn im Vorhergehenden ist es nur angedeutet (durch *abire* 970), nicht ausdrücklich hervorgehoben, dafs es sich hier um eine Heirat handle; und zweitens ganz überflüssig ist: denn derselbe Gegenstand wird behandelt in der elften Scene. Hätte Plautus sein Stück gründlicher durchgearbeitet, würde er schwerlich hier und an mehreren anderen Stellen sich mit dem ersten Entwurfe begnügt haben, sondern die Verse 973—984 (bis *Vah*) weggeschnitten und dann in der zehnten Scene die Milphidippa stark haben betonen lassen, dafs ein *diuortium* geschehen sei und *nuptiae* beabsichtigt würden: erst hierdurch, in Verbindung mit der stets mehr angefachten Begierde des Lüstlings, wäre seine Verblendung begreiflicher Weise so weit vorgerückt, dafs er in der elften Scene selbst auf Entfernung der Philocomasium dringt, und Palästrio also wagen kann behutsam mit seinem Vorschlage hervorzurücken.'

konnte hier weggelassen werden, nachdem F. S. Untersuch. 323 ff. die Unechtheit jener Verse bewiesen hat.

Seite 46. 27) Ähnlich urteilt Rb Al. 68 f.

Seite 47. 28) S. Most.² Einl. S. 25 f. und besonders Einl. z. Pseud. S. 33 ff., 52, 53 f. Vereinzelte Ausdrücke sind noch Cas. II 5, 44 *Nunc nós collatis sígnis depugnábimus*; II 6, 5 *attollere signa altius*; III 6, 1 *sub signis ducere* (den *cocus* mit seinen *discipuli*); *amicus ferentarius* Trin. 456, *amicus manubiarius* Truc. 880; *integumentum* Bacch. 601, Trin. 313; Pers. 24, 854, Men. 107, 990, Pön. 503.

Seite 54. 29) Ein sichreres Kriterium für die Abfassungszeit würden wir haben, wenn wir das Jahr, in welchem die 164 erwähnte *lex alea-*

ria gegeben ward, wüfsten: leider fehlen hier aber alle näheren Nachrichten. — Aus der Erwähnung eines *rex Seleucus* 75, 948 ff. kann nichts geschlossen werden: denn dieser Name steht hier ohne jedes Epitheton und ward gewifs von den Zuschauern ganz allgemein von einem jener östlichen Fürsten verstanden, bei denen das Söldnerwesen in voller Blüte stand. Ebenso steht Σέλευκος fünfmal in den Fragm. Com. Gr. aus der *μέση* und *νέα*; und so auch Cornicul. fr. 2: *Qui regi latrocinatus decem annos Demetrio mercede*, Pön. 663 sq.: *nam hic latro in Sparta fuit — apud regem Attalum*, Pön. 694: *regi Antiocho*, vgl. Trin. 722: *aliquem ad regem in saginam quom erus se coniexit meus*. Auch die Namen *Darius* und *Philippus* stehen Aul. 86 und 704 ganz allgemein (sprichwörtlich) für einen reichen König. — Die Anspielung 1016 *Cedo signum, harunc si Baccharum es* scheint auf eine Zeit hinzudeuten, in der die berüchtigten bakchischen Orgien, deren Teilnehmer sich unter einander an geheimen Zeichen und Wörtern erkannten, schon begonnen hatten (vgl. die verstecktere Andeutung V. 109 f. im Pseudolus, welches Stück in die Zeit ihrer gröfsten Verbreitung, 191 v. C., fällt); doch gewinnen wir hierdurch noch keinen festen Anhaltpunkt, und der Ausdruck kann ja auch einfach dem Original entnommen sein, wie ohne Zweifel die ähnlichen Merc. 469, Amph. 703, Men. 834 ff., Vidul. fr. 10, vielleicht auch Cas. V 4, 10—12, Bacch. 53, 371. — Vgl. Philol. XXXII 427 f.; Brix² zu 1016.

ARGVMENTVM I.

3. *ipsus captust* H, auch cod. D, dessen Varianten mitgeteilt sind Philol. XXX 583 f.; L¹, Brix.

4. Messungen von *ei*: Philol. XXX 585—588, wo aber S. 586 letzte Zeile '*hic ei* 348' wegfällt; S. 587 Z. 7 v. u. und S. 588 Z. 1 v. o. ist zu streichen 'Mil. glor. 1205', desgl. S. 588 Z. 10 v. o. 'Pseud. 719' (*ĕi*). Wie vielfach unsicher die Messungen sind, zeigt die Anm. z. St. von Brix².

5. Mit O. Seyffert Philol. XXIX 396. — Zu *forat* vgl. Philol. XXX 589, wo noch *perforator parietum* Ps. 979 hinzuzufügen ist.

6. *clam* mit Bc: Philol. XXX 588. — *in* H.

7. Mit H (deren *Liceret* schon Pius in *Licere* änderte): J. Vahlen in den 'Commentationes in hon. Momms. coll.' Berol. 1877 p. 664 sq. unter Beibringung von Asin. 213, Cic. Verr. II 18, 45; Plat. Phäd. 101 e. Ebenso Rb, B².

9. *Ridicule is* O. Seyffert Philol. XXV 439: 'vielleicht richtig' B², vgl. Ritschl opusc. II 411 sq. annot., aufgenommen von Rb und U, aber nicht unbedingt nötig: Philol. XXX 589.

ARGVMENTVM II.

1. Gegen Brix (*ingenuam* sei durch Mifsverständnis aus 490 geflossen) äufsert sich F. S., Untersuch. 343 ff., der Auffassung in L¹ z. St. beitretend.

PERSONAE.

Pyrgopolinices = *Πυργοπολυνείκης* Birt, Rhein. Mus. XXXX 532.

ACTVS I.

4. *aciem in acied* Bücheler Lat. Decl.[1] S. 48, L[1], vgl. Philol. XXX 593—595; Bugge ebds. 636 f.; Bergk Beitr. z. lat. Gr. I 116; Brix.

8. *misera* H, O. Seyffert Stud. Pl. 8, Rb, B[2]. — *fartum* als Notbehelf mit Lambinus, auch U, der richtig bemerkt, dafs *stragem* ein *hostium* erfordern würde und Aristoph. Eq. 372 vergleicht: *περικόμματα ἐκ σοῦ σκευάσω.* — *frusta* Bergk ind. Hal. 1858/59 XII = opusc. I 130. — Auch Birt Rhein. Mus. XL 527 f. sucht *fartum* zu schützen.

9. Mit H (der A unbekannt), wie zuerst der Rec. von L[1] im Philol. Anz. I 118 (O. Seyffert) cl. Heaut. 829; da noch Andr. 965 hinzukommt, mufste, wenn auch ungern, mit B[2] und Rb Bothes und Rs *Hic est, stat* aufgegeben werden. Die drei von B[2] angeführten Plautusstellen mit *hic habito* beweisen nichts.

12. Sonst hat Plautus *aequiperare* nur Trin. 1126 'gleichkommen, erreichen': *fidem alicuius,* ebenso Pacuuius 153 *promerita alicuius*; ebds. 407 und Enn. ann. 131 sind unsicher überliefert. — Aus Cicero ist das Verbum jetzt wohl verbannt; *aeq. alqm re alqa* Dichter bei Cic. Tusc. V § 49, Nepos, Liuius XXXVII 15 nur *me*; 'gleichgestellt werden mit' Liu. V 23, 6: *Solis Iouisque* [*Soli Iouique?*] *equis aequiperatum dictatorem*; id. XXXVIII 10, 5 'verglichen werden mit' *rei alci.* — Neue Vorschläge zu 12 f. und zu 43: Birt Rhein. Mus. XL 533 ff. 532 f.

15. *Neptuni nepos*: vgl. Jb. XVIII (1879. II) 29 f.

18. *paniculum* Ritschl praef. Stich. XVII not. und alle Folgenden. Das Wort ist ein Neutrum, wie Rassow bemerkt hat: Jb. XXVII (1881. II) 45, *panicum* Plin. h. n. XVIII § 53.

20. *quae tu* A? Rb; vgl. 45; noch 18mal so gestellt nach Kämpf de pron. pers. usu et colloc. 33, *tu quae* H und Ausg. Ein betontes Pron. pers. steht allerdings auch vor dem Relativum: 554, Amph. 893, Merc. 628, Ter. Andr. 536 (worauf O. Seyffert aufmerksam macht) *quid ego te uelim et tu quod quaeris scies.*

21. *periurus* = *mendax* ist unnötig Trin. 201, falsch Pön. 1242, da *mecastor* vorhergeht; Truc. 153 ist *periuriores* nur Vermutung, auch das *gloriae* ebds. 889 ist unklar: 'Prahlereien' oder 'Ruhmesthaten' [so L[1], Langen 110 extr., B[2]]?

22. *quam illic est* H, R. Klotz N. Jahrb. LXIV 198, Fuhrmann ebds. ICVII (1869) 850 f., ein Rec. der Ritschlschen Ausg. im Leipz. Repertorium XXXII 184; L[1], B[2], Rb (dem Asin. 435 zu verdanken ist).

23. Mit Rb *is* eingesetzt; *egomet me ei* schon L[1], vgl. 567. — B[2] mit Ritschl, s. Philol. XXX 600; zu den daselbst aufgezählten Vorschlägen kommen noch Niem. z. Rb. 386: *Is mé sibi habeto, ei égo me m. d.* und Birt Rhein. Mus. XL 522 f. *Me síbi habeto: ego med éi m. d.*

24. Mit Ritschl, s. Philol. XXX 600 f. [opusc. III 789 ff.], und mit der Erklärung Fleckeisens, s. ebds.; mit ersterem auch B[2], Rb und U. Allein das: nach *unum,* das auch B[2] setzt, rührt von E. Schreiner her, die Stellen Men. 616 und Mgl. 1166 von Bugge: Jb. II (1876) 89. Vgl. Vahlen Ind. lectt. Beroll. aest. 1881 p. VI sqq., hib. 81—82 p. IV sqq.

— *insanum* A, B², Rb, Luchs in Stud. Stud. I 1, 36 sq.; *insane* Ritschl noch opusc. l. l., wohl mit Recht, da Varro ja doch so las.

25. Die Erklärung des *Eccum*, der Langen Beitr. 6 f. und B² beitreten, gehört dem Rec. von L¹ (O. Seyffert) im Philol. Anz. I 117; zu *uel* vgl. noch Langen 74 f.

26. Nach *pacto* im A noch zwei Buchstaben, *ei?* Löwe bei Rb.

27. *Illud d. u. f.*: H, L¹, B², Niem. z. Rb. 386; mit Ritschl, opusc. II 437—447, Fleckeisen und Rb.

28. *At indíligenter*: H, Fleckeisen, L¹, B². Dasselbe gilt von dem *neque iniúria* 58 (Fleck. praef. p. XXIII); ausdrücklich verteidigt beides Bugge, s. Philol. XXVIII 358.

29. *Conisus conexus* u. ä.: Ritschl opusc. II 448 ff.

30. *transmineret* aus A: Studemund Herm. I 292 f. Noch früher fand Bugge dasselbe: Tidskrift f. Phil. VI (1865) 9 f.

33. *hasce* A, s. Studemund N. Jb. CXIII (1876) 67.

34. 'Falsche etymologische Figur': s. G. Landgraf de fig. etymol. ling. Lat. p. 32; über Men. 105 Brix³ krit. Anm., ebds. über die Paronomasie [?] Rud. 888. — *Peraudienda sunt ne* ABD, U, der ein *quae narrat* als Subjekt ergänzt, Bugge (bei U), nach *auribus* 33 interpungierend. *Peraurienda sunt ne* C, wofür *Perhaurienda s. n.* Pareus, L¹, B, Rb; *haec* hinzugefügt von Guyetus, auch L¹, vgl. Philol. XXX 605; fehlt bei B² und Rb.

36. *Ehem* A 'ut uidetur' nach Ritschl; B², Rb; *Em* B; *Hem* CD, L¹. Auch Pseud. 912 dürfte *Ehem* für *Hem* herzustellen sein, wie B² hier z. St. citiert.

43. *Scytholatronia* Geppert Pl. Stud. II 11 f., Rb, B², U.

44. *Sardeis* A nach Ritschl, s. opusc. II 646—652, wogegen M. 215 f. Anm.; *Sardos* A nach Geppert Pl. Stud. II 12.

45. *homines* H, *omnes* Studemund N. Jahrb. ICIII (1866) 62, Rb, B². — *quos tu* H, vgl. 20, *tu quos* Pylades, B²; *occidisti uno die* B², Langen Beitr. 243; dagegen Rb = Ritschl und L¹. Kaempf, de pron. pers. usu et colloc. 33 *Sunt hómines, quos tu óccidisti unó die.*

53. Ganz ähnliche Stellen finden sich bei Holtze Synt. prisc. script. II 105 sqq. nicht; verglichen werden können Bacch. 426 sq. *nisi — ueneras, — poenas penderes* und die z. Ps. 272 L. *Fuit occasio, si uellet* angeführten, Merc. 694 sq. (*decem uiros*) *si uocitasset*, *nimium opsonauit.* B² faſst *foret* 'im Sinne von *fuisset* wie Trin. 832, 937, Truc. I 1, 73' und *occideras* für *occidisset* 'doch wohl nur aus metrischem Grunde, wie auch Stich. 510, Curc. 227 sq., Capt. 712.'

54. Hergestellt aus dem A von Studemund Herm. I 282 ff.; *At* schützten schon Bothe und Haupt ind. Berolin. aest. 1858 p. 4, ersterer fand auch das *siui uiuerent.* — *peditastelli*: Wölfflins Archiv I 390 —407 handelt erschöpfend über das Suffix *aster.*

55. Wie L¹, s. Philol. XXX 611 f.; mit H: B² und Rb.

56. *Te, Pyrg.*: L¹, s. Philol. XXX 612; *Pyrg. te* H, B² und Rb.

57. *inuictissumum* ein Ungenannter in Ritschls annot. crit., dann Ritschl selbst praef. Stich. XVII not., Fleckeisen, L¹, B, U; Rb = H.

58. *ted* mit Bothe: Fleckeisen, Bugge, L¹, B, Rb, auch Ritschl selbst N. Pl. Exc. I 37. — *neque iniúria*: oben zu 28.

59. *here* oder *heri* A nach Löwe bei Rb. — Vgl. Ritschl opusc. II 254—256.

61. *inquit mihi,* was die H am Versschlusse bieten, ist, wie Fleck-

eisen N. Jahrb. CXIII (1876) 272 sah (U folgt ihm), aus 63 hierher geraten und hat das Richtige verdrängt.

62. *eiust* L[1], Philol. XXX 613. — *ibi illarum* A, B[2], Rb, U.

63. *Ergo*: vgl. Langen 235 f.

64. *liberalis*: s. Langen N. Jb. CXXV (1882) 762 f.

65. *illo* A, Rb; *isto* H, B[2].

66—69 hergestellt aus dem A, der doch 66 *aiebant*, 67 *illam* und *praeterducerent* hat, von Studemund in Wölfflins Archiv f. latein. Lexikogr. I 1 (1884) S. 116. Das *illac* 67 schon Ritschl in der annot. crit., Rb, B[2], der in der krit. Anm. zu 63 die übrigen 8 Stellen sammelt, darunter Most. 931, und es auch Most. 1045 für *illa* herstellt. — Wegen der prosodischen Schwierigkeit in *Molestaé* 69 verweist Studemund auf Most. 504 (*Scelestae haéc sunt aedes*, *ímpiast habitátio* nach den H), Brix Einl. Trin.[3] S. 17 f., Müller Pl. Pr. 236.

In der Anm. z. Most. 738 ist in der rechten Spalte Z. 8 v. o. zu streichen: 973; Z. 12 hinzuzufügen: Merc. 573; Z. 18 hinzuzufügen: Rud. 538, Merc. 573, Cist. IV 1, 2. Dagegen ist Bacch. 332 mit A. Spengel krit. Anm. zu Ter. Ad. 262 zu lesen *Quin' auro habebat*; verderbt ist Rud. 767: Jb. XIV (1878. II) S. 6 Anm. 2.

38—41 nach 71 gestellt von J. T. L. Danz, L[1] (s. Philol. XXX 605—608), B[2], s. dessen krit. Anm. zu 37, Niem. z. Rb 387; nicht umgestellt von Rb und U. — Für 38 liegt eine doppelte Recension vor. A: *Habes —? Tabellas uis rogare?* die Geppert Plaut. Stud. II 21 f., Rb und B[2] befolgen, und die letzterer im Komm. zu erklären sucht [übrigens kann ja das ʻan den Augen Ablesen des diensteifrigen Parasiten' sehr erleichtert werden, wenn z. B. der Miles mit der Rechten den Gestus des Schreibens macht]. — BCD: *Haben tabellas? — Vis rogare?* So alle vor Rb. — Selbst bei Befolgung des A dürfte aber *tabellas* nur von *Habes* abhängig sein können: *Habes —? Tabellas? uis rogare?* denn dafs *tab. uis rogare* durch „scil. *utendas* ʻdas Notizbuch willst du geliehen haben?'“ (Brix) erklärt werden könne, ist auch durch die angeführten Stellen: 348, Aul. 96, 311 nicht bewiesen. — Anders Birt im Rhein. Mus. XL 536 Anm., ebds. 535 ff. wird die Transposition von 38—41 nach 77 vorgeschlagen.

39. *Facete*: Philol. XXX 608—610.

72. *Tempus est* mit einem Acc. c. Inf. wohl nur Ter. Heaut. 169, mit einfachem Infinitiv 8mal im alten Drama, mit Gen. Gerund. Cato r. r. 61, 2; Varro r. r. III 16, 34. Einfacher Infinitiv nach *occasio est* Capt. 424, s. daselbst Brix[4]; nach *modus est* Men. 233, s. z. Mil. gl. 1311; nach *cupido cepit* Enn. trag. 216 R. Ein Genetiv des Gerundiums mit einem Objektsaccusativ scheint nur Ter. Andr. 354 und Accius 432 (nach *locus est*), Ter. Phorm. 885 nach *occasio est* vorzukommen, vergl. dagegen Heaut. 218.

73. *hiceri* A, *hicaeri* H, *hic heri* ein Teil der jüngeren H und die Ausgaben vor Ritschl; B[2].

74. *ibus* Nonius p. 486 M. und Donatus ad Eun. III 1, 42; die Ausgaben vor Lindemann.

77. *Rei* BC, *Regi* D, L[1], Rb, ʻvielleicht richtig. Auch Pseud. I 5, 118 steht *rei* in BCD statt *regi*. B[2].

78. *Agite ergo eamus* Studemund: Jb. XXVII (1881. II) 45.

84. *quam nos* Pylades, L[1], B[2].

88. *illest* O. Seyffert Stud. Plaut. 19, B[2], U. — Vor diesem

Verse Lücke: Ritschl praef. Stich. XVIII not., L[1], B[1]; nach 94 desgl.: Ritschl praef. mil. gl. p. XII sq., L[1], B[2], Rb.

97. 95. 96 in der Ordnung der H: L[1], B[2]. — Über *hau haud haut* im allgemeinen s. F. Sigismund 'de haud negationis apud priscos scriptores usu' in den Dissertt. Ienen. III 219—222; über die Schreibung der Plautushdschr.: Studemund Vid.[2] 57. — Landgraf de fig. etym. 15 fügt noch hinzu: Apul. II 241, 19 H. *seruire seruitium* und Fronto p. 69 N. *nos qui doctorum auribus seruituti seruiendae dedimus*, wo die übertragene Bedeutung 'sklavisch nachkommen' vorzuliegen scheint, wie Trin. 302 und 304 *imperiis alicuius. Seruiendae seruituti seruos* steht Mil. 745.

100. *matre Athenis Atticis* H, wo das schon 99 stehende *Athenis* kaum zu halten ist, obwohl *Ath. Att.* überliefert ist Rud. 741, Epid. 502, Truc. 497 (Apul. Met. I 24, Flor. 18 p. 29, 16 Kr.; Ammian. XXVII 9, 6; Macrob. V 1, 20 p. 388 a ed. Ian.). Daher *patre et matre Atticis* L[1], doch zweifelnd: Philol. XXXII 278; *et patre et matre Atticis* Niem. z. Rb. 387; *itidem* 'als Notbehelf' B[2]; ähnlich, mit Annahme des Ausfalles zweier Halbverse, F. Leo Rhein. Mus. XXXVIII 25; *acre* für *matre* Tyrrell (Jb. XXVII, 1881. II, S. 44), dem U folgt: *amatur acriter* Ps. 273; für *acre* = *acriter* werden angeführt *acre aeger* und *acre inuadunt* Varro und Sallust bei Non. p. 513 und 132; *acre despuere* Persius 4, 34; Apul. Metam. X 32.

101. 'Stets ist das Wort Adverbium': denn Pseud. I 2, 23 ist längst als unecht erkannt, s. Philol. XXXV 158 f., und Pers. I 1, 13 stellt Brix jetzt, zu Mgl.[2] 3 extr., zweimal *mihi* für *me* her, vgl. Capt.[4] 664. — Asin. 631 ist *contra* eingesetzt von Lorenz Philol. Anz. II 295, von Fleckeisen bei Ritschl N. Pl. Exc. I 41.

105. *absentis* eingesetzt von Rb, B[2].

113. Nach E. König Quaestt. Plautt. (Gymn.-Progr. Patschkau 1883) fehlen im Plautus bei den Städtenamen meistens die Präpositionen, bei Plur. tant. stets; die Namen von Inseln stehen neunmal ohne, zehnmal mit Präposition; im Terenz ist die Zahl beider Fälle gleich grofs: je sieben. Solöcismen sind *Aegypto* Most. 440, *Alidem* und *Alide* Capt. 571 und 327; Truc. 540 ist *ex Ponto* wahrscheinlich.

114. *Ubi* auch cod. B.

115. *quantum uiuus possum* H, verteidigt von Niem. z. Rb. 387, der Epid. 283 *uiue* [*uiuos?*] *sapis* vergleicht und dem B[2] folgt; auch von U und von Bugge opusc. ad Madv. miss. p. 163 sq. — *tutus* für *uiuus* Rb.

117. *fit quod di uolunt* F. V. Fritzsche ind. Rostoch. aest. 1850 p. V (*di* schon Lipsius), L[1], B[2]; Rb als Parenthesis mit Vergleich von Petron. 76 '*cito fit quod di uolunt*'; 61 '*ibi quomodo di uolunt amare coepi uxorem Terentii cauponis.*' Ähnliche Ausdrücke der Resignation: Capt. 195, Men. 461, Aul. 742, Verg. Aen. V 90, Hor. carm. I 12, 31.

126. *domo* Langen Anal. Plaut. II 8. — Wilh. Abraham Stud. Plaut. 198 bemerkt, dafs Plautus jedenfalls *hinc domo* gesagt haben würde. — *sese Athenas fugere* H, Ritschl in den Corr. praef. Stich. XXVII.

129. *quoniam* ebenso Pacuu. 392 und Accius praetext. 17 (p. 283 Rb[2]); bei Terenz (nach Brix z. Trin.[3] prol. 14) nicht mehr.

132. *Meum erúm, qui Athenis fúerat, qui hanc amáuerat* in [ ] bei Ritschl, in L[1] entfernt; beibehalten von Rb, B[2], Niem. z. Rb. 350 f.; in Rbs Übersetzung, *Ἀλ.* 192, entfernt.

133. U im Kommentare z. Capt. S. 494 f. bemerkt, dafs auch αὐτός und ἐκεῖνος zuweilen in ähnlicher Weise variieren: Plat. Protag. 310 d; Xen. Cyrop. IV 2, 12; 5, 20.

140. *Vnum = unicum* (so auch B[2]): Beispiele s. Philol. XXX 601 Anm. 11 (wo in der letzten Zeile 'Stich. 538' hinzuzufügen ist) und XXXII 279; die Bedeutung ist hier etwas unklarer, weil der betonte Begriff 'das éine' nicht so sehr zu dem ersten Relativsatze *quod — dedit* als vielmehr zu dem zweiten *quo — inferret* gehört. — Nach den angeführten sieben Beispielen für den anakoluthischen Nominativ (unsicher ist Aul. 595) scheint es nicht nötig mit B[2] (vgl. zu Trin.[3] 985, wo u. a. noch Rud. 963, Phorm. 947, Cato orig. I 4, Verg. Aen. I 573 hinzugefügt werden können) *unum conclaue* als Accusativ zu fassen.

142. Mit H (*egō*); so auch Niem. z. Rb. 351; schon früher der Rec. von L[1] (O. Seyffert) im Philol. Anz. I 118; Most. 1096 mit H: Bugge, L[2], U; vgl. M. 30—35. — Langen Beitr. 85 und B[2] mit Ritschl N. Pl. Exc. I 72: *concláuid égo perfódi.*

149. In der Anm. Most.[2] 390 ist der Schlufs 'Ähnliches u. s. w.' zu streichen: denn die Konstruktion zweier *uerba efficiendi* wie *facio* und *curo* (725 sq. *paro*?) ist, trotz des hinzugefügten *ita*, anders zu beurteilen als die offenbaren Folgesätze (zuweilen unklar, ob Folge- oder Absichtssätze) mit *ne* oder *ut ne*: zu 199. Auch möge noch einmal an den glücklichen Gedanken O. Seyfferts Philol. XXIX 396 erinnert werden: *neuiderit,* wie *neparcunt* Most. 124, vgl. Truc. 877, *nefaceres* Ps. 417, *necredam* Ps. 612. — Das letzte Beispiel, abhängig von einem *Potis* (= *Fieri potest*) *ut,* steht auf Linie mit dem explikativen *ut — ne*: *Potin ut mihi molestus ne sis?* Truc. 897, Men. 606, Pers. 287, Merc. 779; Bacch. 751 *neparcas*; Merc. 441; Ter. Andr. 699; *est in manu ut ne* Trin. 105.

150. *uicem* H, auch A, Rb, B[2]; schon Bentley ad Eun. III 5, 58; *in uicem* unplautinisch: Amph. arg. II 6, Men. arg. 10. — *Personam sustinere* wird auch angeführt aus Sueton. ill. gramm. 24, 3.

151. *hinc et illinc* DbFZ, Ritschl opusc. II 706, L[1], B[2], Rb; schon Bentl. a. O.

156. *diffregeritis* Rb Fragm. com.[2] LVI unter Anführung der im Komm. gesammelten Stellen; hierzu fügt B[2] noch *dilidam caput* Pön. 494 und vergleicht *disrumpere caput* Bacch. 441, *dimminuere caput* Most. 266.

158. *Mihi equidem* A, *Mihi quidem* H; *Mi équidem* E. Becker in Stud. Stud. I 246, Rb, B[2], A. Luchs Commentt. prosod. Plaut. I p. 17 (Erlangae 1883).

164 f. Philol. XXXII 218 Anm. 19 extr. ist die Übersetzung von *ludus talarius* zu korrigieren nach der Darlegung von M. Hertz: s. Philol. Anz. VIII (1877) 163—165.

167. *Ita hic* H, B[2], Rb.

169. *uenit Palaestrio* A (doch *auenit*), s. Philol. XXXII 284.

170. *Hau* A.

174. *familiarium*: vgl. Langen N. Jahrb. CXXV (1882) 754 f.

176. *Ausculari* für *Osculari* ist zwar (s. z. B. Brix[2] zu 391) von Grammatikern und guten H beglaubigte ältere Schreibung (vergl. *aula olla, claudus clodus, aurum orum*: s. zu 660 und 981), doch hier nicht befolgt, so wenig wie in B[2].

182. *Si istist* L[1], Philol. XXXII 285; Rb; *I seis* nach A, Geppert

Pl. Stud. II 24, B²; Löwe las im A: *IST.S*; *Sis* H. — *transire huc* BCD, L¹, Rb, B². *huc transire* A, Geppert.

185a: *istuc. nisi quid aliud uis ....* interpungiert Niem. zu Rb 388, vgl. Asin. 639; B. — Zur Anm. vgl. die von Brix² z. St.

185b und 186. So, im wesentlichen mit H, Fleckeisen ep. crit. XXIII sqq., doch *Facito* Rb für das unmetrische *Profecto* der H (*Porro* Rb fragm. com. II² p. LXXV, *Hercle* Fleckeisen l. l., *Corgo* Ders. N. Jahrb. CI 784 Anm.), was F. Leo Rhein. Mus. XXXVIII p. 5 zu verteidigen sucht; *earumpse* = *ipsarum* Ders. ebds. p. 5 und 11.

Zum Komm. 185f. Schlufs. Umgekehrt finden sich oft Verba des Aufhörens oder Unterlassens mit einem Infinitiv: Most. 141 *optigere me neclegens fui* = *neclexi*, *quiesco* Most. 1174, s. die Anm., in der hinzuzufügen sind die Phrasen *operam facere compendi,* zu Ps. 1124 L., und *operam sumo quaerere*, nur Men. 244, s. dagegen Stich. 70 und Merc. 935; die einzelnen Verba *compesco* Bacch. 465, *parco* Epid. 464, *comperco* Pön. 350 und Turpil. 145, *apstineo* Curc. 177, Sueton. Tib. 23 extr., *remitto* Ter. Andr. 827; Sall. Iug. 52, 5; Hor. carm. II 11, 5.

187. 189. 192. 188 in der hdschr. Ordnung L¹, s. Philol. XXXII 285ff., ebenso B; das *is se* 187 las Geppert Pl. Stud. II 13 im A. Bei Rb ist geordnet: 187. 189. 188. 192 (*habet*). Die Verse 190. 191. 194 zusammengestellt: L¹ und folgende Ausgaben. — 193. *Confidentiam confirmitatem fraudulentiam* mit Ritschl entfernt L¹, Rb; behalten von Fritzsche und Bernh. Schmidt, s. Philol. a. a. O., und von B. Noch weiter geht in der Verteidigung der Überlieferung Niemeyer, Phil. Wochenschr. 1884 Nr. 2 S. 50.

Zum Komm. 187. Das *ne* ist kaum zu vergleichen, wie es L¹ geschah, mit dem *ut* nach *efficio* Cic. Tusc. V 15 extr. und nach *uinco* = *efficio* Hor. Sat. I 3, 115. Auch in der von B² angenommenen Brachylogie für *ne se uidisse* (*eam*) *arbitretur,* die sich auf 569 stützt, bleibt es höchst auffällig für *ut — non.*

Zum Komm. 191. Das *hortus est domi* Cic. ad Quint. fr. II 8 (10) extr. ist ganz unklar.

199. *ut ne* Camerarius aus Da, Brix N. Jahrb. CXV (1877) 338; *ut me* BC; *ne* A, Ritschl, L¹, Rb. — *ut ne* ʻso dafs nichtʼ: Caes. b. c. III 56; *ne* ebenso Liuius XL 15, 6; Hor. epist. I 13, 12; Colum. I 6; Tac. ann. II 29. (Nach Dahl, lat. Part. *ut* 213.)

200. Terenz hat *hoc uide* Heaut. 315, *illud uide* Ad. 228, Eun. 670, *illud sis uide* Ad. 766. *Hoc uide* Cäcil. 34, Afran. 168.

201. *curans cogitans* Bergk Kl. phil. Schr. I 8, L¹, B, Rb. — *Cogitant curant* Accius praetext. 29; *cur. et cog.* Cic. fam. II 7, 2; *cur. aut cog.* id. de orat. I § 102; *cura cogitatio* sehr oft bei Cic. u. a. sowohl verbunden wie asyndetisch. Nach Wölfflin, Allitt. 52.

228. S. weiter unten.

203. *auortit* (vgl. hierzu Langen 239f.): *nixus laeuo* etc.: Rb, B², letzterer mit der Erklärung Bugges: Jb. Bd. II (1876) 90. Ähnlich jetzt Birt Rhein. Mus. XL 529f.

204f. Vgl. Studemund Stud. I 1, 51, wo Mais Angabe aus dem A bestätigt wird: *Dexterum ita*, dann aber *uehementer eicit quod agit aegre suppetit.* — Gegen *ferit femur* spricht der doppeliambische Versausgang; gegen das nahe liegende *feriens femur* (*feries* BCD, *feriens* FZ) die Unmöglichkeit zugleich *digitis dexterae rationem conputare* und *dextera ferire femur*; für die Phrase *f. f.* aber jedenfalls Quintilian. XI 3, 123 *femur ferire, quod Athenis primus fecisse creditur Cleon,*

— — *idque in Calidio Cicero desiderat*: '*non frons*' *inquit* [Brut. 80, 278] '*percussa*, *non femur*'. Auch Truc. 601 *Hóc uide: déntibus fréndit, icít femur.*

208. *expromet* A nach Geppert Pl. Stud. II 29. — *dabit* anders erklärt bei Langen 213 ff.

209. *suffulsit* BCD verteidigt Birt Rhein. Mus. XL 530.

211. *indaudiui*: die Erklärung gehört Ribbeck fragm. com.[2] p. CIX.

213. *astitit et* Z, Fleckeisen N. Jahrb. LXI (1851) 20 ff., L^1, B.

217. *ah, feriatus ne sis: heus, Palaestrio:* Madvig Aduers. crit. II 7, B^2; *feriatus ne sis* schon Pylades; *ah* vor einem Verbote scheint nicht nachweisbar: Jb. für 1876, S. 27 f.; *feriatus* pafst wenig zur Situation und Stellung des Palästrio. Dafs Ritschls *hauscis* unhaltbar sei, erkannte O. Seyffert Philol. XXVII 437; später ebenfalls Brix krit. Anm. zu 219 und 1023, Sigismund in den dissertt. Ienenss. III 232 sq.

218. Ennius trag. 302 R. *Áspice hoc sublíme candens, quem ínuocant omnés Iouem*, ähnlich Pacuu. 86—89.

219. *obsidium consuli?* B^2, ebenso U mit der Erklärung "consilia agitari de obsidione, cfr. Men. 687 (p. 424)", zu welchem Verse, = 700 Brix: *consulam hanc rem amicos*, beigebracht sind: Most. 1102 *consulere alqd cum alqo*, Liu. II 28, 2 *rem delatam consulere*, Cic. de diuin. I 2, 3 *consulendis rebus*. Keine von diesen Stellen spricht für die hier nötige Bedeutung 'an eine Belagerung denken, sie planen'.

220. *decet*: die Erklärung gehört Langen Anal. Plaut. III 3—6.

221. *aliquo saltu* A. Kiessling Rh. Mus. XXIV 115 f., Rb, B^2; auch von M. 687 Anm. 2 im wesentlichen gebilligt. Ganz anders Birt Rhein. Mus. XL 538—541.

222. *perduellis*: vgl. M. 236 f.

223. S. Philol. XXXII 290 f.; *iter* auch Madvig Aduers. crit. II 8.

226. *comminiscere cedo* H, L^1, Rb, B; Langen 60. Zur Betonung vergleicht B^2 (S. 25 Komm. rechte Kol.) Aul. 261 und Rud. 1119.

227. *facta ut facta ne sient* A. Spengel de uers. cret. thes. VII, Rb, B^2; auch gebilligt von Luchs in Stud. Stud. I 1, 37.

228 nach Rbs Vorschlag hinter 201 gestellt, ebenso Niem. z. Rb. 352, B^2; hinter 212 gestellt von Rb 'Alazon' 192; *incipissit* und *munit* dieselben mit Salmasius.

229. Mit M. N. 77 und B^2, denen auch A. Luchs beistimmt in den Commentationes prosodiacae Plautinae I p. 12 not. (Erlangae 1883). — Das *Tudeunus* der H ist aus *TVOENVS* (über der Zeile: *V*) entstanden.

231 f. S. Philol. XXXII 291 ff.; 231 anders B^2, wiederum anders Rb. — *bene* für *multum* in der Umgangssprache: Wölfflin Philol. XXXIV S. 140 f.

233. *astutiarum*, 238 *astutiam* erklärt nach Langen 106 f.

234. Ähnliche Wendungen sammelt Brix zu Capt.[4] 329.

235. *sentire* und *sapere* werden auf verschiedene Weise zusammengestellt: Bacch. 817, 820, Merc. II 2, 24, Amph. 448, Pön. V 4, 44; Cic. de re publ. I 65; Gellius XIX 12, 3.

236. Mit M. 62 und O. Seyffert Philol. XXIX 396 f., der Stich. 474, Truc. 811 *idem ego istuc scio*, Curc. 541 *idem ego istuc credidi* vergleicht. B^2 *sapientiai*, aber nicht *Idem*. — O. Seyffert privatim noch *Et ego istuc scio*. Ebenso jetzt Kämpf de pron. pers. usu et colloc. 23, cll. Men. 1094, Rud. 1025 etc.

237. *incipissom* BC, *incipisso* Bugge Philol. XXX 638, Rb, U; *incipisso, ut* B² unter Anführung von Rud. 928, Epid. 363, Pön. 1099 sq.

238. *Ut Philocomasio* (BCD hängen auch hier ein falsches *m* an das *o*) Pylades, Bugge a. a. O., U, Rb. — *hanc* BCD, Rb; *huc* R, L¹, Bugge ebds.; *huic* Pylades, U.

240. *similem quam lacte* etc.: s. R opusc. II 570 ff. 579 ff.

245. *Cum s. a. amplexantem*: die Anm. zu Ps. 364 L. ist zu berichtigen nach Langen 241. — † *Immo*: s. Philol. XXXII 293 ff.; das darauf folgende *ut* strich schon Bentley. Vielleicht findet das schon Philol. XXXII 295 vermutete *Ehem* eine Stütze in den zu 37 angeführten Stellen: vor *optume* steht es auch Asin. 449, Rud. 804, Andr. 686, vor *opportune* Ad. 81, 266. Auch an *Euge* könnte man denken: vor *optume* Most. 686; Andr. 345. — Die Bemerkungen über *ergo* Phil. a. O. 297 sind zu korrigieren nach Langen 235—238; ders. 198 hält übrigens auch das *Immo optume* für 'schwerlich richtig'.

250. *agimus* H und alle Ausgaben aufser Ritschls, vgl. indessen desselben praef. Stich. XVII not. — *trecentae*: vgl. N. Jahrb. XCIII (1866) 620—623.

251. *iit* für *abiit* Bentl.; *abit* A, Rb, B.

252. *operae* beruht auf Konjektur Merc. 10 und 286; unklar ist es Amph. 151, Enn. ann. I 16.

254. *mentibimur* mit cod. B R. praef. Stich. XVII not. und alle folgenden.

256. *ei dice monstra praecipe* A nach Studemund, s. Philol. XXXII 297.

258. *misere miser* wohl auch Aul. IV 1, 10 nach O. Seyffert Stud. Plaut. 9; unsicher *laete laetus* Truc. IV 1, 3. — *Vnus atque unicus* Catull. 73, 6; *u. et u.* Apul. Met. IV 31, Gell. XVIII 4, 2.

260. *hominem* und *huic,* mit A und H, verteidigt Brix N. Jahrb. CI (1870) 769; *dissimulabiliter* A nach Studemund (privatim), vgl. Philol. XXXII 298, *dabo* L¹. Die Beziehung des hier † *huic* auf den Periplecomenus erscheint weniger passend, weil Pal. nicht ihm, sondern dem Liebespaare *operam dat.*

263. *eri sese* A, R. praef. Stich. XVII not., L¹, Bugge Philol. XXX 638 f. — *erili se* nach den Spuren des cod. B (Philol. XXXII 298) R. 'in scholis Bonnensibus' (Rb in der annot. crit.); ebenso H. A. Koch N. Jahrb. CI (1870) 61, Rb, B, U.

264. *adulescentulo*: vielleicht schon hier 'hübscher junger Mann', wie sicher 367 und 390, vgl. Einl. Ps. S. 60, wo aber Z. 19 v. o. 'Mil. glor. 631 L.' ganz zu streichen ist.

265. Nach B² in der krit. Anm. z. St., dem U folgt, fehlt für *egomet* bei *noui* 'rechter Sinn und Beziehung'. Warum nicht: 'ich persönlich, aus eigener Erfahrung'? und dann Nachahmung fremder Haltung und Stimme? Unmöglich erscheint die Verbindung *egomet tacere nequeo* etc.: dann hätte Pal. auch das Geheimnis des *commeatus* nicht für sich behalten können.

266. *dixit* A, Rb, B; *quoi dixit* U vol. IV 2 p. V nach dem Vorschlage Forchhammers: 'nam dissimulatione rem aggreditur Palaestrio nec ipsum hominem, qui Philocomasium uidisset, se inuenturum sperat, sed eorum aliquem, quibuscum fabulatus esset.'

271 streicht Bentl. das *atque*, wie 280 das *hic*. — Zur Most. 1154 sind hinzuzufügen *illorum uerbis falsis acceptor fui* Trin. 204, *caput esse rei alci* Andr. 458, Ad. 568. S. auch Philol. XXXII 298 f.; Brix

fügt noch hinzu Seneca de ira III 18 *Papinium, cui pater erat consularis.*

272. *Certo* mit *scio* zu verbinden: Langen Beitr. 23.

273. *proxumae* A, H, B, Rb; vgl. die krit. Anm. Most. 1062.

277. Nach Rb hat der A hinter *aut quid* noch *iam,* nach Geppert Pl. Stud. II 24: *hic*; das Wörtchen ist jedenfalls auszulassen: Rb, B, E. Loch, s. Jb. XXII (1880. II) 4.

278. *hic* H, Rb, B, fehlt im A.

279. *cruciatumque* H, B, Niem. z. Rb 387.

280. *istam* H, Fleckeisen und alle folgende.

282. *scias* für das *scis* der H: Gulielmus, Haupt ind. lectt. Beroll. aest. 1858 p. 3, L[1], B, Rb. — *sci* Bentl., Bothe.

285. *sectatust* Luchs Herm. XIII 500, Niem. zu Rb 387, B; *sectatus* H.

286. Interpunktion wie in L[1], gebilligt von Langen Beitr. 190 und von B; Rb schreibt *aequomst, quoniam occepisti, — eloqui.*

287. *forte fortuna* steht nach Wölfflin Allitt. 58 noch Cic. de diuin. II 18, Apul. Met. X 5, Gellius I 3, 30; Lucil. XIII 2, Fronto p. 65 N. Accius 182.

288. *altero*: s. Philol. XXXII 300. B und Rb ohne Komma, vgl. Luchs in Stud. Stud. I 2, 64 Anm.

290. *Edepol* Rb, *Profecto* H, *Quod ego* Bentl. — *hisce* Brix krit. Anm. zu 33, Rb.

292. *istuc tibi* H, R praef. Stich. XVII not., Rb. — *te* für *tibi* Luchs bei Brix krit. Anm. z. St.

293. Die Stellen für *famam ferre* hat B[2] beigebracht, der für *tollere* = *ferre* 'wozu es ja das Perfektum *tetuli tuli* hergiebt' noch vergleicht Ps. 860 *Manum sí protollet, páriter proferó manum.*

294. *capitique* H, B; *scapulisque* Acidalius, L[1], Rb; *fraudem* erklärt nach Langen 274.

298. Mit Rb und B (der doch *dis* für *bis* hat) in der Wortstellung der H.

301. *Eho, an non* H, als richtig erkannt von A. Spengel de uers. cret. thesis VIII und 'T. Maccius Plautus' 202 Anm.; L[1], B, Rb.

306. *interii* vor *si taceo* eingesetzt von R. Klotz N. Jahrb. Suppl. XLII 464, Haupt Herm. III 148, B, U.

308. S. Philol. XXXII 302, Jb. I 399, XXVII (1881. II) 46. Die 5 ersten und die 3 letzten Worte des Verses stehen fest; *illa ec suo sed* Rb, das *ec* schon Bugge Jb. I 399; *sese* für *se*, ohne weitere Noten, Bentl.; *illaec suo se ex* B. — Studemund Vid.[2] 61 glaubt nicht, dafs jenes *ec* bis auf den Urheber der Palatinischen Recension zurückgehe; ders. ebds. 51 Anm. hält Bs *illaec suo se ex* für unwahrscheinlich.

309. *hocine si* mit codd. BD Rb und B, unter Bezugnahme auf Minton Warren 'On the enclitic NE in early latin' in dem 'American Journal of Philology' 1881 (II 5) p. 50 ff., vgl. Bastian Dahl 'die latein. Partikel *ut*', Kristiania 1882, S. 299 f. und O. Seyffert Jb. XXXI (1882. II) 38.

310. Mit Fleckeisen, Jb. I 399, dem auch B, U und Rb (doch *hunc* für *me*) folgen.

311. *Quidquid hercle* Weise, M. 307 Anm. 2 und N. 41, B, Rb; *Hercle quidquid* H. — Die Anm. z. Most.[2] 230 über *sinam* ist nach Ps. 532 L. zu korrigieren.

313. *in terra te alter est* Ritschl in der annot. crit., gebilligt

Philol. XXX 612 und von Luchs Herm. VIII 108 f., Rb, B; *in terris te alter est* Bentl.

314. *natus* H, Camerarius, B, Rb.

315. *hic* H nach *nusquam*, ohne *est*, was B² zu verteidigen sucht; über die Schreibung *exfodiri* s. den Komm. dess.; auch zu 316 (Anfang) ist B² zu vgl., s. noch Capt.⁴ 1006.

316. *empso* Bentl.; ders. streicht das *Quid*, 318 das *te* nach *tu*, 320 das *e* in *aiebas*, 322 das *uae*.

321. Zu *tam uili tritico* vergleicht B² noch *rebus uilioribus multo* Ter. Ph. 791, *totidem litteris* Trin. 345.

322. *Caecus, non luscitiosu's*: Bücheler und Brix, s. Jb. XXVII (1881. II) 6*.

323. Für *quidem! illa* Bentl.: *uide'n illam*. — *nam illam quidem uidi domi* mit FZ der Rec. von L¹ im Philol. Anz. I 119, Rb, B; *illa* für *uidi* H. Luchs commentt. prosod. Plaut. II 5 erklärt mit Recht die zweite Vershälfte für noch nicht hergestellt.

325. *Tum* Bc, Dousa, Bugge Philol. XXX 642, B, Niem. z. Rb. 387.

326. *Tuo* eingesetzt von Fleckeisen, B, Rb.

327. B² vergleicht *mutare alqm alqo* Capt. 28. 101. 171.

328—330 erklärt mit Niem. z. Rb 351 f., dem auch B² folgt, während Rb Ἀλαζών 192 die Erklärung 'höchst gezwungen' findet und die drei Verse, über welche noch Philol. XXXII 303 f. zu vgl., ganz aus dem Texte entfernt. — *concrepuerunt* H, B², Rb, aber nur *crepuerunt* ist richtig: Abraham Stud. Plaut. 200 not. 3. *illas* Bc, B, *illasce* Niem., *illic* R nach dem *ilico* des Ba, *ila* CD; *obseruo* Niem., Rb, B², *obserui* Ba, *obseruis* CD.

332. *deterrebit* mit Haupt ind. schol. Berol. aest. 1866 p. 9 schon L¹; B, Rb. — *ea in his sit* Niem. zu Rb. 386, B; *ea sit in his* H, *hisce* F. Schmidt de pron. demonstr. form. Plautt. p. 32 sq., Rb; *quin sit indu hisce aedibus* Birt Rhein. Mus. XL 550 f.; dieselbe Form für *in* 351, 421, Most. 1135 und vielfach anderswo: ebds. 544—552.

333. *subrepsit*. Der Ansicht Madvigs (opusc. acad. II 107), daſs solche synkopierte Formen nie Bedeutung des Perfektum haben, ist neuerdings auch Lübbert beigetreten in Wölfflins Archiv II 2, 223 —227.

335. So M. 597, B², Rb, U.

337. *istic ais* Camerarius, Rb, B.

339. *isto* M. 561, vgl. Luchs Herm. XIII 501, B.

340. U führt noch an Sueton. Ner. 16 *ut ante insulas ac domos porticus essent, de quarum solariis incendia arcerentur*. Bei Nachbarhäusern konnten solche *solaria* sich unmittelbar berühren.

341. *Quid nunc?* Philol. XXXII 304; O. Seyffert Stud. Plaut. 18 not., B, Rb. — *ut exire hinc* mit Streichung des *eam* Bentl.

344. *Pedibus iam ego* B², s. die krit. Anm. dess. z. St.

348. *hic ei* Bc, die Ausgaben vor Ritschl, L¹.

350. *trimenium* Guyetus, L¹, Rb, B.

351. *alii* auch Rb und U; andere Vorschläge s. M. 751, Luchs Herm. VI 276.

353. *Sic* A, cod. B, Rb, B; *hic* die übrigen Codices. — *Si híc obsistam, equidém pol cérto* Luchs Comm. pros. Pl. II 11.

355 f. Wie L¹ mit Ritschl, dem auch Rb und U folgen; anders Chr. Cavallin, s. Jb. für 1876 (Bd. II) S. 90 f., ebenso Luchs Herm.

XIII 501, dem B² folgt. — Nach Geppert Pl. St. II 28 fehlt im A das *ut* 355 und wird durch denselben *decem edocebo* bestätigt.

357 geben dem Pal. H, B², U. Aber Pal. kann nicht zur Phil. sagen *Age* etc., da er ja selbst zuerst *in dolos insistit*; auch wäre ein *recedam* für ihn unmöglich, da er ja grade etwas vortreten mufs, um von Scel. gehört zu werden; es pafst nur für die zum ersten male herausgetretene Phil. — *abs te* H, L¹ und alle folgenden.

358. *loquere: quid uis?* Rb.

359. *eundum actutum* (s. Rs krit. Komm.) O. Seyffert privatim.

360. *habebis* unsicher, *uidebis* A; das folgende ist lückenhaft. B ergänzt *Quamnam habeam ob rem?* wogegen aber O. Seyffert Jb. XXXI (1882. II) 98 Bedenken erhebt; auch Studemund Vid.² 58 Anm. bezweifelt das *Quamnam ob rem* hier und das *Nam quam ob rem* Amph. 552. — *manibus* vielleicht 'Arme mit den Händen', s. Cic. de nat. deor. II 47, 123 und dazu Schömann³ S. 177.

363. *lubet .....*: B, U. — *perire propera* A, Rb, B, U; *praepropere,* wie Ritschl, schon Bentl. (desgl. 364 *probri,* = A); verdächtigt von Langen 244f.

365. *Em* cod. B, nach Geppert Pl. St. II 24ff. hat A 364 *iste est,* 365 *emtibi* (Spat.) *hic mihi dixit ..... quidem*; Löwe bei Rb bestätigt *em* und *hic mihi dixit,* wonach noch ein sehr unsicheres *id*; am Schlusse *quae dixi* oder *dixit.* Hieraus und aus dem *tibi quem dixit* der H stellt B² so her, wie aufgenommen.

366. *Tute* A nach Ritschl, *Tune* nach Löwe, *Tute me* H; daher *Tun me* Rb, B². — Nach *sceleste* hat A nach R und Geppert Pl. St. II 24 *me,* nach Löwe *ais,* was Rb und B² aufgenommen haben.

367. *Atque* A, H, Rb, B; *Ac* Bothe, R praef. Stich. XVII not., L¹, Fleckeisen, A. Spengel T. M. Pl. 78.

368. *Tune* A, *Tun me* H, Rb, B. — *hercle* A nach Geppert Pl. St. II 26 und nach Löwe.

370. *et mora* A nach Geppert a. O. 24—27 und nach Löwe, cod. Ba, Rb, B. Vgl. Langen 178. — *multum*: es hätte im Kommentare bemerkt werden sollen, dafs Plautus dieses Adverbium sowohl vor wie nach (443, Men. 571, Rud. 261) dem Adjektiv stellt. Im übrigen s. Wölfflin Lat. u. rom. Comp. S. 8f.

374. Mit M. 215, ebenso U, der *fodere alci lumina* Ovid. a. a. I 339 und *uoltus fodere alci* Sen. Phön. 43 vergleicht; anders R opusc. II 650f., dem Rb und B folgen.

376. Mit R auch Rb, B, U; andere Vorschläge s. Philol. XXXII 30, M. N. 52. Vgl. Langen 276f. — Kaempf de pron. person. usu et colloc. p. 43 sq.: *Men uides?* nach dem öfter vorkommenden *Men rogas?* Übersehen ist aber, dafs auch *Me rogas?* gesagt wird: 426.

379. *fenstra* R, *fénestra* B; vgl. Philol. XXXII 306. — *hic* fehlt im A nach Geppert Pl. St. II 29. — *certe*: Langen 24.

381. *hoc somnium somniare* Epitom. Jul. Valer. ed. Zacher (Halle 1867) I 4.

382. *somniauisti* A, H. — *Ego* vor *eloquar* gestrichen nach Rs Vorschlag in der annot. crit., ebenso Rb, B, vgl. Jb. XXVII (1881. II) 44. — *aduortite* A ('quod potest uerum esse' Rb), Acidalius, R in der Ausg., U; *aduortito* H, R praef. Stich. XVII not., Rb, B.

385. *Hice ambo hospitio in proxumum huc deuorti mihi sunt uisi* und 380 *meus mihi familiaris*: Bentl. — Der Vers ist noch nicht her-

gestellt; die zweite Hälfte ist auch in BCD unsicher, und es bleibt die Lesart des A abzuwarten.

392. *Id* A, Rb, B; *Itē* Ba, *Ita* H. — *falsum* A, H, Rb, B; dafür hier *falso*, da *falsum* grammatisch unerklärlich ist.

393. *uigilanti* (ohne *in* davor) A nach Geppert Pl. St. II 14, H, Bentl., Rb, B, Langen 2.

394. *Eu* bestätigt A; R, B; *Heus* H.

395. *censebo*: vgl. Philol. XXVII 545; Teuffel N. Jahrb. CV (1872) 668, 831 f.

396. *falso inpune* A, H, Rb, B.

397. *quid rerum* (*geram*): Aul. 54. 117, Rud. 897. 1068, Men. 789, Pers. 513, Ter. Eun. 923; *quid reist* Epid. 203, *quid siet rei* Men. 764; *quid rerum agitem* Capt. 376; *quid rei commiscuit* Rud. 487. Ähnlich *quid negoti geram* Men. 115, Pers. 714, Fragm. inc. 27, *confeci* Most. 531 mit *mali*.

399. *ubi ubist* 'ut correxit Bothius, A (quamuis per nebulas quasi diuinatum)' Rb, B, ohne Erklärung; vgl. Philol. XXXII 307. M. C. Gertz Nord. Tidskr. f. Philol. N. R. V 3, S. 256: *uicissim* 'zur Abwechslung'.

400. *quam simile* A, Camerarius, Brix N. Jahrb. CI (1870) 778, Rb, U; *quasi* (*quia* Ba) *simile* H.

401. *Atque* A, H, B, Niem. zu Rb 387; *Aeque* Fuhrmann N. Jahrb. ICVII (1868) 845, Rb. — *te* wieder entfernt, auch von B, fehlt in H. — Für *atque ut* verweist B² noch auf Schömanns prooem. ind. lectt. Gryphisw. aest. 1865 'de que partic. signif. in composs.' p. IV, und bringt für einen doppelten Ausruf noch Cist. II 2, 2 bei: *ut illaec hodie quot modis sibi moderatrix fuit!*

402 f. aus dem A hergestellt von Studemund 'Festgrufs an die 26. Philologenversmlg.', Würzburg 1868, S. 69—71. Das *iam* 402 nach *mihi* entfernt mit Fleckeisen N. Jahrb. CVII (1873) 504 Anm., desgl. B. — *ita*: vgl. Langen 232 f.

405. *mihi ob oculos* Bentl. mit Streichung des *prius*; Geppert Pl. St. II 28 bezeugt aus dem A *mihi ob oculos caliginem obstitisse*.

406. *planumst* Bentl.; *id* R. praef. Stich. XVII not., L¹; *planum est id* A nach Löwe. — *quae . . fuerit*: Die Stellen aus Cic. u. s. w. sind beigebracht von U. Für *quae* könnte nach dem zu 66 und zur Most. 738 erklärten Sprachgebrauche auch *quaene* erwartet werden: 'wie kann sie beim Nachbar gewesen sein, die —!' Ähnlich *quae* mit Indikativ 439, 973, *quam* Epid. 700.

408. *Ne tu edepol*: grofse Beispielsammlung bei Studemund Vid.² 52.

411. *laetas* Bentl., wie 424 *uagas*. — Nach B ist *indo* in eigentlicher Bedeutung nur Plautinisch: Stich. 708, Ps. 831; *inferre ignem in aram* Pön. 319.

421. *istisce* für das *hisce* der H O. Seyffert Philol. XXIX 397, F. Schmidt de pron. demonstr. form. Plaut. p. 28, Studemund Vid.² 50, B.

425. *quid negotist?* R praef. Stich. XVII not., L¹, Studemund Vid.² 44 Anm. z. fragm. III. Vgl. Jb. XXII (1880. II) S. 5.

426. *Me* H, L¹ im Philol. XXXII 308, vgl. XXX 607 nr. 2, Rb, B. — *hem qui* H; *homo quis* B, *homo qui* Rb; *homo, qui* Acidalius Divinn. in Pl. 287.

428—435. Die Personenverteilung wird eine andere nach den Vorschlägen Rbs Rh. Mus. XXIX 15 f., s. Jb. f. 1876 S. 91 f., denen auch B folgt.

429. *Enim nosmet ne nos* Mahler, s. Jb. für 1876 S. 24, vgl. jedoch O. Seyffert Philol. XXV 460 und Kellerhof de colloc. verb. Plaut. 57. — Für *enim* reiche Beispielsammlung bei Langen 265.

430. *hic* H, *hoc* Bothe, alle folgende; *id* Bugge Philol. XXX 642, vgl. V. 406 und 958.

431. *quispiam* H, verteidigt von Brix N. Jahrb. CI (1870) 779 und zu Capt.[3] 123, auch von Rb behalten.

436 und 438 nach dem Vorschlage A. Spengels TMPl. 29—31, dem auch U folgt; ähnlich Hasper N. Jahrb. CXXVII (1883) 780 ff.: *'Αγλυκῆς es tu, nón γλυκεῖα: méo ero facis iniúriam.* Ganz anders B und Rb, vgl. Philol. XXXII 309. — *Iniuria's* schon Dousa. — *Quis.* Zu Ps. 180 L. sind noch hinzuzufügen *quamque* Truc. 252, *quaeque* Epid. 214; *quempiam* Rud. 813 neben *quaepiam* Most. 769. *Aliquis* und *ecquis* als Feminina fehlen.

439. *Quaene* M. 553 Anm. (= *Mene dicis, quae* — 'Bin ich doch erst gestern' —); vgl. 973.

441. *Quid ..... negoti?* H, L[1], B, Rb, vgl. Philol. XXXII 309. — Dziatzko (bei Rb Alazon S. 193) vermutet, dafs Palästrio die Frage *Dic mihi* etc. gestellt habe, um die verabredete Erfindung sicher zur Aussprache zu bringen.

443. *fabuler* L[1], Rb, Langen 61 f.; *fabulem* B; vergl. Philol. XXXII 309.

446. *quin tenes* Bentl., U.

448. *eius alia* für das *alia eius* der H M. 561, B. — Die Stellen für *atque* u. s. w. sind B zu verdanken: hier und krit. Anh. z. Trin.[3] 743.

449. *Mittin me* Fleckeisen, M. 561 Anm., Rb, B, Loch 'Imperativ bei Pl.' 24. S. Beispiele für ähnliche Doppelfragen bei Brix z. Capt.[4] 846.

451. Mit R. praef. Stich. XVIII sq. not. schon L[1], Fleckeisen, B[2]; *Est domicilium* Rb. Über den Proceleusmaticus s. Abraham Stud. Plaut. 228.

456. *missa* H, *omissa* R in der annot. crit., Fleckeisen, B[2]. — *fecsti* Rb, *fexti* Bentl., *fecit* Ba, *fecisti* die übrigen H.

457. *e* eingesetzt von Fleckeisen, B, Rb.

458. *hoc* H, *hic* M. N. 133.

465. *quam mulieres faciunt* H, *quam mulier facit* Luchs Herm. XIII 501 f., B, U; vgl. Langen 19.

466. *diuisit suam* Luc. Müller und Bergk, s. Philol. XXXII 310 f. B, Rb, U.

467. *incauto* Bugge Philol. XXX 642, B.

469. Rs *Quid iam? aút quid est?* das auch Rb behält, verteidigt O. Seyffert Jb. XXXI (1882. II) 93 f. gegen Luc. Müllers (N. Jahrb. CI, 1870, S. 67), von B und U aufgenommene Änderung *Quid iam haud opust?*

472. *Quia hanc* auch A nach Löwe, Rb, B, U. Vgl. die Anm. z. St. von B[2].

473. *Mágis pol metuo mihi: sed* mit Fleckeisen epist. crit. XXVI als Notbehelf für das sicher verderbte (die Bem. Philol. XXXII 311 ist zu streichen) *Mágis herclé metuó. sed* der H. Auch U hält es für korrupt, Rb und B behalten es ohne Bemerkung.

474. *Istaec sit gemina* A, Rb, B; *Ista sit germana* H.

475. *Id* A nach Löwe und Geppert Pl. Stud. II 30, auch ohne Personenzeichen vor *Quid*; ihm folgen Rb und B.

476. *e locutus* M. N. 3, Rb, B, U, Langen 191; *sei locutus* A, *si locutus* H.

478. *aps te* ist die richtige Schreibung: Studemund Vid.[2] 63.

479 verdächtigt von B, dem Rb widerspricht; jedenfalls ist der Vers auch im A verschrieben: *apud — ibo!* und das so nahe liegende *apud — ero* kann neben dem *hic ero* 480 nicht bestehen.

481. *erili negotio* für das *erile negotium* der H Brix, vgl. dens. z. Trin. 1057; ihm folgt U. Dagegen Rb fragm. com.[2] LXXVI und in der Ausg. *S. a. ille? nec eri sui negotium Plus c. q. n. s. seruiat.*

485. Mit A und H, desgl. B und Fleckeisen epist. crit. XXVI.

486. *hicse* A nach Studemund N. Jahrb. CXIII (1876) 65.

491. *recta — rectam* ist hinzuzufügen zu der Beispielsammlung S. 51 Z. 18 v. o.

497 in der Fassung Rs opusc. II 431, desgl. B und Rb; nach Geppert Pl. Stud. II 22 hat der A: *tum*, nicht *tune*.

501. Die Anm. nach Rb fragm. com.[2] p. LXXXIII.

502. *uirgarum* H, L[1], Rb, B[2] (s. dessen Anm.).

504. *imbrices* codd. CD, L[1], B, Rb.

505. *sectatu's* nach den H Brix, s. den Komm. dess. Aber von den daselbst angeführten 7 Beispielen zeigen 6 ein Perf. log. *fui*, von einem jetzt verschwundenen Zustande: neben einem zweiten *fui* im Hauptsatze Most. 133 sq. Epid. 178, nach einem *Vsquin' ualuisti?* Merc. 373, nach einem *Dedi* Truc. 217 [und Ps. 257]; Stich. 630 *Dúm parasitus míhi atque fratri fuísti, rem confrégimus*; Amph. 638 (*uoluptas*) *Parúmper datást, dum* (*cum* O. Seyffert Stud. Plaut. 8) *uirí mei fuít mi potéstas uidéndi.* Cas. II 6, 15 ist das *Mihi dum dixi* durch das folgende *huic uolui* [*dicere*] veranlafst.

506 f. nach Bugge opusc. ad Madv. miss. p. 166, vgl. Langen 65. B und Rb mit R.

508. *Quod* cod. C, Fleckeisen epist. crit. XXVI, L[1], B, Rb fragm. com.[2] LXV und in der Ausg.; *Quodque* codd. BD.

514. *coactus*: vgl. Langen N. Jahrb. CXXV (1882) 683 f.

515. *aequom siet* nach dem *aequo sit* des Ba Camerarius; als notwendig erwiesen von E. Becker in Stud. Stud. I 218 (s. Jahrb. für 1873, S. 355 und 400 f.), B, Rb, mit Streichung des *prius*, wie schon Reiz wollte. Anders Madvig, s. Jb. a. O.

516. B, Rb, U = Ritschl.

517. *Med expurgare* (Ba: *Mea*, vgl. Rs Anm.) G. Hermann, Bothe, Fleckeisen, R in der Ausg., Rb, U; *Me expurigare* R opusc. II 431, L[1], B, der auch nach Fleckeisens Vorgang das folgende *haec* nach 516 zurückversetzt, wo es nach *neque* nicht zu entbehren ist, ebenso R in der Ausg., aber nicht opusc. II 431; Rb hat *haec* an beiden Stellen. — *uideatur* Camerarius, E. Becker [zu 515]; *uidetur* H, B, Rb.

518. *Sicut* erklärt (wie 974) nach Langen 249 f., auch Ps. 262 L. ist dieselbe Bedeutung anzunehmen und die Anm. zu korrigieren.

519. Mit Bothe, dem auch B und Rb folgen. — *Itast ista* CD, U, O. Seyffert Jb. XXXI (1882. II) 94. — *consimilis* Bentl.

521. *i* (B und Rb *ei*), *pl. n.* R in der annot. crit., L[1], Fleckeisen N. Jahrb. LXI (1850) 18. — Über solche asyndetische Imperative handelt gründlich E. Loch Gymn.-Pr. (Memel 1871) S. 25; über *Transcurre* und *Transcurrito* 523, 525 ders. ebds. S. 6 f. und 9.

527 ohne Lücke: Rb, B, Niem. z. Rb. 386, U (Vol. IV 2 p. V).

529 nach H auch B und Rb, anders Fleckeisen und M. N. 133;

B versucht in der Anm. das *ut pote* zu schützen, doch, wie es scheint, nicht ohne eigene Zweifel.

532. *gena* für *genua* Birt Rhein. Mus. XL 542, nach *genum* Fronto ad M. Caes. V 44, *uerum* für *ueru* Truc. 628, Rud. 134, 1302, 1304 [doch überall angefochten], *cornum* für *cornu*, s. das Lex.; Neue I² 346f.

540. *tóc* A nach Geppert Pl. Stud. II 14, verschrieben für *te hoc?* oder *hoc te*, wie B vermutet?

542. So A, H, L¹, B, Rb.

544. Plautinische Adjektiva auf *-bilis* sind gesammelt von Brix z. Capt.⁴ 56; aus anderen Verf. können beispielsweise für die aktive Bedeutung hinzugefügt werden: *genitabilis* Lucr. I 11, *dissociabilis* und *illacrimabilis* Hor. carm. I 3, 22; II 14, 6; *incredibilis* und *generabilis* Apul. Trim. 28 und 15, letzteres auch Plin. h. n. II § 116 ed. Detl.

545. *intus* H, R praef. Stich. XVIII not., L¹, B, Rb.

547. *equidem me* AFZ, L¹, Rb, B; *te quidem et* (oder *e*) BCD.

552. *Aqua aeque* A von erster Hand, in *Aqua aquai* oder *aquae* korrigiert von derselben, wie im wesentlichen übereinstimmend Löwe und Studemund Jb. XVIII, 1879 II S. 32, angeben. Der ersten Lesung folgen L¹, s. Philol. XXXII 314f., Fuhrmann N. Jahrb. CI (1870) 688, Rb im Rhein. Mus. XXIX 229, B; der zweiten R opusc. II 581f. 608; *aquaï* Bentl.

553. *Med* Bugge, s. Philol. XXXII 315.

554. *Fateor* AH, L¹ im Philol. a. O., Rb, B. — *fateare id, ego* M. 33, Rb, B, U in den Corrig. IV 1 extr. — *fateare et* A, *fatear et* H.

555. Unsichere Ergänzung von Rb; vgl. Philol. XXXII 316.

558. Mit Rb im Rhein. Mus. XII 596 (*Ratun* und *preti* auch Bentl.) L¹, B.

560. *insignite*: noch mehr Beispiele bei Wölfflin Lat. u. rom. Comp. S. 19.

565. *Egone* AH, Rb, B; s. krit. Anm. zu 309 und vgl. noch Spengel z. Ter. Andr. 478.

569. *esse aps te* H, Rb, B. — Cas. II 3, 84 ist angeführt von B.

571. *amant* CDFZ, Forchhammer bei Ussing IV 2 p. V.

572. *ne scіueris* L¹, Rb, Bentl.

574. *sed satin oratu's?* Acidalius, bestätigt von A (*satine*) nach Geppert Pl. Stud. II 28 und Löwe, Rb, B.

579. *comprehendar* zuerst Acidalius, bestätigt von A nach Geppert a. O.

582. *aut* B nach den Spuren der H.

583. *hae* CD, Brix; *haec* AB, Rb. Vgl. Studemunds Sammlungen N. Jahrb. CXIII (1876) 61f. — Zum ganzen Verse vgl. noch Ter. Ad. 784 sqq. *Quid ego núnc agam? Nisi, dum haé silescunt túrbae, interea in ángulum Aliquo ábeam.*

584. *uni* für *nunc* A nach Löwe und Geppert Pl. Stud. II 15; ersterer bestätigt Rs *impio* (in *improbo* geändert, desgl. B, Rb), letzterer las nach *uni*: ...*plus nimio merui mali.*

585. *Verúm tamen, de me quídquid est, ibo hínc domum* als unecht erkannt von Rb Rhein. Mus. XII 597 und den meisten folgenden, auch U (der ebenfalls 586—595 für unecht erklärt), s. Philol. XXXII 317. Angabe einer Lücke statt desselben: L¹, mit dem B (Anm. z. St.) und F. Schmidt, s. Jb. XVIII, 1879 II, S. 32 stimmen.

586. *Illic hinc* H, zuerst gehalten vom Rec. von L¹ (O. Seyffert) im Philol. Anz. I 118, dann von allen folgenden: s. Philol. XXXII 317,

Brix krit. Anm. zu Trin.[3] 998 S. 147. — Über *hĭc illĭc istĭc* s. jetzt A. Luchs Commentationes prosodiacae Plautinae I (Erlangae 1883).

588. *Quin id adimatur* A nach Löwe, *Cuin id a.* Rb, *Quoi íd a.* B mit Madvig Aduers. II 9, beide ohne Lücke vor dem Verse; B ohne Erklärung des Konjunktivs und des *ne*.

595. Um dem Verse den wahrscheinlich von Plautus beabsichtigten Sinn zu geben, wurde der, allerdings sehr kühne, Vorschlag Bugges, s. Jb. II (1876) S. 92, der sich an den Erklärungsversuch in L[1] anschliefst, vorläufig aufgenommen.

ACTVS II.

600 f. *Nám bene consultúm consilium súrripitur saepíssume,*
Sí minus cum cura aút cautela lócus loquendi léctus est.
(wo *cautela locus* schon Bentl.) als erweiternde Glosseme von 602 f., denen sie in A und H nachfolgen (nach Geppert Plaut. Stud. II 32 standen im A zwischen 600 und 601 noch zwei jetzt unlesbare Verse), erkannt von Weise, R praef. Stich. XVIII not., denen Fleckeisen epist. crit. XXVI, Rb Rhein. Mus. XII 597 und in der Ausgabe, L[1], B[2] folgen, mit Wiederherstellung des handschriftl. *Nam* 602. Rb entfernt auch 603, da er eine Erweiterung des *si inimicis usuist* 602 zu sein scheine und 604 sich glatt an 602 anschliefse. — H. Schenkl Plaut. Stud. (Wien 1881) 84 f. glaubt eine Doppelfassung nach dem *ne uspiam insidiae sient* 597 zu erkennen: 598 + 600 f.; 599 + 602 f.

602. *si* ohne *id* A, der 603 das *quin si id* des Camerarius, 604 das *resciuerint* desselben, 606 das *illi* des Guyetus bestätigt; mit A überall Rb und B[2].

607. *aut ab laeua aut dextera* A, B (*a leua*); Rb, B[2].

609. *est* vor *plateam* A, hinter *plateam* H.

613. *Gerimus rem* H, B[2]. — Im B folgt, wie Philol. XXXII 407 mitgeteilt: PER *magis n̄ potest ēē at* (*ad* m. ead.) *rē ut sibile* (*s* ausradiert) *PA immo* und dann in neuer Zeile *Quid tibi pleusicles˜ PL quodne* u. s. w. — Rb schreibt die Antwort des PER. wie R, B[2]: *Gérimus rem? PER. Magis nón potest esse áliud ad rem utíbilius*, vgl. Bothe bei R.

614. B[2] = R, doch *PA* mit H vor dem *Immo*; L[2] = Rb: denn das *quodne* mit folgendem Hauptsatze scheint beispiellos ohne Hinzufügung des Demonstrativums (*Quaene — Eam* Stich. 501 sq. *Quamne — Vbi ea sit* Cist. IV 2, 6 sq.) oder Personalpronomens (*Quaene — Vbi nos* Rud. 272 sq.), worauf sich das vorangehende Relativum bezieht.

615. Mit H, ebenso B[2]; dafs *tute's* unrichtig sei, erkannte zuerst O. Seyffert Philol. XXIX 397. — *commode* erklärt nach Langen 255 f., Rud. 309 ist es mit dems. 256 wohl in *commodum* zu ändern. In der Anm. Most.[2] 853 ist ʻverbindlichʼ zu vertauschen mit ʻgefällig, artig.ʼ

616. *miserum* H, Rb, B[2], O. Seyffert Stud. Plaut. 8, vgl. oben zu V. 8; doch scheint hier zur Vermeidung des Mifsverständnisses *hoc facinus miserum* (zu 377) die Änderung *misere* ratsam, vgl. Ps. 2 L. und Cist. I 1, 61 *male macerare*; anders *peius misera maceror* Cist. I 1, 78.

619. Mit Rb *ac neque*, da Ba bietet: *atque*, die übrigen H *neque*. — B[2]: *neque*, so dafs *neque te decora neque t. u.* noch zu *fac. puer. obicere* zu ziehen sei (ebenso U). Demnach 620 *Ea te expetere ex op. s. meí honoris g.* (621) *Míhique* sqq. Im krit. Anh. aber S. 152 werden

618—620 wegen der Breite der Ausdrücke verdächtigt und nur 621 (wo *Mihi te amanti* zu schreiben) —623 für echt erklärt.

620. *opibus*: die Anm. ist berichtigt nach Langen 106, 247.

623. *me tibi* H, Fleckeisen, A. Mahler, s. Jb. III (1876) 25, Rb, B².

624. *homo* nach *tu* H, gestrichen von G. Hermann de Madv. interpret. quarund. verb. Lat. form. p. 11. — *PA* vor 624 cod. B, Rb im Rh. Mus. XII 597, L¹, B.

625. *amantis* Max Niemeyer de Plaut. fabul. recens. dupl. (Jb. Bd. XIV [1878. II] S. 28—30) Thesis III.

627. *tam* Nonius p. 4, Lindemann, Fleckeisen epist. crit. XXVI, L¹, Rb, B²; vgl. Ritschl in den Add. II 1, p. XXVIII.

628. *uitam uiuere*: Landgraf de fig. etymol. p. 14 und 22.

629. Das *praeter* der H nach *natus* entfernte Fleckeisen epist. crit. XXVI, Rb und B² behalten es. — *Nam equidem* konstant, s. Brix krit. Anm. zu Capt.⁴ 394.

630. *sum pernix pedibus, manibus mobilis* Guyetus (doch *pernix sum p., m. m.*), Bugge Philol. XXX 643, vgl. XXXII 408 (wo noch Livius XXII 59, 10 hinzuzufügen), B².

631. *ne utiquam* Fleckeisen, Rb, B², so schreibt cod. B Pön. 199, Merc. 599, Capt. 586, s. Brix daselbst, u. ö. Vgl. Lucian Müller N. Jahrb. CI (1870) 68 f. — *ab ingenio senet* H. A. Koch Rhein. Mus. XXV 620, Rb, U.

632. *emussitata* Rb nach Nonius p. 9, 4 und 457, 2; Fest. Paul. p. 76, 8 *ad amussim facta*; vgl. Löwes Prodrom. 284; B².

633. *quidem experior* H, Fleckeisen N. Jahrb. LXI 25—31, L¹, Rb, B².

634. Die Bemerkung über *oppido* gehört Langen Anal. Plaut. II 12; s. auch Wölfflin Lat. u. rom. Comp. S. 21.

636. Die Beispielsammlung nach Landgraf de fig. etymol. 55 sq.

637. R. ist an seinem handschriftlichen Platze behalten worden = III 1, 56 [652 L¹], ebenso bei Rb und B².

639. *'Vt apud ted* (= Bothe) *exémplum expériundo* Rb Rhein. Mus. XXIX 23, B² (ohne Erklärung des letzten Wortes); *Túte ut apud te ex. expériundi* M. 561 f. (desgl.). — U erklärt den Genetiv als einen explikativen: 'exemplum ex experientia ductum', und vergleicht Pön. prol. 34 *sermones fabulandi*, Verg. Aen. V 590 *signa sequendi* [kaum zutreffend]; Madv. ad finn. III 14, 45 (s. den Komm.) vergleicht noch *cautio defendendi* Cic. pro Flacco 31, *debellandi finis* Liv. XXX 28, 8, und verweist auf Henrichsen zu de or. II § 118, wo besonders Beispiele mit *pars modus ratio genus* angeführt werden. — *ne* (= M. a. O.) *quaeras* Luchs Stud. Stud. I 35, Rb, B².

641. *Et* H, Rb, B².

643. Zu *facetus* vergl. Philol. XXX 609; *commodus* erklärt nach Langen 253 f., die Anm. zu Ps. 423 L. ist zu streichen, da die dort angenommene Bedeutung von *commodus* nur für die beiden Horazstellen pafst. Auch die Erklärung von *uel-uel* und die Beispiele dazu, hier wie 1019, sind Langen zu verdanken: 71 f.

644. *Idem* U; das folgende nach der von Ritschl in der krit. Anm. vorgeschlagenen Fassung, ebenso Rb.

647. *aliena* nach Langen N. Jahrb. CXXV (1882) 682 'nicht zur Sache, zur vorliegenden Situation gehörig, passend'; warum nicht einfacher: 'wenn ein anderer das Wort hat?'

649. *Neque ego numquam* Brix N. Jahrb. CI (1870) 779, aber *cumquam* mit Ritschl Rhein. Mus. XXV 311: B², Rb.

654. *noenum* an beiden Stellen Bücheler N. Jahrb. LXXX (1863) 774, Rb, L¹, B; *Aminulae* Scaliger, L¹, Rb, B².

655. *PAL.* H, Rb, Bugge und alle folgende. — *lepidissimum hominem* B².

656. Mit H, Rb, B²: s. die krit. Anm. zu Trin.³ 611 von Brix; vgl. Jb. XVIII (1879. II) 42 f. und XXII (1880. II) 14.

637. S. o. und vgl. Philol. XXXII 409; *praedicabo* H, Rb, B².

659 f., 657 f. in der handschriftlichen Ordnung, *PAL.* vor 659 f. H, was aber nur für 660 richtig ist: Rb (der doch 657 f. als Umschreibung von 660 verdächtigt) und Bugge, s. Philol. XXXII 409 f. — 659 *uigent* Rb, *Tu* ...... *ueges* B², s. dess. Komm. u. krit. Anm. — 658. *nec* .... *sit*: Bergk Ind. lectt. Hall. aest. 1866 p. VI, Bentl., B², U. Die Stellensammlung über *amicus amico* gehört Landgraf de fig. etymol. 43.

663. Mehr Beispiele Einl. z. Ps. S. 43 Anm. 40, seltener befinden sich die Adjektiva vor dem Substantiv: Stich. 304, Capt. 99, 722, Epid. 256.

664. Vgl. Philol. XXXII 410 f.

666—668 als unecht erkannt von Rb, Rhein. Mus. XII 598 f., gestrichen L¹, Philol. a. O., ‘vielleicht auch von den Grammatikern beigeschriebene Parallelstellen’ B² zu 672, vgl. Langen 72.

Vél hilarissumúm conuiuam hinc índidem expromám tibi
Vél primariúm parasitum atque ópsonatorem óptumum.
Tum ád saltandum nón cinaedus málacus aequest átque ego.

669. *ad ollas* Rb, vgl. Philol. XXXII 411, Bücheler Grundriß¹ S. 30.

675 verdächtigt von Rb, eingeklammert von B², s. die krit. Anm.; hier entfernt: *Et quod in diuinis rebus sumas sumptus sapienti lucrost.*

676. Mit Haupt Ind. lectt. Beroll. aest. 1858 p. 6—7, schon L¹; (fast ebenso Bergk, s. Philol. XXXII 411 f.), Rb, B².

678. Wie L¹, s. Philol. XXXII 412, ebenso B².

683. Nach A, *med* für *me* Rb, ebenso B².

684—686. Nach A, = Rb, B².

689. *e* A, früher aus Vermutung Fleckeisen; Rb, B².

690. *mi uir* Niem. zu Rb 387, Bentl., Schröder (s. Jb. XVIII, 1879. II, 33) B². — *munerem* A, *moenerem* mit Löwe Rb und B², aber 693 *munerem.*

692. *Praecantrici* AB, R, L¹, Rb, U, Bentl.; *Praecantatrici* CDFZ, Lambinus, M. 562, Georges Philol. XXXI 510, B², s. dessen krit. Anm. Die gereimten Vorderdipodien (zu 718) erfordern erstere Form.

697 ist hier am handschriftlichen Platze behalten, ebenso B², U, der auch das *supercilio spicit* für unverständlich erklärt. — Zum Inhalte von 692 und 697 vgl. Lobeck Aglaopham. 1039; Epicharm. ‘Αρπαγαί fragm. 1. 2. Lz.

693. *plicatricem* aus A Studemund Herm. I 289 f.

694. *ceriaria* A, *ceraria* H.

695. *parum missum sibi* A, H, L¹, Rb, B².

698. *huiusmodi* M. 201 f., *huius* H, auch A nach Studemund bei B² krit. Anm.; Geppert Pl. St. II 22 las im A *horus.*

699. *Med uxore* Bothe, Bücheler Grundriſs¹ 50, Rb, vgl. Rs N. Pl. Exc. I 43; *Me ab uxore* Abraham St. Plaut. 203; in dem folgenden *mihi quae huius* muſs dann entweder *mihi* mit Bothe gestrichen

werden oder *huius* als fälschlich aus 698 wiederholt. — *serant* A, H, Rb, *serat* Lambinus, R, L[1], B[2], U.

700. Die Erklärung des *Di t. p. sunt* gehört Dziatzko z. Phorm. 636, die Stelle aus Seneca führt U an. — *nam h. s. i. semel* A nach Löwe, vgl. Geppert Pl. Stud. II 15 f., Rb, B[2], U; *nam hercle* Bentl. mscr., *si istam semel* ders. z. Andr. IV 1, 57; *nam si hercle istam semel* M. 202 Anm.

701. So R, L[1], Rb, U; *in eundem* A, B[2]; noch anders R opusc. II 260, Geppert a. O. 15; Bentl. *facile te in eum rursus* oder *facile eundem rursus.*

702. *Tú homo et alterí sapienter pótis es consulere ét tibi* stand im A nicht hier und steht in H nach 683 (mit voranstehendem *PAL* in BC); B[2] sucht ihn zu erklären ähnlich wie Philol. XXXII 413 f. versucht wurde; Rb entfernt ihn aus dem Texte.

705. *quid opus mihi sit* Haupt (der A hat *opus mihi*) Herm. II 214, L[1], Rb; *quid opus sit mihi* H, B[2].

707. *Mea bona mea morte* AH, *Bona mea in morte* L[1] mit Bothe und Rb (doch *morti*), *Mea bona in morte* B[2]; *dicam* AH, Rb, B[2]; *didam* Haupt und Bergk, s. Philol. XXXII 414.

708. So Haupt Herm. II 214, L[1], U, doch *ecquid*, wofür hier mit ACD: *quid.* Dagegen mit dem A Bergk Beitr. I 41 f. *Ei* (A *Hi*) *apud me aderunt*, *mé curabunt*, *uísent quid agam*, *ecquíd uelim*; ebenso, doch *partiam, Si — uelim* Rb; *uisent quid agam, quid uelim* Studemund bei Becker in Stud. Stud. I 1, 202. B[2] mit Bergk, doch *Hi* für *Ei*; beide stimmen darin überein, dafs die Futura neben den Praesentia 709 und 711 ff. nicht erklärlich sind: Bergk erkennt zwei Fassungen: 706—708, 710; 705, 709, 711; die übrigens 'beide recht gut von der Hand des Dichters selbst herrühren können'; Brix krit. Anm. z. St. scheidet 707 f., 710 aus; 'in den echten Versen 709, 711 f. wird der Gedanke von 706 anschaulich ausgeführt'. — U setzt 708 und 710 in [ ]. — *luci*: s. Brix zu Men.[3] 1008' und krit. Anm. Capt.[4] 1008.

710. *Eós pro liberís habebo, quí mihi mittunt múnera* 'interpolamentum agnouit R; adscriptum ad amplificandum v. 708 falso postea loco in textum inlatum est' Rb. Schon L[1] entfernt. — *habebo qui mî* Bentl.

712. *me* vor *ad exta* fehlt im A: Rb.

715. *me* vor *nutricant* Bentl., vor *certatim nutricant* Bugge Tidskr. f. Philol. VII (1866) 12, bestätigt durch A; L[1], Rb, B[2].

716. Personenzeichen fehlt in H; vor 717 *PAL.* in BCD, 'ut uideatur dubitari posse, num forte v. 716 Pleusicli tribuendus sit' Rb; B[2] *PL.* vor 716 f. — *et tuam uitam* A, Rb, B[2]; *uales* oder *uiges* Rb nach den ganz unsicheren Spuren des A; *uides* H, B[2]. — Die Stellen über *sapere* sind B[2] zu verdanken.

717. *Ei* und *habent* Acidalius Divinn. in Pl. p. 294, *habes* Bentl.; Rb und B[2] mit R. Das *si te bene habes* gewinnt kaum eine Stütze durch *et se bene habet* 724.

720. *si ei* (ut uidetur) *forte* A, B[2]; *si forte ei* Rb.

721. *aut de equo uspiam* A, Rb, B[2]; vgl. Langen 98 f.

723 sq. *PL.* (so Rb Rhein. Mus. XII 598) *Huic homini dignúmst diuitias ésse et diu uitám dari*, *Qui él rem seruat ét se bene habet suísque amicis úsuist.* Verdächtigt von Rb a. O. und in der Ausg. aus dem Texte entfernt als Dittographie von 716 f., gewifs mit Recht, da im

Vorhergehenden weder von *rem seruare* noch von *suis amicis usui esse* die Rede war.

725 sqq. *PAL.* Rb a. O., L^1, B^2.

726. *parasse ut* L^1.

727. *probús agoránomus* gehalten B^2 unter Verweis auf die von Luchs Stud. Stud. I 1, 17 sq. gesammelten Beispiele.

728. *mers, pretium ei statuit* A. Spengel T. M. Pl. 37 f., im wesentlichen ebenso R. Klotz, s. Philol. XXXII 415; L^1, B^2, U. — Dziatzko Jen. Littztg. 1877, S. 655a will für *pr. ei st.* eher *magno pretio* oder *magnum statuit* (nl. *pretium*); Rb, der mit R opusc. II 656 auch *mers* für unecht hält, *et pretio digna.*

731. *longinquam darent* H, Rb, B^2.

737 von Rb aus dem Texte entfernt.

738. *Nunc uolo opsonare* H, Rb, U, B^2.

740. *quantum sumptuum fuerit tibi* Rb nach den Spuren des A, B^2. — *paenitet*: Langen 247 f.

741. *hospes nullus*: s. noch Holtzes Synt. prisc. script. Lat. I 409.

742. Bothes *ibi* nach *triduom* entfernen Rb, U, B^2.

743. *sit.. Ilias* Studemund aus A im 'Festgrufs an die 26. Philologenversamlg' Würzburg 1868 S. 59—61, schon früher aus Vermutung Bergk und Klotz, s. Philol. XXXII 415 f.

745. *Seruiendae seruituti* A, Rb, B^2.

747. *meo rem remigio gerunt* nach A Rb in der annot., B^2.

750. *magnum sumptum* H, B^2. — *commodulum*: vgl. Langen 256.

752. *Nam* vor *proletario* strich schon Bentl., Rb, B^2, U.

754. *fuit istoc* ohne *tibi* Fleckeisen, L^1, Rb, B^2; doch s. die krit. Anm. des letzten; vgl. auch zu Capt.^{4} 262.

756 f. nach 762 gestellt: Bothe, L^1, B^2. — 757. *PLE.* zum Teil nach Bothes Vorgang (PLE. *Fit .... exemplum.* PAL. *Vt ... sapit*) L^1, B^2; Rb giebt den ganzen Vers dem PAL.

753. Das Komma nach *dimidiati* statt vor demselben: Acidalius Diuinn. in Pl. p. 294; Rost opusc. Plaut. I 218; Klotz N. Jahrb. LXIV (1852) S. 204; L^1, Rb, B^2.

763. *centensumam* R in den Corr. praef. Stich. XXVII und alle folgenden. — Zum Ausdruck vgl. Capt. 421 sq.; Livius XXXV 1, 2 mit Weissenborns Anm.

764. *mihi* statt des *rei* der H Brix N. Jahrb. CI (1870) 769, Rb. — Langen S. 45 erklärt den Indikativ *possum*: 'was ich vorbringen kann und wohl weiter ausführen möchte, wenn ich Zeit hätte.'

765. *huic rei* für das *hic* der H Brix ebendas., Rb, U, Langen S. 79 f.

766. *hoc* H, Fleckeisen, L^1, Rb, B^2; *mihi opus est* H, M. 582 f., Rb, B^2. — Zu *animum aduortere* vgl. noch Langen N. Jahrb. CXXV (1882) 679 f.

769. Die Stellen über *copia* sind gesammelt von Studemund z. Vid.^{2} p. 56 not.: *facere copiam alicui* 971 und noch 11 mal; vereinzelt Pers. 255 f. Bacch. 422. Rud. 392, 557.

770. *Vt hic eam abducat* H, Fleckeisen, U, B^2. — *habeatque* H, Vulg. *abeatque*, vgl. 1208 *Impetrare, ut abiret nec te abduceret*, vgl. 1100.

774. Nach der Herstellung Fleckeisens Rh. Mus. XIV 633, wie L^1, Rb, B^2; auch R und Bergk, s. Philol. XXXII 417. *Purgata auris* bekannt aus Hor. epist. I 1, 7; vgl. Persius 5, 63.

776. *Fúisse aeque* (letzteres schon Pius) L^1, Rb, B^2; auch Bugge, s. Philol. a. O. und Langen 22. — *credo* H, C. Rothe quaestt. gramm. p. 19 not. (Jb. XXVII (1881. II) S. 9 ff.), Niem. z. Rb 387, B^2. — *quidem* Bergk (opusc. I 131), R und M, s. Philol. a. O.; B^2; Luchs commentt. prosod. Plaut. II 6.

777. Das von R eingesetzte *is* nach *Atque* entfernen Rb und B^2. — *praestare alci* noch 4 mal, *inter* Pön. 1193; *praestat quam* Bacch. 396, Trin. 345, Capt. 327.

779. *Edepol qui* H, Fleckeisen krit. Misc. 31, Rb, B^2. — *non* H, Tyrrel s. Jb. XXVII (1881. II) 44 f. — *suspicant* Bugge, s. Philol. XXXII 417 f., womit 'der richtige Sinn, aber schwerlich der Wortlaut' getroffen ist: O. Seyffert Jb. XXXI (1882. II) 99.

781. *potis* hier, 782, 788: H, L^1, Rb, B^2; vgl. R zu Stich. 325. — *conpendium*: Langen Anal. Plaut. I 9—13.

783. *corpus usque* U.

784. *facio* Camerarius, Rb, B^2; Elste, s. Jb. XXXI (1882. II) 40 und 99.

787. *Sic consucidam* H, Rb, B^2.

791. *ex* A, Rb, B^2; *ad — modum* las im A Geppert Pl. Stud. II 27.

793. PL. vor *Erro* H, Rb im Rhein. Mus. XII 606.

794. Da auch der A, nach dem Rb eine andere Lesart herstellt, verderbt ist, wurde hier noch Rs Fassung behalten, ebenso B^2. — *Apprime cata*: Stellensammlung bei Wölfflin Lat. u. rom. Comp. S. 17 f.

798. *ego ei rei* R in der annot. crit., Rb, B^2. — Diese Wortstellung ist jedenfalls richtig: Kaempf de pronom. person. usu et colloc. p. 24, aber die Messung *ĕi* hier unsicher, da nach O. Seyffert Stud. Plaut. p. 25 adn. 17 die Verbindung *ei rei* stets zwei Monosyllaba bildet. Der Vers ist daher als noch nicht geheilt anzusehen.

799a + b. Nach der auf A basirten Herstellung von O. Seyffert Philol. Anz. XII Supplheft 1, 356 f.; *sodes* schon vorgeschlagen von Lorenz Philol. XXXII 418; s. ebds. Seyfferts frühere Herstellung, die dem Richtigen schon nahe war.

800. *Ei* Rb, da im A vor *dabo* zwei Spatien frei sind, B^2. — *aps* Studemund Vidul.^{2} 63.

801. *eiusmodi est* H, als Parenthesis gefafst von Madvig Aduers. crit. II 10, mit ihm B^2 und Langen Anal. Plaut. II 5. — *Ille eius modi est*: U.

804. *habeo*: M. 177, 687, N. 145, U, Rb, B^2; *dabo* Luchs Stud. Stud. I 16.

805. *adcura, sed propere* Brix N. Jahrb. CI (1870) 769 f., Rb.

807. *Quem* AB, L^1, Rb, B^2; *Quam* CD.

808. *Δικαίαν* A. Spengel TMPl. 30 f.

809. *rogo* B^2, Rb, sonst nach H; *id rogo te tamen* Luchs Herm. VI 272, dem Becker in Stud. Stud. I 149 sq. beitritt; *referat, rogo te tamen* Haupt Ind. Beroll. aest. 1858 p. 7 = opusc. II 140 und Langen 265 (wo noch mehr Beispiele für *enim* in Antworten).

811. *Vt, cum* (so H aufser B, der *nunc* hat) *etiam hic aget* (die H *agit*), *actutum* ist der gewöhnliche Notbehelf bei dieser verschriebenen Stelle, wo *actutum* unverständlich ist und man nicht begreift, warum Pal. (denn Periplecomenus ist ja 805 abgegangen) sich selbst mit *hic* bezeichnet.

812. *Ei* = *I* Gulielmus, L^1, Rb, B^2.

LVRCIO Rb, B² mit Fleckeisen.
817. *uocat* Brix N. Jahrb. CI (1870) 770; U.
820. Hiernach keine Lücke, *Eho* mit dem folgenden *an* verbunden: H, Niem. z. Rb 386, B², U.
828. *periisti* H, Rb, B².
832. B² mit Fleckeisen: *ille calidum hic*, ohne Erklärung des *hic*; Rb *hinc*.
838. *itidem* M. N. 133, Rb, B².
842. *ego* Pylades, B², vgl. Langen 192.
843. *dicis* H, *dices* Rb, B²; das Präsens ist richtig, s. Amph. 647 sq., 721, Asin. 281, Ps. 587, Trin. 156, Capt. 409, 587 (noch 10 andere Beispiele).
844. *ipsi* U nach Schreiner bei Bugge opusc. ad Madv. missa p. 167. *Ipsimus* 'der Gebieter' bei Petronius, s. Wölfflin Lat. u. rom. Compar. S. 3 f.
846. *si prompsis* Rb, B² (ohne Erklärung des *si* und des Tempus).
850 + 851. *Hoc illi* B².
852. *istoc* H, Rb, B² (dem auch die Stellen für *istoc* gehören). — Vielleicht ist auch *siliqua quassante* Verg. Ecl. I 74 intransitiv zu fassen: 'in rasselnder Schale'; *cassabundus* 'wankend' Naeu. com. 120, *cassitare* 'wanken' Paul. Digest. VIII 2, 20 § 3 sq.
853. Mit Fleckeisen (auch B¹ und Langen 335).
857. *iam.* So Langen 130, B², sonst mit den H, wie 858.
860. Das von R nach *sibi* eingesetzte *ego* entfernt in L¹ und bei den folgenden.
861. *atque ex hoc die extollam malum*, nämlich *in alium diem*, nach Pön. 500: Abraham Stud. Plaut. 230.
862. *Ne díxeritis ópsecro huic uostrám fidem* die H; *huic* ist umzustellen (da *ops. u. f.* sonst, 8mal, nie getrennt wird) mit E. Kellerhof, s. Jb. XXVII (1881. II) 45. — *dixerītis*: Neue Formenl.² II 396 f.
865. So mit den H A. Spengel Philol. XXII 704, L¹, Rb, B², U; auch Bergk privatim und M. 125 Anm. 1.
866. *accipito*: vgl. Langen 313.
874. *tibi, Acr.* Studemund Stud. I 299, Rb, B².
875. *iam* (H *in*) M. N. 136, Rb, B².
876. *percipiatis* erklärt nach Langen N. Jahrb. CXXV (1882) 775 f.
878. *mecastor maxuma haec sit* Bugge Jb. 1873 S. 403.
880. *opificina* erst wieder bei Iul. Val. res gest. Alex. III 51 (28).
881. *melius est* Pylades, B².
882. *me clamst* Rb, *nihil* für *me* H: 'merum glossema uerborum *quam sane magni*' Rb. Über die Phrase s. Brix zu Langen Beitr. 229 f. = Jb. XXVII (1881. II) 45. — *quin egomet ultro* Acidalius Diuinn. in Pl. p. 298, L¹, U, B²; *uel* für *met* Rb. — Vgl., auch zu 883, Philol. XXXII 422 f.
883. *oram* = *auram* Gulielmus, Rb; vgl. Jb. XXVII (1881. II) 45.
884. *potesset* R, U; *potisset* BCD, Fleckeisen Krit. Misc. 46, L¹, Rb, B² (doch zweifelnd, wie es scheint); auch Bugge Philol. XXXII 423.
888. *Eae ibi* Bugge a. O., Rb, U; *et sempiterna* H, L¹, Rb, B², Bugge und Haupt Herm. III 148.
889. *eadem eueniet* B²; *eaedem eueniet* Fleckeisen, Bugge a. O.
890. *Obliuiosa — fiat — nequeat* R in der annot. crit., Fleckeisen, B², U, Bugge a. O. — *extempulo ut* Bothe, B².
891. *quom* M. N. 34, Rb, B² (N. Jahrb. CXV, 1877, 338).

893. *quod bonum* mit cod. B.

894. *Mala mers es, mulier* L[1] nach Studemund priuatim. *Mala mers est mulier* Rb, B[2]; letzterer nimmt auch eine Lücke vor dem † *peioribus conueniunt* an.

897. *em* nach den Spuren von BCD: Brix Emendd. in Capt. p. 17 sq., L[1], Rb, B[2].

899. *ornata* L[1], B[2]; *incedit* H, vgl. 872 *Quam digne ornata incedit.*

905. *nihil his* H, L[1], Rb, B[2]; früher ebenso Bothe, Lindemann, A. Spengel TMPl. 74.

907. *commode*: nach Langen 255 f.

908. *uxorem esse te* Camerarius, B[2]. Das *Atque* zu Anfang dieses mangelhaften Verses ist auffällig und scheint wieder auf eine Lücke zu deuten.

910. *ei* Rb aus cod. B Rhein. Mus. XXIX 17, B[2]; *coeretur* war zuerst geschrieben für *curetur*: Haupt Herm. II 215.

913. Mit B[2] *Quem ego míliti porro.*

917. Rb ergänzt *fabri operi adsunt periti*, Brix N. Jahrb. CI (1870) 770 u. a. *fabri adiuuant periti*, aber in der Ausgabe nach einem von Luchs privatim mitgeteilten Vorschlage, der im Komm. erklärt wird.

926. *Eo pól potuerit lépidius res fíeri* B[2] (in der krit. Anm. S. 159 steht *potis fuerit* für *potuerit*).

927. *ludificaro lepide* Rb, B[2]. — *cetera* kommt nach Wölfflin Archiv II 1, 91 ff. im Plautus nur hier vor; ganz anders *quiesco* mit einem Ablativ Ter. Andr. 691, Seneca Rhet. Controu. I 8, 2; Symm. epist. II 8.

930. *ego apud forum illum* Abraham Stud. Plaut. p. 207 sq.

931. *illi hunc* H, L[1], Rb, B[2].

932. *A tuad* Bücheler Grundrifs[1] 50, A. Spengel TMPl. 207, L[1], R N. Pl. Exc. I 68, Rb, B[2]. — *datum esse* H, L[1], Rb, B[2].

935. *huc acciebo* nach den Spuren der H Lindemann, Bothe, Dziatzko Jen. Litt.-Ztg. 1877, Nr. 43, S. 655 a, B[2]; *ductitabo* Rb; auch Neue Form.[2] II 431 hält das *acciebo* für verderbt.

936. *at egone hoc si* cod. B, Rb, B[2], vgl. denselben zu 309; O. Seyffert Philol. XXIX 399 streicht *ne* (*nec*) als Dittographie von *hoc* und liest *at ego hóc si eff. pl.*, ebenso U. M. N. 82 *at ego hoc núnc si eff. pl.*

938. Die 'falsche etymologische Figur' nach Landgraf de fig. etymol. 9, 16, 32; auf *edolare* hat B[2] aufmerksam gemacht.

941. *PER.* H, Rb. — *compsissume* M. Hertz ad Priscian. II p. 59, B[2], U, Bergk Beitr. z. lat. Gr. I 85. Vgl. Wölfflin Lat. u. roman. Compar. S. 2 f.

942. *ACR.* Rb.

ACTVS III.

947 und 952. Vgl. Philol. XXXII 425.

958. *hic* H, Fleckeisen, L[1], B[2]. — *a luculentast ac festiua* R. Klotz N. Jahrb. LXXIX (1859) 707, L[1], Rb.

960. *hunc* für das *nunc* der H Acidalius, B[2], Bugge, s. Philol. XXXII 425.

961. *Quid ea?* O. Seyffert Stud. Plaut. 18, B[2].

965. *uidua* H, Rb, B², s. dess. Emendd. Plautt. Hirschberg 1854, p. 6 sq.

968. Die meisten der Stellen mit *ad* schon bei Brix z. Trin.³ 873.

969. *proxumo* H, B².

971. *eam* H, Rb, B².

973. *Quae cupit?* H, B², A. Spengel krit. Anm. z. Ter. Ad. 262; *Quaen cupit!* Rb. — Die Einklammerung der folgenden Partie bis 984 *Vide modo* nach F. S. 331 ff. (Jb. XVIII (1879. II) S. 25 ff.); auch Brix² Einl. S. 12 hält sie für unplautinisch, während Rb Ἀλαζών 66 sie zu schützen versucht. Eine völlige Entfernung derselben aus dem Kontexte schien nicht ratsam, weil sie zu sehr in den echten hineingearbeitet sind (vgl. Rb zu 611) und weil 1097 ff. (s. die krit. Anm. dazu) darauf zurückgegriffen wird.

975. *aduenit* B² nach 976, *uenit* H. — *arcessunt* Fleckeisen, Rb, B²; *accersunt* H, R.

976. *aduenit* H, Rb, B².

977. *extrudam* wie 1124, Lambinus, O. Seyffert Stud. Plaut. 19, Brix N. Jahrb. CXX (1881) 55 und in der Ausg. (= Jb. XXVII, 1881. II, 28); *excludam* H, Rb, U, Langen Beitr. 250 ff.

981. *aurum a. orn.*: Wölfflin über die Allitteration S. 21.

982. So F. S. a. O. 333 (= Jb. a. O. 26), B²; *Dóno habere, auferre abireque abs te* Bergk privatim; *D. h. a. et abs te abire* Rb, U.

983. *ne et* Rb, B², U, vgl. Langen 263. — *mutet fidem*: wahrscheinlich zu ergänzen *mecum*: s. zu Ps. 364 L. und Dziatzko zu Phorm. 512.

984. *tam quam* schreiben auch Dziatzko z. Phorm. 65 und Brix Trin.³ 913, s. dessen Anm.

986. Das , nach *egreditur* mit O. Seyffert Stud. Plaut. p. 12, B².

987. Nach der von R in der annot. crit. und besonders opusc. II 684 f. Anm. 2 vorgeschlagenen Fassung, die auch Rb befolgt.

991. *Hasce.. circust* B², *Est.. circus* U, da das *Tam* oder *am* der H vor *ante* nur ein verschriebenes Personenzeichen sei: *anc* = *ancilla.*

993. *ecquid* cod. B, B², Rb.

994. *Num quis* H, B².

997. Der Anfang dieses Verses ist noch nicht hergestellt, wie auch B² zugiebt; Vorschläge s. ebds. in der krit. Anm. und im Philol. XXXII 426; F. Leo Rhein. Mus. XXXVIII 23 f. Dafs von einem *transire* der *era* (*domina* wohl unplautinisch) in das Haus des Pyrg. nicht die Rede sein kann, wurde bereits im Komment. L¹ bemerkt.

1000. U vergleicht Pön. 969 sq. *Cretást profecto haec hórunc hominum orátio, Vt mi ápsterserunt ómnem sorditúdinem.*

1002. *Quid ait ista hec de te loquitur nihil attrectat sordide* eingeklammert von R, gestrichen mit Camerarius u. a. L¹, von Rb als Dittographie zu 1001 bezeichnet, behalten von B². Die Annahme einer Lücke ist wohl nicht zu kühn, vgl. zu 1003.

1004. Rs *haec* vor *iam* tilgen Bugge Jb. 1873 S. 403, Rb, B², U. — Zum Komm. ist hinzuzufügen Naeu. com. inc. XXX *nunc primulum amasco.*

1005. *illam* FZ, L¹, Rb, B². — Dann H *tuis*; dafür *uidisti* Reiz nach Fleckeisen epist. crit. XXVII, L¹, Rb, B². — *Video id quod credo tibi* (dies letzte Wort auch A) Rb, B², U mit H.

1006. So Rb und B²; ebenso Bugge Philol. XXX 650, nur *illam absentem*; vgl. XXXII 427; ebds. zu *subigit*: Anm. 2.

1008. Mit den H L^1 und die folgenden.

1009. *gratia* M. 184, B^2; andere Vorschläge s. bei Haupt Herm. III 148, Rb, A. Spengel TMPl. 226.

1011. Ein Teil der in der Anm. (vgl. zu Ps. 552 L. und 925 L.) aufgezählten Licenzen läfst sich auch so erklären, dafs in Anapästen auch drei- und mehrsilbige Wörter, die auf einen Iambus auslauten, diesen in einen Pyrrhichius abschwächen können.

1013. *celatorum* R, Rb, B^2. — Nach Studemund bei Voss de uers. anap. Pl. (Jb. XXXI (1882. II) S. 41, 99 f.) scheint dieser Vers auch im A auf *o(ru)m* auszugehen, wie 1015 auf *f(i)r(me) f(i)dus*; 1026 fängt an *Velis* (*ut*). Das *firme fidus* (Rb, B^2) verteidigen auch O. Seyffert Stud. Plaut. 23, Landgraf de fig. etymol. 58.

1014. *hau*: cod. A. — *et celas et* Luchs Herm. XIII 502 ff., B^2, U.

1016. *si hárum* oder *harúnc si* Studemund N. Jahrb. CXII (1876) 60, *si hárunc* H, B^2; *harúnc si* Rb.

1020. *Vel — uel*: nach Langen 71 f.; *solae solum*: vgl. Landgraf de fig. etymol. 43.

1021. *Quid ego?* O. Seyffert Stud. Plaut. 18, Rb, B^2. — *hic astabo* H, *sic* vor *frustra* gestrichen B^1, U.

1022. *properadum* mit Colvius, *stando* mit Siberus: Rb, B^2.

1023. *has* B^2 für das *haec* der H, *hasce huius modi* F. Schmidt de pron. demonstr. form. Plaut. p. 33, A. Spengel Reform. 378, ohne *esse*.

1025 f. *Redeo* H, Rb, B^2. — *aps te* Rb Rhein. Mus. XII 609; *refero* ders. ebds. — Andere Vorschläge zu diesen arg verschriebenen und noch lange nicht geheilten Versen s. bei B^2 krit. Anm., Philol. XXXII 428 f., Jb. 1873 S. 404; 1876 S. 92; XXVII (1881. II) 45.

1027. Das zweite *et*, vor *uirtutes*, hier gestrichen.

1029. *cetera* H, Rb, B^2, Bugge Jb. 1873 S. 404. — Beispiele für parallele Präsentia und Futura des Imperativs, oft nur aus metrischen Rücksichten, giebt E. Loch 'Über den Imper. bei Plautus' S. 7 f.

1030. *denique tandem: ilico adesto* Rb, ebenso B^2, wogegen O. Seyffert Jb. XXXI (1882. II) 94. Die hier aufgenommene Lesart (mit *illinc*) ist vorgeschlagen von Langen 158 und wurde früher gebilligt von Brix N. Jb. CXXIII (1881) 57; ebenso liest, und zwar *istinc* für *illinc*, A. Spengel Reform. 378.

1036. *Vocon* R in der annot. crit., L^1 und folgende, auch M. 221.

1040. *Aliae multae* Brix N. Jahrb. CI (1870) 771, Rb.

1041. Mit den H, desgl. B^2, vgl. M. 47 Anm. und Philol. XXXII 429; ebenso A. Spengel Reform. 378 und Rb, doch *mirumst*; über die Entbehrlichkeit des *st* s. Brix Men. 338.

1042 extr. mit R in der annot. crit., auch Rb, B^2, vgl. Philol. a. O. — *praeclarum*: Plautus hat auch *praepotens* Pön. V 4, 9 und *praemature* Most. 500, was zu Wölfflin Lat. u. rom. Comp. S. 27 hinzuzufügen ist.

1043. *Deus* Rb, B^2. — *humanust ergo* dies. mit Haupt Herm. II 215. Vgl. Langen 237 f. und 339; N. Jahrb. CXXV (1882) 759. — *Deus* und *ergo* sind jedoch hier nur zweifelnd aufgenommen worden.

1046. *illa* CD, B^2.

1047. *Quanam ab*: s. Studemund Vid.[2] 57 sq. — Zu der Anm. Most. 190 sind hinzuzufügen: *parco* mit Accus. auch Lucr. II 1163, *ignosco* auch Ter. Heaut. 647, *instare* Pön. 918, Pers. 514, *impendeo* Ter. Ph. 180, Lucr. I 326, *accumbo* Men. 476 u. ö., Lucil. XIII 7, *incumbo* Cas. II 4, 29.

1049. *ab illa tui cupienti* Bugge Philol. XXX 649, B², Rb (doch *tis*), vgl. Langen 333.

1054. *Achilles* H, B². — *pulcram pulcer* Rb, B².

1060. *porclenam* Rb nach Priscian, *porculeam* U mit Bugge, s. Jb. 1876 S. 92 f.

1061. *Philippum* H, *Philippi* O. Seyffert Stud. Plaut. 23.

1062. Rs *hoc* vor *nimis* entfernt von Fleckeisen und folgenden. — *uilist* Acidalius, Fleckeisen, U, B²; *uilest* H, Rb.

1064 erste Hälfte: nach CD, wie L¹, ebenso B².

1065. *Aetna non aeque altast* Camerarius, L¹ im Philol. XXXII 430, B²; *Aetina n. a. altast* Rb nach Löwe Anal. Plaut. 215.

1066. *Eu* H, B², hier für sich gestellt; *Heu* R, Rb, L¹; Erklärung nach Langen 198.

1067. *mittite me* cod. C, Rb, B², U.

1068. *Milph.* vor *Quid* etc. B² nach Bugge Skandin. Zeitschr. f. Philol. VI 12, ebenso U.

1071 erste Hälfte: mit Bothe und Haupt Herm. III 148 L¹ und folgende.

1072. *exorarei te* Luchs Acta Erlangg. II 404.

1073. *moderarier* H; das davorstehende *meo* oder *mac* könnte, wie Abraham Stud. Plaut. 230 f. bemerkt, zu einer Herstellung wie der von U versuchten veranlassen: *risú meo iam moderári.* Vgl. Jb. 1876 S. 93 und Luchs bei B². — Hält man dagegen, wie Rb (= R, L¹), das *moderarier* fest, dessen ungewöhnliche Stellung (zu 881, Most. 963) hier in den Anapästen kaum befremden darf, fehlt der Schlufs des Verses; als solchen schlägt Studemund bei Voss (s. oben zu 1013) vor: *Hahahae.*

1074. Das in klassischer Prosa häufige *Ob eam causam* kommt nach Wölfflin Archiv f. lat. Lex. I 166 im Plautus nur hier vor, sonst stets *ob eam rem,* wie auch Cato hat.

1080 f. Die Anm. sind B² zu verdanken.

1086. *Propter quam* Bentl.

1087. *Quid hic nunc* H, Rb, B², M. 393.

1088. Vgl. noch Winters Vorschlag: Jb. XXII (1880. II) 80. — A. Spengel 'Reformvorschläge' 378 citiert wie hier und L¹.

1089. *hic* H, *istic* B², U.

1090. *hinc* eingesetzt von M. N. 134, B².

1092. *neque te tago* Bothe, Fleckeisen, L¹ und folgende. — *remoror* FZ, vgl. auch Langen 179.

1095. *nullo pacto* H, L¹, Rb, B².

1096. *Prius haec in* wie 1095; *amiserim* Scaliger, Fleckeisen, B², Rb (*abmiserim*).

1097—1101 und 1126, von *atque* an, nebst 1127 sind nach F. S., s. zu 973, durch Überarbeitung entstanden; die echte Fassung kann nur noch annäherungsweise erkannt werden. V. 1127 haben auch Osann, R und alle folgenden für unecht erklärt, aber als ein aus 981 f., 1099 f., 1147 entstandenes Glossem: *Aurum ornamenta quae illi instruxisti ferat.*

1100. *habeat* H, Rb Rhein. Mus. XXIX 18, B²; *abeat* Acidalius, F. S. a. O. S. 26 Anm. Vgl. 770 und 1208; das *abeat* wird durch *eat domum* gut präcisiert.

1105 f. *Conuenitne — Conuenit — Ecquid*: H, M. 656, B².

1107 f. *aiebat* H, Rb, B², s. die krit. Anm. Trin.³ 944 S. 147; *in nauei* B², da B *innabel* schreibt.

1110. *deuortitur* Fleckeisen, L[1], Philol. XXXII 431 f.

1111. *Ecquid* Acidalius Diuinn. in Pl. p. 306, L[1], B[2]: s. dessen Komm. zu 993 und krit. Anm. zu 1111.

1112. *fuisses* Dousa, Bothe, Haupt Herm. III 148, L[1], B[2].

1115. *de ístac re* mit cod. F Abraham Stud. Pl. 213 not. 1.

1117. So im engen Anschlusse an die H Bothe, O. Seyffert Philol. XXVII 451 f. (und *tute tuám rem agas?* ders. ebds. XXV 460 ff.), Rb, B[2], U.

1118. Wortfolge nach den H mit Streichung des *esse* vor *ducere*: Guyetus, Scaliger, B[2], U. Andere Vorschläge bei R annot. crit. und M. 244.

1120. *Itan* Fleckeisen, vgl. Langen Philol. XXXI 109, Rb, B[2].

1125. *caue faxis*: Sammlungen hierzu bei Studemund Vid.[2] 54.

1126. *dixi dato* H, L[1], B[2].

1127. S. zu 1097—1101.

1130. Vorschläge zu dem verderbten Schlufs: Philol. XXXII 432, Langen Beitr. 20. B[2] erklärt ähnlich wie es L[1] zweifelnd versucht wurde und vergleicht Amph. 274. — Die Stelle aus Cicero ist angeführt von G. Landgraf Bl. f. d. bayr. Gymn. XVI (1880) 328.

1134. *Commoditas* O. Seyffert Stud. Plaut. 19, B[2]. Die Anm. ganz nach Langen 252 f., der doch auch hier *com.* (nicht *Com.*) schreibt. U fügt noch hinzu Cic. de inuent. II 12, 40 *c. ad faciendum idonea.*

1136. *uideo eos hinc* Tyrrel, s. Jb. XXVII (1881. II) 47.

1138. Mit H, doch ohne das im A fehlende *pol,* ebenso Rb, B[2]; wie R schon Bentl.

1141. Wölfflin Philol. XXXIV 141 bemerkt, dafs *heia uero* zweimal bei Cic. de republ. vorkomme, wo überhaupt mehrere plautinische Reminiscenzen seien.

1148. *dono, a se ut abeat* Beroaldus, Dousa, Lindemann; ebenso Dc und A (doch *dona se*) nach Geppert Plaut. Stud. II 28 und Löwe, F. S., s. Jb. XVIII (1879. II) 26; Rb, B[2].

1150. *Non tu scis*: Stellensammlung in der krit. Anm. z. Most.[2] 811, wo noch hinzuzufügen Merc. 476 und Ribb. com.[2] p. 119 v. 46; vgl. Men. 303 und Pön. 176. Nach H. A. Koch in den N. Jahrb. CVII 241, vgl. CV 365.

1151. *ab summo* H, Fleckeisen und folgende.

1153. *ecfieri poterit huius.* Bergk (doch s. Philol. XXXII 433); Kayser Heidelb. Jahrb. 1869 S. 335; Bugge Philol. XXX 651, B[2], U; *ecferri p. huius.* A, R, Rb. Die Beispielsammlung zu *huius* gehört O. Seyffert Stud. Plaut. 26 (doch ist Cas. IV 1, 14 verderbt), zu *eius* und *istius* B[2].

1154. *Opust dolis* CD, L[1], A. Spengel TMPl. 82, M. 298 Anm., Rb, B[2]. — *Opus est* und *siluae* oder *-ai* A, der auch 1155 die hier (mit Rb und B[2]) befolgte Lesart der H bestätigt.

1156 f. giebt Bergk dem Pleusicles, desgleichen Rb, B[2]; *sex situmst* R. Klotz fast ganz nach H im 'Emendd. Plautt. libellus' p. VI (s. Philol. XXXII 415 Anm.); Rb, B[2], U. — *si detur* Luchs Herm. XIII 501 für das *uidetur* der H, das allerdings anstöfsig ist nach dem *certo scio*; M. 603 Anm. daher *moenitum.* — Ders. ebds. *expugnari. dolis* etc., was B[2] und Rb aufnehmen mit einem *PA.* vor *Dolis.*

1159. *nunc tibi hanc* auch A nach Geppert Pl. Stud. II 28.

1160. *quod* vor *ego* H, Rb, B[2], vgl. dens. z. Capt.[4] 670; *quoad* R.

1161 f. So B[2] im wesentlichen nach H (*Volo* auch A), ebenso Rb;

für *ludificarier* ist auch Langen Beitr. 17. — Das *et* vor *laute*: Camerarius; Rb nicht.

1165. Wie Bothe (= R) schon Bentl.; zu *ordine* vgl. Stud. Stud. I 300 not., Brix z. Capt.[4] 377, wo Livius XXXIX 14 *omnibus ordine expositis* angeführt wird.

1168. Das von R eingesetzte *huc* entfernt L¹; *intro uereatur* Abraham Stud. Plaut. p. 200 not. 1.

1169. *istinc* A, Rb, B².

1170. *illius* H, L¹, Rb, B²; *eius* R noch opusc. II 685. — Über *illius* zweisilbig: Luchs Stud. Stud. II 38—58 (s. Jb. für 1874 und 1875, II. III S. 626 ff.).

1171. *illius* für *eius* Luchs a. O. S. 34 (Jb. S. 626).

1172. *Formam amoenitatem* und *faciem*: A, Rb, B² (ohne , nach *Formam* und *faciem*).

1176. *ut* Reiz, Fleckeisen epist. crit. XXVII, R in Add. praef. Stich. XIX, L¹ und folgende.

1178. *et scutulam* A nach Studemund Herm. I 291 f., für *et* giebt Löwe ein unsicheres *am* an.

1180. *conexum*: R opusc. II 448 f., *umero* und *bracchio* H, *expapillato* Fleckeisen Krit. Misc. 37 ff. Auf dieses letzte Wort scheint auch A zu führen: *exp*(4—5 Buchst.)*llato*, und die Glossographen erklären es 'brachio exerto' Paul. Fest. 79, 10; 'quasi usque ad papillam renudato' Nonius 103, 4; vgl. Löwes Prodr. 270. Dagegen hält M. 264 es für verderbt und Bücheler Interpret. tabb. Iguu. (Prooem. Bonn. 1878) p. 27 hält sich an das *exfafillato* der H und anderer Glossen (Paul. Fest. 83, 6; Placidus 40, 21; 41, 16 D; wo auch mit *exerto* d. h. *exserto, prolato* erklärt wird) und erkennt darin ein altumbrisches Wort, das eigentlich bedeute: 'aus den Bändern hervorstrecken'; in dem Bestreben das dunkle Wort verständlicher zu machen, brachten die Grammatiker mit ihrem *expapillare* den verkehrten Begriff von *papilla* hinein. Ebenso Rb, B², Leidolph diss. Ien. II p. 213 sq.

1182. *Praecinctus aliqui*: (ohne Lücke vor diesem Verse) L¹, Rb und B² nach R, s. opusc. II 447 f. — Über die Anm. von Brix zu *aliqui* s. F. S. 'Untersuch.' 369 Anm. 2.

1184. *sim* H, Becker Stud. Stud. I 175, Rb, B².

1187. *nauem* AB, Rb, B²; 1188 A unsicher; *nauem* B (= 1300 und 1302), *nauim* CD überall.

1190. *Vt — sit.* So B².

1192 extr. So wohl auch Epid. 668 *ego — ut tu scias* und Curc. 714 *ego — ne tu nescias*; sonst (etwa 20mal) fehlt das *tu*.

1193. *protinam* schon Bentl. Vgl. über dieses Wort R opusc. II 244 f.; Langen Beitr. 163 f., nach dessen Auffassung die Anm. hier berichtigt wurde. [Afran. 107?] — Pseud. 196 L. ist *protenus* mit † *profecto* zu vertauschen und die Anm. zu streichen.

1194. *quin*: s. Dombart im Philol. XXVIII 736.

1196. *hinc* H, *huc* Luchs Herm. XIII 504, Rb, B².

1201. So, im wesentlichen nach H, B¹ (und ähnlich schon Fleckeisen bei R praef. Bacch. XIII = L¹); *dicam tam* B² mit Fleckeisen a. O. und Rb.

1204. *dari* (H *dere*) Bugge opusc. ad Madv. missa p. 170, U; *dedi* Brix N. Jahrb. CXV (1877) 337, Rb. Andere Vorschläge bei R opusc. II 412 sq. not.

1206. *animo bono es* FZ, Fleckeisen, B², Rb.

1207. Vorschläge zu dem verschriebenen †*Et illĕ* (*idem*) *agotelli* s. bei B[2] in der krit. Anm.; Bothes *Itidem te ego* ist aus Versehen abgedruckt worden. — *Exillim ego te* F. Leo Rhein. Mus. XXXVIII 22.

1211. *formaque* O. Seyffert Philol. XXIX 399 f., vgl. 57 u. 1042.

1215. *ipsa* B[2], vgl. zu Capt.[4] 1005. — *cupidus* erklärt nach Langen Deutsche Litt.-Ztg. 1884 Nr. 52 S. 1913.

1216. *ACR. Video* H, B[2]. So (und *Vbist*) schon Bentl.

1218. †*Video*. S. Jb. XXXI (1882. II) 100.

1221. *otiose* H nach *mihi*, gestrichen von Bentl.; von Bergk, s. Philol. XXXII 434, der auch *ipsi* herstellte (*ipse* H); *otiose* streicht auch Studemund bei Abraham Stud. Plaut. 216 not. 1, behält aber *ipsa* mit FZ. Anders Reiz bei Fleckeisen ep. crit. XXVII, der *ut uolui* streicht, = L[1], Rb.

1222. *ted adiit* Bothe, Fleckeisen, B[2] (N. Jahrb. CXV, 1877, 337), Langen 101.

1232. *segregat* H, Rb, B[2].

1233. *illest fastidiosus* Rb. *ille fastidiosust* H, nur B — *sus*.

1242. *múlieri uideó*. So nach den H schon Taubmann. — Abraham Stud. Plaut. 203 not. 2 hält die zweite Vershälfte für noch nicht hergestellt. F. Leo Rhein. Mus. XXXVIII 24 *uideo. ádbitone?*

1243. *uilem*: nach Langen N. Jahrb. CXXV (1882) 778.

1244. *exspectet* H, Lindemann u. a., s. Philol. XXXII 435; L[1] und folgende.

1247. *tam mulier eum ut amaret* O. Seyffert privatim; *tam mulieres ut amarent* Bugge, s. Philol. XXXII 435; ebenso Brix N. Jahrb. CI (1870) 771 und in der Ausgabe.

1248. *illum huc* Fleckeisen, Rb, B[2], U.

1250 mit Saracenus, dessen Lesung als richtig erweist Abraham Stud. Plaut. 200 unter Vergleichung von Asin. 759 und Aul. 103 f., ebenso Rb.

1251. Das *hic* der H nach *sapientiam* strichen Bentl. mscr., O. Seyffert Stud. Plaut. p. 23, Rb, B[2], U.

1252. *mi* eingesetzt von Bentl. mscr. und zu Hor. carm. III 15, 9; mit ihm Rb und B[2].

1255. *MI.* Rb im Rhein. Mus. XII 609 f. und alle folgenden.

1256. *ariolatur*: s. Langen 260 f.

1259 mit Luchs Commentt. prosod. Plaut. II p. 8 sq., unter Beibehaltung der Personenverteilung der H.

1260. *Quid itá?* Luchs Herm. VIII 114, Rb, B[2].

1261. *meos meus* Haupt Herm. III 148, L[1], B[2].

1262. *Non uídeo. ubist?* Becker Stud. Stud. I 225, Rb, B[2].

1263. *ego amem, si* B[2] (= N. Jahrb. CI, 1870, 772), Rb.

1267. *PY. Et nos te* H, Rb, B[2]; *ted* schon Bothe, R N. Pl. Exc. I 50, Rb, B[2].

1269. Abraham Stud. Plaut. 231 hält das *Induxi animum* des B für richtiger als das *Ind. in a.* in CD und schlägt beispielsweise vor: *illam ne óderim* sqq. — Nach A. Funck N. Jahrb. CXXVII (1883) 487—490 findet sich *inducere in animum* nur noch Rud. 22 und 5mal bei Terenz, *inducere animum* über 20mal im archaischen Latein. Die Bedeutung 'sich zu etwas entschliefsen' tritt 9mal hervor bei Plautus und Terenz, sonst stets 'sich überzeugen', 'die Überzeugung hegen.'

1270. *non potis* CD, Rb, B[2].

1271. *Dum ... interim* nach B² noch Trin. 30, 757, Rud. 37, Men. 214, Stich. 366 sq., Truc. 715 sq.

1272. Mit B², ebenso U.

1273. Mit den H, wie L¹; so auch R N. Pl. Exc. I 43, B²; *Armati uiri quoque* Rb.

1274. *uolt me rogare?* B² (*rogare* Notbehelf). ??

1276. *me comprehendat* nach den Spuren der H (— *sme* — *dat* A) Rb; B².

1277. *PY. Ab sé? Qui id facere pótuit?* O. Seyffert privatim. Ders. Berliner philol. Wochenschrift 1885 Nr. 9 S. 270 Anm. *uirúm ab sé.* PY. *Qui id f. p.?*

1279. *in exspectatione* cod. F, Scutarius, Goeller, L¹, Rb, B². Vgl. *in mora esse alci* Trin. 278, Ter. Andr. 467, Ad. 354, ohne Dativ Andr. 424; womit synonym *mora non est alci in alqo* Andr. 420 und Curc. 461, ohne Dativ Andr. 166, Ad. 719, ohne *in alqo* 1190, Men. 366 (ersetzt durch *intus*); ohne beides Ps. 168. Isoliert Andr. 593 *per hunc nullast mora* und Bacch. 224 mit persönlichem Subjekte *ne sit morae*, unsicher überliefert ist Rud. 412. G. Landgraf Bl. f. d. bayr. Gymn. XVI (1880) 278 fügt noch hinzu Petron. 21 *nec in auxilio erat quisquam* und Asinius Pollio bei Cic. fam. X 31, 1 *saltus — in mora est.* Vgl. noch Cic. Att. III 9, 3 *mihi etiam unum de malis in metu est* und IX 2a, 2 extr. *magna in offensa esse apud alqm.*

1282. So B², U.

1283. Personenverteilung anders nach Bergk, s. Philol. XXXII 436, dem B² und U folgen. — *hic quidemst*: s. Luchs Commentt. prosod. Plaut. II 12 sqq. Most. 447 ist zu lesen *Meus seruos hic quidemst* und die krit. Anm. zu streichen; Ps. 736 *Charínus mi hic quidémst,* 1137 *Heús ubi estis uós? Hic quidem ád me.* Plautus schrieb sicher *hiquidem.*

1286. *Amoris causa me* M. 498, vgl. Philol. XXXII 436; auch Rb scheint dieser Umstellung nicht abgeneigt.

1287. Über den Konjunktiv hier bei *quom*: Lübbert Gramm. Stud. II 138; Autenrieth in den N. Jahrb. Supplbd. VI (1872/73) § 48 Anm. (ebendas. § 30 zu V. 820, § 50 zu V. 1328; dagegen Lübbert a. O. S. 133, 137).

1289. Lücke vor diesem Verse auch B² und Rb, der 1287—1289 aus dem Texte entfernt hat, da sie nach Löwes Berechnungen im A gefehlt zu haben scheinen. Dafs das *iam* der H 1289 nicht in *enim* geändert werden darf, erkennen aufser Rb und B² auch an M. 231 und Langen Beitr. 269, der, wie Bothe, A. Spengel Reform. 318 und Rb (*'Achiles*), für Verkürzung der Mittelsilbe in *Achilles* ist.

1295. *Hoc ádeo fieri crédo consuetúdine* als unecht entfernt (obwohl auch im A) von Rb Rhein. Mus. XII 610, Kayser Heidelb. Jahrb. 1869 S. 326; auch Langen Beitr. 145 und B² im Komm. scheinen dafür zu sein, wie schon L¹ in der Anm. z. St.

1296. *Nam*: s. O. Seyffert Stud. Plaut. p. 19 sq., dem die Beispielsammlung zu verdanken ist; s. auch Brix z. Trin.³ 23.

1301. *heus* H, *i*: O. Seyffert a. O. p. 20, Rb, B², U.

1302 und 1303 in umgekehrter Ordnung nach Acidalius Rb im Rhein. Mus. XXIX 20, mit einigen weiteren Änderungen, denen B² folgt. Die handschriftliche Ordnung (auch im A = L¹) verteidigt Vahlen Herm. XVII 615; sie ist auch hier behalten worden.

1304. Mit Haupt Herm. III 148 (= opusc. III 400). Bergk (und früher Rb Rhein. Mus. XII 610) strich diesen Vers.

1305. *morabitur*: vgl. Langen Beitr. 177.

1306. So mit H B², der 17 Stellen aus Plautus und Terenz für ein in der Frage *Quid istuc* (*illuc, hoc*)? fehlendes *est* beibringt; *Quid istúc est, quaeso? quid o. f. t.?* O. Seyffert Philol. XXX 433 f. — *Sed quíd i. q.? quid o. f. t.?* M. N. 136.

1307. Dafs der Anfang verschrieben ist, erkannten Bugge u. Schreiner, s. Jb. für 1876 S. 93; jetzt auch Brix N. Jahrb. CXXIII (1881) 54, der für die regelmäfsige Wortstellung (*Equidem hercle h. o.* oder *Habeo h. e. o.*) auf die von Luchs Herm. XIII 499 gesammelten Beispiele verweist.

1308 f. So, z. Teil nach R N. Pl. Exc. I 71, Brix N. Jahrb. CI (1870) 772 und in der Ausgabe, s. d. krit. Anm. Schlufs; zu Men.³ 985; M. 799 *A. c. h. hóc oculo utor minus bene* (den Schlufs *o. u. m. b.* ebenso Rb).

1311. *Quid modi — flendo*: ebenso Asin. 882 und 169, wohl auch 167 *dando*. Merc. 652 *Quis modus tibi tandem exilio eueniet?* Pön. 231 *Lauándo et fricándo scimús facere métam.* Dagegen Men. 233 *Nam quíd modi futúrumst illum quaérere?*

1312. *Em nauclerum tibi* Luchs privatim bei B², krit. Anm. S. 169. — 'Longe diuersa A exhibuisse uidetur, unde extrema uersus haec: — MEIST ut certa enotauit Loewius'. Rb.

1314. *isti quae*, wie Bothe und R 1338, L¹ mit R in der annot. crit. und Bugge Tidskr. f. Philol. VII 19; jetzt auch B²; andere Vorschläge s. M. 193 und Jb. XVIII (1879. II) 36. — *tu iubes* CD, B², Kaempf de pron. person. usu et colloc. 39.

1318. *uenissent* H, Luchs bei Brix² im Kommentar.

1319. Mit Brix N. Jahrb. CI (1870) 772 und in der Ausg., andere Vorschläge s. ebds. in der krit. Anm. S. 169 und bei Langen 269.

1322. *quemuis* Nonius p. 305 M., Fleckeisen ep. crit. XXVII, L¹ und folgende. — *ut adfluat* R, L¹; *ut afluat* Dombart N. Jb. CXV (1877) 341 ff., B², U. Dagegen *uti fluat* A, Camerarius, Rb.

1323. *animo* Nonius l. l., R N. Pl. Exc. I 83, B².

1324. *Ah ne fle* O. Seyffert Philol. XXIX 400, B², U. Vgl. zu 217.

1326—1344 sind hier, wie in B², in der handschriftlichen Folge behalten worden, da die in L¹ durchgeführte und im Philol. XXXII 437 f. motivierte Transposition aufser bei Kayser Heidelb. Jahrb. 1869 S. 328 f. keinen Anklang gefunden hat. Möge auch für das *Nam* 1326 die Erklärung O. Seyfferts genügen (Stud. Plaut. 20): das zweite *Scio ego quid doleat mihi*, das auch B² zu 1343 extr. richtig erklärt, verliert doch sehr an komischer Wirkung, wenn es erst 18 Verse (statt 6, wie in L¹) nach dem ersten folgt; die übrigen im Phil. a. O. angeführten Schwierigkeiten sind vielleicht notdürftig erklärt im Kommentar zu 1338. — Rb hat 1336—1340 und 1347 kühn geändert.

1326. *hic* H, A. Spengel TMPl. 218, L¹; *tu hic* (mit R) M. 679; *istic* Rb, *cum hoc* B².

1328. *Formā huius morem uirtus hic animum attinere hic tuum* als Dittographie von 1327, der in H nachfolgt, entfernt L¹ (Philol. XXXII 438), desgl. von Rb; B² behält die hdschr. Ordnung, ändert mit Bugge, s. Jb. für 1876, II, S. 93, R's *Ita* in *Si* und sucht auch das *attinere animum alicuius* als nicht unzulässig zu erweisen. Vgl. noch Langen Beitr. 269; Luchs bei Scherer de particulae 'quando' ap. uetustiss. scriptt. ui et usu (Argentor. 1883) p. 27.

1327. *lacrumo* Rb, B².

1330. *mei oculi* H und Ausgaben, aber der Plur. für Sing. *ocule*

oder *ocelle* scheint sonst nirgends so vorzukommen wie hier, daher die Änderung. — Über den Hiatus nach *mi* vgl. Fleckeisen N. Jahrb. LXI S. 51, Brix Einl. z. Trin.[3] S. 22.

1331. *quaesost?* O. Seyffert Phil. XXX 433 f., Rb, B[2]. — *Quia* ders. ebds., *qui* H, *quom* Rb, B[2].

1332. *Curre . . . aquam* O. Seyffert Phil. XXIX 400, *Currito intro, ecferto a.* B[2], Rb.

1333. *quiescat* Luchs Act. sem. Erlang. II 404; B[2]; *quietem* Palmer, s. Jb. XXVII (1881 II) 45.

1334. *hisce* Fleckeisen, F. Schmidt de pron. dem. form. Plaut. p. 26, Rb, B[2].

1335. So Rb und B[2]; *aufer* M. N. 36 Anm., *nauta caue malum* Bugge Phil. XXXVI 652; *aufer* und *nauta* schon früher Lz im Phil. XXXII 439. Für *malum* ist hier *malo* geschrieben worden nach Bacch. 147, Men. 121, Pers. 369, 835, Rud. 945, 1089, Cas. IV 4, 15 (hier haben *malo* A B E I: Abraham privatim). Bei Terenz und in den Fragmenten kommt *cauere malo* nicht vor.

1336 extr. Vgl. Philol. XXXII 439.

1340. *ualete et uiuite*: Wölfflin Allitt. S. 87 und 92.

1341. *amice* Ritschl Rhein. Mus. VIII 476 Anm. (= opusc. II 474 Anm.), L[1] und folgg.; anders Vahlen Herm. XVII 600. — Mil. 568 *ignosce quaeso* A, *ignoscas q.* BC.

1343 a. *Fer animo aequo* Abraham Stud. Plaut. 232.

1343 b. *quae res?* O. Seyffert Philol. Anz. I 119; ebenso Ritschl N. Pl. Exc. I 43, 64, 86 Anm., Rb, B[2]. — *quid uideo?* H, O. Seyffert Stud. Plaut. 28 (Poen. V 5, 17; Ps. V 2, 1), Rb, B[2].

1344 b. *Philocomasium* ergänzt von H. Schenkl Plaut. Stud. 87; Rb; B[2].

1348. Das , nach *fiat*: B[2]. Für *que — et* führt derselbe an 1315, Amph. prol. 5, Asin. 283, Capt. 313, Ter. Phorm. 1051; für die Stellung des *nimis* s. noch zu Trin.[3] 665.

1350. *istuc* für das *hoc* der H Luchs Herm. XIII 504, Rb, B[2]. — Für das fehlende *bona* verweist U auf Madvig zu Cic. finn.[3] IV 25, 69; add. de inuent. II 56, 169.

1356. *si ita* H, *ita si* Lachmann ad Lucr. p. 249, L[1], Rb; *si ita tua* B[2]. Auch dem Herausgeber ist das *si sententia esset* unklar. Ueber die Konjunktive: Langen 46 und 53; das hdschrftl. *malui* findet vielleicht eine Stütze in Stich. 563 *uoluit, si posset.*

1358. *Haeum* H, *Heu me* Haupt opusc. III 401, L[1], Rb.

1359. *obliuiscendi* dreisilbig: Fleckeisen N. Jahrb. CI (1870) 73, Rb. Über die Konstruktion des Verbums s. Wölfflins Archiv I 503.

1366 sq. Dafs mit H *Scio et perspexi* zu lesen, scheint B mit Recht anzunehmen unter Vergleichung von Stellen wie *sensi et scio* 580, *memini et scio* Curc. 384, Pers. 118, *sentio et subolet* Trin. 615, *neque noui neque scio* Mil. 452, s. das. die Anm. — Das *uerum* etc. hatte B früher, N. Jahrb. CI (1870) 772 f. = Jb. I 406, anders erklärt; Langen 114 f. erhob Widerspruch dagegen, und B[2] heifst es nur '*uerum* ist Konjunktion'. Dafs für diese starke Adversativpartikel hier durchaus kein Ort ist, scheint auch U zu meinen, und da an ein Wortspiel mit dem folgenden (zwar nicht überlieferten, aber doch notwendigen) *uerum* 1367 (vgl. 1369, 1372) nach Art von Bacch. 323 *uerum uerum nescio* nicht zu denken ist, bleibt nichts übrig als in 1366, wo ja auch *tum*

fehlt, eine Korruptel zu statuieren. Kühne Änderungsvorschläge von Langen Anal. Plaut. III 13 sq. und von Leo Herm. XVIII 585.

1370. S. Philol. XXXII 439; auch U entfernt den Vers, B² behält ihn; desgl. Niem. z. Rb 352.

1372. *abi iam: patiar* B², vgl. 857.

1375. *Nunc* für *Eum* Bergk, U.

1377. *et sensit* H, *sed sensim* L¹: das *sed* mit Acidalius Diuinn. p. 315 und Bugge Tidskrift f. Philol. VI 13 (beide dann mit Gruterus *sensi*, parenthetisch gestellt, ebenso B²); das *sensim* mit Bothe früher auch Ribbeck Rh. M. XII 611. Für *sonitum facere* wird angeführt Vitruv. I 1, 8; V 5, 1.

1379. *nam* H für *iam*, wie schon Camerarius; *Egó iam* (= L¹) *c. illunc*: (letztes Wort mit R) Langen Beitr. 94; s. auch Philol. XXXII 440; *Ego iám* Rb, B², M. 33.

1380. Das von R eingesetzte *eum* wieder entfernt: L¹, ebenso B².

1381. Nach der Vermutung von W. Abraham Stud. Plaut. 232; ebenso F. Leo Rhein. Mus. XXXVIII 21 mit Vergleichung von Rud. 266 *'Ilico hinc ímus hau lóngule ex hóc loco.*

1385. *facetum*: Philol. XXX 609.

1386. *expetit* Pareus, Tyrrell, B².

1388. *illic sese* H, *sese illic* L¹, Rb; vgl. M. 335.

1389. *in statu stat senex* H, *senex stat i. s.* Fleckeisen epist. crit. XXVII, Luchs in Stud. Stud. I 45, B². — Einige ähnliche Ausdrücke giebt Landgraf de fig. etymol. p. 34 § 11. — *stătus*: R opusc. IIII 274 sq.

1391 f. *quaeque* mit cod. B Pennigsdorf, s. Jb. XVIII (1879 II) 36 f; *quaeque aspexerit Mulier*, *quem* O. Seyffert Phil. XXIX 400 f., U; *quaeque aspexerit: Eum omnes* B² nach Niem. zu Rb 387. Von Rb ist der Vers aus dem Texte entfernt worden.

1394. *sublimen* Rb und B² mit R opusc. II 462—469.

1395. *actutum sit* B², s. N. Jahrb. f. Phil. CXV (1877) 338; vgl. M. N. 83. — *ut sit, uestem discindite* Palmer Hermath. VII (1881) 148.

1399. *Vin faciam quasi* O. Seyffert Philol. XXVII 452, Rb (doch *ut quasi*), B², U. — *Vin faciam ut* 335, Asin. 647.

1400. *numero* unklar Amph. 180, s. U zu 177 (p. 253), unsicher Naev. trag. 65, inc. trag. 1; Festus 170 a—b und Nonius p. 240 b sq. geben wenig Aufschlufs. — *Iamne ego* verteidigt auch O. Seyffert Jb. XXXI (1882 II) 94 unter Vergleichung von Curc. 132 *Iamne ego huic dico?*

Nach 1401 erblickte Löwe im A den Anfang eines neuen Verses: *AG*; dagegen giebt Geppert Pl. Stud. II 32 an, dafs nach 1399 im A ein in H fehlender Vers gestanden habe, der mit *TA* begann.

1405. *ad eam uenire* Bugge Tidskr. f. Philol. VI 13 f., L¹; *ad eam ut irem* O. Seyffert Stud. Plaut. p. 21, Rb, B², U. — *Quor ire ausu's?* Ders. ebds., B², s. die krit. Anm. desselben.

1407. Für *dispansus* führt U an Lucr. I 306, Plin. h. n. IX 4, 3, Sueton. Domit. 19.

1411. U führt noch an Propert. II 19, 32 *Absenti nemo ne nocuisse uelit.*

1412. Vgl. Philol. XXXII 441, desgl. zu 1421. — Luchs Comment. prosod. Plaut. I 22 citiert *tu's hodie hic*; 1415 *ego hic hodie*, 1421 *ted hodie hinc*, Ps. 614 *ego hodie hinc*, auch Bacch. 241 ist zu stellen *ego hodie hic.*

1414. *per Iouem et Mauortem* A nach Studemund Herm. I 306 f.
1419. Auch B hat *bene mihi.*
1421. *ted hodie* Guyetus, R N. Pl. Exc. I 90, E. Kellerhof de colloc. verborum Plautina p. 58.
1422. Die Anm. z. Most.[2] 567 über *frustrast* ist nicht ganz genau und nach der hiesigen zu ändern. — Wölfflin, Archiv II 1 S. 3 f. (vgl. S. 24 und 89), fügt noch hinzu Apul. apol. 19 *longe huius animi frustra es* 'du irrst weit ab von der Wahrheit', so auch Symmachus. — Zu dem S. 6 f. über *nequicquam* Bemerkten (Terenz nur Heaut. 344, die übrigen Dramatiker fünf mal, Cicero nie, Caesar zwei mal) ist zu fügen, dafs Plautus auch ein *nequicquam esse* = *frustra esse* aufweist: Trin. 973.
1424. *an iam mittis* B², *an iam amittis* L¹, Haupt Herm. III 148.
1425. *Gratiam habeo tibi* AH, vgl. Langen Beitr. 15, der den Hiatus für zulässig hält; *Gr. hercle h. t.* M. N. 122 Anm.
1426. *carebis testibus* A nach Studemund N. Jahrb. XCIII (1866) 60; *ego ted hic* Lambinus; L. Müller N. Jahrb. CI (1870) 67, vgl. ebds. 846 Anm.; *hic ego te* M. 563.
1430. *Nam illic, qui ob oculum unum habebat* Rb, da der A *Nam illic* (*ille* H) bietet; dann las Geppert Pl. Stud. II 29 *ob oculum lanam*, Löwe *qui ob oculum habebat lanam.* — Hier uud B² mit Luchs Herm. VI 277: *Nam ille quidem, qui ob o. l. h.* = Commentt. prosod. II 4. Luchs betrachtet *illequidem* u. ä. als éin Wort, vollere Form von *illic*, und führt für dieselbe an Capt. 573, Most. 1081, Epid. II 2, 72; V 2, 8; Pön. III 1, 10. Vgl. A. Spengel praef. Trin. p. XIII sq.
1434. Zu der Sammlung von Schimpfwörtern in der Anm. z. Most. 1167 und in der Einl. z. Ps. S. 51 kommen noch *stabulum nequitiae* Cas. II 1, 13, *st. seruitutium* Pers. 418. Unverständlich und wohl z. T. verschrieben sind *hominum mendicabula* Aul. 703, *ebriolae persolla* Curc. 192, *satis spissum filum mulieris* Merc. 755.
1437 fehlt im A nach Geppert Pl. Stud. II 29, bei Rb ist nichts bemerkt. — Über den Proceleusmaticus s. Abraham Stud. Plaut. 228.

KRITISCHE ANMERKUNGEN ZUM ANHANGE.

Seite 231. 1) Griechische Söldner im Dienste ausländischer Fürsten werden früh erwähnt: die ägyptischen Könige von Psammetich an, die Tyrannen auf Sicilien, die persischen Satrapen geben bekannte Beispiele, und die Schilderung Klearchs bei Xenophon, Anab. II 6, 1—15, liefert eine ausgezeichnete Darstellung von einem wirklich tüchtigen und energischen Söldnerhauptmann. In Hellas selbst kommen, wenn wir von den δορυφόροι des Peisistratos, Polykrates und anderer Tyrannen absehen, erst im Peloponnesischen Kriege einige wenige ξένοι (ναυβάται Thuc. I 121, τοξόται aus Kreta id. VI 25) bei den Atheniensern vor, in gröfseren Truppenmassen jedoch nicht, wie es scheint, vor dem korinthischen Kriege, s. Aristoph. Plut. 173 mit den Scholien und Demosth. Philipp. I § 23. Seit dem Bundesgenossenkriege und dem 'zweiten heiligen Kriege' wurden sie aber stets häufiger in allen hellenischen Staaten. Von welchem Schlage solche Mietlinge gewöhnlich gewesen sein mögen, können wir aus mehreren Äufserungen des Isokrates ent-

nehmen, namentlich aus IV § 146, wo es sogar von den Zehntausend Xenophons heifst: *οὐκ ἀριστίνδην ἐπειλεγμένους, ἀλλ᾽ οἳ διὰ φαυλότητα ἐν ταῖς αὑτῶν οὐχ οἷοί τ᾽ ἦσαν ζῆν*, und aus V § 55: *τῶν μισθοφόρων τινὰς ἀποκτείνουσιν, οἷς λυσιτελεῖ τεθνάναι μᾶλλον ἢ ζῆν.* Und von den Anführern solcher Truppen geben die aus Athens Geschichte bekannten unfähigen und unzuverlässigen Feldherren Charidemos und Chares eine Vorstellung: von der Laufbahn des ersteren entwirft Demosthenes in der Rede gegen Aristokrates (XXIII) ein sehr düsteres Bild, und über seine Ausschweifungen zu Hause und im Felde berichtet Theopompos bei Athenaios X 47 extr. schlimme Dinge. Den Chares vollends stellen alle Nachrichten als einen durchaus nichtswürdigen Menschen dar, der die Bundesgenossen Athens äusserst roh und grausam behandelte, die öffentlichen Gelder seines Staates unterschlug u. s. w.; in schamlosem Wandel scheint er den Charidemos noch übertroffen zu haben, s. Theopompos bei Athenaios XII 43.

Seite 233. 2) Vgl. die ausführliche Schilderung in Ribbecks Ἀλαζών S. 34—41.

Seite 240. 3) Als mehr nach Terenzens Thraso gearbeitet wird genannt ein Soldat in Pietro Aretinos *La Talanta.* — Über die *commedia erudita* im ganzen und ihre Abhängigkeit von der antiken, die sich bis auf redende Namen, allegorische Personen in den Prologen, Intermedien u. s. w. erstreckt, s. die bei Überschlagung der bizarren und völlig nutzlosen Excurse höchst lesenswerte Darstellung Kleins Gesch. des Dramas IV 246 ff.

Seite 241. 4) Über die hier und sonst oft (selbst bei Molière und Holberg nicht zum wenigsten) in Betracht kommende Frage über Wiederholungen und Entlehnungen der dramatischen Dichter aus ihren Vorgängern verdienen nachgelesen zu werden: v. Schack, Gesch. der dram. Litt. und Kunst in Spanien III 54—62, und Robert Prutz, L. Holbergs Leben und Schriften, S. 149 f.

Seite 241. 5) In französischen Werken über das Theater, z. B. in J. B. Levées préface zu Vol. I, finden sich noch Titel wie *Le Capitaine* (1639, von einem Ungenannten) und *Le Brave* von Jean Antoine de Bayf, gearbeitet auf Befehl des Königs Karl IX und der Katharina de Medici, aufgeführt 1567, welches dem Plautus sehr nahe kommen soll. — Ussing p. 223 führt nach Dunlop History of Roman litterature I p. 200 noch an: *Le pédant joué* von Cyr. Bergerac und *Jodelet* von Scarron, aber ohne nähere Inhaltsangaben.

Seite 242. 6) Der hier und auch sonst öfter vorkommende Name *Matamore* ist spanischen Ursprungs und bedeutet eigentlich 'Mohrentöter'. Möglich ist daher, dafs Corneille, wie viele seiner Landsleute, ein spanisches Original vor sich hatte, zumal da er auch sonst Lustspiele spanischer Dichter bearbeitete, wie den noch jetzt aufgeführten *Menteur* nach Alarcons *La uerdad sospechosa.* Die Verzeichnisse der sonst so reichhaltigen dramatischen Litteratur Spaniens geben jedoch keine Bearbeitungen des Miles gloriosus an, obwohl es sonst keineswegs an Spuren Plautinischer Bearbeitungen fehlt: v. Schack, Gesch. der dram. Litt. und Kunst in Spanien I 207, 222, 236; Ticknor, Gesch. d. schönen Litt. in Spanien I 444, 462; II 771 f. d. deutsch. Übers.

Seite 242. 7) Die Urteile über das Scherzspiel des Gryphius gehen weit auseinander: das starke Lob Gödekes 'Elf Bücher deutscher Dichtung' I 374 dürfte jedenfalls übertrieben sein, während der strenge

Tadel von C. L. Cholevius Gesch. d. deutsch. Poesie I 381 vielleicht etwas zu hart ist.

Seite 243. 8) = Jb. XXII (1880. II) S. 20 mit Anm. 2. Ebends. S. 21 Anm. 2 wurde nach Wilh. Bacher auf eine dem ersten Akte des Mil. glor. sehr ähnliche Erzählung in '1001 Nacht' aufmerksam gemacht: in der Textausgabe von Habicht XI S. 140—145. Näheres darüber giebt jetzt O. Ribbeck am Schlusse seines Ἀλαζών S. 72 f., vgl. Ussing p. 223 und O. Seyffert im Philol. Anz. XIII 354. — Noch viele andere 'Parallelen zur Entführungsgeschichte im Mil. glor.' sammelt E. Zarncke Rh. M. XXXIX (1884) S. 1—26.

DRUCKFEHLER UND NACHTRÄGE.

659 im Texte lies *Túi* für *Tuí*.
S. 256 Z. 15 v. u. lies 226 für 227, Z. 17 v. u. lies 837 für 937.

Die Benutzung der Zeitschriften erstreckt sich bis Neujahr 1886. Während des Druckes konnte noch nachgetragen werden:

306. *si taceo, interii tamen* (Camerarius) bezeichnet Kriege de enunt. concess. ap. Pl. et Ter. (Halle 1884) p. 6 als dem Sprachgebrauch gemäfs.

480. *quaerit* H, Blase de modorum temporumque in enunt. condicion. permutatione (Strafsburg 1885) p. 18 not., unter Vergleichung von 936—938, Capt. 683 f., Ps. 143 ff. 373 ff., Merc. 458 f.

684. Nach Studemund bei Blase a. O. p. 44 not. hat der A nicht *ludus durust*, sondern *suaue duc(tu)st*, gleichfalls verschrieben.

1356. Blase a. O. p. 22 will die erste Vershälfte mit Brix[2] oder Lachmann lesen und *malui* behalten; mit dem *uoluit, si posset* Stich. 563 sind zu vergleichen (p. 21) Cas. II 8, 4 *Volui Chalinum, sí domi esset, mittere* und (p. 53) Cic. Philipp. II § 76 *uolui, si possem*; ibd. § 88 *si sanus esses, saluom te uoluerunt*. Doch bedarf der plautinische Gebrauch von *uolo nolo malo* noch einer umfassenden Untersuchung.